

PÉTER E. KOVÁCS

STUDIEN ÜBER DIE ZEIT  
SIGISMUND VON LUXEMBURG



Péter E. Kovács  
Studien über die Zeit Sigismund von Luxemburg



Péter E. Kovács

Studien über die Zeit  
von Sigismund von Luxemburg



TNT  
Toruń 2021

Gedruckt mit Unterstützung des Ungarischen Nationalen  
Dienstes für Forschung, Entwicklung und Innovation  
(Projekt: „Quellen der mittelalterlichen ungarischen Militärorganisation in Europa  
(1301-1437)“ Nr. NKFIH K 131711).

Die zugrundeliegenden Forschungen wurden durch das Themenfeld-Exzellenz-Programm  
(TKP2020-IKA-04)  
des Ministeriums für Innovation und Technologie gefördert.

© Péter E. Kovács



© Towarzystwo Naukowe w Toruniu, 2021

ISBN 978-83-65127-83-9

Herausgeber  
Towarzystwo Naukowe w Toruniu  
ul. Wysoka 16, PL 87-100 Toruń  
www.tnt.torun.pl

Printed in Poland  
Leitender Herausgeber der Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen  
Gesellschaft zu Thorn: Grażyna Halkiewicz-Sojak

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar.  
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Titelbild:

Die Grundlage der Komposition ist die Eiserne Krone der Lombardei  
(Cappella di Teodolinda, Museo e Tesoro del Duomo di Monza)

© 2021, Fruzsina Ferenci (Budapest)

Übersetzung:

Eva Zador (Budapest), Eszter Fazekas (Wien) und Judit Trombitás (Stuttgart)

Lektorat:

Judit Trombitás (Stuttgart)

Rezensenten:

Attila Bárány (Debrecen)

László Pószán (Debrecen)

## Inhaltsverzeichnis

Ad lectores! .....	7
Die Reisen der habsburgischen Herzöge ins Heilige Land .....	9
Eine ungarische Sklavin auf Kreta zur Zeit Sigismund von Luxemburgs .....	47
Die Schlacht von Motta .....	79
Imperia im Imperium. Unterhaltung und Spektakel beim Konstanzer Konzil .....	105
Der Pate .....	133
Das Itinerar König Sigismund von Luxemburgs in Italien (1412–1414 und 1431–1433) .....	141
Zeremonie und Politik. Die Einzüge Sigismund von Luxemburgs in Italien (1431–1433) .....	167
Die Krönung in Mailand .....	219
„Auf die Heilige Krone! Das ist ganz nach meinem Geschmack!“ König Sigismund von Luxemburg in Lucca .....	247
Kaiser Sigismund von Luxemburg in Gubbio .....	273
Archivquellen.....	287
Literaturquellen.....	289
Ortsregister .....	321
Personenregister .....	329



## Ad lectores!

Der Leser hält einen Band in den Händen, der in den letzten Jahren auf Ungarisch erschienene, für die deutsche Ausgabe gründlich überarbeitete Aufsätze des Verfassers vereint. Die einzelnen Studien sind durch eine Person miteinander verbunden: Sigismund von Luxemburg, deutsch-römischer Kaiser, deutscher König, Herrscher von Ungarn und Tschechien. Wie ein roter Faden ziehen sich auch die Gebiete des heutigen Italiens durch die Aufsätze, in denen ich über viele Jahre die Gelegenheit hatte zu forschen. Da die mittelalterliche Geschichte Ungarns in zahlreichen Punkten mit der Europas verwoben ist, schlummern in den Archiven und Bibliotheken dieser Länder zahlreiche Dokumente, nach deren Sichtung die bisherigen Forschungen ergänzt werden können und die uns zu weiteren Überlegungen anspornen. Mit etwas Glück können bis dahin unbekannte Einträge entdeckt und in Verbindung mit den ungarischen Urkunden zahlreiche Annahmen bestätigt werden. Für Ungarn ist die Forschung außerhalb der eigenen Landesgrenzen deshalb so entscheidend, weil im Inland der Großteil der mittelalterlichen Quellen der Zerstörung anheimgefallen ist. Hier war der denkbar unerbittlichste Archivar tätig: der Lauf der Geschichte. Bei der Auswahl der zehn Aufsätze haben den Autor zwei Kriterien geleitet. Erstens hat er jede dieser Studien mit großer Freude verfasst, diese Subjektivität ist an dem ein oder anderen Aufsatz sicher auch zu spüren. Natürlich spielen auch fachliche Überlegungen eine Rolle. Dieser Band vermag dem deutschsprachigen Leser, der sich mit der Zeit Sigismund von Luxemburg auseinandersetzt, einen kleinen Einblick in die ungarische Forschung über diese Zeitspanne gewähren.

Péter E. Kovács ist Historiker und Verfasser zahlreicher Bücher und Studien. Im Zentrum seines Interesses stehen die ungarisch-europäischen Beziehungen im 15. Jahrhundert, insbesondere zur Zeit der Herrschaft der ungarischen Könige Sigismund von Luxemburg und Matthias Corvinus.



## Die Reisender habsburgischen Herzöge ins Heilige Land

Während meiner Forschungen im Archiv von Venedig entdeckte ich eine interessante Urkunde. Nachdem ich sie gelesen hatte, entschied ich mich, nachzusehen, ob sich bereits jemand der Petition Herzog Albrechts IV. von Habsburg, des Geduldigen, und Herzog Wilhelms von Habsburg, des Ehrgeizigen, aus dem Jahr 1399 gewidmet hatte, mit der sie von der Republik Venedig einen Teil der Knochen des Protomärtyrers für den Wiener Stephansdom erhalten wollten.<sup>1</sup> Ich hielt das für ein Novum, weshalb ich mich entschieden habe, die Geschichte des venezianischen Aufenthalts von Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, aufzuschreiben und um einige Daten zu ergänzen. Ich plante dabei, auch auf die Pilgerfahrt einzugehen, die sich organisch damit verbinden lässt. Schlussendlich habe ich mich nicht mit der Reise des Herzogs zufriedengegeben, weil ich es als einzigartig erachte, dass mehrere Mitglieder dieser Dynastie, die eine dermaßen bestimmende Rolle in der europäischen Geschichte einnahmen, es aufgrund ihrer Religiosität für notwendig erachteten, das Heilige Grab aufzusuchen.<sup>2</sup> Deshalb beschäftigte ich mich auch mit der Pilgerfahrt der österreichischen Herzöge Ernst I., des Eisernen, von Habsburg und Friedrich V. von Habsburg.<sup>3</sup> Ich halte es für sinnvoll, die Lebensabschnitte dieser drei Pilger zusammen zu betrachten.

---

<sup>1</sup> Diese Studie empfehle ich dem Regisseur Zsolt Lengyel. Sie soll ihm als ewiger Beweis dienen, dass der unbegrenzte Konsum von Prosecco (DOCG) nicht nur die Laune hebt, sondern auch eine unentbehrliche Stütze des Historikers darstellt, damit er aus einer Referenz – in unserem Fall die Petition, die Reliquien des Heiligen Stephanus, des Protomärtyrers, zu erlangen – eine kompakte Studie schaffen kann.

<sup>2</sup> Ich werde keine Aufzählung der Fachliteratur betreiben, die sich mit Pilgerfahrten beschäftigt, weil ich dies als eine sinnlose Zeitverschwendung im Falle eines Artikels erachte, der sich dermaßen stark auf ein konkretes Ereignis fokussiert. Ich hoffe jedoch, dass meine Ergebnisse einmal Teil einer neuen Monografie werden, die sich dieser Thematik widmet.

<sup>3</sup> Unter dem Namen Friedrich V. von Habsburg ist er ab 1439 Herzog von Österreich, dann ab 1457 Erzherzog von Österreich, unter dem Titel Friedrich IV. von Habs-

Herzog Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, ist den ungarischen Historikern vertraut, weil er der Vater des ungarischen Königs Albrecht I. von Habsburg war.<sup>4</sup> Bei Beginn der Verhandlungen, die zwischen dem ungarischen König Sigismund von Luxemburg einerseits und den österreichischen Herzögen Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen, und Wilhelm von Habsburg, dem Ehrgeizigen, andererseits liefen und die zu dem 1402 abgeschlossenen gegenseitigen Erbvertrag führten, lag die Reise Herzog Albrechts IV. von Habsburg, des Geduldigen, ins Heilige Land bereits vier Jahre zurück.<sup>5</sup> Wir kennen zahlreiche Daten über seine Reise, aber ich habe versucht mit Hilfe der Einträge, die in den Quellen des Archivio di Stato di Venezia zu finden sind, anhand der Daten der Fachliteratur und mit den Ergebnissen

- 
- burg ist er ab 1440 deutscher König, ab 1452 ist er als Friedrich III. von Habsburg deutsch-römischer Kaiser. Ich beziehe ich mich auf ihn als österreichischen Herzog Friedrich V. von Habsburg, ab 1424 Herzog der Steiermark, von Kärnten und Krain.
- <sup>4</sup> Unter dem Namen Albrecht V. von Habsburg ist er ab 1404 österreichischer Herzog. Unter dem Titel Albrecht I. von Habsburg ist er zwischen 1437 und 1439 ungarischer Herrscher, als Albrecht II. von Habsburg ist er ab 1438 als deutscher König bekannt.
- <sup>5</sup> Über die Verhandlungen: ZsO II/1. Nr. 1833. 16. 8. 1402. Wien. Urkunde des Königs Sigismund. Sigismund von Luxemburg, König von Ungarn, ernennt Albrecht IV. von Habsburg, den Geduldigen, Herzog von Österreich, mit dem Einverständnis der Landbevölkerung zu seinem Erben: Ebd., Nr. 1895, 14. 9. 1402. Bratislava. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Sigismund von Luxemburg, König von Ungarn, ernennt Albrecht IV. von Habsburg, den Geduldigen, Herzog von Österreich, im Falle seiner Abwesenheit zum Gouverneur des Landes und zum Vormund für seine zukünftigen Söhne: Ebd. Nr. 1900. 17. 9. 1402. Bratislava. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Sigismund von Luxemburg, König von Ungarn, verspricht dem österreichischen Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, im Fall, dass seine Regentschaft ein Ende erlangt, 12 000 Gulden ebenso wie eine angemessene Residenz. Darüber hinaus garantiert er, dass jene Bischöfe, die er in der Zukunft ernennen wird, auch dem Herzog Treue schwören werden: Ebd., Nr. 1901. 17. 9. 1401. Bratislava. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Die ungarischen Prälaten, Barone, Adligen und die Städte geben ihr Wort, dass im Falle, dass Sigismund von Luxemburg ohne rechtliche Erben zu hinterlassen stirbt, sie den österreichischen Herzog Albrecht IV. von Habsburg, den Geduldigen, zu ihrem König ernennen und anschließend auch krönen werden: Ebd., Nr. 1917, 21. 9. 1402. Bratislava. Urkunde der ungarischen Prälaten, Barone, Adligen und der Städte.

der neueren Forschung unser bisheriges Wissen nachzuvollziehen und gelegentlich auch zu präzisieren.

Herzog Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, brach am 31. Juli 1398 in Wien zu seiner Pilgerfahrt auf.<sup>6</sup> Der 21-jährige österreichische Herzog ließ seine Familie zu Hause zurück: seine Ehefrau, Johanna Sophie von Bayern, seine zwei Kinder, die dreijährige Margarete und den einjährigen Albrecht.<sup>7</sup> Er reiste zunächst nach Venedig, da die Stadt in Bezug auf das Heilige Land einem Reisebüro ähnelte. Im Grunde genommen beanspruchte sie zu 100% die Beförderung der Gläubigen für sich. Die venezianischen Schiffe navigierten auf der entgegengesetzten Seite des Adriatischen Meeres, nahe am Ufer. Nachdem sie die Gewässer, die sie als Bucht (*culphum*)<sup>8</sup> bezeichneten, verlassen hatten, legten sie bereits im Mittelmeer an, zuerst auf den Inseln Korfu, Kefalonia oder Zakynthos.<sup>9</sup> Dann folgten Kreta, Rhodos und Zypern, anschließend die syrischen Ufer, Beirut, schlussendlich Alexandria. Zwischen den letzten beiden Städten finden wir Jaffa, das in den venezianischen Schriften Zaffo genannt wird. Hier verließen die Pilger die Galeeren, da vom Hafen aus das rund 60 km entfernte Jerusalem nur zu Fuß und binnen weniger Tage erreicht werden konnte.<sup>10</sup> Bei der Rekonstruktion der möglichen Reiseroute kann auch ein anderes Dokument hilfreich sein. Im Frühjahr 1413 erbat Niccolò III. d'Este, Markgraf von Ferrara, eine Galeere von Venedig. Einige Wochen später bekam er eine Zusage und einen Zuschuss vom 400 Dukaten für seine Reise ins Heilige Land. Zum Teil wurde vorgeschrieben, wo er das Geld ausgeben durfte, so dass sich daraus auf den Verlauf der Reise schließen lässt: Pula, Poreč, Zadar (hier durften sowohl auf der Hin- als auch auf der

<sup>6</sup> An diesem Tag erlässt er noch eine Urkunde in Wien. LICHNOWSKY. Nr. 257. 31. 7. 1398. Wien. Urkunde des österreichischen Herzogs Albrecht IV. von Habsburg, des Geduldigen.

<sup>7</sup> KARAJAN. S. 62.

<sup>8</sup> Mit der Bezeichnung Bucht meinen sie das Adriatische Meer. Wenn ich diese Benennung verwende, beziehe ich mich immer darauf.

<sup>9</sup> Diese waren die Hauptstationen, aber natürlich konnten sie auch anderswo an Land gegangen sein.

<sup>10</sup> Die Wohlhabenderen haben den Weg womöglich nicht zu Fuß zurückgelegt.

Rückfahrt Ausgaben getätigt werden), Korfu (auch hier durften sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt Ausgaben getätigt werden), Methoni (auch hier durften sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt Ausgaben getätigt werden), Coroni (hier durften nur auf der Hinfahrt Ausgaben getätigt werden) und schließlich Kreta. Von nun an folgten wahrscheinlich Rhodos, Zypern, Beirut und schließlich Jaffa. Ich habe keinen Hinweis darauf gefunden, dass sie nach Kreta quer übers offene Meer gestochen sind, sicherer war es gewiss, in Ufernähe zu segeln.

Über die Reise von Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, wurde Venedig sicherlich im Vorfeld benachrichtigt, doch über die Verhandlungen kenne ich keine Dokumente. Es ist gesichert, dass er am 18. August 1398 bereits in der Nähe gewesen sein musste, genauer gesagt bereits in Italien. Der Maggior Consiglio bestimmte an diesem Tag nämlich, dass der österreichische Herzog, der das Heilige Land bereisen wollte, 2000 Dukaten aus dem Budget der Republik ausgeben durfte, „*ultra solutionem datiorum rerum, quas conduci faciet Venetia pro usu et furnimento viaggi*“.<sup>11</sup> Zum Glück blieb uns die Aufzählung der letzteren Ausgaben auch schriftlich überliefert, sodass rekonstruiert werden kann, über welche Städte der Herzog und sein Gefolge durch Friaul und Terra Ferma nach Venedig reisten. Die neugierigen Bewohner und Bewohnerinnen von Conegliano, Treviso und Mestre durften den Zug sicherlich gesehen haben.<sup>12</sup> Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er auch Udine passiert. Am 5. August 1398 sprach der Stadtrat die Empfehlung aus, den Herzog einzuladen.<sup>13</sup> Ich habe errechnet, dass sie für die Strecke von 650 km von

---

<sup>11</sup> AS VENEZIA. Maggior Consiglio, Deliberazioni, Registri 21. 103r. 18. 8. 1398. Da die Briefe der Republik alle aus Venedig datieren, verzichte ich bei den Schriftstücken, auf die ich mich anhand der Signatur des Archivio di Stato beziehe, auf die Angabe des Ausstellungsortes (Venedig) hinter dem Datum. Selbiges gilt auch für die von Riccardo Predelli herausgegebenen Schriften.

<sup>12</sup> Ebd. Collegio, Notatorio, Registri 3. 15r. 20. 8. 1398. Für seine Ausgaben siehe: Anhang I.

<sup>13</sup> BB UDINE. Annales. Tomo 13. 57v. 5. 8. 1398; Ferner: ANNALI (FRIULI). S. 134. Da die Briefe von Udine alle aus der Stadt datieren, verzichte ich bei den Schriftstücken, auf die ich mich anhand der Signatur der Biblioteca Civica Vincenzo Joppi di Udine beziehe, auf die Angabe des Ausstellungsortes (Udine) hinter dem Datum.

Wien aus mindestens 22 Tage benötigten.<sup>14</sup> Das bedeutet, dass sie täglich fast 30 km zurückgelegt haben mussten.<sup>15</sup>

Über die Reise nach Venedig selbst beziehungsweise über das Gefolge wissen wir wenig. Es durften nicht wenige gewesen sein, da sie auf der Rückreise vom Heiligen Grab – über Zadar – mit zwei Galeeren in Venedig ankamen.<sup>16</sup> In Kenntnis der Anzahl der Schiffe durften es mehr als 100 Reisende gewesen sein.<sup>17</sup> Wir kennen nur den Namen von einer Person aus der Gefolgschaft des Herzogs. Es handelt sich um Ulrich IV. von Walsee.<sup>18</sup> Auch die für ihre Versorgung ausgegebene Summe ermöglicht es nicht, die Anzahl der Gefolgsleute zu kalkulieren. Wir wissen jedoch, dass Herzog Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, seinem Rang entsprechend am 22. August 1398 festlich empfangen worden ist.<sup>19</sup> Antonio Venier, der Doge von Venedig, eilte an Deck des ersten Schiffes von

<sup>14</sup> Meine These entspricht nur unter der Prämisse der Wirklichkeit, dass sie sich in Österreich für die Strecke Wien–Graz–Klagenfurt–Villach entschieden haben und in Italien die Strecke Udine–Conegliano–Treviso–Mestre–Venedig zurücklegten. Es ist es möglich, dass sie dabei auch in die genannten Städte einzogen. Die 22 Tage sind gültig, wenn sie sich am 1. August auf den Weg gemacht haben, waren sie doch schon am 22. Tag desselben Monats sicherlich in Venedig. SANUTO. S. 780; Ferner: KURZ. S. 34; Ferner: KARAJAN. S. 62; Ferner BRUCKNER. S. 51.

<sup>15</sup> Offensichtlich legten sie die Strecke Mestre–Venedig mit Schiffen zurück. Falls sie sich nicht Anfang August auf den Weg machten, wurde ein schnelleres Tempo diktiert.

<sup>16</sup> Im Text steht, dass sie am 24. November in Zadar anlegten. „Die 24. mensis novembris applicuit ad portum Iadre cum duabus galeis Venetorum a sepulcro Domini“. ŠIŠIĆ. S. 26–27.

<sup>17</sup> Ich denke nicht, dass sie Pferde mitgenommen haben. Bei der Personenzahl dürfen wir auch das Personal nicht außer Acht lassen. Sie gehörten nicht zur Gefolgschaft, durften die Anzahl der Reisenden aber um einiges erhöht haben.

<sup>18</sup> BRUCKNER. S. 51. Er war der Letzte der Linie Walsee-Drosendorf und verstarb vor 1405.

<sup>19</sup> Marino Sanuto verlegte die Ankunft des österreichischen Herzogs Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, an anderer Stelle auf September: „Nell’Anno 1398. di Settembre venne a Venezia il Duca Alberto d’Austria“. SANUTO. S. 765; Ferner: RÖHRICHT 1900. S. 100.

Venedig (*Il Bucintoro*) zu ihm.<sup>20</sup> Meiner Meinung nach geschah dies in der Nähe der Kirche San Nicolò di Lido, wählten sie doch auch 1452 diesen Ort, als Kaiser Friedrich III. von Habsburg der Stadt seine Ehre erwies.<sup>21</sup> Für die Vorstellung dieser Szenerie empfehle ich allen das 1766 von Francesco Guardi angefertigte Gemälde, auf dem zu sehen ist, wie der Doge Alvise IV. Mocenigo das Schiff in Richtung der Kirche San Nicolò di Lido führt.<sup>22</sup> Laut Marino Sanuto begegneten sie dem österreichischen Herzog auf jeden Fall mit viel Respekt.<sup>23</sup>

Darüber, was der Herzog bis zum 8. September unternahm, als die Pilgerfahrt begann, können wir nur Vermutungen anstellen.<sup>24</sup> Der oben genannte Chronist weiß, dass er so lange in Venedig blieb, bis die Galeeren bereitstanden.<sup>25</sup> Währenddessen konnte er die Stadt besichtigen und die Repräsentanten der Republik sogar mehrmals treffen. Ich denke, dass er zu dieser Zeit von den Reliquien des Heiligen Stephan, des Protomärtyrers, gehört haben musste, und es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass er sie gesehen hatte. Um die Unterbringung des österreichischen Herzogs und seiner Gefolgschaft durfte sich die Lagunenstadt gekümmert haben, so wie auch die oben genannten Mittel zur freien Verfügung des Gastes aus der Schatzkammer der Republik aufgewendet wurden.<sup>26</sup> Mit dem Herzog reiste auch der 21-jährige Tristano Savorgnan. Der Ade-

---

<sup>20</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Del 1398 a 22 d’Agosto il Duca Alberto d’Austria venne a Venezia, e gli andò incontro il Doge col Bucintoro“. SANUTO. S. 780; Ferner: RÖHRICHT 1900. S. 100.

<sup>21</sup> SANUTO. S. 1143. Selbstverständlich wurde nicht nur er auf der nördlichen Seite des Lido bei der Kirche in der Nähe des Wassers empfangen.

<sup>22</sup> Francesco Guardi venezianischer Maler. Titel seines Gemäldes: *Il Doge sul Bucintoro si dirige verso San Nicolò di Lido*.

<sup>23</sup> SANUTO. S. 780.

<sup>24</sup> An diesem Tag stellt er noch eine Urkunde in der Stadt aus. LICHNOWSKY. Nr. 264. 8. 9. 1398. Venedig. Urkunde des österreichischen Herzogs Albrecht IV. von Habsburg, des Geduldigen.

<sup>25</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Stette in questa Terra, finché gli fossero preparate dette Galere, sulle quali montò per andare in pelegrinaggio al Santo Sepolcro“. SANUTO. S. 780.

<sup>26</sup> Gemeint sind die 2000 Dukaten.

lige aus Friaul sollte später sowohl das Schicksal der Region als auch das von Udine entscheidend beeinflussen. Als der deutsche König Sigismund von Luxemburg im Winter 1412 in Italien auftauchte, hielt er diesen für einen seiner wichtigsten Gegner.<sup>27</sup> Vermutlich hatte er sich dem Gefolge Herzogs Albrechts IV. von Habsburg, des Geduldigen, angeschlossen, als dieser durch Udine gezogen war.

Am 8. September durften Herzog Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, und sein Gefolge mit den – womöglich – zwei Galeeren losgefahren sein.<sup>28</sup> Diese musste der Herzog aus seinen eigenen Mitteln ausstatten.<sup>29</sup> Über die Reiseroute selbst wissen wir wenig. Sie brachen in Richtung Zypern auf, danach kam Akkon.<sup>30</sup> In Jerusalem wurde der Herzog beim Heiligen Grab zum Ritter geschlagen.<sup>31</sup> Laut Gregor Hagen platzierte er in Galiläa die österreichische Flagge und ließ auch das Horn und die Pfeifen ertönen.<sup>32</sup> Veit Arnpeck zufolge war letzteres notwendig, damit auf diese Weise den Heiden und Heidinnen die Ankunft des Herzogs angekündigt werden konnte. All das ereignete sich bereits auf der Rückfahrt.<sup>33</sup> Die Pilger legten mit zwei Galeeren am 24. November

<sup>27</sup> Über sein Leben in Kürze: CASELLA.

<sup>28</sup> Wie ich bereits erwähnt habe, reisten sie auf der Rückreise auf zwei Galeeren. ŠIŠIĆ. S. 26. Deshalb denke ich, dass sie auch Venedig mit zwei Galeeren verließen. In einer Liste vom September, in der die in diesem Monat ausgegebenen Gelder aufgezählt werden, werden mit dem österreichischen Herzog in Verbindung stehende Ausgaben mehrmals erwähnt. AS VENEZIA. Collegio, Notatorio, Registri 3. 16r. 9. 1398.

<sup>29</sup> Das wissen wir deshalb, weil am 19. Juli 1414, da den Boten von Herzog Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen, geantwortet wurde, Folgendes bestimmt wurde: „ad suas expensas, sicut observatum fuit, quando illustris dominus dux Albertus Austriae, consanguineus suus similiter sepulcrum domini visitavit“. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 6. 4v. 19. 7. 1414; Ferner: STEINWENTER 1882. S. 131–132.

<sup>30</sup> BRUCKNER. S. 51.

<sup>31</sup> HAGEN. S. 1158; Ferner: ARNPECK. S. 1245; Ferner: BRUCKNER. S. 51.

<sup>32</sup> HAGEN. S. 1158.

<sup>33</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „et reveniendo in Galilaea extendit bannerium Austriae, et tubis cecinit, quod fatis turbavit Paganos, quod adventum Principis non cognoverant“. ARNPECK. S. 1245.

1398 in Zadar an. Wir können bei Paolo di Paolo (*Paulus de Paulo, Pavla Pavlovića*) lesen, der persönlich beim Empfang von Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, anwesend war, dass der Herzog noch am selben Tag in der größeren Marienkirche beim Altar des Heiligen Simon einer Messe beiwohnte.<sup>34</sup> Angesichts dieser Information müssen wir die Aussage Wilhelm Anton Neumanns für falsch erachten, der zufolge er sich bereits Anfang Dezember in Wien befunden hätte.<sup>35</sup> Aber ich habe auch andere Argumente: Die Republik bestimmte bereits am 3. November „in isto reditu suo Venetias a Santo Sepulcro“, dem Herzog 1550 Dukaten zukommen zu lassen,<sup>36</sup> der am Ende dieses Monats oder Anfang Dezember in die Stadt zurückkehrte.<sup>37</sup> Soviel ist sicher, dass am 30. November von Botschaftern die Rede ist, die Herzog Albrecht IV. von Habsburg, den Geduldigen, aufsuchen. Es wird erwähnt, dass diese nicht vom Consiglio di Dieci und auch nicht von einem anderen Rat entsandt worden waren.<sup>38</sup> Dies bedeutete selbstverständlich, dass er sich irgendwo in der Stadt aufhielt, da sein Schiff in Venedig festgemacht hatte. Einer anderen Quelle zufolge – ebenfalls vom 30. November – wurde eine Delegation von Udine nach Venedig entsandt, um den Herzog und Tristano Savorgnan willkommen zu heißen. Von hier aus wurden sie nach

---

<sup>34</sup> ŠIŠIĆ. S. 26–27.

<sup>35</sup> Wilhelm Anton Neumann bezieht sich auf einen Eintrag in den Schriften der Facultas artium der Wiener Universität. Darin steht: „In die Sancti Nicolai (6. Dezember 1414) fuit convocatio Universitatis sub iuramentum super articulis subscriptis: primus ad videndum de modo suscipiendi Dominum Ducem de Terra Sancta redeuntem et conclusum fuit, quod deberet fieri processio versus eum“. NEUMANN. S. 140. Meiner Meinung nach sagt das nur aus, dass er aus dem Heiligen Land zurückgekehrt, nicht aber zwingend, dass er schon wieder in Wien angekommen war.

<sup>36</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „quia hoc facit pro honore nostri domini possint expendi ducati MC<sup>o</sup>L de pecunia nostri communis in illis rebus et donis, que videntur dominio“. AS VENEZIA. Maggior Consiglio, Deliberazioni, Registri 21. 104r. 3. 11. 1398

<sup>37</sup> Im Idealfall konnte man innerhalb von 2–3 Tagen von Zadar nach Venedig gelangen.

<sup>38</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Quod isti ambaxiatores, qui vadunt ad sociandum illustrem dominum ducem Austrie in isto suo recessu“. AS VENEZIA. Maggior Consiglio, Deliberazioni, Registri 21. 104r. 30. 11. 1398.

Udine geleitet.<sup>39</sup> Irgendwann schlug Herzog Albrecht VI. von Habsburg, der Geduldige, den italienischen Adeligen zum Ritter. Wir kennen zwar weder den genauen Zeitpunkt noch den Ort dieses Aktes, erfahren aber, dass der so Ausgezeichnete am 3. Dezember 1398 von der Stadt Udine mit Geschenken überhäuft wurde.<sup>40</sup> Am 16. Dezember wird er im Rat von Udine bereits Ritter genannt (*dominus Tristannus egregius miles de Savorgnano*).<sup>41</sup> Ich halte es nicht für besonders gewagt anzunehmen, dass die feierliche Handlung am oben genannten Tag in selbiger Stadt erfolgte. Da wir ihn am 30. Dezember 1398 bereits in Wien finden,<sup>42</sup> ist anzunehmen, dass er einige Tage zuvor dort angekommen sein musste. Wenn wir den Beginn der Pilgerreise auf die ersten Augusttage legen, seine Rückkehr aber irgendwann Ende des Jahres verorten, dann dürfte Eva Bruckner richtig liegen, wenn sie die Dauer der Pilgerfahrt auf ungefähr viereinhalb Monate schätzt.<sup>43</sup> Die Reiseroute Venedig-Jerusalem-Zadar legten sie innerhalb von 78 Tagen zurück, doch diese Zahl ist in Wirklichkeit nur eine allgemeine Angabe, da wir keine Ahnung davon haben, wie lange sie sich im Heiligen Land aufhielten, welchen Wellen sie ausgesetzt waren, wie lange sie in den Häfen rasteten und so weiter.<sup>44</sup> Der herzoglichen Reise wurde in einer österreichischen Chronik aus dem 15. Jahrhundert ein Satz gewid-

<sup>39</sup> Am 22. November 1398 wird die Entsendung von Botschaftern beschlossen. Sie sollen in Venedig den Herzog und Tristano Savorgnan willkommen heißen. BB UDINE. Annales. Tomo 13. 109v–110v. 22. 11. 1398. Einige Tage später macht sich Pietro Miconi auf den Weg nach Venedig. Er hat den Auftrag, eine Unterkunft für die Botschafter aus Udine zu suchen, die den Herzog und Tristano Savorgnan empfangen werden. Ebd. Fondo Joppi Bd. 688. 40v. 29. 11. 1398. Als Botschafter wurden bestimmt: Giovanni Cavalcanti, Andrea Monticello und Nicolino della Torre. Ebd. 30. 11. 1398.

<sup>40</sup> Ebd. 3. 12. 1398; Ferner: ANNALI (FRIULI). S. 135–136.

<sup>41</sup> BB UDINE. Annales. Tomo 13. 113v–115r. 16. 12. 1398.

<sup>42</sup> An diesem Tag stellt er bereits eine Urkunde in der Stadt aus. LICHNOWSKY. Nr. 286. 30. 12. 1398. Wien. Urkunde des österreichischen Herzogs Albrecht IV. von Habsburg, des Geduldigen.

<sup>43</sup> BRUCKNER. S. 51.

<sup>44</sup> Wie ich bereits erwähnt habe, durfte der Herzog am 8. September Venedig verlassen haben. Auf der Rückfahrt legte er am 24. November in Zadar an.

met, neuerdings fand sie auch in einer neueren Arbeit der österreichischen Geschichtsforschung Erwähnung.<sup>45</sup>

Als stilvolle Konsequenz seiner Pilgerfahrt würde ich zwei Dinge erwähnen. Erstens sprach Herzog Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, viel über seine Reise. Aufgrund seiner märchenhaften Geschichten erhielt er neben seinem Beinamen „der Geduldige“ mit der Zeit auch einen weiteren: Er wurde „das Weltwunder“ genannt.<sup>46</sup> Zweitens: Als die venezianischen Boten ein Jahr später den Kaiser und den Herzog aufsuchten, wurde im Gespräch mit dem letzteren klar, mit welcher Freude er sich an die Tage in der Lagunenstadt erinnerte. Ähnliches hörte Venedig auch von den Adligen Paolo Guerrino und Andrea Venier (*qui noviter redierunt a dictis dominis ducibus*). Die beiden österreichischen Herzöge Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, und Wilhelm von Habsburg, der Ehrgeizige, baten über diese beiden Mittelsmänner für den Wiener Stephansdom (*ecclesia sua principalis Viene*) um „unam particulam ossorum dicti Sancti Stefani“, der nicht nur der Patron der Kirche, sondern auch der Schutzheilige der Stadt war. Die Knochen wurden zu diesem Zeitpunkt in Venedig in der Heiligen Georgskathedrale (Basilica di San Giorgio Maggiore) aufbewahrt. Diejenigen, die sich mit der Angelegenheit beschäftigten, stimmten im Collegio der Petition zu. Zugleich fügten sie auch hinzu, dass in dieser Angelegenheit mit größter Umsicht vorzugehen sei. Das Grab müsse wieder sorgsam so verschlossen werden, wie es zuvor war und alles müsse in dem Zustand bleiben, in dem es vorgefunden worden war.<sup>47</sup> Der Vorschlag wurde ziemlich schnell revidiert. Den Grund dafür sehe ich in der Erklärung von Marino Sanuto: Die Venezianer sind gottgläubig und sie ziehen es vor, die Reliquien zu behalten, denn zu ver-

---

<sup>45</sup> SEEMÜLLER. S. 222; Ferner: NIEDERSTÄTTER. S. 194.

<sup>46</sup> BRUCKNER. S. 51.

<sup>47</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 44. 123v. 1. 9. 1399. Siehe: Anhang II. Über die Petition und die darauffolgenden Schritte können wir bei Marino Sanuto lesen. SANUTO. S. 767. Siehe: Anhang III. Erwähnt von: GALLICCIOLLI. S. 276.

schenken.<sup>48</sup> Aus dem Eintrag wird klar ersichtlich, dass das Grab tatsächlich geöffnet wurde und sogar die Entnahme der Knochen vorbereitet worden war. Es musste sich zu dieser Zeit etwas ereignet haben, denn der Entnahmeprozess wurde abgebrochen, so dass die beiden Klöster am darauffolgenden Tag<sup>49</sup> auf eigene Kosten den ursprünglichen Zustand des Grabes wiederherstellen mussten. Die Reliquien blieben daher an ihrem ursprünglichen Platz, die neuerliche Öffnung ihrer Grabstätte hätte 1000 Dukaten Strafe gekostet.<sup>50</sup> Die Erklärung des Chronisten kann ich tatsächlich als Grund für das Verbot akzeptieren. Offensichtlich gab es auch eine Lobby, für die die Knochen mehr Wert war als die politische Freundschaft. Ich muss anmerken, dass diese – denken wir an die Stellungnahme des österreichischen Herzogs im Laufe des Konflikts zwischen Venedig und Sigismund von Luxemburg – keinen Schaden genommen hatte. Auch Herzog Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, schien die Ablehnung nicht übel genommen zu haben: 1401 ging die Nachricht um, dass der Herzog erneut nach Venedig kommen würde, doch der Grund dafür wurde nicht genannt.<sup>51</sup> Soweit ich weiß, kam es allerdings nicht dazu. So gelangte kein einziger Knochen aus der Stadt nach Wien.<sup>52</sup> Auch wenn die Reliquien des Protomärtyrers, des Heiligen Stephanus, nicht erlangt werden konnten, bekam Herzog Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, im Sommer 1402 von Venedig doch einen aus Indien stammenden Leopard. Das Tier musste nach Laxenburg gebracht worden sein, wo damals der Vater des Herzogs, Herzog Albrecht III. von Habsburg, mit dem Zopf, einen Tiergarten ausbaute.<sup>53</sup>

<sup>48</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „E la detta parte non fu presa: tanto i Veneziani erano buoni di Dio, desiderando di tenere le Reliquie de’ Santi, e di non darle fuori.“ SANUTO. S. 767. Siehe: Anhang III.

<sup>49</sup> Die Knochen des Protomärtyrers Heiliger Stephanus lagen an zwei Orten begraben. Die eine Stelle ist die bereits erwähnte Basilica di San Giorgio Maggiore, die andere San Nicolò di Lido. SANUTO. S. 767. Siehe: Anhang III.

<sup>50</sup> Wir wissen nicht genau, wann der erwähnte „darauffolgende Tag“ war.

<sup>51</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 1. 7r. 27. 6. 1401.

<sup>52</sup> Über die Reliquien des Stephansdoms: ZSCHOKKE; Ferner: BACHLEITNER.

<sup>53</sup> BRUCKNER. S. 53. Venedig hat von jenen vier Leoparden, die die Stadt von Giacomo Presto Zane erhalten hatte – der „dominus Indie Sancti Thome“ war (diese

Herzog Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, Cousin von Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, machte sich im Alter von 37 Jahren auf den Weg ins Heilige Land. Der Tod seiner Mutter Verde (*Virida*, *Viridis*) Visconti am 1. März 1414 durfte ein möglicher, wenn auch nicht klar nachweisbarer Grund für seine Entscheidung gewesen sein.<sup>54</sup> Ich würde noch seine Religiosität und die Tatsache, dass er keine Kinder hatte, ergänzen, ebenso auch nur als Vermutung.<sup>55</sup> Dies ist nicht sein erster Anlauf zu einer solchen Pilgerfahrt, schon 1407 ist sie in seinen Plänen zu finden.<sup>56</sup> Bereits im Juli 1414 kommunizierten seine zwei Gesandten in Venedig seine Vorstellungen. Ihnen wurde am 19. Tag des Monats geantwortet. Der Bitte des österreichischen Herzogs wurde Genüge getan und es wurde ihm gestattet, dass er mit einer auf eigene Kosten ausgestatteten venezianischen Galeere zum Heiligen Grab reisen durfte.<sup>57</sup> Auch in den narrativen Quellen taucht die Reise auf: Bei Giorgio Dolfin können wir lesen, dass Herzog Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, am 28. Juni 1414 Boten nach Venedig entsandte und um eine Galeere für seine Reise nach Jerusalem (ins Heilige Land) bat. Seiner Bitte wurde Folge geleistet, der Befehlshaber des Schiffes wurde Marino Pisani.<sup>58</sup> Ähnliches finden wir auch in der Morosini Chronik: Der Bote des Herzogs wollte – hier ist das Datum der 20. Juli – im Namen seines Herrn erreichen, dass für Herzog Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen, eine Galeere ausgestattet werde, weil dieser sich mit zahlreichen seiner Ritter und Untertanen auf den Weg ins Heilige Land/zum Heiligen Grab machen würde, all das auf eigene

---

christliche Gemeinde lebte einst in Südwest-Indien, auf dem Gebiet des heutigen Staates Kerala) –, einen an Herzog Wilhelm von Habsburg, den Ehrgeizigen, gesandt, einen anderen Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, geschenkt. AS VENEZIA, Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 46. 29v, 21. 6. 1402; Ferner: SCHALK. S. 52–95; Ferner: BRUCKNER. S. 53.

<sup>54</sup> SCHELLMANN. S. 235.

<sup>55</sup> Seine erste Ehefrau war Margarete von Pommern. Über die Herzogin: Ebd. S. 239–242.

<sup>56</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 47. 94v. 21. 2. 1407.

<sup>57</sup> Ebd. Secreti, Registri 6. 4v. 19. 7. 1414. Publikation: STEIWENTER. S. 131–132.

<sup>58</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Nestor, doxe de Ostorich“. DOLFIN. S. 173; Ferner: STEIWENTER. S. 144–145.

Kosten. In Venedig wurde der Bitte mit Bezug auf das freundschaftliche Verhältnis entsprochen. Auch hier wird als Befehlshaber des Schiffes Marino Pisani genannt,<sup>59</sup> der als Gegenleistung für seine Arbeit auf eine Entlohnung von 300 bis 400 Dukaten von seinem Auftraggeber hoffen durfte.<sup>60</sup> Marino Sanuto schrieb vom 21. Juli und einer Bezahlung von 400 Dukaten, die ebenfalls der oben erwähnte Seemann erhalten sollte.<sup>61</sup> Ich habe den Namen von Marino Pisani erfolglos in den Einträgen über die Kapitäne der in diesem Zeitraum in See gestochenen Galeeren gesucht, gleichwohl am 21. Juli 1414 über die Ausrüstung und Entsendung von gleich vier Schiffen nach Beirut entschieden wurde. Die Vorbereitungen mussten bis zum 22. August abgeschlossen gewesen sein, kurz darauf mussten sie die Reise bereits antreten. Gemäß der Anordnung durfte eines dieser Schiffe auch in Jaffa anlegen, falls die Umstände für nicht zu gefährlich gehalten wurden. Hier durften die Kaufmänner an Land gehen.<sup>62</sup> Entgegen der Tatsache, dass ausschließlich von Händlern die Rede ist, ist die Versuchung groß, den österreichischen Herzog in diesem Konvoi zu verorten. Leider wird das jedoch keinerorts erwähnt, zudem ist unter den Namen der vier Kapitäne Marino Pisani nicht zu finden. Das bedeutet nicht, dass sich die venezianischen Chronisten geirrt hätten, da Herzog Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, seinem Rang entsprechend keine staatliche Galeere für die Reise bestiegen haben wird. Für ihn wurde eigens ein separates Schiff ausgestattet und zwar, wie ich bereits erwähnt habe, auf eigene Kosten. Logischerweise wurde dieses in keinem

<sup>59</sup> Sohn von Marino di Crisoforo Pisani Den Namen seines Vaters kennen wir von Marino Sanuto. SANUTO. S. 889.

<sup>60</sup> D. h. von Herzog Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen. MOROSINI II. 64/78.

<sup>61</sup> SANUTO. S. 889; Ferner: RÖHRICHT 1900. S. 103; In der Cronaca Garoldo können wir unter dem Eintrag im Juli 1414 Folgendes lesen: „Venne un Ambasciator del Duca d’Austria, e dimandò una Galia per andar al S. Sepolcro, e le fudada e messo Patron d’essa Marin Pisani.“ STEINWENTER 1882. S. 146.

<sup>62</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 50. 134v–135v. 21. 7. 1414. An diesem Tag wurden auch vier Galeeren nach Alexandria entsandt, in ihrem Fall wurde der 27. August als spätestster Abfahrtstermin festgelegt. Für diese war Jaffa als Reiseziel nicht vorgesehen und auch unter dem Namen der Kapitäne finden wir Marino Pisani nicht. Ebd. 136r –v. 21. 7. 1414.

zentralen venezianischen Rechnungsbuch verzeichnet. Hier möchte ich vorwegnehmen, dass der österreichische Herzog mit den Diensten von Marino Pisani zufrieden gewesen sein musste, denn nach seiner Rückkehr wollte er ihm und seinen Erben die Burg von Pordenone schenken, doch Venedig erlaubte das nicht.<sup>63</sup>

Über die Reiseroute des österreichischen Herzogs wissen wir wenig. Am 6. Mai 1414 stellte er noch in Wiener Neustadt eine Urkunde aus,<sup>64</sup> am 18. Juli finden wir ihn schon in Graz.<sup>65</sup> Vielleicht können wir dies als den Beginn seiner Pilgerfahrt definieren. Es scheint so, als hätte er auch Triest passiert. Die Morosini Chronik und Marino Sanuto behaupten im Einklang, dass ihm Pietro Bragadino und Niccolò da Pesaro als Gesandte der Republik in die genannte Stadt entgegenkamen.<sup>66</sup> Hier bestieg Herzog Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, ein Schiff und reiste auf diesem Weg nach Venedig.<sup>67</sup> Ein kleiner Eintrag verweist darauf, dass er im August Venedig erreichte.<sup>68</sup> Darüber, was er in der Stadt unternahm, kann ich nur meine Vermutungen zitieren, die ich auch im Falle von Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, geäußert habe. Er musste darauf gewartet haben, dass sein Schiff bereitstünde, und in der Zwischenzeit konnte er, falls er wollte, die Stadt besichtigen. Wir wissen, dass er sich bereits vor dem 19. August 1414 auf dem Weg zum Heiligen Grab machte.<sup>69</sup> Die Republik gab 2300 Dukaten für Herzog Ernst I. von Habs-

---

<sup>63</sup> DOLFIN. S. 173; Ferner: SANUTO. S. 889; Ferner: STEINWENTER 1882. S. 144–145; Ferner: RÖHRICHT 1900. S. 103. Die Burg war zu diesem Zeitpunkt im Besitz des österreichischen Herzogs Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen. BENEDETTI. S. 68–70.

<sup>64</sup> LICHNOWSKY. Nr. 1463. 6. 5. 1414. Wiener Neustadt. Urkunde der österreichischen Herzöge Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, und Friedrich IV. von Habsburg, mit der leeren Tasche; STEINWENTER 1879. S. 460.

<sup>65</sup> STEINWENTER 1879. S. 460; Ferner: NEUMANN. S. 140.

<sup>66</sup> MOROSINI II. 64/78; Ferner: SANUTO. S. 889.

<sup>67</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „dove [Triest] egli monto in galera“. Ebd.

<sup>68</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Pro multis barchis pro recessu de ducis (Sic!) Austrie“. AS VENEZIA. Collegio, Notatorio, Registri 5. 11v. 8. 1414.

<sup>69</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „qui hic fuit et ivit ad Sanctum Sepulcrum“. Ebd. Avogaria di comun, Deliberazioni del Maggior consiglio, Registri, A-28-10. 96v. 19. 8. 1414.

burg, den Eisernen, und sein Gefolge aus.<sup>70</sup> In Ragusa wurde am 25. des Monats verzeichnet, dass er Geschenke im Wert von 100 Hyperpyron von der Stadt erhielt.<sup>71</sup>

Von hier an verfügen wir über weniger Informationen. Seine Reise war auf jeden Fall erfolgreich, gelangte er doch bis nach Jerusalem und ähnlich seinem Cousin, wurde auch er am Heiligen Grab zum Ritter geschlagen.<sup>72</sup> Aus dem *Notizbuch* seines Sohnes kennen wir die Namen derer, die ihn auf seiner Reise begleiteten.<sup>73</sup> Viele von ihnen stammten entweder aus Wiener Neustadt oder aus dessen Umgebung.<sup>74</sup> Es handelt sich bei ihnen um: *Graff Paul von dem Fortenstein, Leupolt von Kreig, Ruedolff von Liechtenstain, Albrecht von Neiperg, Ulreich von Stubenberg, Hainreich von Potendorff, Bolfgang Drauner, Wilbalm von Czelking, Hans von Eberstarff, Ulreich Wilhalmsmauer, Ulreich Velber, Hans Steinbarter, Hans von Spaur, Ulreich Starkkenberger, Franczigt Strassauer, Jorg Furstenvelder, Hans Laun, Wolfgang Jorger, Cholman Windisgreczer, Hans Czink, Ulreich Wurffel, Wolfgang Jorger, Chainrat Nempsi, Hans Steinpekch, Caspar Pellendarffer und Ulreich der Laun.*<sup>75</sup> Ich möchte die Aufmerksamkeit auch auf *Graff Paul von dem Fortenstein*<sup>76</sup> lenken, der 1422 Mitglied des Hofes von Sigismund von Luxemburg war. Das sind insgesamt 26 Personen, doch wenn wir noch den Herzog sowie auch die namenlosen Mitglieder der Gefolgschaft dazuzählen, müs-

<sup>70</sup> Ebd.

<sup>71</sup> KREKIĆ 1961. Nr. 611. 25. 8. 1414. Ragusa. Urkunde der Stadt.

<sup>72</sup> BRUCKNER. S. 179; Ferner: SMOLA. S. 3; Ferner: SCHELLMANN. S. 234–235.

<sup>73</sup> Ich verwende die Ausgabe von Alphons Lhotsky und nicht von Joseph Chmel. LHOTSKY 1952. S. 155–193; Ferner: CHMEL 1840. S. 576–593. Die Namen zählt auch Reinhold Röhricht auf. RÖHRICHT 1900. S. 103. Alphons Lhotsky war der Meinung, dass Kaiser Friedrich III. von Habsburg die Namen vermutlich aus dem *Notizbuch* seines Vaters, des österreichischen Herzogs Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen, gekannt haben musste. LHOTSKY 1952. S. 177. Neuerlich über das *Notizbuch*: SCHMIDT. S. 391–431.

<sup>74</sup> Ihre ihre Namen schreibe ich kursiv. MAYER. S. 451.

<sup>75</sup> Der Herausgeber des Textes merkt an, dass es im Falle von Wolfgang Jorger entweder eine Namensübereinstimmung gibt, oder sein Name zweimal niedergeschrieben wurde. LHOTSKY 1952. S. 177; Ferner: MAYER. S. 451.

<sup>76</sup> Paul von dem Fortenstein. ENGEL 1996 I. S. 503.

sen wir von mindestens 100 Personen ausgehen. Wir wissen, dass sie eine Galeere erhielten.<sup>77</sup>

Der österreichische Herzog legte auch auf dem Rückweg in Ragusa an. Gemäß einem Eintrag vom 4. November 1414 wurde beschlossen, ihm Geschenke im Wert von 70 Hyperpyron zu machen.<sup>78</sup> Er musste am 19. November 1414 wieder in Venedig angekommen sein. An diesem Tag schrieb der Doge Tommaso Mocenigo in seinem Brief an den Podesta von Treviso, dass Herzog Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, gerade eben vom Heiligen Grab zurückgekehrt sei. Zudem beabsichtige er, nach Pordenone zu reisen, er würde am folgenden Tag aufbrechen und durch Treviso reisen.<sup>79</sup> Die Republik befahl, ihm ein Haus vorzubereiten und genehmigte 200 kleine Liren (*Libra*) aus dem Vermögen Venedigs für seine Ausgaben.<sup>80</sup> Am kommenden Tag kam er tatsächlich in Treviso an, wo verschriftlicht wurde, dass er gemäß den Anordnungen des Dogen mit Respekt zu empfangen sei. Dazu zählte auch die Instandsetzung der Straßen, die durch die Fuhrwerke beschädigt worden waren.<sup>81</sup> Da die Stadt Pordenone unter der Befehlsgewalt des österreichischen Herzogs stand, ist die Wahl verständlich.<sup>82</sup> Hier dürfte er nur einige Tage geblieben sein. Darauf deutet hin, dass Udine am 23. November 1414 einen Botschafter (Pietro Tedesco) nach Valvasone sandte, mit der Frage, ob etwas über die Ankunft von Herzog Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen, bekannt sei, der sich auf der Rückreise vom Heiligen Grab befinden müsste.<sup>83</sup> Am 26.

<sup>77</sup> Venedig genehmigte ihnen im Vorhinein die Ausstattung einer Galeere. Ich glaube nicht, dass sie Pferde mitgenommen haben. Bei der Personenzahl dürfen wir auch das Personal nicht außer Acht lassen. Es zählte nicht zum Gefolge, durfte aber die Anzahl der Reisenden um einiges gesteigert haben.

<sup>78</sup> KREKIĆ 1961. Nr. 611. 4. 11. 1414. Ragusa. Urkunde der Stadt.

<sup>79</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „qui nuper venit a viaggio sepulcri dominici“. VERCI. Documenti. Nr. 2126; Ferner: STEINWENTER 1879. S. 459; Ferner: VALENTINELLI. Nr. 150; Ferner: KÜMMEL. S. 62.

<sup>80</sup> VERCI. Documenti. Nr. 226. 19. 11. 1414. Venedig; Ferner: STEINWENTER 1879. S. 459; Ferner: VALENTINELLI. S. Nr. 150.

<sup>81</sup> VERCI. S. 107; Ferner: STEINWENTER 1879. S. 460–461.

<sup>82</sup> BENEDETTI. S. 69–70.

<sup>83</sup> BB UDINE. Fondo Joppi Bd. 688. 64r–v. 23. 11. 1414.

November war einer ihrer Botschafter (Macor Camini) auf dem Weg nach Pordenone. Aus dem Dokument wird klar, dass auch andere Gesandte aus Friaul den österreichischen Herzog treffen wollten.<sup>84</sup>

Aus den Quellen geht nicht hervor, wann er angekommen ist. Wir wissen, dass er am 8. Januar 1415 in Wiener Neustadt eine Urkunde ausstellte,<sup>85</sup> doch meiner Meinung nach durfte er Österreich bereits früher betreten haben. Ich verweise auf eine bedeutende Angelegenheit als einen zwar nur indirekten, aber dennoch wichtigen Beweis: Sein erstes Kind kam am 21. September 1415 in Innsbruck zur Welt.<sup>86</sup> Er dürfte bei der Zeugung seines Sohnes sicherlich anwesend gewesen sein. Wenn wir die neun Monate zurückrechnen, müsste er am 21. Dezember 1414 bereits in der Nähe seiner Ehefrau, womöglich sogar in Wiener Neustadt, angekommen sein.<sup>87</sup> Wenn meine Vermutungen korrekt sind, blieb der Herzog fünf Monate fern.

Die Pilgerfahrt seines Vaters wiederholte auch der Sohn, vermutlich mit Rücksicht auf ihn, seinem Beispiel folgend.<sup>88</sup> Der österreichische Herzog Friedrich V. von Habsburg unternahm die nicht ungefährliche Reise ähnlich Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, im Alter von 21 Jahren, wobei er damals noch ledig war. Laut Enea Silvio Piccolomini war der österreichische Herzog Friedrich IV. von Habsburg, mit der leeren Tasche, nach dem Tod von Herzog Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen, (1424) zum Paten der minderjährigen Schützlinge Friedrich V. von Habsburg und Albrecht VI. von Habsburg, später Herzog von Österreich, ernannt worden. Von diesem erbat der junge Mann auch die Erlaubnis zu seiner Jerusalemfahrt.<sup>89</sup> Zur Rekonstruktion seiner Pilgerfahrt stehen uns ein wenig mehr Daten zur Verfügung als bei seinen Vorgängern.

---

<sup>84</sup> STEINWENTER 1879. S. 461.

<sup>85</sup> Ebd. S. 460; NEUMANN. S. 140.

<sup>86</sup> SCHELLMANN. S. 246.

<sup>87</sup> Wir haben keine Hinweise auf eine Frühgeburt, aber natürlich sind neun Monate nicht immer neun Monate.

<sup>88</sup> SCHELLMANN. S. 236.

<sup>89</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Ab eo missus tandem ad regimen ordinatis terrarum gubernaculis felici navigatione Ierosolimam petiit“. PICCOLOMINI. S. 6–7.

Ende Mai, Anfang Juni 1436 sandte er Botschafter nach Venedig, mit dem Wunsch, seine Pläne bezüglich des Heiligen Landes zu unterstützen und auch, um von der Republik „salvus conductus“ zu erbitten. Am 16. Juni stimmte der Doge Francesco Foscari der Bitte des sich auf die Pilgerfahrt zum Heiligen Grab vorbereitenden österreichischen Herzogs zu und hielt dies in einer mit Bleibulle abgeschlossenen Urkunde fest. Selbstverständlich bezog sich der Schutzbrief auch auf sämtliche Mitglieder seiner Gefolgschaft.<sup>90</sup> In der Zwischenzeit bat Friedrich V. von Habsburg auch Papst Eugen IV. um Einverständnis für seinen Plan. Der Heilige Vater bejahte am 11. Juli 1436 seine Bitte. Er gab ihm die Erlaubnis, das Heilige Land mit einem Gefolge von hundert Mann aufzusuchen.<sup>91</sup> Dem österreichischen Historiker Alphons Lhotsky zufolge ist es vorstellbar, dass er auf diese Weise die Bereitschaft des Westens gegenüber dem drohenden Osmanischen Reich demonstrieren wollte.<sup>92</sup>

Ich bin der Meinung, dass der österreichische Herzog Friedrich V. von Habsburg sich auf den Weg gemacht haben durfte, nachdem er die Antwort aus Venedig erhalten hatte, doch auch der päpstliche Bescheid dürfte rechtzeitig angekommen sein, womöglich nicht in Graz, wo er am 20. Juli 1436 noch eine Urkunde ausstellte, sondern anderswo, schon auf einer der Stationen der angetretenen Reise.<sup>93</sup> Am 23. Juli war der Herzog bereits in Marburg an der Drau.<sup>94</sup> Die Entfernung zwischen den beiden Städten

---

<sup>90</sup> CHMEL 1832. Nr. 156. 16. 6. 1436. Venedig.

<sup>91</sup> LICHNOWSKY. Nr. 3604. 11. 7. 1436. Bologna. Urkunde von Papst Eugen IV.

<sup>92</sup> LHOTSKY 1966. S. 22; Ferner: LHOTSKY 1971. S. 130.

<sup>93</sup> LICHNOWSKY. Nr. 3618. 20. 7. 1436. Graz. Urkunde des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg. Auch der Beginn seiner Pilgerfahrt lässt sich mit Graz verbinden. Wenn die päpstliche Erlaubnis in Graz am 20/21. Juli angekommen wäre, bedeutet das, dass sie die ca. 580 km innerhalb von 11/12 Tagen zurückgelegt hätten. Für das Zurücklegen der ungefähr 580 km umfassenden Strecke Bologna–Graz erscheinen mir die 10/11 Tage als zu wenig. Das würde eine Geschwindigkeit von 53–55 km pro Tag bedeuten. Das ist zwar machbar, aber nicht einfach. Deshalb denke ich, dass der österreichische Herzog Friedrich V. von Habsburg das päpstliche Dokument erst während seiner Reise erhalten hat.

<sup>94</sup> LICHNOWSKY. Nr. 3620. 23. 7. 1436. Marburg an der Drau. Urkunde des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg.

beträgt etwa 70 km,<sup>95</sup> weshalb ich der Meinung bin, dass er sich am 20. Juli, aber spätestens am darauffolgenden Tag, auf den Weg gemacht haben durfte. Am 28. Tag des Monats kam er in *Laibach an*.<sup>96</sup> Eine Urkunde von ihm aus Senosetsch datiert bereits vom 4. August,<sup>97</sup> zwei Tage später erreichte er Triest.<sup>98</sup> Am 8. August hielt er sich noch in der Stadt auf,<sup>99</sup> schrieb aber in sein *Notizbuch*, dass er sich am Abend des 10. August schon auf dem Wasser befand.<sup>100</sup> Diesen Tag können wir als den Beginn seiner Schiffsreise erachten. Entgegen den beiden anderen Habsburgern legte er nicht in Venedig ab, weshalb, weiß ich auch nicht genau. Vielleicht wollte er auf diese Weise Zeit gewinnen, damit er unter günstigen Witterungsbedingungen reisen konnte.<sup>101</sup> In seiner Gefolgschaft finden wir die nachfolgend aufgeführten inner-österreichischen Adeligen, wie Alphons Lhotsky sie bezeichnete.<sup>102</sup> Er tat das, weil viele von ihnen in Wiener Neustadt lebten und in der Stadt Häuser besaßen.<sup>103</sup> Die vollständige Liste

<sup>95</sup> Gemeint ist Graz–Marburg an der Drau.

<sup>96</sup> LICHNOWSKY. Nr. 3622. 28. 7. 1436. Laibach. Urkunde des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg.

<sup>97</sup> Ebd. Nr. 3624. 4. 8. 1436. Senosetsch. Urkunde des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg.

<sup>98</sup> Ebd. Nr. 3625. 6. 8. 1436. Triest. Urkunde des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg.

<sup>99</sup> An diesem Tag stellte er noch eine Urkunde in der Stadt aus. Ebd. Nr. 3629. 8. 8. 1436. Triest. Urkunde des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg.

<sup>100</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „In den sexenddreissigsten jar an Sand Larenczen abent pin ich zu Tristi auff das mer gesessen“. In der Publikation gibt es einen winzigen Druckfehler. Der Tag des Heiligen Lorenz wurde auf den 9. August datiert. LHOTSKY 1952. S. 178. Am 10. August 1436 stellte der zu der Gefolgschaft zählende Hans von Ungnad Hofmarschall noch in Triest eine Urkunde aus. NEUMANN. S. 140. Zur Quelle der Reise: HALM. S. 82–84.

<sup>101</sup> Über das Wetter und andere Faktoren, die Einfluß auf die Reise hatten, ebenso wie über die Anzahl der Schiffe schreibe ich weiter unten.

<sup>102</sup> LHOTSKY 1966. S. 22; Ferner: LHOTSKY 1971. S. 130.

<sup>103</sup> Das \* bedeutet, dass die Person auch im später erwähnten Gedicht als Mitglied der Gefolgschaft genannt wird. RÖHRICHT 1891. S. 31–33; Ferner: MAYER. S. 458. Aus der Mitteilung von Hans Pirchegger kennen wir eine Liste aus dem Jahre 1422, in der er zahlreiche Personen als steirische Landleute aufzählt. PIRCHEGGER. S. 529–532. Im Verzeichnis fand ich aus der Gefolgschaft von Herzog Ernst I. von

lautet: Marinus pisolf von Triest, graff Eberhart von Kirkperg der junger,\* graff Pernhart von Schaunberg,\* Albrecht von Neiperg fecit me ritter,\* Jorg von Pucham,\* Hans von Neiperg,\* Sigmund von Eberstarf,\* Leutold von Stubenberg,\* Hans von Kunringen,\* Ot von Stubenberg,\* Paul von Potendarf,\* Hans von Puechhaim,\* Perchtold von Lossenstain,\* Wilhalm von Pernek,\* Hans von Starenberg,\* Ludbeig von Ekertczau,\* Ulreich von Polhaim,\* Bolfgang von Winden barones prescripti,<sup>104</sup> Hans Ungnad hofmarschalk,\* Bolfart Fux von Fuxperg,\* Purchart von Ellerbach,\* Gamaret Silberbeger,\* Hainrich Enczastarffer,\* Ulreich Saurär der elter,\* Jorg Fux von Fuxperg,\* Ludbeig von Ratenstain,\* Andre Holeneker,\* Niklas von Pollencz,\* Tristram Teufenpechk,\* Veit Wolkenstainer,\* Leupold Taunar,\* Jorg Apphälterer,\* Leinhart Harracher,\* Fridreich Tunner,\* Pernhart Tehenstainer,\* Ulreich Fledenniczzer,\* Hans Waldstainer,\* Jorg Scharnömel,\* Hans Saurer,\* Pangrecz Vinkchscha,\* Haidenreich Czebinger,\* Wilhalm von der Alben,\* Sigmund Windischgreczer,\* Wilhalm Reisperger,\* Antoni Holeneker,\* Fridreich Lugaster,\* Jorg Stainteuter,\* Hans Lampoltiner,\* Leinhar Vilsekker,\* Petter Leschenprand,<sup>105</sup> Sigmund

---

Habsburg, dem Eisernen, aus dem Jahr 1414 nur den Namen von Albrecht von Neiperg wieder. Ebd. S. 531. In einem Fall (*Hans Steinbarter*) gibt es einen ähnlichen Namen von 1422 (*Hanus Steinacher*), doch im Vertrauen auf den Verfasser, sehe ich diese als eigenständige Person an. Ebd. S. 531. Von den Gefolgsleuten von Herzog Friedrich V. von Habsburg aus dem Jahr 1436 tauchen lediglich Gamaret Silberbeger, Hans (im Text von 1422 als Hanus) und Albrecht von Neiperg auf. Ebd. S. 529, S. 531. In einem Fall (*Niklas von Pollencz*) gibt es einen ähnlichen Namen wie im Jahr 1422 (*Niclas Goliencz*), doch im Vertrauen auf den Verfasser, sehe ich auch diese als eigenständige Person an. Ebd. S. 529.

<sup>104</sup> Im Gedicht über die Reise wird erwähnt, dass danach die Ritter und die Knechte (*Knechtn*) folgten. RÖHRICHT 1891. S. 32; Ferner: LHOTSKY 1963. S. 349–350. Über die Reisen und Pilgerfahrten in der deutschsprachigen Mittelalterforschung: HUSCHENBETT. S. 1–13.

<sup>105</sup> Sein Name findet sich nicht im *Notizbuch*. LHOTSKY 1952. S. 155–193. Im Gedicht jedoch schon. RÖHRICHT 1891. S. 33.

Kirperger und Hans Greisseneker.<sup>106</sup> Das sind insgesamt 52 Personen.<sup>107</sup> Wenn wir den Herzog dazuzählen sowie die namenlosen Mitglieder der Gefolgschaft, durfte ihre Zahl gut über 100 betragen haben. Erinnern wir uns daran, dass auch im Bescheid von Papst Eugen IV. diese Zahl vorkam. Sie durften zwei Schiffe benötigt haben.<sup>108</sup> Das bestätigt auch das Gedicht, das über die Jerusalemfahrt des Herzogs geschrieben wurde. Darin ist die Rede von zwei großen Schiffen (*zwen kokken*).<sup>109</sup> Wir müssen nicht allzu kühn sein, um anzunehmen, dass derjenige, der das Gedicht

<sup>106</sup> LHOTSKY 1952. S. 178. Die Namen zählt auch Reinhold Röhrich auf. RÖHRICHT 1900. S. 110–111. Reinhold Röhrich veröffentlichte ein Gedicht aus derselben Zeit unter dem Titel: „Kayser Fridrichs moerfahrt In zeit, als Er Ertzhertzog zu Osterreich gewest ist“. Dieses bewahrte 1891 das British Museum in London auf. RÖHRICHT 1891. S. 26–41.

<sup>107</sup> Bei der Anzahl der Personen zähle ich auch Peter Leschenbrand mit.

<sup>108</sup> Ich glaube nicht, dass sie Pferde mitgenommen haben. Bei der Personenzahl dürfen wir auch das Personal nicht außer Acht lassen. Es zählte nicht zum Gefolge, durfte aber die Anzahl der Reisenden um einiges gesteigert haben.

<sup>109</sup> RÖHRICHT 1891. S. 39. Über das andere Gedicht bezüglich dieser Periode: HUEMER. S. 633–652; Ferner: LHOTSKY 1963. S. 344. Die Kogge/Cocca war im 14. Jahrhundert ein in Klinkerbauweise erstellter Schiffstyp mit einem Mast. Seine Lastkapazität bewegte sich zwischen 40 und 120 Lasten. (Ein Last entspricht ca. 1300 kg). Das Verhältnis der Länge zur Breite war 3:1. Der im 14. Jahrhundert gebräuchliche Schiffstyp, der von Archäologen in Bremen entdeckt wurde, hatte eine Länge von 23,27 m, die Höhe der Seitenwände betrug 4,26 m, seine Breite 7,62 m, die Höhe des Mastes 22 m. Die Segelfläche belief sich auf 210 m<sup>2</sup>, seine Lastkapazität auf 90 Tonnen, seine Senkung (mit Last) auf 2,25 m. BACKER. S. 763. Laut Philippe Dollinger betrug die Länge der Kogge/Cocca durchschnittlich 30 m, die Breite 7 m, ihre Senkung 3 m. DOLLINGER. S. 187. Auf diese Daten machte mich László Pószán (Debreceni Egyetem/Universität von Debrecen) aufmerksam. Für seine selbstlose Hilfe möchte ich mich auch an dieser Stelle bedanken. Diese Formen übernahm man auch in Venedig an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert beim Bau von großen und runden, tropfförmigen Schiffskörpern, in erster Linie um auch auf der Nordsee gut navigieren zu können. Die Kogge/Cocca wurde in Richtung des Buges breiter und in Richtung des Hecks schmaler. In der Regel wurden um die 25 Bogenschützen auf dem Schiff platziert, mehr als 100 Personen durfte sie nicht tragen. Es gibt lediglich zwei Beispiele vom Sommer 1414, die das Kontingent der 25 Bogenschützen bestätigen. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 50. 134v–135v. 21. 7. 1414; Ferner: Ebd. 136r–v. 21. 7. 1414. Ob sie überhaupt mit einem Schiff dieses Typs fuhren, ist fraglich. Aufgrund seiner

schrieb – laut einigen Annahmen Peter Leschenbrand<sup>110</sup> – wahrscheinlich das *Notizbuch* gelesen hatte, oder es war umgekehrt und Herzog Friedrich V. von Habsburg kannte das Gedicht und stand auch mit dessen Verfasser in Korrespondenz.<sup>111</sup> Der mutmaßliche Lyriker war auch in der Gefolgschaft, die später zur Krönung nach Aachen zog (1442–1443).<sup>112</sup>

Der österreichische Herzog Friedrich V. von Habsburg und seine Gefolgsleute durften die folgende Route genommen haben: Triest–Zypern–Jerusalem.<sup>113</sup> Wie auch schon Herzog Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, hat auch er in Ragusa festgemacht. Am 13. August 1436 wurde dort verzeichnet, dass er die Stadt erreicht und Geschenke in Höhe von 150 Hyperpyron erhalten habe.<sup>114</sup> Ein Höhepunkt seiner Pilgerfahrt war sicherlich der Ritterschlag durch Albrecht von Neiperg am 8./9. September 1436.<sup>115</sup> Die Wahl der Person war einerseits ein Zeichen von Kontinuität, deutete aber auch auf seine Zuneigung zu seinem Vater hin. Albrecht von Neiperg war bereits mit Herzog Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen, in Jerusalem gewesen, deshalb denke ich, dass die Wahl nicht zufällig auf ihn gefallen war.<sup>116</sup> Ich möchte darauf hinweisen, dass bei der römischen Kaiserkrönung

---

Form wurde es auch als „nave rotonda“ bezeichnet. In Venedig konnte auf diesem Schiffstyp sogar Artillerie platziert werden. WIEL. S. 340.

<sup>110</sup> HALM. S. 82.

<sup>111</sup> Im Gedicht fehlen lediglich der Bischof von Triest Martino Coronini, der im Gedicht von Herzog Friedrich V. von Habsburg als erster erwähnt wird, sowie Sigmund Kirberger und Hans Greissenecker, die die beiden letzten Stellen der Liste einnehmen. Die Reihenfolge stimmt überein, nicht jedoch die Schreibweise der Namen.

<sup>112</sup> HALM. S. 95. Aus dem Jerusalemer Gefolge waren auch andere dort. Unter anderem: Graf Eberhard von Kirchberg, Graf Bernhard von Schauenburg, Johann von Neitperg, Hans von Starhemberg, Hans Ungnad, Jorg Fuchs, Wolfhart Fuchs, Ulrich Saurär (es wird nicht erwähnt, ob es sich um den Jüngeren oder den Älteren handelt, ins Heilige Land hatte sich Ulrich Saurär d. Ä. begeben), Friedrich Tanner, Ludwig von Rotenstein, Pangratz Rintschaid, Bernhard Dechenstainer, Liennhart Felsecker und Windischgrätzer (beim Letzteren könnte es sich um Sigmund Windischgrätzer handeln). Ebd.

<sup>113</sup> Im weiter oben erwähnten Gedicht können wir von Zypern lesen. RÖHRICHT 1891. S. 31; Ferner: BRUCKNER. S. 201.

<sup>114</sup> KREKIĆ 1961. Nr. 878. 13. 8. 1436. Ragusa. Urkunde der Stadt.

<sup>115</sup> LHOTSKY 1952. S. 178; Ferner: RÖHRICHT 1891. S. 35.

<sup>116</sup> MAYER. S. 451, S. 458.

Friedrichs III. von Habsburg im Jahre 1452 vermutlich zahlreiche Männer aus dem Gefolge von 1436 anwesend waren.<sup>117</sup> Dazu zählten Leutold Stubenberg,<sup>118</sup> Hans von Puchheim,<sup>119</sup> Hans Ungnad,<sup>120</sup> Lambrecht (*Gamaret*) Silberberg,<sup>121</sup> Georg (*Jörg*) Fuchs von Fuchsberg,<sup>122</sup> Andreas Hollenegg,<sup>123</sup> Bernhard Tahenstein,<sup>124</sup> Ulrich I. von Fladnitz<sup>125</sup> und Hans Waldstein.<sup>126</sup>

Die Zeremonie in der Grabeskirche in Jerusalem, bei der der Pilger zum Soldaten Christi (*miles Christi*) wird, zählte zum Höhepunkt sämtlicher Pilgerfahrten, so auch in diesem Fall. Das Ritual ereignete sich in der Regel nachts und dauerte bis zur Dämmerung an. Der Ritter durfte das Kreuz von Jerusalem führen, dieses verwendete Herzog Friedrich V. von Habsburg auch später in seinem Monogramm.<sup>127</sup> Im *Notizbuch* hielt er fest, was dazu notwendig war, um ein Ritter des Heiligen Grabes zu werden. Dazu zählten: Schutz der Witwen und Waisen, gerechtes Urteil über die Armen und das Reich, im gegebenen Fall die kraftvolle und bedingungslose Befreiung des Heiligen Grabes von den Heiden und den Ungläubigen.<sup>128</sup> Aus Jerusalem zog er anschließend nach Bethlehem, von hier aus kehrte er erneut nach Jerusalem zurück. Danach folgte Bethanien.<sup>129</sup> Der Tradition zufolge liegt hier das Grab des Lazarus.

Josef Grünpeck (Boiarius), Hofkaplan, Historiker und Astronom von Kaiser Maximilian I. von Habsburg, schmückte die Biografie von Kaiser Friedrich III. von Habsburg mit abenteuerlichen Geschichten aus.<sup>130</sup> Sei-

<sup>117</sup> Diese Vermutung beruht lediglich auf der Übereinstimmung der Namen.

<sup>118</sup> HACK. S. 204–205.

<sup>119</sup> Ebd. S. 189.

<sup>120</sup> Ebd. S. 209.

<sup>121</sup> Ebd. S. 200. Meiner Meinung nach eher Konrad.

<sup>122</sup> Ebd. S. 164.

<sup>123</sup> Ebd. S. 171.

<sup>124</sup> Ebd. S. 205.

<sup>125</sup> Ebd. S. 162.

<sup>126</sup> Ebd. S. 212.

<sup>127</sup> SCHMIDT. S. 398.

<sup>128</sup> LHOTSKY 1952. S. 88.

<sup>129</sup> Die Reiseroute kann mithilfe des oben genannten Gedichtes nachverfolgt werden. RÖHRICHT 1891. S. 36–37; Ferner: HALM. S. 84; Ferner: BRUCKNER. S. 201.

<sup>130</sup> Es war der Verfasser, der ihn Kaiser nannte.

nem Wissen zufolge fuhr er mit einem bedeutenden Gefolge auf einem großen Segelschiff los, an dessen Bug die zweiköpfige Adlerflagge wehte. In seiner Beschreibung können wir auch von wilden Meeresstürmen lesen. Nach Jerusalem folgte für den Pilger Ägypten, doch all das erst nachdem er sämtliche heiligen Orte besucht hatte.<sup>131</sup> Hier zog er sich Kleidung an, die den Gebräuchen des Landes entsprach – eine Anekdote über Tarnkleidung weit vor der Regentzeit des ungarischen Königs Matthias Corvinus –, mischte sich unter die Ägypter und suchte in Begleitung von dort lebenden Juden die Juweliersgeschäfte der „Ungläubigen“ auf. Dem Herzog gelang es, nachdem er erkannt worden war, noch rechtzeitig auf gemieteten Maultieren zu fliehen und auf abenteuerlichem Weg zur Flotte zurückzukehren. Ein Teil seiner heranstürmenden Verfolger stürzte mit der Waffe in der Hand, nur deshalb gelang es ihm noch rechtzeitig, das Schiff zu besteigen. Die oben genannte Flagge wurde gehisst, und unter tönenden Trompeten fuhren sie, getrieben von der Wut der Gegner Christi, los.<sup>132</sup>

Mit Freude würde ich diese Szene, die auch einem Abenteuerfilm gerecht werden könnte, analysieren, wobei ich zugleich auch den Punkt von Eva Bruckner in Erwägung ziehen möchte. Ihrer Meinung nach sollten wir diese farbige Ausmalung mit kritischem Blick betrachten, vor allem deshalb, weil ihr Verfasser den späteren Kaiser sogar mit prophetischen und alchemistischen Fähigkeiten bedachte.<sup>133</sup> Auch die Reise nennt er ein Beispiel menschlicher Unerschrockenheit.<sup>134</sup> Wir müssen bedenken, dass die Pilgerfahrt in einer Zeit stattfand, da die Osmanen die griechischen Inseln eine nach der anderen ausraubten. In dieser Gegend konnten lediglich die Ritter von Rhodos Schutz bieten, das heißt, dass selbst wenn womöglich die Beschreibungen nicht stimmten, die Reise des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg auf jeden Fall ein (gefährliches)

---

<sup>131</sup> Dem Gedicht zufolge tat er das auch. RÖHRICHT 1891. S. 34–36.

<sup>132</sup> GRÜNPECK 1891. S. 17–18; Ferner: GRÜNPECK 1838. S. 71–72; Die Pilgerfahrt erwähnte auch Aeneas Silvius Piccolomini sehr kurz: PICCOLOMINI. S. 7.

<sup>133</sup> BRUCKNER. S. 202.

<sup>134</sup> Zitiert von: LHOTSKY 1966. S. 22–23; Ferner: LHOTSKY 1971. S. 131–132.

Abenteuer war.<sup>135</sup> Nebenbei halte ich es in Kenntnis der ungefähren Dauer der Pilgerfahrt für ausgeschlossen, dass er bis nach Ägypten gekommen sein konnte. Ich möchte jedoch auch nicht unerwähnt lassen, dass wir im Gedicht über die Reise von einer ähnlichen Szene lesen können.<sup>136</sup> Meiner Meinung nach könnte die Geschichte mit dem Juweliergeschäft in Kenntnis der venezianischen Aufenthaltsdauer sogar wahr sein, doch ausschließlich in einer der oben genannten Städte des Heiligen Landes stattgefunden haben.

Die Pilgergruppe dürfte auf der Rückreise in Jaffa in See gestochen, über Zypern und Ragusa nach Venedig gesegelt sein.<sup>137</sup> Es scheint, als sei der österreichische Herzog Friedrich V. von Habsburg auf der Rückreise auf Zypern in den Templerorden<sup>138</sup> aufgenommen worden. Dessen Mitglieder legten einen ähnlichen Eid ab wie die Ritter des Heiligen Grabes, die unter anderem bei der Feier der Kreuzerhöhung (14. September) fünf Messen lesen lassen mussten. Letzteres erwähne ich, weil wir darüber auch im *Notizbuch* lesen können.<sup>139</sup> Vermutlich werden die Schiffe auch auf der Rückfahrt in Ragusa angelegt haben. Am 29. Oktober 1436 wurde verzeichnet, dass der Herzog Geschenke im Wert von 150 Hyperpyron erhalten solle, falls er anlande.<sup>140</sup>

Im Falle des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg ist ebenfalls festzustellen, dass er für das Zurücklegen der Wegstrecke

---

<sup>135</sup> LHOTSKY 1966. S. 23; Ferner: LHOTSKY 1971. S. 131.

<sup>136</sup> RÖHRICHT 1891. S. 39.

<sup>137</sup> Ich gehe deshalb von Jaffa aus, weil die venezianischen Schiffe immer dort anlegten, wenn sie Pilger beförderten. Die weitere Reiseroute kann mittels des oben genannten Gedichtes eruiert werden. RÖHRICHT 1891. S. 40; Ferner: BRUCKNER. S. 201.

<sup>138</sup> LHOTSKY 1966. S. 23; Ferner: LHOTSKY 1971. S. 131–132. Der Templerorden auf Zypern wurde 1195 gegründet und blieb bis zum Ende des 15. Jahrhunderts intakt. Sein Leitspruch war: „Pour loyauté maintenir“. Angeblich übersetzte Herzog Friedrich V. von Habsburg das folgendermaßen: „Die Gerechtigkeit zu bestimmen“. LIND. S. 162–213.

<sup>139</sup> LHOTSKY 1952. S. 188; Ferner: SCHMIDT. S. 399.

<sup>140</sup> IORGA II. S. 339.

Triest-Jerusalem beinahe nur einen Monat benötigte.<sup>141</sup> Für mich scheint es, als hätte er genauso viel Zeit im Heiligen Land verbracht, da er am 11. November 1436 bereits sicherlich in Venedig war.<sup>142</sup> Er wurde unter Feierlichkeiten empfangen, laut Marino Sanuto bekam er sogar einen Edelstein im Wert von 300 Dukaten.<sup>143</sup> Ich kann den Eintrag des Chronisten bestätigen, am 13. November wurde er tatsächlich beschenkt: Die Republik genehmigte dem österreichischen Herzog Friedrich V. von Habsburg, der aus dem Heiligen Land zurückgekehrt war, den Kauf eines Edelsteins/Juwels oder eines anderen Gegenstandes, wofür bis zu 300 Dukaten ausgegeben werden durften, um das gute Verhältnis zu pflegen und aufrechtzuerhalten.<sup>144</sup>

Während wir im Falle von Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, nur Vermutungen darüber anstellen können, was genau er in der Lagunenstadt unternommen haben konnte, wissen wir über Herzog Friedrich V. von Habsburg eine Sache ganz bestimmt: er tätigte Einkäufe.<sup>145</sup> Viele. Seinen eigenen Angaben zufolge hat er Baumwolle (*pembol*) in vielerlei Farben und Ausfertigungen, Leinen (*tuch*), Damast (*tamasco*), Seide (*samad*) und Atlas (*atlas*) gekauft.<sup>146</sup> Er hob zusätzlich her-

<sup>141</sup> Weiter oben erwähne ich, dass er am 10. August 1436 aus Triest fortreiste. Am 8./9. September war er bereits am Heiligen Grab.

<sup>142</sup> All das wissen wir aus einer Urkunde, die sich mit der Stadt Triest beschäftigt. Im Text ist Folgendes zu lesen: „et hic illustris dominus dux Federicus iam per duos dies“. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 59. 184r. 13. 11. 1436.

<sup>143</sup> Gemäß dem Eintrag vom 13. November kam der osmanische Bote an diesem Tag an. Im Text ist Folgendes zu lesen: „Ancora fu preso per onorare il Duce Federigo d’Austria, che vienne di pellegrinaggio dal Santo Sepolcro, che gli sia donata una gioja di valuta di Ducati 300“. SANUTO. S. 1044; SANUTO d. J. S. 135; Ferner: RÖHRICHT 1891. S. 40–41.

<sup>144</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „pro honorando nostri domini possint expendi in uno Jocali aut aliis rebus pro presentando sibi usuq; ad summam ducatorum trecentorum“. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 59. 184r. 13. 11. 1436. Der osmanische Bote war, wie es Marino Sanuto erwähnte, tatsächlich in Venedig. Er erhielt lediglich 35 Dukaten. Ebd. 184r. 13. 11. 1436.

<sup>145</sup> Offensichtlich schaute er sich auch die Stadt an und begegnete auch ihren Herrschern.

<sup>146</sup> LHOTSKY 1952. S. 86–187.

vor, dass er seinem Bruder Herzog Albrecht VI. von Habsburg einen 18 Ellen langen silbergrauen Leinen im Wert von 117 Gulden gekauft hatte.<sup>147</sup> Anderes erwähnte er nicht, doch er kaufte genügend Stoff ein, sodass es sogar für seine Geschwister (Margarete von Österreich und Katharina von Österreich) und seinem Paten (Herzog Friedrich IV. von Habsburg, mit der leeren Tasche) gereicht haben durfte. Sein Lieblingsgeschäft dürfte jenes der Geschwister Amadi (Francesco di Giovanni, Amado di Giovanni) gewesen sein. Im *Notizbuch* widmete er den dort gekauften Waren einen eigenen Absatz, mit der folgenden Erklärung beginnend: „Was ich von dem Amadi ze Venedi kaufft han“.<sup>148</sup> Die Familie Amadi war eine jener fünf Familien, die aus Lucca nach Venedig umgesiedelt waren. Sie verfügten auch über weit entfernte bayrische Vorfahren und sie waren in zahlreichen italienischen Städten wohnhaft. Ein Zweig stammte aus Cremona und wohnte seit dem 9. Jahrhundert in der Lagunenstadt, ein anderer siedelte sich im 13. Jahrhundert aus Lucca dort an. Einige von ihnen kamen ebenfalls aus der letzteren Stadt, aber sie konnten Venedig erst seit dem 14. Jahrhundert ihr Zuhause nennen.<sup>149</sup> Zum Kundenkreis der Amadi – in den Quellen tauchen sie gelegentlich auch als Amai auf – gehörten viele Deutsche, zu den bedeutendsten unter ihnen zählte das Geschäftshaus Kress aus Nürnberg.<sup>150</sup> Zu ihren Kunden können wir auch den österreichischen Herzog Friedrich V. von Habsburg zählen, der anscheinend sichergehen wollte und viel Gutes über die Geschäftsmänner gehört haben musste. Ich möchte anmerken, dass die Ca' Amadi auch heute noch existiert und im Moment als Hotel (*locanda*) fungiert.<sup>151</sup> Es befand und befindet sich in der Nähe des

<sup>147</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „item, meinem prueder ein gruen silbren tuch XVIII perczen, ein perczen umb VI gulden und umb ein halben gulden, summa I°XVII gulden“. Ebd. S. 186. Perczen = Ellen.

<sup>148</sup> Ebd. S. 187.

<sup>149</sup> Über die Familie: MOLÀ. S. 77, S. 110, S. 122.

<sup>150</sup> Ebd. S. 241; Ferner: BRAUNSTEIN. S. 254–259.

<sup>151</sup> Niemand soll sich von der Fassade des Hofes täuschen lassen. Das Interieur ist sehr hübsch. Dieser Eindruck wird zusätzlich durch Gemälde aus dem 15. Jahrhundert verstärkt.

Rialto und damit auch nahe bei der *Fondamenta dei Tedeschi*.<sup>152</sup> Von den Mitgliedern des Gefolges durften einige hier gewohnt haben. Es weist auf die Zufriedenheit des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg hin, dass er bei ihnen mit Sicherheit sechs Artikel im Wert von 352 ½ Gulden gekauft hat.<sup>153</sup> In der Stadt hinterließ er zusätzlich – wahrscheinlich in mehreren Geschäften – 2445 ½ Gulden.<sup>154</sup> Seinen eigenen Berechnung zufolge, bereicherte er die venezianischen Geschäfte um insgesamt 2794 Gulden.<sup>155</sup> Wie es sich als guter Tourist gehört, nutzte er die günstigen Preise, wären doch diese in Wiener Neustadt viel höher gewesen.<sup>156</sup> In der venezianischen Chronik Ziliolo wird berichtet, dass, als Kaiser Friedrich III. von Habsburg 1452 nach seiner Krönung mit seiner Braut Eleonore von Portugal<sup>157</sup> die Stadt aufsuchte, das Ehepaar im Haus von Francesco di Giovanni Amadi untergebracht war. Anschließend erhielt dieser zusammen mit seinen Geschwistern und seinen Nachkommen den Titel eines „comes palatinus“.<sup>158</sup> Diese Informationen entsprechen nicht der Wahrheit, obwohl sie gut klingen. Der Kaiser wohnte bei der Kirche San Giacomo dall’Orio im Haus des Markgrafen von Ferrara, während seine Partnerin in der Casa Vitturi neben der Kirche Sant’Eustachio beherbergt war.<sup>159</sup> Ich möchte an-

<sup>152</sup> Die genaue Adresse der Ca’ Amadi: Corte de Ca’ Amadi. Calle dei Amai a San Giovanni di Grisostomo (Cannareggio). Sie hatten auch ein weiteres Haus am Ufer des Rivo della Croce. Es handelt sich um die Corte degli Amai ai Tolentini. Ich möchte anmerken, dass auch hier ein Hotel unter dem Namen Albergo ai Tolentini existiert. Momentan hat es einen Stern.

<sup>153</sup> LHOTSKY 1952. S. 187.

<sup>154</sup> Dazu kommen noch 18 Groschen aus einem Posten. Ebd. S. 186.

<sup>155</sup> Ebd. S. 187. Meiner Meinung nach sind es 2798 Gulden und 18 Groschen.

<sup>156</sup> LHOTSKY 1966. S. 23; Ferner: LHOTSKY 1971. S. 131.

<sup>157</sup> Eleonore d’Aviz.

<sup>158</sup> Im Artikel ist als Nachweis die *Cronaca del Zilio* angegeben, die unter dem Register BNM. Classe VII. Codice 90. zu finden ist. Ihre neue Signatur ist BNM. ms. Nr. 8029. Die Arbeit kam in die *Sammelhandschriften der Biblioteca del Museo Correr di Venezia*. BMC. Ms. Cicogna Nr. 2460. Ich möchte anmerken, dass sich im entsprechenden Band der *Regesta Imperii* von der Ernennung keine Spur finden lässt.

<sup>159</sup> Ich verwende das Manuskript von Giorgio Dolfin. BMC. Ms. Cicogna 3756, 579–580; Ferner: SANUTO. S. 1143; Leider können wir auch im Bericht von Johannes

merken, dass wichtige Gäste häufig für Übernachtungen im Palast des Markgrafen einquartiert wurden. Nur ein Beispiel: Laut der Morosini Chronik erhielten auch 12 Adelige aus Zadar vom 22. bis zum 29. August 1409 hier eine Unterkunft, als sie die Stadt aufsuchten.<sup>160</sup>

Der venezianische Aufenthalt des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg dürfte nicht mehr als zwei Wochen gedauert haben, denn es scheint, als sei er in der zweiten Dezemberhälfte 1436 bereits in Österreich gewesen. Darauf verweist auch eine Urkunde, die am 21. Dezember 1436 ausgestellt wurde.<sup>161</sup> Am 8. Januar 1437 war er bereits in Wiener Neustadt.<sup>162</sup> Über seine Rückkehr habe ich nur einen blassen Eintrag gefunden: Er zog auch durch die Gebiete, die zum Städtchen Gemona gehörten.<sup>163</sup>

In den Pilgerfahrten der drei Habsburger können wir, abgesehen vom Entschluss selbst, viele weitere Gemeinsamkeiten entdecken. Eine ist die Wahl des Zeitpunktes: Beginn der Reise im August aus Venedig oder Triest und Rückkehr in die Lagunenstadt im November. Dafür gab es einen einfachen Grund: das Wetter. Als 1414 der Bote von Herzog Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen, die Bitte seines Herrn kommunizierte, wurde im an den österreichischen Herzog adressierten Brief hervorgehoben: „*provideat ire presto, quia nunc sunt optima temporalia, et differendo supervenirent tempora hyemalia, que non sunt ita habilia ad navigandum*“.<sup>164</sup> Dies wurde am 19. Juli im Spiegel der Erfahrung vieler

---

Roth nichts über die Tage in Venedig im Jahre 1452 erfahren. ROTH. S. 413–462; Auch der namenlose Verfasser des Romzugs 1452 schreibt nicht über die Unterkünfte. HACK. S. 12, S. 20–21, S. 26, S. 29. Der heutige Name der Kirche ist Chiesa di San Stae (Eustachio).

<sup>160</sup> MOROSINI I. 63/474.

<sup>161</sup> LICHNOWSKY. Nr. 3667. 2. 12. 1436. Urkunde von Johannes V. von Schallermann, Bischof von Gurk. Strassburg (In der Nähe von Gurk).

<sup>162</sup> Ebd. Nr. 3678. 8. 1. 1437. Urkunde des österreichischen Herzogs Friedrich V. von Habsburg. Kurz über die Pilgerfahrt: LHOTSKY 1966. S. 22–23; Ferner: LHOTSKY 1971. S. 130–132.

<sup>163</sup> BALDISSERA. S. 141. 1452 war er sicher in der Stadt. Ebd.

<sup>164</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 6. 4v. 19. 7. 1414. Publikation: STEINWENTER 1882. S. 131–132.

Jahrhunderte geschrieben. Ich fand des Weiteren die folgenden Übereinstimmungen in den Reisen aller drei: Besuch des Heiligen Grabes, Ritterschlag und Rückkehr nach Venedig, wo sie die Galeeren aushändigen mussten. Herzog Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, und Herzog Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, stachen auch von Venedig aus in See. Sie erhielten alle Geld oder Geschenke von der Republik und zwar mit Blick auf das gute Verhältnis beider Seiten.<sup>165</sup> Meiner Meinung nach mussten sie die großzügige Unterstützung bereits in Venedig aufgelebt haben. Es ist ein Nebenstrang, aber auch die folgende Tatsache verweist auf ein ausgeglichenes Verhältnis: Als 1401 die Ehefrau und deren Mutter des zweiten „dux Austriae“ sowie auch die mitreisenden Adeligen mit den venezianischen Galeeren in die Stadt kamen (*cum nostris galeis, que iverunt ad levandum eam et eius matrem*), wurden sie mit ähnlichem Respekt empfangen und durften „pro honorando“ bis zu 2000 Dukaten ausgeben.<sup>166</sup> Die Gäste durften keine anderen gewesen sein als Johanna II. von Neapel, die mit ihrer Mutter Margarete von Durazzo in die Stadt reiste. Die Schwester von König Ladislaus von Neapel wurde nämlich die Ehefrau des österreichischen Herzogs Wilhelm von Habsburg, des Ehrgeizigen.<sup>167</sup> Sie heirateten 1401 und reisten über Venedig zur Hochzeit.

Die Reiseroute der drei Herzöge müsste ungefähr dieselbe gewesen sein, doch in Ermangelung von genügend Daten ist das nur eine Vermutung. Wir wissen nichts über außerordentliche Ereignisse, die die Reisen verzögert haben könnten, es sei denn, wir würden das Abenteuer von Herzog Friedrich V. von Habsburg mit den Ungläubigen heranziehen. Die österreichischen Herzöge Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, und Friedrich V. von Habsburg unternahmen ihre Reisen im Alter von 21 Jahren, während Herzog Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, zu

---

<sup>165</sup> Über Venedig und sein Verhältnis zum österreichischen Herzog: STEINWENTER 1879. S. 389–508; Ferner: STEINWENTER 1882. S. 1–146; Ferner: VARANINI. S. 194–196.

<sup>166</sup> AS VENEZIA. Maggior Consiglio, Deliberazioni, Registri 21. 119v. 5. 5. 1401.

<sup>167</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „illustrem dominam coniugem illustris domini ducis Gulielmi Austriae“. Ebd.

Beginn der Reise bereits 37 Jahre alt war. Der erstgenannte Habsburger ließ eine Ehefrau und zwei Kinder zu Hause, der zweite hatte weder Partnerin noch Nachfahren, während der dritte lediglich verheiratet war. Bei ihm<sup>168</sup> kommt die Vermutung auf, dass er beim Heiligen Grab auch für Nachkommen gebetet haben könnte, da seine erste Frau (Margarete von Pommern) 1407 kinderlos verstorben war. Noch dazu änderte sich daran auch infolge seiner Ehe mit seiner zweiten Frau (Czimburga von Masowien), die er 1412 geheiratet hatte, bis zum Jahre 1414 nichts.<sup>169</sup> Auf jeden Fall brach nach seiner Rückkehr das Eis und Friedrich V. von Habsburg erblickte das Licht der Welt, auf den später weitere Kinder folgten. Auch die Verwandtschaftsverhältnisse sind von Interesse. Herzog Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige, und Herzog Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, waren Cousins, während wir im Falle des Letzteren und des Herzogs Friedrich V. von Habsburg die schöne Redensart „wie der Vater, so der Sohn“ anwenden können.

Ich habe bei Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, bereits erwähnt, dass es sehr schwierig ist, die Dauer der Pilgerfahrten zu berechnen. Er und sein Gefolge legten innerhalb von 78 Tagen die Wegstrecke Venedig-Jerusalem-Zadar zurück. Wir wissen über den österreichischen Herzog Friedrich V. von Habsburg, dass er aus Triest wegweisend kaum einen Monat gebraucht hat, um in Jerusalem anzukommen. Es erscheint kühn, aber aus diesen beiden Daten ergibt sich, dass wir ungefähr jeweils einen Monat für die Hin- und Rückreise nach Jerusalem berechnen können. Der dortige Aufenthalt musste 3–4 Wochen betragen haben. In Venedig ruhten sich alle drei für einige Tage aus. Hinzukommt, dass sie für das Zurücklegen der Wegstrecke Österreich–Venedig/Triest–Österreich mindestens 3–4 Wochen benötigten. Auf dieser Basis können wir sagen, dass sie insgesamt 4 ½–5 Monate brauchten, um nach Ös-

---

<sup>168</sup> Die Rede ist von Herzog Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen.

<sup>169</sup> Über die Herzögin: SCHELLMANN. S. 243–244. Ironie des Schicksals ist, dass sie im September 1429 beim Weg einer Pilgerfahrt nach Mariazell am 28. Tag des Monats in Türitz verstarb. Sie wurde im Kloster von Lilienfeld in der Nähe begraben. Ebd. S. 244.

terreich zurückzukehren.<sup>170</sup> Ich möchte betonen, dass diese Daten mangels Details ausschließlich eine Annäherung darstellen, da der Verlauf von Seereisen stark von den Witterungsverhältnissen abhing. Am 9. Mai 1414 machte sich Francesco Querini als Kommandant einer Galeere mit 44 Pilgern und drei Dienern an Bord auf den Weg nach Jaffa und kehrte am 15. August wieder nach Venedig zurück. Das sind 99 Tage.<sup>171</sup> Nicolò III. d'Este, Herzog von Ferrara, stach am 15. April 1413 in Venedig in See und war am 15. Juli schon von seiner Reise ins Heilige Land in die Lagunenstadt zurückgekehrt, obwohl er unterwegs sogar sechs Tage in Zypern Station machte, um dem König einen Besuch abzustatten.<sup>172</sup> Das macht 92 Tage. Noch eine Zahl aus späteren Jahren: 1480 reiste Francesco Bonaver in nur 19 Tagen nach Syrien, wobei er lediglich in Methoni einen Tag festmachte.<sup>173</sup> Wir wissen nicht einmal, wieviel solch eine Reise gekostet hat. Eines ist sicher, es musste überall und für alles bezahlt werden. Die Schiffe mussten mit eigenen Mitteln ausgestattet werden, und auch das Gehalt der Besatzung musste von den Herzögen bestritten werden. Die in den Häfen aufgenommene Verpflegung sorgte ebenfalls für Kosten. In Jaffa angekommen, wurden die Geldbeutel erneut geöffnet.<sup>174</sup> Es mussten Pferde und Reiseführer bezahlt werden, doch auch der mögliche Schutz, die Unterkunft, die Versorgung schmälerten die Taschen. Über den österreichischen Herzog Friedrich V. von Habsburg wissen wir, dass er für die Deckung seiner Ausgaben Schulden aufnahm.<sup>175</sup> Über die Reise des weiter oben erwähnten Francesco Querini kennen wir eine sehr interessante, praktisch alles umfassende Berechnung. Darin wird das Geld

---

<sup>170</sup> Die 4 ½ Monate beziehen sich auf Herzog Albrecht IV. von Habsburg, den Geduldigen, die fünf Monate auf die Reisen von Herzog Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen, und Herzog Friedrich V. von Habsburg. Weiter oben habe ich die Tage detaillierter genannt, ich wiederhole sie an dieser Stelle nicht.

<sup>171</sup> TUCCI 1987. S. 113; Ferner: TUCCI 1985. S. 58–59.

<sup>172</sup> Ebd.

<sup>173</sup> TUCCI 1987. S. 104.

<sup>174</sup> Von vornehmen Reisenden versuchte man mehr Geld einzunehmen. RÖHRICHT 1891. S. 38–39.

<sup>175</sup> BRUCKNER. S. 201.

aufgezählt, das von den Pilgern gezahlt wurde, das Gehalt und die Anzahl des Personals, die Zusammensetzung des Essens, das auf die Galeeren geladen wurde, manchmal ist uns sogar dessen Menge überliefert. Wir können das leider lediglich als unabhängige Information betrachten und nicht als Vergleichsbasis, da jede Reise ins Heilige Land als einzigartig gilt, sodass die Umstände der Herzöge und ihres Gefolges nicht mit den bescheidenen Verhältnissen der einfachen Pilger vergleichbar sind.<sup>176</sup>

Die Pilgerfahrt der drei österreichischen Herzöge stellt auf jeden Fall ein Kuriosum dar, nicht nur in der Geschichte des Hauses Habsburg, sondern auch im Falle der europäischen Herrscherfamilien. Die Reisenden konnten neben Abenteuern, die ihnen für ihr ganzes Leben im Gedächtnis blieben, ihren Glauben stärken. Zudem konnten sie Erfahrungen und Eindrücke sammeln, die in späterer Folge Auswirkungen sowohl auf ihre Persönlichkeit, ihre amtliche Laufbahn, als auch auf ihr persönliches Leben haben konnten oder sogar indirekt auf die Geschichte Ungarns. Wenn dies der Fall gewesen sein sollte, durften unsere drei Könige das am eigenen Leib erfahren. Der Sohn von Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, wurde ungarischer Herrscher,<sup>177</sup> Herzog Ernst I. von Habsburg, der Eiserne, lebte als Zeitgenosse von Sigismund von Luxemburg und trat 1414 gelegentlich als sein Gegner auf, während sein erstgeborener Sohn<sup>178</sup> das Reich gegen König Matthias Corvinus zu verteidigen suchte.

## ANHANG I.

Einträge über die Summen, die dem österreichischen Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen, am 20. August 1398 ausgezahlt worden sind.<sup>179</sup>

<sup>176</sup> TUCCI 1987. S. 112–113; Ferner: TUCCI 1985. S. 54–55, S. 61–62.

<sup>177</sup> Gemeint ist Albrecht I. von Habsburg, König von Ungarn.

<sup>178</sup> Gemeint ist der österreichische Herzog Friedrich V. von Habsburg.

<sup>179</sup> AS VENEZIA. Collegio, Notatorio, Registri 3. 15r. 20. 8. 1398.

1398 die XX Augusti

Quod pro honorando adventum illustris domini Alberti ducis Austrie, qui venit Venetias pro eundo ad Sanctum Sepulcrum, tam pro armando bucentaurum,<sup>180</sup> gançarolos,<sup>181</sup> barchas, quam pro presentando eidem, tam in Venetias, quam in alios locos<sup>182</sup> nostros Trevisanos et Cenetenses, prout infra patet:

Malvasia <sup>183</sup> de do <sup>184</sup> bigunçi <sup>185</sup>	caratelli <sup>186</sup>	III
Vini atiri <sup>187</sup> de do bigunçi	caratelli	III
Tribian <sup>188</sup>	caratelli	X
Galine <sup>189</sup> et caponi <sup>190</sup>	pera <sup>191</sup>	C
Vedelli <sup>192</sup>		X
Confeti de diverse sorte in teo liqua sia algune spongade <sup>193</sup>	libbre	C
Cera tra torci e candelle e dopleri	libbre	Vc

<sup>180</sup> Das Schiff des Dogen, der Bucintoro.

<sup>181</sup> Der „ganzaruolo“ ist ein Schiffstyp.

<sup>182</sup> Im Original: loces.

<sup>183</sup> Malvasia. Es handelt sich um einen süßen Wein.

<sup>184</sup> Zwei.

<sup>185</sup> „Bigonzio“ ist ein Wort aus dem venezianischen Dialekt. In diesem Fall ist es eine Maßeinheit. Es kann sein, dass es ein spezielles Fass ist, ein Fässchen, ein Butten, etc.

<sup>186</sup> „Caratèl“ ist ein Wort aus dem venezianischen Dialekt. Seine Bedeutung ist in diesem Fall: Fass, Fässchen.

<sup>187</sup> Ich denke, dass sich der Ausdruck „vini atiri“ auf eine griechische Traubensorte (athiri) und deshalb auf einen griechischen Wein beziehen könnte. Seine Früchte sind ein wichtiger Bestandteil des „retsina“ Weins.

<sup>188</sup> „Tribiano“ ist ein Weißwein

<sup>189</sup> Hühner.

<sup>190</sup> Kapphähne

<sup>191</sup> „Pèrr“ ist ein Wort aus dem venezianischen Dialekt. Es bedeutet: Paar.

<sup>192</sup> „Vedèl“ ist ein Wort aus dem venezianischen Dialekt. Es bedeutet: Kalb. Hier: Kälber.

<sup>193</sup> Süßigkeiten verschiedenen Typs. Manche sind getrocknet. „Spongàda“ ist ein Wort aus dem venezianischen Dialekt. In diesem Fall ist seine Bedeutung „getrocknet“.

Specie <sup>194</sup> e ponerada <sup>195</sup> e 33 <sup>196</sup> pesteo <sup>197</sup> garofali pesti <sup>198</sup>	libbre	XL
Formaio <sup>199</sup> dolce de libbre 10 in 12	pecie	XX
Pan fresco e blanco <sup>200</sup>	pani	III <sup>m</sup>
<b>Summa ducatorum 414</b>		
In Treviso	ducati	80
In Coneglam <sup>201</sup>	ducati	50
In Mestre	ducati	30
In li ambadori	ducati	150
In gançaruoli in tuto	ducati	60
In paresehemi <sup>202</sup>	ducati	80
In barche in armam del buçtoro	ducati	30
<b>Summa ducatorum 480</b>		

## ANHANG II.

Entsprechend der Bitte von Herzog Albrecht IV. von Habsburg, dem Guldigen, und Herzog Wilhelm von Habsburg, dem Ehrgeizigen, genehmigt Venedig, dass der Wiener Stephansdom Überreste der Reliquien des Protomärtyrers Heiliger Stephanus erhalte.<sup>203</sup>

<sup>194</sup> Gewürze.

<sup>195</sup> Ich konnte die Bedeutung des Wortes „ponerada“ nicht finden.

<sup>196</sup> Im Original: „3°3o“.

<sup>197</sup> „Pesteo“ = pestello. Seine Bedeutung ist in diesem Fall Mörser, ich verwende es als Maßeinheit.

<sup>198</sup> „Pésto“ ist ein venezianisches Dialektwort. Seine Bedeutung ist in diesem Fall gebrochen, gerieben, etc. „Garofali“ = garofani. Es bedeutet hier gemahlene Nelke.

<sup>199</sup> Käse.

<sup>200</sup> Frisches Weißbrot.

<sup>201</sup> Conegliano.

<sup>202</sup> „Palischermi“ ist ein Schiffstyp.

<sup>203</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 44. 123v. 1. 9. 1399.

Die primo Septembris 1399

Ser Lucas Bragadino, ser Iacobus de Priolis, ser Iacobus Trevisano domini consilarii, ser Vitus de Canali, capo di XL a, ser Benedictus Superantio procurator, ser Rambretus Quirino sapientes consilii.

Quia non est minor virtus et sapientia scire, conservare amicos, quam acquirere, et sicut est notum et secundum quod habetur a nostris oratoribus, qui fuerunt ad dominum imperatorem et duces Austrie, dominus dux Albertus propter benignos receptus et amicabilia tractamenta facta per nos versus ipsum dominum ducem, cum transunt<sup>204</sup> ad Sepulcrum Domini, cum et omnes alii domini duces sunt tantum bene dispositi versus nos et nostrum honorem, quantum in mundo esse possent, similiter etiam habetur a viris nobiles ser Paolo Quirino et ser Andrea Venerio, qui noviter redierunt a dictis dominis ducibus, per quos dominus dux Guilelmus et dominus dux Albertus instanter et amicabiliter rogari fecerunt nostrum dominium, quod cum ecclesia sua principalis Viene sit fundata sub vocabulo Sancti Stefani et protector etiam illius civitatis sit ipse Sanctus, placeat nobis consentire eis unam particulam ossorum<sup>205</sup> dicti Sancti Stefani, que sunt in ecclesia Sancti Georgii. Vadit pars pro conservando ipsos in amore et benevolentia nostri communis, quod conplaceatur ipsis dominis ducibus de illa particula ossorum<sup>206</sup> dicti Sancti, que videbitur Collegio, quod ipsa habebitur in maxima reverentia et devotione et exinde reputabunt se semper nostro dominio obligatos, accepta autem ipsa particula ossorum<sup>207</sup> predictorum postea recludi debeant et inarpesari, ut primo erant, ita quod nullo unquam tempore moveri<sup>208</sup> vel apperiri possint, sed remaneant, ut multis et multis annis steterunt.

---

<sup>204</sup> In einer korrekteren Form: transeunt oder transiunt.

<sup>205</sup> Im Original: ossium.

<sup>206</sup> Im Original: ossium.

<sup>207</sup> Im Original: ossium.

<sup>208</sup> Im Original: moneri.

De parte 29–30–32–31

Ser Nicolaus Foscari consiliarius

Capta

Quia nostri antecessores sicut publice notorium est, tulerunt maximos labores et sumptus in conducendo et conduci faciendo corpora sanctorum, qui sunt in nostro ducatu Venetiis, solum ex pura et mera devotione et ad eorum bonam et diligentem conservationem, ne provenirent ad alienas manus, totis spiritibus vigilarunt, vadit pars eorum vestigia imittando<sup>209</sup> quod comittatur dominis de nocte,<sup>210</sup> quod debeant, quanto prestius poterunt, ire ad monasterium Sancti Georgii maioris et Sancti Nicolai in Litore et providere ac tenere<sup>211</sup> modum, quod illa corpora, que ibi sunt et pridie aperta fuerunt, ad expensas monasteriorum recludi et inarpesari debeant, ut primo erant, ita, quod nullo unquam tempore inde removeri possint in parte vel toto, nec etiam amplius apperiri sub pena ducatorum mille pro quolibet consiliario, capite, sapiente vel alio ponentis vel consentientis partem in contrarium, quam exigant advocati comunis habentes partem, ut de aliis sui officii et de illa non possit fieri gratia, donum, remissio, recompensatio vel presentis partis revocatio sub dicta pena, et sic procedatur de pena in penam, ut observetur intentio terre.

De parte 37–38–37–41

Non 9

Non sinceri 12–10–9–9

---

<sup>209</sup> Im Original: immittando.

<sup>210</sup> I signori di notte. In Venedig war das der Name von einem der Magistrate, der auf die Einhaltung der öffentlichen Ordnung achtete.

<sup>211</sup> Im Original: tenore.

### ANHANG III.

Ein Detail aus der Chronik von Marino Sanuto.<sup>212</sup>

Non voglio restare di scrivere una cosa notanda sotto questo Doge. Del 1399. a dì primo di Settembre fu posta una parte ne' Pregati, la quale incomincia così: Non è minor virtù e sapienza di saper conservare gli amici, che d'acuitarli. Essendo il Signor Alberto Duca d'Austria nostro amicissimo per quello, che gli fu fatto, quand' egli andò al Santo Sepolcro, come si ha da Ser Paolo Quirino e da Ser Andrea Venierorio noviter Oratori nostri stati ad esso Duca, il detto Duca desidera, atteso che a Vienna sua Terra abbia fatto fabbricare una Chiesa di Santo Steffano, però dimanda, che gli sia conceduta una particella dell'ossa del Corpo di Santo Steffano, ch'è nella Chiesa di San Giorgio. Però sia preso di compiacerlo, e gli sia data quella particola delle dette ossa, che parerà al Collegio. E poi sia serrata e inarpesata l'Arca, com'era prima, sicchè per niun tempo non si possa più aprire. E la detta parte non fu presa: tanto i Veneziani erano buoni di Dio, desiderando di tenere le Reliquie de' Santi, e di non darle fuori. E in questo medesimo giorno fu preso, che atteso le grandi fatiche, che anno avuto i nostri progenitori nel far condurre Corpi de'Santi in questa Città, per tanto sia preso, che sia commesso a'Signori di notte, che subito vadano a San Niccolò di Lido a provvedere, che que'Corpi, ch'ivi sono (e l'altro giorno furono aperte le Arche, dov'erano) a spese del detto Monastero sieno serrati e inarpesati come da prima, ita che per niun tempo si possano più aprire, sotto pena Ducati 1000. a cadun Consigliere, Capo di Quaranta, ovvero Savio, che mettesse in contrario, la quale sia riscossa per gli Avvogadori.

---

<sup>212</sup> SANUTO. S. 767.

## Eine ungarische Sklavin auf Kreta zur Zeit Sigismund von Luxemburgs

Am ersten Julitag 1405 wurde eine interessante Urkunde auf Kreta ausgestellt. Sie lässt sich mit dem einstigen siebenbürgischen Woiwoden Nikolaus von Marcal in Verbindung bringen, der sich aus mir unerklärlichen Gründen auf der Insel einfand. Dort begegnete er überraschenderweise der Tochter von Benedikt Himfi.<sup>213</sup> Margarete war damals Sklavin und Eigentum des kretischen Bürgers Giorgio Darvasio. Sie gebar ihrem Besitzer zwei Kinder (Marietta und Iacoba). Aus dem Text geht hervor, dass der Vater eines der Kinder auf Kreta behalten wollte, doch schlussendlich einigte man sich darauf, dass beide ihrer Mutter in ihre alte Heimat folgen durften.<sup>214</sup> Aus einer anderen Urkunde können wir erfahren, dass das Mädchen von den Türken entführt und von Giorgio Darvasio gekauft worden war. Mit seiner Einwilligung könnten alle drei nach Ungarn zurückkehren, noch dazu sei er bereit, die Ausgaben hierfür zu decken.<sup>215</sup> Nikolaus von Marcal plante auf die Insel zurückzukehren, um Margarete Himfi abzuholen. Falls er zuvor sterbe und es daher nicht dazu kommen sollte, dann würde er andere mit der Aufgabe betrauen. Am Ende des Textes verspricht er, dass, falls der Vater der Kinder oder irgendeiner von seinen Leuten sie in Hungaria besuchen wollte, sie das tun könnten.<sup>216</sup>

---

<sup>213</sup> Benedikt Himfi war eine der bedeutendsten politischen Persönlichkeiten im Ungarn der Anjou-Zeit (1301–1387).

<sup>214</sup> AS VENEZIA. Miscellanea, Atti diplomatici e privati, Busta 31. Nr. 919. 1. 7. 1405. Candia. Urkunde von Nikolaus von Marcal. Regest: ÓVÁRY. Nr. 147. Mit falschem Datum; ZsO II/1. Nr. 4024. Der vollständige Text: Anhang I. Davon abgesehen, dass er der Besitzer von Margarete Himfi war, konnte ich keine weitere Spur von Giorgio Darvasio auf Kreta finden. Ich hoffte in den Arbeiten von Freddy Thiriet wenigstens einen winzigen Hinweis aufzuspüren, diese Hoffnung wurde nicht erfüllt. THIRIET 1971; Ferner: THIRIET 1978.

<sup>215</sup> AS VENEZIA. Miscellanea, Atti diplomatici e privati, Busta 31. Nr. 940. Ohne Datum. Der volle Text: Anhang II.

<sup>216</sup> Anhang I.

Wir wissen nicht, wann Margarete Himfi nach Kreta kam, und seit wann sie in Gefangenschaft lebte. In der zweiten Urkunde wird eine lange Gefangenschaft erwähnt, leider jedoch ohne dessen Anfang anzugeben.<sup>217</sup> Die Gefangennahme des jungen Mädchens verbindet Lajos Bernát Kumorovitz mit den Kriegen von Ludwig dem Großen, König von Ungarn in der Walachei, da die Woiwoden Vladislav I. von Basarab sowie sein Nachfolger Radu I. von Basarab ihre Bündnisse mit Ungarn zurückgezogen und sich mit den Osmanen zusammengeschlossen hatten. Schauplatz des Feldzuges war das Komitat Temes, der südliche Teil des Komitats von Krassó, sowie der südöstliche Teil Siebenbürgens, das Banat von Severin und die diesseits der Donau gelegenen Gebiete der Walachei. Die ungarischen Truppen trafen zu diesem Zeitpunkt (1375) auf die osmanischen, seiner Meinung nach musste Margarete Himfi also zu dieser Zeit entführt worden sein. Hinter der Reise von Benedikt Himfi in das Heilige Land im Jahr 1376 sowie hinter seinem Testament sei der Wunsch gestanden, seine Tochter wiederzufinden. Die Pilgerreise fand tatsächlich auch statt. In diesem Jahr suchten nicht nur er, sondern auch der siebenbürgische Woiwode Stephan Lackfi von Csáktornya (Sohn von Stephan Lackfi von Csáktornya) die „Terra Sancta“ auf. Venedig bat er für sich und seine elf Mitstreiter um eine Galeere, die er auch erhielt. Während seiner Reise kam er auch nach Rhodos, wo er sich mit dem Großmeister der Johanniter über einen ungarischen Grundstücktausch unterhielt. 10 Jahre später suchte sein Neffe Stephan Lackfi von Csáktornya (Sohn von Dionisius Lackfi von Csáktornya), königlicher Oberstallmeister, ebenfalls die heiligen Orte auf. Der Meinung des Prämonstratenser-Historikers zufolge beweisen die Pilgerreisen, dass in Ungarn die Suche nach Margarete Himfi nicht aufgegeben worden war, und dass sogar die Johanniter miteinbezogen wurden.<sup>218</sup> Übrigens nahmen die Ordensritter keine andere Stellung zu den Sklaven ein, als jede andere Person zu jener Zeit. Im September des Jahres 1391 wurde in der Republik verschriftlicht, dass die „fratres conventus Rodi“ sich viel darüber beklagten, dass die auf dem Weg nach

---

<sup>217</sup> Anhang II.

<sup>218</sup> KUMOROVITZ. S. 942–947.

Beirut befindlichen Reisenden auf venezianischen Galeeren viele von den Sklaven des Ordens entführten und mitnahmen, während sie auf Rhodos anlegten.<sup>219</sup> Das verweist nicht nur darauf, dass auf der Insel in großer Anzahl Menschen lebten, die einst entführt worden waren, sondern macht auch deutlich, dass es beinahe unmöglich ist, zu rekonstruieren, auf welche Art und Weise diese oder jene unglückliche Person zu ihrem Besitzer gelangt war. Von den Fähigkeiten der Kapitalakkumulation seitens der schlaunen venezianischen Kapitäne ganz zu schweigen.

Lajos Bernát Kumorovitz interpretiert die Entführung der Frau als einen Beleg persönlicher Natur für die erste Schlacht Ungarns gegen die Osmanen. Pál Engel hingegen findet das Interesse der Verwandtschaft nach 30 Jahren schwer vorstellbar, wenn all das im Jahre 1375 geschehen wäre. Auch die in Gefangenschaft geborenen Mädchen hätten 1408 nicht mehr minderjährig sein können. Seiner Meinung nach dürfte Margarete Himfi 1391 oder 1392 aus dem im Komitat Temes gelegenen Egerszeg entführt worden sein.<sup>220</sup> Auch ich empfinde das vom Prämonstratensermonch angegebene Datum als zu frühzeitig. Die 6 bis 8-jährigen Kinder durften die Strapazen der Heimkehr der Räuberbanden ausgehalten haben und sie waren noch jung genug, um verkauft zu werden – das konnte sogar noch viele Monate später passiert sein –, da sie noch als Zugartikel auf dem Sklavenmarkt galten. Nehmen wir an, dass Margarete Himfi im Alter von einem Jahr aus ihrem Umfeld herausgerissen worden war, sie hätte demnach mindestens 30 Jahre alt gewesen sein müssen, als Nikolaus von Marcal sie 1405 erkannte.<sup>221</sup> Ich gebe Pál Engel Recht, dass nach so langer Zeit die Suche nach ihr nicht mehr wahrscheinlich gewesen wäre, ganz davon zu schweigen, dass es schwer vorstellbar ist, wie sie sich ihrer adeligen ungarischen Herkunft hätte bewusst sein können. Auf welche Art und Weise benachrichtigte sie ihre Verwandten, an die sie sich gar nicht hätte erinnern können? Sie könnte auch früher geboren worden sein,

---

<sup>219</sup> Diese Praxis wurde verboten und auch das Maß der Bestrafung wurde angegeben. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 42. 23v. 7. 9. 1391.

<sup>220</sup> ENGEL 1998. S. 561–563; Ferner: KRANZIERITZ. S. 302–303.

<sup>221</sup> Anhang II.

doch je mehr wir zeitlich rückwärts schreiten, desto schwieriger lassen sich die beiden minderjährigen Kinder 1405 vorstellen. Marietta und Iacoba sind auch 1408 noch nicht mündig, Francesco Bernardi, ein Bürger Ofens, sprach über sie, als wären sie junge Mädchen.<sup>222</sup> Die Pilgerfahrt ihres Vaters<sup>223</sup> im Jahr 1376 kann kein Beweis für ihre Entführung sein, sondern verweist vielmehr auf seine Religiosität. Ich möchte anmerken, dass Benedikt Himfi seine Genehmigung zusammen mit der für die von ihm auszuwählenden 11 Wegbegleiter zur Zeit der Kämpfe in der Walachei am 27. Juni 1375 erhielt, und da seine Bitte noch bis nach Avignon gelangen musste, wird es zweifelhaft, ob er die Erlaubnis tatsächlich im Interesse der Suche nach seiner Tochter einholte. Der Feldzug dauerte nämlich von Anfang Mai 1375 bis Ende September 1375.<sup>224</sup> Womöglich wollte er einen älteren Plan verwirklichen, da er bereits einmal, im Frühling 1357, die Erlaubnis für die Reise erlangt hatte. Diese dürfte er damals verschoben haben.<sup>225</sup> Die Widersprüche werden größtenteils aufgehoben und erscheinen logischer, wenn wir die Annahme von Pál Engel zugrunde legen, der zufolge Margarete Himfi später entführt wurde. Die Tochter des Bans musste damals (1391–1392) mindestens elf Jahre alt gewesen sein, da ihr Vater im November 1380 bereits gestorben war.<sup>226</sup> Das erscheint glaubwürdiger, da sie in diesem Fall ihre Wurzeln tatsächlich nicht vergessen und auch ihre Muttersprache noch beherrscht haben dürfte. Sie konnte sich wahrscheinlich an ihre Verwandtschaft erinnern und war womöglich auch noch für diese wiedererkennbar. Genauso wenig verwunderlich wären ihre zwei minderjährigen Kinder.<sup>227</sup> Ich vermute, dass ihre Entführung weder mit einem Feldzug in Verbindung gebracht werden kann, noch muss. Eine einbrechende Plündererbande konnte sie jederzeit

---

<sup>222</sup> AS Venezia. Capi del Consiglio di dieci, Dispacci, Lettere degli ambasciatori, Pezzo 30. Nr. 256. 10. 11. 1408. Ofen. Urkunde von Francesco Bernardi, Bürger von Ofen. Regest: ZsO II/2. Nr. 6407; Ferner: ENGEL 1998. S. 561–563.

<sup>223</sup> Gemeint ist Benedikt Himfi.

<sup>224</sup> KUMOROVITZ. S. 996.

<sup>225</sup> SZOVÁK 1989. S. 11–17; Ferner: SZOVÁK 1998. S. 79–87.

<sup>226</sup> HOLUB. S. 37–38.

<sup>227</sup> Wie ich bereits angedeutet habe, wurde dies 1405 über sie geschrieben.

mit sich gerissen haben.<sup>228</sup> Das war nicht beispiellos in der Epoche. 1382 kam eine weitere ungarische Sklavin, die achtjährige Anna, durch Vermittlung der Osmanen nach Kreta.<sup>229</sup> Doch es gab auch andere Möglichkeiten, auf die Insel gelangt zu sein. Sie erscheinen zwar leichter, sind aber mindestens genauso traurig wie das Schicksal unserer Heldin. Im Februar des Jahres 1417 nahm ein sechzehnjähriges Mädchen aus dem Gebiet von Konavle die Verpflichtung auf, acht Jahre lang einem kretischen Bewohner von Venedig namens Zanacco da Ragusa zu dienen.<sup>230</sup> Ein anderes Beispiel: Im selben Jahr kam ein 14-jähriges Mädchen dorthin und für dieselbe Periode zu Emanuel di Giorgio, der ebenfalls Bürger der Republik war.<sup>231</sup> Die Ausweglosigkeit und das Ausgeliefertsein aufgrund von Armut ist eine schreckliche Sache.

Wir können mit Sicherheit feststellen, dass sich Margarete Himfi ganz zu Beginn des 15. Jahrhunderts bereits auf der Insel aufhielt, wo 1398 eine riesige Pestepidemie ausbrach und zahlreiche Bewohner starben.<sup>232</sup> Möglicherweise lebte sie damals auch noch nicht dort, doch in Wahrheit spricht bei diesem Gedanken einzig und allein die Hoffnung aus mir, dass sie nicht noch weiteres Grauen erdulden musste.<sup>233</sup> In einem späteren Eintrag wird darauf verwiesen, dass die Krankheit über eine Galeere aus Alexandrien eingeschleppt worden war.<sup>234</sup> Was wissen wir noch? Naja, nicht viel. Ich möchte lediglich einige Vermutungen anstellen: 1405 waren ihre Töchter keine Säuglinge mehr. Sie musste gut Italienisch gesprochen haben, schließlich lebte sie jahrelang in einer italienischsprachigen Umge-

---

<sup>228</sup> Wenn wir alle kämpferischen Auseinandersetzungen als solche bezeichnen, dann wurde sie natürlich in einem Feldzug entführt.

<sup>229</sup> VERLINDEN. S. 805, S. 809.

<sup>230</sup> KREKIĆ 1961. Nr. 633. 16. 2. 1417. Ragusa.

<sup>231</sup> Ebd. Nr. 634. 16. 02. 1417. Ragusa.

<sup>232</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „multi et multi mortui sint, inter quos multi stipendiarii nostri peditum mortui sunt. Et credum, sic quo sin futurum durante dicta peste, ut videtur, multi plures dietim morinetur.“ AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 44. 42v. 6. 6. 1398.

<sup>233</sup> Falls sie bereits dort lebte, überstand sie die Epidemie.

<sup>234</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „propter epidimiam quoniam galee Alexandrie applicabat in Candidam“. Ebd. 58v. 13. 8. 1398.

bung.<sup>235</sup> Als indirekten Beweis hierfür kenne ich einen Beleg. Nach ihrer Rückkehr war sie in Ofen ein häufiger Gast im Hause Francesco Bernardi, eines aus Florenz stammenden Bürgers. Der Grund dafür ist meiner Meinung nach nicht, dass sie dort wenigstens mit Freude empfangen wurde, sondern dass sie mit ihren Gastgebern leichter kommunizieren konnte.<sup>236</sup> Allem Anschein nach sprach sie besser Italienisch als Ungarisch. Und nun folgen die unbeantwortbaren Fragen: Wie kam die Nachricht über sie nach Ungarn? Dafür kann ich mir mehrere Möglichkeiten vorstellen. Nehmen wir das Triviale in den Blick. Zu einem bestimmten Zeitpunkt musste sie die Möglichkeit gehabt haben, Nachrichten nach Ungarn zu schicken. Kreta gehörte nicht zur osmanischen Welt, es musste leichter gewesen sein, von hier aus ein Lebenszeichen zu senden. Wir wissen, dass auch schon damals die wohlhabenden Leute auf eine Ausnahme hoffen konnten. Mit der Aussicht auf ein Lösegeld mussten auch die Entführer nach einer Kontaktaufnahme mit den Daheimgebliebenen gedrängt haben, wie das auch dem Palatin Leustak von Jolsva nach dem Verlust der Schlacht von Nikapel zustieß.<sup>237</sup> Ich denke, dass dies bei Margarete Himfi nicht funktioniert haben durfte, da wir sie zu diesem späten Zeitpunkt nicht mehr zu dieser Kategorie zählen können.<sup>238</sup> Für die Kontaktaufnahme konnte es viele verschiedene Wege gegeben haben. Kaufmänner, Pilger, Reisende durften den Familien geholfen haben, ganz zu schweigen von einer geglückten Flucht. Für letzteres gibt es auch ein Beispiel: 1402 kam aus Kreta die Nachricht nach Venedig, dass die Osmanen im November des vergangenen Jahres mit einer großen Beute nach Thessalia

---

<sup>235</sup> Ich weiß, die italienische Sprache existierte noch nicht. Nennen wir es Venezianisch mit kretischem (griechischem) Einschlag.

<sup>236</sup> AS Venezia. Capi del Consiglio di dieci, Dispacci, Lettere degli ambasciatori, Pezzo 30. Nr. 256. 10. 11. 1408. Ofen. Urkunde von Francesco Bernardi, Bürger von Ofen. Regest: ZsO II/2. Nr. 6407.

<sup>237</sup> Ich bin des Lösegelds der französischen Ritter dermaßen überdrüssig, dass ich nicht darauf verweisen möchte und stattdessen einen ungarischen Fall ausgesucht habe. MÁLYUSZ 1984. S. 106–107.

<sup>238</sup> Es ist vorstellbar, dass die Räuber mit dem Gedanken eines Lösegeldes spielten, doch entweder erhielten sie es nicht, oder sie kamen nicht dazu, es zu fordern. Auf jeden Fall lebte Margarete Himfi bis nach 1405 in Gefangenschaft.

zurückkehrten, doch als sie die Gefangenen unter sich aufteilen wollten, wurden sie von den sie verfolgenden ungarischen Truppen zusammen mit dem Woiwoden der Walachei, Mircea I. von Basarab d. Ä., auseinandergetrieben.<sup>239</sup> Für diejenigen, die sich um das Schicksal des Mädchens sorgen sollten, möchte ich die Aufmerksamkeit gerne auf eine schwache, jedoch unnötige Verbindung lenken, und das im Geiste der Überzeugung, dass man überall auf der Welt auf Ungarn treffen könne. 1384 befand sich Nikolaus Frangepán mit seinem Sohn Mark bereits sicherlich im Dienst der Republik auf der Insel. In diesem Jahr erhielten sie beide einen sechsmonatigen Urlaub.<sup>240</sup> Der ältere wurde im Oktober des Jahres 1385 für ein weiteres halbes Jahr freigestellt.<sup>241</sup> Er durfte im darauffolgenden Januar bis März in der Lagunenstadt geblieben sein, um seine Angelegenheiten zu regeln.<sup>242</sup> Wegen seiner schwerwiegenden Krankheit erhielt er bis zum Juli 1386 und dann von Oktober bis März jeweils ein halbes Jahr Pause, er durfte in Venedig verblieben sein.<sup>243</sup> Das trägt zwar nicht zur weiteren Aufklärung des Schicksals von Margarete Himfi bei, raubte mir jedoch viel Lebenszeit, weil ich dachte, dass diese Information sich mit der Reise von Nikolaus von Marcal verbinden ließe. Bis jetzt gelang mir das nicht.

Die Befreiung des Mädchens konnte auf zweierlei Weise vonstattengegangen sein. Die erste Möglichkeit: Eine geplante Befreiung. Dem musste

---

<sup>239</sup> IORGA 1937. S. 90–91. 3. 3. 1403. Venedig. Regest: ZsO II/1. Nr. 1486. Es ist schwer, den Ort auszumachen, an dem die Urkunde ausgestellt wurde. Neculai Iorga schrieb lediglich, dass die Daten aus den Regesten von Notaren aus Kreta übernommen wurden.

<sup>240</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 38. 132r. 2. 6. 1384. Publikation: LJUBIĆ IV. Nr. 289; Ferner: MDE III. Nr. 291. Er diente als „provisionatus“. Damals bezeichnete der Begriff einen Soldaten, der ein regelmäßiges Einkommen erhielt. MALLETT. S. 116. Sein Sohn, Mark, diente als Reiter, als „comestabilis“. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 39. 21r. 3. 11. 1384. Publikation: LJUBIĆ IV. Nr. 297; Ferner: MDE III. Nr. 300. Regest: FRANGEPÁN I. Nr. 149.

<sup>241</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 40. 5v. 5. 10. 1385. Publikation: LJUBIĆ IV. Nr. 320.

<sup>242</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 40. 14v. 19. 1. 1386.

<sup>243</sup> Ebd. 50v. 15. 10. 1386. Publikation: LJUBIĆ IV. Nr. 331.

eine Begegnung mit Margarete Himfi auf der Insel vorausgegangen sein oder jemand musste glaubwürdig über sie berichtet haben. Danach musste die Nachricht nach Ungarn gelangt sein. In diesem Fall könnte es unzählige Erklärungen dafür geben, weshalb derjenige, der sie ausfindig gemacht hatte, nicht auch versucht hatte, die Frau zu befreien. Diese Erklärungen sind jedoch für uns im Moment nicht von Bedeutung.<sup>244</sup> Anschließend schlossen sich die noch lebenden Mitglieder der Familie<sup>245</sup> im Interesse von Margarete Himfi zusammen und beauftragten Nikolaus von Marcal mit der Reise. Ich akzeptiere, dass wegen ihrer finanziellen Lage und aus ihrer eigenen persönlichen Motivation heraus niemand von ihnen sich eine Schiffsreise zugetraut haben durfte, doch weshalb sie ausgerechnet dem siebenbürgischen Woiwoden diese Aufgabe anvertrauten? Die beiden Familien hatten keinerlei familiäre Beziehungen zueinander, gleichwohl das nicht ausschloss, ausgerechnet ihn zu beauftragen. Ich kann mir einen plausiblen Grund vorstellen. Nikolaus von Marcal plante sowieso eine Reise. Das könnte eine diplomatische Aufgabe gewesen sein oder eine Pilgerfahrt, weil ich es für ausgeschlossen halte, dass er ausschließlich wegen der Frau nach Kreta reiste, wusste man doch nichts Gesichertes über den Wahrheitsgehalt der Nachricht. Wenn wir diese Annahme zugrunde legen, dürfte die Angelegenheit von Margarete Himfi nichts anderes gewesen sein, als ein zufälliges Kopplungsgeschäft. Der einstige siebenbürgische Woiwode – was auch immer der Grund für seine Seereise gewesen sein mag – sollte die Situation erkunden; gleich, ob er Glück haben sollte oder auch nicht. Aus dieser Perspektive heraus ist es verständlich, weshalb Margarete Himfi und die Kinder sich ihm nicht sofort anschlossen, hatten sie sich doch mit Giorgio Darvasio in allen Punkten geeinigt.<sup>246</sup>

Wir können die Möglichkeit eines politischen Auftrags für die Reise ausschließen, weil der siebenbürgische Woiwode damals auf einer schwar-

---

<sup>244</sup> Zum Beispiel: Sie versuchten es erst gar nicht. Sie wollten es nicht. Sie hatten kein Geld. Sie konnten sich nicht einigen. Ich könnte fortfahren.

<sup>245</sup> Solche gab es in großer Zahl. ENGEL 1996 II. S. 100.

<sup>246</sup> Wenn es sich so zugetragen hat, ist es allerdings unverständlich, wieso er dieses Reiseziel nicht in der Urkunde erwähnt hatte.

zen Liste stand. 1403 wurde er von König Sigismund von Luxemburg zusammen mit Nikolaus von Csák abgesetzt. Beide gehörten zu der Gruppe der Hochadeligen, die auf der Seite König Ladislaus<sup>4</sup> von Neapel standen, aus diesem Grund die Strenge.<sup>247</sup> Ich halte es für ausgeschlossen, dass der Herrscher ihn 1405 mit irgendetwas beauftragte.<sup>248</sup> Ihre Rehabilitierung fiel auf 1408. Nikolaus von Csák wurde in diesem Jahr Mitglied des Drachenordens, während Nikolaus von Marcal auf den Rang eines Barons und eines königlichen Rates erhoben wurde.<sup>249</sup> Etwas vorweggreifend möchte ich anmerken, dass das Jahr der Vergebung mit der Rückkehr von Margarete Himfi nach Ungarn zusammenfällt. Was auch immer das zu bedeuten hat.

Zunehmend bin ich der Meinung, dass die zweite Möglichkeit wahrscheinlicher ist, nämlich dass sie eher zufällig auf das Mädchen stießen. Der einstige Woiwode von Siebenbürgen dürfte eine Pilgerreise unternommen haben, und von einer venezianischen Galeere aus auf Kreta anlandend, musste er der Dame begegnet sein. Nikolaus von Marcal dürfte auf dem Weg ins Heilige Land gewesen sein, ist auf seiner Reise für kurze Zeit auf der Insel verweilt und dürfte das Mädchen dort erkannt haben.<sup>250</sup>

---

<sup>247</sup> MÁLYUSZ 1984. S. 52–54, S. 55. Nikolaus von Marcal und Nikolaus von Csák trugen die Titel von Woiwoden von Siebenbürgen vom 21. Januar 1401 bis zum 25. September 1403. ENGEL I. S. 13. Am 16. Oktober 1403 bekleideten bereits Johannes von Tamás und Jakob von Szántó diese Posten. Ebd. S. 14. Jeweils zwei Personen hatten dieses Amt inne.

<sup>248</sup> Bereits am 28. Juni 1403 wurde verschriftlicht, dass er mehrere seiner Grundstücke neben seinem Grundstück in Ofen aus Untreue abtreten musste. MNL OL DL. Nr. 8887. 28. 6. 1403. Ofen. Urkunde des Palatins Nikolaus von Gara. Publikation: ORTVAY. Nr. 199. Regest: ZsO II/1. Nr. 2520.

<sup>249</sup> ENGEL 1996 II. S. 48, S. 154.

<sup>250</sup> Ich habe keine Ahnung woran. Vielleicht durch einen charakteristischen Zug, aus den Erzählungen des Mädchens oder er wollte einfach an den Erfolg glauben. Margarete Himfi konnte Nikolaus von Marcal anscheinend irgendwie von ihrer Identität überzeugen. Auch der einstige Woiwode dürfte sich an sie erinnert haben, beziehungsweise er musste gewusst haben, dass die Tochter von Benedikt Himfi einst entführt worden war. Darüber, auf welche Art und Weise sie miteinander kommuniziert haben, wissen wir nichts. Es dürfte gebrochenes Ungarisch gewesen sein, da die Frau das letzte Mal als Kind ihre Muttersprache gesprochen hatte, auch ein

Es wäre eine große Wende, falls er in Wirklichkeit gar nicht Margarete Himfi begegnete, sondern einer anderen Frau, die schlauerweise die Rolle des Mädchens annahm, die zur gleichen Zeit mit ihr in Gefangenschaft geraten war. Das wäre jedoch eine andere Geschichte. Jedenfalls akzeptierte der einstige Woiwode von Siebenbürgen, dass die Geliebte von Giorgio Darvasio niemand anderes war als das ungarische Mädchen.<sup>251</sup> Leider fand ich in den Einträgen keinen namentlichen Verweis darauf, dass Nikolaus von Marcal Venedig um die Erlaubnis gebeten hätte, das Heilige Grab aufzusuchen, und diese auch erhalten hätte. Doch er konnte auch namenlos, sich unter die Pilger mengend, gefahren sein. Es könnte sich um jene Galeere gehandelt haben, die im März des Jahres 1405 die Erlaubnis erhielt, Pilger zu befördern.<sup>252</sup> Diese Schiffe brachten die Gläubigen (*peregrini*) bis nach Jaffa, in unserem Fall hin und zurück.<sup>253</sup> Es handelt sich bei dem Begriff um eine zwar spätere, jedoch aus meiner Sicht brauchbare Bezeichnung, die als Sammelbegriff für die Adligen Pilger verwendet werden kann. Im Juli des Jahres 1411 erhielten „aliquibus nobilibus peregrinis“ die Erlaubnis, in das Heilige Land zu reisen.<sup>254</sup>

Im Falle der königlichen Verwandten ist die Situation eine andere, weil diese separat verzeichnet wurden. Auch ihre Namen wurden angegeben.<sup>255</sup> Ein Beispiel aus dieser Zeit: Der Sohn von Johannes I., König von Portugal, reiste Ende August 1406 zusammen mit anderen Pilgern auf einer Galeere namens Capella zum Heiligen Grab.<sup>256</sup> Ich möchte betonen, dass dieser konkrete Weg nichts anderes ist als eine Annahme, doch da Nikolaus von Marcal spätestens bereits Ende Juni auf der Insel war, konnte er sogar mit diesem Schiff angekommen sein. Ganz zu schweigen

---

Dolmetscher kommt als Vermittler in Frage. Wir können auch das Griechische, das Lateinische, oder das Italienische nicht ausschließen.

<sup>251</sup> Anhang II.

<sup>252</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 47. 3r. 24. 3. 1405.

<sup>253</sup> TERZI DI LAURIA. S. 248–249.

<sup>254</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 49. 38r. 3. 7. 1411.

<sup>255</sup> Das ist auch auf die Hochadeligen zutreffend, jedoch nicht allgemein gültig.

<sup>256</sup> Vielleicht Eduard I., der Philosophenkönig, König von Portugal. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 47. 67r. 26. 8. 1406.

davon, dass im östlichen Becken des Mittelmeeres die Galeeren häufig verkehrten. Viele von ihnen konnten einige Pilger aufgenommen haben, vor allem, wenn diese nach Alexandrien oder Beirut unterwegs waren. Ein Beispiel: Im April 1405 war ein Schiff nach Alexandrien und nach Syrien unterwegs. Hier werden zwar Pilger nicht eigens erwähnt, doch wir können ihre Anwesenheit auch nicht ausschließen.<sup>257</sup> Ich möchte anmerken, dass die Hin- und Herbeförderung auf demselben Schiff nicht üblich war. In der Regel musste mehrmals das Schiff gewechselt werden, da der Handel schon damals wichtiger war, als der Glaube. Wenn auf einem Schiff gerade Platz war, durfte man sich anschließen, ansonsten musste man warten. Diese Feststellung ist für sich genommen nicht zu verstehen, doch in Anbetracht der üblichen Reiserouten der Galeeren wird es verständlicher, weshalb sie in Kreta anlandeten. Die venezianischen Schiffe navigierten in Ufernähe durch das Adriatische Meer, dann entlang der Inseln Korfu, Kreta, und Zypern, anschließend Nahe des syrischen Ufers, bis nach Alexandria. Auf der Route liegt Jaffa, wo die Pilger die Galeeren verließen. In zahlreichen Fällen wurde erwähnt, dass die Matrosen einen Tag Pause in der Stadt einlegen durften, dann mussten sie ihren Weg fortsetzen. 1399 wurde zum Beispiel über eine Eingabe mit dem Ziel besserer Beförderungsbedingungen für die Pilger (*omnis honesta provisio, que fieret in comodum peregrinorum de anno ad annum visitantium Sanctum Sepulcrum debeat omnibus esse gratia et apparere bona reverentia Dei et pro honore nostri dominii ac utilitate totius terre*) entschieden. Ermolano Lombardo, der besonders gut für die Leitung derartiger Reisen geeignet war (*nobilis vir ser Hermolaus Lombardo persona multum sufficiens et experta, ut omnibus patet in regendo et conducendo galeas armatas*), schlug vor, für die Beförderung der Pilger (*pro utendo cum ipsa galea armata ad dictum viagium*) entweder ein Schiff zu kaufen, oder ein nagelneues bauen zu lassen (*proposuerit aut emere unam galeam pretio vel ipsam fieri facere de novo*). Beide Vorschläge wurden alternativ akzeptiert, und der Initiator erhielt eine zweijährige Konzession für die Unternehmung (*non possit ponere banchum sine licentia dominii, quequidem nostra concessio duret per duos*

---

<sup>257</sup> Ebd. 4r. 13. 4. 1405.

*annos et non plus*).<sup>258</sup> Bevor wir Ermolano Lombardo der Wettbewerbsverzerrung anklagen können, möchte ich anmerken, dass zwei Tage später Cristoforo Contarini mit ähnlichen Bedingungen die Erlaubnis dazu erhielt, gleichwohl es in seinem Fall keine lyrische Begründung gab.<sup>259</sup> Wer schlussendlich den Grafen Guildford (*dux de Gilforth*) zum Heiligen Grab beförderte, konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen.<sup>260</sup>

In Anbetracht dieses Systems, bin ich der Meinung, dass Nikolaus von Marcal entweder auf der Hin- oder der Rückreise auf das Mädchen gestoßen sein musste. Falls er sie auf dem Hinweg ausfindig gemacht hatte, nahm er sie vielleicht deshalb nicht sofort mit, weil die Pilgerfahrt das nicht erlaubt hätte. Der Steuermann konnte auf der Rückfahrt allerdings eine andere Route gewählt haben. Wenn „*andata e ritorno*“ nicht übereinstimmten, dürfte er im Laufe der Pilgerfahrt geschrieben haben, dass er zurückkehren würde, um das Mädchen zu holen. Womit ich nichts anfangen kann, ist die Inscriptio der Urkunde des einstigen siebenbürgischen Woiwoden. Die Zeilen „*Nos Niccolaus de Marcaly, olim voyvoda partis Vnguarie Transilvanus, notum facimus universis presentes litteras inspecturis*“ verraten nicht, an wen er den Text tatsächlich adressiert hat.<sup>261</sup> Möglicherweise blieb uns nur ein Teil eines aus mehreren Teilen bestehenden

<sup>258</sup> AS VENEZIA, Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 44. 81v. 12. 1. 1399. Ermolano Lombardo dürfte das zum Nebenerwerb ausgeübt habe. Er war ein staatlich angestellter Beamter und arbeitete auch als Kapitän von drei venezianischen Schiffen (*capitaneus trium cocharum nostrarum*). Ebd. 111v. 21. 6. 1399. Im Sommer wurde er mit drei bewaffneten Schiffen nach Syrien gesandt. Ebd. 116v. 27. 7. 1398.

<sup>259</sup> Ebd. 83r. 14. 1. 1399. Wenn ich schon in diese Falle getappt bin: Marco Giustinian erhielt am selben Tag eine ähnliche Erlaubnis. Ebd. Aus einem anderen Dokument erfahren wir, dass er sie „*pro conducendo peregrinos ad Zaffum*“ erhielt, mit der Bedingung: „*quod non possit illam armare nec ponere banchum sine licentia domini*“. Wir kennen auch das letzte größere Unterfangen seines Lebens. Während seiner Pilgerreise nach Compostella (*in peregrinatione, quam faciebat Sancti Jacobi de Galicia mortuus est*) verstarb er. Ebd. 119v. 6. 8. 1399. Niccolò Lombardo sowie die Brüder Niccolò Donato und Paolo Donato erhielten ebenfalls solch eine Erlaubnis. Ebd. 83v. 14. 1. 1399. Ebenso auch Leonardo Mudazio. Ebd. 21. 1. 1399.

<sup>260</sup> Ich tippe auf John Gatyn. Ebd. 88r. 18. 2. 1399.

<sup>261</sup> Anhang I.

Ensembles erhalten – leider scheint es nicht der interessante Teil zu sein.<sup>262</sup> Unglücklicherweise erwähnte Nikolaus von Marcal sein Reiseziel nicht. Der obige Gedankengang könnte eine Erklärung dafür bieten, weshalb er nach Kreta zurückkehren wollte. 1405 gab er Margarete Himfi das Versprechen dazu, obendrauf schloss er sogar ein Bündnis mit Giorgio Darvasio. Der einstige siebenbürgische Woiwode glaubte vielleicht aus Prinzip dem Sklavenhalter nicht, dass er tatsächlich Wort halten und die Dame und ihre Töchter wirklich nach Hause entlassen würde, deren Schicksal die venezianische Administration nicht interessierte, war ihr Status als Sklaven doch zu unbedeutend. Als sie Kreta verließen, mussten sie jedoch mindestens bis nach Venedig „salvus conductus“ erhalten haben.

Ich erwähnte zuvor, dass unsere Heldin nicht die erste bekannte Ungarin war, die als Sklavin nach Kreta gelangte.<sup>263</sup> Am 17. Mai 1382 verkaufte Constantin Caloteo von Negroponte einem Bewohner von Candia für 55 Hyperpyron Anna, über die angemerkt wurde, dass sie Ungarin und acht Jahre alt war. Der Händler brachte außer dem genannten Mädchen noch zwei Serbinnen und eine Albanerin mit sich auf die Insel. Am 13. Mai verkaufte er für 40 Hyperpyron eine 20-jährige Serbin (*Cali*), für die Gilberto (*Gnil*) da Negroponte zahlte. Der Käufer erwarb am 17. Mai für 50 Hyperpyron eine weitere junge serbische Frau, deren Name ebenfalls Cali war. Die Albanerin nahm „Herini“ Pietro Barbo am 13. Mai für 50 Hyperpyron in seinen Besitz. Die Käufer lebten alle in Candia.<sup>264</sup> Auch aus späterer Zeit finden wir Informationen über eine ungarische Sklavin auf der Insel. Der Notar Franceso Castrofilaccio schrieb am 2. Dezember 1483, dass ein Herr einer ungarischen Frau die Freiheit geschenkt habe, mit der Begründung, dass sie ihn von Kindesbeinen an ernährt und erzogen hätte (*quia ab infantia mea me enutristi et educasti*). Über sie wird auch klar, dass sie bereits zwanzig Jahre im Hause ihres Herrn gelebt hatte.<sup>265</sup>

---

<sup>262</sup> Es hätte viel geholfen, wenn ich etwas in den Dokumenten aus Kreta gefunden hätte. Leider gingen die Aufzeichnungen des im venezianischen Archiv aufbewahrten Fonds Duca di Candia aus dem Zeitraum von 1405 bis 1409 verloren.

<sup>263</sup> Ausführlicher: E. KOVÁCS 2009.

<sup>264</sup> VERLINDEN. S. 851.

<sup>265</sup> Ebd. S. 881–882.

Als Kuriosum möchte ich mithilfe der Liste (sie enthält Daten aus dem Zeitraum zwischen dem 2. April 1381 und dem 10. Juli 1383), in der auch Annas Name vorkommt, aufführen, welche Nationalitäten die verkauften Sklaven hatten. Von den 406 Personen waren 93 Tataren (22%), 16 Russen (3%), 127 Bulgaren (31%), einer Alane (0,2%), 119 Griechen (29%), 15 Tscherkessen (3%), 15 Albaner (3%), 6 Serben (1,4%), 6 Walachen (1,4%), 3 Sarazenen (0,7%), 3 Osmanen (0,7%), einer Ungar (0,2%) und einer Mongole (0,2%).<sup>266</sup> Mit Bestürzung muss ich schreiben, dass eine Insel dieser Größe eines der Zentren des Sklavenhandels und des Sklavenmarktes war. Von den dorthin transportierten Frauen blieben nur wenige dort, die anderen wurden von den Händlern in verschiedene europäische Länder, sowie nach Ägypten gebracht.<sup>267</sup>

Der Besitzer von Margarete Himfi war ein venezianischer Bürger, der auf Kreta lebte. Zum Glück fand ich sein Testament in mehreren Auflagen, aus dem wir ihn womöglich ein wenig besser kennenlernen können. Wir sind leider nicht in so einer glücklichen Lage wie Bariša Krekić, der das dem venezianischen Notar Marco Rafanelli zugeschriebene Dokument über den Sklavenhandel aufarbeiten und es sogar mit Daten aus Ragusa ergänzen konnte. Zwischen 1388 und 1398 konnte er 304 Personen unterscheiden, die in die Republik gebracht wurden. 80% von diesen waren Frauen.<sup>268</sup> Ein entscheidender Anteil von ihnen war Tatarinnen, es gab keine einzige Ungarin unter ihnen.<sup>269</sup>

Aus der Familie lebte der Vater (Marco Darvasio) bereits auf der Insel, seine Ehefrau Elisabetta (*Ysabeta*) hinterließ ihr Testament 1416 in der Lagunenstadt.<sup>270</sup> Ihr Sohn zog ebenfalls nach Venedig zurück, sein Testament wurde bereits dort verfasst. Am 20. Februar 1413 erschien der Notar Francesco Soro (*capellanus ecclesie Sancti Marci*) bei ihm. Die Einfüh-

---

<sup>266</sup> Ebd. S. 840–868, S. 870.

<sup>267</sup> Ebd. S. 802–884.

<sup>268</sup> KREKIĆ 1980. S. 380.

<sup>269</sup> Ebd. S. 381–389. Auch Verona wurde bereits aufgearbeitet. BISMARA.

<sup>270</sup> Sie sprach ihr Testament vor dem Notar Pietro Zane, der zugleich der Pfarrer der Kirche San Agustino war. AS VENEZIA. Cancellerie inferiore, Notai, Busta Nr. 1255. 5. 11. 1416.

zung des Testaments und sein Ende sind auf Lateinisch, Giorgio Darvasio hingegen sprach seine Beschlüsse auf Italienisch und sie wurden auch in dieser Sprache verschriftlicht. Zu dieser Zeit war er schon bettlägerig, er wohnte in der Contrada di San Boldo. Sein Vater lebte bereits nicht mehr, in der Einleitung seines Testaments steht Folgendes: „Zorzi Darvasio che fu de misser Marco de Candia presentialmente habitador in Venexia“. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde er bereits auf der Insel geboren, sein Vater kam allem Anschein nach als burgensis aus Venedig, er musste ein Unternehmen gegründet haben. Wir wissen leider nicht, wie er sich seinen Lebensunterhalt verdiente, ebenso verhält es sich mit seinem Sohn. Da er in der Hauptstadt der Insel, Candia, die als größtes Handelszentrum und zugleich als Kretas wichtigster Hafen galt, sein Dasein verlebte, ist es vorstellbar, dass er Handel trieb. Aus den zurückgelassenen Gütern lässt sich schließen, dass Marco Darvasio seinem Sohn ein bedeutendes Vermögen hinterlassen haben musste, der ähnlich wie Hanno Buddenbrook nichts anderes tat, als sein Erbe aufzuleben. Ich kenne die Größe des Vermögens nicht, jedenfalls borgte er dem Geschäftsmann Marino Ruzzini (*quomo apar*) am 4. September 1409 eine Summe von 400 Dukaten.<sup>271</sup>

Angesichts der Personen, die mit der Vollstreckung des Testaments betraut worden waren, erscheint es sicher, dass er über gute Kontakte verfügte. Die Namen sind die Folgenden: Pietro Mocenigo (*messer*), Antonio Micheli (*messer*) gemeinsam mit Niccolò Micheli (*domino*), ferner Basilio Darvasio, den er als den Kanzler des Dogen erwähnt und der bestimmt zugleich mit ihm verwandt war. Dieser war zwischen 1380 und 1415 No-

---

<sup>271</sup> Auch Giorgio Darvasio hat Geschäfte gemacht. Bei der ältesten mir bekannten Quelle, in der er Erwähnung findet, handelt es sich um einen 1389 auf Kreta ausgestellten Kaufvertrag. AS VENEZIA. Notai di Candia, Busta 24. 15r. 16. 7. 1389. Kreta. Es ging um sein eigenes Haus. Ebd. 66v. 17. 12. 1389. Kreta. Viele Male hat er Käufe und Verkäufe getätigt, Kredite vergeben und Depositen angenommen. Um nur einige Beispiele aufzuführen. Zahlreiche Dokumente darüber finden sich in den Unterlagen des Notars Giovanni Caracciolo. Ebd. 71r. 30. 12. 1389. Kreta; Ebd. 73v. 30. 12. 1389. Kreta; Ebd. 74r. 2. 1. 1390. Kreta; Ebd. 77r. 11. 1. 1390. Kreta; Ebd. 139v. 27. 6. 1390. Kreta; Ebd. Busta 145. Ohne Seitenzahl. 23. 12. 1394. Kreta; Ebd. Ohne Seitenzahl. 12. 11. 1395. Kreta; Ebd. Ohne Seitenzahl. 3. 3. 1399. Kreta.

tar der „cancellaria inferiore“, zwischen 1380 und 1436 war er zugleich auch als „*notaio*“ in Venedig tätig. 1405, gerade in jenem Jahr da er die Urkunde von Nikolaus von Marcal auf der Insel Kreta verfasste,<sup>272</sup> erstellte er auch das Testament von Elisa (*Lixia*) „*filia condam ser Iohannis de Lamay de Venetia vel Iohannis Ungaro*“.<sup>273</sup> Die Familie Mocenigo war eine der einflussreichsten Familien der Stadt. Zwischen 1403 und 1405, als Margarete Himfi noch auf der Insel lebte, stand Tommaso Mocenigo an der Spitze Kretas.<sup>274</sup> Er wurde später (1414) venezianischer Doge. Pietro Mocenigo war der Sohn von Leonardo, einem Bruder Tommasos, also der Neffe des Dogen.<sup>275</sup> Über Antonio Micheli und Niccolò konnte ich leider nichts in Erfahrung bringen.

Die Freilassung von Margarete Himfi mag Giorgio Darvasio möglicherweise eine Zeit lang Schmerzen bereitet haben, doch sein Leben ging weiter, und zwar nicht in trister Einsamkeit. Er hinterließ in seinem Testament Maria, seiner in die Freiheit entlassenen tatarischen Sklavin, 10 Golddukat, sowie Stoffe.<sup>276</sup> Seine andere Sklavin (*Marizza*) erhielt Stoffe und 20 Golddukat, damit sie ihre Kinder aufziehen konnte.<sup>277</sup> Weitere Personen erwähnte er nicht, wahrscheinlich heiratete er kein zweites Mal, sondern lebte eher mit Konkubinen. Als solche galt auch Margarete Himfi. Aus Darvasios Haushalt kennen wir auch einen Be-

---

<sup>272</sup> Anhang I.

<sup>273</sup> AS VENEZIA. Notarile, Testamenti, Busta 364. Nr. 193. 17. 10. 1405. Urkunde des Notars Basilio Darvasio.

<sup>274</sup> GERLAND. S. 34.

<sup>275</sup> Die beiden Söhne von Giovanni Mocenigo: Tommaso und Leonardo. Die Ehefrau des letzteren war Franceschina da Molin, die Pietro zur Welt brachte. VERLINDEN. S. 873–879, S. 880–982.

<sup>276</sup> Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Tatarin schon damals in seinem Haus auf Kreta lebte, als auch Margarete Himfi und ihre Kinder dort waren.

<sup>277</sup> Aus dem Text ist nicht ersichtlich, dass er der Vater der Kinder sei, doch der Höhe der Summe nach zu urteilen, ist das wahrscheinlich. Niccolò erhielt 50 Dukaten, um sein Leben zu beginnen, Caterinuccia 100, die sie entgegennehmen konnte, wenn sie heiraten oder einem Nonnenkloster beitreten sollte. Wir wissen über sie, dass sie zu diesem Zeitpunkt ihr 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte.

diensteten namens Echele.<sup>278</sup> Aus seinem restlichen Vermögen – egal ob Sachvermögen oder Immobilie – erhielt die venezianische Scuola di Santa Maria de Valverde 200 Golddukaten unter der Bedingung, dass sie ihn dort auf ihre Kosten bestatteten.<sup>279</sup> Aus seinem Testament blieb auch Kreta nicht ausgespart. Er bedachte die Renovierung der Kirche Santa Barbara de Candia mit 128 Hyperpyron, außerdem hinterließ er ihr aus den Habseligkeiten seines Hauses Altarschmuck und ein Messbuch. Daneben legte er in seinem Testament fest, dass man im Wert von 12 Dukaten ein Breviarium kaufen sollte, um es dann dorthin zu senden. Er legte der Kirche auch eine Summe von 200 Hyperpyron zur Seite. Als Gegenleistung mussten jede Woche zwei Messen für sein Seelenheil gelesen werden, jene Devotionalien verwendend, die er ihr in seinem Testament hinterließ.<sup>280</sup>

Wie kam Giorgio Darvasio in den Besitz von Margarete Himfi? Darüber gibt es keine Zweifel. Er kaufte sie auf dem Sklavenmarkt. Das ungarische Mädchen musste ihm gefallen haben, sein Vermögen ungefähr kennend, können wir annehmen, dass er keine ästhetischen Kompromisse schließen musste. Woher, wann und wie sie auf Kreta gelangt war, darüber wissen wir nichts. Es erscheint logisch, dass er sie auf der Insel von ihrem damaligen Besitzer kaufte.<sup>281</sup> In der Urkunde steht, dass die Osmanen das Mädchen an Giorgio Darvasio verkauften.<sup>282</sup> Das kann der Fall gewesen sein, aber ich halte es für wahrscheinlich, dass dies deshalb so formuliert wurde, um zu betonen, dass es sich in Wirklichkeit um eine Freilassung, eine gute Tat, handelte. Für die Verkäufe wurden auf Kreta offizielle Dokumente benötigt. Als Beweis möchte ich aus einem Dokument zitieren, das am 5. Oktober 1380 ausgestellt wurde. Der Venezianer Marino Quirino erhielt die Erlaubnis jene Sklaven, die ihm von Giovanni Micheli d'Ephesos mit Micheletti d'Urso per Schiff (*con cocha*) zugeschickt

---

<sup>278</sup> Möglicherweise: Etele.

<sup>279</sup> Der heutige Name der Kirche ist Scuola di Santa Maria della Misericordia.

<sup>280</sup> AS VENEZIA. Cancellerie inferiore, Notai, Busta Nr. 1233. Nr. 282; Ebd. Busta Nr. 192. Nr. 28 und Nr. 29. 20. Februar 1413. Letzterer ist der geeignetste Text.

<sup>281</sup> Es ist nicht auszuschließen, dass mehrere Kaufmänner nacheinander das Mädchen in ihren Besitz nahmen, bis es zu Giorgio Darvasio kam.

<sup>282</sup> Anhang II.

worden waren zu besitzen, zu unterhalten und zu verkaufen (*habendi, tenendi seu venendi*). Dem Brauch entsprechend wurde auch untersucht, ob er der tatsächliche der Besitzer sei. Von den Vieren war Cali Albanerin, während Menafisia, Neruise (8 Jahre alt),<sup>283</sup> und Rodo (10 Jahre alt) Bulgaren waren. Die letzten drei stammten aus Laçari (*de loco Laçari*).<sup>284</sup> Laut Ernst Gerland trägt der Name von Giovanni Micheli d’Ephesos seinen Herkunftsort in sich. Ephesos liegt an der kleinasiatischen Meeresküste, nicht weit von der Insel Samos entfernt. In dieser Gegend war es nicht schwer, zu Sklaven zu kommen. Die von Haus aus intransparente Lage verkomplizierend, galt es auf Kreta als alltäglich, dass der eine oder andere Sklave oder Ackerbauer (*aliquis sclavus vel villanus, tam masculis quam femina*), in der Hoffnung auf eine bessere Behandlung, zu einem anderen Herrn floh.<sup>285</sup> Um diese Tendenz einzudämmen, erhielten diejenigen, welche die Geflüchteten aufnahmen, Geldstrafen, und sie mussten die Entflohenen zurückerstatten.<sup>286</sup> Das taten sie nicht nur im Schutz des Besitzes, sondern weil wenige auf der Insel lebten und viele Häuser (*casalia*) leer standen.<sup>287</sup> Mit einem Wort: Arbeitskräfte mussten dorthin gelockt werden.

Wir wissen nichts Konkretes über die Entführung und den Handel mit unserer Heldin. Daher lohnt es sich, einen exemplarischen Blick auf ein anderes Schicksal zu werfen. Georgius de Hungaria war 15–16 Jahre

<sup>283</sup> Wahrscheinlich: Nervise.

<sup>284</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „que quidem slave examine more solito confesse se fore slave (sic!) suprascripti ser Marini“. GERLAND. S. 73. Wir wissen nichts über die Ortschaft Laçari. Es handelt sich sicherlich nicht um die Insel Leros, auch wenn ich mich darüber gefreut hätte, weil sie sehr nahe bei Kleinasien liegt. Ich habe meine Hoffnungen auf das Ortsregister von Ernst Gerland gesetzt, doch fand ich die Ortschaft dort nicht. Ebd. S. 138–139. Dann bleibt noch Bethanien als Möglichkeit. Wie das? Hier liegt Lazarus begraben. Der Genitiv des Wortes Lazarus ist Lazari/Laçari. De loco Laçari = Über den Ort von Lazarus = Bethanien. Logisch, nicht wahr?

<sup>285</sup> Der Schreiber verwendet den Ausdruck „casale“. In erster Linie bezieht sich das auf ein Landhaus und die dazugehörigen Ländereien.

<sup>286</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 42. 100v. 11. 3. 1393.

<sup>287</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „in insula nostra Crete est male habitata hoc deffectu hominum et ob nonnulla casalia remanent incultivata“. Ebd. 11. 3. 1393.

alt, als er 1438 beim Einfall der Osmanen in Siebenbürgen aus Mühlbach entführt wurde. Er wurde am Ende der Belagerung gefangen genommen und unverzüglich einem Händler zum Verkauf übereignet. Zusammen mit Anderen wurde er an einer Kette nach Adrianopel gebracht und lebte bis 1458 in Gefangenschaft. In der Beschreibung geht er auf den Verkauf seiner Leidgenossen ein. Seiner Erfahrung nach gibt es, um die Gefangenen leichter und dem Zweck entsprechend sicherer transportieren zu können, verteilt auf jede Stadt eigens für den Menschenhandel beauftragte Kaufmänner. Die Händler, die im Besitz der Erlaubnis durch den Sultan ihrem Geschäft nachgingen, begaben sich mit Ketten ausgestattet zusammen mit den Soldaten auf das Schlachtfeld, um die Gefangenen sofort kaufen zu können. Diejenigen nämlich, die sie gefangen genommen hatten, verkauften die Menschen allesamt gleich wieder, da sie sie nicht verpflegen konnten. Die Händler jedoch interessierten sich für alle, gleich ob es sich um Erwachsene, Kinder oder Säuglinge handelte. Von den letzteren nahmen sie auch diejenigen in Säcke verpackt mit, die von ihren Entführern meistens am Straßenrand zurückgelassen wurden, damit sie ihnen nicht zu Last fielen. Für den Verkauf der Menschen gab es in jeder Stadt einen eigenen Markt – schreibt der Namenlose aus Mühlbach – auf dem die Gefangenen verkauft wurden. Sie wurden auch gezwungen, für jeden klar erkennbar, nackt auf der Straße auf und ab zu gehen, zu laufen, zu spazieren, zu tanzen, damit klar ersichtlich wurde: ist der Gefangene krank oder nicht, handelt es sich um einen Mann oder eine Frau, ist er alt oder jung, Jungfrau oder nicht. Erst danach verdichteten sich tatsächlich die Übel. Wenn jemand beispielsweise von einem niederträchtigen Bauern oder dem ungebildetsten Dorfmenschen für seine Dienste gekauft wurde, ganz zu schweigen von den seelischen oder körperlichen Leiden, die die Unglücklichen treffen konnten. Seiner Meinung zufolge dachten alle in der Türkei: Falls jemand einen einzigen Sklaven oder eine einzige Sklavin kaufen kann, wird er nicht mehr von Armut geplagt werden.<sup>288</sup> Wir wissen nicht, was für ein Schicksal Margarete Himfi erlitt. Es kann leicht sein,

---

<sup>288</sup> GEORGIUS DE HUNGARIA. S. 49–153.

dass sie einen Teil von dem, was Georgius de Hungaria beschreibt, ebenfalls am eigenen Leibe erfahren musste.

Ab 1405 können wir eine Zeit lang das Leben der ungarischen „sclava“ verfolgen. Während sie bei Giorgio Darvasio war „humane, honorabiliter et benigne fuerit pertractata“, gab aber die Rückkehr in ihre Heimat nicht auf. Dabei spielte der Vater ihrer Kinder eine entscheidende Rolle, indem er Wort hielt und sie nach Venedig brachte, weil von dort aus die Reise um vieles einfacher war. Wann Margarete Himfi Candia verließ, wissen wir nicht. Von der Insel verkehrten regelmäßig Galeeren in die Lagunenstadt. Im Dezember des Jahres 1405 fuhr eine sicher dorthin. Auf ihr kehrten Andrea Morosini und Antonio Diedo, zwei Räte auf Kreta, in ihre Heimat zurück.<sup>289</sup> Unsere Heldin dürfte sich nach der Schifffahrt gründlich gewundert haben, weil irgendwann der Sohn des verstorbenen Bans Dionisius, Johannes von Redel, auftauchte, der sich als Schwager von Margarete Himfi ausgab. Giorgio Darvasio übergab die drei Frauen in seine Obhut und gab ihnen Geld für den Weg mit. Der geliebte Verwandte – so hörte man – raubte sie aus und nahm ihnen alles weg.<sup>290</sup> Ich weiß nichts über den falschen Wohltäter, er könnte sogar existiert haben, doch es ist wahrscheinlicher, dass die zurückreisende Familie gründlich hintergangen worden war. Die Mutter verließ Ungarn vor fast 25 Jahren, wo sie weitgehend niemanden mehr gekannt haben durfte. Wann konnte sich der Betrug ereignet haben? Ich weiß es nicht. Im November des Jahres 1408 hielten sie sich schon seit längerer Zeit in Ofen auf, doch aus jenem Satz, in dem Francesco Bernardi feststellte, dass die junge Frau noch keinen Besuch von Nikolaus von Marcal erhalten habe, seitdem sie in der königlichen Residenzstadt sei, lässt sich das genaue Jahr nicht feststellen.<sup>291</sup>

Ich kenne die Geschichte der Entführung aus einem undatierten Schreiben, das an Sigismund von Luxemburg adressiert war.<sup>292</sup> Schon

---

<sup>289</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 47. 25r. 10. 12. 1405.

<sup>290</sup> Anhang II.

<sup>291</sup> AS Venezia. Capi del Consiglio di dieci, Dispacci, Lettere degli ambasciatori, Pezzo 30. Nr. 256. 10. 11. 1408. Ofen. Urkunde von Francesco Bernardi, Bürger von Ofen. Regest: ZsO II/2. Nr. 6407.

<sup>292</sup> Anhang II.

Lipót Óváry veröffentlichte ein Regest über die Eingabe von Giorgio Darvasio. Er war der Meinung, dass diese vom 1. Juli 1408 datiert. Darin richtete der ehemalige Sklavenhalter eine Beschwerde an die Signoria, anschließend wandte sich die Republik an den ungarischen König.<sup>293</sup> Es ist gesichert, dass das von mir veröffentlichte Dokument für Sigismund von Luxemburg bestimmt war und weit nach der Rückkehr von Margarete Himfi geschrieben wurde. Auf seiner äußeren Seite steht als zeitgenössische Anmerkung Folgendes: „Copie de lettere scritte al serenissimo regi Honguare“. Aus dem Text wird klar, dass der einstige Besitzer anprangerte, dass weder Nikolaus von Marcal, noch Johannes von Redel seine Ausgaben erstatteten. Deshalb bittet er den ungarischen König darum, etwas in der Angelegenheit zu unternehmen.<sup>294</sup> Auf den Bildungsgrad des Verfassers der Urkunde verweist die Bezeichnung Teucros, welche er als Synonym für Turcos verwendete. Zu dieser Zeit war bereits jener Gründungsmythos verbreitet – gerade durch venezianische Vermittlung –, in dem sowohl die Franzosen als auch die Osmanen für Nachkommen der Trojaner gehalten wurden.<sup>295</sup> Und wenn wir schon von klassischer Bildung sprechen, muss zwingend noch das Paradoxon von Epimenides erwähnt werden. Ist die Feststellung des Philosophen von Knossos, die besagt: Kreter sind immer Lügner zutreffend auf Giorgio Darvasio?

Wir werden durch einen Brief von Francesco Bernardi über das weitere Leben von Margarete Himfi informiert. Er schrieb ihn an einen nicht näher benannten Freund im November des Jahres 1408, von dem er am 21. August ebenfalls einen Brief erhielt. Der Bürger Ofens hatte die Schreiben von Giorgio Darvasio und Piero Negro da Candia gelesen und erhielt von Nikolaus von Marcal und anderen offiziellen Vertretern den Auftrag, auch anderes Material in derselben Angelegenheit zu sichten. Seiner Meinung nach beging der Woiwode einen großen Fehler, als er nach Kreta fuhr, um das Mädchen zu holen. Das sei weder Margarete

---

<sup>293</sup> Diesen Eintrag fand ich im Original nicht. Regest: ÓVÁRY. Nr. 148. 1. 7. 1408. Venedig; Ferner: ZsO II/2. Nr. 6189.

<sup>294</sup> Anhang II.

<sup>295</sup> ECKHARDT. S. 157–201.

Himfi, ihren Kindern noch Giorgio Darvasio zugutegekommen. Er kenne die Frau nicht, hatte lediglich aus den Erzählungen des Hochadeligen von ihr gehört, nannte jedoch ihren Vater Benedikt Himfi einen guten Freund, der ihm aber letztlich mehr als 200 Golddukatens schuldig blieb. Über Margarete Himfi berichtete Francesco Bernardi nur in den höchsten Tönen. Sie sei aufrichtig und geduldig und keinesfalls leichtsinnig. Wenn sie licherlich wäre, hätte er sie nicht unterstützt und würde ihr nicht helfen. Nikolaus von Marcal sei noch nicht vorstellig geworden, seitdem das Mädchen eingetroffen war. Er würde zwar in Kürze in Ofen erwartet, doch man könne nicht darauf hoffen, dass er Margarete Himfi helfe, da er wie ein echter Ungar sei. (Schon damals hatte das ungarische Volk scheinbar einen schlechten Ruf, was die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen betrifft.) Er würde die Handlungen bezüglich Kreta und Venedig deshalb nicht gutheißen, weil in ähnlichen bekannten Fällen die weiblichen Verwandten nichts von den entführten Mädchen wissen wollten, nachdem diese zurückgekehrt waren. Francesco Bernardi hob heraus, es sei zu befürchten, dass das auch in diesem Fall passieren würde. Am Ende seines Briefes beschwichtigt er seinen Freund. Die weiblichen Mitglieder seines Hauses seien mit Margarete Himfi in Kontakt.<sup>296</sup> Er habe ausschließlich Gutes über Margarete Himfi gehört, die über Giorgio Travassi und Piero Negro da Candia immer nur in höchsten Tönen sprechen würde und falls ihre Familie oder Nikolaus von Marcal sich nicht um sie kümmern würden, dann würde er alle drei wie seine eigenen Töchter bei sich aufnehmen. Er dankte Gott, denn die Verwandten der Frau (*suo nepo e uno suo chuxino*) würden 100 größere und kleinere Dörfer besitzen, und sie hätte auch einen weiteren Neffen (*nevode*), dessen Gemahlin aus einer Familie namens Sordi da Piacenza stammte.<sup>297</sup>

---

<sup>296</sup> Sein Haus erfreue sich allgemeiner Wertschätzung, können wir im Brief lesen. Nicht jeder würde dort empfangen, die einstige Sklavin jedoch schon, weil sie aufrichtig sei. Dies erwähnte er wahrscheinlich deshalb, weil er Margarete Himfi auf diese Weise in einem noch besseren Licht erscheinen lassen wollte.

<sup>297</sup> AS Venezia. Capi del Consiglio di dieci, Dispacci, Lettere degli ambasciatori, Pezzo 30. Nr. 256. 10. 11. 1408. Ofen. Urkunde von Francesco Bernardi, Bürger von Ofen. Regest: ZsO II/2. Nr. 6407.

Es ist verständlich, weshalb Francesco Bernardi sowohl aus Kreta als auch aus Ofen mit dieser verworrenen Angelegenheit aufgesucht wurde. Den florentinischen Kaufmann finden wir schon ab 1373 in Ofen. In diesem Jahr musste er im Auftrag von Benedikt Himfi 200 Golddukat nach Padua bringen, die sich der Ban von zwei Ehrenmännern des Herzogs ausgeliehen hatte. In seiner Vermittlung gelangte die ungarische päpstliche Steuer nach Avignon. 1382 stand er bereits im Dienst des Herrschers. Zusammen mit Jakob Szerecsen (*Jacopo Saraceno*) wurde er zum „comes tricesimatorum“ ernannt. Sigismund von Luxemburg ernannte sie beide fünf Jahre später zum „lucrum camere comes“, zwei Jahre später waren sie erneut „comes tricesimatorum“. 1392 war er Gespan der Münzprägerkammer, vier Jahre später erhielt er erneut das Amt des „comes tricesimatorum“, jedoch dieses Mal alleine. Dank seiner wirtschaftlichen Kontakte wurde er auch mit diplomatischen Aufgaben betraut – darüber habe ich schon früher geschrieben – und suchte Venedig mehrmals im Auftrag des Königs auf. Er wohnte in Ofen und galt als ein einflussreicher Mann. Er borgte den Mitgliedern des ungarischen Hochadels mehrmals Geld und baute ein hervorragendes Netzwerk an Kontakten im Land auf. Das bewahrte ihn jedoch 1402 auf das Betreiben der deutschen Bürgerschaft hin nicht vor der Verhaftung als Mitglied der italienischen Kolonie nach einem entsprechenden Befehl Sigismund von Luxemburgs. Wahrscheinlich wurde ein Teil seines Vermögens beschlagnahmt, er spielte jedoch bis zu seinem Tod (um 1420) eine wichtige Rolle im Kreis der in Ofen lebenden Italiener.<sup>298</sup> Deshalb musste man ihm auch die Dokumente vorgelegt haben, die sich auf die Angelegenheit von Margarete Himfi bezogen. Er war als ihr reichster, erfahrenster und einflussreichster Bürger das Haupt der italienischen Gemeinschaft. Aus seinem Brief wird klar, dass er Margarete Himfi unterstützte und ihr half, doch er erwähnt nicht, was genau das bedeutete. An ihrer Befreiung hatte er keinen Anteil, schrieb er doch, dass er erst jetzt durch Nikolaus von Marcal von der Frau Kenntnis erhielt, obwohl er, wie ich bereits erwähnte, Benedikt Himfi gut

---

<sup>298</sup> MÁLYUSZ 1984. S. 160–162, S. 175.

gekannt hatte.<sup>299</sup> In den Urkunden müsste es um die Rückkehr, die Ausgaben sowie um die Forderungen von Giorgio Darvasio gegangen sein. In seinem Brief beschäftigte sich Francesco Bernardi viel mit der Frau. Das scheint darauf hinzudeuten, dass ihr einstiger Besitzer vom Florentiner über seine einstige Geliebte und seine Töchter Nachricht erhielt. Über seinen Freund – der auf ähnliche Art und Weise mit Giorgio Darvasio in Kontakt stand – sandte er Nachrichten nach Venedig. Er schreibt nur Positives über sie, deshalb darf sie Kontakt mit seinem angesehenen Hause halten. Als Beruhigung teilte er mit, dass ihre Verwandten als vornehm galten, in ihrer Familie befinde sich auch eine italienische Frau. Mit der letzten Bemerkung verriet er sich einerseits selbst, denn für ihn musste, und das ist bis zum heutigen Tag der Fall, die italienische Herkunft durchweg als positiv gelten, andererseits verstärkte er mit seiner Bemerkung den Grad von Margarete Himfis Ehrwürdigkeit.

Margarete Himfi wurde wahrscheinlich aus Venedig direkt nach Ofen gebracht und wartete dort darauf, was mit ihr im Weiteren geschehen würde. Die Bemerkung Francesco Bernardis, der zufolge der Woiwode noch nicht in Ofen gewesen sei seitdem sie angekommen war, könnte darauf verweisen, dass sie auf die Begegnung wartete. Aus einer anderen Anmerkung schließe ich, dass sie vor nicht allzu langer Zeit in der Stadt angekommen sein mussten. Ich stütze das auf eine Aussage des Kaufmanns. Er sagte, dass er alle drei wie seine eigenen Töchter bei sich aufnehmen würde, wenn sich die Familie Himfi und Nikolaus von Marcal nicht um sie kümmerten. Ich lese darin, dass das Leben von Margarete Himfi in Ungarn, oder jedenfalls in Ofen, vor nicht allzu langer Zeit begonnen haben musste. Wir wissen nicht, wo sie lebte. Es wäre einfach zu

---

<sup>299</sup> Laut Lajos Bernát Kumorovitz spielte Francesco Bernardi eine wichtige Rolle bei ihrer Rückkehr, dies soll er aus Wertschätzung gegenüber ihrem Vater getan haben. KUMOROVITZ. S. 945. Ich bin nicht dieser Meinung. Seinem eigenen Bekenntnis zufolge hatte er bis 1408 noch nie von der Frau gehört. Ich kenne auch einen florentinischen Bernardi, der auf Kreta lebte. Bernardo da Florenza diente unter den kretischen Infanteristen als „comestabilis“. Am 26. April 1401 erhielt er die Erlaubnis, nach Compostella zu pilgern. Danach musste er auf die Insel zurückkehren. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 45. 76r. 26. 4. 1401.

behaupten, dass Nikolaus von Marcal, der 1403 noch ein Haus in der Stadt besaß,<sup>300</sup> ihr Quartier gab, aber sie konnten sich auch zu ihren Verwandten zurückgezogen haben.

Einige der im Brief des florentinischen Bürgers aufgezählten Familienmitglieder kann man identifizieren. Zum Beispiel den jüngeren Benedikt Himfi, den glücklichen Neffen, der eine italienische Ehefrau hatte (Katharina Surdi von Lipovec). Zur Wahrheit zählt, dass der Ahne der Familie Lipoveci, Domenico Surdi da Piacenza, in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts lebte, sodass die Nennung der Herkunft zwar zutreffend ist, sie aber bereits als ungarische adelige Familie galten.<sup>301</sup> Der andere „nepos“ musste bestimmt Him (*Nabor*) gewesen sein. Margarete Himfi hatte nämlich einen Bruder, den Hofritter Nikolaus Himfi (1385), der wiederum vier Söhne und eine Tochter (Anna Himfi) hatte. Der Ehemann der letzteren war Ladislaus, Sohn von Nikolaus. (Die beiden anderen Jungen waren: Basilius Himfi, Domherr von Wesprim, und Cirinus Himfi). Ich habe einen Cousin (*chuxino*) gefunden, der damals noch lebte. Es handelt sich um Stephan, Sohn des ehemaligen bulgarischen Bans Peter Himfi, welcher der Bruder des Bans Benedikt Himfi war.<sup>302</sup> Die Verwandtschaft ist zu Beginn des 15. Jahrhunderts daher als ziemlich vielköpfig zu bezeichnen, wenn sie den Heimgekehrten tatsächlich helfen wollten, dann hätten sich mehrere ihrer annehmen können. Francesco Bernardis Gedankengang über das Schicksal jener Frauen, die entführt worden waren, aber auf irgendeine Weise in ihre Heimat zurückkehrten, ist aufschlussreich. Außereheliche Kinder galten als Schande, wenn sie jedoch ohne Nach-

---

<sup>300</sup> Nikolaus von Marcal verfügte über ein Haus in Ofen. Dieses wurde ihm infolge des Befehls des Palatins Nikolaus von Gara abgesprochen, da er wegen Untreue angeklagt wurde. MNL OL DL. Nr. 8887. 28. 6. 1403. Ofen. Urkunde des Palatins Nikolaus von Gara. Publikation: ORTVAY. Nr. 199. Regest: ZsO II/1. Nr. 2520; Ferner: VÉGH. S. 215. Falls dieser Befehl nicht vollstreckt wurde, dürfte er noch 1408 ein Gebäude in der Stadt besessen haben. Die Tatsache, dass sie sich im November desselben Jahres noch nicht begegnet waren, ist kein Grund auszuschließen, dass sie im Haus Nikolaus von Marcals gewohnt haben konnte. Für diese Entscheidung war seine persönliche Anwesenheit nicht erforderlich.

<sup>301</sup> GENEOLÓGIA. Lipoveci (de Surdis).

<sup>302</sup> Ebd. Männliche Verwandtschaft. 2. Tafel: Himfi.

kommen zurückkehrten, galten sie wiederum als nicht wünschenswerte Partnerinnen, weil man über ihr ausgeliefertes Schicksal wusste oder von falschen Impressionen über sie erfüllt war, sodass sie leicht zu Ausgestoßenen werden konnten. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts musste es viele Frauen gegeben haben, die ein derartiges, 72 tragisches Schicksal erlitten. Der florentinische Kaufmann kannte diesen Lauf der Dinge sehr wohl und warf das in seinem Brief auch Nikolaus von Marcal vor. Dem ehemaligen Woiwoden sei bewusst gewesen, dass die weiblichen Verwandten nichts von den verschleppten Frauen wissen wollten.

Ich kenne ein ähnliches Schicksal. Die Analogie mit dem Fall von Margarete Himfi ist ausschließlich in Bezug auf das Sklavenleben und die Nationalität zu finden, aber auf jeden Fall erachte ich es der Erwähnung wert. Am 15. Juni 1437 verfügte Katharina von Ungarn (*Caterina d'Ungheria*) ihr Testament in Venedig. Daraus wird deutlich, dass sie zunächst die Sklavin des adeligen Marco Salomoni war und später die Freiheit erlangte. Ihre Unabhängigkeit beweist ein Dokument vom 21. Dezember 1419.<sup>303</sup> Die Familie Salomoni gehörte zu den ältesten Patriziern der Lagunenstadt. Sie betrieb Handel und einer der Familienzweige siedelte auf die Insel Kreta über. Im 15. Jahrhundert wurde sie zu den 24 *case vecchie* von Venedig gezählt.<sup>304</sup> Unter den Mitgliedern der Familie können wir in der Person von Giacomo einen selig gesprochenen (1621) Dominikanermönch finden.<sup>305</sup> Laut Testament gebar „Caterina d'Ungheria“ keine Kinder, oder aber sie waren 1437 nicht mehr am Leben. Man könnte vermuten, dass die Zeile, die auf der Rückseite des einseitigen Dokuments zu finden ist (*Testamentum Caterine Salomo*), bedeuten könne, dass der venezianische Bürger seine ehemalige Sklavin zur Frau genommen hatte, doch das ist ausgeschlossen. Das hätte im Text erwähnt werden müssen. Die Aussage bezieht sich vielmehr auf das ehemalige Besitzverhältnis. Sie wird irgendwann aus Ungarn entführt worden und danach in den Besitz von Marco Salomoni gelangt sein. Ihr war es nie beschieden, nach Hause zurückzukehren.

---

<sup>303</sup> AS VENEZIA. Notarile, Testamenti, Busta 868. Nr. 464. 15. 6. 1437.

<sup>304</sup> BRUNETTI.

<sup>305</sup> Der Mönch verstarb im zweiten Jahrzehnt des Trecento. MARIANI.

Liebte denn Giorgio Darvasio Margarete Himfi? Ich glaube nicht, dass das Verhältnis überhaupt jene emotionale Tiefe erreicht haben konnte, dass sich diese Frage stellen ließe. Sie kam als Sklavin zu ihm, er konnte leicht gedacht haben, dass er sie durch ihren Kauf aus der Hand des Osmanen befreit hatte und daher zu ihrem Wohltäter wurde. Da ist etwas Wahres dran, denn sie konnte im Haus eines wohlhabenden Bürgers leben, wo bestimmt bessere Bedingungen auf sie warteten, als während ihrer Gefangenschaft. Er hat sie sicher nicht schlecht behandelt. Als sie bereits in Ofen lebte, sprach Margarete Himfi nicht schlecht über ihn, jedenfalls nicht vor Francesco Bernardi. Ich werte das Folgende durchaus positiv, würde es jedoch nicht auf Amors Wirken zurückführen. Nach ihrer Rückkehr erkundigte sich der Mann ständig über ihr Wohlbefinden.<sup>306</sup> Er ließ sie ohne Lösegeld ziehen, gab ihr sogar Geld in Venedig, sie konnte ihre persönlichen Gegenstände mitnehmen und er gab auch das Recht auf seine Kinder auf. Letzteres weißt in gewisser Weise darauf hin, dass er sie als Geliebte ansah, die er im Laufe der Zeit als verlustreiche Transaktion erachtete, weshalb er auch auf die Rückerstattung seiner Kosten bestand.<sup>307</sup> Um welche Summe konnte es sich gehandelt haben? Wieviel wird Margarete Himfi gekostet haben? Wir können nur im Dunklen tappen. Ich kenne keine verwertbaren Daten aus Kreta, wir können jedoch im Buch von Hannah Barker interessante Zahlen lesen. In Venedig erzielten Sklaven, die um die 23 Jahre alt waren, Höchstpreise. Wir wissen, dass im Durchschnitt 44 Dukaten für eine Frau bezahlt wurden, und 37 für einen Mann.<sup>308</sup> Ich möchte herausheben, dass ich nicht weiß, ob das auch auf der Insel galt, aber es kann womöglich einen Anhaltspunkt in Hinblick auf den Preis darstellen.

Liebte denn Margarete Himfi Giorgio Darvasio? Meine Antwort ist ein kategorisches Nein. Im Schicksal einer Sklavin wuchs sie mit dem Gefühl

---

<sup>306</sup> AS Venezia. Capi del Consiglio di dieci, Dispacci, Lettere degli ambasciatori, Pezzo 30. Nr. 256. 10. 11. 1408. Ofen. Urkunde von Francesco Bernardi, Bürger von Ofen. Regest: ZsO II/2. Nr. 6407.

<sup>307</sup> Anhang II.

<sup>308</sup> Die Daten beziehen sich auf den Zeitraum zwischen 1360 und 1460. BARKER. S. 328, S. 331.

der Abhängigkeit auf und als sie gekauft wurde, galt das nicht als Befreiung, sondern lediglich als Besitzerwechsel. Der Altersunterschied zwischen den beiden muss beträchtlich gewesen sein, sie führte praktisch ein Leben als Geliebte, vielleicht unter besseren Umständen als ihre Leidensgenossinnen. Sie wollte ihren Besitzer verlassen und es gelang ihr irgendwie, ihre Verwandten zu informieren. Sie liebte ihre Töchter und konnte durchsetzen, beide mitzunehmen. In Ofen schrieb man über sie, dass sie sehr geduldig sei.<sup>309</sup> Das war womöglich der Fall, weil sie das ein Leben lang geübt haben musste. Ich hoffe, dass sie viel Freude an ihren Töchtern hatte und dass diese viel glücklicher leben konnten als ihre Mutter.

Das Schicksal von Margarete Himfi war wohl kein Einzelfall. Es muss unmöglich gewesen sein, die Erschütterung einer Entführung und eines Verkaufs jemals aufzuarbeiten. Wir sollten das weitere Leben der jungen Mädchen und Jungen nicht verklären. Nicht jede Person hatte so viel Glück wie jener 7-jährige ungarische Junge, über den am 13. März 1445 der Notar Anastasio Cristiani schrieb, er wäre „recuperatum de manibus Turchorum“ und dem er wünschte, dass er nichts mehr in seinem Leben entbehre, und dass er seine Freiheit wiedererlange.<sup>310</sup> Auch im Nachhinein wünsche ich mir, er möge alles für den kleinen Jungen getan haben.

## ANHANG I.

*Die Urkunde des einstigen siebenbürgischen  
Woiwoden Nikolaus von Marcal in der Angelenheit von Margarete Himfi  
1. Juli 1405 Candia*

Nos Niccolaus de Marcaly, olim voyvoda partis Vnguarie Transilvanus, notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod cum nobilis

---

<sup>309</sup> AS Venezia. Capi del Consiglio di dieci, Dispacci, Lettere degli ambasciatori, Pezzo 30. Nr. 256. 10. 11. 1408. Ofen. Urkunde von Francesco Bernardi, Bürger von Ofen. Regest: ZsO II/2. Nr. 6407.

<sup>310</sup> VERLINDEN. S. 657.

et circumspectus vir ser Georgius de Arvasio, civis et habitator Candide nostris requisitionibus inclinavit offerendo et largiendo nobis liberaliter et sine premio Margaritam sclavam suam, filiam condam domini Benedicti bani, de generosa Hungarie prosapia oriundam nunc pristinae sue traditam libertati. Habentes liberationem dicte Margarite valde gratissimam ac meritoriam apud Deum et homines sumus contenti ac promittimus et obligamus predictam Margaretam cum Marieta et Iacoba, filialibus suis, quas predictus nobilis vir ser Georgius, pater earum matri sue tradidit nutriendas, in Deum et in animam nostram suscipere nostrisque propriis sumptibus et expensis ad patriam suam conducere, necnon ipsam cum filiabus suis predictis caritative ac fraternaliter pertractare honores sibi et comoda inferendo, ita quod dictam Margaritam a filiabus suis predictis nec unam a reliquis valeamus aliquo modo segregare, sed omnes simul, videlicet predictam Margaritam cum predictis duabus filiabus suis simul et non divisim ad lares proprios transmittamus, salvo semper Dei et gentium impedimento. Si vero, quod absit, preventi morte non possimus venire Candidam pro accipiendo predictam Margaritam cum filiabus suis predictis, tunc tenemur et obligamus nos dare talem ordinem nobilibus et aliis personis religiosis et secularibus nostre committive, quod dicta Margarita cum filiabus suis predictis honorifice ac decenter ad patriam suam mittatur, ita, quod ordinationem meam predictam sibi sentiat profuisse. Preterea principes et barones ac alios nobiles et subditos regni Hungarie, cuiuscunque dignitatis et condicionis existant, rogamus attente, subditos vero committatus seu dominii precipiendo mandantes, quatenus predictum nobilem virum ser Georgium vel eius nuntium ad partes Hungarie accesserit pro visitando filias suas predictas, placeat et debeatis nostre contemplationis intuitu cum familia et rebus suis habere propensius commendatum, assistendo sibi opportunis favoribus ac honores impendendo sibi et comoda sicut pro securitate, comodo et honore suo cuilibet vestrum videbitur.<sup>311</sup> Quicquid autem honoris, comodi et favoris sibi prestabitis, nobis reputabimus fore factum et curialitates nostras erga per-

---

<sup>311</sup> Der Ausdruck „cuilibet vestrum videbitur“ steht am Ende des Textes mit dem Hinweis, dass er hierhergehört.

sonam ipsius nobilis fiendas nostris memorialibus ascribemus. In quorum testimonium presentes litteras patentes impressione nostri sigilli anularis iussimus communiri. Data Candide insule Crete, die primo mensis Iulii.<sup>312</sup> Anno millesimo quadringentesimo quinto. Indictione XIIIa.<sup>313</sup>

## ANHANG II.

*Eingabe an den ungarischen König Sigismund von Luxemburg  
in der Angelegenheit von Margarete Himfi  
Venedig, ohne Datum*

Domino regi Hungarie

Excellentie Vestre notum esse non dubitamus, sicut et omnibus generaliter<sup>314</sup> satis liquet, qualiter egregia domina Margarita, filia condam domini Benedicti bani apud Teucros miserabili captivitate et servitute detenta, per ipsos Teucros prudenti et discreto viro, Giorgio Darvasio, dilecto civi nostro, tunc temporis in nostra Cretensi insula commoranti fuerit venumdata ipso tamen eam non cognoscente. Qualiterque ipsa Margarita per eundem Georgium, donec secum fuit, humane, honorabiliter et benigne fuerit pertractata. Et demum ad instantiam domini Niccolai de Marcali, regii vayvode partis Transilvane, ad insulam predictam Crete profecti ipsam Margaritam recognoscentis et eius liberationem requirentis, quod liberaliter et prompte idem civis noster informatus et de quo sanguine traxit originem ac longe servituti sue conpatiens ad suam pristinam restituerit libertatem cum duabus filiabus, quas ex ea habuerat, promittente prefato domino Niccolao, sicut per suas patentes litteras sigillo suo muni-

---

<sup>312</sup> Danach durchgestrichen: „die“.

<sup>313</sup> Das Dokument blieb in drei Fassungen erhalten. AS VENEZIA. Miscellanea, Atti diplomatici e privati, Busta 31. Nr. 919. 1. 7. 1405. Candia. Urkunde von Nikolaus von Marcal.

<sup>314</sup> Über der Zeile stehend.

tas evidenter apparet, omnibus suis expensis antedictam Margaritam cum filiabus predictis ad lares proprios reducere. Sed cum hec sit, quod dictus Georgius, civis noster prefatam Margaritam et filias suas predictas de insula Cretensi ad civitatem nostram Venetiarum non sine magno incommodo suo et agendorum suorum ac non modicis sumptibus reduxisset, ut exinde habilis et comodius ad partes Hungarie duceretur. Supervenit quidam, qui se nominabat Iohannem domini Dionisii bani de Redel, asserens se dicte Margarite sanguinis affinitate propinquum, cuius iamdictus civis noster liberaliter et recte procedens ipsam cum filiabus conducendam ad partes Hungarie consignavit. Et sumptus sumptibus addens eis certam quantitatem pecunie numeravit, ut possent sibi in suo itinere secundum rerum et (...) <sup>315</sup> idem Iohannes pecuniis se dicebat exhaustum, qui Iohannes, sicut audivimus, in itinere dictam Margaritam omnibus suis bonis et pecuniis spoliavit. Cum autem tam per prefatum dominum Nicolaum, quam per ipsum Iohannem, quam etiam per dictam Margaritam vicio ingratitude amplexato, usque in presentem diem nulla unquam solutio, satisfacio vel reservatio eidem Georgio facta sit. Nos habentes, quod inhumanum et omni equitati et iusticie dissonium esset, quod idem civis noster pro tam bonis et piis operibus et liberalitatibus suis deberet ingratitude premiari, Maiestati Vestro hec nota facere volumus eandem instantissime deprecantes, quatenus dignetur et placeat talia mandata, ubicunque necesse fuerit, exhibere, taliterque favores impendere, quod dictus Georgius, civis noster sive eius procurator et nuntius, harum exhibitor ad suam condignam satisfactionem et restaurationem, sicut est iustum, <sup>316</sup> valeat pervenire. Certissimum hoc tenentes, quod prefata Vestra Maiestas considerata serie rei taliter providebit, quod idem Georgius suum debitum consequatur, quod nobis ad grandem complacentiam ascribemus. <sup>317</sup>

---

<sup>315</sup> Hier ist das Dokument mit so vielen Wasserflecken versehen und dermaßen brüchig, dass eine halbe Zeile für mich unleserlich bleibt.

<sup>316</sup> Davor durchgestrichen: „dignum“.

<sup>317</sup> AS VENEZIA. Miscellanea, Atti diplomatici e privati, Busta 31. Nr. 940. Ohne Datum.



## Die Schlacht von Motta

Bislang hat sich noch niemand einer detaillierten Darstellung der entscheidenden Schlacht des venezianisch-ungarischen Krieges von 1411 bis 1413 gewidmet. Dies ist insofern nicht verwunderlich, als dass auch noch niemand über die Geschichte des Feldzugs geschrieben hat.<sup>318</sup> In meiner Studie unternehme ich den Versuch, das Gefecht mit Hilfe der verfügbaren Quellen zu rekonstruieren. Die vorangegangenen Ereignisse werde ich nur kurz umreißen, da ich diesen einen eigenen Band gewidmet habe.<sup>319</sup> Als der im Dienste des ungarischen Königs Sigismund von Luxemburg stehende florentinischstämmige Philippo Scolari<sup>320</sup> am 28. November 1411 an der Spitze seiner Truppen in der Stadt Cividale eintraf, bereitete er einem schon Jahre währenden Verhandlungsprozess ein Ende. Bereits seit 1409 reifte die Revenge Ungarns. In jenem Jahr hatte die Republik für 100 000 Dukaten entscheidende Teile Dalmatiens von König Ladislaus von Neapel erworben. Dies betraf Zadar und die dazugehörigen Ländereien, Novigrad, die Burgen von Laurana, die Insel Pag und die Rechte über die Länder. Trogir, Šibenik und Split verblieben noch zu Hungaria gehörig. Der venezianische Stolz hat die seit 1381 andauernde Vorherrschaft der Ungarn nicht länger ertragen, nachdem die Venezianer als Folge des Turiner Friedens ihre Rolle als Kontrolleure und Regler des Handels auf dem Adriatischen Meer eingebüßt hatten, da der Friedensvertrag allen den freien Warenverkehr zusicherte. Zudem mussten sie für die Nutzung der dalmatischen Häfen jährlich Steuern in Höhe von 7000 Dukaten an Ungarn entrichten. Aus dieser für sie demütigenden Lage sahen sie

---

<sup>318</sup> Im Herbst 2021 wird mein Buch über den Feldzug auf Ungarisch erscheinen, im darauffolgenden Jahr auf Italienisch.

<sup>319</sup> E. KOVÁCS 2017a.

<sup>320</sup> Philippo Scolari wird auch Filippo Buondelmonti degli Scolari oder Pipo von Ozora genannt. In den italienischen Quellen findet er unter dem Namen Pipo Spano Erwähnung. Damals war er Gespan von Temes. Diese Bezeichnung verwende ich als Synonym für seinen Namen.

nur einen Ausweg: den Widerstand. Zunächst entschieden sie sich für die Einstellung der Zahlungen (1400), später mit dem Kauf der Gebiete (1409) für die offene Konfrontation.<sup>321</sup>

Um dies zu vergelten, entsandte Sigismund von Luxemburg den Gespan von Temes mit mindestens 8000 Reitern ins Friaul. Mit einer Blitzkriegstrategie rang dieser Venedig bis Ende des Jahres 1411 immer mehr Gebiete ab, unter anderem den als strategisch bedeutend geltenden Ort Motta. Die an den Ufern des Livenza gelegene Burg spielte eine zentrale Rolle in der Befestigungsanlage, welche die Republik weit vor der Ankunft der Ungarn zu errichten begonnen hatte. Es erging der Befehl, einen breiten Graben von 22 Meilen Länge entlang des Flusses anzulegen.<sup>322</sup> Wenn wir den Chroniken Glauben schenken dürfen, nahm die Befestigungsanlage ihren Anfang oberhalb von Polcenigo, erstreckte sich entlang des Flusses und – sollte sie tatsächlich das Meer erreicht haben – bis nach Caorle. Die „fossa“ dürfte nach Polcenigo ihren Verlauf über Sacile, Brugnera, Portobuffolè und Motta genommen haben. Darauf deutet die Richtung der späteren Angriffe der Ungarn hin und auch ein am 20. Juli 1411 ergangener Befehl untermauert diese Vermutung.<sup>323</sup>

Die venezianische Maginot-Linie teilte das Schicksal der französischen: sie wurde umgangen. Motta konnte der Belagerung Philippo Scolari und seiner Soldaten nicht standhalten und fiel zwischen dem 24. und 29. Dezember in ihre Hände.<sup>324</sup> Marino Sanuto berichtet in einem Eintrag (8. Januar 1412) über die Niederlage. Er machte den „podestà“ Giacomo Querini da Candia für den Verlust verantwortlich und bezeichnete ihn als niederträchtig, da dieser die Festung aufgegeben hatte.<sup>325</sup> Dem Chronisten muss allerdings zugutegehalten werden, dass er seinen Standpunkt später relativierte. Die Entscheidung des Befehlshabers wird im Laufe der Zeit untersucht worden sein, mit dem Ergeb-

---

<sup>321</sup> E. KOVÁCS 2017a. S. 40–56, S. 65–77.

<sup>322</sup> COGO. S. 295. Laut Luigi Filippo Camavitto erstreckte sich dieser von den Bergen über Castelfranco bis nach Sacile. CAMAVITTO. S. 276.

<sup>323</sup> AS VENEZIA. Colleggio, Commissioni, Registri 1. 47r–49r. 20. 7. 1411.

<sup>324</sup> BONIFACCIO. S. 457; Ferner: VITAL. S. 71–72; Ferner: FALDON. S. 47.

<sup>325</sup> DOLFIN. S. 148; Ferner: SANUTO. S. 860; Ferner: BONIFACCIO. S. 457.

nis, dass Giacomo Querini da Candia vom Vorwurf der Untreue freigesprochen wurde, weil er nachweisen konnte, dass er die Verteidigung nicht in sündiger Absicht aufgegeben hatte.<sup>326</sup> Dies kann auch bedeuten, dass die Ungarn in solch einer Übermacht waren, dass man im Laufe der Ermittlungen in Venedig einsehen musste, dass er richtig entschieden hatte. Während der Belagerung verlor ein „notabilissimo Barone Unghero“ sein Leben.<sup>327</sup> Er kam durch einen Pfeil oder einen Speer zu Tode (*da un vereton*).<sup>328</sup> Wer mag das gewesen sein? Wir wissen es nicht. Filippo Scolari hat ihn gebührend gerächt. Hände wurden abgeschlagen, Nasen gekürzt und Ohren eingebüßt.<sup>329</sup>

Der Gespan von Temes nahm nach anfänglichen Erfolgen im Februar 1412 Abstand von weiteren Kriegsmanövern und kehrte nach Udine zurück. Bei Giorgio Dolfin können wir lesen, dass er so krank wurde, dass er auf einer Trage (*sbara*) nach Ungarn transportiert wurde.<sup>330</sup> Er ließ seine Männer zurück, die ein Viertel des Friaul besetzt hielten. Aber er würde zurückkehren. Marino Sanuto weiß noch mehr. Auch er berichtet von der Misere Philippo Scolaris und davon, dass er auf einem Karren heimgebracht wurde.<sup>331</sup> Das auf Florentiner Gebiet verbleibende Heer spaltete er in vier Teile. Einen kommandierte er in Richtung Sacile (*per la via Sacile*), einen anderen nach Brugnera (*per la via Brugneja*), einen dritten ins Friaul (*per la via del Friuli*) und den letzten zu den eroberten Festungen (*per le fortezze prese*). Als er fortritt, hegte er den Plan, mit einer viel stärkeren Streitmacht zurückzukehren als der, über die er in der Marca Trevigiana verfügte.<sup>332</sup>

<sup>326</sup> SANUTO. S. 864.

<sup>327</sup> DOLFIN. S. 148; Ferner: SANUTO. S. 860.

<sup>328</sup> Der Pfeil oder Speer war aus einer Armbrust abgefeuert worden. DOLFIN. S. 148.

<sup>329</sup> Ebd.; Ferner: SANUTO. S. 860; Ferner: BONIFACCIO. S. 457.

<sup>330</sup> Der Herausgeber des Textes versteht den Begriff „sbara“ im Sinne von „Jettiga“. Datum des Eintrags: 22. Februar 1412. DOLFIN. S. 148–149.

<sup>331</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „si fece portar’egli in una bara in Ungheria“. SANUTO. S. 861.

<sup>332</sup> Das Datum des Eintrags ist der 13. Februar 1412. Ebd. Giovanni Bonifaccio hingegen schreibt, dass der Gespan von Temes seine zurückgelassenen Männer in drei Gruppen einteilte. Das erste Drittel schickte er nach Serravalle, das zweite nach Brugnera und die übrigen Männer ins Friaul. BONIFACCIO S. 457.

Die Republik nutzte die Abwesenheit des ungarischen Oberbefehlshabers und des Großteils der Soldaten sofort aus. Carlo Malatesta, ihr neuer Kommandant, entschied sich nach einer Atempause für eine interessante, aber nicht unbekanntere Strategie. Er wählte militärisch bedeutende Orte für den Angriff aus. So versuchte er sich auch in Motta, da die Rückeroberrung der Festung und der Stadt in den Augen der venezianischen Heerführung eine alte Schuld darstellte. Bei der Entscheidung spielte wohl auch die Stellung der verbliebenen Truppen eine Rolle. Ähnlich wie in Udine hinterließ Philippo Scolari auch hier ein ungarisches Nest. Bis zum August 1412 unternahm Venedig mehrfach den Versuch einer Revue, blieb aber zunächst erfolglos. Philippo Scolari hatte die Truppen in Motta zu Beginn des Jahres kräftig aufgestockt, noch bevor er Italien verlassen hatte, indem er eine stattliche Wachmannschaft innerhalb der Mauern aufstellte. Im letzten Sommermonat schließlich führten die Venezianer einen gut abgestimmten Angriff unter der persönlichen Führung des als hervorragender Befehlshaber geltenden Carlo Malatesta aus.

Das als Ziel auserkorene Motta stand zu der Zeit unter dem Befehl von Ladislaus von Blagaj, der nach dem Abzug seiner Soldaten aus Istrien im Friaul zu den Truppen von Nikolaus von Marcal gestoßen war. Der einstige siebenbürgische Woiwode hatte sein Lager in der Nähe von Motta aufgeschlagen (*in campo residente*).<sup>333</sup> Die hiesige Festung wurde auf einem Felsen errichtet, bildete einen wichtigen strategischen Punkt und wurde von den Flüssen Livenza, Monticano und Meduna geschützt.<sup>334</sup> Der angrenzende Hafen war ein bedeutendes Handelszentrum. Die auf der Wasserstraße von Venedig aus verschifften Waren wurden hier umgeladen und auf dem Landweg ins Innere Europas weitertransportiert. Es ist wichtig hervorzuheben, dass das Städtchen 35 Kilometer von

---

<sup>333</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „pro gubernatione castris nostri Motha vocati predictae terre Fori Iulii per maiestatem nostram specialiter fuisset deputatus“. MNL OL DL. Nr. 66563. 25. 1. 1424. Plintenburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Publikation: BLAGAY. Nr. 146. Regest: ZsO XI. Nr. 66.

<sup>334</sup> Auf einer Landkarte aus dem Jahre 1565 von Domenico Gallo ist auch das Flüsschen Medun bei Motta verzeichnet. AS VENEZIA. Miscelanea Mappa. Nr. 847.

Treviso und 60–65 Kilometer von Venedig entfernt liegt. Der Kapitän der Flotte von Livenza, Pietro Loredan, hatte die Befehlsgewalt über die dort vor Anker liegenden Schiffe, Fußsoldaten und Schützen gleichermaßen.<sup>335</sup> Giorgio Dolfin war der Meinung, dass Niccolò Barbarigo diesen Posten innehatte.<sup>336</sup> Er irrte sich.<sup>337</sup> Mindestens ein Teil des Heeres von Venedig lagerte im August bereits in der Gegend von Sacile,<sup>338</sup> aber ob die Soldaten bis vor die Mauern von Motta gelangten, darüber wage ich nicht mal Vermutungen anzustellen. Von nun an muss sich der Leser neben Giorgio Dolfin, Marino Sanuto und Sigismund von Luxemburgs Schenkungsurkunde auf meine Fantasie verlassen. Für eine erfolgreiche Belagerung mussten die Venezianer zunächst einen Fluss überqueren. Ich würde gern schreiben, dass es sich dabei offensichtlich um den Livenza gehandelt haben muss, aber gleich mehrere Gewässer wanden sich in der unmittelbaren Nähe und es ist nicht ersichtlich, aus welcher Richtung der Angriff erfolgte. Ich hätte an ihrer Stelle den einfachsten Weg gewählt. Nördlich der Stadt gabelt sich der Fluss und umfließt die Siedlung. Vom Seitenarm her könnte es attraktiver erschienen sein, in Kriegshandlungen einzutreten. Das bleibt natürlich nur eine Vermutung, jedenfalls hat der Condottiere die Aufgabe erfolgreich gemeistert. Der nächste Schritt wird im Lagerbau und im Umlagern von Motta bestanden haben. Über Letzteres können wir in der Schenkungsurkunde, die für Ladislaus von Blagaj ausgestellt wurde, lesen, dass die Männer von Carlo Malatesta die Verteidiger erfolgreich umringt und anschließend mit Belagerungsgeschützen und Schusswaffen angegriffen

<sup>335</sup> Ebd. Collegio, Commissioni, Registri 1. 79v–80v. 22. 7. 1412; Ebd. 84v. 16. 8. 1412.

<sup>336</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Niccolò Barbarigo Capitano de l'armada in Livenza“. DOLFIN. S. 156.

<sup>337</sup> Er war im März der Kapitän der Flotte von Livenza gewesen. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 7r. 12. 3. 1412.

<sup>338</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „quod campus Venetorum venerat iuxta Sacilum“. ASTOR GEMONA. Quaderno dell'amministrazione e della contabilità del Comune, Busta 431. 17v. 8. 1412 ohne Angabe des Tages. Da wir das genaue Datum des Eintrags nicht kennen, könnte es auch von Ende Juli stammen.

haben.<sup>339</sup> Vom Einkesseln ist auch in einer venezianischen Quelle die Rede.<sup>340</sup> Es scheint, als hätten die Truppen der Republik tagelang vergeblich versucht, die Festung einzunehmen. Es ist der Erwähnung wert, dass Pandolfo III. Malatesta irgendwann, allerdings erst nach der Schlacht,<sup>341</sup> zu seinem Bruder gestoßen ist, obgleich er am 19. August 1412 höchstens in der Nähe von Peschiera gewesen sein kann.<sup>342</sup> In den Berichten wird er zwar nicht erwähnt, es gibt aber drei kleinere Angaben, die darauf hindeuten, dass er irgendwann in Motta eingetroffen ist. Als nach der Schlacht zwei Provisoren zum Heer beordert wurden,<sup>343</sup> ist von Paolo Leoni die Rede, der als Provisor zu Pandolfo III. Malatesta hinkommandiert worden war. In dem Eintrag können wir auch von den Söldnern des jüngeren Malatesta lesen.<sup>344</sup> Als Tristano Savorgnan Soldaten von Venedig anforderte, wird neben dem Oberbefehlshaber auch Pandolfo III. Malatesta erwähnt, von dessen Soldaten 300 Mann in die Gebiete der Aufständischen abbeordert werden sollten.<sup>345</sup> Nichtsdestotrotz behaupte ich, dass er selbst Motta erst nach dem Kampf erreicht haben kann. Das liegt nahe, denn die Entfernung zwischen Peschiera und Motta beträgt Luftlinie nahezu 160 Kilometer. Aus Peschiera kann er frühestens am 19. August aufgebrochen sein, den 20. halte ich sogar für wahrscheinlicher. So entscheidend ist das aber nicht. Um am 25. in Motta zu sein, bedurfte es einem Kraftmarsch von 30 Kilometern pro Tag. Wir wissen, dass er über mindestens 300 Reiter verfügte.<sup>346</sup> Die Tatsache, dass wir ihn am

<sup>339</sup> MNL OL DL. Nr. 66563. 25. 1. 1424. Plintenburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Publikation: BLAGAY. Nr. 146. Regest: ZsO XI. Nr. 66.

<sup>340</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „magnificus capitaneus noster cum exercitu nostro castrametatus esset contra castrum Mothe“. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 60v. 30. 8. 1412.

<sup>341</sup> Darauf gehe ich später ein.

<sup>342</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 59v. 19. 8. 1412.

<sup>343</sup> Darauf gehe ich später ein.

<sup>344</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Verum volumus, quod de stipendiariis magnifici domini Pandulfi pro presenti non debeatis vos impedire“.

<sup>345</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 61r–v. 31. 8. 1412.

<sup>346</sup> Venedig bat ihn, oder seinen Bruder, dass er diese zur Unterstützung von Tristano Savorgnan abkommandiere. Ebd. Wahrscheinlich waren es weit mehr.

31. des Monats bereits in Motta vorfinden, bedeutet, dass er Giacomo Castronovo da Caldonazzo nicht zu Hilfe geeilt ist.<sup>347</sup>

Alle drei uns vertrauten Chronikschreiber behaupten einhellig, dass die Ungarn am Donnerstag, den 24. August, gegen Mittag Motta erreichten. Zum Kampf kam es erst am darauffolgenden Tag (Freitag).<sup>348</sup> Auch andere Quellen belegen, dass die Schlacht am Tag des heiligen Bartholomäus stattfand.<sup>349</sup> die Uhrzeit des Gefechts lässt sich sogar auf 17 Uhr festlegen.<sup>350</sup> Zu Beginn der Schlacht preschten 3000 Reiter mit vorgehaltener Lanze nach vorn.<sup>351</sup> Im Schenkungsbrief von Ladislaus von Blagaj wird der Gebrauch von Speeren bekräftigt. Die Männer von Nikolaus von Marcal verwendeten „*lanceas sagittasque*“.<sup>352</sup> Sämtliche Ungarn seien frisch und unverbraucht gewesen.<sup>353</sup> Meiner Meinung nach bedeutet das, dass es sich um diejenigen handelte, die unter der Führung von Brunoro della Scala, Marsilio da Carrara, und eventuell auch Nikolaus von Marcal

<sup>347</sup> Ebd. 59v. 19. 8. 1412. Gemäß dem Morosini-Kodex erreichte er Motta am 30. August 1412 mit 3000 Reitern und 800–1000 Infanteristen. MOROSINI I. 63/710.

<sup>348</sup> Ebd. S. 63/705; Ferner: DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 869; Ferner: BONIFACCIO. S. 459; Ferner: ROMANIN. S. 61.

<sup>349</sup> Der Doge Michele Steno setzte Marcabruno da Beseno am 26. August 1412 vom Sieg in Kenntnis. Im Text ist Folgendes zu lesen: „*heri gentes Hungarorum inimicorum nostrorum aggrederentur exercitum nostrum castramentatum circa castrum Mothe*“. BB VICENZA. Settore Antico. Archivio di Torre. Busta 48. Nr. 96. 26. 8. 1412; Ferner: SANUTO. S. 884. Ähnlich wurde König Ladislaus von Neapel vom Gefecht am 25. August berichtet. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 60v. 30. 8. 1412.

<sup>350</sup> Ebd. Aus dem Text wird nicht ersichtlich, ob sich die Zeitangabe 17 Uhr auf den Beginn oder auf das Ende der Kampfhandlungen bezieht. Ich tippe auf Letzteres. Wie gesagt, haben Giorgio Dolfin und Marino Sanuto den Beginn des Gefechts zur Mittagszeit angegeben. DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 869. Eine fünf Stunden dauernde Schlacht ist noch auszuhalten, eine längere dagegen viel schwerer.

<sup>351</sup> MOROSINI I. 63/705; Ferner: DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 869. Bei Marino Sanuto ist später von 4000 tschechischen und ungarischen Kämpfern die Rede. Ebd. S. 884.

<sup>352</sup> MNL OL DL. Nr. 66563. 25. 1. 1424. Plintenburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Publikation: BLAGAY. Nr. 146. Regest: ZsO XI. Nr. 66.

<sup>353</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „*de tuta ziente nuova tuta cernida, e eciamdio tolto tuto el fior*“. MOROSINI I. 63/705. „*Tutta gente fiorita*“. SANUTO. S. 869.

im Juni nach Italien gezogen waren.<sup>354</sup> Aber woher kam solch eine Streitmacht, wenn Philippo Scolari nur Wachposten in den besetzten Gebieten zurückgelassen hatte? Sie wurden von verschiedenen Stellen zusammengezogen. König Ladislaus von Neapel wurde über Folgendes unterrichtet: „gentes Hungarie in partibus Foroiulii et Trevisane facta cohadunatione totius exfortii sui, notabilium, procerorum, militum et nobilium cum gente nova nuper superventa de partibus Hungarie“.<sup>355</sup> Meiner Meinung nach haben die venezianischen Botschafter Tommaso Mocenigo und Antonio Contarini, die auf dem Rückweg aus Ungarn kundtaten, dass 6000 ungarische Reiter auf dem Weg nach Italien seien, die Anzahl der Soldaten überschätzt.<sup>356</sup>

Der einstige siebenbürgische Woiwode befand sich vor dem 7. Juli 1412 gewiss schon in Italien. In einem Eintrag ist zu lesen, dass er an diesem Tag in Sedegliano Halt gemacht hat.<sup>357</sup> Dies dürften die Ungarn kurz zuvor eingenommen haben. In Udine wird die Burg am ersten Tag des Monats noch als in feindlicher Hand befindlich (Tristano Savorgnan) erwähnt.<sup>358</sup> Die Nennung Nikolaus von Marcals in Sedegliano liegt in zeitlicher Nähe

<sup>354</sup> Bei Eberhard Windecke ist zu lesen, dass an Ostern 1412 (am 3.-4. April) drei von den Venezianern vertriebene Jünglinge aus Verona unter der Führung von Marsilio da Carrara vorstellig geworden seien und ihr Leid geklagt hätten. Sigismund von Luxemburg stellte ihnen daraufhin 44 000 Reiter zur Verfügung und sie zogen mit Nikolaus von Marcal an ihrer Spitze ins Friaul und schlugen vor Venedig ihr Lager auf. WINDECKE. Kap. 17. Über die Ankunft von Brunoro della Scala habe ich bereits geschrieben.

<sup>355</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 60v. 30. 8. 1412.

<sup>356</sup> Ebd. 30v. 5. 6. 1412. Publikation: LJUBIĆ VI. Nr. 229. Regest: ÓVÁRY. Nr. 243; ZsO III. Nr. 2240.

<sup>357</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Item habuerunt stipendarii, qui steterunt Sedeglianum cum domino Nicolao vayvuda regis“. ASTOR SAN DANIELE. Coluta Bd.13. 132v. 6. 7. 1412; Ferner: BB SAN DANIELE. Fondo Fontanini. Adversaria Manuscripta II. Bd. 273/A. 282. San Daniele wurde bereits am 26. August 1412 von einem Boten des Spilimberger Adels über den Ausgang der Schlacht von Motta in Kenntnis gesetzt. ASTOR SAN DANIELE. Coluta Bd. 13. 132v. 26. 8. 1412; Ferner: BB SAN DANIELE. Fondo Fontanini. Adversaria Manuscripta II. Bd. 273/A. 282.

<sup>358</sup> BB UDINE. Annales. Tomo 18. 396v–397r. 1. 7. 1412; Ferner: MIOTTI. S. 305.

dazu, als Brunoro della Scala ebenfalls in Italien lagerte.<sup>359</sup> Sie könnten gar gemeinsam dorthin gezogen sein. Von den Zahlen können wir absehen, die Ankunft der Truppen hingegen wird zeitlich korrekt angegeben. Auf die wurde wohl auch in Gemona hingedeutet, als von dort die Bitte an den Reichsvikar Friedrich III. von Ortenburg erging, „ut mitteret Osopium similitur ducentos ex Ungaris qui venerant“.<sup>360</sup> Dieser Eintrag erfolgte nach dem Sieg, kann sich aber auch auf den Angriff beziehen. Den Auftrag des Kapitäns der örtlichen Flotte (Marco di Michele) kennen wir aus den vom September stammenden Anweisungen. Seine Aufgabe bestand darin, das Gebiet kontinuierlich zu überwachen, den Feind fernzuhalten sowie die gehorteten Lebensmittel und Munition zu bewachen. Er hatte auch die venezianischen Truppen, so die Soldaten von Carlo Malatesta oder Pandolfo III. Malatesta, zu unterstützen.<sup>361</sup>

Aber kehren wir zu jenem Sommertag zurück. Das angreifende Heer bestand aus drei Teilen,<sup>362</sup> zwei ungarischen und einem friulanischen. Dem Morosini-Kodex ist zu entnehmen, dass die Ungarn aus Oderzo, Serravalle und Udine gekommen waren. Jeweils unter der Führung eines Kapi-

<sup>359</sup> BB UDINE. *Annales*. Tomo 18. 392r. 21. 6. 1412.

<sup>360</sup> ASTOR GEMONA. *Quaderno dell'amministrazione e della contabilità del Comune*, Busta 431. 16r. 7. 1412 ohne Angabe des genauen Tages.

<sup>361</sup> AS VENEZIA. *Collegio, Commissioni, Registri* 1. 87v–88r. 17. 9. 1412. In einer venezianischen Chronik erfahren wir, dass die Ungarn im September 1412 bei Motta angegriffen wurden. Martino da Faenza führte das venezianische Heer an. 1500 feindliche Soldaten (Ungarn und Tschechen) wurden dabei getötet. In der Schlacht wurde auch Carlo Malatesta verwundet. CRONACHETTA (VENEZIA). S. 319. Der Bericht scheint verlässlich zu sein, am dritten September wurde die Stadt tatsächlich zurückerobert. Der Söldnerführer Martino da Faenza wird auch Martino Bernabucci detto il Faentino genannt.

<sup>362</sup> Wenn die Nationalität der Gefangenen auch nicht die Verhältnisse widerspiegeln kann, so zeigt sie doch die Zusammensetzung des Heeres auf. Gefasst wurden: Niccolò da Prata (Bruder eines der wichtigsten italienischen Verbündeten von Sigismund Guglielmo da Prata), Domenico da Polcenigo, Andrea da Brugnera, Armixi Boemo (bei Marino Sanuto Aris da Garbohemo), Ottone da Boemia, (...) da Valvason, diese waren von den Ungarn zu Kapitänen von Udine, Belluno und Portobuffolè ernannt worden. MOROSINI I. 63/709. 717; Ferner: DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 870.

täns waren sie Tag und Nacht geritten und schließlich über die Straße von Portobuffolè und aus anderen Richtungen still und heimlich nach Motta gelangt.<sup>363</sup> Auch Tschechen kämpften an der Seite der Ungarn, sie wurden als hervorragende Reiter und bestens bewaffnet beschrieben.<sup>364</sup> In den Truppen von Ladislaus von Blagaj oder Nikolaus von Marcal kämpften auch Kimek.<sup>365</sup> An dem schicksalsträchtigen Tag stürzten sich die Ungarn von zwei Seiten auf den Gegner. Diejenigen, die sich in der Festung befanden, stürmten hinaus und griffen zusammen mit den Truppen des einstigen siebenbürgischen Woiwoden an. Die Gefechtslinie der in die Zange genommenen Rivalen wurde aufgebrochen (*il nostro campo era tutto sparpagliato*). Während des Kampfes sollen die Ungarn „Carne, carne!“ gerufen haben.<sup>366</sup> Ich wage zu behaupten, dass hier ein niedlicher Fall fälschlicher Übersetzung der Worte „huj, huj“ vorliegt, bei dem den ungarischen Reitern ein aus den Worten huj/hús/carne (Fleisch) zusammengeschusterter Ausdruck in den Mund gelegt wurde. In Anbetracht der Vorgeschichte des ungarischen Kampfgejohles ist der Gebrauch von Schlachtrufen wenig verwunderlich. Wie im Bericht von Liutprand von Cremona, Bischof von Cremona, zu lesen ist, stürzten sich die Krieger der Anführer Lehel und Bulcsú in der Schlacht bei Riade (933) – wir dürfen nicht vergessen, dass die Ungarn damals noch Heiden waren – mit hässlichem und satanischem Kriegsgeschrei (*hui, hui*) auf die das Stoßgebet Kyrie eleison singenden Mannen von König Heinrich I., dem Vogler.<sup>367</sup> Dem österreichischen Wappendichter und Herold Peter Suchenwirt haben wir das Gedicht zu verdanken, in dem das ungarische Wort „hurrá“ aufzufinden ist, allerdings im Kontext eines Wappens, nicht einer Schlacht. Ich halte es sowieso für ausgeschlossen, dass die Vorfahren der Ungarn im 14. Jahrhundert mit dem Vers „Hurta, Hurta Ungerlant, Dein chrey den pesten

---

<sup>363</sup> MOROSINI I. 63/705.

<sup>364</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Era etiam una parte di Boemi con loro, molto bene a cavallo e bene armati“. SANUTO. S. 870.

<sup>365</sup> MNL OL DL. Nr. 66563. 25. 1. 1424. Plintenburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Publikation: BLAGAY. Nr. 146. Regest: ZsO XI. Nr. 66.

<sup>366</sup> MOROSINI I. 63/705; Ferner: DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 869.

<sup>367</sup> GOMBOS. S. 1472.

ist bechant“ auf den Lippen herangaloppierten,<sup>368</sup> wenn man sich auch kaum etwas Besseres als Begleitmusik für eine Attacke vorstellen kann – höchstens den Schlachtruf „gurra/ryppa“. Bei der Bealgerung von Zadar (1357) konnten die Verteidiger aus dem Munde der Ungarn das Kampfgebrüll „Hie Ungerlant!“ vernehmen.<sup>369</sup> Aber blicken wir noch auf ein weiteres Beispiel: 1355 überließ Ludwig der Große, König von Ungarn, Herzog Albrecht II. von Österreich 400 Bogenschützen. Die Kompanie leitete Paul von Lack, Hofritter und Gespan von Zemplén, der am 11. August bei Zürich auf den Gegner stieß. Bei dem Angriff brüllten die Ungarn zur Ermutigung „Szent királyok, segítsetek!“<sup>370</sup> Zu guter Letzt möchte ich noch ein Beispiel für einen gebräuchlichen Schlachtruf aus der Zeit Sigismund von Luxemburgs anführen. Alessandro da Barga macht uns in seinem Gedicht von 1449 damit vertraut. Bei einem Waffengeplänkel Anfang Juni 1432 in der Gegend von Lucca stürmte Matkó von Tallóc mit den Worten: „A Szent Koronára! Ez kedvemre telik!“<sup>371</sup> auf die feindlichen Florentiner Reihen zu.<sup>372</sup> Der Verfasser hat dem Feldherrn den ominösen Spruch nicht zufällig in den Mund gelegt. Der Ausdruck birgt einen Schlachtruf der in der Toskana kämpfenden Ungarn (*A Szent Koronára!*).<sup>373</sup>

Der venezianische Oberbefehlshaber ließ angesichts der Lage die Fanfaren erklingen, schwang sich unbewaffnet auf sein Pferd, legte lediglich seinen Brustharnisch an, und rief seine Männer zu den Waffen.<sup>374</sup> Der Behauptung der Chronisten liegt folgende Erklärung zugrunde: Der Ansturm ereilte die Soldaten der Republik unvorbereitet. Ihre Späher hatten

<sup>368</sup> In der ungarischen Übersetzung von Jakob Bleyer heißt es: „Hurrá, hurrá Magyarország, nevedet a legjobbak ismerik.“ BLEYER. S. 810. Der Titel des Gedichts lautet: Von König Ludwig von Ungarn. SUCHENWIRT. S. 1–3.

<sup>369</sup> In der ungarischen Übersetzung von Jakob Bleyer heißt es: „Itt Magyarország.“ BLEYER. S. 889; Ferner: SUCHENWIRT. S. 32, S. 190; Ferner: KÜKÜLLEI. S. 62; Ferner: BLEYER. S. 883; Ferner: ENGEL 1996 II. S. 68.

<sup>370</sup> „Heilige Könige, steht uns bei!“ KÜKÜLLEI. S. 109. Über Paul von Lack: ENGEL 1996 II. S. 140.

<sup>371</sup> „Auf die Stephanskronen! Das ist ganz nach meinem Geschmack!“

<sup>372</sup> PELLEGRINI. S. 233.

<sup>373</sup> „Auf die Stephanskronen!“

<sup>374</sup> MOROSINI I. 63/705; DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 869.

versagt, da das Herannahen zahlreicher Reiter und Fußsoldaten ihrer Aufmerksamkeit entgangen war. Als Erklärung zitiere ich erneut einen kleinen Ausschnitt aus dem Bericht des mit den Verhandlungen mit König Ladislaus von Neapel betrauten Giovanni Loredan. Die Ungarn griffen listig, klug, geschickt (*astute*) und vorsichtig, umsichtig, vorausschauend (*caute*) an und überrannten das venezianische Lager / die venezianischen Soldaten (*campum nostrum improvisum invaserunt*).<sup>375</sup> Ich kann mir auch vorstellen, dass dies von einer nachträglichen Beschönigung eventueller Unachtsamkeit herrührt, wenn auch im Morosini-Kodex ebenfalls zu lesen ist, dass das plötzliche Auftauchen des Feindes das venezianische Heer überraschte. Es war nicht mal eine Wache aufgestellt worden. Die Angreifer unterteilten ihre Truppen in drei Teile. Die ersten beiden bestanden aus Ungarn und Deutschen, durch eine beträchtliche Anzahl an Friaulern ergänzt, der dritte Teil bestand aus hervorragend mit allen möglichen Waffen ausgerüsteten tschechischen Soldaten.<sup>376</sup> Die Attacke mag Carlo Malatesta unvorbereitet getroffen haben, zu seiner Ehre sei gesagt, dass er versucht hat, die Verteidigung zu organisieren. Mit dem Großteil seiner Truppen ist er den Magyaren entgegengeritten, um sie anzugreifen (*cum maiori parte nostri exercitus se movit et irruit taliter contra Hungaros*).<sup>377</sup> Viel Zeit wird er nicht gehabt haben, aber Glück und Habgier kamen ihm zu Hilfe. Als die Ungarn die Reihen der Verteidiger durchbrochen und die venezianischen Lager erreicht hatten, begannen sie zu plündern.<sup>378</sup> Auch hier bewahrheitet sich wieder der Ausspruch von Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke, dass kein Plan die erste Feindberührung überlebt. Unter den raubenden Soldaten befanden sich auch Kimek, noch dazu deutet der Text der Urkunde darauf hin, dass sie den Großteil der Plünderer ausmachten.<sup>379</sup>

---

<sup>375</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 60v. 30. 8. 1412.

<sup>376</sup> MOROSINI I. 63/705.

<sup>377</sup> Ebd.

<sup>378</sup> DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 869.

<sup>379</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „gens cumanorum nostrorum et quidam alii“. MNL OL DL. Nr. 66563. 25. 1. 1424. Plintenburg, Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Publikation: BLAGAY. Nr. 146. Regest: ZsO XI. Nr. 66.

Nun erreichten unerwartet Grasso Gallucci da Venosa und Ruggero da Perugia<sup>380</sup> mit 600 Reitern das Schlachtfeld. Sie waren entweder zum Spähen dorthin kommandiert worden oder unternahmen den Streifzug auf eigene Faust.<sup>381</sup> Unter uns gesagt, spähten die beiden Befehlshaber und ihre Soldaten, falls sie als Kundschafter unterwegs waren, in der falschen Richtung und mit reichlicher Verspätung. Waren sie dagegen an den Ort des Geschehens geritten, um die Schildwache anzutreten, kamen sie gerade zur rechten Zeit. Zwar haben sie zahlreiche ihrer plündernden Gegner getötet, ihr Erscheinen konnte aber den Ausgang der Schlacht nicht ändern. Gemäß der Nachricht an König Ladislaus von Neapel schlachteten sie 480 Männer ab „infra logiamenta campi nostri“.<sup>382</sup> Aber auch so standen sie noch schlecht da, die Soldaten Sigismund von Luxemburgs zerschlugen praktisch ihr Heer (*il nostro campo era rotto*). Die Schlacht war für die Ungarn schon so gut wie gewonnen, dann tat Kapitän Pietro Loridan den entscheidenden Schritt. Als er erblickte, wie seine Soldaten die Flucht ergriffen, indem sie die Bögen wegwarfen (*già aveano gittare via le balestre*) und die Brücke erklommen oder die Schiffe bestiegen,<sup>383</sup> ließ er die Brücke zerstören<sup>384</sup> und zwang damit seine Soldaten umzukehren, die den Feind dann bis Motta zurückdrängten. Beim besseren Verständnis dieser Szene hat mir Andrea Redusio geholfen. Gemäß seiner Beschreibung ergriff das Venezianischen Heer und viele seiner Anführer (*plurimi conductores*) die Flucht, indem sie über eine Brücke flüchteten oder Boote bestiegen, um auf die andere Seite des Livenza zu gelangen, da sie davon ausgingen, dass Carlo Malatesta gefangen genommen worden war. Luigi da Campania erkannte die Lage – den unterschiedlichen Namen messen wir hier keine Bedeutung bei – und sogleich „cucurrit dictam pontem“ und zerstörte sie. Daraufhin versammelte Ruggero da Perugia, der 1500 Reiter befehligte,

<sup>380</sup> Er wird auch unter dem Namen „Ruggero Cane Ranieri“ erwähnt.

<sup>381</sup> MOROSINI I. 63/705; Ferner: DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 869.

<sup>382</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 60v. 30. 8. 1412.

<sup>383</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „per montare sul ponte, ovvero per andar sulle barche“; Ferner: SANUTO. S. 869.

<sup>384</sup> Sie wurde abgebrannt. Darauf gehe ich später noch ein. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 49. 137v. 8. 9. 1412.

die Flüchtenden unter seiner Flagge und führte sie gegen die Angreifer.<sup>385</sup> Auch im Morosini-Kodex ist von der Bedeutung der Brücke die Rede. Der Sieg hätte nicht errungen werden können, wenn die auf schwimmenden Elementen befindlichen tragenden Stützen der Brücke der Belastung durch die Menschenmenge hätten standhalten können. Aber die Gesetze der Physik haben gesiegt, die Brücke ist eingestürzt. So konnten die venezianischen Soldaten nicht die Flucht ergreifen und waren gezwungen weiterzukämpfen.<sup>386</sup> Noch bevor sie dort ankamen, hatten sie ihrer schon 1300 niedergemetzelt.<sup>387</sup> Laut einer anderen Quelle jagten sie den ungarischen Truppen über 6 Meilen nach. Mehr als 1500 von ihnen sollten nicht mehr heimkehren.<sup>388</sup> In einem Brief an Marcabruno da Beseno berichtet der Doge Michele Steno von 1600 getöteten gegnerischen Soldaten und vom Tod von Nikolaus von Marcal.<sup>389</sup> Carlo Malatesta unterrichtete Venedig umgehend in einem Brief über den Sieg den Hergang des Gefechtes. Diesen konnten sie schon am nächsten Tag, am 26. August, lesen.<sup>390</sup>

Die Gesamtzahl der Gefallenen dürfte nach venezianischer Rechnung fast 2000 betragen haben. Nach der Schlacht wurden die Ungarn bis nach Portobuffolè gejagt.<sup>391</sup> Meiner Meinung nach sind einige von ihnen sogar bis nach San Daniele geflüchtet. Wir wissen von einem tschechischen Kämpfer, der von der Stadt Geleit erbat, da er sich auf den Weg nach Gemona machte.<sup>392</sup> Auf ähnliche Weise wurden auch die übrigen Soldaten von Nikolaus von Marcal von hier nach Udine geleitet.<sup>393</sup> Auch auf Seiten der Venezianer gab es hohe Verluste, viele ihrer Soldaten haben mit

<sup>385</sup> REDUSIO. S. 837.

<sup>386</sup> MOROSINI I. 63/709.

<sup>387</sup> SANUTO. S. 869. Im Morosini-Kodex werden diese auf 1200–1300 beziffert. MOROSINI I. 63/705.

<sup>388</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 60v. 30. 8. 1412.

<sup>389</sup> BB VICENZA. Settore Antico. Archivio di Torre. Busta 48. Nr. 96. 26. 8. 1412.

<sup>390</sup> MOROSINI I. 63/705.

<sup>391</sup> MOROSINI I. 63/705; Ferner: SANUTO. S. 870.

<sup>392</sup> ASTOR SAN DANIELE. Coluta Bd. 13. 133r. 31. 8. 1412.

<sup>393</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Item fuit missus unus Utinum ad conducendum certos Ungaros vayude regis“. Ebd.

ihrem Leben bezahlt.<sup>394</sup> Wie viele es genau waren, wissen wir nicht. Es ist jedenfalls erwähnenswert, dass im September 1412 auch Carlo Malatesta der Ansicht war, dass er zur Stärkung des Heers in erster Linie Reiter benötige. Er bekam die Erlaubnis 300–400 „lancea“<sup>395</sup> einzuberufen (*habeat libertatem soldandi di novo*).<sup>396</sup> Das deutet in meinen Augen auch darauf hin, dass die Zahl der Gefallenen hoch war.

Wie viele waren wohl an der Belagerung beteiligt? Venedig hatte Carlo Malatesta 2000 „lancea“ und 3000 Fußsoldaten zugesagt, aber Anfang Juli waren sie davon noch weit entfernt, was ihnen eine Beschwerde des Anführers einbrachte.<sup>397</sup> Ob nun bei Motta tatsächlich die ersehnten 9000 Kämpfer oder mehr, eventuell weniger, die Ungarn geschlagen haben, wird auf Ewig ein Rätsel bleiben. Über die ungarische Seite wissen wir etwas mehr. Die zwei venezianischen Chronisten schrieben von 3000 beziehungsweise 4000 Reitern.<sup>398</sup> Dies passt locker in die Zahl, die wir von den venezianischen Botschaftern Tommaso Mocenigo und Antonio Contarini kennen. Sie hatten 6000 „equites“ in Richtung Italien traben sehen.<sup>399</sup> Auch eine weitere Quelle bestätigt diese Zahl. Der venezianische Botschafter Giovanni Loredan hatte König Ladislaus von Neapel über Folgendes zu unterrichten: 5000 feindliche Reiter und 1000 Fußsoldaten griffen an.<sup>400</sup> Ergänzt durch die Burgwachen sind unterhalb der Mauern von Motta vermutlich vergleichbare Truppenstärken aufeinandergetroffen.

Über die Heldenhaftigkeit und das Geschick von Pietro Loredan, der die entscheidende Wendung herbeirief, brauchen wir uns nicht zu wun-

<sup>394</sup> SANUTO. S. 869.

<sup>395</sup> Eine „lancea“ ist eine kleine, berittene, mit Lanzen bewaffnete Einheit und besteht meistens aus drei Soldaten.

<sup>396</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 63v. 10. 9. 1412. Publikation: DOCUMENTI (CARLO). Nr. 78.

<sup>397</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 44r. 7. 7. 1412.

<sup>398</sup> DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 869. Marino Sanuto schrieb später von 4000 tschechischen und ungarischen Kämpfern. Ebd. S. 884.

<sup>399</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 30v. 5. 6. 1412. Publikation: LJUBIĆ VI. Nr. 229. Regest: ÓVÁRY. Nr. 243; Ferner: ZsO III. Nr. 2240.

<sup>400</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 60v. 30. 8. 1412.

dern. Er galt als fähigster Admiral seiner Zeit.<sup>401</sup> Kehren wir nochmal zu dem Augenblick zurück, an dem der Kapitän bemerkte, dass seine Leute die Flucht antraten, denn die Geschichte mit dem „ponte“ lässt mir keine Ruhe. Ich konnte von Motta eine Karte aus dem Jahr 1728 finden, auf der der historische Ortskern der am Zusammenfluss der Flüsse Monticano und Livenza gelegenen Stadt abgebildet ist. Darauf sind bei der Burg zwei Zugbrücken zu sehen, über den letzteren Fluss führt aber eine befestigte Brücke in die Stadt. Mit dem Anzünden des Vorgängerbaus 1412 wurde einerseits der Weg der Flüchtenden abgeschnitten, andererseits wurde damit auch ein schnelles Überqueren des Flusses durch die Ungarn unmöglich gemacht. Wenn sie das versucht haben sollten, wäre eine Querung im Flussbett viel langsamer vonstattengegangen und sie wären zu einem leichten Ziel der venezianischen Schützen geworden, die ihre Bögen wieder an sich genommen hatten.

An der einen Spitze der Zange kämpfte Nikolaus von Marcal, Anführer der aus dem Hinterland des „castello“ angreifenden Truppen. Er überlebte das Gefecht nicht.<sup>402</sup> Außer ihm fielen auf dem Schlachtfeld noch viele weitere Größen (*multos alios notabiles et setrennos viros*), Ladislaus von Blagaj aber konnte sich irgendwie wieder zur Burg durchschlagen. Wenn das soeben Beschriebene der Wahrheit entspricht, dann muss er, von Lanzenstichen und Keulenhieben gezeichnet, durch das Wasser gestolpert sein. Auch sein Kiefer war von einem Speer übel zugerichtet worden.<sup>403</sup> Schließlich gelang es den Venezianern, die Festung zu erobern (*sono cazadi dentro dela Motta*),<sup>404</sup> das darin befindlichen Kriegsggerät vollständig zu zerstören und die Burgmauern zu schleifen. Der verwundete ungarische Kapitän geriet mit zahlreichen seiner Gefährten in

---

<sup>401</sup> MALLETT. S. 178–179.

<sup>402</sup> MNL OL DL. Nr. 66563. 25. 1. 1424. Plintenburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Publikation: BLAGAY. Nr. 146. Regest: ZsO XI. Nr. 66.

<sup>403</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „ictus lancearum et clavarum sibi infixos ferre“; Ferner: „ictu lancee in mandibula vulnus non parvum tulit“. MNL OL DL. Nr. 66563. 25. 1. 1424. Plintenburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Publikation: BLAGAY. Nr. 146. Regest: ZsO XI. Nr. 66.

<sup>404</sup> DOLFIN. S. 156.

Gefangenschaft.<sup>405</sup> Eine wichtige Frage ist, wann sich dies zugetragen hat. Meiner Meinung nach kann es sich erst nach dem 31. August 1412 ereignet haben. An diesem Tag, so erfahren wir aus der „*commissio*“ der zwei soeben erst dorthin beorderten Provisoren Fantino Micheli (*advocatus*) und Francesco Bembo, wünschte Venedig die Eroberung von Motta (*quia multum optamus recuperare locum Mothe*). Die beiden durften nur zehn Tage vor Ort bleiben und sollten in dieser Zeit Carlo Malatesta und Pandolfo III. Malatesta drängen, die Stadt einzunehmen (*quod locus predictus perveniat ad manus nostri domini*).<sup>406</sup> Diese hervorragende Quelle hat mich in erster Linie in der Vermutung bestärkt, dass der jüngere Bruder, der erst nach dem 25. August eingetroffen war, sich beim Sturm auf die Burg erfolgreich beweisen konnte. Dies war der Schlussakkord der Schlacht von Motta. Die in alle Winde zerschlagenen ungarischen Truppen ließen die Verteidiger in der Festung zurück, die sich ihrerseits wahrscheinlich im Angesicht der inzwischen beträchtlichen venezianischen Übermacht ergeben haben dürften. Es zeugt von der Schwere der Kämpfe, dass auch die Siegermacht mehrerer Tage bedurfte, um ihre Reihen zu ordnen, bevor sie mit dem Sturm auf die Burg begann. Vorstellbar ist, dass an der Stelle der abgebrannten Brücke ein Provisorium errichtet werden musste. Die Ungarn mussten eine ansehnliche Menge an Gegenständen zurückgelassen haben.<sup>407</sup> Diese wurden in erster Linie von Pionieren (*guastatores*) aus Vicenza abtransportiert.<sup>408</sup> Auch Marino Sanuto weist auf die Anwesenheit von Pandolfo III. Malatesta hin, meiner Meinung nach aber nicht ganz eindeutig. Er begab sich vermutlich nach der Schlacht, dies ist

<sup>405</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „tandem ad ultimum machinis, bombardis et instrumentis bellicis predictis funditus diruto et in terram deiecto“. MNL OL DL. Nr. 66563. 25. 1. 1424. Plintenburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Publikation: BLAGAY. Nr. 146. Regest: ZsO XI. Nr. 66.

<sup>406</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 61r–v. 31. 8. 1412.

<sup>407</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „portando res Hungarorum de la Motha“.

<sup>408</sup> Ebd. 96v–97r. 22. 12. 1412.

allerdings nicht zwingend, mit 3000 seiner Reiter und 1000 seiner Fußsoldaten nach Treviso, um zu genesen.<sup>409</sup>

Zur Feier des Sieges wurde am Sonntag, den 4. September 1412 eine Prozession um die Markuskirche abgehalten und in der ganzen Stadt erklangen die Glocken.<sup>410</sup> Wenn die beiden Chronisten sich im Datum nicht irren, dann erfolgten der Fall von Motta und die Gefangennahme von Ladislaus von Blagaj davor, das heißt zwischen dem 31. August und dem 4. September. Offenbar wurde die Festung einen Tag zuvor eingenommen. Darauf verweist auch Marino Sanuto. Am 3. September wurde die 350 Mann starke ungarische Wache angegriffen. Der Soldatenführer Martino da Faenza und der Prokurator Pietro Loredan befehligten den Angriff. Sie nahmen die Festung unter Beschuss (*tanto la bombardarano*). Eine der großen Kanonenkugeln zertrümmerte das Eingangstor der Zitadelle (*rocha de sovra*), sodass die venezianischen Soldaten eindringen konnten. Auf dem Turm hissten Sie die Fahne von San Marco und begannen sodann mit der Plünderung. Von den Verteidigern nahmen sie 200 gefangen und annähernd 60 von ihnen schlugen sie in Stücke (*tagliati a pezzi*).<sup>411</sup> Gemäß den Berechnungen des Chronisten wurden in diesen Tagen<sup>412</sup> 600 gegnerische Soldaten niedergemetzelt und 200 gelangten lebendig in feindliche Fänge, sie selbst hingegen vermissten unter anderem den 30 „lancea“ befehligenden Condottiere Bernardo Morosini, der wie viele Andere auch in Gefangenschaft geriet,<sup>413</sup> der wie viele Andere auch in Gefangenschaft geriet. Aber wir sollten auch hier den Morosini-Kodex in Betracht ziehen. Daraus wird ersichtlich, dass die Eroberung der Festung am 2. September erfolgte, da am nächsten Tag ein Reiter mit der frohen Botschaft den Palast zu so früher Morgenstunde erreichte, dass er dort noch nieman-

---

<sup>409</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Dipoi il Signor Pandolfo predetto venne a Treviso con 3000 cavalli e con 1000 pedoni per medicarsi“. SANUTO. S. 870.

<sup>410</sup> DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 870.

<sup>411</sup> MOROSINI I. 63/712; Ferner: SANUTO. S. 870.

<sup>412</sup> Dieser Ausdruck hilft uns leider nicht viel weiter. Er kann sich auf den September beziehen, aber ebenso auf die Schlacht von Motta und die darauffolgenden Tage.

<sup>413</sup> MOROSINI I. 63/712; Ferner: SANUTO. S. 870.

den antraf, sodass er den Kanzler in seinem Haus aufsuchte. Im Text ist fälschlicherweise vom 3. Dezember die Rede.<sup>414</sup>

Nach dem Erfolg ließ die Belohnung nicht lange auf sich warten. Carlo Malatesta, der zu diesem Zeitpunkt schon in Venedig weilte, sollte Geschenke im Wert von 50-60 Dukaten erhalten.<sup>415</sup> Dem Morosini-Kodex können wir entnehmen, dass der Kapitän im Anschluss an die Schlacht von Venedig mit Geschenken schier überhäuft wurde. So erhielt er Weine, süße Leckereien (*chonfeti*) und große Mengen an Obst.<sup>416</sup> Auch Ruggero da Perugia, genauer gesagt sein Sohn Pietro,<sup>417</sup> ging nicht leer aus.<sup>418</sup> Er erhielt einen sehr eleganten kurzen Mantel (*pellandina seu zornea*) und silberne Verzierungen.<sup>419</sup> Sein Name wird zwar nicht genannt, aber ihm unterstanden eigene „lancea“.<sup>420</sup> Im November 1412 kämpften Vater und Sohn noch immer Seite an Seite. Jacobelli Bernardi wurde bei der Zerstörung der Brücke von Motta sehr schwer verwundet.<sup>421</sup> Als „protomagister galearum in arsenatu“ verdiente das Oberhaupt einer Großfamilie jährlich 100 Golddukaten und ihm wurde ein Haus zur Verfügung gestellt (*domum pro sua habitazione*). Von nun an erhöhte sich sein „grossus“ um 13 „Libra“ pro Jahr bis an sein Lebensende und er erhielt lebenslanges Wohnrecht in dem Gebäude.

Während, beziehungsweise nach der Schlacht, wurden 400 Ungarn lebend gefangen genommen,<sup>422</sup> von ihnen wurden einige als wertvoll er-

<sup>414</sup> MOROSINI I. 63/712.

<sup>415</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 49. 137v. 8. 9. 1412.

<sup>416</sup> MOROSINI I. 63/707.

<sup>417</sup> Pietro di Ruggeo da Perugia.

<sup>418</sup> Für mich ist es eindeutig, wessen Einsatz belohnt werden sollte. Im Text ist Folgendes zu lesen: „filio Rugerii de Perusio propter laudabilia portamenta dicti Rugerii“. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 49. 137v. 8. 9. 1412.

<sup>419</sup> Diese schmückten wahrscheinlich den Mantel.

<sup>420</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „non computatis in his lancei, quas habet filius suus“. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 63v. 10. 9. 1412.

<sup>421</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „in conburendo pontem Mothe fuit percussus gravissime“. Ebd. Misti, Registri 49. 137v. 8. 9. 1412.

<sup>422</sup> SANUTO. S. 869–870.

achtet.<sup>423</sup> Gemäß den Angaben in den Urkunden gelang es, 300 Ungarn gefangen zu nehmen, unter ihnen 40 Reiter (*milites*).<sup>424</sup> Nach den Beschreibungen im Morosini-Kodex und von Marino Sanuto wurden 25 Mann mit goldenen und silbernen Gürteln einkassiert (*con cinture d'oro e d'argento*), deren Beutel voller Geld waren (*con danari assai nelle tasche*).<sup>425</sup> Einige Fragen bleiben noch offen: Angeblich waren auch die Taschen der unter den Mauern von Motta gefallenen Ungarn randvoll mit Gold (*a'quali furono trovate le tasche piene di danari d'oro e di monete*).<sup>426</sup> Woher dieses stammte, kann ich nicht sagen. Es könnte Gold sein, dass sie beim plündern des Lagers erbeutet hatten. Aber warum hätten die Venezianer erhebliche Reichtümer in ihren Zelten aufbewahren sollen? Sollten sie sie um ihren gerade ausbezahlten Sold gebracht haben? Oder war es umgekehrt und Sigismund von Luxemburgs Leute hatten ihre Bezahlung erhalten und – sicher ist sicher – mit in den Kampf genommen?

Bei den Kampfhandlungen wurde Carlo Malatesta gleich dreifach verwundet.<sup>427</sup> Marino Sanuto weiß sogar Genaueres. Die Wunden wurden ihm durch folgende Waffen zugefügt: ein Pfeil der Ungarn, eine Lanze und ein Schwerthieb. Die Klinge des Letzteren erwischte ihn über der Hüfte. In der Beschreibung wird hervorgehoben, dass ihn keine dieser Blessuren

---

<sup>423</sup> Bei Giorgio Dolfin: „homini da conto“. DOLFIN. S. 156. Bei Marino Sanuto: „uomini da taglia“ und „da conto“. SANUTO. S. 870. Ihre Namen führe ich weiter unten auf.

<sup>424</sup> Der Ausdruck „milites“ lässt sich in diesem Fall eher im Sinne von vornehm als mit Ritter übersetzen. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 60v. 30. 8. 1412. Auch in dem Brief an Marcabruno da Beseno ist ebendiese Zahl zu lesen. BB VICENZA. Settore Antico. Archivio di Torre. Busta 48. Nr. 96. 26. 8. 1412. Auch im Morosini-Kodex ist von 300 ungarischen Gefangenen die Rede. MOROSINI I. 63/705. 709.

<sup>425</sup> SANUTO. S. 870. Laut dem Morosini-Kodex wurden von den Ungarn, die versuchten in Richtung Portobuffolè zu fliehen, am nächsten Tag zahlreiche getötet und 22-25 adelige, lösegeldträchtige Gefangene gemacht, die silberne und goldene Gürtel trugen und viel Geld mit sich führten. MOROSINI I. 63/705.

<sup>426</sup> Ebd. S. 869.

<sup>427</sup> DOLFIN. S. 156.

ernstlich gefährdete.<sup>428</sup> Auch daran kann man sehen: alles ist relativ. Mir erscheinen diese Verwundungen sehr wohl schwer, während Marino Sanuto sie als kleine Wehwehchen abtut. Seiner eigenen Aussage zufolge,<sup>429</sup> erlitt er mehrere Verletzungen und sein Arm wurde unbrauchbar.<sup>430</sup> Jedenfalls hatte er wohl für eine Weile genug davon, sich der Lebensgefahr auszusetzen und das kann ich bei einem Soldaten von 44 Jahren,<sup>431</sup> der praktisch schon 30 Jahre lang Kampfsport ausgeübt hatte, auch durchaus verstehen. Im Herbst 1412 reiste er nach Venedig, um sich auszukurieren. Als er am 7. September mit dem Dogen Michele Steno einer Messe in der Markuskirche beiwohnte, und die sieben im Gefecht erbeuteten Fahnen übergab, war er noch nicht vollständig genesen (*non era bene guarito*).<sup>432</sup> Kurz darauf erbat er von Venedig die Erlaubnis, das Heer zu verlassen, und begab sich zur weiteren Rehabilitation nach Rimini. Er versprach nach der Genesung sofort zurückzukehren.<sup>433</sup> Während er sich in dem Städtchen erholte, besuchte ihn auch seine Frau Elisabetta Gonzaga. Sie reiste mit einer bewaffneten Brigantine an.<sup>434</sup>

<sup>428</sup> MOROSINI I. 63/705. Im Text ist Folgendes zu lesen: „Ma per grazia di Dio nessuna fu di pericolo“. SANUTO. S. 870.

<sup>429</sup> Obwohl sich Carlo Malatesta in Venedig befand, ließ er die Schwere seiner Verwundungen über magister Girolamo da Rimini und seine Kanzlei ausrichten.

<sup>430</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 64r. 10. 9. 1412. Publikation: DOCUMENTI (CARLO). Nr. 80.

<sup>431</sup> Er ist am 5. Juni 1368 geboren und am 14. September 1429 gestorben. FALCIONI.

<sup>432</sup> MOROSINI I. 63/713. 714. 715; Ferner: SANUTO. S. 870–871. Der Aufenthalt in Venedig wird auch durch einen Eintrag bestätigt. Er dürfte auf der Insel Torcello angekommen sein. Im Text ist Folgendes zu lesen: „Jacobus Michaelis pro eundo Torcellum pro factis communis ac propter adventum domini Karoli“. AS VENEZIA. Collegio, Notatorio, Registri 4. 122r. 9. 1412. Laut dem Morosini-Kodex wohnte er in dem Kloster auf der Insel San Giorgio Maggiore. MOROSINI I. 63/713. In Venedig wurde schon am Sonntag, den 27. August 1412 in der Markuskirche ein Dankesgottesdienst zur Feier des Sieges gelesen. MOROSINI I. 63/708. Ähnlich wurde am 4. September zu Ehren der Eroberung der Festung von Motta verfahren. Ebd. 63/712.

<sup>433</sup> DOLFIN. S. 156–157; Ferner: SANUTO. S. 871.

<sup>434</sup> Ebd.

Die Angaben der Chronisten werden schön durch die Einträge ergänzt. Carlo Malatestas Bitte, nach Rimini zu reisen, um seinen Angelegenheiten und denen seines Bruders nachzugehen, wird mit der Begründung stattgegeben, dass mit dem Herannahen des Winters die Witterung für Kriegsmanöver ungünstig sei (*quia etiam appropinquat hiems et tempus non possendo campizare*). Er solle heimkehren, sein Nachfolger werde sein Bruder Pandolfo III. Malatesta sein, dem die Fahne Venedigs übergeben werde (*cui dabimus banderiam nostram Sancti Marci*).<sup>435</sup> Der ältere Malatesta-Bruder hielt sich da noch in der Lagunenstadt auf (*qui est Venetiis*). Offiziell erbat er seine Entlassung über magister Girolamo da Rimini und über seine Kanzlei und berief sich dabei auf seine Verwundung. Im Antwortschreiben wird er ausgiebig gewürdigt und ihm wird eine schnelle Genesung gewünscht. Er wird für den gesamten Oktober beurlaubt und darf nach Hause reisen.<sup>436</sup> Aber werfen wir auch einen Blick darauf, wie es anderen ergangen ist. Taddeo Dal Verme wurde im Gesicht getroffen, oberhalb seines Mundes klaffte ein Schnitt, der von einem Säbel herührte.<sup>437</sup> Wir schreiben den Monat August. Seitdem er nach seiner Genesung wieder den Dienst angetreten hat (*reductus est in sospitatem*), waren erst zwei Monate vergangen.<sup>438</sup> Ich würde mich wundern, wenn er nicht seinen im Kampf erworbenen Narben ein wenig Erholung gegönnt hätte. Einige Monate später wurde er Provizor in Padua.<sup>439</sup> Das dürfte für ihn eine Zeit „sine cura“ gewesen sein. Wie ich bereits geschrieben habe, verlor unter anderem der ungarische Kapitän Nikolaus von Marcal bei der Schlacht sein Leben.<sup>440</sup>

---

<sup>435</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 64r. 10. 9. 1412. Publikation: DOCUMENTI (CARLO). Nr. 79.

<sup>436</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 64r. 10. 9. 1412. Publikation: DOCUMENTI (CARLO). Nr. 80.

<sup>437</sup> MOROSINI I. 63/706; Ferner: DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 870.

<sup>438</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Misti, Registri 49. 125r. 18. 6. 1412.

<sup>439</sup> Er wurde für die Dauer von vier Monaten ernannt. Ebd. 146r. 24. 12. 1412.

<sup>440</sup> MOROSINI I. 63/705; Ferner: DOLFIN. S. 156; Ferner: SANUTO. S. 870.

In Venedig wurden im Anschluss an das Gefecht zwei Männer (Niccolò Baseggio und Bonagiunta) zum Heer geschickt.<sup>441</sup> Ihrem Bericht ist zu entnehmen: „necessum sit regulare taliter gentes nostras, tam equestres, quam pedestres existentes in dicto nostro exercitu“. Daher wurde Folgendes bestimmt:<sup>442</sup> Es wurden zwei Provisoren gewählt, über deren „commissio“ wir Näheres erfahren. In erster Linie sollten sie Carlo Malatesta zu seinem gewaltigen Sieg beglückwünschen, gleichzeitig sollten sie ihm ihr Bedauern über seine Verwundung zuteilwerden lassen, obschon sie nichts anderes sei als „signa magna virilitatis et resistentie et obtentionis victoriae contra inimicos nostros“. Den Unteroffizieren (*conductoribus principalibus*) sollten sie ebenfalls ihre Wertschätzung kundtun. Auch die Vermessung der Truppen gehörte zu ihren Aufgaben. Sie hatten Pietro Loredan und den Oberbefehlshaber darüber zu unterrichten, dass Venedig, in Kenntnis der hohen Verluste bei den Reitern und Fußsoldaten, die Streitmacht aufstocken würde. Ihnen und den dort stationierten Fachleuten wurde praktisch die Aufnahme übertragen.<sup>443</sup> Ihr Auftrag bestand darin, das Befinden der Befehlshaber zu ergründen (*examinare conditionem omnium conductorum nostrorum*) und diejenigen, die für das Heer als wichtig erachtet wurden, dort zu behalten. Als Provisoren wurden Fantino Micheli (*advocatus*) und Francesco Bembo (*miles*) bestimmt.<sup>444</sup> Meiner Meinung nach wurden die 100 Pioniere (*guastatores*) und acht Tischler (*marangonos*) aus Vicenza, von denen wir in einem Eintrag vom 22. Dezember 1412 lesen können, wohl nach der Stürmung der Festung hierher kommandiert.<sup>445</sup> Aus dem Morosini-Kodex erfahren wir, dass Venedig zahlreiche Adelige (*gentil omeni*) und Bogenschützen

<sup>441</sup> Bei Letzterem könnte es sich um Domenico Bonagiunta da Fondi (*decretorum doctor*) handeln.

<sup>442</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberationoi, Secreti, Registri 5. 61r–v. 31. 8. 1412.

<sup>443</sup> Das waren: Pietro Loredan, Kapitän der Flotte von Livenza, die Rechnungsführer (*solutores*), Paolo Leoni, Provisor von Pandolfo III. Malatesta und Domenico Bonagiunta da Fondi (*decretorum doctor*).

<sup>444</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberationoi, Secreti, Registri 5. 61r–v. 31. 8. 1412.

<sup>445</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „missi fuerunt centum guastatores et octo marangonos ad terram Mothe pro uno mense“. Ebd. 96v–97r. 22. 12. 1412.

zur Verstärkung nach Motta entsandte. Auch Proviant und Geld wurde geschickt. Ebenfalls Ärzte, Apotheker und zahlreiche Chirurgen (*barbieri*), wie es zur Versorgung der Verwundeten üblich war.<sup>446</sup>

Auch nach dem Sieg war das Augenmerk noch auf die Soldaten und auf Motta gleichermaßen gerichtet und die Verluste sollten ersetzt werden. Carlo Malatesta bekam die Erlaubnis 300–400 neue „*lancea*“ zu rekrutieren.<sup>447</sup> Anstelle der 200 „*lancea*“<sup>448</sup> von Ruggero da Perugia, erbat er eine Aufstockung auf 300 und darüber hinaus 300 Fußsoldaten, die aber nicht zu den Spießträgern seines Sohnes (Pietro) zu zählen seien. Schließlich durften sie die Truppe gemeinsam auf 300 „*lancea*“ und 200 „*pedites*“ aufstocken.<sup>449</sup> Im November wurde Francesco Sostarini nach Motta zu Delfino Venier entsandt. Er brachte auch die neuen „*condotta*“ mit.<sup>450</sup> Daneben musste er die Befestigung der Burg „*con tutti spiriti et sentimenti vostri*“ vorantreiben. Insbesondere war er mit der Vertiefung und Säuberung des äußeren und des inneren Grabens betraut. Der Gesandte durfte erst dann nach Venedig zurückkehren, wenn diese Aufgaben erledigt waren.<sup>451</sup> Das ist völlig verständlich. Wir schreiben November. Der Winter naht und da wäre es ungleich schwieriger, diese Arbeiten auszuführen. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass sich die Republik auch eines weiteren Herannahens bewusst war. Dem von Sigismund von Luxemburg. Anfang Dezember kam Bartolomeo Benedetti als „*castellanus*“. Aus seinem Auftragschreiben können

---

<sup>446</sup> MOROSINI I. 63/707.

<sup>447</sup> Ebd. 63v. 10. 9. 1412. Publikation: DOCUMENTI (CARLO). Nr. 78.

<sup>448</sup> Hier ist explizit von Reitern die Rede. Im Text ist Folgendes zu lesen: „*Ruggerius de Perusio conductor noster equestris lancearum ducentarum*“.

<sup>449</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 63v. 10. 9. 1412. Scheinbar blieb es dabei, denn in seiner „*condotta*“ ist von 330 Lanzen- und Speerträgern die Rede, davon 30 unter dem Befehl seines Sohnes (Pietro). Der Vertrag wurde über vier Monate geschlossen und um weitere drei Monate verlängert. PREDELLI III. Libro X. Nr. 159. 29. 9. 1412.

<sup>450</sup> Das bedeutet, dass erneut Einigungen mit den Söldnern getroffen werden mussten, deren Verträge ausgelaufen waren.

<sup>451</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „*e spzialmente chel se atenda a cavar e mondar le fosse di fuora puo dal ladi dentro*“. AS VENEZIA. Collegio, Commissioni, Registri 1. 93r. 17. 11. 1412.

wir darauf schließen, welche Konsequenzen man in Venedig aus dem Sieg über die Ungarn gezogen hatte. Der Burgvogt durfte die Festung nachts auf keinen Fall verlassen. Die Arbeiten an den Befestigungsanlagen durften nur bei Tag erfolgen,<sup>452</sup> am Abend (*bona hora*) hatten alle daran Beteiligten in die Burg zurückzukehren.<sup>453</sup> All das deutet meiner Meinung nach darauf hin, dass sie mit nächtlichen Überraschungsangriffen rechneten. Mitte des Monats erreichte Severio Quirino die Festung und musste mit dem Provisor Delfino Venier die Lage vor Ort sondieren. Die Republik verlangte Informationen über das Fußvolk und die dort stationierten Soldaten. Darüber hinaus erhielt er auch 1000 Dukaten für den Lohn der Söldner.<sup>454</sup>

Mit der Schlacht von Motta ist noch ein interessanter Umstand verknüpft. Die Truppen von Carlo Malatesta hatten im Eifer des Gefechts die gegnerischen Fahnen stibitzt.<sup>455</sup> Andere Quellen enthalten sogar konkretere Angaben: Venedig hat fünf von sechs Fahnen von den Ungarn erbeutet.<sup>456</sup> An späterer Stelle schreibt Marino Sanuto von sieben Stück.<sup>457</sup> Gemäß dem Morosini-Kodex gehörten fünf der sechs erbeuteten Fahnen dem König, später heißt es allerdings von den sieben (sic!) habe eine dem Woiwoden Nikolaus von Marcal gehört, die übrigen dem ungarischen Befehlshaber.<sup>458</sup> König Ladislaus von Neapel wurde anders unterrichtet: Von sieben haben wir sechs verloren (*devictis vexillis sex aureis ex septem*).<sup>459</sup> Als am 7. September 1412 der erste Mann der Republik (es bleibt zu erwähnen, dass er sich an diesem Tag nicht wohl fühlte) in der Markuskirche vor den Hauptaltar trat, legte man ihm nach der „oratio“ die sieben goldenen von den Ungarn ergatterten Feldzeichen dar. Eines davon hatte dem getöteten Nikolaus

<sup>452</sup> Er hatte zusammen mit dem Provisor (Delfino Venier) darüber zu wachen.

<sup>453</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „quod de nocte nullo modo debeas exire nec stare extra castrum“. AS VENEZIA. Collegio, Commissioni, Registri 1. 98r. 6. 12. 1412.

<sup>454</sup> Ebd. 100v–101r. 15. 12. 1412.

<sup>455</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „vexilla sua nostre gentes habuerunt“. BB VICENZA. Settore Antico. Archivio di Torre. Busta 48. Nr. 96. 26. 8. 1412.

<sup>456</sup> SANUTO. S. 870.

<sup>457</sup> Ebd. S. 871.

<sup>458</sup> MOROSINI I. 63/706. 713.

<sup>459</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 60v. 30. 8. 1412.

von Marcal gehört.<sup>460</sup> Während der heiligen Messe hielt der venezianische Oberbefehlshaber Carlo Malatesta eine Rede und legte sämtliche Fahnen vor dem Dogen Michele Steno ab, der sich bei dem Anführer für den Kampf bedankte.<sup>461</sup> Die an deutsche Quellen gewöhnten Fachleute werden sich fragen, warum ich die folgenden Angaben anführe. Neben den Bannern wurden auch Trompeten und Trommeln (*tubis et nacharis suis*) erbeutet.<sup>462</sup> In Verbindung mit den Fahnen eignen sich diese, um Teile der Truppen zu lenken und vermutlich wurden sie nicht umsonst eigens als Kriegsbeute erwähnt. Es wird sich dabei nicht einfach um Musikinstrumente gehandelt haben, wenn sie in einem Zuge mit den wichtigsten Beutestücken (Gefangene und Fahnen) genannt wurden. Über deren Einsatz im Kampf sind uns bislang keine früheren ungarischen Quellen bekannt.

Die Einnahme von Motta stellte einen bedeutenden Triumph für Venedig dar. Jenseits des psychologischen Erfolges, es handelte sich schließlich um den ersten bedeutsamen Sieg der Venezianer gegen die Ungarn, war es ihnen nun wieder möglich, den Livenza im Süden bis zum Meer und im Norden bis zur Festung von Sacile zu überwachen. Sie konnten ihre Verteidigungsanlagen weiter nach vorn verlegen und das an den Flusslauf angelehnte Grabensystem wieder unter ihre Kontrolle bringen. Noch dazu gelangten sie näher an den Fluss Tagliamento, auf dessen gegenüberliegender Seite schon das feindliche Hinterland Friaul begann. Der Erfolg hatte auch einen weiteren Nutzen. Diejenigen Kräfte, die sich unter die Hoheit Venedigs begeben wollten, wurden darin bestärkt. Um nur ein Beispiel zu nennen: Im September 1412 wurde dies durch den Provisor Niccolò Barbarigo von Feltre ausgerichtet.<sup>463</sup> Zunächst gelang das zwar noch nicht, aber nach der Schlacht von Motta hat Venedig zunehmend die Oberhand über das Kriegsgeschehen gewonnen und daran konnte auch das Eintreffen von Sigismund von Luxemburg persönlich am 15. Dezember im Friaul nichts mehr ändern.

---

<sup>460</sup> Ebd.; Ferner: MNL OL DL. Nr. 10618. 29. 9. 1417. Konstanz. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Regest: ZsO. VI. Nr. 965.

<sup>461</sup> AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 60v. 30. 8. 1412.

<sup>462</sup> Ebd.

<sup>463</sup> Ebd. 63r. 8. 9. 1412.

## Imperia im Imperium. Unterhaltung und Spektakel beim Konstanzer Konzil

Am Ufer des Bodensees, nicht weit entfernt vom ehemaligen Kaufhaus, wo einst das Konzil von Konstanz stattfand, können die Vorbeispazierenden die neun Meter hohe und achtzehn Tonnen schwere Statue einer leicht bekleideten Dame bewundern. Das Kunstwerk – die Arbeit Peter Lenks – wurde 1993 eingeweiht und empfängt seither die Reisenden, egal ob sie über Land kommen oder zu Wasser. Die Frauenfigur hält zwei nackte, zwergenähnliche Männer in den Händen. Der eine trägt eine Krone und hält einen Reichsapfel, während der Kopf des anderen von der päpstlichen Tiara geschmückt wird. Aufgrund des Schauplatzes und der Attribute der beiden Figuren – im gegenwärtigen Fall lasse ich das Zeichen ihrer Männlichkeit außer Acht, doch nicht, weil dessen Untersuchung zahlreiche frivole Gedanken aufrufen könnte, sondern weil sich der eine aufgrund seiner Tätigkeit in Zurückhaltung üben muss, er hält seine Beine übereinander geschlagen und verbirgt auf diese Weise jenen Körperteil, der die eigentliche Grundlage des Vergleichs bilden könnte – können wir kühn darauf schließen, dass Sigismund von Luxemburg und Papst Martin V. friedlich in den Händen der Amazone sitzen.

Der in Nürnberg geborene Künstler sagte, dass es sich im Falle der Imperia-Figuren nicht um den Papst und den Kaiser handele, sondern um Gaukler, welche die Insignien weltlicher und kirchlicher Macht tragen. Die Frage, inwiefern die Päpste und die Kaiser tatsächlich selbige waren, überlässt er dem geschichtlichen Hintergrundwissen der Rezipienten.<sup>464</sup> Die riesige Dame wurde auf den Namen „Die schöne Imperia“ getauft, eine Bezeichnung, die Honoré de Balzac zu verdanken ist, der in seiner Novellensammlung „Tolldreiste Geschichten“ (*Les Cent Contes drolatiques*) jener Kurtisane gedachte, welche während des Konzils von Konstanz unvergessliche Freuden bereitete.<sup>465</sup> Die Situation wurde durch den histori-

---

<sup>464</sup> HUMMEL S. 46–47.

<sup>465</sup> BALZAC.

schen Roman von Iny Lorentz zugespitzt, der am Beispiel des Lebens von Marie, welche das Schicksal einer Prostituierten ereilte und nach vielen Abenteuern in der Stadt endete, der Protagonistin des französischen Realisten die „Ehre“ erwies.<sup>466</sup> Über die Verfilmung des Buches möchte ich lieber nicht sprechen.

Es mag nebensächlich sein, aber über die Existenz unserer Heldin wissen wir rein gar nichts. Wir müssen das Vorbild des Verfassers von „Père Goriot“ wohl anderswo suchen, nicht in der Person unserer „Kaiserin“. Hinter dem aufreizenden Gewand vermutet man das „Dirnchen“ Lucrezia de Paris, deren ursprünglicher Name Lucrezia Cugnati war. Sie wurde 1485 in die Familie Cugnati in Ferrara geboren und konnte schon allein deshalb nicht an dem Konzil teilgenommen haben - noch dazu hat sie Konstanz nie gesehen. Die italienische Imperia hielt sich um 1500 in Rom auf, unter anderem war sie die Geliebte des sienesischen Bankiers Agostino Chigi. Gemäß dem Willen ihres Unterstützers wurde sie im Portikus der Kirche San Gregorio al Celio zur ewigen Ruhe gebettet und mit einer netten Inschrift bedacht. „Imperia, eine römische Kurtisane, würdig eines so großen Namens, gab das Muster einer unter Menschen seltenen Schönheit. Sie lebte 26 Jahre und 12 Tage. Sie starb 1511 am 15. August.“ Die „göttliche Imperia“, wie sie genannt wurde, war nicht nur wunderschön, sondern auch eine gebildete und geistreiche Frau, was nicht verhindern konnte, dass sie später exhumiert und ihre Knochen zusammen mit ihrem Grabstein hinausgeschmissen wurden. Ihr Platz wurde 1643 von den sterblichen Überresten des Chorherrn Lelio Guidiccioni eingenommen.<sup>467</sup>

Nichtsdestotrotz – dank der bewusstseinsverändernden Kraft der Kunst – wurde das Monument Peter Lenks zum Wahrzeichen von Konstanz, was nicht nur angesichts des oben Erwähnten interessant ist, sondern auch deshalb, weil eine Prostituierte zum Symbol der Stadt wurde. Mir fällt dabei das Bild von Sándor Wagner „Die Aufopferung von Ti-

---

<sup>466</sup> LORENTZ.

<sup>467</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Imperia Cortisana Romana, que digna tanto nomine, rarae inter homines formae specimen dedit, vixit annos 26. dies 12. Obiit 1511. die 15 Augusti“. WEIDHASE. S. 27–29. Über die Kirche: ANGELI. S. 203–206.

tusz Dugovics“ („Dugovics Titusz önfeláldozása“, 1859) ein, da auch im Zusammenhang mit dem Gemälde pausenlos der Heroismus einer nicht existierenden Person gepriesen wird. Die Legenden voll und ganz unterstützend möchte ich anmerken, dass wir aus den gegen die Osmanen gefochtenen Kriegen anonyme junge Männer kennen, die sich, den Feind mit sich reißend, in die Tiefe warfen. Es genügt, an die Belagerung von Jajca 1464 zu denken.<sup>468</sup> Trotz der Tatsache, dass auch die spannende Beziehung zwischen Imperia und den Teilnehmern des Konzils nicht wahr ist, drängten sich sehr wohl namenlose Sklaven der bezahlten Liebe in der Stadt. Der ästhetische und qualitative Mangel der „Kaiserin“ konnte voraussichtlich durch ihre Mitstreiterinnen wettgemacht werden.

Ich habe mich entschieden, mich am Beginn meiner Untersuchung von den vielen interessanten Formen der Unterhaltung – ausschließlich um der Logik willen – jenem Bereich zu widmen, der den Besuch der frivolen Damen betrifft. Die schönen Mägde konnten durch ihre Anwesenheit die Heilung der durch das Schisma hervorgerufenen Wunden befördern und die Politiker Europas an der womöglich wichtigsten Beratung Europas – nach dem Vertrag von Verdun (843) und vor dem Wiener Kongress (1815) – zu weisen Entscheidungen bewegen. Ich irre mich nicht allzu sehr, wenn ich denke, dass es auch den fleißigen Kollegen und Kolleginnen Imperias zu verdanken war, dass der Großteil der Teilnehmer mit großer Freude am Ort des Konzils verblieb, und dass sie nicht nur auf die Ergebnisse der Verhandlungen neugierig waren. Womöglich spielten auch die Venuspriesterinnen eine wichtige Rolle im Hinblick darauf, wie die Gesandten aus Frankfurt ihrer Stadt schrieben. Der Bericht von Jacob Brun und Johannes von Holzhausen weist darauf hin, dass Sigismund von Luxemburg sowohl die Ungarn als auch die anderen ihn begleitenden Nationen nach Hause schicken wollte, doch diese zogen es wegen der Sehenswürdigkeiten vor, in Konstanz zu bleiben.<sup>469</sup> Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass ich keinesfalls den Eindruck erwecken möchte, auf diesen

<sup>468</sup> E. KOVÁCS 2005. S. 403–418.

<sup>469</sup> REICHSCORRESPONDENZ. Nr. 485. 19. 1. 1415. Konstanz. Die Briefe Jacob Bruns und Johannes von Holzhausens an ihre Städte.

sehr schwierigen und traurigen Beruf abschätzig herunterzublicken oder ihn zu verurteilen. Bevor jemand über die Moral der Prostituierten urteilt, sollte er sich nach der Meinung jener Frauen erkundigen, die sich 1945 mit Hilfe ihres eigenen Körpers von den gewalttätigen sowjetischen Soldaten in Budapest und Raab befreien konnten.

Da ich den Besuch bei den Kurtisanen als Teil des bereits erwähnten Oberbegriffs erachte, halte ich es zunächst für notwendig herauszufinden, wie viele diese Tätigkeit ausübten und auf welche Art und Weise. Laut Ulrich Richental arbeiteten einige in Bordellen, während andere Häuser mieteten. Auch in Ställen konnten Stelldicheins stattfinden, genau genommen konnten die lüsternen Bedürfnisse je nach Wunsch überall befriedigt werden. Die Zahl der anwesenden Prostituierten wird auf 700 geschätzt, doch der Konstanzer Bürger erwähnte auch, dass außer den „Öffentlichen“ noch zahlreiche andere diesen Lebensunterhalt wählten.<sup>470</sup> Wie genau die Informationen des Chronisten waren, bleibt fraglich, doch die oben erwähnte Zahl verweist mit großer Wahrscheinlichkeit auf das erste Jahr des Konzils. Falls die Daten stimmen, deutet dies auf eine bedeutende Einnahmequelle und auf emsige Arbeit hin. Die Tatsache, dass Ulrich Richental eine konkrete Zahl vermerkte, verweist auf eine offizielle Liste und Kontrolle. Mit Sicherheit muss man auch der Information jenes Manuskripts aus dem 15. Jahrhundert mit Vorsicht begegnen, die angibt, eine Dame hätte 800 Gulden mit ihrem Körper verdient. Das muss unglaublich erscheinen, vor allem in Hinblick darauf, dass die Mehrheit der Bevölkerung damals ein Jahreseinkommen von weniger als 50 Gulden hatte.<sup>471</sup> Der Verdienst einer solch unglaublich hohen Summe musste keine kleine Aufgabe gewesen sein, doch sie konnte zu meistern gewesen sein, sollten sich die Informationen Eberhard Windeckes bewahrheiten. Der Biograf Sigismund von Luxemburgs überlieferte der Nachwelt ein Lied,

---

<sup>470</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Offen hüren in den hürhüern und sust, die selb hüser gemiet hattend und in den stalen lagen und wa sy mochten, dero waren ob vij<sup>e</sup> on die haimlichen, die laß ich bleiben“. RICHENTAL. Kap. 520. Bei der Chronik beziehe ich mich immer auf die Kapitel und nicht auf die Seitenzahlen.

<sup>471</sup> SCHUSTER. S. 20–22.

welches er in Konstanz niederschrieb, damit „auch die Jungen einsahen und besser verstehen konnten, welche böse Unzuchtigkeiten die kirchlichen Würdenträger begangen hätten“, weshalb er jedem riet, „den Text zu lesen, aber die Taten nicht zu begehen“. Leider gab er die zum Gedicht passende Melodie nicht an, doch wir erfahren aus einer der Strophen, dass ein „schlechtes Mädchen“ eine Goldmünze als Gegenleistung für ihre Dienste verlangte.<sup>472</sup> Wenn wir das als den kleinstmöglichen Betrag annehmen, erweist sich das oben erwähnte Einkommen als gar nicht unwahrscheinlich.

Das von Eberhard Windecke verfasste kleine Werk spricht für sich und steht im Einklang mit den oben erwähnten Zahlen. Falls die ihm im Lied erwähnte Goldmünze stimmt, konnte man schon mit dem Gedanken an einen Seitensprung gespielt haben, da damals ein Zimmer mit Bett monatlich 1–2 Gulden kostete.<sup>473</sup> Das glückliche Aufeinandertreffen von Angebot und Nachfrage kann eine Erklärung für die große Zahl von Mädchen und Frauen sein, die dieser Tätigkeit nachgingen. Das wird sofort verständlich, wenn wir bedenken, wie viele Einwohner die Stadt hatte und wie viele Gäste sie wegen der Verhandlungen aufsuchten. Die Bevölkerung von Konstanz wird auf 5000 bis 8000 Einwohner geschätzt, die Zahl der Besucher auf 20.000 bis 30.000.<sup>474</sup> Dies erscheint realer als die 72.460 Menschen, die Ulrich Richental in seiner Chronik angibt.<sup>475</sup> Auch Pferde kamen in großer Anzahl nach Konstanz. Laut der Gesandten der Kölner Universität ließ Sigismund von Luxemburg im Jahre 1415 1000 Reiter anderswo übernachten, um die Überfüllung der Stadt zu mindern.<sup>476</sup> Die Information scheint korrekt, doch auch sie muss lediglich nur einen Bruchteil der tatsächlichen Anzahl abgebildet haben. Lassen wir uns das durch den Kopf gehen! Welche Mengen an Getreide und Wasser

<sup>472</sup> WINDECKE. Kap. 270.

<sup>473</sup> LAIBLE. S. 40.

<sup>474</sup> MAURER. S. 36.

<sup>475</sup> RICHENTAL. Kap. 505. Die Zahl wurde später hinzugefügt.

<sup>476</sup> ZsO V. Nr. 128. 24. 1. 1415. Konstanz. Der Brief der Gesandten der Kölner Universität an ihre Institution.

waren für ihren Unterhalt notwendig. Gar nicht davon zu sprechen, was sie ausschieden.

Die „domus lupanaris“ betitelten Häuser beschäftigten offensichtlich mehrere Mädchen. Nach dem Tod Ulrich Richentials beauftragte Herzog Rudolf III. von Sachsen-Wittenberg, Reichsmarschall und Kurfürst, einen Schreiber aus Konstanz (Dacher) damit, herauszufinden, wie viele Prostituierte (*offner fröwen*) sich in der Stadt befänden. Von einem Bordell ins nächste reitend, stellte er Folgendes fest: Er fand Häuser, wo insgesamt dreißig Personen arbeiteten, doch er spürte auch solche auf, wo weniger oder mehr Personen ihre Reize zur Schau stellten. Diejenigen, die „in den Ställen lagen“ oder „in den Badstuben“, zählte er gar nicht erst. Ob letztere weinten oder nicht, wissen wir nicht, doch ähnlich wie Ulrich Richental kam der städtische Schreiber auf 700 Prostituierte.<sup>477</sup>

Um das Innenleben der Bordelle in Konstanz besser kennenzulernen, lohnt es sich, sich an Oswald von Wolkenstein zu wenden. Den Poeten nahm Sigismund von Luxemburg am 16. Februar 1415 in der Stadt des Konzils in seine Dienste auf und gab ihm ein jährliches Einkommen von 300 ungarischen Goldmünzen.<sup>478</sup> Ihm ist es zu verdanken, dass er uns die Namen von zwei „Pferdchen“ aus Konstanz überlieferte. Ella und die schöne Elsa arbeiteten in einem öffentlichen Haus, das auch er besucht hatte. Zuerst wollte er die Mädchen begutachten, doch der Besitzer hielt ihn deshalb für einen Schmarotzer und sagte geradeheraus: (Hielt man mich noch mehr zum Narren – Das auch noch für bares Geld!)<sup>479</sup> Ich persönlich würde diese Geschichte gerne zeitlich vor die herrschaftliche Donation setzen, da der Poet damals noch als „verdienstlos“ galt. Um alle zu beruhigen, zerstreute er sicherlich einen Teil seines Einkommens an körperliche Gelüste, dem „Bodensee“ dankend. (Denk ich an den Bodensee, Tut mir gleich der Beutel weh! Zahlte dort im Haus ‚Zur Wide‘ Schillinge

---

<sup>477</sup> SCHUSTER. S. 29–30.

<sup>478</sup> Regesta Imperii XI/1. Nr. 1447. 16. 2. 1415. Konstanz. Der Verfasser der Dokumente in den Bänden der Regesta Imperii, auf die ich Bezug nehme, ist immer Sigismund von Luxemburg. Daher gebe ich dies nicht jedesmal an.

<sup>479</sup> WOLKENSTEIN. Die jüngste Literatur über den Dichter und Konstanz: HERWEG. S. 58–63.

für Liebesdienste).<sup>480</sup> Neben dem Freudenhaus „Zur Wide“ musste er unter anderem auch die Institution Hans Kopfmanns (*Koffmann*) besucht haben, da im Gegensatz zu den anderen Bordellen in Konstanz dieses schon 1416 in diversen Quellen erwähnt wird.<sup>481</sup> Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass diejenigen Häuser, die erst später genannt wurden, während des Konzils nicht existiert hätten, doch die Quellen verwehren jegliche Auskünfte über sie. Oswald von Wolkenstein jedoch hielt sich nicht zurück, als er darüber schrieb, auf welch schamvolle Art und Weise jene, die sich nach der bezahlten Liebe sehnten, betrogen wurden. (Bin schon weit herumgekommen, Preußen, Rußland, Syrien, hab noch nirgendwo erlebt, Daß man derart scharf balbiert!)<sup>482</sup> Die schönen Tage hielten allem Anschein nach bis Anfang des Jahres 1417 an, da der in die Stadt zurückgekehrte Poet im April 1416 Margarete von Schwangaut zur Frau nahm.

Leider blieben aus dem Stadtarchiv nur viel spätere Daten über die Freudenhäuser in Konstanz und ihre Geschichten überliefert.<sup>483</sup> Aus dieser Zeit kennen wir kaum Namen noch Tätigkeit der Kunden, außer in den zwei folgenden Fällen – Oswald von Wolkenstein nicht mitgezählt – bei denen wir die Berufe der Bordellbesucher kennen. 1416 ist es ein Kramer, im darauffolgenden Jahr ein Zimmermannsgeselle.<sup>484</sup> Auch über Sigmund von Luxemburg blieben keine Einträge erhalten, doch muss angemerkt werden, dass am 24. Dezember 1414 der König und die Königin zusammen in die Stadt kamen und bis zum Beginn der Europareise des Herrschers unzertrennlich blieben. Daher dürfte der Besuch bei den Liebesdienerinnen aus Konstanz auf Schwierigkeiten gestoßen sein, doch ab dem Winter 1417 bis zum Frühling des nächsten Jahres, als er sich ohne Königin Barbara von Cilli in der Stadt des Konzils aufhielt, konnte Sigmund von Luxemburg sich – neben den Staatsangelegenheiten – auch

---

<sup>480</sup> WOLKENSTEIN.

<sup>481</sup> SCHUSTER. S. 216.

<sup>482</sup> WOLKENSTEIN.

<sup>483</sup> SCHUSTER. S. 318–319, S. 327, S. 423, S. 427, S. 434–437, S. 445–446, S. 448.

<sup>484</sup> Ebd. S. 448.

den leiblichen Freuden widmen.<sup>485</sup> Die Mühe, ein sogenanntes „*Domus lupanaris*“ zu besuchen, nahm er jederzeit auf sich. Es genügt ein Beispiel: 1434, als der Kaiser in Ulm stationiert war, besuchte er fleißig die lokalen Bordelle. Ihm zu Ehren wurden auch die Straßen beleuchtet, welche die Herren zu den wohlgefälligen Damen in die Freudenhäuser führten.<sup>486</sup> Es ist eine schmerzende Wunde, dass wir nicht einmal wissen, ob jemand aus dem im Komitat Vas gelegenen Dorf namens *Pornóapát* es geschafft hatte, in ein Konstanzer Bordell Einlass zu finden – selbstverständlich nur um der Ratschläge willen.

Beim Auffinden von Originaltexten über andere Formen der allgemeinen Unterhaltung, stieß ich auf unerwartete Schwierigkeiten. Es gibt wenige Quellen und unter ihnen nur eine minimale Anzahl von Einträgen. Es ist anzunehmen, dass der Grund hierfür nicht ausschließlich auf die Vernichtung von Dokumenten zurückzuführen ist, sondern weil die Ereignisse des Conciliums als spannender erachtet wurden, als die liederlichen Berichte. In Konstanz herrschte eine Situation vor, in der praktisch die politischen Ereignisse voll und ganz den Alltag beeinflussten. Trotz der Hürden habe ich versucht jene Kleinigkeiten zusammenzusuchen, die, gleichwohl sie es nicht schaffen das über die zahlreichen Bordellbesuche Geschriebene zu vernebeln, doch auf jeden Fall das oben entworfene Bild ein klein wenig nuancieren können. Der während der Neuordnung Europas ermüdete Körper suchte nicht nur nach Lust, sondern sehnte sich gelegentlich auch nach anderen Reizen. Verständlicherweise verwöhnen auch die kirchlichen Quellen – hier denke ich an die Berichte des Kardinal Guillaume Fillastre<sup>487</sup> und Giacomo Cerretani<sup>488</sup> – den Forscher in dieser Hinsicht nicht.<sup>489</sup> Ihre Verfasser berichten über Politik, über den Gang der Verhandlungen und ihren Inhalt, nur selten unternehmen sie einen weltlichen Ausblick. Auf dieselbe Weise arbeitet auch Ulrich Richental.

---

<sup>485</sup> Über seine Ankunft: FINKE II. S. 199–200; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 99, S. 101, S. 172–173, S. 174.

<sup>486</sup> MAGYARY-KOSSA. S. 196.

<sup>487</sup> Guilelmus Fillastre. Presbiter cardinalis Sancti Marci.

<sup>488</sup> Jacobus Cerretanus. Jurist und Kantor der Turnier Kirche.

<sup>489</sup> FINKE II. S. 13–170. S. 171–348.

Der Bürger der Stadt entspannte sich – zu unserem Glück – gelegentlich und schrieb für uns Verwertbares nieder. Auf Eberhard Windecke ruhte meine größte Hoffnung, doch trotz der Tatsache, dass er sich oft am Schauplatz des Konzils aufhielt, brachte er zahlreiche Geschichten aus Konstanz nur aus dem Hören-Sagen zu Papier.<sup>490</sup>

Da als Schauplatz der gelegentlichen Ausschweifungen die Stadt galt, schien es auf der Hand zu liegen, die Forschung in den Konstanzer Chroniken zu beginnen.<sup>491</sup> Leider erlebte ich eine Enttäuschung, da ich über die grundlegenden Aspekte (Essen, Trinken, Besuch von Kneipen, Musik, Kartenspiel, Akrobaten und andere Gaukler) beinahe gar nichts herausfinden konnte. Als Begründung den amtlichen Ernst der Teilnehmer (kirchliche Würdenträger) anzuführen, erweist sich als schwache Argumentation, da der Großteil des Gefolges aus Weltlichen bestand. Die Zurückhaltung erfordernden Regeln mussten diese weniger einhalten. Es lohnt sich jedoch, einige Preise anzuführen, auch wenn unsere Informationen bezüglich dieses Themenkreises nur rar sind. Wer Rindfleisch essen wollte, musste für ein Pfund drei Pfennige zahlen, wer seine vertrocknete Leber heilen wollte, dem kostete dies (ergänzt mit einer Pinte Rheiner Wein) zehn Pfennige, während jene, die den lokalen Tresterwein vorzogen, der nach denselben Maßangaben ausgeschenkt wurde, zwei Pfennige opfern mussten. Jene, die den Hecht liebten (1 Stück/ 17 Pfennig), mussten ebenso wie die Liebhaber des Herings (1 Stück/ 1-2 Pfennig) ebenfalls tief in ihre Tasche greifen.<sup>492</sup> Wir können uns glücklich schätzen, dass uns ein zeitgenössisches Picknick bekannt ist. Am 24. Juni 1415 verließ Sigismund von Luxemburg abends zusammen mit Barbara von Cilli und Elisabeth von Luxemburg, zwei Herzoginnen, und mit zahlreichen Herzögen und Adeligen die Stadt. In der Nähe eines Kelterhauses entdeckten sie eine Küche, dort wurden sie bekocht und sie verbrachten den Abend im Freien unter Bäumen auf einer Wiese. Sie blieben den ganzen Tag

---

<sup>490</sup> SKORKA. S. 34–50. S. 46–47.

<sup>491</sup> RUPPERT.

<sup>492</sup> LAIBLE. S. 40–41.

dort.<sup>493</sup> Über Essen und Trinken können wir auch anderswo lesen. Am 29. Juni 1417 luden die englischen Bischöfe Sigismund von Luxemburg, die weltlichen Herzöge und Großherren, insbesondere Ludwig VII., Herzog von Bayern-Ingolstadt, und Friedrich I. von Brandenburg, Markgraf von Brandenburg, sowie zahlreiche andere Grafen, Bischöfe und Auditoren in das Haus zum „Goldenen Schwert“ ein, um die Rückkehr des Königs zu feiern.<sup>494</sup> Es setzten sich 152 Menschen zu Tisch.<sup>495</sup> Doch die Engländer zeigten sich auch in anderen Fällen großzügig. Am Abend des Festes zu Ehren des Heiligen Thomas von Canterbury luden sie die Patriarchen und sämtliche Bischöfe zum Abendessen ein.<sup>496</sup>

Der Alltag musste voller Lärm gewesen sein, darauf verweist auch ein am 7. November 1417 verabschiedeter königlicher Erlass, der in sämtlichen Kirchen von Konstanz Eingang fand. Im Sinne dieser Urkunde war Unbefugten der Zutritt zum Kaufhaus untersagt. Der Erlass verbietet Gedrängel und Lärm, sowohl mit Pfeifen (*mit pffifen*) als auch mit sämtlichen anderen Werkzeugen. Auch die Schiffe durften nur einen Bogenschuss entfernt vom Gebäude ankern. Niemand durfte im Geheimen oder öffentlich spielen, sei es mit Karten oder anderen Dingen, bis der Papst nicht gewählt war.<sup>497</sup> Die Restriktionen zeigen unter anderem, dass man zur Erheiterung gern Karten spielte oder Musik hörte. Das Angebot musste vortrefflich gewesen sein, da sich während des Konzils zahlreiche Herolde, Musiker und Gaukler in der Stadt aufhielten. Bis in die Mitte des Jahres 1416 waren es 45 Herolde, 346 „pffifer, prussuner und spillüt und ir knecht“. In anderen zeitgenössischen Berichten können wir etwas höhere Zahlen lesen. Wir finden sie in den Gefolgen Sigismund von Luxemburgs, aber auch in jenen von anderen Herzögen und Markgrafen.<sup>498</sup>

---

<sup>493</sup> RICHENTAL. Kap. 143.

<sup>494</sup> Sigismund von Luxemburg kehrte am 24. Januar 1417 in die Stadt zurück. RICHENTAL. Kap. 83.

<sup>495</sup> Ebd. Kap. 202.

<sup>496</sup> Ebd. Kap. 199.

<sup>497</sup> In der Chronik steht fälschlicherweise der 7. Oktober als Datum. Ebd. Kap. 251.

<sup>498</sup> SCHULER. S. 163–165.

Auch die Musik gehörte zum Alltag, sei es unter der Woche oder anlässlich von Feiern. Am Tag des heiligen Johannes, dem 24. Juni 1416 beauftragte ein Geldwechsler aus Florenz fünf Blasmusikanten (*prusuner*) damit, in der Stadt zu spielen. Später wurden drei von ihnen zur Feier eingeladen, anlässlich derer eine Prozession vom Franziskanerkloster bis zur schön geschmückten St. Johannes-Kirche organisiert wurde. Der Menschenzug spazierte über eine Straße, wo vor kurzem Gras gepflanzt wurde und überall Maisträucher aufgesteckt waren. Vor Beginn der Prozession bliesen die Bläser dreimal in ihr Instrument. „Und zu dritten mal, do giengen all bischoffund gelert lut uss Ytalia von den barfüßen mit den prusunern und och pififern uff dem gras biß gen Sant Johann“.<sup>499</sup> Noch ein Beispiel möchte ich anführen: Am Abend des 21. Dezember, als die Engländer den Heiligen Thomas von Canterbury feierten, wurden die Stadtbewohner von vier Bläsern (*prusuner*) zur Vesper gerufen.<sup>500</sup>

Das hohe Niveau der liturgischen Musik wurde einerseits durch die beinahe hundertjährige Musiktradition in Konstanz gewährleistet, andererseits durch das päpstliche Orchester. Papst Johannes XXIII. brachte seine Sänger und seine Musiker mit und nachdem er seinen Rang im Mai 1415 verloren hatte, blieb das Orchester unter der Administration des Konzils, bis zur Wahl Martins V. am 17. November 1417 in der Stadt. Die päpstlichen Sänger erwähnten neben Ulrich Richental auch andere zeitgenössische Chronisten. Sie waren bei den Prozessionen und bei der Abdankung von Papst Johannes XXIII. dabei, als der Sänger das „Te Deum“ sang und sowohl Sigismund von Luxemburg als auch das Volk sich dem Gesang anschloss, so wie bei der freudigen Krönung des Heiligen Vaters.<sup>501</sup> Doch auch die weltlichen Würdenträger wurden von ihren Sängern und Musikanten begleitet. Neben Sigismund von Luxemburg finden wir sie auch in der Gefolgschaft des Kurfürsten Ludwig III. von Wittelsbach, Pfalzgraf und Kurfürst von der Pfalz, unter den Mitgliedern des

<sup>499</sup> RICHENTAL. Kap. 189.

<sup>500</sup> Ebd. Kap. 199.

<sup>501</sup> SCHULER. S. 151–156.

Patriarchen von Konstantinopel (Jean de La Rochetaillée)<sup>502</sup> und bei der englischen Gesandtschaft. Der Sänger und das Orchester der Letzteren waren auch anlässlich der bereits erwähnten Feierlichkeiten am 21. Dezember 1416 anwesend.<sup>503</sup> Wir kennen zahlreiche Angaben über das Singen und Musizieren während Messen und Prozessionen gleichermaßen.<sup>504</sup>

Wir können diejenigen als besonders standhaft schätzen, welche ihre Männlichkeit nicht nur in den Freudenhäusern unter Beweis stellten, sondern auch auf dem Marsfeld ihre Ehre unter Beweis stellen konnten. Als non-plus-ultra der männlichen Vergnügungen galt unter Adeligen das ritterliche Kräftemessen. Die erste Erwähnung eines Kräftemessens erfolgte bereits am 20. März 1415, als der österreichische Herzog Friedrich IV. von Habsburg, mit der leeren Tasche, und polnische sowie ungarische Adelige am Turnier in Konstanz teilnahmen. Diese Gelegenheit ergriff Papst Johannes XXIII., um aus der Stadt zu fliehen.<sup>505</sup> Aus einer anderen Quelle erfahren wir, dass der Herzog damals mit dem Sohn Hermanns II. von Cilli Lanze brach.<sup>506</sup> Eine neuerliche Turniergelegenheit bot sich erst zwei Jahre später, jedenfalls ist dies die einzige Information, die ich gefunden habe. Am 1. Dezember 1417 trafen kühne Männer am Fischmarkt aufeinander.<sup>507</sup> In der Karnevalssaison des Jahres 1418 konnten sich die Anhänger ritterlicher Kämpfe freuen. Am 8. Februar (*off die fastnacht*) kam auch Sigismund von Luxemburg die Lust, sich zu bewegen. Er legte eine Rüstung an, in der er nicht erkannt werden konnte. Erfolgreich kämpfte er gegen zwei Gegner, doch man erfuhr erst, wer in der Rüstung steckte, als er nach dem ersten Sieg sein Visier hochklappte. Die Zuschauer begrüßten ihn daraufhin mit lauten Freudenschreien.<sup>508</sup> Der König konnte so der Fastenzeit mit einem positiven Erlebnis entgegblicken.

---

<sup>502</sup> Jean de Font.

<sup>503</sup> RICHENTAL. Kap. 158–160.

<sup>504</sup> Ebd. Kap. 161–163.

<sup>505</sup> FINKE III. S. 229; Ferner: RUPPERT. S. 119.

<sup>506</sup> FINKE III. S. 262.

<sup>507</sup> LAIBLE. S. 50.

<sup>508</sup> REICHSCORRESPONDENZ. Nr. 549. 15. 2. 1418. Konstanz. Der Brief des Frankfurter Gesandten, Heinrich von Odernheim, an seine Stadt.

An den Schluss der Aufzählung setze ich die von mir willkürlich unter dem Sammelbegriff „Spektakel“ gruppierten Einträge als sehenswürdige Erscheinungen der Unterhaltung. Ich werde mich ausschließlich mit jenen näher beschäftigen, von denen ich glaube, dass sie in der Öffentlichkeit stattfanden. Auf die vor einem geschlossenen Plenum stattfindenden Ereignisse verweise ich gelegentlich nur aus Interesse. Beide Formen der Erheiterung konnten sowohl weltliche als auch geistliche Feierlichkeiten umfassen beziehungsweise Ereignisse, bei denen der visuelle Eindruck eine entscheidende Rolle spielt. Beginnen wir mit den Geschenken, da die Souvenirs nicht nur dazu dienen, das Herz zu erwärmen, sondern auch das Auge zu verzaubern.<sup>509</sup> Für eine Überraschung schickte sich ein kleiner Dank, für ein größeres Geschenk gebührte ein umfassenderes „Danke“, wie dies ein anonymer Briefschreiber aus Konstanz nach Frankfurt bemerkte, darauf verweisend, dass dies auch im Falle eines Königs nicht anders sei.<sup>510</sup> Seiner imposanten „Erscheinung“ wegen nenne ich an erster Stelle jenen Büffel, den Sigismund von Luxemburg vom polnischen König Vladislav II. Jagiello erhielt. Der Anblick der Felle, die dem Geschenk als gut gemeinte Aufmerksamkeiten beigelegt wurden, konnte dem neugierigen Publikum noch verwehrt geblieben sein, doch den Bison im Geheimen durch die Stadt transportiert zu haben, erachte ich für unmöglich. Wahrscheinlich wurde er, von einem großen Gemenge begleitet, im Februar des Jahres 1417 vor den Herrscher geführt.<sup>511</sup> Das als edle Wild geltende Tier war im Laufe des Mittelalters Polonias Wahrzeichen geworden. 1515, als sich anlässlich des Wiener Königstreffens Kaiser Maximilian I.

<sup>509</sup> Mit den Geschenken, die im kleinen Kreis übergeben wurden, möchte ich mich nicht beschäftigen. Hierzu lediglich ein Beispiel: Sigismund von Luxemburg erhielt am 22. Januar 1415 eine Erbse von der Stadt Konstanz. Auch sein berittener Bote und Herzog Ladislaus VII. von Bayern-Ingolstadt (es nahmen mehrere von ihnen am Konzil teil) erhielten dasselbe. RUPPERT. S. 386.

<sup>510</sup> REICHSCORRESPONDENZ. Nr. 550. 1418? Konstanz? Ein unbekannter Briefschreiber an die Stadt Frankfurt.

<sup>511</sup> BEFS. S. 385–464, S. 450–451. 9. 2. 1417. Konstanz. Der Brief Peter von Wormediths, des Prokurators des Deutschherrenordens, an den Hochmeister. Felle erhielten auch andere Adelige.

von Habsburg und der Jagiellone Sigismund I., König von Polen, das erste Mal begegneten, organisierte der Gastgeber in Trautmannsdorf eine Jagd. Die beiden wurden miteinander so warm, dass der habsburgische Herrscher sich auf eine Bisonjagd nach Polonia einladen ließ.<sup>512</sup> Wem es schwer fällt, sich dieses riesengroße Wesen vorzustellen, der nehme eine Flasche Zubrówka Vodka und betrachte deren Etikett. Sigismund von Luxemburg bedankte sich für die Geschenke, welche anlässlich des Wintereintruchs zur rechten Zeit kamen, und verwies dabei sicherlich nicht auf den struppigen „wesan“.<sup>513</sup> Über das Tier und die Überraschung wusste auch Ulrich Richental Bescheid. Seiner Ansicht nach wurde es von Ludwig II. von Brieg, Herzog von Brieg in seiner Funktion als Gesandter von König Vladislav II. Jagiello mitgebracht.<sup>514</sup>

Wie ein Lauffeuer musste es sich in der Stadt verbreitet haben, als Sigismund von Luxemburg acht Schiffe bauen ließ. Diese wurden mit Galiotten verglichen.<sup>515</sup> Diese „kleine Galeere“ (sie durfte zu dieser Zeit einmastig gewesen sein) wurde sowohl mit Segeln als auch mit Rudern ausgestattet. Auch Eberhard Windecke berichtete über sie. Sie mussten bereits am 21. Mai 1418 bei Gottlieben auf den Wogen des Sees geschaukelt haben. Laut des Biografen ließ der König diese auf Grundlage jener Erfahrungen, die er „in Katalonien, Seeland, Provence, im französischen Königreich, in England, Flandern und in anderen Ländern erworben hatte, von den Seeländern erbauen.“<sup>516</sup> Es scheint, als sei Eberhard Windecke dabei tatsächlich anwesend gewesen, da er nach der Auflösung des Kon-

---

<sup>512</sup> FUGGER-JÄGER. S. 273v. Auf die Information machte mich István Tringli (Magyar Tudományos Akadémia Bölcsészettudományi Kutatócsoport Történettudományi Intézet [Ungarische Akademie der Wissenschaften/Geisteswissenschaftliche Forschungsgruppe/Geschichtswissenschaftliches Institut] aufmerksam. Für seine selbstlose Hilfe danke ich auch auf diese Weise.

<sup>513</sup> REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 1104. 11. 11. 1417. Konstanz.

<sup>514</sup> RICHENTAL. Kap. 54,1.

<sup>515</sup> REICHSCORRESPONDENZ. Nr. 525. 27. 2. 1417. Konstanz. Der Brief Heinrich Strelers, des Frankfurter Kommendators des Deutscherrenordens, an seine Stadt.

<sup>516</sup> WINDECKE. Kap. 76.

zils, am 19. April 1418 gemeinsam mit dem König den oben erwähnten Hafen aufsuchte.<sup>517</sup>

Hingegen durfte er die Streitereien der beiden bayerischen Herzöge in Konstanz nur vom Hörensagen gekannt haben.<sup>518</sup> Ihr Konflikt begann bereits vor dem Beginn des Konzils. Herzog Ludwig VII. von Bayern beanspruchte Gebiete gegenüber seinem Onkel Herzog Heinrich XVI. von Bayern-Landshut, dem Reichen, weshalb letzterer ein Bündnis mit mehr oder weniger sämtlichen Nachbarn seines Neffen einging. 1417 griff der ältere Verwandte seinen Gegner auf offener Straße an und verwundete ihn schwer mit seinem Schwert, doch dieser überlebte die Attacke.<sup>519</sup> Laut dem (nachträglichen) Bericht Eberhard Windeckes waren beim bewaffneten Angriff die Gefolge Beider anwesend, außer ihnen bekamen auch die Vorbeispazierenden das unerwartete Spektakel zu Gesicht. Zum Aufeinandertreffen musste es in den Tagen vor dem 18. Oktober gekommen sein, und Ludwig ergänzte sogar noch am 8. November die Liste der Verwundeten.<sup>520</sup>

Trotz des bitteren Gefühls der Trauer möchte ich einige Worte über Begräbnisfeierlichkeiten verlieren, nicht weil diese gelegentlich als Unterhaltung aufgefasst werden können, da der Tod bestimmter Personen unter Umständen für Manchen einen Anlass zur Freude bieten konnte, sondern um deren Sehenswürdigkeit willen. In erster Linie denke ich an die Begräbnisse jener, von denen man sich aufgrund ihres Status würdevoll und feierlich verabschiedete. Am 15. April 1415 verstarb in Konstanz der apostolische Legat Manuel Crisoloras. Der aus Konstantinopel stammende Humanist wurde im Dominikanerkloster zur ewigen Ruhe gebettet. (Enea Silvio Piccolomini schrieb ein schönes Gedicht für seinen Grabstein.)<sup>521</sup> Über den letzten Tag des Kardinals Landolfo Maramaldo<sup>522</sup> informiert uns ebenfalls Ulrich Richental. Sein sterbliches Dasein endete

<sup>517</sup> SKORKA. S. 37.

<sup>518</sup> Ebd. S. 46.

<sup>519</sup> WINDECKE. Kap. 83. Der Hintergrund des Konflikts: Ebd. S. 365.

<sup>520</sup> FINKE II. S. 155.

<sup>521</sup> LAIBLE. S. 43.

<sup>522</sup> Landulfus Marramaldus. Diaconus cardinalis Sancti Nicolai in carcere Tulliano.

am 16. Oktober 1415. Sein Leichnam wurde in das Dominikanerkloster gebracht, wo er drei Tage lang aufgebahrt blieb.<sup>523</sup> Anschließend wurde sein einbalsamierter Körper in einen mit Harz und Wachs zugedeckten Sarkophag gelegt. Am 25. Oktober oder am 8. November wurde das Requiem abgehalten, an dem zwei Patriarchen, sämtliche Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und kirchliche Würdenträger anwesend waren, doch auch der Bürgermeister von Konstanz und die Räte fehlten nicht. Der Chronist beschäftigt sich ausführlich mit den Geschehnissen in der Kirche. Er beschreibt die Kerzen, den Preis der Textilien, das Gewand der 45 „diener“, den Schmuck des Grabes, die drei die Messe zelebrierenden Kardinäle ebenso wie das sehenswerte Ereignis „von der lich gab man jeglichem ain kertzen“. Die Ausgaben der imposanten Abschiedsfeier schätzte Ulrich Richental auf 1300 Dukaten. Die sterblichen Überreste des Kardinals wurden 14 Tage später exhumiert und in das neapolitanische Königreich transportiert.<sup>524</sup> Nur um wenige Tage (25. Dezember) überlebte ihn der Kardinal Bandello Bandelli.<sup>525</sup> Der Tod traf ihn im Haus Peter Rickenbachs. Er wartet im Augustinerkloster auf die Auferstehung.<sup>526</sup> Robert Hallum, der Bischof von Salisbury, schied am 4. September 1417 in der bischöflichen Burg von Gottlieben aus dem Leben, welche in der Nähe der Stadt liegt. Er wurde unter dem Hochaltar des Münsters Unserer Lieben Frau beigesetzt. Bei der Beerdigungsfeier waren alle sich in der Stadt aufhaltenden kirchlichen Würdenträger anwesend, Sigismund von Luxemburg selbst mit seinen Adligen und zahlreichen Menschen, die allesamt jene 80 riesengroßen, brennenden Kerzen sehen konnten, die für die Trauerfeier entzündet wurden.<sup>527</sup> Einige Tage später (am 26. September) verstarb Kardinal Francesco Zabarella in Konstanz.<sup>528</sup> Er schied im Haus der Hohen Hirsche aus dem Leben.

---

<sup>523</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Und lag da unvergraben biß an dritten tag.“ Deshalb vermute ich, dass er aufgebahrt wurde.

<sup>524</sup> RICHENTAL. Kap. 164–165.

<sup>525</sup> Bandellus de Bandellis. Presbiter cardinalis Sanctae Balbinae.

<sup>526</sup> RICHENTAL. Kap. 178.

<sup>527</sup> Ebd. Kap. 242.

<sup>528</sup> Franciscus de Zabarellis. Diaconus cardinalis Ss. Cosmae et Damiani.

Es durfte schon als eine wohlbekannte Besonderheit gelten, dass einer der entscheidendsten Protagonisten des Konzils nur vorübergehend im Franziskanerkloster beigesetzt wurde, welches auch Sigismund von Luxemburg besuchte. Sein einbalsamierter Körper wurde 13 Tage später nach Florenz gebracht.<sup>529</sup> Doch man musste nicht in Konstanz sterben, um mit einer sehenswerten Messfeier zur Erinnerung geehrt zu werden. Am 8. Mai 1416 wurde für den im April verstorbenen Ferdinand I., den Gerechten, König von Aragón, mit pompösem Prunk eine Messe im Münster gelesen.<sup>530</sup>

Selbstverständlich verstarben während des Konzils nicht nur die Vornehmen. Die Zahl der Toten betrug 1418 – und das hielt für lange Zeit an – 14 Personen täglich.<sup>531</sup> Ihr Dahinscheiden bedauere ich zutiefst, doch ist es im Hinblick auf das Thema von keinerlei Bedeutung, da sie eine einfache Grablegung erhielten und ihnen nicht einmal gedacht wurde. Die Stadtbewohner, die wohl schon an die traurige Atmosphäre der Begräbnisse gewohnt waren, wurden womöglich von einem gemischten Schaudern ergriffen, als sie sich am Samstag, den 6. Juli 1415 in der Umgebung des Stadttores aufhielten. An diesem Vormittag wurde Jan Hus um 11 Uhr verbrannt.<sup>532</sup> Anhand der Quellen war es möglich, seinen letzten Weg durch die Stadt zu rekonstruieren.<sup>533</sup> Seine Asche wurde in den Rhein gestreut.<sup>534</sup> Der mittelalterliche Mensch behandelte den Tod am Scheiterhaufen als ein Spektakel, weshalb ich die Hinrichtung des hussitischen Ideologen und sein Begräbnis ebenfalls in diese Kategorie eingereiht habe.

Auch wenn sie zunächst langweilig erscheinen mögen, stellten auch die Prozessionen im Zusammenhang mit kirchlichen Feierlichkeiten sehenswerte Zeremonien dar. Da diese in den Straßen stattfanden und praktisch

<sup>529</sup> RICHENTAL. Kap. 246.

<sup>530</sup> Ebd. Kap. 186,1. Ferdinand I. von Antequera, König von Aragón verstarb am 2. April 1416

<sup>531</sup> Sich auf Ulrich Richental beziehend: RUPPERT. S. 123.

<sup>532</sup> Ebd. S. 274.

<sup>533</sup> MAURER. S. 30.

<sup>534</sup> RICHENTAL. Kap. 161.

die gesamte Prominenz des Konzils anwesend war, wurde dabei nicht nur die Seele, sondern auch das Auge erquickt. Weiter oben habe ich bereits auf die Prozession am Tag des Heiligen Johannes hingewiesen.<sup>535</sup> Ich halte es für unnötig, sämtliche Prozessionen aufzuzählen, doch über die berühmtesten möchte ich einige Worte verlieren. Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 24. Dezember 1414 und dem 19. Juli 1415 abgesehen von kleineren Intermezzi in Konstanz auf. Am 22. Juli 1417 finden wir ihn erneut hier bis Mitte Mai des folgenden Jahres.<sup>536</sup> In dieser Zeit boten sich viele Möglichkeiten, an öffentlichen Prozessionen teilzunehmen.<sup>537</sup> Einige Beispiele: Sigismund von Luxemburg war 1415 gewiss an der Prozession anlässlich des Laetare Sonntags (10. März) anwesend. Er hielt eine goldene Rose in der Hand und nahm an der Feierlichkeit in Gesellschaft von Papst Johannes XXIII., zahlreichen Kardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen und Adeligen teil.<sup>538</sup> Der König und die Königin fehlten auch an der Fronleichnamsprozession (30. Mai) nicht: Laut Ulrich Richental waren sie in Begleitung von zwei Patriarchen – über dem Kopf des Patriarchen von Konstantinopel (Jean de La Rochetaillée) konnte man einen Baldachin bewundern –, 27 Kardinälen, 39 Erzbischöfen, 250 Bischöfen, Herzögen und anderen Adeligen.<sup>539</sup> Ein letztes Beispiel: Am 10. Juni 1417 finden wir Sigismund von Luxemburg, wieder in kaiserliches Gewand gekleidet, erneut bei einer Prozession.<sup>540</sup>

Wir können auch nicht kommentarlos über die Messfeiern hinwegsehen. Die jahrhundertealten Bestandteile der heiligen Messe und die der

---

<sup>535</sup> Ebd. Kap. 189.

<sup>536</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 99, S. 101.

<sup>537</sup> Ich bin mir sicher, dass Sigismund von Luxemburg, als er sich in der Stadt aufhielt, an jedem kirchlichen Feiertag persönlich anwesend war. Ich denke nicht nur an die Messen, gleichwohl der Herrscher als ihr enthusiastischer Besucher galt. Das bestätigen zahlreiche Daten. Nur ein Beispiel: Am 13. Februar 1415 nahmen Sigismund von Luxemburg und Barbara von Cilli an der Messe am Aschermittwoch teil. KNÖPFER. S. 267–280, S. 268. Oder er war eben nicht dort anwesend, wie am Reminiscere-Sonntag (24. Februar). Ebd. S. 273.

<sup>538</sup> RICHENTAL. Kap. 108,2.

<sup>539</sup> Ebd. Kap. 142.

<sup>540</sup> FINKE II. S. 114.

Liturgie folgenden Farben der Gewänder galten in Konstanz bereits zuvor als organische Bestandteile des Alltags. Eine Neuigkeit und die damit verbundene Sehenswürdigkeit konnte lediglich die große Anzahl der Diener Gottes bilden. Die Auswahl musste sich zur Zeit des Konzils auf einer breiten Skala bewegt haben. Die Stadtbewohner konnten sich reichlich am Anblick der Prälaten weiden. Einjeder konnte für sich entscheiden, welchen Kandidaten er für den Tag als seinen Vermittler zum Herrn wählte. Ich denke, dass die lokalen Pfarrer nach dem Ende des Conciliums gründlicher darauf achteten, was sie sagten, da ihre Gläubigen vier Jahre lang verwöhnt worden waren, jedenfalls hinsichtlich der Predigten. Bei der weiter oben erwähnten Zeremonie, als die Engländer am Abend des 21. Dezember 1416 den Heiligen Thomas von Canterbury feierten, konnte man nicht nur die Kleidung der vier Bläser, die durch die Stadt zogen, mit dem Wappen des englischen Königs Heinrich V. darauf bestaunen, sondern auch die Messe selbst. Laut Ulrich Richental wurde sie vom Bischof von Salisbury (Robert Hallum) zelebriert und zwar gemeinsam mit zwei englischen Bischöfen.<sup>541</sup> An derartigen Ereignissen konnten die Bürger von Konstanz tagtäglich teilhaben.

Auch in der Beratungszeit mangelte es nicht an visuellen Leckerbissen, doch weil diese nicht öffentlich waren, konnten nur Auserwählte Sigismund von Luxemburg am 12. Mai 1417 sehen, wie er im vollständigen Ornat eines Imperators, mit der Krone auf dem Haupt, dem Reichsstab und einem nackten Schwert in der Hand, an der von Kardinal Jean Alarmet de Brogny<sup>542</sup> geleiteten Sitzung teilnahm und sich auf jenen Thron setzte, auf dem in der Regel der Papst saß. Die ihn begleitenden Herzöge, Markgrafen und die Menge der Barone hoben nicht nur seine königliche Vorrangstellung hervor, sondern konnten sich auch positiv auf die Zufriedenheit der glücklichen Betrachter auswirken.<sup>543</sup> Ich möchte nur ein weiteres, ähnliches Beispiel nennen: Am 8. November erschien der König, ähnlich wie am Frühlingstag, ebenfalls „in rechter Weise“ gekleidet

<sup>541</sup> RICHENTAL. Kap. 199.

<sup>542</sup> Joannes de Bronhiaco. Episcopus cardinalis Ostiensis et Velletrensis.

<sup>543</sup> FINKE II. S. 101–102.

im „üblichen“ Ornat im Saal zur Tagung, die unter dem Vorsitz desselben Bischofs stattfand.<sup>544</sup>

Eine vortreffliche Überleitung von den kirchlichen Prozessionen zu den weltlichen Einzügen bildete die Krönung, welche sich zwanzig Tage nach der Nominierung Martins V., am 1. November 1417, ereignete. Die Stadtbewohner konnten Folgendes sehen: Am Anfang der Prozession schritt ein mit einer scharlachroten Decke bedecktes Pferd, welches den päpstlichen Thron trug. Der Cathedra Sancti Petri folgten acht weiße Rosse, die mit den gleichen Textilien bedeckt waren. Hinter ihnen wurden 12 Seidenflaggen und zwei Engelsstatuen in die Höhe gehoben. Das Rückgrat der Prozession bildete die riesengroße Menge der Kleriker. Die Pferde der 112 Bischöfe und des Abtes wurden mit weißen Stoffen geschmückt. Vor dem Papst schritten 20 Kardinäle im bischöflichen Ornat. Ihre Rosse waren mit den oben erwähnten Farben und auf dieselbe Weise verziert. Die Zügel des Pferdes von Papst Martin V. hielten auf der einen Seite der zu Fuß schreitende Sigismund von Luxemburg und auf der anderen Seite Friedrich I. von Brandenburg, Markgraf von Brandenburg, gefolgt von den Adeligen und den Fürsten, welche „per pedes Apostolorum“ gingen. Das Ende des Marsches wurde von zwanzig weiß gekleideten Bischöfen gebildet. Unter ihnen waren in großer Zahl Patriarchen und Prälaten anwesend sowie auch Advokaten in farbigen Kopfbedeckungen. Den Schlussteil bildete die riesige Menge der Neugierigen.<sup>545</sup> Angeblich erntete es einen großen Beifall, dass der König und der Kurfürst den Heiligen Vater zu Fuß begleiteten.<sup>546</sup>

Der Bericht von Guillaume Fillastre ist zwar nicht dermaßen bunt, doch auch ihm ist einiges Interessantes zu entnehmen. Der Papst wurde von Kardinal Jean Allarmet de Brogny in der Kirche geweiht (in ecclesia Constanciensi), anschließend zogen sie aus der Kirche hinaus, und

---

<sup>544</sup> Ebd. S. 155.

<sup>545</sup> REICHSCORRESPONDENZ. Nr. 545. Nach dem 21. 11. 1417. Der Anhang des an die Stadt Frankfurt geschriebenen Briefes; Ferner: Ebd. Nr. 542. 25. 11. 1417. Konstanz. Der Brief Peter Quentins von Ortenberg an die Stadt Frankfurt.

<sup>546</sup> ZsO VI. Nr. 1192. 1. 12. 1417. Konstanz. Der Brief von Konrad von Hildesheim an die Stadt Regensburg.

Papst Martin V. wurde in Gegenwart Sigismund von Luxemburgs, der die kaiserlichen Insignien trug, vom Bischof Amédée de Saluces gekrönt.<sup>547</sup> Daraufhin zogen sie weiter. Der in Tiara reitende Heilige Vater wurde von den kirchlichen Würdenträgern und den Adeligen zu Pferd und zu Fuß begleitet. Auch Guillaume Fillastre wusste von der „zügelführenden“ Geste des Herrschers. Als sie die Stadtmitte erreicht hatten, wurde er an einer Kreuzung von Rabbinern begrüßt, welche die mit Seide bedeckte Tora in der Hand hielten.<sup>548</sup> Der Verfasser des Berichts bemerkte: „Ich weiß nicht, um was sie baten.“ Der Unterhaltungscharakter wurde von dem in die Menge geworfenen Geld bedient. Laut Guillaume Fillastre galt dies als ein auf die römischen Kaiser bezogenes Moment. Danach kehrte der Papst in seinen Palast zurück, doch er bewirtete niemanden (*nullis dedit prandium*),<sup>549</sup> sodass er die Geschichtsschreiber der Möglichkeit beraubte, ein vortreffliches Mahl zu schildern und zu analysieren.

Leider ermöglichen es die aus der Zeit des Konstanzer Konzils zurückgebliebenen Quellen nicht, dass ich sämtliche Elemente der „Adventi“ schildern kann.<sup>550</sup> Als erstes erfahren wir vom Einzug von Papst Johannes XXIII, der am 18. Oktober 1414 in die Stadt kam.<sup>551</sup> Durch die Beschreibung Ulrich Richentals wird Folgendes deutlich: Der Heilige Vater kam aus der Richtung Kreuzlingens auf einem weißen Pferd reitend. Er trug ein Messgewand in derselben Farbe, er sah aus wie ein Priester, der für gewöhnlich am Altar steht. Auf seinem Kopf trug er eine weiße Mitra. Das Pferd schritt unter einem goldenen Baldachin, welcher aus der Stadt dorthin gebracht und von vier Konstanzer Bürgern getragen

<sup>547</sup> Amadeus de Salutiis, auch Amadeo da Saluzzo. Diaconus cardinalis Sanctae Mariae novae.

<sup>548</sup> Im Text können wir die Bezeichnung „et rotulo legis sub pallio serico“ lesen. Ich übersetzte diesen Teil als Tora.

<sup>549</sup> FINKE II. S. 160.

<sup>550</sup> Diese sind: die Vorbereitung der Ankunft, die Begegnung (*occursus*), die feierliche Prozession in der Stadt (*processio*), der Besuch der Hauptkirche (*offertorium*) und die Bewirtung. SCHENK 1996. Jüngstes über die Zeremonien während des Konzils: SCHENK 2014. S. 22–27.

<sup>551</sup> FINKE II. S. 15.

wurde.<sup>552</sup> Neben ihnen lief auf der einen Seite der römische Graf Bertoldo Orsini, Konzilsmarschall, und auf der anderen Graf Rudolf VI. von Montfort-Tettnang, Herr über Scheer. Sie hielten die Zügel des päpstlichen Rosses und führten das Tier auf diese Weise. Unmittelbar vor ihnen schritten neun weiße Pferde mit pompösen Satteln. Auch die liturgischen Gegenstände fehlten nicht. Unter anderen wissen wir auch von einer Monstranz und zwei brennenden Kerzen. Auf Papst Johannes XXIII. folgte ein Reiter, der auf einer Stange einen mit gelb-roten Streifen versehenen, riesigen schirmartigen Gegenstand trug.<sup>553</sup> Er war so groß, dass sogar drei Pferde unter ihm Platz gefunden hätten. Der Scheitel wurde von einem goldenen Knopf abgeschlossen, auf dem ein aus demselben Edelmetall hergestellter Engel stand, in seiner Hand ein Kreuz haltend.<sup>554</sup> In Wirklichkeit handelte es sich um einen aus dem Osten stammenden Sonnenschirm, welcher symbolhaft die Gewalt des Papstes mit dem eines Kaisers gleichsetzte.<sup>555</sup> Der eigenartigen Konstruktion folgten neun Kardinäle zu Pferd, jeder von ihnen in einen roten Mantel gekleidet. In der Stadt schlossen sich weitere Kirchliche der Prozession an und zogen das „Te deum laudamus“ singend in die Kirche. Nach der Vesper ging der Heilige Vater zu Fuß durch die Kapelle der Heiligen Margarete in den Palast.<sup>556</sup>

König Sigismund von Luxemburg und Königin Barbara von Cilli überschritten am 24. Dezember, am Vorabend Weihnachtens, die Stadtgrenze. Giacomo Cerretani zufolge wurde Papst Johannes XXIII. durch einen Brief, der von Heinrich Lazenbuch nach Konstanz gebracht wurde, vom Herrscher darüber informiert. Sie erreichten die Stadt per Schiff, denn sie hatten sich im nahegelegenen Überlingen dazu entschieden, die Reise über den See fortzusetzen. Sie wurden vom Kurfürsten Rudolf III. von Sachsen-Wittenberg und von Hermann II. von Cilli begleitet. Es scheint

---

<sup>552</sup> Diese waren die Räte Heinrich Schilte und Heinrich Ehinger, der Richter Hans Hagen und der Bürgermeister Heinrich von Ulm.

<sup>553</sup> Das Konstanzer Rossgartenmuseum beherbergt ein sehr schönes Bild davon. Dieses musste um 1464 entstanden sein.

<sup>554</sup> RICHENTAL. Kap. 23.

<sup>555</sup> SCHENK 2014. S. 24.

<sup>556</sup> RICHENTAL. Kap. 23.

so, als hätten sie den Einzug vorbereitet. Es wurden auch zwei türkische Gefangene erwähnt. Der eine soll ein König, der andere ein Herzog gewesen sein.<sup>557</sup> Abgesehen von ihnen konnte das Empfangskomitee zahlreichen Adeligen und den Mitgliedern des Hofes begegnen. Angeblich legten sie um „hora quinta post mediam noctem“ an. Hier wurden sie hochachtungsvoll vom Bischof (Otto III. von Hachberg), vom Klerus und von den Vorstehern der Stadt empfangen. Das königliche Ehepaar zog unter getrennten Baldachinen zu Fuß in die Kathedrale ein, wo sie vom Papst, den Kardinälen und anderen kirchlichen Würdenträgern erwartet wurden. Sigismund von Luxemburg und Barbara von Cilli begrüßten Papst Johannes XXIII., indem sie ihm den Fuß und die Hand küssten, der König umarmte ihn im Zeichen des Friedens.<sup>558</sup> Anschließend setzten sie sich einzeln auf die zur Rechten des Papstes stehenden Thronsessel, welche mit golddurchwirktem Stoff überzogen waren. Das Matutinum begann. Der König wohnte der Messfeier im Gewand eines Diakons bei und trug auf seinem Kopf ein goldenes Diadem. Der Heilige Vater überreichte ihm ein Schwert und einen Hut, „wie es bei den Päpsten am Weihnachtsabend Brauch ist.“ Sigismund von Luxemburg und Barbara von Cilli blieben auch für die darauffolgenden drei Messen. Die Zeremonien dauerten insgesamt sechs Stunden, erst danach zogen sie mit ihrem Gefolge zu ihrer Unterkunft.<sup>559</sup>

Trotz der kurzen Beschreibungen lassen sich die wichtigsten Bestandteile des Adventus gut voneinander trennen: der „Occursio“, die „Processio“, das „Offertorium“, wobei wir diese auch im Falle eines anderen Einzugs gut auseinanderhalten können. Am 27. Januar 1417, als der König von seiner langen Europareise zurückgekehrt war, finden wir ihn wieder in Konstanz, jedoch ohne seine Gemahlin. Sämtliche Mitglieder des Konzils – dies muss eine beachtliche Übertreibung sein – kamen ihm bis zur Brücke entgegen. Hier stieg der Herrscher von seinem Pferd und die Prozession begann. Er erreichte die Klosterkirche unter einem

<sup>557</sup> Es musste sich eher um zwei türkische Adelige gehandelt haben.

<sup>558</sup> Im Text wird angemerkt, dass all dies „sive oris“ geschah.

<sup>559</sup> FINKE II. S. 199–200.

vergoldeten Baldachin, wo Kardinal Jean Allarmet de Brogny ihn mit dem Evangelium und geweihtem Wasser empfing. Robert Hallum, der Bischof von Salisbury, begrüßte Sigismund von Luxemburg, der sich auf einen mit golddurchwirktem Stoff bezogenen Stuhl setzte, auf dem einst der Papst gesessen hatte, mit einer Rede (sermo). Im Anschluss an die Rede des englischen Hohepriesters begann man das „Te Deum laudamus“ zu singen.<sup>560</sup>

Die letzte Kategorie bilden die schier unerschöpflichen Formen politischer Repräsentation. Die Friedensschlüsse würde ich nicht zu dieser Gattung zählen, da sie im engen Kreis stattfanden. Den Einzug und den Empfang der Diplomaten erachte ich jedoch für ein solches Ereignis, da die Gesandten derjenigen, die in Europa Rang und Namen hatten, alleamt in Konstanz zugegen waren. Leider wissen wir außer der Tatsache, dass sie kamen und gingen beziehungsweise sich mit dem König oder mit jemand anderem unterhielten, nicht viel über sie. Allem Anschein nach wurde jene türkische Gesandtschaft, die im Frühling des Jahres 1416 in die Stadt kam, mit großem Interesse empfangen. Der Herrscher war zu dieser Zeit zwar nicht mehr vor Ort, doch dies störte einen namenlosen Zeitzeugen nicht. Er verlautbarte, dass die Nachricht zirkuliere, der osmanische Sultan (Mehmed I. Çelebi) würde die Herrschaft Sigismund von Luxemburgs anerkennen.<sup>561</sup> So kam es jedoch nicht! Im Band der *Regesta Imperii* können wir zahlreiche Anspielungen verschiedener Diplomaten lesen, doch ich erachte es für unnötig, alle aufzuzählen, da sie in Hinblick auf unser Thema nicht von Interesse sind. Ich ziehe es vor, über die konkreten politischen Fragen zu schreiben, sodass wir auch einen Eindruck davon gewinnen können, wie in jenen Zeiten verhandelt wurde.

Ein Beispiel unter vielen: Am 27. Januar 1417 hielt sich der aragonische Gesandte Juan Ramón Floch, Graf von Cardona, in Konstanz auf. Er wurde von Sigismund von Luxemburg bereits einen Tag nach seiner Ankunft empfangen. Aus seinem Bericht wird ersichtlich, dass sich die

---

<sup>560</sup> Ebd. S. 86. Sigismund von Luxemburg wohnte für kurze Zeit im Freiburger Hof, anschließend hielt er sich im Augustinerkloster auf.

<sup>561</sup> ZsO V. Nr. 1837. April 1416, Konstanz. Brief eines Unbekannten nach Böhmen.

französischen und englischen Diplomaten ebenfalls in der Stadt aufhielten und die Ankunft eines schottischen Kollegen erwarteten.<sup>562</sup> Im Falle des Engländers wird in einem anderen Eintrag wenigstens soviel verraten, dass John Forester, als er 1417 vor dem Herrscher erschien, das Abzeichen des Hosenbandordens trug.<sup>563</sup> Er hatte es vom englischen König Heinrich V. erhalten. Der Herrscher musste die Auszeichnung hoch geschätzt haben, entschied er sich doch, ihn zum Romzug mitzunehmen. Am 23. April 1432, als der Gesandte aus Mantua um 17 Uhr in Parma ankam und um neun Uhr bereits vor Sigismund von Luxemburg stand, trug er bei der Vorstellung in der Kirche des Heiligen Georg das Abzeichen des Hosenbandordens.<sup>564</sup>

Meine Lieblingsstelle findet sich in einem Bericht aus Belluno. Laut Michele Miari begann Sigismund von Luxemburg, als er vom Statthalter Feltres und Bellunos, Ulrico della Scala, erfuhr, dass die Gesandten aus Feltre abzureisen gedachten, in Gegenwart zahlreicher Barone, Ritter und Adelige laut zu schimpfen.<sup>565</sup> All dies tat er auf Tschechisch. Offensichtlich damit seine Umgebung ihn verstehe. Der Verfasser des Briefs schrieb auf Latein, doch die Worte Sigismund von Luxemburgs gab er auf Italienisch wieder.<sup>566</sup> Am darauffolgenden Tag setzte sich der Spießbrutenlauf fort. Den Unglücklichen bezeichnete Sigismund von Luxemburg als Verräter, drohte ihm mit seiner Absetzung sowie mit seiner Enthauptung, um ihn schlussendlich zu vertreiben. Er tat es mit solchem Impetus, dass die

<sup>562</sup> FINKE IV. S. 64–65. 1. 2. 1417. Konstanz. Der Brief Juan Ramón Flochs, Graf von Cardona, an den Herrscher.

<sup>563</sup> ZsO VI. Nr. 68. 2. 2. 1417. Konstanz. Der Brief des englischen Gesandten John Forester an den englischen König Heinrich V.

<sup>564</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „aperado nel hordine di cavaleri dela garatara“. Dies muss für das Wort *giarretteria* (Hosenbandorden) stehen. AS MANTOVA. Archivio Gonzaga. Busta 1367. 244 r–245v. 26. 4. 1432. Parma. Der Brief eines unbekannt Boten aus Mantua an Gianfrancesco I. Gonzaga.

<sup>565</sup> Wir kennen den Namen eines Gesandten aus Feltre. Er heißt Laurenzio Guslino.

<sup>566</sup> Im Text können wir den Ausdruck „na sera lusso, na futi mare“ lesen.

Anwesenden schon Tötlichkeiten befürchteten. All dies geschah auf Italienisch.<sup>567</sup> Offensichtlich, damit auch der Angesprochene ihn verstand.<sup>568</sup>

Die Eide der Vasallen erscheinen viel interessanter. Die damit verbundenen Feierlichkeiten hinterließen nicht nur eine unverwischbare Spur im Leben der Beschenkten, sondern sie konnten auch aufgrund der sehenswerten Pracht wichtige Momente für die Anwesenden bieten. Man könnte die Aufzählung von Beispielen lange fortsetzen. Für das bedeutendste Ereignis halte ich die Angelegenheiten des Nürnberger Markgrafen. Am 18. April 1417 erhielt Friedrich I. von Brandenburg, Markgraf von Brandenburg, von Sigismund von Luxemburg die Markgrafschaft von Brandenburg mit dem dazugehörigen Wahlrecht eines Kurfürsten.<sup>569</sup> Wenn wir allein die Anzahl der Zeugen in Betracht ziehen (21) können wir bereits diese als Menge bezeichnen. Auch Ulrich Richental bestätigt, dass zahlreiche Personen an der Feier teilnahmen.<sup>570</sup> Unter ihnen mussten sich auch die Gesandten aus Frankfurt gedrängt haben, deren Meinung zufolge der König seinem Markgrafen sogar eine Flagge übergab und seine Ehrerbietung empfing.<sup>571</sup> Doch der Tag endete hier noch nicht! Friedrich I. von Brandenburg beschenkte die Kanzler des Königs, die Torwächter, die Bläser und die Pfeifer gleichermaßen.<sup>572</sup> Zur Vorgeschichte des Ereignisses gehört hinzu, dass der Herrscher Friedrich I. von Brandenburg bereits vor dem Frühling 1415 gegen 150.000 ungarische Gulden zum Regenten und Kapitän ernannt hatte. Sigismund von Luxemburg versprach damals, dass er ihm die Brandenburger Markgrafschaft gemeinsam mit dem kurfürstlichen Wahlrecht sowie den Posten des Kammerherrn für 400.000

---

<sup>567</sup> In dem auf Latein geschriebenen Brief gibt er die Worte des Königs auf Italienisch wieder, anschließend wechselt er die Sprache erneut. Deshalb denke ich, dass er mit *Ulrico della Scala* Italienisch sprach.

<sup>568</sup> *BRESLAU*. S. 385–391. 18. 8. 1417. Konstanz. Der Brief des Gesandten von Belluno, *Michele Miari*, an seine Stadt.

<sup>569</sup> *REGESTA IMPERII XI/1*. Nr. 2201. 18. 4. 1417. Konstanz Ferner: *RICHENTAL*. Kap. 224,1.

<sup>570</sup> *Ebd.*

<sup>571</sup> *REICHSCORRESPONDENZ*. Nr. 531. 19. 4. 1417. Konstanz. Der Brief der Frankfurter Gesandten *Jacob Brun* und *Johannes von Holzhausen* an ihre Stadt.

<sup>572</sup> *RICHENTAL*. Kap. 224,1.

ungarische Goldmünzen übergeben würde. Der Herrscher erlaubte ihm „großzügigerweise“ den ersten Betrag vom Preis abzuziehen.<sup>573</sup>

Ich werde nicht sämtliche Ernennungen und Vasalleneide aufzählen, doch möchte ich darauf hinweisen, dass wir in den Bänden der *Regesta Imperii* viel darüber lesen können, noch dazu fanden einige dieser Riten sogar in Ulrich Richentials Arbeit Erwähnung. Das mag vielleicht bedeuten, dass der Chronist im Kreis der Interessenten an einigen Feiern anwesend war.<sup>574</sup> Zu den Ritterschlägen kam es, ähnlich wie im Falle der oben genannten Ereignisse, meistens im großen Kreis mit zahlreichen Interessenten. Am Abend des 10. Juni 1417 zeichnete der König viele Ungarn und Polen nach den Fronleichnamfeierlichkeiten auf diese Weise aus.<sup>575</sup> Im Januar des folgenden Jahres ernannte Sigismund von Luxemburg García Fernández zu seinem Rat und verlieh ihm den Drachen-Orden.<sup>576</sup> Im selben Jahr tippte der König als Zeichen seiner Anerkennung sogar mit „ainem bloßen schwert“ auf die Schulter des Bürgermeisters der Stadt (Heinrich von Ulm).<sup>577</sup>

Aufgrund der wenigen Quellen konnten wir dem Thema der „Unterhaltung und des Spektakels zur Zeit des Konstanzer Konzils“ nur wenig hinzufügen. Neben meinen oben erwähnten Punkten möchte ich die Aufmerksamkeit noch auf eine Kleinigkeit lenken. Laut dem Kommandator von Thorn galt das Konzil nach dem Abzug des Königs und der Adeligen als uninteressant.<sup>578</sup> Ich denke dies bezog sich nicht nur auf die Verhandlungen, sondern auch auf den Alltag. Eines ist allerdings sicher: Als die Nachrichten über die Rückkehr des Herrschers eintrafen, stieg die Anzahl der Interessenten wieder beträchtlich. Das wird auch durch den Brief Peter von Wordmitts deutlich, der im Besitz der oben genannten

<sup>573</sup> ZsO V. Nr. 563. 30. 4. 1415. Konstanz. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>574</sup> RICHENTAL. Kap. 224,1–225,3.

<sup>575</sup> Im Text finden wir den Ausdruck „fecit amore“. Das übersetzte ich als Ritterschlag. FINKE II. S. 114.

<sup>576</sup> REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 2836. 22. 1. 1418. Konstanz.

<sup>577</sup> LAIBLE. S. 41; Ferner: RICHENTAL. Kap. 276.

<sup>578</sup> ZsO V. Nr. 1296. 3. 12. 1415. Konstanz. Der Brief des Kommandators von Thorn an den Hochmeister des Deutschordens.

Informationen sofort begann, sich um Unterkünfte für die Vertreter des Deutschordens zu kümmern.<sup>579</sup> Sigismund von Luxemburg beendete das Spektakel zwar, doch als er erneut in die Stadt zurückkehrte, lebten auch die schönen Zeiten wieder auf.

---

<sup>579</sup> HUBATSCH. Nr. 2641. Zwischen 1414 und 1417. Konstanz. Der Brief Peter von Wordmitts an den Hochmeister des Deutschherrenordens.

## Der Pate

Sigismund von Luxemburg, deutscher König, machte nach seiner Krönung in Mailand, auf dem Weg nach Rom, vom 12. Juli 1432 bis zum 25. April 1433 Halt in Siena.<sup>580</sup> Von einem interessanten Beispiel für die freundschaftlichen Beziehungen, die sich im Laufe der dort verlebten Monate zwischen den Bürgern der toskanischen Stadt und den Mitgliedern des Gefolges entwickelten, soll in diesem Kapitel die Rede sein. Während des Aufenthaltes, der sich etwas in die Länge gezogen hatte, konnten die Leute des Königs intensivere Kontakte zu den Bürgern knüpfen. Dies ist auch daran zu sehen, dass mehrere von ihnen Patenschaften übernahmen. Dazu war die Zustimmung „Don Sigismondos“ sicherlich notwendig. Da er stets guter Laune war, erlaubte er solche Dinge, denn der „capo di tutti i capi“ wusste sehr wohl, wonach sich ein Familienmitglied am meisten sehnte: Pate zu sein und den Zorn des „Don“ nicht fürchten zu müssen. Sehen wir uns also einmal an, wer die Auserwählten waren.<sup>581</sup>

Nr. 1: 30. Juli 1432 (Mittwoch)<sup>582</sup>

„Ghuïdo Guaspare – di Nanni di Piero di Guido di ser Vanni  
Misser Guaspare maggiore chancellier de sagro santo imperadore el-  
quale era allora in Siena“<sup>583</sup>

---

<sup>580</sup> Zu Sigismund von Luxemburgs Aufenthalt in Siena: E. KOVÁCS 2018.

<sup>581</sup> Unter den Paten findet sich auch zweimal ein Deutscher (es handelt sich um dieselbe Person, einen gewissen Konrad). Ich denke nicht, dass er Mitglied des Gefolges war. Auch von den Ungarn habe ich nicht alle in die Liste aufgenommen, weil die Herkunft das nicht begründete. Ein Beispiel: Zum Paten von „Vangielista Battista – di Iachomo di Pepo orafo“ wählte man „maestro Michele di Fabiano Ongharo sartore“. Er war bereits Bürger von Siena. AS SIENA. Biccherna Bd. 1132. 568r.

<sup>582</sup> In die erste Zeile schreibe ich den Namen des Neugeborenen und des Vaters, in die zweite jenen des Paten. Die Namen gebe ich buchstabengetreu an.

<sup>583</sup> AS SIENA. Biccherna Bd. 1132. 562v.

Nr. 2: 12. Okt. 1432 (Sonntag)

„Michele Vettorino – di Iachomo di Piero

Misser Giovanni dongharia“<sup>584</sup>

Nr. 3: 14. Nov. 1432 (Freitag)

„Michele – di Paulo di Chele bastiere

Stefano dantonio dongharia“<sup>585</sup>

Nr. 4: 5. Jan. 1433 (Montag)

„Simone Guasparre – di Nicho di Sumone pollaruolo

Frate Marciello da Roma de frati de servi e Giorgio di Ghuccio charnauolo e Biagio di Pietro dongharia“<sup>586</sup>

Nr. 5: 5. März 1433 (Donnerstag)

„Aringhieri Aghustino Maticho – di Ghinaccone di Vanni Acçoni

El chonte Maticho e misser Lionardo di Baimoçi tesoriere delonperadore e misser Stefano Biçichel e misser Giovanni di Talocçi fratello delchonte Maticho tutti baroni delonperadore“<sup>587</sup>

Die Patenschaft ist von beiden Seiten als freundschaftliche Geste zu verstehen.<sup>588</sup> In neun Monaten können durchaus Freundschaften entstehen, und der bedeutende Tag gewährleistete einen entsprechenden Rahmen, um diese Sympathie zum Ausdruck zu bringen. Ganz zu schweigen von dem hohen PR-Wert einer solchen Zeremonie, insbesondere, wenn man dafür Personen von hohem Rang gewinnen konnte.<sup>589</sup> Als Erster – gleich achtzehn Tage nach der Ankunft – stellte sich der Vizekanzler selbst zur Verfügung, womit er gewissermaßen ein Zeichen setzte. Das Patenkind von Kaspar Schlick erhielt noch dazu den Namen Gaspare.<sup>590</sup> Für den Vornamen Schlicks entschied man sich in der Familie Lollo, bei

---

<sup>584</sup> Giovanni d’Ungheria. Ebd. 565v.

<sup>585</sup> Ebd.

<sup>586</sup> Ebd. 567v.

<sup>587</sup> Ebd. 559v.

<sup>588</sup> Nr. 2–4.

<sup>589</sup> Siehe: Nr. 1 Kaspar Schlick. Nr. 5 Matkó von Tallóc und Johannes (Jovan) von Tallóc, Stephan Bicskele von Zelnávár und Leonard Noffri von Bajmóc.

<sup>590</sup> Nr. 1.

der der Vertraute Sigismund von Luxemburgs während seines Aufenthalts in Siena wohnte.<sup>591</sup> Und wenn wir schon dabei sind, gleich noch eine Taufe: Der frisch geborene Bürger „Aringhieri Aghustino Matico“ war keineswegs zu beneiden, wenn er sich vorstellen musste. Womöglich ahnte man das auch, denn Matico – dieser Name war in der Toskana völlig unverständlich – wurde nur der dritte Vorname.<sup>592</sup> Man wollte den Brüdern Johannes und Matkó von Tallóc, Leonard Noffri von Bajmóc und Stephan Bicskele von Zelnávár sicherlich Sympathie bekunden, daher schrieb man von allen im Taufbuch, sie seien Barone Sigismund von Luxemburgs.<sup>593</sup> Unter den Paten war fraglos der Reichskanzler Kaspar Schlick der beste Fang. Über ihn erübrigen sich weitere Worte, da denjenigen, die sich mit dieser Epoche beschäftigen, sein Lebenslauf bekannt sein dürfte. Über diejenigen Ungarn, über die sich etwas in Erfahrung bringen lässt, halte ich allerdings auch Einiges für erwähnenswert. Matkó von Tallóc galt als Sigismund von Luxemburgs zuverlässigster Mann. Er stellt ein typisches Beispiel der Luxemburgischen Kaderpolitik dar. Im Laufe der Jahre waren die folgenden Barone Sigismund von Luxemburgs wichtigste Berater: der Pole Stibor bis zu seinem Tode (1414), der Florentiner Filippo Scolari bis zu seinem Dahinscheiden (1426),<sup>594</sup> gefolgt vom Dalmatier Matkó von Tallóc. Alle drei galten als „Ausländer“. Matkó von Tallóc hob sich von den vielen übrigen ungarischen Adeligen nicht nur durch seine hervorragenden militärischen Fähigkeiten ab, sondern auch durch seine Bescheidenheit. Obwohl Sigismund von Luxemburg ihm absolut vertraute und er daher alles erdenkliche hätte von ihm verlangen können, blieb sein höchstes Amt, neben einigen Posten als Gespan und zahlreichen kirchlichen Führungsämtern, das des Kommandanten von Belgrad.<sup>595</sup> Leonard Noffri von Bajmóc, war in Wahrheit ein Abkömmling der Florentiner Familie Bardi. Sein Vater Onofrio Bardi diente dem König schon

<sup>591</sup> Niccolò di Lollo ist der Onkel von Enea Silvio Piccolomini. MEUCCI. S. 394; Ferner: PERTICI 2008. S. 642.

<sup>592</sup> Nr. 5.

<sup>593</sup> Ebd.

<sup>594</sup> Ich gehe hier nicht näher auf sie ein.

<sup>595</sup> ENGEL 1996 II. S. 236.

1409 als Kämmerer von Ofen. Auch er selbst war in der ungarischen Finanzverwaltung tätig. In Siena wurde er als Schatzmeister bezeichnet, obwohl er eigentlich erst ab 1439 das Amt des Erzschatzmeisters innehatte. 1433 war er erst königlicher Berichterstatter.<sup>596</sup> Im Gefolge war er allerdings für die wirtschaftlichen Belange zuständig. Über Stephan Bicskele von Zelnavár wissen wir aus dieser Zeit nicht viel. 1435 wird er als Ritter des Hofes erwähnt.<sup>597</sup> Er gehörte einer klassischen adeligen Familie an, zählte aber keinesfalls zu den Baronen, die übrigen allerdings – mit Ausnahme von Matkó von Tallóc – auch nicht. Der Bruder des Letzteren (Johannes) stand erst am Anfang seiner Karriere. Er sollte erst nach dem Tod Sigismund von Luxemburgs mit nationalen Ämtern betraut werden. Die vier Brüder der Familie von Tallóc (*Frank, Johannes/János/Jovan/Zovan, Matkó und Peter/Péter/Perko*) nahmen wichtige Rollen beim Kampf gegen die Türken ein. Der aus Ragusa stammende Vater Lukas (*Lukács/Luka*) von Ragusa konnte stolz auf seine Söhne gewesen sein.<sup>598</sup> Auch der Sienser Bürger Ginaccione di Vanni Azzoni musste sich beim Gedanken an die Taufpaten seines Kindes nicht schämen.

Die Taufen waren in den oben genannten fünf Fällen nicht an eine Feier geknüpft, was verständlich ist, denn im Mittelalter kam es zu der Zeremonie – aufgrund der hohen Rate der Kindersterblichkeit – immer innerhalb von ein bis zwei Tagen nach der Geburt. Die Wahl der Paten spiegelt die gesellschaftliche Position der Eltern getreu wider. So kam den ungarischen Adeligen, die in Siena eine wichtige Rolle spielten, diese Ehre zu.<sup>599</sup> Die Handwerker mussten sich mit dem Rest zufrieden geben.<sup>600</sup> Genauer gesagt mit einem einfacheren Adeligen (*Misser Giovanni dongharia*) und vermutlich mit zwei Soldaten (*Biagio di Pietro dongharie, Stefano dantonio*

---

<sup>596</sup> Ebd. S. 176.

<sup>597</sup> Ebd. S. 36.

<sup>598</sup> Über ihr Leben: MÁLYUSZ 1980. S. 531–576.

<sup>599</sup> Nr. 1 und Nr. 5.

<sup>600</sup> „Bastiere“=Sattler. „Charnaiuolo“=Schlachter. „Ligrittierre“=Brothändler. „Pollaruoro“=Hühnerhändler.

*dongharia*).<sup>601</sup> Bei allem, was wir über die Quartiere wissen, können wir sagen, dass die Bekanntschaften nicht aufgrund des gemeinsamen Lebensraumes zustande kamen, vielmehr begegnete man sich an anderen Orten (Schenken, Kirchen usw.) oder bei der gemeinsamen Arbeit (Kampf, Finanzen, Renovierungen, Geschäfte usw.).

Zu jener Zeit, in der sich der König in der Stadt aufhielt, entschieden sich Sieneser Eltern viermal für den Namen Sigismund, weil er ihnen vermutlich gefiel oder sie ihrem Kind Macht und Reichtum wünschten. So wurde beispielsweise der kleine Sigismondo di Filippo di Luca genau an dem Tag getauft, als der „capo di tutti i capi“ in der Stadt eintraf.<sup>602</sup> Nach dem anfänglichen Eifer (10. und 14. August 1432) stellte sich die gewohnte Ordnung wieder ein.<sup>603</sup> Bis zum 8. April 1433 vernachlässigten die Sieneser Eltern den Heiligen aus Burgund.<sup>604</sup> Unter den Mädchen konnte allein die kleine Gismonda in der Schule damit prahlen, dass man bei der Taufe die weibliche Form des Namens Sigismund für sie ausgesucht hatte.<sup>605</sup> Sollten wir all das als einfache Begeisterung werten? Oder hatte die männlich harte und weiblich sanfte Trias von Gismonda–Sigismondo–Sigismondo die Herzen der Sieneser Eltern schon seit langem erobert? Hatten sie den lieblichen Klang dieser Namen vielleicht zwischen dem 12. Juli 1432 und dem 25. April 1433 erhört? Um dies zu beantwor-

<sup>601</sup> Der Titel „misser“ deutet vielleicht auf eine adelige Herkunft hin. Wir kennen einen Soldaten Giovanni d’Ungheria (*Giovanni Dongharia*), der nach der Ankunft Sigismund von Luxemburgs als Söldner für Siena kämpfte, jedoch fehlt „misser“ vor seinem Namen. Dies schließt selbstverständlich nicht aus, dass es sich um ein und dieselbe Person handelte, gleichzeitig ist es auch kein Beleg dafür. Von dem anderen Paten Biagio Petri d’Ungheria (*Biagio di Pietro dongharia*) kann mit größerer Sicherheit behauptet werden, dass er Söldner war. Er stand in ähnlicher Weise ab dem 12. Juli 1432 im Dienst der Stadt und wird als „iuvenis“ erwähnt. AS SIENA. Biccherna Bd. 622. 40r. 311r. Von dem anderen Soldaten (Stefano d’Antonio d’Ungheria) weiß ich nicht mal so viel.

<sup>602</sup> Ebd. Bd. 1132. 567v. 12. 7. 1432.

<sup>603</sup> Ebd. Am 10. und 14. 08. 1432. Beim zweiten Mal bekam der Sohn des Vaters deutscher Herkunft den Namen Sigismund.

<sup>604</sup> Ebd. 580r. 8. 4. 1433.

<sup>605</sup> Ebd. 563r. 20. 12. 1432.

ten, sollten wir einen Blick auf die Fakten werfen. Ich habe mir also die Taufen zwischen 1421 und 1441 angesehen. In den zehn Jahren vor der Ankunft des „Don“ hatte niemand den Namen Sigismondo–Gismondo getragen. Nach 1433 können wir allmählich eine Steigerung von 400% verzeichnen, wenn wir auch letztere Variante zu dem Ergebnis hinzurechnen. Gismonda unterlag in dem edlen Wettstreit, denn schon vor dem Einzug des Herrschers hatte man in zwei Fällen Gefallen am Klang dieses Namens gefunden, hier kann man demnach von einem Rückgang um 50% sprechen. Aus dieser Aufarbeitung ist zu sehen, dass die Statistik sowohl für Historiker als auch für Politiker die wichtigste Waffe darstellt.

Gismonda	Gismondo	Sigismondo
21.12.1430 <sup>606</sup>	19.4.1434 <sup>607</sup>	13.3.1439 <sup>608</sup>
23.5.1432 <sup>609</sup>	14.6.1441 <sup>610</sup>	14.6.1441 <sup>611</sup>
14.9.1433 <sup>612</sup>		

Auf einen Umstand, der sich nicht umgehen lässt, deutet ein Ausdruck hin – denn im Kreieren von Sieneser Redewendungen bin ich ausgesprochen gut –: „Was Kaiser Karl IV. von Luxemburg darf, darf ein Siener schon lange“. Es ist nämlich davon auszugehen, dass der Luxemburger Säugling nach dem burgundischen Heiligen benannt wurde, der 524 samt seiner Kinder ertränkt worden war. Seine Reliquie gelangte im Jahr 1354 in den Dom zu Prag, die Entfaltung seines Kultus in Mitteleuropa setzte ein, als sich der Vater des „Don“ 1361 für den Namen Sigismund entschied. Und noch eine Angabe zu dieser Namenswahl: Auch in Siena spielte das Motto „meiner Frau hat der Name eben gefallen“ wohl eine

<sup>606</sup> Ebd. 539r. 21. 12. 1430.

<sup>607</sup> Ebd. 586v. 19. 4. 1434.

<sup>608</sup> Ebd. 639v. 13. 3. 1439.

<sup>609</sup> Ebd. 562r. 23. 5. 1432.

<sup>610</sup> Ebd. 676r. 14. 6. 1441.

<sup>611</sup> Ebd. 683r. 14. 6. 1441.

<sup>612</sup> Ebd. 574v. 14. 9. 1433.

Rolle. Wenn wir schon so viel hin und her gerechnet haben, sollten wir auch die neun Monate nicht außer Acht lassen. Bei der Durchsicht der Taufen stieß ich bei den Sienerer Frauen nicht ein einziges Mal auf einen offensichtlichen Fall von Untreue. Bei keinem der damals geborenen Kinder war der Vater Mitglied der Kompanie. Ich habe wirklich alles getan, was in meiner Macht stand, indem ich den Band zwischen Juni 1432 und dem Februar 1434 (neun Monate nach der Abreise) wirklich sorgfältig durchgesehen habe.<sup>613</sup>

Der Herrscher selbst übernahm in Siena keine Patenschaft. Darauf musste er bis zum 13. September 1433 warten, als er in Ferrara das Kind des Markgrafen von Ferrara, Niccolò III. d'Este, das in den letzten Tagen des Monats August geboren worden war, zum Ritter schlug und unter das Wasser hielt.<sup>614</sup> Warum das Oberhaupt der Familie Este den Namen Sigismondo d'Este für seinen jüngsten Sohn wählte? Das überlasse ich voll und ganz der Fantasie des werten Lesers. Das Schicksal aber lässt sich nicht beeinflussen, so wächst zusammen, was zusammengehört. Sigismondo d'Este schickte beim „Palio“ vom 14.–15. August 1461 in Siena ein Pferd an den Start. Das dunkelbraune und am ganzen Körper gefleckte Tier ritt Paganino Pagani da Romagna.<sup>615</sup> Ich hoffe die Träger einer Namensvariante des „capo di tutti i capi“ konnten dem Wettrennen wenigstens vom Rand der Rennbahn aus zuschauen. Siena hin, Siena her, schon damals zählte es viel, wer der Pate war.

---

<sup>613</sup> Deshalb Juni, weil vermutlich in diesem Monat das erste Mal Ungarn unter der Führung von Matkó von Tallóc in der Stadt eintrafen. FECINI. S. 843.

<sup>614</sup> PARDI. S. 20.

<sup>615</sup> L'IMMAGINE. S. 527.



## Das Itinerar König Sigismund von Luxemburgs in Italien (1412–1414 und 1431–1433)

Dank der in den letzten Jahren geleisteten Forschungsarbeit sind wir immer besser und genauer über das Itinerar der ungarischen Herrscher unterrichtet. Im Jahr 1996 ist die Monografie von Jörg K. Hoensch über Sigismund von Luxemburg publiziert worden, der nicht nur dessen Biografie verfasst, sondern auch seine Reiserouten zusammengestellt hatte.<sup>616</sup> Kaum zehn Jahre später konnten wir die Arbeiten von Pál Engel und Norbert C. Tóth in den Händen halten, die den Fahrten von König Sigismund von Luxemburg und der Königinnen Maria von Anjou und Barbara von Cilli einen eigenen Band widmeten.<sup>617</sup> Richárd Horváth setzte die Reihe fort, indem er über König Matthias Corvinus und Beatrix von Aragón eine hervorragende Datensammlung erstellte.<sup>618</sup> Von der Aufzählung weiterer kleinerer, weniger umfangreicherer Artikel, die ebenfalls solche Verweise enthalten, sehe ich ab und möchte stattdessen inhaltlich einen meiner älteren Aufsätze zitieren: Niemals kann eine Aufarbeitung zustande kommen, zu der man keine Ergänzung finden könnte, wobei man nie vergessen darf, dass es viel leichter ist, zu den aus tausend Urkunden gezogenen Konklusionen eine Neuheit hinzuzufügen, als umgekehrt, abgesehen davon, dass dies oft mit „unerlässlichem“ fachlichen Hochmut und Geringschätzung geschieht. Die Itinerarien liefern Antworten auf zahlreiche Fragen, lassen aber auch viele offen. Deren Beantwortung ist nicht mehr nur Aufgabe des Verfassers (er hat das Seinige bereits getan), sondern auch desjenigen, der geschichtliche Daten benötigt, um historische Fragestellungen zu beantworten. Meiner Meinung nach bergen Belegsammlungen dieser Art immer ein Grundproblem in sich: Im Fall, dass der Herrscher laut der verwendeten Quellen für einen längeren Zeitraum eine Stadt nicht verlassen hat, tritt die Frage auf, ob das wirklich bedeutet,

---

<sup>616</sup> HOENSCH 1996; Ferner: HOENSCH 1995.

<sup>617</sup> ENGEL–C. TÓTH.

<sup>618</sup> HORVÁTH.

dass er währenddessen nirgendwohin gereist ist. Ich möchte betonen, dass dies aufgrund mangelnder Daten ein unlösbares Problem darstellt, sodass ein einziger Eintrag unsere Vorstellung vom daheimsitzenden Kaiser verändern kann.<sup>619</sup>

Darüber hinaus wird die Lage durch die Tatsache erschwert, dass die Itinerarien – verständlicherweise – so zusammengestellt werden, dass die ausgestellten Urkunden in chronologischer Reihenfolge angeordnet sind. Diese logische Verfahrensweise kann mehrere Probleme bergen: Der Herrscher konnte sich auch an einem Ort aufgehalten haben, an dem die Kanzlei gerade nicht tätig war, oder, wenn doch, die Dokumente nicht erhalten geblieben sind. Des Weiteren fiel der Tag der Ankunft nicht immer mit dem Datum der zuerst verfassten Urkunde zusammen, und wir können auch nicht sicher sein, dass der tatsächliche Ort, an dem das Dokument ausgestellt wurde, mit dem im Text genannten übereinstimmt. Es soll auch schon vorgekommen sein, dass einige Daten der Aufmerksamkeit des Forschers entgangen sind, in diesem Fall obliegt es der Nachwelt, die Ergänzungen vorzunehmen. Wir können festhalten: Ein vollständiges Itinerar zusammenzustellen ist unmöglich, aber bevor der Glaube gänzlich verlorenght, behaupte ich, es gäbe doch noch Hoffnung. Als Frucht des Forscher-Fleißes kann jederzeit eine weitere Urkunde zum Vorschein kommen, sodass sich die Datensammlung auf einen Schlag erweitern kann.

Bei der Rekonstruktion von Sigismund von Luxemburgs Italienreisen bin ich nicht dem üblichen Weg gefolgt, sondern wählte die für mich zeitaufwendigere, aber interessantere Herangehensweise. Persönlich habe ich fast sämtliche Orte aufgesucht, die der Herrscher bereiste, habe die zeitgenössischen Chroniken und die Literatur gelesen, und – wenn vorhanden – in den Archiven jene Dokumente konsultiert, welche sich auf den König bezogen. Ich möchte betonen: Trotz der scheinbar reichlich vorhandenen Quellenlage ist es nicht möglich, das Itinerar Sigismund von Luxemburgs vollständig zu erschließen und zu verfassen. Ich weiß wohl, dass ich in meiner Zusammenstellung auf zahlreiche Fragen keine Ant-

---

<sup>619</sup> E. KOVÁCS 2011.

worten bieten kann.<sup>620</sup> Meine Vorgehensweise unterscheidet sich nur darin von der Methode Ellen Widders, dass sie verständlicherweise, da aus jener Zeit den Forschenden viel weniger Archivmaterial zur Verfügung steht, zum Großteil bereits publizierte Quellen verwendet hat, als sie die Italienreisen Karls IV. zusammenstellte.<sup>621</sup> Mit dem 15. Jahrhundert hatte ich viel mehr Glück, da in den italienischen Archiven und Bibliotheken deutlich mehr Quellen aus der Zeit Sigismund von Luxemburgs erhalten geblieben sind als aus dem 14. Jahrhundert. Zwar kein Itinerar, doch eine wichtige Studie verfasste Enrico Lazzeroni über die italienischen Reisen von Kaiser Friedrich III. von Habsburg. Leider kann man aus dem Artikel nur bruchstückhaft den Reiseplan des Kaisers zusammenstellen,<sup>622</sup> der sich an der Wende zwischen 1468 und 1469 erneut in Italien aufhielt.<sup>623</sup> Diese Daten führe ich ebenfalls an.

Die Zusammenstellung des Itinerars erfolgte nach folgenden Gesichtspunkten:

- 1.) Den Begriff Italien verwende ich in einem breiteren Sinn. Aus praktischen Gründen benutze ich ihn in Übereinstimmung mit dem Gebiet des heutigen Italiens, wohl wissend, dass es mit dem Italien zu Zeiten Sigismund von Luxemburgs nie völlig deckungsgleich war.
- 2.) Ich erachtete es als lohnenswert, auch jene Gebiete aufzuzählen, die Sigismund von Luxemburg und sein Gefolge verließen, um nach Italien zu kommen beziehungsweise in die sie von dort aus reisten.
- 3.) In das Itinerar habe ich auch jene Gebiete aufgenommen, die Teil der heutigen Schweiz sind, da sonst die Routen des Königs und seines Gefolges auf der Apennin-Halbinsel unverständlich geworden wären.

---

<sup>620</sup> Darauf weise ich jeweils in den Fußnoten hin.

<sup>621</sup> WIDDER. Wir kennen die folgenden Italienreisen Karls IV. von Luxemburg: 1331, 1333, 1336, 1337, 1340–1341, 1347, 1354–1355, 1368–1369.

<sup>622</sup> Kaiser Friedrich III. von Habsburg hielt sich 1452 in Italien auf. LAZZERONI.

<sup>623</sup> RAINER. S. 183–190.

- 4.) Manchmal steht zur Bestimmung der Reiseroute nur ein Dokument zur Verfügung, aber glücklicherweise kommt es auch vor, dass wir mehrere Quellen kennen, die das Datum der Abfahrt und der Ankunft angeben. In diesem Fall beziehe ich mich auf die Angaben, die ich als beste erachte.
- 5.) Auch wenn es als sicher erscheint, dass Sigismund von Luxemburg sogar mehrere Tage am angegebenen Ort verweilen konnte, gebe ich das nicht an.<sup>624</sup>
- 6.) Ein sehr kurzer Aufenthalt kann auch bedeuten, dass sie am vorangegangenen und am darauffolgenden Tag ebenfalls dort übernachtet haben. Das ziehe ich allein dann in Betracht, wenn dies sicher belegt ist.<sup>625</sup>
- 7.) In zahlreichen Fällen existieren Angaben, die darauf hindeuten, dass Sigismund von Luxemburg eine Stadt verlassen hat, in der er sich unseres Wissens nach für längere Zeit aufgehalten hatte. Dies kennzeichne ich mit kursiven Lettern.
- 8.) Obwohl ich die von Jörg K. Hoensch und von Pál Engel und Norbert C. Tóth verwendeten Quellen kenne, beziehe ich mich mit wenigen Ausnahmen auf die beiden oben genannten Arbeiten und nicht auf die ursprünglichen Quellen.
- 9.) Die im Itinerar aufgeführten Ortsnamen gebe ich in ihrer früheren Form an (fallweise auf Deutsch), dann in Klammern in ihrer heutigen offiziellen Schreibweise, wenn diese sich von der in den Quellen angegebenen Schreibweise unterscheidet.

---

<sup>624</sup> Aus Monterotondo haben wir Daten vom 15. August 1433. Wir wissen sicher, dass Sigismund von Luxemburg Rom bereits am 13. August verlassen hat. Die beiden Städte liegen lediglich 30 km voneinander entfernt. Wenn nicht schon am selben Tag, so mussten sie am 14. August bereits angekommen sein. Der mehrtätige Aufenthalt lässt sich auf einen Konflikt zwischen den Soldaten des Kaisers und den Bewohnern der Stadt zurückführen. Mehrere Menschen aus dem Gefolge Sigismund von Luxemburgs verloren dabei ihr Leben. DRTA XI. S. 3.

<sup>625</sup> Wann immer ich das Tagebuch Andrea Gattaris zitiere, dann ja. CONSILIUM BASILIENSE.

- 10.) Wenn es sich um ein Gebiet innerhalb einer Siedlung handelt, steht nach „/“ der Name der Siedlung. Im Fall eines abweichenden heutigen Namens gebe ich parallel in Klammern den jetzigen offiziellen Namen an (zum Beispiel in Südtirol, in der Schweiz).
- 11.) Hinter dem Namen jedes Ortes, an dem Kaiser Karl IV. von Luxemburg sich ebenfalls aufgehalten hatte, habe ich ein Kreuz gesetzt. Wenn er eine Stadt mehrmals besucht hatte, entspricht die Anzahl der Kreuze, der Anzahl der Aufenthalte von Sigismund von Luxemburgs Vater.<sup>626</sup>
- 12.) Ähnlich bin ich auch im Fall von Kaiser Friedrich III. von Habsburg verfahren, jedoch verwende ich bei ihm einen Stern.<sup>627</sup>

Die erste Italienreise, 1412–1414

1412

26. Okt.–8. Nov.	Agram <sup>628</sup>
13. Nov.–19. Nov.	Bihać <sup>629</sup>
24. Nov.–25. Nov.	Modruš <sup>630</sup>
27. Nov.–29. Nov.	Brinje <sup>631</sup>
Dez.?	vor Laibach <sup>632</sup>

<sup>626</sup> Ich nutze die Daten aus der Arbeit Ellen Widders. WIDDER. S. 389–472. Bei den beiden Reisen des Königs kommt es vor, dass er zweimal dieselbe Stadt besuchte. Das Kreuz, welches den Aufenthalt von Kaiser Karl IV. von Luxemburg angibt, habe ich in diesem Fall immer neben die erste Reise Sigismund von Luxemburgs gesetzt.

<sup>627</sup> Als Grundlage dient mir der Artikel Enrico Lazzeronis. LAZZERONI. S. 271–397.

<sup>628</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 95.

<sup>629</sup> Ebd.

<sup>630</sup> Ebd.

<sup>631</sup> Ebd.

<sup>632</sup> WINDECKE. S. 24–25. Vorstellbar. Dies wird auch durch eine spätere Quelle belegt, gemäß derer Sigismund von Luxemburg tatsächlich aus der Richtung von Laibach gekommen sein dürfte. Im Sommer 1413 wurde anlässlich der Würdigung der Verdienste von Kardinal Branda Casiglioni zur Erlangung des Friedens erwähnt, dass dieser durch „in partibus Postoyne, Istrie et Foriuli“ gezogen sei. Da er im zuerst genannten Gebiet (Postumia) nur dann zu tun gehabt haben kann, als der

7. Dez.	bei Cniscza <sup>633</sup>
10. Dez.–11. Dez.	Görz <sup>634</sup> +
14. Dez.	Cividale <sup>635</sup>
15. Dez.–20. Dez.	Udine <sup>636</sup> + + + +

- König sich dort aufhielt, halte ich die Angaben von Eberhard Windecke für glaubwürdig. AS VENEZIA. Senato, Deliberazioni, Secreti, Registri 5. 148v. 4. 8. 1413.
- <sup>633</sup> Sigismund von Luxemburg stellte hier eine Urkunde aus. Im Text ist Folgendes zu lesen: „in descensu nostro prope Novum Castrum in villa Cniscza“. BB CIVIDALE. Antico Archivio Comunità. Pergamena e Documenti. Busta 8. Nr. 132. Wir wissen, dass er sich in gebirgiger Region aufhielt und da der König schon innerhalb von drei Tagen in Görz angekommen ist, befand er sich wahrscheinlich nicht weit von der genannten Stadt entfernt. Auf dem Einband des Archivs steht Cniziza. Meine neueste Idee zur Lokalisierung der Siedlung ist Cerknica. Das liegt circa 60 km von Görz entfernt und würde gut in die Reiseroute von Sigismund von Luxemburg passen.
- <sup>634</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 95.
- <sup>635</sup> Laut Giambattista Verci kam er am 14. Dezember in der Stadt an. VERCI. S. 81. Dieses Datum finden wir auch anderswo, allem Anschein nach vom genannten Autor übernommen. ANNALI (FRIULI). S. 248–250. Auch eine venezianische Chronik gibt an, dass Sigismund von Luxemburg sich in Cividale aufhielt, leider ohne einen präzisen Zeitpunkt zu nennen. Der nächste Eintrag stammt vom 16. Dezember, daher ist es vorstellbar, dass das Datum von Giambattista Verci korrekt ist. Ferner: DOLFIN. S. 158–159.
- <sup>636</sup> Vincenzo Marchesi gibt als Ankunft Sigismund von Luxemburgs in Udine den 13. Dezember an. MARCHESI. S. 12. In der Fußnote bezieht er sich auf Vincenzo Joppi. „Cronaca inedita di Quirino notaio.“ (Collezione Joppi). Bis jetzt habe ich diese Quelle im Nachlass von Vincenzo Joppi nicht finden können. Dagegen wird im Archiv von Udine ein kurzer Text aufbewahrt, der vom Notar „Quirino di Odorico Cerdone detto Merlico“ verfasst wurde. AS UDINE. Archivio Notarile. Busta 5135. Quirino di Odorico Cerdone detto Merlico. 6. (1409–1417). Leider fand ich auch in diesem keinen Hinweis auf das obige Datum. Die Ankunft am 13. Dezember übernehmen auch andere, so auch Pio Paschini. PASCHINI. S. 312. In der Sammlung von Vincenzo Joppi fand ich jedoch einen Eintrag vom 13. Dezember 1412, aus dem ersichtlich ist, dass man sich erst auf die Ankunft des Königs vorbereite. BB UDINE. Sezione Manoscritti e Rari. I manoscritti della collezione di Joppi. Nr. 688. 62r–v. Die Lage wird dadurch erschwert, dass Probleme bezüglich der ersten Urkunde auftreten, die der König in der Stadt ausgestellt hatte. Das Datum des Dokuments ZsO III. Nr. 3051. beurteilen die Verfasser zu Recht als falsch, da Sigismund von Luxemburg am 8. Dezember 1412 noch nicht in Udine gewesen sein konnte. Sie datieren das Dokument auf den 15. Dezember, was logischer erscheint, und behaupten, dass der König an diesem Tag in die Stadt eingezogen sei.

20. Dez.	bei Savorgnano im Lager <sup>637</sup>
23. Dez.	Savorgnano <sup>638</sup>
Dez.?	Gemona <sup>639</sup> + +
24. Dez.–31. Dez.	Udine <sup>640</sup>
1413	
1. Jan.–18. Jan.	Udine <sup>641</sup>
Jan. ?	Osoppo <sup>642</sup>

---

Das übernehmen auch Pál Engel und Norbert C. Tóth. ENGEL–C. TÓTH. S. 95. Auch ich erachte die Ankunft am 15. Dezember für plausibel, kann aber neben der oben erwähnten Angabe von Giambattista Verci, derzufolge der Herrscher am 14. Dezember in Cividale angekommen sei, lediglich einen indirekten Beweis dafür anführen. VERCI. S. 81. Vincenzo Marchesi veröffentlicht ein Dokument, in dem die Vorsteher der Stadt am 14. Dezember schreiben, dass sie Soldaten zu Sigismund von Luxemburg entsenden werden, aber sie erwähnen nicht, dass der König bereits in Udine gewesen sei. MARCHESI. S. 23–24. Der König musste danach spätestens am 20. Dezember Udine verlassen haben, da er an diesem Tag bereits im Lager neben Savorgnano befand. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 384 (16. 12.), Nr. 385–387 (17. 12.), Nr. 389 (23. 12.), Nr. 390 (29. 12.), Nr. 391 (31. 12.).

<sup>637</sup> Ebd. Nr. 388.

<sup>638</sup> BB SAN DANIELE. Bd. 273/A. 283. 1412. Ohne genaues Datum. Im Text steht, dass Sigismund von Luxemburg am 23. Dezember in der Burg war. Ferner: ASTOR GEMONA. Quaderno dell'amministrazione e della contabilità del Comune. Busta 431. 28r. 12. 1412. Ohne genaues Datum.

<sup>639</sup> Wir wissen lediglich, dass er im Dezember dort war. ASTOR GEMONA. Massari 1412–1413. 29r. Von hier aus wurde ein Bote in das Lager neben Savorgnano gesandt, weshalb er erst am 20. Dezember in Gemona ankommen konnte. Ebd., 28r. Auf den Aufenthalt Sigismund von Luxemburgs in Gemona bezieht sich auch Valentino Baldissera, allerdings ohne Angabe der Quelle. BALDISSERA S. 140–142.

<sup>640</sup> REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 389 und 391.

<sup>641</sup> Ebd. Nr. 392 und 421.

<sup>642</sup> ASTOR GEMONA. Massari 1412–1413. 30r. Der Aufenthalt lag zwischen dem 4. und 9. oder zwischen dem 9. und 15. oder zwischen dem 15. und 17. Januar. Sigismund von Luxemburg stellte zwischen dem 1. und 4. Januar täglich Urkunden in Udine aus. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 392–398. Am 4. Januar reiste er entgegen seinen ursprünglichen Plänen nicht nach Belluno. Ebd. Nr. 98a und VERCI. S. 83. Wir kennen keine Urkunde aus dem Zeitraum zwischen dem 4. und 9. Januar, die Sigismund von Luxemburg in der Stadt ausgestellt hätte. Am 9. Januar war er noch oder schon in Udine. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 399. Die nächsten uns

24. Jan.–25. Jan.	Capodistria <sup>643</sup>
?	Castel Leone <sup>644</sup>
Jan.	Muggia <sup>645</sup>
?	San Lorenzo <sup>646</sup>
?	Isola <sup>647</sup>
?	Parenzo <sup>648</sup>
?	Pola <sup>649</sup>
?	Dignano <sup>650</sup>
13. Febr.–20. Febr.	neben der Burg Valle im Lager <sup>651</sup>
?	Portole <sup>652</sup>
?	Castelnuovo <sup>653</sup>
26. Febr.	Triest <sup>654</sup>

bekanntesten Schriftstücke, die in Udine entstanden sind, stammen vom 15. Januar. Ebd. Nr. 401. Zwischen dem 17. und 18. Januar entstanden weitere Urkunden Sigismund von Luxemburgs in Udine. MNL OL DF. Nr. 249187. Regest: ZsO IV. Nr. 61; REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 402–421.

<sup>643</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 95. Sigismund von Luxemburg nahm auch persönlich am Feldzug nach Istrien teil. Es scheint so, als hätte er auch die nachfolgend angeführten Städte passiert.

<sup>644</sup> BENUSSI. S. 291.

<sup>645</sup> Laut Marino Sanuto kam Sigismund von Luxemburg am 24. Januar in der Stadt an. SANUTO. S. 876. Ein wenig später schrieb er, dass die Ungarn am 25. Januar in Muggia waren. Ebd., S. 877. Das letztere Datum übernimmt auch Bernardo Benussi. BENUSSI. S. 291. Sigismund von Luxemburg muss dort gewesen sein. ZsO IV. Nr. 111. Ende Januar 1413, Istrien. Urkunde Sigismund von Luxemburgs an den polnischen König Vladislav II. Jagiello.

<sup>646</sup> CRONACHETTA (VENEZIA). S. 320. Vorstellbar.

<sup>647</sup> ANNALI (FRIULI). S. 250.

<sup>648</sup> Ebd.

<sup>649</sup> Ebd.

<sup>650</sup> TAMARO. S. 565–566; Ferner: ATTI E MEMORIE. S. 317–318.

<sup>651</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 95; Ferner: BB CIVIDALE. Antico Archivio Comunità. Pergamena e Documenti. Busta 9. Nr. 135. 20. 2. 1413. Das Lager neben Valle. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Bis zum Ende des 2. Weltkriegs hieß der Ort Valle d'Istria.

<sup>652</sup> COLOMBO. S. 105; Ferner: FOSCAN. S. 32.

<sup>653</sup> DOLFIN. S. 162.

<sup>654</sup> SANUTO. S. 878; Ferner: BENUSSI. S. 292.

7. März–9. März	Muggia <sup>655</sup>
9. März–10. März	Triest <sup>656</sup>
12. März	Monfalcone <sup>657</sup>
13. März	bei Triest im Lager <sup>658</sup>
20. März	in der Nähe von Aquileia <sup>659</sup> +
20. März–30. März	bei Ariis im Lager <sup>660</sup>
1. April–3. April	Udine <sup>661</sup>
4. April–9. April	bei Ariis im Lager <sup>662</sup>
12. April	Udine <sup>663</sup>
13. April–16. April	bei Ariis im Lager <sup>664</sup>
17. April	bei Castelletto im Lager <sup>665</sup>
19. April–26. Mai	Udine <sup>666</sup>

---

<sup>655</sup> Die Gesandten aus Udine schrieben am 8. März 1413 aus Triest, dass Sigismund von Luxemburg am Tag zuvor in Muggia angekommen sei. CORGNALI. S. 14–15; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 95.

<sup>656</sup> Die Gesandten aus Triest schrieben am 8. März 1413 aus Triest, dass Sigismund von Luxemburg sie am folgenden Tag in der Stadt empfangen werde. Muggia und Triest sind weniger als eine Tagesfahrt voneinander entfernt, zu Schiff ist der Weg sogar noch kürzer. Der König konnte problemlos innerhalb eines Tages in Triest und Muggia gewesen sein. CORGNALI. S. 14–15; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 95.

<sup>657</sup> Ebd. Sigismund von Luxemburg stellte am 13. März eine Urkunde aus „in descensu nostro campestri iuxta Tergestum“. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 426. Ich denke, dass diese Information eher darauf hinweist, dass er Triest, wo er sich am 10. März aufgehalten hatte, bereits verlassen hat, als dass er wieder dorthin zurückgekehrt sei.

<sup>658</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 95.

<sup>659</sup> Ebd.

<sup>660</sup> Ebd.; REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 433.

<sup>661</sup> Ebd. Nr. 434–460. Vom 2. April stammt eine Urkunde Sigismund von Luxemburgs, die im Lager neben Ariis ausgestellt wurde. ZsO IV. Nr. 378.

<sup>662</sup> REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 461; Ferner: ZsO IV. Nr. 414.

<sup>663</sup> REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 463.

<sup>664</sup> ZsO IV. Nr. 434 und 441; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 95. Meiner Meinung nach müsste sich auch ZsO IV. Nr. 452 auf Ariis beziehen und nicht auf das Lager im Friaul. ENGEL–C. TÓTH. S. 96.

<sup>665</sup> Ebd.

<sup>666</sup> Ebd.

27. Mai	Spilimbergo <sup>667</sup>
28. Mai	Sacile <sup>668</sup> + +
30. Mai–31. Mai	Serravalle <sup>669</sup> +
1. Juni–15. Juni	Belluno <sup>670</sup> + + + + + +
16. Juni–25. Juni	Feltre <sup>671</sup> + + + + + +
?	<i>Anzù</i> <sup>672</sup>
?	Castello della Scala <sup>673</sup>
?	Primolano <sup>674</sup>
25. Juni–2. Juli	Trient <sup>675</sup> + + + + + + +

<sup>667</sup> D'ANGELO. S. 67; Ferner: ANNALI (FRIULI). S. 255. An diesem Tag konnte er nicht in Feltre gewesen sein. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 506.

<sup>668</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 96.

<sup>669</sup> Ebd. Das Städtchen wurde 1866 mit dem benachbarten Cenada unter dem Namen Vittorio vereint. Dazu kam es durch den Anschluss Venedigs an Italien. Die Siedlung erhielt ihren Namen von König Vittorio Emanuele III. von Savoyen. Seit 1923 finden wir sie unter dem Namen Vittorio Veneto auf der Landkarte. Der Name erinnert daran, dass Ende Oktober 1918 in der Nähe der Stadt das entscheidende Gefecht zwischen Italien und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie stattfand. Letztere erlitt die endgültige Niederlage und musste binnen weniger Tage die Waffen niederlegen.

<sup>670</sup> MIARI. S. 60. Er konnte am 1. Juni nicht in Udine gewesen sein. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 510.

<sup>671</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 96. Am 16. Juni war Sigismund von Luxemburg sicherlich bereits in Feltre. TL. Hs., Rechnungen der Oberösterreichischen Kammer und ähnliche aus dem 15. Jahrhundert, Nr. 131. 27r. Eintrag vom 16. Juni 1413. Am 26. Juni stellte er noch eine Urkunde in der Stadt aus. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 544. Wie in der Chronik von Belluno verzeichnet, tat er dieses auch am 28. Juni. MIARI. S. 61.

<sup>672</sup> ALPAGO-NOVELLO. Nr. 1248. Hier steht die Basilica Santuario dei Santi Vittore e Corona, Sigismund von Luxemburg unternahm einen Tagesausritt dorthin.

<sup>673</sup> VERCI. S. 96. In die Reiseroute könnte es hineinpassen, erscheint aber unwahrscheinlich.

<sup>674</sup> Ebd. In die Reiseroute könnte es hineinpassen, erscheint aber unwahrscheinlich.

<sup>675</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 96. Laut Giambattista Verci hielt sich Sigismund von Luxemburg schon am 25. Januar in Trient auf, da er eine auf diesen Tag datierte Urkunde des Königs kennt. VERCI. S. 70–71; Ferner: ZsO IV. Nr. 786. (Letztere ohne Ausstellungsort). Auf diese Information bezieht sich auch REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 540. Laut eines Gesandtenberichts begegneten diese Sigismund von Luxemburg am 26. Juni in der Stadt. Dieser soll am folgenden Tag (27. Juni)

20. Juli–28. Juli	Bozen <sup>676</sup> + +
28. Juli–29. Juli	Brixen <sup>677</sup>
1. Aug.	Bozen <sup>678</sup>

---

bereits abgereist sein. Die Gesandten blieben bis zum 7. Juli und brachen dann in Richtung Bozen auf, um dort auf den König zu warten. HERRE. S. 57. Die Abreise am 27. Juni ist allerdings unwahrscheinlich, da Sigismund von Luxemburg noch am 29. Juni eine Urkunde in der Stadt ausstellte. ZsO IV. Nr. 798; des Weiteren auch am 30. Juni. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 548-549. sowie am 2. Juli. Ebd. Nr. 551.

<sup>676</sup> HERRE. S. 57; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 96.

<sup>677</sup> Ebd.

<sup>678</sup> Ebd. Laut Francesco Cognasso ging Sigismund von Luxemburg von Bozen nach Salzburg. Zu dieser Schlussfolgerung veranlasst ihn die Arbeit Otto Schiffs. COGNASSO. S. 166; Ferner: SCHIFF. S. 40. Diese Vermutung kann nicht standhalten. Einerseits, weil Otto Schiff Tirol schrieb, andererseits, weil Sigismund von Luxemburg am 11. August 1413 noch in Meran war und wir ihn sechs Tage später schon in Chur finden. Es stellt eine Unmöglichkeit dar, eine derartig lange Wegstrecke innerhalb so kurzer Zeit zurückzulegen. Von Salzburg weiß auch Moritz Sauerbrei, dem zufolge der König Anfang Juli 1413 von Trient nach Salzburg reiste. SAUERBREI. S. 28. Allem Anschein nach bezogen sie sich auf die Arbeit Joseph Aschbachs. ASCHBACH. S. 357. Leider fand ich weder in den Akten des Salzburger Landesarchivs noch in denen des Stadtarchivs Salzburg einen Hinweis auf eine derartige Behauptung. Laut Eberhard Windecke zog der König 1415 – in Wirklichkeit 1413 – nach Innsbruck, wo er vom österreichischen Herzog Friedrich IV. von Habsburg, mit der leeren Tasche, empfangen wurde und er „zu Ehren seiner königlichen Hoheit eine pompöse, einem Fürst gebührende Tanzfeierlichkeit organisierte“. WINDECKE. S. 51. Renáta Skorka nannte als möglichen Zeitpunkt den Sommer 1413, verbrachte doch Sigismund von Luxemburg in diesem Jahr den 28. und 29. Juli in Brixen. Da wir den Aufenthaltsort des Königs zwischen dem 22. und 23. Juli nicht kennen, muss er höchstwahrscheinlich zu diesem Zeitpunkt nach Innsbruck gereist sein. Ebd., S. 361. Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 26. Juni und 2. Juli in Trient auf und verbrachte die Tage zwischen dem 20. und 28. Juli in Bozen. HERRE. S. 57; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 96. Im Innsbrucker Archiv fand ich keinen Hinweis auf die Reise, der König und der österreichische Herzog trafen sich jedoch im Juni 1413 persönlich in Feltre. Herzog Friedrich IV. von Habsburg, mit der leeren Tasche, erreichte die Stadt am 14. Juni und verließ sie am 19. Juni. BRANDSTÄTTER. S. 95. Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 16. und dem 26. Juni in Feltre auf. Er war sicher bereits am 16. Juni in der Stadt. TL. Rechnungen der Oberösterreichischen Kammer und ähnliche aus dem 15. Jahrhundert Nr. 131. 27r. Eintrag am 16. 6. 1413.

3. Aug.–11. Aug.	Meran <sup>679</sup> + +
17. Aug.–25. Sept.	Chur <sup>680</sup>
29. Sept.–11. Okt.	Bellinzona <sup>681</sup>
16. Okt.–25. Okt.	Tesserete (Capriasca) <sup>682</sup>
23. Okt.	Sala (Capriasca) <sup>683</sup>
30. Okt.–31. Okt.	Viggiù <sup>684</sup>
?	Varese <sup>685</sup>
4. Nov.–17. Nov.?	Como <sup>686</sup>
?	Cantù <sup>687</sup>

---

<sup>679</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 96.

<sup>680</sup> Ebd.

<sup>681</sup> Ebd.

<sup>682</sup> Ebd. Am 15. Oktober 2001 entstand durch die Vereinigung von sechs Siedlungen – unter ihnen auch die Ortschaft Tesserete – die Stadt Capriasca. Am 20. April 2008 kamen drei weitere Siedlungen hinzu.

<sup>683</sup> ZsO IV. Nr. 122; Ferner: REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 761a. Sigismund von Luxemburg hielt sich am 23. Oktober hier auf. Laut Jörg K. Hoensch liegt die Ortschaft „bei Como“. HOENSCH 1996. S. 171. In der Urkunde REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 761a steht jedoch geschrieben, dass Sala auf dem Gebiet der Erzdiözese von Como liege. Letzteres stimmt, doch die Siedlung lag unmittelbar neben Tesserete und wurde schon 1078 erwähnt. So wird verständlich, dass Sigismund von Luxemburg am 23. Oktober hier eine Urkunde ausstellen konnte. ZsO IV. Nr. 762–764. Die nächste Urkunde datiert vom darauffolgenden Tag und stammt aus Tesserete. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 765–767.

<sup>684</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 96.

<sup>685</sup> CARAVATTI. S. 6. Francesco Caravatti teilt leider ohne jeglichen Beleg mit, welche Familie Sigismund von Luxemburg als Gast in der Stadt aufnahm. Ebenso fehlt auch der Quellverweis bei Luigi Brambilla, der ebenfalls über einen Aufenthalt des Königs in Varese berichtet. BRAMBILLA. S. 235. In den Fonds des Archivio Storico Comunale di Varese habe ich keine Hinweise darauf finden können. Falls er tatsächlich hier war, dann könnte der König im Anschluss an Viggiù hier vorbeigekommen sein.

<sup>686</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 96. Angeblich stellte Sigismund von Luxemburg am 20. November in Como eine Urkunde für die Stadt Belluno aus. ALPAGO-NOVELLO. Nr. 1248. Die Urkunde habe ich gefunden und in der Tat trägt sie dieses Datum. ASTOR BELLUNO. Magnifica Comunità del Cival di Belluno, Deliberazioni B. 79v. Aufgrund der Entfernung ist das allerdings unmöglich.

<sup>687</sup> TATTI. S. 204. Von Como ging er nach Cantù, um dann wieder nach Como zurückzukehren.

?	Lambro <sup>688</sup>
?	Muzza <sup>689</sup>
20. Nov.–27. Dez.	Lodi <sup>690</sup> +
1414	
4. Jan.–10. Febr.	Cremona <sup>691</sup> + + +
20. Febr.–1. März	Piacenza <sup>692</sup> + +
?	Novi Ligure <sup>693</sup>
13. März–15. März	Serravalle <sup>694</sup>
?	Gavi <sup>695</sup>
24. März–2. April	Acqui <sup>696</sup>
9. April	Nizza Monferrato
19. April–1. Mai	Asti <sup>697</sup>

---

<sup>688</sup> Ebd.

<sup>689</sup> Ebd.

<sup>690</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 96. Am 20. November 1412 hat Sigismund von Luxemburg in Como eine Urkunde ausgestellt. ASTOR BELLUNO. Libro delle provisioni B. 79v. 20. 11. 1412. Como. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Die Entfernung zwischen Como und Lodi beträgt mindestens 60–65 km. Vermutlich wurde eines der Schriftstücke vor- oder nachdatiert.

<sup>691</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 97. In einer cremonesischen Chronik steht geschrieben, dass Sigismund von Luxemburg am 13. Januar die Stadt betrat und sie am 22. Januar wieder verließ. Er reiste nach Piacenza und kehrte anschließend wieder nach Cremona zurück. Endgültig verließ er Cremona am 12. Februar. ROBOLOTTI. S. 180.

<sup>692</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 97. Nach Piacenza fehlt vorerst jede Spur von Sigismund von Luxemburg. Allem Anschein nach reiste er über Voghera und Tortona in Richtung Genua, doch leider fehlen sowohl in den Archiven der genannten Städte als auch in der Fachliteratur Angaben über diese Reiseroute.

<sup>693</sup> Laut Carlo Varese reiste Sigismund von Luxemburg in Richtung Genua und kehrte dabei auch in die kleinen Städte ein. VARESE. S. 177.

<sup>694</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 97.

<sup>695</sup> REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 398; Ferner: PETTI BALBI. S. 317.

<sup>696</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 97.

<sup>697</sup> Ebd.

8. Mai–12. Mai	Pontestura <sup>698</sup>
12. Mai–16. Mai	Rivoli <sup>699</sup>
17. Mai	Moncalvo <sup>700</sup>
19. Mai	Pontestura <sup>701</sup>
21. Mai	Moncalvo <sup>702</sup>
21. Mai	Rivoli <sup>703</sup>
22. Mai–24. Mai	Moncalvo <sup>704</sup>
27. Mai–28. Mai	Moncalvo <sup>705</sup>
6. Juni	Pontestura <sup>706</sup>
8. Juni–9. Juni	Montecapelli <sup>707</sup>
11. Juni	Trino <sup>708</sup>
15. Juni–16. Juni	Pontestura <sup>709</sup>
17. Juni	Turin <sup>710</sup>

<sup>698</sup> Ebd.; AS TORINO. Sezioni Riunite. Camera di Savoia. Inventario 39. Mazzo 16bis. Nr. 38. 2r. Da Sigismund von Luxemburg ab dem 12. Mai bereits in Rivoli ist, ist auch eine Abfahrt am 11. Mai vorstellbar.

<sup>699</sup> Ebd. 2r. und 13v.

<sup>700</sup> MILANESI. Nr. 39. 17. 5. 1414. Moncalvo. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>701</sup> REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 977.

<sup>702</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 97.

<sup>703</sup> AS TORINO. Sezioni Riunite. Camera di Savoia. Inventario 39. Mazzo 16bis. Nr. 38. 23v.

<sup>704</sup> Ebd., 24v., 31v., 33v. Von diesem Tag datiert eine weitere Urkunde Sigismund von Luxemburgs, die in Moncalvo ausgestellt wurde. MNL OL DL. Nr. 94141. Regest: ZsO IV. Nr. 2012.

<sup>705</sup> REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 978; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 97.

<sup>706</sup> FINKE I. Nr. 71.

<sup>707</sup> AS TORINO. Sezioni Riunite. Camera di Savoia. Inventario 39. Mazzo 16bis. Nr. 38. 58r. und 61r. In den Dokumenten wird der Ort Montecapelli auch Montkartell genannt.

<sup>708</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 97.

<sup>709</sup> REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 981; Ferner: ZsO IV. Nr. 2138.

<sup>710</sup> ASTOR TORINO. Libri consiliorum e ordinati. Bd. 55 (1414–1415). 6r. Wir kennen drei weitere Urkunden, die an diesem Tag von Sigismund von Luxemburg ausgestellt wurden. Die Datierung erfolgte in Pontestura. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 986–988. Die Entfernung zwischen Turin und Pontestura kann innerhalb eines Tages zurückgelegt werden.

22. Juni–24. Juni	Pontestura <sup>711</sup>
25. Juni–26. Juni	Trino <sup>712</sup>
27. Juni	Ivrea <sup>713</sup>
28. Juni	Châtillon <sup>714</sup>
28. Juni	Aosta <sup>715</sup>
29. Juni	Grosser Sankt Bernhard <sup>716</sup>

---

<sup>711</sup> Ebd. Nr. 991; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 97.

<sup>712</sup> Ebd.

<sup>713</sup> AS TORINO. Sezioni Riunite. Camera di Savoia. Inventario 39. Fol. 18. Nr. 37. 85r.

<sup>714</sup> Ebd. 88v.

<sup>715</sup> Ebd. 89r.

<sup>716</sup> Die Entfernung zwischen Col du Grand Saint-Bernard und Saint-Maurice beträgt laut Michelin Routenplaner 94 km. Es ist sehr zweifelhaft, dass sie diese Entfernung in den Bergen nach dem folgenden Zeitplan zurücklegen konnten. Am 29. Juni brachen sie in Aosta auf, erreichten den 35 km von ihrem letzten Aufenthaltsort entfernt liegenden Pass auf einer Höhe von 2469 m (Col du Grand Saint-Bernard), wo der Abt (im Text steht die Bezeichnung „prepositus“) Sigismund von Luxemburg im Hospicium bewirtete. Am selben Tag erreichten sie bereits Saint-Maurice, weitere 59 km entfernt. Insgesamt müssten sie demnach 94 km an einem Tag zurückgelegt haben. Es folgte keine Pause, finden wir sie doch am darauffolgenden Tag bereits in Vouvy. AS TORINO. Sezioni Riunite. Camera di Savoia. Inventario 39. Fol. 18. Nr. 37. 91r. Es ist nur sehr schwer vorstellbar, dass sie in diesem Tempo gereist sein könnten, auch wenn das Gefolge sich in mehrere Gruppen aufgeteilt hatte und das Feldgepäck zurückgeblieben war. Gleichwohl kennen wir ein ähnliches Beispiel vom König. 1436 legte er mit seinem Gefolge innerhalb eines Tages die Entfernung zwischen Gönyű und Pressburg zurück. In Gönyű nahmen sie das Prandium ein, während sie in Wieselburg-Ungarisch Altenburg zu Abend aßen. Das sind 50 km. Von hier aus setzten sie die Reise nach Pressburg fort, was noch weitere 35 km bedeutete. Insgesamt beträgt die Strecke 85 km. C. TÓTH 2008. S. 152–153. An dieser Stelle möchte ich mich beim Verfasser bedanken, dass er meine Aufmerksamkeit auf diese Daten lenkte. Zu beachten ist, dass Sigismund von Luxemburg in diesem Fall keine Berge bewältigen musste. Trotz dieser Widrigkeiten scheint es, als konnte diese beachtliche Leistung tatsächlich vollbracht worden sein. Darauf verweisen nicht nur die Daten im AS TORINO (vgl. dazu die letzten Fußnoten), sondern auch ein Eintrag vom 30. Juni 1414. Dieser Eintrag blieb im Archiv der Abtei von Agaune in einer Kopie aus dem 17. Jahrhundert erhalten. TÓTH. S. 376. Im Text wird über Sigismund von Luxemburgs Besuch des Klosters von Sankt Moritz in Agaune berichtet. Dies kann bedeuten, dass die Angaben des AS TORINO

29. Juni	Saint-Maurice <sup>717</sup>
30. Juni	Vouvry <sup>718</sup>
1. Juli	Romont <sup>719</sup>
2. Juli	Fribourg <sup>720</sup>
3. Juli–7. Juli	Bern <sup>721</sup>

### Die zweite Italienreise, 1431–1433

1431	
20. Sept.–28. Okt.	Feldkirch <sup>722</sup>
28. Okt.–29. Okt.	Maienfeld <sup>723</sup>
30. Okt.	Disentis <sup>724</sup>
1. Nov./2. Nov. <sup>725</sup>	Bleniotal <sup>726</sup>
?	Biasca <sup>727</sup>

- 
- korrekt sind und dass sie tatsächlich innerhalb so kurzer Zeit diese weite Strecke zurücklegten.
- <sup>717</sup> AS TORINO. Sezioni Riunite. Camera di Savoia. Inventario 39. Fol. 18. Nr. 37. 91r.
- <sup>718</sup> Ebd. 94v. und 98v.
- <sup>719</sup> Ebd. 100v.
- <sup>720</sup> Ebd. 105r.
- <sup>721</sup> Ebd. 106r–v; Ferner: REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 12252. 7. 7. 1414. Bern.
- <sup>722</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 127; Ferner: DRTA X. S. 141.
- <sup>723</sup> Ebd.
- <sup>724</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 127. Sigismund von Luxemburg stellte am 30. Oktober sowohl in Feldkirch als auch in Disentis eine Urkunde aus. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 8593 (30. 10. 1413. Feldkirch), Nr. 8594 (30. 10. 1431. Disentis). Die Sache wird nicht eben einfacher dadurch, dass der König auch am 1. November eine Urkunde in Feldkirch ausstellte. MNL OL DL. Nr. 105245 und DF. Nr. 285517 (1. 11. 1431. Feldkirch). Sie nahmen den Lukmanierpass. DRTA X. S. 141.
- <sup>725</sup> Das Zeichen „/“ ersetzt auch in Folgenden das Wörtchen „oder“.
- <sup>726</sup> Hermann Herre bezieht sich auch auf die Arbeit Luigi Osios, wenn er schreibt, dass Sigismund von Luxemburg und sein Gefolge das Blegno-Thal erreichten. DRTA X. S. 141. Mit großer Sicherheit lässt sich sagen, dass sie Route durch das Flusstal des Blenio (dem linksseitigen Nebenfluss des Ticinio) nahmen. Aus dem Text von Luigi Osio wird deutlich, dass Sigismund von Luxemburg in einer Siedlung im Bleniotal nächtigte. OSIO. S. 35–36.
- <sup>727</sup> DRTA X. S. 141–142.

?	Bellinzona <sup>728</sup>
5. Nov.	Lugano <sup>729</sup>
6. Nov./7. Nov.–13. Nov.	Varese <sup>730</sup>
22. Nov.–20. Dez.	Mailand <sup>731</sup> +
21. Dez.–31. Dez.	Piacenza <sup>732</sup>
1432	
1. Jan.–22. März	Piacenza <sup>733</sup>
22. März–25. Mai	Parma <sup>734</sup> + + + + + +
?	Fornovo <sup>735</sup>
26. Mai	Terenzo <sup>736</sup> + + +
27. Mai	Bercetto <sup>737</sup> +
27. Mai	Pontremoli <sup>738</sup> +

---

<sup>728</sup> Ebd. S. 142.

<sup>729</sup> Ebd. Es ist wahrscheinlich, dass er an diesem Tag bereits hier war.

<sup>730</sup> DRTA X. S. 142. und Nr. 115. Brief des sienesischen Bürgers Antonio Landi vom 13. Nov. 1431.

<sup>731</sup> COVINI 2010. S. 95, S. 97.

<sup>732</sup> Da am 21. Dezember in der Stadt ein Baldachin für Sigismund von Luxemburg gesucht wurde, glaube ich nicht, dass er früher angekommen ist. AS PIACENZA. Consiglio Generale e Anzianato, Provvigioni e riformagioni (1430–1452) Busta 2. 36v. (neue Rechnung). Dieses Datum kennt auch Angelo Pezzana. PEZZANA. S. 313.

<sup>733</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 127. Laut Hermann Herre ist das Datum der Abfahrt der 22. März oder der 24. März. DRTA X. S. 279.

<sup>734</sup> PEZZANA. S. 319; Ferner: BOSSI. S. 211. Giuseppe Bossi verwendete folgende Quelle: BB PARMA. Kodex 459 (S. 306–308). Cronaca di Giovanni Cornazzano, frate dell’Ordine de Predicatori, composta sino l’anno 1355 delle cose die Parma ad altre città d’Italia cominciando all’anno 1036, dal latino in volgare per Angelo Mario Edoari da Erba translata ed aggiuntovi de altro autore fino all’anno 1527. Kopie aus dem 18. Jahrhundert; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 127. Laut Hermann Herre ist das Datum der Abfahrt der 25. oder 26. Mai. DRTA X. S. 279.

<sup>735</sup> PEZZANA. S. 322.

<sup>736</sup> BB MILANO. Pergamena Nr. 7513. 26. 5. 1432. Terenzo. Urkunde Sigismund von Luxemburgs; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 127.

<sup>737</sup> DRTA X. S. 279.

<sup>738</sup> Ebd.

28. Mai	Villafranca <sup>739</sup>
29. Mai–30. Mai	Sarzana <sup>740</sup> +
30. Mai	Pietrasanta <sup>741</sup>
?	San Martino di Freddana <sup>742</sup>
?	Monte San Quirico <sup>743</sup>
31. Mai–5. Juli	Lucca <sup>744</sup> + + + + + +
6. Juli	Ponsacco <sup>745</sup>

<sup>739</sup> BICCHIERAI. S. 533; Ferner: DRTA X. S. 279.

<sup>740</sup> Soweit wir wissen, zog Sigismund von Luxemburg am 28. Mai durch Villafranca, anschließend reiste er nach Sarzana, wo er sich zwei Nächte lang aufhielt. Wenn dies der Fall war, dann hätte er auch am 28. Mai im letzteren Städtchen ankommen können, was eine Änderung der Daten bedeuten würde. BICCHIERAI. S. 534; Ferner: DRTA X. S. 279. Laut Hermann Herre durften sie am 31. Mai aus Richtung von Garfagnana oder Carrara und Massa in Lucca angekommen sein. Ebd.

<sup>741</sup> BB AS LUCCA. Ms. 16. Saminati. S. 13. Neue Nummerierung. Da die Briefe von Lucca alle aus der Stadt datieren, verzichte ich bei den Schriftstücken, auf die ich mich anhand der Signatur der Biblioteca dell'Archivio di Stato di Lucca beziehe, auf die Angabe des Ausstellungsortes (Lucca) hinter dem Datum. Selbiges gilt auch für die Bände CARTEGGIO (ANZIANI) und CARTEGGIO (GUINIGI).

<sup>742</sup> Girolamo Sesti veröffentlichte einen zeitgenössischen Brief von Bartolomeo Martini an seinen Bruder Giovanni, der sich in Brügge aufhielt. Darin können wir lesen, dass Sigismund von Luxemburg aus der Richtung der „via Freddana“ nach Lucca kam. Er musste die Siedlung San Martino di Freddana passiert haben. BB AS LUCCA. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Der Brief Bartolomeo Martinis. Das Schriftstück wurde auch 1871 von Salvatore Bongi veröffentlicht. BONGI 1871. Ich verwendete den Text von Girolamo Sesti.

<sup>743</sup> CIVITALE. S. 314.

<sup>744</sup> BB AS LUCCA. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Der Brief Bartolomeo Martinis. Ähnlich schrieb auch Sigismund von Luxemburg über den 31. Mai. AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 4. 3. 6. 1432; Ferner: REGESTA IMPERII XI/2. Ebenso datiert auch ein zeitgenössisches Gedicht den Einzug des Königs auf diesen Tag. PELLEGRINI. S. 232. Auch Giovanni di Vincenzo Saminati kennt in der Geschichte Luccas aus dem 16. Jahrhundert dieses Datum. BB AS LUCCA. Ms. 16. Saminati. S. 12. Über die Abreise: Ebd. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Der Brief Bartolomeo Martinis. Ähnliches können wir auch in der Arbeit Giovanni di Vincenzo Saminati lesen. Ebd. Ms. 16. Saminati. S. 12. Laut Giovanni di Mastro Pedrino erfolgte sie am 7. Juli. PEDRINO. S. 340.

<sup>745</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 43/1. 7. 7. 1432 Pecioli. Im Text heißt es: „Venimus enim hesterna die de Lucca feliciter ad Pontemsacri.“

7. Juli	Peccioli <sup>746</sup>
8. Juli	Lajatico <sup>747</sup>
9. Juli	Cecina <sup>748</sup>
10. Juli	Radicondoli <sup>749</sup>
11. Juli	Torri <sup>750</sup>
11. Juli	Rosia <sup>751</sup>
12. Juli–31. Dez.	Siena <sup>752</sup> + + + + * *
8. Okt.	Bagno di Petriolo <sup>753</sup>
18. Okt.	Camposelvoli <sup>754</sup>
20. Okt.	Castelnuovo Berardenga <sup>755</sup>
1433	
1. Jan.–25. April	Siena <sup>756</sup>
25. April	Ponte a Tressa <sup>757</sup>

<sup>746</sup> DRTA X. S. 280.

<sup>747</sup> Ebd.

<sup>748</sup> Ebd.

<sup>749</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 48 11. 7. 1432. Torri. Brief des Bischofs von Siena Carlo Angelini, Pietro de' Micheli und Battista Bellanti an die Stadt. Im Brief schrieben sie, dass sie am Abend zuvor aus Radicondoli in Torri angekommen waren. DRTA X. S. 280.

<sup>750</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 42/2; DRTA X. S. 280.

<sup>751</sup> DRTA X. S. 280.

<sup>752</sup> AS SIENA. Consiglio Generale I. Deliberazioni Bd. 217. 25r.

<sup>753</sup> Sigismund von Luxemburgs Reise nach Bagno di Petriolo erscheint sicher. Am 8. Oktober 1432 wurde Cristoforo Felici mit der Begleitung des Königs betraut. DRTA X. S. 613; Ferner: BOISSEUIL S. 19, S. 274–277.

<sup>754</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 400. 47v. Hier ist verzeichnet, dass Sigismund von Luxemburg Siena an diesem Tag bereits verließ, um sich zu seinen Soldaten zu begeben, die im Tal des Flusses Ambra die Stadt Camposelvoli belagerten.

<sup>755</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1639. 118v. Von diesem Tag datiert ein Brief aus Siena nach Castelnuovo Berardenga an Sigismund von Luxemburg, der sich aller Wahrscheinlichkeit nach bereits dort aufhielt.

<sup>756</sup> AS SIENA. Consiglio Generale I. Deliberazioni Bd. 217. 47r.

<sup>757</sup> FECINI. S. 847. Er schreibt, dass Sigismund von Luxemburg von hier aus in die Richtung Maremmas zog.

?	Campagnatico <sup>758</sup>
?	Grosseto <sup>759</sup>
?	Talamone <sup>760</sup>
?	Castro <sup>761</sup>
8. Mai–11. Mai	Viterbo <sup>762</sup> + + ***
?	Cerveteri <sup>763</sup>
12. Mai	Sutri <sup>764</sup> + *
12./13. Mai – 20./21. Mai	Ponte Gallera <sup>765</sup>
21. Mai–13. Aug.	Rom <sup>766</sup> + ***
15. Aug.	bei Monterotondo im Lager <sup>767</sup>
16. Aug.–17. Aug.	Corese Terra <sup>768</sup>
Aug.?	Orvieto? <sup>769</sup>

<sup>758</sup> DRTA X. S. 719. Er überquerte die Flüsse Merse und Ombrone und kam hier an.

<sup>759</sup> Ebd.; CIAMPI. S. 123. Aus dem Brief vom 23. April 1433 an Sigismund von Luxemburgs Sieneser Gefolgschaft wird deutlich, dass sie wahrscheinlich auch Grosseto passierten. AS SIENA. Concistorio Bd. 1640. 105r. 25. 4. 1433. Dem Brief an die römischen Gesandten von Siena ist das ebenfalls zu entnehmen. Ebd. 112r. 30. 4. 1433.

<sup>760</sup> DRTA X. S. 719; Ferner: CIAMPI. S. 123.

<sup>761</sup> Ebd.

<sup>762</sup> DRTA X. S. 720; Ferner: CIAMPI. S. 125. Er setzte die Reise über die Straße von Bracciano fort.

<sup>763</sup> Ebd.

<sup>764</sup> DRTA X. S. 465.

<sup>765</sup> DRTA X. S. 720.

<sup>766</sup> Ebd. Nr. 413; Ferner: GUASTI. S. 48; Ferner: AS SIENA. Concistorio Bd. 1930. Nr. 59. 14. 9. 1433. Rom. Der Brief des Sieneser Gesandten Antonio Petrucci (*detto Ciccio Rosso*) an seine Stadt. Sigismund von Luxemburg verließ Rom über die Via Salaria.

<sup>767</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 128.

<sup>768</sup> DRTA XI. S. 3. Nach Corese Terra ist das Itinerar Sigismund von Luxemburgs nicht mehr eindeutig. Es wurden mehrere, einander widersprechende Informationen überliefert. Ich skizziere die Möglichkeiten, glaube aber, dass er die Route Orvieto–Todi–Spoleto wählte.

<sup>769</sup> In einer venezianischen Chronik können wir lesen, dass Sigismund von Luxemburg hier auf die venezianischen Boten wartete. Zu diesem Zeitpunkt war es noch ungewiss, wohin er weiterreisen würde „e anchor non savemo per qual via quelì farà, o da Fiorenza, o d’altre parte, o per i luogì nostri de Verona, over de Toscana, e a Bologna, e per Fiorenza“. MOROSINI III. 1946-er Eintrag.

Aug.?	Todi <sup>770</sup>
?	Narni <sup>771</sup> *
?	Rieti <sup>772</sup> +
19. Aug.	Terni <sup>773</sup> +
20. Aug.–21. Aug.	Spoletto <sup>774</sup>
?	Trevi <sup>775</sup>
21. Aug.–23. Aug.	Foligno <sup>776</sup>

<sup>770</sup> Laut Ferdinand Gregorovius reiste Sigismund von Luxemburg, nachdem er Rom verlassen hatte, nach Todi. GREGOROVIVS. S. 39. Mir ist lediglich eine einzige Stelle bekannt, in der der Verfasser – jedoch ohne weitere Belege – behauptet, dass Sigismund von Luxemburg durch Todi zog. MANCINI. S. 376. In den Stadtchroniken habe ich keinerlei Verweise darauf gefunden. CRONACHE (TODI). Im Stadtarchiv wird in einem Manuskript aus dem 18. Jahrhundert ebenfalls lediglich Sigismund von Luxemburgs Aufenthalt in Foligno erwähnt. ASTOR TODI. Fondo Alvi Bd. 16. 30r.

<sup>771</sup> Gemäß Edoardo Martinori zog Sigismund von Luxemburg, Rom verlassend, durch Narni, wo er feierlich in der Festung (Rocca) empfangen wurde. Er verweist in den Fußnoten auf einen Artikel von Gelindo Ceroni. MARTINORI. S. 14, S. 289. Hierin wird aber ebenfalls lediglich der Durchzug erwähnt, ohne Angabe von Quellen. CERONI. S. 444.

<sup>772</sup> Am 6. August 1433 ging man in Rieti bereits davon aus, dass der Kaiser mit 1000 Soldaten die Stadt erreichen würde. AS RIETI. Archivio Comunale Antico. Libro di riformanze Bd. 22. 94v. und 95v. Wir wissen nicht, ob er tatsächlich durch die Stadt zog.

<sup>773</sup> Laut Florio Banfi zog Sigismund von Luxemburg am obigen Tag durch Terni, aber auch er gibt keine Quellen an. BANFI 1951. S. 26. Leider fand ich keine Spur in der Stadt, die darauf hindeutet, dass sie in jene Richtung gereist seien. ROSSI-PASSAVANTI. S. 442.

<sup>774</sup> AS SPOLETO. Archivio Campello. Fondo manoscritti Storici. Storia di Spoleto di Bernardino Campello Bd. 4. 36r–v; Ferner: SANSL. S. 174–175.

<sup>775</sup> PIRRI. S. 33. Der Chronist schrieb fälschlicherweise statt Sigismund von Luxemburg Kaiser Friedrich III. von Habsburg. Auch das Datum 20. August ist falsch. Da die Stadt in die Reiseroute passt, habe ich sie dennoch in das Itinerar aufgenommen. Erst am 21. August konnte der Kaiser hier vorbeigekommen sein.

<sup>776</sup> Memoriale (FOLIGNO). S. 33. Das Original ist verschollen. Von dem Verfasser wissen wir, dass er 1438 Prior der Stadt war. Laut Pompeo Pellini erreichte Sigismund von Luxemburg am 22. August Foligno. PELLINI. S. 357. Antonio dei Veghi nennt als Tag des Einzugs in Foligno den 23. August. FABRETTI. S. 11. Da der Chronist von Folignano (Pietruccio di Giacomo delgi Unti da Foligno) persönlich

24. Aug.	Assisi <sup>777</sup>
25. Aug.–29. Aug.	Perugia <sup>778</sup>
28. Aug.	Montemorcinò <sup>779</sup>
29. Aug.	Ponte di Pattoli <sup>780</sup>
30. Aug.–31. Aug.	Gubbio <sup>781</sup>
31. Aug.	Cagli <sup>782</sup>
31. Aug.–1. Sept.	Urbino <sup>783</sup>
?	Fossombrone <sup>784</sup>

---

dort war, übernehme ich sein Datum (21. August 1432). Eine Chronik aus Spello nennt ebenfalls diesen Tag. CRONACHE (SPELLO). S. 283.

<sup>777</sup> Sigismund von Luxemburg passierte die Kirche Santa Maria degli Angeli. Diese befindet sich unterhalb der Stadt und beherbergt die Portiuncula. FORTINI. S. 406. Vor der Ankunft des Kaisers in Perugia wurde ein Gesandter aus der Stadt hierhergeschickt (Petruccio). AS PERUGIA. Consigli e riformanze Bd. 69. 249r. 28. 8. 1433. Wir wissen auch, dass der Vikar der Franziskaner einige Barone Sigismund von Luxemburgs in der Stadt bewirtete. Leider gibt es über den Kaiser keine Angaben. Ich denke, es ist ausgeschlossen, dass niemand den Besuch des Herrschers erwähnt hätte, wenn er das Kloster aufgesucht hätte. ASCSFA. Archivi amministrativi Bd. 374. 16v–17r. Der Eintrag erfolgte nach dem 21. August, das Datum des nächsten Eintrags ist leider vom September, sodass es nicht möglich ist, den genauen Tag zu bestimmen. Jedenfalls mussten einige interessierte Barone zum Kloster hinaufgeritten sein, um die Fresken von Cimabue (Cenni di Pepo), Simone Martini und Giotto (Giotto di Bondone) zu bestaunen.

<sup>778</sup> PELLINI. S. 357; Ferner: FABRETTI. S. 11; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 128. Laut Gustav Beckmann verließ Sigismund von Luxemburg die Stadt bereits am 28. August. DRTA XI S. 3. Gesichert ist, dass am darauffolgenden Tag eine Urkunde im Namen Sigismund von Luxemburgs in Perugia ausgestellt worden ist. REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 9651.

<sup>779</sup> An diesem Tag ritt Sigismund von Luxemburg aus der Stadt. PELLINI. S. 358. Hier befand sich das Kloster der Olivetaner.

<sup>780</sup> FABRETTI. S. 12; Ferner: PELLINI. S. 358.

<sup>781</sup> E. KOVÁCS 2008. S. 56–63.

<sup>782</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 128. Einer anderen Meinung nach kam er am 30. August in Cagli an, wo er in der Nähe des Ponte Mallio rastete. Er führt keine Quellen an. ARSENI 1989. S. 95.

<sup>783</sup> DRTA XI. S. 4; Einer anderen Quelle zufolge kam Sigismund von Luxemburg am 1. September in Urbino an. CRONACHETTA (URBINO). S. 40; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 128.

<sup>784</sup> VERNARECCI. S. 362.

1. Sept.–2. Sept.	Fano <sup>785</sup>
2. Sept.–3. Sept.	Rimini <sup>786</sup> *
4. Sept.	Cesenatico <sup>787</sup>
4. Sept.	Cervia <sup>788</sup>
5. Sept.	Buscabella <sup>789</sup>
5. Sept.	Castiglione (Castiglione di Cervia) <sup>790</sup>
5. Sept.–6. Sept.	Ravenna <sup>791</sup> *
?	Argenta <sup>792</sup>
9. Sept.–19. Sept.	Ferrara <sup>793</sup> + ****

---

<sup>785</sup> AMIANI. S. 372–373. Nach Fano mussten sie entlang der Küste nach Rimini gereist sein.

<sup>786</sup> In der Chronik der Malatesta können wir lesen, dass er sich zwei Tage lang in der Stadt aufhielt und am 3. September weiterzog. Deshalb gehe ich davon aus, dass er am 2. September angekommen sein musste. CRONACA (MALATESTA). S. 64–65. Das obige Datum der Abfahrt wird auch durch die Urkunde des Notars bestätigt. AS RIMINI. Archivio Notarile. Atti di Baldassare Giovanni da Montefiore. Prima filza 1428–1469. 139r–145r. 7. 2. 1438. Auch Gustav Beckmann geht davon aus, dass der Kaiser am 2. oder 3. September Rimini erreichte. DRTA XI. S. 4; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 128.

<sup>787</sup> In der Urkunde des Notars steht „intra portum Cesene“. Das kann nur Cesenatico sein, der zum Städtchen Cesena gehörige Hafen. AS RIMINI. Archivio Notarile Atti di Baldassare Giovanni da Montefiore. Prima filza 1428–1469. 139r–145r. 7. 2. 1438.

<sup>788</sup> Ebd.

<sup>789</sup> Ebd. Ich konnte den Ort nicht identifizieren. Er muss sich an der Grenze zu Cervia befunden haben. Es ist zu lesen, dass er in der Nähe der Villa Alta läge.

<sup>790</sup> Ebd.

<sup>791</sup> CHRONICON (FORLÌ). S. 57; Ferner: PEDRINO. S. 398; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 128.

<sup>792</sup> FRIZZI. S. 468. Da es mindestens 35 km von Ferrara entfernt liegt, dürfte die Reise dorthin sogar zwei Tage gedauert haben. Gleichwohl steht in den Chroniken, dass er um elf Uhr abends in der Hochburg der Familie Este ankam. PARDI. S. 20.

<sup>793</sup> Die Abfahrt wird in der Chronik fälschlicherweise für den 16. September verzeichnet und es ist vorstellbar, dass dort auch das Datum der Ankunft nicht genau ist. Ebd.; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 128. In der Arbeit Pier Zagatas befindet sich Sigismund von Luxemburg schon am 7. September in Ferrara. ZAGATA. S. 59. Laut der venezianischen Chronik beabsichtigte der Kaiser in Richtung Bologna weiterzureisen. MOROSINI III. 1953-er Eintrag.

?	Ostiglia <sup>794</sup> +
21. Sept.–29. Sept.	Mantua <sup>795</sup> + +
29. Sept.–2. Okt.	Peschiera <sup>796</sup>
?	Riva <sup>797</sup>
?	Giazza <sup>798</sup>
2. Okt.–4. Okt.	Trient <sup>799</sup>
4. Okt.	Salurn <sup>800</sup>
4. Okt.–5. Okt.	Meran <sup>801</sup>

<sup>794</sup> ZAGATA. S. 59.

<sup>795</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 128. Sigismund von Luxemburg kam aus Ferrara an, während ein Teil seines Gefolges über den Seeweg nach Mantua reiste. AS MODENA. Camerale Ducale. Camerale Diversi Busta 2. 10v. Wahrscheinlich bestieg auch Sigismund von Luxemburg ein Schiff. Die Boten aus Siena, die aus Ferrara zum Kaiser eilten, schrieben am 18. September 1433 unter anderem, dass Sigismund von Luxemburg ab 12 Uhr des folgenden Tages per Schiff in die Heimatstadt der Gonzaga reisen würde. DRTA XI. S. 5.

<sup>796</sup> Ebd.; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 128.

<sup>797</sup> Wahrscheinlich bestieg Sigismund von Luxemburg zwischen Peschiera und Riva ein Schiff. Darauf verweist eine venezianische Urkunde vom 1. September 1433. Den Gesandten wird befohlen, dass sie „quod ire vellet per lacum Garde, associabitur eum [Sigismund von Luxemburg] usque ad Rippam Tridenti in dicto lacu et non ultra“. DRTA XI. Nr. 70. 1. 9. 1433. Venedig. Der Brief des Dogen Francesco Foscari; Ferner: ZAGATA. S. 59. Es gibt hier jedoch ein Problem: Der Gardasee ist fast 52 km lang. Von der Stadt Riva ist Trient noch mindestens 55 km entfernt. All das in einem Tag.

<sup>798</sup> Ebd. Vorstellbar aber eher unwahrscheinlich.

<sup>799</sup> CONCILIUM BASILIENSE. S. 378, S. 380; Ferner: DRTA XI. S. 6; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 128.

<sup>800</sup> CONCILIUM BASILIENSE. S. 380. Planmäßig hätte Sigismund von Luxemburg hier schlafen sollen, das Städtchen war auch auf den Empfang des Kaisers vorbereitet, doch dieser entschied sich anders und setzte seine Reise nach Meran fort. Wegen der Reiseroute nahm ich die Ortschaft in das Itinerar auf. Andrea Gattari beschreibt auch, wie er und sein Gefolge, die Siedlungen Trient–Leifers–Sankt Michael an der Etsch passierend, das Städtchen Salurn erreichten. Allem Anschein nach muss auch der Kaiser diese Route genommen haben.

<sup>801</sup> Ebd.; DRTA XI. S. 6. Andrea Gattari und seine Gefährten reisten nach Naturns. Auch Sigismund von Luxemburg musste so gereist sein.

5. Okt.–6. Okt.	Fürstenburg <sup>802</sup>
6. Okt.–7. Okt.	Prutz <sup>803</sup>
7. Okt.	Klösterle <sup>804</sup>
8. Okt.	Feldkirch <sup>805</sup>

---

<sup>802</sup> CONCILIUM BASILIENSE. S. 380; Ferner: DRTA XI. S. 6. Heute in der Siedlung Burgeis, in der Nähe von Mals, im Tal der Vintschgau. Andrea Gattari erwähnt, dass sie hinter Fürstenburg vorausritten und eine Burg namens Proznih erreichten, wo eine Äbtissin Sigismund von Luxemburg erwartete. (Wir wissen nicht, ob sie einander begegneten.) Danach kamen sie nach Nauders. Allem Anschein nach wurden sie hier von Sigismund von Luxemburg eingeholt.

<sup>803</sup> CONCILIUM BASILIENSE. S. 381; Ferner: DRTA XI. S. 6. Nach Prutz ritt Andrea Gattari in Richtung der Burg Pettneu am Arlberg. Aus dem Text ist nicht ersichtlich, ob er im Gefolge Sigismund von Luxemburgs reiste.

<sup>804</sup> CONCILIUM BASILIENSE. S. 381; Ferner: DRTA XI. S. 6.

<sup>805</sup> CONCILIUM BASILIENSE. S. 381; Ferner: DRTA XI. S. 6. Andrea Gattari kam hier bereits zusammen mit dem Kaiser an.



Zeremonie und Politik.  
Die Einzüge Sigismund von Luxemburgs in Italien  
(1431–1433)

Während seiner Italienreisen besuchte Sigismund von Luxemburg zahlreiche Ortschaften und ihm wurde überall ein seinem Rang entsprechender Empfang zuteil, egal ob es sich um eine reiche Stadt oder eine Siedlung mit geringerer Bedeutung handelte. Ich möchte nachfolgend die Einzüge seiner zweiten Italienreise näher betrachten. Wir können uns in der glücklichen Lage schätzen, dass wir im Falle jedes Ortes, in dem der König mehr als einen Monat verbrachte, die Umstände des Einzugs kennen. Wir haben sogar Belege über Siedlungen, in denen er sich nur wenige Tage aufhielt. Dieser Zeitfaktor bedeutet auch, dass in den Städten, durch die der Herrscher durchgereist ist, die Zeremonie überwog, in denen jedoch, wo er sich länger aufhielt, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Zeremonie und Politik bestand.<sup>806</sup> Die Forschung über die Einzüge (*Adventūs*) ist eine der vorzüglichsten Unterhaltungen, vor allem für die Historiker und Historikerinnen unserer Heimat, die vom Schicksal stiefmütterlich behandelt wurden, sodass sie sich überaus glücklich schätzen können, wenn sie das Leben in der Gestalt eines wahrhaftigen Berichtes anlächelt. Auch bei mir verhält es sich nicht anders, aber meine Freude darüber verdrängt nicht die Realität. In unserem Zeitalter in Europa wurde dermaßen viel über die Einzüge von Herrschern, Königinnen und kirchlichen Hoheiten geschrieben, dass es mir im Falle Sigismund von Luxemburgs sinnvoll erschien, mich um Hilfe zu bemühen. Meine Wahl fiel auf Gerrit Jasper Schenk, in erster Linie deshalb, weil der deutsche Historiker das dritte Kapitel einer seiner Biografien vollständig den vier „Adventūs“ von Kaiser Karl IV. von Luxemburg in Siena widmete.<sup>807</sup> Mit den italienischen

---

<sup>806</sup> Bei der Aufarbeitung folgte ich dem italienischen Itinerar Sigismund von Luxemburgs.

<sup>807</sup> Eine grundlegende Arbeit für die Reisen der Herrscher und der Zeremonien ist das Buch von Anna Maria Drabek. DRABEK. Ich zähle die Fachliteratur, die sich

Reisen des kaiserlichen Sohnes hat er sich zwar nicht beschäftigt, aber der ungarischen volkstümlichen Weisheit folgend, dass „der vielbegangene Weg immer der sicherere sei“, wandte ich mich ihm erneut zu. In einem seiner Werke von 1996 hatte er bereits versucht, das System des idealen Einzugs zu skizzieren.<sup>808</sup> Auf Grundlage der Forschungsliteratur sowie auch auf der Basis seiner eigenen Forschungen, unterschied er sechs Phasen. Diese sind die Folgenden:<sup>809</sup>

1. Vorbereitungen
2. „Occursio“ / Die Einholung des Herrschers
3. „Ingressus“ / Eintritt und Empfang
4. „Processio“ / Festlicher Umzug durch die Stadt
5. „Offertorium“ / Besuch und Opfer in der Hauptkirche
6. Einherbergung und Aufenthalt.

#### Mailand<sup>810</sup>

Die erste bedeutende Stadt, die Sigismund von Luxemburg besuchte und über die wir auch Daten haben, ist Mailand. In diesem Fall können wir das Idealschema sofort getrost vergessen. In erster Linie deshalb, weil

---

mit der Thematik befasst, nicht auf, Gerrit Jasper Schenk hat das in seinen beiden Büchern bereits vortrefflich vorgenommen, es wäre sinnlos, dieses zu wiederholen. Eine Ausnahme mache ich allerdings. Nicht weil sie nach Schenks Arbeit erschienen ist. SCHENK 2003. Vielmehr aufgrund der Qualität des Buches. Es ist klar ersichtlich, welche Möglichkeiten die Forschung des „Adventus“ in sich trägt. ADVENTUS. Renáta Skorka (Ungarische Akademie der Wissenschaften, Geisteswissenschaftliches Forschungszentrum, Institut für Geschichte) lenkte meine Aufmerksamkeit auf den Band. Für ihre selbstlose Hilfe möchte ich ihr auch auf diesem Wege danken.

<sup>808</sup> SCHENK 1996.

<sup>809</sup> Die historische Entwicklung der Einzüge ist nicht Gegenstand dieser Abhandlung, aber die Ähnlichkeiten zwischen den herrscherlichen und kirchlichen Einzügen des 14. und 15. Jahrhunderts sind sofort erkennbar.

<sup>810</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 22. November und dem 20. Dezember 1431 in Mailand auf. MORONE. S. 97.

wir sehr wenig über seinen Einzug wissen. Der Grund dafür liegt nicht an einem Mangel an Quellen, sondern vielmehr an der politischen Lage. Meine Feststellung wird durch das Beispiel des Herzen der Lombardei untermauert. Die Krönung mit der Eisernen Krone hätte den feierlichen Einzug prädestiniert, aber dazu kam es hier nicht. In unserem Fall gelangten die Zeremonie (Einzug) und die Politik (Krönung) nicht in ein Gleichgewicht. Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand hatte, obwohl er damals als Verbündeter des Herrschers galt, keine Freude an Feierlichkeiten. Jedenfalls nicht in Mailand, denn anderswo schien er großzügigen Gesten nicht abgeneigt. Als es bereits sicher war, dass der König und sein Gefolge bald die Stadt erreichen würden, gab der Herzog am 21. November 1431 folgende Anweisung: Dort, wo Sigismund von Luxemburg durchziehen würde, sollten die Glocken ertönen und es sollten Freudenfeuer angezündet werden.<sup>811</sup> In Pavia wurde sogar, das obige übertreffend, eine dreitägige Prozession abgehalten.<sup>812</sup>

Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand wusste bereits am 31. Oktober 1431 von der Ankunft des Herrschers. Zu diesem Zeitpunkt befahl er dem Befehlshaber von Bellinzona, Marco Pozzobonelli, dem König und seinem Gefolge – falls diese noch nicht angekommen seien – den Einzug in die Stadt zu verwehren. Wenn Sigismund von Luxemburg sich beschweren sollte, solle er sich darauf berufen, dass der geplante Zeitraum des mailändischen Einzugs bereits längst verstrichen war. Der Herzog wolle die Erlaubnis erst dann geben, wenn die Nachricht über seine Ankunft schon gesichert sei.<sup>813</sup> Am dritten Tag des darauffolgenden Monats wurde der Stadt Bellinzona bereits eine gegenteilige Anweisung übermittelt. Der Herrscher Mailands befahl, dem König die Tore der Stadt zu öffnen.<sup>814</sup> Es

---

<sup>811</sup> Der Brief wurde am 21. November 1431 in Abbiategrosso verfasst. Der Adressat lautet „Conradinus“. NOVATI. S. 217–224. Es handelt sich dabei um Corradino da Vimercate, Geheimrat des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand. Das Schriftstück habe ich nicht im Original gesichtet.

<sup>812</sup> ÁLDÁSY. S. 182.

<sup>813</sup> DRTA X. S. 142.

<sup>814</sup> OSIO. Nr. 43. 3. 11. 1431. Abbiategrosso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

scheint, als hätte Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand nicht glauben wollen, dass Sigismund von Luxemburg Mailand tatsächlich erreichen würde, und das können wir aufgrund der ständigen Datumsänderungen auch als glaubwürdig betrachten. Die Tatsachen sind jedoch hartnäckig, der Herrscher näherte sich und musste empfangen werden. Da griff der Herzog zu einer eigenartigen Taktik. Er schickte Bartolomeo Mosca, Benedetto da Forlì und Guarniero Castiglioni zum Empfang des Königs, wobei er letzterem sagte, er solle Sigismund von Luxemburg und die anderen für mindestens 8–10 Tage aufhalten. Aus dem Text wird ersichtlich, dass er sich erhoffte, der König möge umkehren und nach Basel zurückreisen, um die Auflösung der Synode zu verhindern. Auf diese Weise könne man wenigstens Zeit für Vorbereitungen gewinnen, meinte Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand.<sup>815</sup> Der erfahrene Jurist (Guarniero Castiglioni) hatte den Herrscher bereits 1426 kennenlernen dürfen.<sup>816</sup>

Über den Einzug nach Mailand gibt es jedoch keine Daten, gleichwohl der König und seine Leute auf höchstem Niveau bedient wurden. Darauf verweist einer der Briefe von Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand, in dem er den Condottiere Niccolò Piccinino damit beauftrage, den Herrscher mit größter Umsicht zu empfangen.<sup>817</sup> Das ist alles, was wir über die Vorbereitungen des Einzugs wissen. Sigismund von Luxemburg kam am 22. November 1431 in Mailand an.<sup>818</sup> Ein Augenzeuge (Francesco della Croce) weiß zu berichten, dass er in Begleitung zahlreicher italienischer Hohepriester, Herren und Soldaten durch die Porta Vercellina in die Stadt eingeritten ist.<sup>819</sup> Aus dem Bericht von Bartolomeo Morone, der auch persönlich bei dem Festakt anwesend war, scheint es, als habe der König mit einem Teil seines Gefolges bei der Basilika Sant'Ambrogio gewohnt oder

---

<sup>815</sup> OSIO. Nr. 41. 2. 11. 1431. Abbiategrasso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>816</sup> PETRUCCI 1979a.

<sup>817</sup> ATTI CANCELLERESCHI I. Nr. 436. 16. 11. 1431. Abbiategrasso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>818</sup> MORONE. Der Text wurde bereits im 19. Jahrhundert publiziert. VOLTA 1904. S. 360–388; Ferner: VOLTA 1892. S. 633–692.

<sup>819</sup> NARDELLI. S. 228.

in deren Nähe.<sup>820</sup> Laut Giorgio Dolfin wurde Sigismund von Luxemburg im Bischofssitz beherbergt (*et era alozado nel vescovado*).<sup>821</sup> Um hierher zu gelangen, musste er ungefähr 1,5 km zurücklegen, ich hoffe unter dem feierlichen Beifall einer großen Menschenmenge. Ein anderer Teil seines Gefolges wurde im Franziskanerkloster untergebracht, viele von ihnen hielten sich schon am 13. November in Mailand auf.<sup>822</sup> Damit hätten wir auch unser Wissen über die sechste Phase (Einherbergung und Aufenthalt) ausgeschöpft. Für mich erscheint der Empfang gar zu dürftig, aber in den Quellen ist keine Rede von Prunk. Weder Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand noch die Augenzeugen haben davon geschrieben, dass der Einzug Sigismund von Luxemburgs unter feierlichen Bedingungen vonstattengegangen sei. Wir könnten denken, dass der Grund dafür darin liegt, dass die Krönung sowieso unter prunkvollen Rahmenbedingungen ablaufen würde. Ein schwaches Argument. Es genügt, an Rom zu denken, wo die Organisatoren sich äußerst großzügig gegeben haben. In einer Chronik aus Bologna wurde immerhin erwähnt, dass der König immer von 20 mailändischen Hofadeligen (*chortexani*) umgeben war.<sup>823</sup> Das können wir sogar als ein Zeichen von Respekt deuten. Die einfache, leicht glaubwürdige Erklärung von verschollenen und zerstörten Dokumenten nicht ausschließend, vertrete ich aber eher die Ansicht, dass der Herzog in Wirklichkeit kein Interesse für Sigismund von Luxemburg hegte, genauer gesagt dessen Tage in Mailand nicht weniger als eine Last für ihn waren.

---

<sup>820</sup> Sigismund von Luxemburg nach dem Einzug: „descendit in abbatia Sancti Ambrosii“. MORONE.

<sup>821</sup> BMC. Ms. Cicogna Nr. 3756. S. 469.

<sup>822</sup> DRTA X. Nr. 115. 13. 11. 1431. Mailand. Bericht des sienesischen Gesandten Antonio Landi.

<sup>823</sup> CORPUS (BOLOGNA). Variante A 52–53, Variante B 34–35.

Piacenza<sup>824</sup>

Am 3. Dezember schrieb Pietro Visconti aus Mailand den Vorständen der Stadt (*Anziani*), die den Brief bereits am darauffolgenden Tag in ihren Händen halten konnten, dass sie zahlreiche Unterkünfte für die Ankunft Sigismund von Luxemburgs vorbereiten sollen. Piacenza stand zu diesem Zeitpunkt bereits unter der Befehlsgewalt der Hauptstadt der Viscontis.<sup>825</sup> Dem herzoglichen Willen musste Folge geleistet werden. Es wurde auch der Befehl gegeben, den Hafen und die Schiffe am Ufer des Flusses Po in Bereitschaft zu stellen.<sup>826</sup> Der Statthalter Piacenzas, Pietro dei Rossi, hatte schon zu diesem Zeitpunkt über die Unterbringung des Herrschers entschieden. Der König wurde im Palast des „Gonfaloniere“ untergebracht.<sup>827</sup> Dieser befand sich damals bei der Kirche Santa Agata, heute gehört er zum Palazzo Scotti di Montalbo.<sup>828</sup> Sigismund von Luxemburg zog unter einem Baldachin in die Stadt ein. Es verweist auf eine gewisse Hektik, dass die Stadt erst am 21. Dezember nach einer passenden Konstruktion in den Klöstern suchte.<sup>829</sup> Der Einzug unter einem Baldachin

<sup>824</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 21. Dezember 1431 und dem 22. März 1432 in Piacenza auf. Da in der Stadt am 21. Dezember nach einem Baldachin für den König gesucht wurde, gehe ich nicht davon aus, dass er früher angekommen ist. AS PIACENZA. Consiglio Generale e Anzianato. Provvigioni e riformagioni (1430–1452). Busta 2. 36v. (In allen Fällen gebe ich die neue Nummerierung an.) Dieses Datum kennt auch Angelo Pezzana. PEZZANA. S. 313; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 127. Laut Hermann Herre ist das Datum der Abreise der 22. oder der 24. März. DRTA X. S. 279.

<sup>825</sup> ANDREOZZI. S. 111–124.

<sup>826</sup> AS PIACENZA. Consiglio Generale e Anzianato. Provvigioni e riformagioni (1430–1452). Busta 2. 30r. 4. 12. 1431; Ferner: BOSELLI. S. 168–169. Die Schiffe aus Piacenza erhielten unter der Herrschaft der Viscontis in erster Linie lediglich Transportaufgaben, ihre Nutzung im Bereich des Handels wurde reduziert. RACINE. S. 29.

<sup>827</sup> AS PIACENZA. Consiglio Generale e Anzianato. Provvigioni e riformagioni (1430–1452). Busta 2. 30r. 4. 12. 1431; Ferner: BOSELLI. S. 168–169.

<sup>828</sup> POGGIALI. S. 182.

<sup>829</sup> AS PIACENZA. Consiglio Generale e Anzianato. Provvigioni e riformagioni (1430–1452). Busta 2. 36 v. 21. 12. 1431. Es wurden zwei Personen mit der Aufgabe betraut. Die Information bezüglich des Klosters: BOSELLI. S. 169.

bedeutete unter anderem, dass der König in friedlicher Gesinnung nach Piacenza kam. Im Falle eines anderen ungarischen Königs – ebenfalls in Italien – bedeutete der Einzug eine Machtdemonstration. König Ludwig der Große von Ungarn zog am 24. Januar 1348 nach Neapel ein und wollte dabei „keinen Baldachin über seinem Kopf“. Er verbot sogar die bereits geplanten Feierlichkeiten. Er zog bewaffnet, als Eroberer in die Stadt ein.<sup>830</sup> Über die Größe der Baldachine in Italien wissen wir nichts, in Speyer aus dem Oktober des Jahres 1414 hingegen schon. Er war zwischen 445 und 505 cm lang und zwischen 334 und 378 cm breit. Seine Bedeckung hing 56–63 cm weit hinunter.<sup>831</sup>

In der Gefolgschaft des Herrschers finden wir 1200 Reiter.<sup>832</sup> Diese Zahl erscheint realistisch, zumal in der Stadt die Bereitstellung von tausend Betten angeordnet wurde.<sup>833</sup> In Piacenza wurden bereits am 14. Dezember diejenigen ernannt, welche die Unterbringung von Sigismund von Luxemburg und seiner Gefolgschaft organisieren sollten.<sup>834</sup> Wir können es als Teil der politischen Vorbereitungen betrachten, als am 16. Dezember 1431 eine Gesandtschaft aus Mailand in der Stadt eintraf. Unter ihren Mitgliedern finden wir den Paduaner Adligen Marsilio da Carrara, der als ein Vertrauter Sigismund von Luxemburgs galt.<sup>835</sup> Sie durften nicht

<sup>830</sup> VILLANI. Libro XII. Capitolo 112. S. 256. Auf diese Information machte mich Enikő Csukovits (Ungarische Akademie der Wissenschaften Geisteswissenschaftliches Forschungszentrum, Institut für Geschichte) aufmerksam. Für ihre selbstlose Hilfe möchte ich ihr auch auf diesem Wege danken.

<sup>831</sup> SCHENK 2003. S. 451–452. Da es nicht bekannt ist, ob es sich in der Beschreibung um einen Kölner, einen Nürnberger oder einen Rheinischen Fuß handelte, wurden die Bemessungen des Baldachins in allen drei Maßeinheiten ausgerechnet.

<sup>832</sup> BOSELLI. S. 169.

<sup>833</sup> AS PIACENZA. Consiglio Generale e Anzianato. Provvigioni e riformagioni (1430–1452). Busta 2. 34 r. 21. 12. 1431. Neben den Betten wurden noch 30 Tische, Stühle, Tischtücher und Deckchen angeschafft. Es wurden vier Personen mit dieser Aufgabe betraut. BOSELLI. S. 169. Über die Betten: BB PIACENZA. Ms. Comunale n. 31. Paveri Stefano: Postille aggiunte e supplementi alla Cronaca di Giacomo Moro. 18r.

<sup>834</sup> AS PIACENZA. Consiglio Generale e Anzianato. Provvigioni e riformagioni (1430–1452). Busta 2. 33v. 14. 12. 1431.

<sup>835</sup> GENTILE. S. 50.

nur über Fragen des Friedens und des Krieges verhandelt haben, sondern auch über die bevorstehende Reise des Herrschers. Leider wissen wir nicht mehr über den ersten Tag in Piacenza und wir haben nur eine vage Vermutung über die Unterbringung des königlichen Gefolges. Der Herrscher durfte sich von den Anstrengungen der Reise im oben genannten Palast erholen, während seine Barone und Adligen in Häusern in der Nähe Sigismund von Luxemburgs einquartiert wurden. Die anderen waren bei Bürgern untergebracht, aber es gab auch einige, die sich außerhalb der Stadt ausruhen konnten.<sup>836</sup> In Anbetracht des Befehls, der sich auf den Hafen bezieht, ist anzunehmen, dass sie aus Richtung des Pos gekommen sein dürften. Hier verlief die vierte Stadtmauer Piacenzas (diese lag einst in einer Linie mit dem Palazzo Farnese). In diesem Fall hätten sie maximal einen Kilometer zurücklegen müssen und das wahrscheinlich umgeben von einem Ring feiernder Bürger, damit sie „zu Hause ankommen konnten“.

#### Parma<sup>837</sup>

Über die Vorbereitungen der Ankunft in Parma wissen wir nichts. Sigismund von Luxemburg traf am 22. März 1432 in Begleitung von 500 Reitern und mit zahlreichen Maultieren in der Stadt ein.<sup>838</sup> Wenn wir dem Historiker Angelo Mario Edoari Da Erba aus Parma Glauben schenken können, „sahen sie nicht gut aus“: Die Reiter trugen lockige, bis zu ihren Schultern reichende Haare. Der Herrscher saß auf einem Pferd, das mit einer goldbestickten Samtdecke geschmückt war. Er hatte einen langen,

---

<sup>836</sup> BOSELLI. S. 169.

<sup>837</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 22. März und dem 25. Mai 1432 in Parma auf. PEZZANA. S. 319; Ferner: BOSSI. S. 211. Giuseppe Bossi verwendet den Kodex mit der Nummer BB PARMA 459. S. 306–308. Titel desselben: Cronaca di Giovanni Cornazzano, frate dell’Ordine de Predicatori, composta sino l’anno 1355 delle cose di Parma ad altre città d’Italia cominciando all’anno 1036, dal latino in volgare per Angelo Mario Edoari Da Erba translata ed aggiuntovi de altro autore fino all’anno 1527. Dieser ist uns in einer Übersetzung aus dem 18. Jahrhundert überliefert worden; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 127. Laut Hermann Herre ist das Datum der Abfahrt der 25. oder 26. Mai. DRTA X. S. 279.

<sup>838</sup> PEZZANA. S. 320.

grauen Bart, auf seinem Kopf trug er einen mit einer grünen Girlande bestückten Hut. Die Vorsteher von Parma, die kirchlichen Würdenträger und die Bürger empfingen Sigismund von Luxemburg, und zwar, wie es scheint, außerhalb der Stadt.<sup>839</sup> Wir wissen auch nicht, wo der Adelige Ugolino Cantelli aus Parma seine Rede hielt, aber es ist sicher, dass die lateinische Oration vorgetragen wurde. Darin drängte und bat er Sigismund von Luxemburg im Namen der Heimat darum, Frieden zwischen den italienischen Fürsten zu stiften und die Tyrannen zu vertreiben.<sup>840</sup> Unser Wissen über den „Occursio“ endet hier. Die Phasen des „Ingressus“ und des „Processio“ sind anhand der Quellen nicht zu trennen, aber angeblich sollen Glocken, Trompeten und auch andere Musikinstrumente ertönt sein. Sigismund von Luxemburg übernachtete im Palazzo del Vescovado gegenüber dem Dom, seine Adelige quartierte er bei den Stadtbürgern ein.<sup>841</sup> Da er von Piacenza aus in die Stadt einritt, durfte er womöglich aus der Richtung der Porta Santa Croce angekommen sein, einen Kilometer von seiner Unterkunft entfernt. Auf diese Weise erhielten die Bürger genug Zeit, den Herrscher und seine Gefolgschaft zu bewundern.

#### Lucca<sup>842</sup>

Im Falle Luccas können wir uns glücklicher schätzen. Wir wissen über die Vorbereitungen Bescheid und ähnlich wie im Falle Mailands untersuche und fasse ich diese Etappe in einem weiteren Sinne auf, da ich der Meinung bin, dass es sich nicht nur lohnt, die Vorbereitungen der Stadt im Falle des konkreten Einzugs zu untersuchen, sondern auch die dazu notwendigen politischen Schritte. Als Sigismund von Luxemburg in Lucca

---

<sup>839</sup> Ebd.

<sup>840</sup> AFFÒ. S. 176.

<sup>841</sup> PEZZANA. S. 320.

<sup>842</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 31. Mai und dem 5. Juni 1432 in Lucca auf. BB AS LUCCA. Ms. 62. Nr. 35. SESTI. 14. 7. 1432. Der Brief Bartolomeo Martinis. Ein zeitgenössisches Gedicht datiert den Einzug Sigismund von Luxemburgs nach Lucca ebenfalls auf den 31. Mai. PELLEGRINI. S. 232; Ferner: ENGEL-C. TÓTH. S. 127.

ankam, stand die Stadt unter der Leitung der „Anziani della Repubblica“. Deren Mitglieder erhielten schon im Voraus die Nachricht über den Einzug des Königs. Am 29. Dezember 1431 hatten sie schon ihre Gesandten zu Sigismund von Luxemburg geschickt, der sich zu diesem Zeitpunkt in Piacenza aufhielt. Es erschienen vor ihm die Herren Niccolò Burlamacchi, Niccolò Manfredi und Lorenzo Buonvisi.<sup>843</sup> Neben dem Herrscher besuchten sie auch den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti. Sigismund von Luxemburg erzählten sie von dem Angriff der Florentiner und baten auch um seine Unterstützung.<sup>844</sup> Aus der lombardischen Stadt erhielten sie kontinuierlich Anweisungen. Der eine (Niccolò Manfredi) blieb in der Umgebung des Königs, der zweite (Niccolò Burlamacchi) in jener des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand, während Lorenzo Buonvisi nach Genua geschickt wurde.<sup>845</sup> Da die Florentiner erneut in der Gegend um Lucca auf Streifzug gingen, lag es an den Diplomaten, Sigismund von Luxemburg, den Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand und Niccolò Piccinino zu drängen. Falls in zehn Tagen keine Hilfe kommen sollte, würden sie eine Niederlage erleiden, schrieben sie am 11. März 1432.<sup>846</sup> Durch den neuen Gesandten aus Lucca (Ceccardo Petri Fagioli da Massa) wurde der Herrscher kontinuierlich über die aktuellen Kriegereignisse unterrichtet.<sup>847</sup> Es scheint, als hätte der Condottiere Ottolino Zoppo aus Lucca die Bewegungen des Gefolges mit Aufmerksamkeit verfolgt. Er wusste, dass Brunoro della Scala bereits in Bercetto war.<sup>848</sup> Sie zählten auch auf die Truppen der Stadt, als sie die Gefolgschaft

---

<sup>843</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 127; Ferner: CARTEGGIO (ANZIANI). Nr. 157. 29. 12. 1431. Der Brief der Anziani della Repubblica.

<sup>844</sup> DRTA X. Nr. 193. 7. 2. oder 8. 2. 1432. Piacenza. Instruktion Sigismund von Luxemburgs.

<sup>845</sup> CARTEGGIO (ANZIANI). Nr. 185. 10. 3. 1432.

<sup>846</sup> Ebd. Nr. 186. 11. 3. 1432. Die Truppen von Niccolò Piccinino versuchten anschließend, Vettovagliamento zu umzingeln.

<sup>847</sup> Ebd. Nr. 200. 6. 4. 1432; Ferner: Ebd. Nr. 201. 6. 4. 1432; Ferner: Ebd. Nr. 223. 22. 4. 1432; Ferner: Ebd. Nr. 224. 25. 4. 1432; Ferner: Ebd. Nr. 226. 25. 4. 1432; Ferner: Ebd. Nr. 232. 23. 5. 1432.

<sup>848</sup> Das unterschrieb er Mitte Mai für den Condottiere Lodovico Colonna. DRTA X. S. 279.

zusammenstellten, die aus der Lombardei durch die Toskana ziehen sollte. Stefano da Vimercate stärkte die Truppe von 5185 Mann mit 100 Reitern, Ottolino Zoppo mit 50.<sup>849</sup>

Wir können uns in einer glücklichen Lage wähen, denn in dem bereits genannten zeitgenössischen Dokument wird die Nachwelt in vielen Details über die Tage des Königs in Lucca informiert. Am 14. Juli 1432 berichtete der mit dem ansprechenden Familiennamen ausgestattete Bartolomeo Martini seinem Bruder Giovanni, der sich in dem Moment gerade in Brügge aufhielt, über die Ankunft Sigismund von Luxemburgs. Der Herrscher zog am letzten Maitag (31. Mai) auf der Route der „via Freddana“ in Begleitung von 700 Reitern ein.<sup>850</sup> Gemäß der Einschätzung von Bartolomeo Martini waren sie allesamt kühn, tapfer und stark.<sup>851</sup> Und damit ist es noch nicht genug! Obgleich sie alle Hektor glichen, waren sie doch auch alle Gott und seinen Heiligen gewogen, wie Eremiten oder Mönche. Sie sollen ausgesprochen zusammenhaltend gewesen sein und in ihrem Handeln nicht wie Menschen, sondern vielmehr wie engelsgleiche Geister gewirkt haben.<sup>852</sup> Ich kann den Grad der klassischen Bildung des Briefschreibers nicht einschätzen, aber die Nennung des ältesten Sohnes des trojanischen Königs Priamos verweist darauf, dass er die Ilias gelesen haben könnte. Wir sollten jedoch lieber skeptisch sein, er könnte die Geschichte des Helden auch nur gehört haben, der im Mittelalter als Verkörperung der ritterlichen Tugend galt. Er war ein großer Kämpfer und ein grausamer Soldat. Ich hoffe, dass die Soldaten Sigismund von

<sup>849</sup> Januar 1432. Ebd. S. 342. Das Gefolge aus Lucca erwähnt auch Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand gegenüber den ungarischen Gesandten. Ebd. Nr. 195. Zwischen dem 4. 3. und dem 8. 3. 1432. Mailand. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand. Im April beträgt die Anzahl der Truppen aus Lucca und Siena bis zu 1000 Reiter. Ebd. Nr. 199. Zwischen dem 10. 4. und 16. 4. 1432. Mailand. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>850</sup> Die „Via della Freddana“ führt über den nördlichen Teil in die Stadt. San Martino di Freddana liegt 15 km von Lucca entfernt.

<sup>851</sup> BB AS LUCCA. Ms. 62. Nr. 35. SESTI. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis.

<sup>852</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Ogni uno di Loro quanto fusse Ettore, ma devoti a Dio, et suoi Santi come romiti o religiosi, et di grandi attinenza, et non paiono huomini in nessun Loro atto, ma spiriti Angelici“. Ebd.

Luxemburgs daher nur Patroklos begegneten, weil Achilles eben keine Zeit hatte. Da der Bericht zwei Wochen nach dem Einmarsch formuliert wurde, dürfte unser Chronist bereits die gnadenlose Kampfbereitschaft der Ungarn gekannt haben.<sup>853</sup> In diesem Wissen ist es pure „Gutgläubigkeit“, den Vergleich mit einer engelsgleichen Gesinnung zu wagen.

Der Großteil des Gefolges bestand aus ungarischen und deutschen Baronen. Die Vorstände der Stadt (*Anziani della Repubblica*) verließen Lucca durch das Tor San Donato (Vecchio) mit sämtlichen Bürgern der Stadt. Anschließend zogen sie zusammen mit den Klerikern zum Ufer des Flüsschens Serchio. Begleitet wurden sie von sämtlichen Kindern der Umgebung von etwa 10 bis 12 Jahren (*fanculli*), die ihrerseits weiße Kleider trugen und in ihren Händen Ölzweige hielten. Auch die Reiterschar und das Fußvolk der Stadt zogen hierher. Nachdem Sigismund von Luxemburg das Gewässer überquert hatte, wurden ihm von den Vorständen der Stadt die Schlüssel Luccas überreicht. Ein Mitglied aus der Reihe des Führungsgremiums begrüßte ihn mit einer schönen Rede, anschließend wurde er mit dem lauten Gruß „Es lebe der Kaiser und das Heilige Reich!“ willkommen geheißen. Der König gab die Schlüssel zurück und verkündete: „Die Bürger haben lange Zeit die Freiheit Luccas gewahrt und ihrem Willen gemäß wird das auch so bleiben“.<sup>854</sup> Aus den Quellen, die sich auf die zweite Phase beziehen (*Occursio*), können wir als ein wichtiges Attribut der Einzüge ein neues Element erkennen. Nämlich die Über- und Rückgabe der Schlüssel. Die empfangende Partei ergibt sich auf diese Weise der einziehenden Partei, die das akzeptiert. Die nachfolgende Geste bedeutet, dass sie die Freiheit der Stadt respektieren werde. Die Präsenz der Kinder in der Empfangsgruppe können wir ebenfalls als *Novum* betrachten.<sup>855</sup>

Zum „*Occursio*“ kam es auch laut dem Dichter Alessandro da Barga außerhalb der Tore der Stadt. 1449 schrieb er über den Retter Luccas ein

---

<sup>853</sup> Im Späteren schreibe ich mehr darüber.

<sup>854</sup> BB AS LUCCA. Ms. 62. Nr. 35. SESTI. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis.

<sup>855</sup> Wir kennen zahlreiche Beispiele für die Anwesenheit von jungen Burschen und Mädchen bei den Reichseinzügen aus der Zeit Sigismund von Luxemburgs. SCHENK 2003. S. 342–345.

interessantes Gedicht mit dem Titel „Il Piccinino“ („Der Kleinwüchsige“). In Italien gilt das in der Mitte des 15. Jahrhunderts nicht mehr als Überraschung. Es reicht an jenes Gedicht zu denken, das ein anonymes Dichter über die Belagerung der Stadt im Jahre 1430 geschrieben hatte.<sup>856</sup> Das Gedicht Alessandro da Bargas ist unter anderem auch deshalb interessant, weil es auch Sigismund von Luxemburg nennt.<sup>857</sup> Über den Verfasser, einen städtischen Bürger, wissen wir kaum etwas. Sein Vater hieß Giovanni,<sup>858</sup> sein Großvater Matteo.<sup>859</sup> Aufgrund seines Namens ist anzunehmen, dass er in Barga geboren wurde. Diese Stadt galt als Zentrum des Tals entlang des Flusses Serchio und kam bereits 1341 unter die Befehlsgewalt der Florentiner.<sup>860</sup> Wir wissen nicht, wo er studiert hat, er hätte in Lucca eine Möglichkeit dazu gehabt, denn Kaiser Karl IV. von Luxemburg gab 1369 die Erlaubnis für die Gründung eines „studium generale“. Aber auch anderswo konnte er die Gelegenheit gehabt haben, sich zu bilden, da in Lucca im 14. und 15. Jahrhundert zahlreiche Lehrer tätig waren, von denen das Schreiben und das Lesen, das Rechnen und die Geometrie, die Logik, die Philosophie, das Rechnungswesen, die Grammatik und die Rhetorik erlernt werden konnten.<sup>861</sup> Zum Glück gibt Alessandro da Barga nicht nur das Jahr an, in dem sein Gedicht fertiggestellt wurde, sondern erklärt auch, weshalb er diesen Titel wählte. Er entschied sich dafür, weil der Condottiere aus Perugia Lucca von der Florentiner Belagerung befreit hatte.

Ähnlich wie andere gibt auch der Verfasser dieses Textes den Einzug mit dem 31. Mai 1432 an, als hinter Sigismund von Luxemburg paarweise die Herzöge, dann die Barone und die Ritter, schließlich die Pagen und

<sup>856</sup> FINZI. S. 219–276.

<sup>857</sup> PELLEGRINI.

<sup>858</sup> Giovanni da Barga?

<sup>859</sup> Matteo da Barga? Im Text ist Folgendes zu lesen: „Io Alesandro fi’ di Ser Johanni Di Ser Masseo da Barga e cittadino Della città di Lucha.“ PELLEGRINI. S. 312–313.

<sup>860</sup> DIZIONARIO. S. 62.

<sup>861</sup> BEGANI. S. 140.

die Waffenträger eintrafen.<sup>862</sup> Der Verfasser spart nicht mit Worten, die den König loben: Er sei ausgezeichnet, höflich, umsichtig, stark, gerecht, großzügig, nüchtern, bescheiden, gemäßigt, enthaltsam und intelligent. So charakterisierte er den Herrscher.<sup>863</sup> Diese Eigenschaften konnte Sigismund von Luxemburg gehabt haben, einige womöglich nur tief verborgen, aber Dichter sind freidenkende Menschen, es sollte ihnen die Freiheit der Übertreibung gestattet sein. Aus dem Gedicht wird uns berichtet, dass der König mit großer Demut und Ehrfurcht außerhalb der Stadt vom Gonfaloniere Niccolò Stregghi empfangen wurde, zusammen mit der Gesandtschaft der Bürger von Lucca. Auch die kirchlichen Würdenträger versammelten sich außerhalb der Tore, sie sangen und trugen Reliquien.<sup>864</sup> Diese gehörten wahrscheinlich dem Stadtpatronen (San Paolino) oder anderen lokalen Heiligen. Für die Bedeutung der Reliquien als Teil des „Occursio“ gibt es auch in anderen Fällen Beispiele, auch wenn sie bei den Einzügen Sigismund von Luxemburgs hier das erste Mal erwähnt werden.<sup>865</sup>

Giuseppe Civitali fasste die Tage Sigismund von Luxemburgs in Lucca 1572 in einer Schrift zusammen. In seinem Bericht können wir viele Elemente wiederfinden, die uns aus dem Gedicht von Alessandro da Barga bekannt sind. Der König kam, ausgehend von der Beschreibung des Historikers, am Samstag, den 31. Mai 1432 gegen zwei Uhr in der Begleitung von Deutschen und Ungarn an. Als die Würdenträger den herannahenden Herrscher sahen, eilten sie ihm entgegen. An ihrer Spitze waren Niccolò Stregghi und sechs Mitglieder der Anziani della Repubblica (Pietro Alberti, Niccolò Nucci, Banduccio Trenta und Urbano Parenzi).<sup>866</sup> Sigismund von

<sup>862</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „E principi dirieto a due a due / E poi baron marchesi e cavalieri, / Donzell, conti, ragazzi e scudieri.“ PELLEGRINI. S. 232.

<sup>863</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „D’ogni beltà adorno è sua persona, / Excellente, gentil viene e costante, / Prudente, forte, siccome il dir suona, / Giusto, magnificente e temperante / Quanto mai fusse imperio di corona, / Consiglio, onore avea con virtù tante, / Altiero, umile, sobrio et astinente / E forte, in bello spirito e intelligente; / E dolce e cauto egli era in sua sentenza, / Fide, speranza avea con caritate.“ Ebd.

<sup>864</sup> Ebd.

<sup>865</sup> SCHENK 2003. S. 329–335.

<sup>866</sup> Die Aufzählung führt lediglich fünf Namen an.

Luxemburg zog die Via della Freddana entlang, anschließend bog er, den Monte San Quirico streifend, in die Richtung des Tores San Donato (Vecchio) ein, wo er in feierlicher Pracht von den kirchlichen Würdenträgern der Stadt empfangen wurde. Sie trugen sämtliche Fahnen der Stadt Lucca bei sich. Die Bürger hatten scharlachrote Kleider aus Seide an, unter ihnen hielten die Kinder – mehr oder weniger in das gleiche Gewand gekleidet – Fahnen mit dem Wappen der Stadt in den Händen und sie sangen Gedichte, die an den König adressiert waren.<sup>867</sup>

Es ist sehr schwierig, den Einzug in Lucca (*Ingressus*), den festlichen Umzug (*Processio*) sowie den Weg zu den Unterkünften voneinander zu trennen. Laut Bartolomeo Martini zog der König unter einem großen, goldgeschmückten Baldachin (*tenda*) ein, der von drei vornehmen Persönlichkeiten getragen wurde. Um ihn herum gruppierten sich die Vorstände der Stadt und die wichtigsten Barone Sigismund von Luxemburgs. Als sie den Schauplatz des Aufeinandertreffens verließen, ging zuerst die weißgekleidete Jugend los. Die Kinder liefen jeweils zu dritt, in ihren Händen hielten sie Ölzweige. Sie sangen die Hymne „Benedictus qui venit in nomine Domini“, die ihnen folgenden kirchlichen Würdenträger das „Te Deum laudamus“.<sup>868</sup> Vor und nach dem Herrscher zogen zahlreiche bewaffnete Herren, Adelige und Bogenschützen. Vom sienesischen Gesandten Giovanni da Massa werden wir darüber informiert, dass es im Gefolge auch zwei Jungen (Pagen) gab. Der eine trug einen goldenen Kelch, während der andere ein Schwert bei sich hatte.<sup>869</sup> Sigismund von Luxemburg betrat die Stadt unter dem genannten Baldachin durch das Tor San Donato (Vecchio), begleitet von den Rufen: „Hoch lebe der Kaiser!“<sup>870</sup> Innerhalb der Mauern wurde der Herrscher mit großer Feierlich-

<sup>867</sup> CIVITALE. S. 314. Der Verfasser wurde 1511 in Lucca geboren, er schrieb seine Arbeit 1572. Zwei Jahre später verstarb er.

<sup>868</sup> Über die Musik der königlichen Empfänge: DRABEK. S. 44–52; Ferner: KANTOROWICZ. S. 43–58; Ferner: BÖLLING. S. 229–266.

<sup>869</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 40. 1. 7. 1432. Lucca. Brief Giovanni da Massas. Auszugsweise: DRTA X. S. 351.

<sup>870</sup> Den Rahmen des Kapitels in Betracht ziehend, würde ich von der Aufzählung der Lobesattribute Sigismund von Luxemburgs absehen. Bartolomeo Martini ging

keit empfangen, alle Anwesenden trugen Woll- und Seidenkleider in verschiedenen Farben.<sup>871</sup> Lucca war mit Blumen geschmückt. Sigismund zog, begleitet von den Begrüßungen der Bürger, zu seinem Quartier, nämlich zu jenem Palast (Palazzo Nuovo), der von Paolo Guinigi erbaut wurde.<sup>872</sup>

Sigismund von Luxemburg kam mit einem gutmütigen Gesichtsausdruck (*benigna cera*) – das Wort Giuseppe Civitali überlassend – an und wurde im Palazzo degli Anziani untergebracht. Der Palast war kurz zuvor renoviert worden, zu Ehren des Herrschers wurde er mit Teppichen sowie mit sehr feinen Seidendraperien geschmückt.<sup>873</sup> Auch die Vorgesetzten des Gefolges wurden hier untergebracht. Die anderen Herrschaften, vorwiegend Deutsche, konnten sich in den vornehmsten Häusern der Stadt ausruhen. Sigismund von Luxemburg saß beim Einzug auf einem Pferd, er zog unter einem Baldachin vom Fluss bis zum Palast, der von den vornehmsten Bürgern der Stadt (*primi gentilhomini di questa terra*)<sup>874</sup> getragen wurde. Wenn wir auf die Landkarte blicken, ist zu sehen, dass das Tor San Donato (Vecchio) und der Wohnort des Herrschers (Palazzo Guinigi) in erheblicher Entfernung voneinander liegen. Im Grunde ritt er durch die ganze Stadt und empfing die Begrüßungen der Bürger über einen Kilometer hinweg. Alles zusammenfassend konnten wir in Lucca einen sehr schönen zeremoniell-repräsentativen Einzug sehen. Schon weit vor der Ankunft durften sie geahnt haben, dass Sigismund von Luxemburg sich über längere Zeit bei ihnen aufhalten würde, in erster Linie wegen der regelmäßigen Angriffe seitens der Florentiner. Da die Bürger genug Zeit für Vorbereitungen hatten, konnte er seinem Rang entsprechend empfangen werden. Noch dazu hatten sie die finanziellen Mittel dazu, und geben wir zu, Geld kann viel dazu beitragen, den Einzug für beide Seiten unvergesslich zu gestalten. Sowohl für den Herrscher, weil er den Spuren

---

nicht knausrig mit ihnen um. BB AS LUCCA. Ms. 62. Nr. 35. SESTI. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis.

<sup>871</sup> PELLEGRINI. S. 232.

<sup>872</sup> Der ehemalige Herrscher Luccas (1400–1430). BB AS LUCCA. Ms. 62. Nr. 35. SESTI. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis.

<sup>873</sup> Das hätte ich auch zur vorigen Phase zählen können.

<sup>874</sup> CIVITALE. S. 314.

seines Vaters folgend, ebenfalls in die Stadt einziehen konnte, als auch für die Bürger, da es selten dazu kam, dass ein zukünftiger römischer Kaiser sie besuchte. Das letzte Mal ereignete sich das 63 Jahre zuvor.<sup>875</sup>

### Siena<sup>876</sup>

Die von Gerrit Jasper Schenk vorgenommene Einteilung kann man am besten in dieser toskanischen Stadt mit Inhalt füllen. Hier kam die Nachricht, dass Sigismund von Luxemburg in Lucca eingetroffen war, schon am 2. Juni 1432 an.<sup>877</sup> Die Kunde über den Besuch des Königs wurde auch den kleineren Städten mitgeteilt, die unter Sienas Obhut standen. Am 24. Juni 1432 wurden 32 Bürger mit dieser Botschaft entsandt.<sup>878</sup> In Siena wurde nichts dem Zufall überlassen, dort wurde schon mit der Organisation begonnen, als sich Sigismund von Luxemburg noch in Piacenza aufhielt. Die Nachricht aus Lucca beschleunigte die Arbeit lediglich. Bereits am 14. Februar 1432 wurde ein Komitee aus 18 Mitgliedern zusammengestellt, nachdem der Brief des Herrschers eingetroffen war.<sup>879</sup> Diese 18 stellten für ihre Gesandten einen Beschluss zusammen und verhandelten mit Sigismund von Luxemburg auf dessen Grundlage.<sup>880</sup> Ihrer Vorstellung gemäß sollte Siena vom Herrscher auf Dauer den Rang eines

<sup>875</sup> Der Vater Sigismund von Luxemburgs war achtmal in Lucca. WIDDER. S. 389–472.

<sup>876</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 12. Juli 1432 und dem 25. April 1433 in Siena auf. AS SIENA. Consiglio Generale I. Deliberazioni Bd. 217. 25r. 47r. Da die Briefe von Siena alle aus der Stadt datieren, verzichte ich bei den Schriftstücken, auf die ich mich anhand der Signatur des Archivio di Stato di Siena beziehe, auf die Angabe des Ausstellungsortes (Siena) hinter dem Datum.

<sup>877</sup> Aus einem Brief an Sigismund von Luxemburg wird ersichtlich, dass die Gesandten des Herrschers fünf Tage zuvor in Siena angekommen waren. Sie dürften die Nachricht überbracht haben. Ebd. Concistorio Bd. 1638. 174r. 5. 6. 1432.

<sup>878</sup> Ebd. 197r. 24. 6. 1432.

<sup>879</sup> DRTA X. Nr. 205. 5. 2. 1432. Piacenza. Urkunde Sigismund von Luxemburgs; Ferner: Ebd. S. 346.

<sup>880</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 398. 19r–20v. 12. 5. 1432. Publikation: DRTA X. Nr. 208.

Reichsvikariats erhalten. Die Stadt würde den Treueid ablegen, wenn ihr derzeitiger Status respektiert werde. Sigismund von Luxemburg sollte ihre Privilegien bekräftigen und sie von sämtlichen Schulden befreien, die sie gegenüber dem Reich hatte. Ferner sollte er sein Wort geben, dass er weder die derzeitigen noch die zukünftigen Feinde der Stadt unterstützen werde. Als Gegenleistung konnte sich der Herrscher ihrer Gastfreundschaft erfreuen und man würde sowohl ihm als auch seinen Baronen und Soldaten (*brigade*) Unterkunft gewähren. Man würde 450 Menschen (*provisionati*) ernennen – aus jedem Stadtteil (*terzo*)<sup>881</sup> 150 –, damit sie tagein tagaus Sigismund von Luxemburg und seine Leute bewachten.<sup>882</sup> Beim Eintreffen des Herrschers würden sie ihm einen schönen, vergoldeten Kelch übergeben. Die Gesandten aus Siena mussten darauf verweisen, dass die finanziellen Mittel der Stadt begrenzt waren, aufgrund ihrer umfangreichen Ausgaben würden sie die Versorgung des Herrschers nicht übernehmen können. Diesen gewagten Gedanken mussten die Diplomaten mit größter Umsicht übermitteln. Sie würden 24 angesehenen Bürger auswählen, von denen der Großteil gebildet (*litterati*) sei. Diese würden dann jeweils in Sechsergruppen eingeteilt und zu jedem halben Dutzend würden sich noch zusätzlich zwei Personen von den drei „Monti“ gesellen.<sup>883</sup> Unter den „Sechs“ sollten auf jeden Fall mindestens zwei „litterati“ sein. Sie würden den König zur Messe und zu all jenen Orten begleiten, die er zu besuchen gedachte. Im letzten Punkt wird uns mitgeteilt, dass sie fünf- bis sechstausend Forint für die Ankunft Sigismund von Luxemburgs auszugeben gedachten.<sup>884</sup>

---

<sup>881</sup> Siena bestand aus den drei „Terzi“. (Terzo di Camollia, Terzo di Città und Terzo di San Martino.)

<sup>882</sup> Von den 150 „provisionati“ eines „terzo“ sollten 100 „forrestieri“ und 50 „cittadini“ sein.

<sup>883</sup> Diese sind die Folgenden: Monte dei Nove, Monte dei Dodici, Monte dei Riformatori. „Monte“ verweist hier auf politische Gruppierungen und nicht auf Berge. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wechselten sie sich gegenseitig in der Führung der Stadt ab. Zu diesem Zeitpunkt spielten sie institutionell gesehen keine Rolle mehr in der Leitung Sienas.

<sup>884</sup> Den Brief, der den 18 „provisionati“ von Siena geschickt wurde, siehe: DRTA X. Nr. 208. 12. 5. 1432; Ferner: PERTICI 2008. S. 639– 640. Im sienesischen Geld-

Wir könnten leicht wähnen, dass die „litterati“ als einfache Dolmetscher und Fremdenführer tätig gewesen waren. Auch diese Möglichkeit darf man nicht ausschließen, ich bin jedoch der Meinung, dass nicht irgendwer zu Sigismund von Luxemburg, dessen Bildung allseits bekannt war, geschickt werden konnte. Interessanterweise nahmen nicht die Vorstände der Stadt diese Aufgabe wahr – nehmen wir an, das lag an ihrem vollen Terminkalender und nicht an ihren sprachlichen oder fachlichen Kompetenzen –, sondern sie überließen das den „Intellektuellen“. Ich würde jedoch anmerken, dass mehrere unter den ungarischen Herrschaften die Sprache Ciceros<sup>885</sup> gesprochen haben durften. Darauf verweist auch eine Bemerkung des Mailänder Herzogs Filippo Maria Visconti. Er schrieb über sie: Sie können Lateinisch, sodass man mithilfe eines Dolmetschers mit ihnen kommunizieren kann.<sup>886</sup> Es war ein denkwürdig großzügiger und beispielhafter Akt, als Siena am 24. Juni 1432 den politisch verdächtigen Mariano Sozzini nach Hause bestellte. Er galt als ein erfahrener und gebildeter Mann, von der Stadt erhielt er großzügigerweise sogar eine Stelle. Am 28. August 1432 war er bereits sicherlich zurückgekehrt, denn wir finden seinen Namen im sienesischen „Studio“ auf der Liste der Lehrer, die ein Honorar erhielten.<sup>887</sup> Er wurde einer von denjenigen, die – wie ich erwähnt hatte – die Gebiete, die unter der Befehlsgewalt Sienas

---

verkehr wurden damals neben dem Forint und dem Denar, auch die Libra, der Solidus und der Denario verwendet. In den Quellen finden sich sogar Hinweise auf Dukaten. Im Haupttext übernehme ich immer die Währungen, die in den Einträgen verwendet wurden.

<sup>885</sup> Marcus Tullius Cicero.

<sup>886</sup> ATTI CANCELLERESCHI I. Nr. 1654. 30. 7. 1431. Cusago. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand. Er dürfte sich dabei auf den Hofmeister Ladislaus von Tamás und den Stallmeister Lorenz von Hédervár beziehen. Die ungarischen Barone waren in einer Gesandtschaft bei ihm. Wenn wir den Gedankengang weiterführen, können wir die Gefolgschaft des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand als nicht besonders versiert in der lateinischen Sprache nennen.

<sup>887</sup> MEUCCI. S. 393–394. Unter anderen können wir dort die Namen von Pietro de’Micheli, Tommaso Docci, Battista Bellanti und Urbano Giovanelli lesen. Später spielen sie eine mehr oder weniger große Rolle. Der letzte Name auf der Liste ist Pietro Bonacini. NARDI. S. 28–29, S. 118–119.

standen, über die Ankunft des Herrschers informieren sollten. Er ging nach Corsignano und erhielt dann später eine Arbeit in Montalcino.<sup>888</sup> Am 19. Mai 1432 wurde über die Einberufung des Consiglio del Popolo entschieden,<sup>889</sup> welcher die Aufstellung eines Komitees von sechs bis neun Bürgern beschloss. Sie waren für die Geldangelegenheiten zuständig. Die „Neun“ wurden am 23. Mai aus 27 Bürgern ausgewählt.<sup>890</sup> Die nachfolgende Organisationstätigkeit beschränkte sich auf die Vorbereitung der Quartiere, für diese Arbeit wurden weitere sechs Bürger bestimmt.<sup>891</sup> Eine Woche vor dem Einzug wurde in einem gemeinsamen Beschluss des „Concistorio“ und der „18“ Pietro Lantino zum „Zimmerverantwortlichen“ ernannt. Es war realistisch davon auszugehen, dass unmöglich alle Gäste innerhalb der Stadtmauern untergebracht werden konnten, deshalb musste ein Teil des Gefolges außerhalb von Siena wohnen. Davon sollte auch Sigismund von Luxemburg überzeugt werden.<sup>892</sup> Als ein nächster Schritt nahmen am 4. Juli 1432 drei von den „18“ an der Formulierung jenes Dokumentes (*rotula*) teil, das dann von den sienesischen Gesandten dem König übergeben werden sollte.<sup>893</sup>

Die Vorbereitungen waren damit bei weitem noch nicht abgeschlossen. Auch das Gefolge des Herrschers sollte am Guten teilhaben. Die drei Gesandten Sigismund von Luxemburgs – der Propst von Stuhlweißenburg Benedikt von Zólyom,<sup>894</sup> der „doctor decretorum“ Nikolaus Stock von Glogau und Johannes Švihovský von Riesenberg – kamen auf ihrem Weg

<sup>888</sup> Die Rückbestellung musste sich schon früher ereignet haben, denn am 24. Juni 1432 wurde er bereits nach Corsignano entsandt. AS SIENA. Concistorio Bd. 1638. 197r. 24. 6. 1432.

<sup>889</sup> Ebd. Bd. 398. 32v. 19. 5. 1432.

<sup>890</sup> DRTA X. S. 352.

<sup>891</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 398. 57v. 7. 6. 1432.

<sup>892</sup> DRTA X. S. 351–352.

<sup>893</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 399. 6v. 4. 7. 1432. Der Inhalt wurde drei Tage später akzeptiert. Ebd. 8r. 7. 7. 1432. Die Überbringer durften der Bischof Sienas Carlo d’Agnolino Bartoli, Pietro de’Micheli (*decretorum doctor*) und Battista Bellanti (*legum doctor*) gewesen sein. Ebd. Bd. 240. 114v. 10. 7. 1432.

<sup>894</sup> Zwischen 1410 und 1438 war er der Propst des Stuhlweißenburger Kollegiatkapitels zur Jungfrau Maria. C. TÓTH 2013. S. 42.

zu Papst Eugen IV. Anfang März nach Siena.<sup>895</sup> Zu diesem Zeitpunkt teilten sie ihren Bedarf nach Unterkunft und Versorgung mit. Der am dritten Tag einberufene Consiglio del Popolo gab diesen Bitten statt.<sup>896</sup> Die Entscheidung durfte den Gesandten nach dem 6. Mai 1432 mitgeteilt worden sein, da sie bei der Rückkehr aus Rom erneut in Siena Station machten, wo sofort vier Bürger zu ihnen geschickt wurden. Sie waren auf die Intention des Papstes neugierig.<sup>897</sup> Da durften sie Sigismund von Luxemburgs Gesandtschaft mitgeteilt haben, was der eigentliche Grund des Konfliktes zwischen der Stadt und Papst Eugen IV. war. Ihrem Bericht zufolge griffen sie, als Florenz zuerst Lucca, dann später Siena überfallen hatte, zu ihren Waffen und schlossen gleichzeitig ein Bündnis mit Genua und Mailand. Der Papst bat sie daraufhin über seinen Beauftragten Kardinal Antonio Correr<sup>898</sup> um die Auflösung des Bündnisses. Sie hätten sich jener Liga anschließen müssen, in der Venedig und Florenz die leitende Funktion innehatten. Siena wies diesen Gesinnungswandel sanft zurück und bemerkte, dass Niccolò da Tolentino,<sup>899</sup> der sich gerade auf dem Gebiet des kirchlichen Staates befand und als Kapitän der päpstlichen Truppen seine Briefe unterschrieb, die sienesischen Gebiete am Meeresufer angegriffen

<sup>895</sup> Über die ungarische Gesandtschaft berichtete auch Tommaso Fecini. Am 2. März 1432 kamen zwei Erzbischöfe und zwei Adelige an. FECINI. S. 842; Ferner: DRTA X. S. 292, S. 380–381.

<sup>896</sup> Zu diesem Zeitpunkt dachten sie noch, dass es dafür noch vor Mitte Mai eine Gelegenheit geben könnte. Ebd. S. 292; Ferner: AS SIENA. Concistorio Bd. 397. 4r. 2. 3. 1432; Ferner: Ebd. 8r. 6. 3. 1433; Ferner: Ebd. 68v. 22. 4. 1432. Die letzte nummerierte Seite des Bandes ist die Seite 63v. Die anderen sind mit keinem Eintrag versehen. Nach eigener Zählung kam ich auf 68v.

<sup>897</sup> Außer der Unterbringung der drei Gesandten Sigismund von Luxemburgs wurden noch weitere 100 Libra bewilligt. Ebd. Bd. 398. 6v. 6. 5. 1432. Die Gesandten der Stadt waren die folgenden: Pietro de'Pecci, Pietro de'Micheli, Antonio da Batignano und Pietro Lapini da Montalcino. Ebd. 7r. 6. 5. 1432. Die ersten beiden Diplomaten formulierten die Antwort, die für das Gefolge von Sigismund von Luxemburg gedacht war. Ebd. 9r. 7. 5. 1432; Ferner: Ebd. 12r. 8. 5. 1432.

<sup>898</sup> Antonius Corrarius. Episcopus cardinalis Ostiensis et Velletrensis.

<sup>899</sup> Niccolò da Tolentino war ein Söldner von Florenz und kämpfte bei Lucca gegen die Truppen von Sigismund von Luxemburg. E. KOVÁCS 2007.

hatte. Der Condottiere verschonte auch Sorana und Pitigliano nicht.<sup>900</sup> In seinem Heer dienten neben seinen eigenen Leuten auch die Soldaten von Papst Eugen IV.<sup>901</sup> Das Original jener Schrift, die er als Kapitän des Papstes und der römischen Kirche unterschrieb und an Florenz adressierte, wurde auch den Gesandten Sigismund von Luxemburgs vorgelegt, ähnlich wie auch jenes Dokument, das Siena Papst Eugen IV. zu schicken gedachte. Sie wussten auch um die Lebensmittel, die in den beiden kleinen Städten Cornetto und Civitavecchia angehäuft worden waren. Diese wurden für das venezianische Heer und ihre Flotte zusammengetragen. Am Ende der Memoriale baten sie um die Hilfe von Sigismund von Luxemburg. Für die Verteidigung ihres Gebietes gegen die Florentiner Truppen sandte Siena die Kommandanten Berardino degli Ubaldini della Carda, Antonio da Pisa (*conte*),<sup>902</sup> Ardizzone da Carrara und Lodovico Colonna aus. Vom Herrn über Piombino (Graf Jacopo II. d’Appiano) erhielten sie auch Information über die Pläne Venedigs. Die Republik würde 40 Schiffe gegen Mailand einsetzen.<sup>903</sup>

Am 5. Juni 1432 kamen zuerst Matkó von Tallóc und seine Leute in Siena an, um die Unterkünfte vorzubereiten.<sup>904</sup> Der Chronist weiß einen Tag vor dem Einzug Sigismund von Luxemburgs um eine weitere Truppe. Zu diesem Zeitpunkt ritt er – wegen eines ähnlichen Grundes – mit den

<sup>900</sup> Sie gehörten unter die Befehlsgewalt Sienas.

<sup>901</sup> DRTA X. Nr. 207. 8. 5. 1432. Siena. Memoriale an die Gesandten Sigismund von Luxemburgs. Ähnlich beschreibt das auch Giugurta Tommasi. TOMMASI 2002. S. 375–376.

<sup>902</sup> Der Söldnerführer wird auch „Antonio Gambacorta da Pisa“ genannt. Auch unter dem Namen „Antonio da Pontedra“ findet er Erwähnung. Es handelt sich um den Schwiegervater von Niccolò Fortebraccio.

<sup>903</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1638. 88v–89r. 9. 4. 1432; Ferner: DRTA X. Nr. 207. 8. 5. 1432. Memoriale an die Gesandten Sigismund von Luxemburgs; Ferner: AS SIENA. Concistorio Bd. 1638. 140r–v. 13. 5. 1432. Die Nachrichten, die in Siena gesammelt wurden, wurden sofort an die Gesandten, die sich am Hof Sigismund von Luxemburgs aufhielten, weitergeleitet. Ebd. 141r. 14. 5. 1432.

<sup>904</sup> Der Zeitpunkt scheint ein wenig zu früh zu sein, da zu dieser Zeit die Kämpfe um Lucca stattfanden. Dort sollten ernste Aufgaben auf Matkó von Tallóc warten. Vielleicht war es nicht er, der die Truppe befehligte. FECINI. S. 843.

300 Soldaten von Lorenz von Hédervár durch die Porta di San Marco ein.<sup>905</sup> Ich weiß nicht, was sie sich gedacht haben mögen, als sie die Stadt zum ersten Mal sahen. Ein anderer General gab den folgenden Befehl, als er am 3. Juli 1432 die Stadt erblickte: „Schießen Sie hin, wo sie wollen, aber wenn sie unter dem 18. Jahrhundert schießen, werden Sie erschossen!“ Diesen wichtigen Satz der europäischen Zivilisation können wir seit dem fünfzigsten Jahrestag der Befreiung Sienas auf einer italienischsprachigen Gedenktafel auf dem Tor der Stadt lesen. Es ist dem französischen General Joseph de Goislard de Monsabert zu verdanken, dass Siena seine historische Substanz bewahren konnte. Auf alle Fälle wusste 1432 noch niemand, wie lange die Besucher bleiben würden, aber nur wenige dachten wohl an neun Monate. Im Nachhinein ist es leicht zu sagen, dass Sigismund von Luxemburg solange bleiben wollte, bis er zu einem Einverständnis mit Florenz und Papst Eugen IV. gelangte. Der König wählte deshalb Siena, weil die Stadt als Verbündete Mailands galt, auf dem Weg nach Rom lag und seine Rechnung beglichen hatte.

Der Herrscher verließ Lucca mit seinem Gefolge am 6. Juli und zog in Richtung Ponsacco weiter, ergänzt und gesichert durch eine bedeutende Zahl italienischer Soldaten.<sup>906</sup> Die Mailänder Söldner wurden von Lodovico Colonna sowie vom Grafen Alberico da Barbiano angeführt, während die Sieneser Truppen von Ghino Bellanti befehligt wurden.<sup>907</sup> Angeblich war der erstgenannte Kommandant schon Anfang Juli 1432 ein Söldner

---

<sup>905</sup> Ebd. S. 844.

<sup>906</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 43. 7. 7. 1432. Peccioli. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Im Text ist Folgendes zu lesen: „Venimus enim hesterna die de Lucca“. Ich akzeptiere dieses Datum. Bartolomeo Martini setzte die Abfahrt Sigismund von Luxemburgs auf den 5. Juli. BB AS LUCCA. Ms. 62. Nr. 35. SESTI. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis; Ferner: AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 43/1. 7. 7. 1432. Peccioli. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Im Text ist Folgendes zu lesen: „Venimus enim hesterna die de Lucca feliciter ad Pontemsacri“.

<sup>907</sup> Der Geschichtsschreiber Giugurta Tommasi aus dem 17. Jahrhundert zählt die folgenden Offiziere auf, die unter der Leitung Lodovico Colonnas dienten: Ardizzzone da Carrara, Stefano Ungaro, Ceccone d'India, Bartolomeo da Gualdo, Giovanni Fregoso, Villanuovo und Santi Seragnuoli. Aus Siena stammten die Herren Guglielmo und Antonio Petrucci (*detto Checco Rosso*). TOMMASI 2002. S. 381–382.

der Sienesen.<sup>908</sup> Zu den interessantesten Memoiren des Zeitalters gehört die Chronik des Malers Giovanni di Mastro Pedrino. Dort können wir über die Truppen von Niccolò Piccinino, Lodovico Colonna, Cristofano da Lavello, Ardizzone da Carrara, sowie Berardino degli Ubaldini della Carda lesen.<sup>909</sup> Aus der Arbeit Orlando Malavoltis, die Ende des 16. Jahrhunderts publiziert wurde, wird ersichtlich, dass Ghino Bellanti (*commissario*) den König bis zur Stadt begleitete.<sup>910</sup> Am 7. Juli schrieb Sigismund von Luxemburg bereits einen Brief aus Peccioli,<sup>911</sup> wo er mit großer Ovation empfangen wurde.<sup>912</sup> Am nächsten Tag kamen sie kaum voran, sie übernachteten im westlich von Volterra gelegenen Lajatico.<sup>913</sup> Am 9. Juli zogen sie wohl früh los, sie machten östlich einen Bogen um die zuerst genannte Stadt und kamen anschließend in Cecina an.<sup>914</sup> Am nächsten Tag folgten Radicondoli,<sup>915</sup> am 11. Juli Torri,<sup>916</sup> und schließlich Rosia, 15 km von Siena gelegen.<sup>917</sup> Lodovico Colonna folgte Sigismund von Luxemburg nicht. Er

<sup>908</sup> FECINI. S. 844. In seiner Chronik erzählt Tommaso Fecini über die Jahre 1431 und 1479. Über sein Leben: ZARILLI. In der frühen Literatur wird er als Kapitän der Stadt genannt. BICHI. S. 230–232. Im Mai 1432 stand er bereits im Dienste Sienas. AS SIENA. Concistorio Bd. 1638. 140r–v. 13. 5. 1432. Nach der Abreise Sigismund von Luxemburgs steht er weiterhin an der Spitze der städtischen Truppen. Ebd. Bd. 404. 12v. 10. 5. 1433.

<sup>909</sup> PEDRINO. S. 340.

<sup>910</sup> MALAVOLTI. S. 24.

<sup>911</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 43/1. 7. 7. 1432. Peccioli. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Im Datum ist zu lesen: „in descensu nostro campestri retro castellum Peccioli“; Ferner: DRTA X. S. 280.

<sup>912</sup> FECINI. S. 844.

<sup>913</sup> DRTA X. S. 280.

<sup>914</sup> Ebd.

<sup>915</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 48. 11. 7. 1432. Brief des sienesischen Bischofs Torri. Carlo d’Agnolino Bartoli, Pietro de’Micheli und Battista Bellanti; Ferner: DRTA X. S. 280. Im Text schrieben sie, dass sie am Abend zuvor aus Radicondoli in Torri ankamen.

<sup>916</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 47/2. 11. 7. 1432. Torri. Brief des Bischofs von Siena Carlo d’Agnolino Bartoli, Pietro de’Micheli und Battista Bellanti; Ferner: DRTA X. S. 280.

<sup>917</sup> Ebd.

hielt sich an diesem Tag in der Kleinstadt Sinalunga auf. Er musste die Florentiner Truppen fernhalten.<sup>918</sup>

Aufgrund der finanziellen Lage der Stadt – sie konnten eine bedeutende Geldsumme aufbringen – wurde der zeremoniell-repräsentative Einzug pompös vollzogen. Am 12. Juli 1432 ritt der Herrscher unter dem Bogen der Porta Camollia in die Stadt ein,<sup>919</sup> wo einige Neugierige wohl spüren konnten, dass sie Zeugen eines außergewöhnlichen Ereignisses wurden, von dem sie noch ihren Enkeln würden erzählen können.<sup>920</sup> Für einen Historiker, der an die ungarischen narrativen und urkundlichen Quellen gewöhnt ist, stellte die Rekonstruktion der Ereignisse eine ernstzunehmende Herausforderung dar. Nicht aufgrund des Mangels an Chroniken oder Dokumenten, sondern im Gegenteil, aufgrund ihres Überflusses. Über die Tage des Königs in Siena kennen wir die Arbeiten von drei Historikern. Einer war beinahe ein Zeitzeuge (Tommaso Fecini), der zweite stammte aus dem 16. Jahrhundert (Sigismondo Tizio), und der dritte lebte im 17. Jahrhundert (Giugurta Tommasi). Neben mündlichen Überlieferungen bezogen sich alle drei auf zeitgenössische Schriften, weshalb wir uns nicht wundern dürfen, wenn der Inhalt der archivarischen Quellen mit dem Wissen der lokalen Geschichtsschreiber übereinstimmt.<sup>921</sup>

<sup>918</sup> Hier kam er am Tag zuvor an. AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 53. 12. 7. 1432. Sinalunga. Brief Lodovico Colonnas.

<sup>919</sup> Tommaso Fecini datiert den Einzug auf den 9. Juli. FECINI. S. 844.

<sup>920</sup> Das Datum und die Uhrzeit der Ankunft wurden oberhalb jenes Textes vermerkt, der am 20. August 1432 zur Ratssitzung geschrieben wurde „Die Sabbati duodecima Iulii, qua imperator intravit circa horam nonam“. AS SIENA. Consiglio Generale I. Deliberazioni Bd. 217. 25r; Ferner: Ebd. Concistorio Bd. 399. 16v. 12. 7. 1432. Auch der Notar Peruzzo di Paolo da Montalcino hielt das Datum in seinen Dokumenten fest: „Die Sabbati XII Iulii MCCCCXXXII Sigismundus Romanorum imperator intrant civitatem Senarum cum maximo gaudio.“ Ebd. Notarile Ante-Cosimato Bd. 344. 136r. Dokument des Notars Peruzzo di Paolo da Montalcino.

<sup>921</sup> Wenn der Inhalt der Aufzeichnungen der Geschichtsschreiber und der Dokumente identisch oder ähnlich ist, werde ich es angeben.

Sigismund von Luxemburg wurde, „wie es auf dem Berg von Siena erzählt wurde“<sup>922</sup>, von den Vorstehern der Stadt und einer Großzahl von Bürgern außerhalb des franziskanischen Nonnenklosters Santa Petronilla erwartet.<sup>923</sup> Das Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört, seine Rekonstruktion zählt nicht zu den erfolgreichsten architektonischen Brau-  
 vourleistungen.<sup>924</sup> Bei der Einholung (*Occursio*) begegnen wir dem Prior der Stadt (Giovanni Pini), dem Capitano del Popolo (Giovanni de’Nobili del Cotonò) und vielen anderen Persönlichkeiten, so auch dem renommierten Juristen Tommaso Docci.<sup>925</sup> Außer ihnen kennen wir auch noch die Namen von Carlo d’Agnolino Bartoli, des Bischofs der Stadt, von Pietro de’Micheli und Battista Bellanti.<sup>926</sup> Diese drei kamen als Gesandte zu Sigismund von Luxemburg und kehrten gemeinsam mit dem Herrscher zurück.<sup>927</sup> Der König traf umgeben von seinen Gefolgsleuten, zusammen mit 50 Fahmenträgern (*mazzieri*), mit einem Baldachin (*padiglione*) über seinem Haupt ein.<sup>928</sup> Giugurta Tommasi schrieb, dass die Konstruktion Sigismund von Luxemburg von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde.<sup>929</sup> Es wurde vom Wappen des Reichs und des Königs geschmückt.<sup>930</sup> Von der Beschreibung Tommaso Fecinis ausgehend, vermutet Gerrit Jasper Schenk, dass der Baldachin ähnlich aussah, wie jener, den Simone Martini in einem Saal des Palazzo Pubblico in den Jahren 1311/1321 gemalt hatte (Sala del Mappamondi), dieser ist auf dem Gemälde der Maestà zu sehen.<sup>931</sup> Die Zusammenstellung des „Padiglione“ können wir als Teil der ersten Phase (Vorbereitungen) erachten. Dazu zählt auch, dass das

---

<sup>922</sup> WINDECKE. Kap. 289.

<sup>923</sup> FECINI. S. 844; Ferner: AS SIENA. Concistorio Bd. 399. 16v. 12. 7. 1432. Über das Kloster: TURRINI. S. 69.

<sup>924</sup> TORRITI. S. 286.

<sup>925</sup> TOMMASI 2002. S. 383. Über die Anwesenheit des Priors Giovanni Pini und Tommaso Docci: AS SIENA. Concistorio Bd. 399. 16v. 12. 7. 1432.

<sup>926</sup> Ebd.

<sup>927</sup> Ebd. Bd. 2407. 114v. 12. 7. 1432.

<sup>928</sup> FECINI. S. 844.

<sup>929</sup> TOMMASI 2002. S. 382.

<sup>930</sup> FECINI. S. 844.

<sup>931</sup> SCHENK 1996. S. 60– 61.

Reichswappen Sigismund von Luxemburgs auf die Fassade des Palazzo Pubblico gemalt wurde.<sup>932</sup> Wir wissen auch von einem anderen künstlerischen Werk. Er wurde im Frühling des Jahres 1432 von einem der Schreiber des Concistorio skizziert. Er zeichnete einen Adler auf die Rückseite eines Registrumbandes.<sup>933</sup> In einem anderen Band können wir eine interessante Darstellung finden, vielleicht von Sigismund von Luxemburg.<sup>934</sup> Laut Petra Pertici handelt es sich um eine „typische Figur mit ungarischem Haar, Bart, ungepflegtem, klunkerigem Haar und einer hoheitlichen Stirn“.<sup>935</sup> Die Skizze können wir mit etwas gutem Willen getrost als einen winzigen Bestandteil der Vorbereitungen ansehen.

Die Vornehmen Sienas brachten aus allen drei Stadtteilen in drei Bündeln die Schlüssel ihrer Stadt herbei, wobei sie in Samt gekleideten Männern folgten. Giovanni di Mino Cicerchia hielt die Flagge Sigismund von Luxemburgs in der Hand, Guidoccio Gionti jene des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand, während Giovanata Luti die der Stadt trug.<sup>936</sup> Hinter ihnen – so schreibt es Giugurta Tommasi – zog eine Gruppe von jungen Adligen, deren Häupter von Kronen aus Olivenzweigen geschmückt wurden.<sup>937</sup> Kurze Zeit später erschien der Herrscher, alle knieten sich hin und Sigismund von Luxemburg segnete sie. Als sie schließlich aufstanden, übergaben sie ihm die „Insignien“. Der König nahm sie an, küsste sie und gab sie ihnen zurück, die folgenden Worte rezitierend: „Ihr selbst seid die Bewacher eurer Stadt.“<sup>938</sup> Nun durfte Tommaso Docci sei-

<sup>932</sup> MORANDI. S. 426. Dies wurde am 9. 7. 1432 für 1643 „Libra“, 1 „Solidus“ und 4 „Denar“ in Auftrag gegeben. Gemalt wurde der Reichsadler. AS SIENA. Concistorio Bd. 402. 35r–v. 25. 1. 1433. Über die Währungen Sienas zu dieser Zeit: BALBI DE CARO–ANGELI BUFALINI. S. 254–258, S. 259–261; Ferner: DEL MANCINO. S. 139–153.

<sup>933</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 391.

<sup>934</sup> Ebd. Bd. 397. 1r.

<sup>935</sup> PERTICI 2008. S. 641.

<sup>936</sup> FECINI. S. 844. Über die Übergabe der Schlüssel: AS SIENA. Concistorio Bd. 399. 16v. 12. 7. 1432.

<sup>937</sup> TOMMASI 2002. S. 382.

<sup>938</sup> FECINI. S. 844. Sigismund von Luxemburg sagte bei der Schlüsselübergabe folgendes: „Ego committo vobis eas.“ AS SIENA. Concistorio Bd. 399. 16v. 12. 7. 1432.

ne Rede vortragen, mit der er Sigismund von Luxemburg willkommen hieß.<sup>939</sup> Wir kennen ihren Inhalt nicht, doch sicherlich war der Grundgedanke der Oration der Topos „Preisen will ich Caesarn, nicht ihn begraben.“ Unser Redner war im Januar 1430 Mitglied der bewaffneten San Donato Truppe des neben der Via dei Montanini gelegenen Stadtteils Terzo di Camollia. Sein Name wurde mit der Bezeichnung „ehrvoller Herr“ (*dominus*) versehen, er diente als Kapitän (*capitaneus*). Die Schaulustigen konnten auf dem Rüstzeug der Kämpfer von San Donato weiße und schwarze Dornen erkennen.<sup>940</sup> Heute stärkt ihre Militärkompanie mit der vergleichbaren Organisation von Sant'Egidio die Contrada del Drago.

Die nächsten beiden Phasen des Einzugs (*Ingressus* und *Processio*) sind ineinander verwoben. Wir haben in Siena auch keine Information über den sofortigen Besuch der Domkirche. Nachdem der Umzug die Stadtmauern an der Porta Camollia passiert hatte, nahm er seinen Weg in Richtung der Kirche Santa Marta.<sup>941</sup> Das Nonnenkloster, das der Regel des Heiligen Augustinus folgte, wurde zu Beginn des 14. Jahrhunderts gegründet, seine Haupttätigkeit bestand in der Aufnahme von Witwen. Das Gebäude wurde während der napoleonischen Kriege zerstört.<sup>942</sup> Der König zog sicherlich durch die Porta all'Arco, wurde doch der Weg vor seiner Ankunft sorgfältig gesäubert.<sup>943</sup> Sigismund von Luxemburg ritt unter dem Baldachin ein, neben ihm finden wir Nikolaus den Großen (Niccolò Grande/Niccolò da Parma).<sup>944</sup> Der Leibwächter wich dem König nicht

<sup>939</sup> TOMMASI 2002. S. 383; Ferner: AS SIENA. Concistorio Bd. 39. 16v. 12. 7. 1432. Einige Tage vor dem Einzug wurden an erster Stelle Tommaso Docci, an zweiter Stelle Pietro de'Pecci für die Reden bestimmt. Ebd. 6r. 4. 7. 1432.

<sup>940</sup> MAZZINI. S. 255.

<sup>941</sup> FECINI. S. 844.

<sup>942</sup> LIBERATI. S. 162–165; Ferner: ROTUNDO. S. 503–505.

<sup>943</sup> Im Text können wir den Ausdruck „pro spazatura lavia dalaporta allarcho alprato atuffi“ lesen. AS SIENA. Concistorio Bd. 2475. 17r. 69v. 12. 7. 1432.

<sup>944</sup> Niccolò da Parma war ein Mann von mächtiger Statur im Gefolge des Kaisers. Vielleicht handelte es sich dabei um keinen anderen als den Leibwächter des Königs, den vom Einzug nach Siena (12. Juli 1432) bekannten Niccolò Grande, der stehend so groß war wie der Herrscher auf dem Pferd. Die Übereinstimmung der Vornamen deutet darauf hin, dass es sich um dieselbe Person handelt. Im Text steht:

von der Seite, stehend war er so groß, wie der auf seinem Pferd sitzende Herrscher.<sup>945</sup> Wir erfahren einiges über den Leibwächter des Königs. Giugurta Tommasi wähnt zu wissen, dass der großwüchsige Mann die Leibgarde des Herrschers anführte, die aus 100 ungarischen Bogenschützen und 500 Arkebusieren bestand.<sup>946</sup> Von Tommaso Fecini erfahren wir jedoch, wie viele zum König gehörten. Er berichtet von 1532 Mann, manchmal gibt er sogar die Anzahl und die Namen der Reiter an. An jeder Ecke der geschmückten Straßen stand ein Schild, diese waren mit den Wappen des deutsch-römischen Reiches, des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand und der Stadt bemalt. Das können wir ebenfalls zu der Vorbereitungsphase zählen. Am Abend wurden Freudenfeuer angezündet, die Glocken ertönten und alle feierten.<sup>947</sup> Der andere namhafte sienesische Geschichtsschreiber übernimmt in großen Anteilen die Chronik von Tommaso Fecini. Es handelt sich um Sigismondo Tizio. Sein Bericht über den Einzug weicht nur in wenigen Punkten vom Text aus dem 15. Jahrhundert ab. Von ihm erfahren wir, dass beim Empfang Sigismund von Luxemburgs sowohl der Bischof von Siena als auch die örtlichen kirchlichen Würdenträger anwesend waren.<sup>948</sup>

Für den König wurde neben dem Konvent Santa Marta ein Palazzo hergerichtet – so Enea Silvio Piccolomini – und zwar in jener Straße, die

---

„Tu potresti dire: io ho pure veduti de' grandi uomini, come fu quello Niccolò da Parma che era con Sigismondo imperadore, che venne a Roma al tempo di Ugenio quarto a ,ncoronarsi“. TRATTATO. Liber I. Diese Angabe habe ich Kornél Szovák (Katholische Péter-Pázmány-Universität) zu verdanken. Für seine selbstlose Hilfe möchte ich ihm auch auf diesem Wege danken; Ferner: E. KOVÁCS 2018. S. 40

<sup>945</sup> FECINI. S. 844.

<sup>946</sup> TOMMASI 2002. S. 383. Wir sollten seine Worte über die Größe der Leibgarde mit großem Misstrauen beäugen.

<sup>947</sup> FECINI. S. 844–845.

<sup>948</sup> TIZIO 1992. S. 195. Sigismondo Tizio übernimmt in großen Anteilen die Chronik von Tommaso Fecini. Für seine Arbeit verwendet er bereits auch archivarisches Quellen. Über sein Leben: PICCOLOMINI 1903. In der Praxis übernimmt für den Einzug Sigismund von Luxemburgs jeder als Grundlage die Arbeit von Tommaso Fecini und Sigismondo Tizio MALAVOLTI. S. 24–25; Ferner: PERTICI 1995. S. 21.

in Richtung der Porta dei Tufi führt.<sup>949</sup> Im Mai zog Siena hierfür noch zwei Gebäude in Erwägung. Der andere Palazzo war einst noch im Besitz der Herrscher Cortonas.<sup>950</sup> Die Entfernung zwischen der Stelle, wo Sigismund von Luxemburg in die Stadt einzog (Porta Camollia), und der Unterkunft des Herrschers (Konvent Santa Marta) betrug mindestens 1,6–1,8 Kilometer. Auf diese Weise blieb den Bürgern die Möglichkeit, ihm zu folgen, sich umzuschauen und die Ereignisse zu kommentieren. Auch der Gast war zufrieden, denn schließlich wurde er verehrt, wurde er doch während der Phase des „Processio“ mit großer Freude und Beifall begrüßt.<sup>951</sup> Die große Begeisterung musste zu reichlich viel Abfall geführt haben, denn auf die Bitte des Stallmeisters Lorenz von Hédervár hin musste am darauffolgenden Tag der Stadtteil (*terza*) gesäubert werden.<sup>952</sup> Von derartig großer und unvoreingenommener Zurschaustellung der Freude beim Einzug Sigismund von Luxemburgs wissen wir auch in Rom, jedoch gab es dort einen kleinen Schönheitsfehler. In der „Urbs“ applaudierten 104 Personen, wurden sie doch für ihre Begeisterung mit 416 Forint bezahlt.<sup>953</sup> Dadurch wird auch die Euphorie auf einem Schlag verständlich. Kaiser Karl IV. von Luxemburg war am 23. März 1355 in Siena angekommen und, ähnlich seinem Sohn, über die Porta Camollia in die Stadt eingeritten. Der kaiserliche Vater hatte im Palazzo der Familie Salimbeni gewohnt.<sup>954</sup> Am 7. Februar 1452 wählte auch Kaiser Friedrich III. von Habsburg dieses Tor. Er wurde ebendort einquartiert, wo schon Sigismund von Luxemburg.<sup>955</sup>

---

<sup>949</sup> DÉVAY. S. 4.

<sup>950</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 398. 18v. 12. 5. 1432. Sieben Tage später erhält Geno di Niccolò Geno 400 „Libra“ für die Unterbringung Sigismund von Luxemburgs. Ebd. 32v. 19. 5. 1432.

<sup>951</sup> Ebd. Bd. 1639. 19v–20r. Nach dem 12. 7. 1432.

<sup>952</sup> Ebd. Bd. 2475. 17r. 69v 12. 7. 1432.

<sup>953</sup> AS ROMA. Camerale I. Bd. 826. 83r. 18. 5. 1433. Darüber schreibe ich ausführlicher im Abschnitt über Rom.

<sup>954</sup> TOMMASI 2002. S. 338. Laut Emil Werunsky ist die Lektüre „palazo de’ Salimbeni, nel palazzo grande del mezzo“ fehlerhaft, korrekt wäre „piazza grande del mezz“, also die Piazza del Campo. WERUNSKY. S. 150, S. 154. Wir kennen den Standort des Palastes der Familie Salimbeni. SCHENK 1996. S. 103.

<sup>955</sup> FECINI. S. 863; Ferner: TIZIO 1998. S. 285–287.

Viterbo<sup>956</sup>

Wir wissen sehr wenig über die Tage Sigismund von Luxemburgs in Viterbo. Laut einem umbrischen Chronisten war als Schauplatz der Krönung nicht Rom vorgesehen. Papst Eugen IV. und Sigismund von Luxemburg sollten sich in Viterbo treffen, und auch die Krönung wollten sie hier vollziehen (*partito de Siena per venire a incoronarsi a Viterbo*).<sup>957</sup> Diese Möglichkeit sollten wir jedoch schnell ad acta legen und dem ausgeprägten Lokalpatriotismus des dortigen Geschichtsschreibers Nicola della Tuccia zuordnen. Das Rendezvous in Umbrien war jedoch tatsächlich in den Plänen zu finden. Die Gesandten Sienas wurden schon weit vor dem 7. April von Kardinal Giordano Orsini<sup>958</sup> darüber unterrichtet, dass Papst Eugen IV. vor der Krönung in Viterbo verhandeln wollte.<sup>959</sup> Dieser Entschluss findet sich auch im Text der im April getroffenen Vereinbarung. In diesem Sinne hätte Sigismund von Luxemburg im oben genannten Monat bereits dort sein müssen.<sup>960</sup> Vor seinem römischen Einzug hatte sich auch Kaiser Karl IV. von Luxemburg in der Stadt aufgehalten, wo er sich mit Papst Urban V. getroffen hatte (17. Oktober 1368). Papst Eugen IV. plante seine Reise nach Ostern (12–13. April) und das nicht nur aufgrund der Vereinbarungen. Er wurde von einer schweren Gicht geplagt und war stark auf die umliegenden Thermen angewiesen. Die „Terme dei Papi“ neben der Stadt sind bis heute in Betrieb.

<sup>956</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 8. und dem 11. Mai 1433 in Viterbo auf. DRTA X. S. 720; Ferner: CIAMPI. S. 125.

<sup>957</sup> CIAMPI. S. 123. Laut Massimo Miglio wurde die Chronik von Viterbo von drei Personen verfasst: Bis 1450 schrieb daran Francesco d'Andrea, ab 1472 Nicola della Tuccia. Der Text wurde bis zum Ende des Jahres 1479 von Giovanni di Iuzzo ergänzt. MIGLIO. S. 73; Ferner: EGIDI.

<sup>958</sup> Jordanus Ursinus. Episcopus cardinalis Sabinensis.

<sup>959</sup> DRTA X. Nr. 451. 30. 3. 1433. Rom. Brief der Gesandten Sienas; Ferner: Ebd. Nr. 452. 5. 4. 1433. Rom. Brief der Gesandten Sienas.

<sup>960</sup> Ebd. Nr. 449. 7. 4. 1433. Rom. Vereinbarung zwischen Papst Eugen IV. und Sigismund von Luxemburg, „rex Sigismundus per totum mensem presentem aprilis veniet Viterbum“.

Die Vorbereitungen wurden von der Seite Roms rechtzeitig vorgenommen. Der Pisaner Kanoniker Cino Lombardo, Notar der Camera Apostolica, wurde damit beauftragt, sich mit vier Reitern und drei Edelmännern nach Viterbo zu begeben, um die Unterkünfte für den Papst, für die Kardinäle und die anderen Gesandten vorzubereiten.<sup>961</sup> Der Venezianer Bongiovanni Minotti ließ die Möbel der Camera Apostolica in die Stadt bringen.<sup>962</sup> Auch Sigismund von Luxemburg wollte Wort halten. Am 15. April 1433 schrieb er in seinem in Siena verfassten Brief an Hašek von Waldstein und an die Stadt Budweis, dass er hierher reisen und von hier aus nach Rom weiterziehen werde.<sup>963</sup> Der Herrscher schickte den Stallmeister Lorenz von Hédervár vor, um auf den Papst zu warten, damit dieser den König dort nach seiner Ankunft krönte.<sup>964</sup> Papst Eugen IV. traf jedoch nicht ein, da er angeblich die Verhaftung Paolo di Pietro dalla Colonnas verordnete, mit dem er große Konflikte hatte, weil dieser in Rom gegen ihn hetzte. Laut dem Chronisten wollte Papst Eugen IV. deshalb die „Urbs“ nicht verlassen.<sup>965</sup> Deshalb teilte er dem König mit, dass er die Zeremonie in Viterbo durchführen wolle.<sup>966</sup> Aus diesem Grund schickte er Anfang des Monats die Kardinäle Giordano Orsini und Lucido Conti dorthin.<sup>967</sup>

---

<sup>961</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „ad preparandum mansionem pro dicto nostro pape et dominis cardinalibus et aliis deputatis“. 24. 4. 1433. AAV. Camera Apostolica. Introitus et exitus Bd. 390. 89r. Der Eintrag wird im Band 393 auf der Seite 85r. wiederholt. Diese Angabe findet sich auch in: AS ROMA. Camerale I. Bd. 827. 144v.

<sup>962</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „ad conducendum certas armaturas pertinentias ad cameram apostolicam“. 26. 4. 1433. AAV. Camera Apostolica. Introitus et exitus Bd. 390. 89r. Der Eintrag wird im Band 393 auf der Seite 85r. wiederholt.

<sup>963</sup> DRTA X. Nr. 463. 15. 4. 1433. Siena. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>964</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „per aspettare che il papa venisse qui per incoronarlo“. CIAMPI. S. 123.

<sup>965</sup> CIAMPI. S. 123. Ich denke, es könnte sich um den Condottiere Paolo di Pietro dalla Colonna gehandelt haben.

<sup>966</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „e mandò a dire all'imperatore volerlo ivi incoronare“. CIAMPI. S. 123–124.

<sup>967</sup> Lucidus de Comite. Diaconus cardinalis Sanctae Mariae in Cosmedin. Der erste kam am 3. Mai, der nachfolgend erwähnte am 4. Tag des Monats in der Stadt an. CIAMPI. S. 124.

Es ist anzunehmen, dass Sigismund von Luxemburg die Stadt über die Route Grosseto–Talamone<sup>968</sup>–Castro erreichte.<sup>969</sup> Der Papst erschien zwar schlussendlich nicht in Viterbo, der Herrscher jedoch schon und zwar am 8. Mai. Die Bedeutung der Feier der „Apparitio Sancti Michaelis Archangeli“ „verstand“ von den beiden im Grunde nur der König. Gewiss, sie ereignete sich nicht auf dem Monte Gargano, sondern im umbri-schen Borgo. Der designierte Kaiser wurde schon vor seinem Einzug von zahlreichen kirchlichen und weltlichen Würdenträgern empfangen. Neben den zwei bereits erwähnten Kardinälen von 12 Bischöfen, vielen Äbten und Prälaten. Zu den Mitgliedern der Delegation zählte der im Dienst des Papstes stehende Condottiere Ranuccio da Farnese il Vecchio, der zu dieser Zeit einer der Senatoren Roms war.<sup>970</sup> Außerdem waren Paolo di Pietro dalla Colonna,<sup>971</sup> Paolo da Roma und Graf Aversa da Ronciglione vor Ort, die beiden letzteren waren ebenfalls militärische Befehlshaber von Papst Eugen IV.<sup>972</sup> Die Anwesenheit der Soldaten ist nicht überraschend, ihnen wird die Begleitung des Herrschers und seines Gefolges bis nach Rom übertragen worden sein. Der Bischof der Stadt (Giovanni Cecchini Caranconi) empfing Sigismund von Luxemburg zusammen mit dem Klerus an dem Ort La Torre.<sup>973</sup> Dieser befand sich in etwa drei Kilometern Entfernung von der Porta Santa Lucia.<sup>974</sup>

Giovanni Cecchini Caranconi ließ Sigismund von Luxemburg zuerst ein aus Silber gefertigtes Kreuz küssen, dann verstreute er Weihrauch und

<sup>968</sup> Auch Giovanni di Mastro Pedrino gibt an, dass „l’emperadore andò cioè gunse al porto de Talamonte“. PEDRINO. S. 398.

<sup>969</sup> Da Sigismund von Luxemburg auf dem Weg zwischen Siena und Viterbo keine Urkunde verabschiedete, können wir uns bei der Frage des Itinerars lediglich auf die Chroniken der Stadt verlassen. CIAMPI. S. 123; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 127.

<sup>970</sup> Über sein Leben: ZORZI.

<sup>971</sup> Ignazio Ciampi teilt mit, dass in einer Variante Paol Pietro dalla Cerbara steht, während in der anderen Paol Pietro dalla Corbara zu lesen ist. CIAMPI. S. 124. Ich konnte ihn nicht identifizieren, aber da in der Textumgebung alle um ihn herum „Condottieri“ sind, dürfte er auch einer gewesen sein.

<sup>972</sup> Ebd. S. 120, S. 124.

<sup>973</sup> Das dürfte in der Gegend der heutigen Via dell’Artigianato gewesen sein.

<sup>974</sup> Heute heißt das Tor Porta Fiorentina.

Weihrauchwasser, schließlich berührte er das Gesicht des Herrschers mit seinem Mund. Sie schritten zusammen weiter, um den Bürgern zu begegnen. Der König zog unter einem Baldachin durch das obengenannte Tor. Über die Konstruktion wissen wir, dass auf zahlreichen Stäben ein golddurchwirkter Stoff befestigt war und dieser sich über dem Haupt Sigismund von Luxemburg befand.<sup>975</sup> Innerhalb der Mauern wurde er mit gewaltiger Ehrfurcht empfangen. Er begab sich zum Konvent San Francesco,<sup>976</sup> da er dort untergebracht war. Für drei Tage genoss er die dortige Gastfreundschaft. Sigismund von Luxemburg wurde von Kardinal Giordano Orsini begrüßt.<sup>977</sup> Der Herrscher kam auf einem Stuhl sitzend an, der auf zwei Pferden befestigt war. Zahlreiche Personen trugen ihn mit der Hilfe von zwei langen, kreisförmig geschliffenen Balken.<sup>978</sup> Ich denke, das erfolgte nachdem der „Thron“ vom Rücken der Pferde gehoben worden war. Handelt es sich wohl auch hier um die verfluchte Gicht?

Der Einzug nach Viterbo zeigt nicht viele Neuheiten. Auch hier wurde der König außerhalb der Mauern empfangen und es scheint, als hätten ihn die Bürger der Stadt in der Umgebung seiner Unterkunft willkommen geheißen. Da die Entfernung zwischen dem Tor und dem Konvent lediglich 600 Meter beträgt, nehme ich an, dass er nicht umherzog, um sich zu präsentieren, sondern er musste die Begrüßungen der Interessierten hier empfangen haben. Im 18. Jahrhundert schrieb Feliciano Bussi, dass die Gefolgschaft Sigismund von Luxemburgs über Feuerwaffen (*gli schioppi o fieno archibusi*) verfügte. Derartige Waffen hätten die Bürger das erste Mal gesehen, meinte er.<sup>979</sup> Ich möchte anmerken, dass diese bereits von Tommaso Fecini in Siena erwähnt worden waren. Er verwendete die Bezeichnung „iscoppettieri colle bonbardette“.<sup>980</sup> Sigismund von Luxemburg blieb in erster Linie aus politischen Gründen im zum kirchlichen

---

<sup>975</sup> CIAMPI. S. 55, S. 124.

<sup>976</sup> Heute heißt die Kirche Basilica di San Francesco alla Rocca.

<sup>977</sup> DRTA X. S. 786. 11. 5. 1433. Viterbo. Brief Giovanni da Massas. Auch er bekräftigt, dass Sigismund von Luxemburg am 8. Mai in der Stadt eintraf.

<sup>978</sup> CIAMPI. S. 124.

<sup>979</sup> BUSSI. S. 237–238.

<sup>980</sup> FECINI. S. 845.

Staat gehörigen Borgo. Er verweilte womöglich nicht deshalb drei Tage, weil er an die Ankunft Papst Eugens IV. glaubte, sondern einfach, weil er sich ausruhen wollte. Wenn die Information über die Konstruktion auf den Rücken der Pferde stimmt, wird das sofort verständlicher. Vor seiner Ankunft dürfte er schon gewusst haben, dass er Papst Eugen IV. nicht in Viterbo treffen und mit ihm dort verhandeln würde.

### Rom<sup>981</sup>

Der Einzug in Rom galt als einer der wichtigsten Momente im Leben Sigismund von Luxemburgs, da er zu diesem Zeitpunkt bereits wusste, dass ihn nur noch wenige Tage von seiner Kaiserkrönung trennten. Der Herrscher zog am 11. Mai 1433 aus Viterbo los, und traf über den Weg von Bracciano (*per la via di Bracciano*), Cerveteri streifend, am 21. Tag des Monats in der „Urbs“ ein.<sup>982</sup> Seinem Gefolge schlossen sich auch die Kardinäle Giordano Orsini, Lucido Conti sowie Giovanni Cecchini Caranconi, Bischof von Viterbo, an.<sup>983</sup> Wir wissen nicht, weshalb sie so lange für den Weg brauchten, aber es scheint gesichert, dass sie schon am 12. Mai in Sutri waren.<sup>984</sup> Die sich in Rom aufhaltenden sienesischen Gesandten (Guidoccio Gionti und Bartolomeo Tome) wurden am 12. Mai 1433 darüber informiert, dass Sigismund von Luxemburg im Laufe des Abends schon bei Gallera (Ponte Galeria) sein würde, acht Kilometer vor Rom, im Schloss des Kardinals Giordano Orsini.<sup>985</sup> Allem Anschein nach bereiteten sie sich hier auf den Einzug vor, und hier mussten auch die letzten

<sup>981</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 21. Mai und dem 13. August 1433 in Rom auf. DRTA X. Nr. 413; Ferner: INGHIRAMI. S. 48.

<sup>982</sup> CIAMPI. S. 125; Ferner: MEMORIALE (ROMA). S. 86; Ferner: INFESSURA. S. 30.

<sup>983</sup> INGHIRAMI. S. 45.

<sup>984</sup> DRTA X. Nr. 465. 12. 5. 1433. Rom. Urkunde des Kardinals Francesco Condulmer (Franciscus Condolmerius. Presbiter cardinalis Sanctae Mariae trans Tibertim). Dass das Gefolge auch in Sutri stehen blieb, erwähnt Gimignano Inghirami ebenfalls. INGHIRAMI. S. 45.

<sup>985</sup> DRTA X. S. 720.

Vereinbarungen geschlossen worden sein. Der Herrscher traf auch laut Gimignano Inghirami aus Richtung der Ponte Gallera ein und zog unter der Führung des genannten Kardinals ins Zentrum Roms weiter. (Lucido Conti war einige Tage zuvor vorausgegangen, vielleicht mit dem Ziel, Papst Eugen IV. zu unterrichten.)<sup>986</sup> Der Chronist gib an, dass Sigismund von Luxemburg – bevor er die Stadt betrat – auch vor dem Ponte Milvio stehen geblieben war.<sup>987</sup>

Ich habe keine Antwort darauf, weshalb sie nicht die Via Aurelia wählten, wenn schon von vorherein der Vatikan ihr Ziel war, und weshalb sie von Westen aus Rom umrundeten. Auf alle Fälle zog Sigismund von Luxemburg bis zur Via Flaminia und sie entschieden sich als Ausgangspunkt des Einzugs für die Brücke. Er betrat die Stadt am 21. Mai, aber über den „Ingressus“ soll lieber Poggio Bracciolini berichten.<sup>988</sup> Im zeitgenössischen Bericht des namhaften Humanisten erfahren wir, dass die Truppe durch das Tor neben dem Denkmal Kaiser Hadrians<sup>989</sup> (Castel Sant’Angelo) in die Stadt kam, begleitet von der Aufmerksamkeit einer gewaltigen Menschenmenge. Zuerst konnte sie die große Masse an Gepäck bewundern. Daraufhin erschien eine bedeutende Anzahl von Adeligen, dann die Bürger (*civis*) und die Pilger (*peregrinus*), die Sigismund von Luxemburg außerhalb der Stadtgrenze entgegengezogen waren. Ihnen folgten die Gesandten verschiedener König- und Fürstentümer und Völker. Poggio Bracciolini – und allem Anschein nach auch den übrigen Neugierigen – gefielen die Griechen am besten, da ihre Kleider und ihre Kopfbedeckungen ungewöhnlich waren und sie dichtes Haar

---

<sup>986</sup> INGHIRAMI. S. 45.

<sup>987</sup> Ebd.

<sup>988</sup> Datum des Einzugs: Ebd; Ferner: DRTA X. Nr. 486. 30. 5. 1433. Rom. Brief des venezianischen Gesandten Andrea Donato; Ferner: Ebd. Nr. 493. 21. 5. 1433. Rom. Brief des Propstes von Regensburg Johannes Jochskonis von Nikolsdorf. Auch Sigismund von Luxemburg schrieb der Basler Synode einen Brief über diesen bedeutenden Tag. DRTA X. Nr. 413. 23. 5. 1433. Rom. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>989</sup> Publius Aelius Traianus Hadrianus.

und einen Bart trugen.<sup>990</sup> Tatsächlich ist uns eine Gesandtschaft bekannt. Markos Iagaris Palaiologos, Joseph und Demetrios Angelos Kleidas hielten sich im April in Rom auf.<sup>991</sup> Es ist anzunehmen, dass sich die Eintragung von Anfang Mai auf sie bezieht, denn darin steht, es sollten ihnen 40 Forint aus der päpstlichen Kammer zugewiesen werden.<sup>992</sup> Ob Poggio Bracciolini diese oder andere gesehen hatte, ist nicht zu beurteilen. Auf die Griechen folgten viele Begleiter von Rang und Namen (*proceres*), die aus verschiedenen Ortschaften für dieses Ereignis angereist waren. Es gab auch zahlreiche Musiker, die auf ihren Instrumenten spielend umherzogen. Hinter den Hornisten schritten jene jungen Adelingen, die jedes Jahr aus den 13 Bezirken Roms ausgewählt wurden, jeweils acht aus jeder Region. Ihr Aufgabengebiet war die Organisation und die Durchführung der Feierlichkeiten (*ad celebrandos publicos ludos*).<sup>993</sup> Während des Einzugs durften sie auch die Motette (*Supremum est mortalibus bonum*) des flämischen Komponisten Guillaume Dufay spielen.<sup>994</sup> Aus einer anderen Quelle ist uns bekannt, dass es insgesamt 104 solcher Jugendlichen gab, und dass sie alle ihre Arbeit hervorragend verrichteten. Sie planten die Szenerie, organisierten den feierlichen Einzug und applaudierten mit Euphorie. Sie bekamen sogar, wie ich bereits im Kapitel über Siena erwähnt habe, Geld für ihre Leistungen, nämlich 416 Forint.<sup>995</sup> Die jungen Adelingen hielten Seidenflaggen in den Händen und trugen auf ihren Kleidern – meiner Meinung nach – die Insignien ihrer Region.<sup>996</sup> Ich denke, dass

<sup>990</sup> BRACCIOLINI. S. 119–125. 4. 6. 1433. Rom. Brief Poggio Bracciolinis.

<sup>991</sup> DÖLGER. Nr. 3436. Frühling 1433.

<sup>992</sup> AS ROMA. Introitus et exitus Bd. 393. 86v. 9. 5. 1433.

<sup>993</sup> BRACCIOLINI. S. 119–125. 4. 6. 1433. Rom. Brief Poggio Bracciolinis.

<sup>994</sup> BÖLLING. S. 260–261. Es ist jedoch wahrscheinlicher, dass es dazu erst bei der Krönung kam. Der Verfasser nennt in einem der Noema der Motette den Namen des Papstes sowie auch den königlichen Titel Sigismund von Luxemburgs. (In diesem Fall bedeutete Noema die Heraushebung einer Sache.)

<sup>995</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „pro centum quatuor nobilibus Romanorum civibus electis ad ludendum et faciendum plausam et festivitatem coram serenissimo rege Romanorum in adventu eius ad Urbem“. AS ROMA. Camerale I. Bd. 826. 83r. 18. 5. 1433.

<sup>996</sup> BRACCIOLINI. S. 119–125. 4. 6. 1433. Rom. Brief Poggio Bracciolinis.

Poggio Bracciolini eine Gruppe von Flaggenwerfern (*bandiatori*) gesehen haben könnte.

Auf die Jugend folgten das Magistrat Roms sowie all diejenigen, die verschiedene Ämter in der Stadt bekleideten.<sup>997</sup> Sie trugen ihre Amtskleidung, einige von ihnen schritten in goldgeschmückten Kleidern, ihre Pferde waren mit pompösen Decken bedeckt. Der Verfasser des Briefes spricht anschließend von einer Prozession zu Fuß, deren Mitglieder Ölzweige und teilweise auch – gemäß einer alten römischen Tradition – Beile trugen.<sup>998</sup> Wie es bei den Kaisern früher Brauch war, schritt ihnen ein vornehmer (*egregius*) junger Bursche nach, der in einem purpurroten, goldgeschmückten Gewand Münzen in die Menge warf. Hinter ihm marschierten Priester, die kirchliche Hymnen sangen. Sigismund von Luxemburg saß unter einem goldenen Baldachin auf einem Schimmel, die in Edelmetall gefassten Balken wurden von Adligen getragen. Der designierte Kaiser lächelte, sein Gesicht war heiter und gutmütig, sein Bart weiß.<sup>999</sup> Laut Giorgio Vasari war es Donatello, der diese Konstruktion für den römischen Einzug Sigismund von Luxemburgs angefertigt hatte.<sup>1000</sup> Leider habe ich bis jetzt keinen Beleg gefunden, der die Annahme des Verfassers unterstützen könnte. Auch die Durchsicht der päpstlichen Rechnungsbücher war in dieser Hinsicht ergebnislos. Der Künstler taucht im Frühjahr 1433 nicht im Verzeichnis der Ausgaben auf. Den Umzug schlossen die päpstlichen Truppen ab.<sup>1001</sup>

Es wäre ein Versäumnis gewesen, die plastische Beschreibung Poggio Bracciolinis auszulassen, aber es lohnt sich vielleicht, soviel anzumerken,

---

<sup>997</sup> Wir kennen den Namen eines Mannes, der 1433 das Amt des Senators bekleidete. Es handelte sich um Cecchi Campello da Spoleto. AC ROMA. Protocolli. Nr. 370.

<sup>998</sup> Poggio Bracciolini verwendet das Wort „falcola“. BRACCIOLINI. S. 119–125. 4. 6. 1433. Rom. Brief Poggio Bracciolinis. Johann Ramminger stellt die Bedeutung des Wortes in Frage, seiner Meinung nach heißt es vielleicht „Beil“. RAMMINGER. Ich möchte an dieser Stelle anmerken, dass auch Ramminger das Poggio-Fragment als Kontext des Textes angibt.

<sup>999</sup> BRACCIOLINI. S. 119–125. 4. 6. 1433. Rom. Brief Poggio Bracciolinis.

<sup>1000</sup> Im Text steht „l'onoratissimo apparato“, dies bezieht sich wahrscheinlich auf den Baldachin. VASARI. S. 419.

<sup>1001</sup> BRACCIOLINI. S. 119–125. 4. 6. 1433. Rom. Brief Poggio Bracciolinis.

dass neben den realen Elementen, die sowohl von den archivarischen Quellen als auch von den Berichten anderer Zeitgenossen gestützt werden, einige Punkte in der Beschreibung des namhaften Humanisten eher einem antiken römischen Triumphzug gleichen. Es kann jedoch auch nicht ausgeschlossen werden, dass sich tatsächlich alles so ereignet hat. Aber was schreiben andere? Laut Paolo di Benedetto di Cola kam der Herrscher aus der Richtung der Engelsburg (Porta Castiello) und er wurde mit gewaltiger Ehrfurcht empfangen. Die Schaulustigen des „Occursio“ konnten Sigismund von Luxemburg auf einem Schimmel sitzend unter einem goldenen Baldachin bewundern,<sup>1002</sup> der mit den Wappen der Kirche, des Volkes und des Kaisers geschmückt war.<sup>1003</sup> Er gab an, dass die den Umzug abwechslungsreich gestaltenden Gaukler (*iocatori*) in der größten Anzahl von Testaccio her kamen. Außer diesen nahmen auch solche am Umzug teil, die Fackeln und Palmzweige trugen.<sup>1004</sup> Von Ihnen ist wahrscheinlich die Rede, wenn es heißt, dass den 200 ausgewählten römischen Männern, die während des Einzugs mit Fackeln vor dem Kaiser spielten, 50 Forint ausgezahlt wurden.<sup>1005</sup> Die Gaukler wurden auch von Stefano Infessura erwähnt, laut ihm vertraten sie sämtliche Bezirke Roms.<sup>1006</sup> Der König wurde vom Oberhaupt der Stadt (*gonfalone*), von den „Conservatori“, von den Vorstehern der Bezirke sowie von anderen vornehmen Persönlichkeiten der Stadt empfangen.<sup>1007</sup> Der Text jener Rede, die wahrscheinlich im Namen des Senats und des Volkes an Sigismund

<sup>1002</sup> Diese Information übernimmt auch Ferdinand Gregorovius. GREGOROVIVS. S. 37.

<sup>1003</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „fu messo sotto palio d'oro coll'arme della Ecclesia e dello puopolo e l'arma soa“. MEMORIALE (ROMA). S. 86.

<sup>1004</sup> Ebd; Ferner: CLEMENTI 1939. S. 67.

<sup>1005</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „pro ducentis viris Romanorum electis ad ludendum cum faculis coram serenissimo rege Romanorum.“ AS ROMA. Camerale I. Bd. 826. 83r. 18. 5. 1433.

<sup>1006</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „et fuoro fatti iocatori per ciascuno rione, et giro ad accompagnare lo imperatore“. INFESSURA. S. 30.

<sup>1007</sup> MEMORIALE (ROMA). S. 86.

von Luxemburg adressiert war, ist uns überliefert worden. Darin wird er darum gebeten, die Basler Synode nach Rom zu verlegen.<sup>1008</sup>

Der „Processio“ war kurz. Der Herrscher wurde bis zu den Stufen des Petersdomes begleitet, wo er nach den Repräsentanten der Stadt endlich auch dem kirchlichen Oberhaupt begegnete. Der Papst saß auf seinem Thron. Anschließend schritten Papst Eugen IV. und Sigismund von Luxemburg Arm in Arm zum Hauptaltar, wo das Kirchenoberhaupt eine Messe zelebrierte.<sup>1009</sup> Poggio Bracciolini beschrieb die Begegnung mit dem Heiligen Vater ähnlich.<sup>1010</sup> Bei Inghirami können wir lesen, dass der Thron des Papstes auf der Mitte der Stufen der Basilika platziert wurde. Dort wartete Papst Eugen IV. bereits auf dem König, der diesen nach seiner Ankunft mit Ehrfurcht und großer Demut begrüßte. Danach schritten sie zum Altar. Dort wurde jeweils ein Stuhl für sie bereitgestellt. Der Chronist meint auch zu wissen, dass sie in einem Abstand von drei Armesbreiten voneinander saßen und die Messe vom Kardinal von Arles, Louis Aleman,<sup>1011</sup> zelebriert wurde. Danach zogen die wichtigsten Persönlichkeiten unter den weltlichen und kirchlichen Würdenträgern zum ersten Schiff des Petersdomes, in dem das Schweißstuch der Veronika aufbewahrt wird. Der genannte Kardinal soll es Sigismund von Luxemburg sogar gezeigt haben. Die Reliquie findet seit dem 12. Jahrhundert in Rom Erwähnung, doch ist es wahrscheinlich erst auf das Heilige Jahr 1300 zurückzuführen, dass es später zu einem wichtigen Ziel von Pilgerfahrten wurde. Sie wurde in der Kapelle der Heiligen Jungfrau aufbewahrt, aber aufgrund der Bekanntheit des „Sudarium“ wurde das nördliche Seiten-

---

<sup>1008</sup> DRTA X. Nr. 491. 21. 5. 1433. Rom.

<sup>1009</sup> MEMORIALE (ROMA). S. 86.

<sup>1010</sup> BRACCIOLINI. S. 119–125. 4. 6. 1433. Rom. Brief Poggio Bracciolinis. Achim Thomas Hack befasst sich in erster Linie mit der römischen Krönung des deutsch-römischen Kaisers Friedrich III. von Habsburg im Jahr 1452. Am Ende der Arbeit zählt er aber auch sämtliche päpstliche und kaiserliche Treffen auf, sodass er selbstverständlich die Krönung Sigismund von Luxemburgs und fast alle sich darauf beziehende Quellen ebenfalls erwähnt. HACK. S. 625.

<sup>1011</sup> Ludovicus Alemannus. Presbiter cardinalis Sanctae Caeciliae.

schiff auch Veronika genannt.<sup>1012</sup> Vor den Umbauten durch Papst Julius II. konnte er unter anderem Folgendes in der Kapelle sehen: Das Tuch wurde in einem Tabernakel auf dem Alter aufbewahrt, der sorgfältig aus Marmor gearbeitet und von sechs vergoldeten, fein geschnitzten Säulen aus Metall umgeben war.<sup>1013</sup> Sigismund von Luxemburg war nicht der erste ungarische Herrscher, der all das bewundern durfte. Königin Elisabeth von Polen durfte die Reliquie 1343 sogar zweimal sehen, Ende September 1350 wurde sie schließlich auch König Ludwig dem Großen von Ungarn gezeigt.<sup>1014</sup> Der König, der im Petersdom täglich der Messe beiwohnte, durfte die Reliquie jeden Tag ansehen.<sup>1015</sup> Papst Eugen IV. zog danach in seinen neben der Basilika stehenden Palast, während der Herrscher jenes Haus aufsuchte, in dem der die Zeremonie vollziehende Prälat wohnte.<sup>1016</sup> Es lohnt sich auch den Bericht von Corneille Zanfliet zu erwähnen, der im 15. Jahrhundert lebte und ein Mönch aus Lüttich war. Seiner Beschreibung zufolge traf die Prozession am Tag der „Ascensio Domini“ (21. Mai) während des Hochamtes in Rom ein. Er erwähnt jedoch nicht, dass sie am genannten Gottesdienst teilgenommen hätten. Papst Eugen IV. soll den König im päpstlichen Gewand an den Stufen des Petersdomes empfangen haben. Dieser begrüßte den Papst mit einem Kuss auf Fuß, Hand und Gesicht.<sup>1017</sup> Anschließend zogen sie in die Kathedrale, wo Sigismund von Luxemburg dem Brauch gemäß seinen Eid ablegte. Danach ging er nach Rom weiter und nahm die Krone, das Zepter und den Reichsapfel mit.

Bei einem Blick auf den Stadtplan scheint es, als sei Sigismund von Luxemburg, anders als in Lucca und in Siena, nicht durch die Stadt gezogen, sondern schnurstracks zum Vatikan geritten. Auch so musste er,

---

<sup>1012</sup> CHASTEL. S. 71–82.

<sup>1013</sup> ALPHARINUS. S. 107–108.

<sup>1014</sup> PÖR. S. 49, S. 240. Meine Aufmerksamkeit wurde durch Iván Bertényi d. Ä. (Eötvös Loránd Universität, Geisteswissenschaftliche Fakultät) auf diesen Beleg gelenkt. Für seine selbstlose Hilfe danke ich ihm auch auf diesem Wege.

<sup>1015</sup> CSUKOVITS. S. 28.

<sup>1016</sup> INGHIRAMI. S. 45–46.

<sup>1017</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „recepit dictum regem ad osculum pedis, manus et faciei“. ZANFLIET. S. 443.

wohlgemerkt, mindestens 4,5 Kilometer zurücklegen. Es gab daher reichlich Raum und Zeit zum Feiern. Was mag wohl der Grund dafür gewesen sein, dass er nicht durch das „klassische“ Rom zog, bevor er sich dem Vatikan näherte? Ich würde Eile als Ursache ausschließen. Vielmehr habe ich einen Gedanken, der an Häresie grenzt. Die „Caput mundi“ galt damals als eine ruinöse und größtenteils unbewohnte Stadt. Als der Kunstsammler und Humanist Ciriaco Pizzecoli d’Ancona Sigismund von Luxemburg Rom zeigte, beklagte er sich über die Vernachlässigung der Gebäude und der Sehenswürdigkeiten.<sup>1018</sup> Meine oben genannte Annahme kann ich jedoch auch sofort entkräften, womit ich meinen Kollegen die Arbeit abnehme und ihnen zugleich viel Zeit spare. Es genügt an die zweite römische Reise von Kaiser Friedrich III. von Habsburg zu denken. Der Kaiser hielt sich zwischen dem 24. Dezember und dem 9. Januar 1469 in der Stadt auf.<sup>1019</sup> Auch er kam vom Ponte Milvio aus, aber aus Richtung der Kirche San Marco (heute Piazza Venezia) und erreichte den Petersdom über die Via Sacra und den Campo de’ Fiori.<sup>1020</sup> Es ist klar ersichtlich, er zog durchaus durch das von mir als ruinös bezeichnete Rom. Nicht zu belegen ist die Vermutung, dass Sigismund von Luxemburg auf der kürzeren Route beharrt haben könnte, jedoch nicht aus Müdigkeit, hielt er sich doch zuvor tagelang bei der Ponte Galeria auf. Doch auch so ist der römische Einzug als der vollständigste mir bekannte „Adventus“ zu betrachten. Wir finden alle sechs Phasen vor. Der Baldachin wird getragen, es gibt Jugendliche, eine Rede wird gehalten und auch eine „Festa“ organisiert. Auch der bislang vermisste Besuch der Domkirche (*Offertorium*) findet statt. Es scheint, als wäre es beim Tor des Castel Sant’Angelo zum „Occursio“ gekommen und nicht beim Ponte Milvio.

---

<sup>1018</sup> E. KOVÁCS 2009a.

<sup>1019</sup> GOTTLÖB. S. 311–317.

<sup>1020</sup> RAINER. S. 183–190.

Foligno<sup>1021</sup>

Die ersten verwertbaren Quellen über den Einzug Sigismund von Luxemburgs, nachdem der Herrscher Rom verlassen hatte, sind uns aus Foligno überliefert. Da er sich dort lediglich einige Tage lang aufhielt, ist uns nicht viel bekannt. Der Kaiser zog am 21. August 1433 in die Stadt ein, gefolgt von 400 Fußsoldaten und 1500 Reitern. Er wurde dort mit großem Prunk empfangen, und zwar von Corrado III. Trinci und den Vorständen der Stadt.<sup>1022</sup> Es ist äußerst schwierig, aus so wenig erschließbarem Material Schlussfolgerungen zu ziehen.<sup>1023</sup> Ich denke, dass die Vertreter Folignos mit Corrado III. Trinci an ihrer Spitze, der von Papst Eugen IV. zum Vikar Folignos ernannt worden war,<sup>1024</sup> Sigismund von Luxemburg außerhalb der Stadt empfangen. Beim „Occursio“ duften noch der Podestà Marino de'Riguardati da Norcia und der Bischof der Stadt, Giacomo II. Elmi, anwesend gewesen sein.<sup>1025</sup> Allem Anschein nach wohnte er im Palazzo Trinci. Ottaviano Nelli hatte zu diesem Zeitpunkt bereits die Capella dei Trinci (1424) ausgemalt. Der Kaiser konnte nach Belieben die Fresken Gentile da Fabriano in der Sala degli Imperatori bewundern. Zu diesem Zeitpunkt durfte bereits die 1405 begonnene Loggia fertiggestellt worden sein. Darin ist die Geschichte von Romulus und Remus zu sehen.<sup>1026</sup>

<sup>1021</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 21. August und dem 23. August 1433 in Foligno auf. MEMORIALE (FOLIGNO). S. 33. Das Original der Arbeit ging verloren. Der Verfasser war 1438 der Prior der Stadt. Laut Pompeo Pellini kam Sigismund von Luxemburg am 22. in Foligno an. PELLINI. S. 357. Antonio dei Veghi datierte den Tag des Einzugs nach Foligno auf den 23. August. FABRETTI. S. 11. Da der Chronist von Foligno (Pietruccio di Giacomo degli Unti da Foligno) persönlich dort war, beziehe ich mich auf sein Datum (21. August 1432). Ähnlich setzt auch eine Chronik aus Spello den Einzug auf diesen Tag. CRONACHE (SPELLO). S. 283.

<sup>1022</sup> Mit einer leichten Übertreibung bezifferte die Chronik von Spello die Gesamtzahl der Einmarschierenden auf 4000. Ebd.

<sup>1023</sup> Über die Tage nach dem Einzug wissen wir mehr.

<sup>1024</sup> Das kostete ihn 3000 Forint. AS FOLIGNO. Consigli e riformanze Bd. 25. 216v. 25. 3. 1432; Ferner: LATTANZI. S. 122–123.

<sup>1025</sup> Ebd. S. 376. Es handelt sich dabei um eine meiner persönlichen Annahmen.

<sup>1026</sup> MEMORIALE (FOLIGNO). S. 34.

Der Palast befindet sich mitten in der Stadt, daher durfte Sigismund von Luxemburg im Laufe des „Processio“ durch die Stadt gezogen sein. Da der Kaiser aus der Richtung von Trevi kam, durfte er Foligno womöglich in der Umgebung der Porta Romana betreten haben. Seine Unterkunft lag etwa 800 Meter von hier entfernt. Das reicht für längere Feierlichkeiten. Es ist uns nichts über den „Ingressus“ bekannt, ebensowenig über den Besuch der Domkirche. Die Erklärung erscheint einfach. Der Kaiser blieb nur für kurze Zeit, er war auf der Durchreise und Foligno galt – geben wir es zu – als eine unbedeutende Stadt im politischen System Sigismund von Luxemburgs. Da die Stadt Teil des päpstlichen Staates war, kosteten dem Herrscher die wenigen Tage, die er hier verbrachte, nichts.

#### Perugia<sup>1027</sup>

Perugia stand 1433 unter der Befehlsgewalt des päpstlichen Staates, weshalb es nicht überraschend ist, dass die Stadt von Papst Eugen IV. in einem Brief über die Ankunft des Kaisers informiert wurde. Der Heilige Vater bestimmte Marino Ortino und Alberto Alberti (Gouverneur von Perugia) zu den Begleitern Sigismund von Luxemburgs, das teilte er Perugia bereits am 9. August mit.<sup>1028</sup> Die Bestätigung brachte Agamennone di Giacomo degli Arcipreti. Er ist derjenige, der bereits am 15. August als römischer Gesandter der Stadt aus der „Urbs“ zurückgekehrt war.<sup>1029</sup> Am 11. August wurde mit der Renovierung des Palastes begonnen und schon

---

<sup>1027</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 25. August und dem 29. August 1433 in Perugia auf. PELLINI. S. 357; Ferner: FABRETTI. S. 11; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 128. Laut Gustav Beckmann verließ Sigismund von Luxemburg die Stadt bereits am 28. August. DRTA XI. S. 3. Eines ist sicher, am darauffolgenden Tag stellte Sigismund von Luxemburg sogar eine Urkunde in Perugia aus. REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 9651.

<sup>1028</sup> AS PERUGIA. Diplomatico. 9. 8. 1433. Rom. Urkunde von Papst Eugen IV.

<sup>1029</sup> Ebd. Consigli e riformanze Bd. 69. 245v. 15. 8. 1433. Agamennone di Giacomo degli Arcipreti war 17 Tage lang fern von Perugia. Er wohnte der Krönung nicht bei. Ebd. 246r. 18. 8. 1433. Ende Juli wurde er zum Gesandten ernannt und zum Papst entsandt. Ebd. 236v. 26. 7. 1433.

einige Tage später erhielten die Handwerker weitere Aufträge.<sup>1030</sup> Ich denke, all das wurde aufgrund der Ankunft Sigismund von Luxemburgs beschlossen. Der Rat bestimmte anschließend 29 Bürger, um die Tage des Kaisers in Perugia zu organisieren.<sup>1031</sup> Vor der Ankunft des Herrschers hatten sie ihren Beauftragten Petrucio (*tubator*)<sup>1032</sup> in die Ebene südlich von Assisi geschickt, wo der Kaiser Station machte.<sup>1033</sup>

Was wissen wir über die Einholung (*Occursio*)? Der Kaiser wurde vor der Kirche San Costanzo erwartet. Das bedeutet auch, dass Sigismund von Luxemburg durch jenes Tor schritt, das nach diesem Heiligen benannt ist. Der Beschreibung zufolge kamen sämtliche Mönche und Priester hierher und trugen Reliquien bei sich.<sup>1034</sup> Es mussten mit großer Sicherheit die Reliquien der Stadtpatrone gewesen sein. Es erscheint logisch, dass Sigismund von Luxemburg die Überreste von San Costanzo gesehen haben dürfte.<sup>1035</sup> Hier begegnen wir das erste Mal der Nennung von Lehrern (mit um den Hals geworfenen Pelzen) und Schülern, was verständlich ist, gab es doch auch eine Universität in der Stadt. Die beiden genannten Gruppen trafen mit den Adligen der Stadt ein, letztere saßen auf Pferden. Zum Gefolge gehörten noch weitere fünf Gruppen, die verschiedene Kleider trugen. Auf ihrem Weg von und nach Perugia bewegten sie sich tanzend fort.<sup>1036</sup> Der Kaiser wurde von seiner Gefolgschaft begleitet, ebenso wie von den zuvor genannten Jugendlichen, welche die „Kleider ihres Tores“ (*liurea*) trugen,<sup>1037</sup> genauer gesagt Gewänder anhaten, die

<sup>1030</sup> Ebd. 241r–242v. 8. 11. 1433; Ferner: Ebd. 246v. 18. 8. 1433.

<sup>1031</sup> Ebd. 247r–v. 20. 8. 1433.

<sup>1032</sup> „Tubator“ bedeutet in diesem Fall nicht Trompeter, sondern vielmehr Kurier oder städtischer Dienstbote. RAMMINGER. (Tubator als Schlagwort).

<sup>1033</sup> An der Stelle, an der Sigismund von Luxemburg Station machte steht heute die Basilika Santa Maria degli Angeli. Sie wurde im 16. Jahrhundert erbaut und beherbergt seither die Porziuncola. Ebd. 249r. 28. 8. 1433.

<sup>1034</sup> FABRETTI. S. 11.

<sup>1035</sup> Die drei Heiligen von Perugia sind: San Costanzo, Sant’Ercolano und San Lorenzo.

<sup>1036</sup> FABRETTI. S. 11.

<sup>1037</sup> PELLINI. S. 358.

charakteristisch für ihre Stadtteile (*contrada*) waren.<sup>1038</sup> Matteo da Perugia dürfte seine Rede zu diesem Zeitpunkt gehalten haben, gleichwohl wir die genaue Uhrzeit der Oration nicht kennen, aber sicherlich fand sie statt.<sup>1039</sup> Ich denke nicht, dass sich Sigismund von Luxemburg das Gedicht Niccolò Ciecòs am ersten Tag angehört hatte, denn der Dichter lobte den Kaiser darin zwar sehr, aber es war deshalb auch äußerst umfangreich und zwei Intellektuelle an einem Tag sind auf alle Fälle zu viel.<sup>1040</sup> Hier ein charakteristischer Ausschnitt:

„O principato e monarca del mondo,  
unico in terra, dignissimo Augusto,  
re de' Romani e d'Ungheria, Gismondo“

Der Herrscher zog unter einem reichlich geschmückten, mit vergoldetem Brokat versehenen Baldachin in Perugia ein.<sup>1041</sup> Anschließend ging er mit seinen Baronen zu jenem Palast, in dem Braccio da Montone zu wohnen pflegte (Palazzo del Podestà).<sup>1042</sup> Das Gebäude wurde den Beschreibungen zufolge gut vorbereitet.<sup>1043</sup> Noch am selben Abend wurde eine große Feier veranstaltet, auf der gesungen und getanzt wurde.<sup>1044</sup> Über die Phase des „Ingressus“ wissen wir nur so viel, dass Sigismund von Luxemburg unter einem Baldachin nach Perugia einzog, mit ihm zog sein Gefolge und die, die beim „Occursio“ anwesend waren. Der Verlauf des „Processio“ kann nur im Nachhinein rekonstruiert werden. Die Unter-

---

<sup>1038</sup> Die Stadteile sind nach ihren Stadttoren benannt: Porta Sole, Porta San Pietro, Porta Eburnea, Porta Santa Susanna und Porta Sant'Angelo.

<sup>1039</sup> BANFI 1951. S. 26–27.

<sup>1040</sup> BONIANI. S. 440–446; Ferner: BANFI 1951. S. 80–90; Ferner: CIECO.

<sup>1041</sup> PELLINI. S. 358.

<sup>1042</sup> Condottiere Braccio da Montone, der auch unter den Namen Andrea Fortebraccio bzw. Braccio Fortebraccio bekannt war. 1416 eroberte er Perugia und blieb bis zu seinem Tod Herr der Stadt (1424). PELLINI. S. 226–227, S. 281. Der Palazzo del Podestà wurde 1535 durch einen Brand zerstört. NICO-REGNI. S. 133–151.

<sup>1043</sup> PELLINI. S. 358; Ferner: FABRETTI. S. 11. Auch die bereits angeführten archivarischen Quellen verweisen darauf.

<sup>1044</sup> Ebd.

kunft des Kaisers befand sich auf dem Hauptplatz, daher zog Sigismund von Luxemburg von der Kirche San Costanzo aus durch die Stadt. Diese Strecke betrug annäherungsweise zwei Kilometer. Auch dieses Mal wissen wir nichts über einen Besuch der Domkirche.<sup>1045</sup>

### Rimini<sup>1046</sup>

Sigismund von Luxemburg wurde am 2. September 1433 in Rimini mit großer Ehrfurcht empfangen. Wir wissen nichts über die politischen Vorbereitungen, die Stadt organisierte den Einzug jedoch ausgezeichnet. Der Kaiser schritt durch das Tor San Bartolo.<sup>1047</sup> Es hieß früher San Gaudenzio, später dann auch San Geneso, ist aber nichts anderes als der Triumphbogen des Kaiser Augustus<sup>1048</sup> (*L'arco d'Agusto*).<sup>1049</sup> Unter den Baronen wird namentlich der Reichsvikar Brunoro della Scala genannt sowie der Fürst von Bayern.<sup>1050</sup> Der Beschreibung zufolge gehörten noch 2500 Reiter und

<sup>1045</sup> Nachdem Sigismund von Luxemburg Perugia verlassen hatte, hielt er sich zwischen dem 30. und dem 31. August 1433 in Gubbio auf. E. KOVÁCS 2008. S. 56–63. Dem Aufenthalt Kaiser Sigismunds in Gubbio habe ich weiter hinten ein eigenes Kapitel gewidmet: „Kaiser Sigismund von Luxemburg in Gubbio“. Nach Gubbio besitzen wir bis zur Stadt Rimini, die uns wieder stärker verwertbare Daten liefert, nur aus Urbino und Fano einige Informationen. In Urbino wurde er am 31. August 1433 unter großen Feierlichkeiten empfangen und es ertönten auch die Glocken. CRONICETTA (URBINO). S. 40. In Fano erscheint – außer der Tatsache, dass er im Palazzo Malatestino untergebracht war – interessant, dass für den Tag seiner Ankunft, den 1. September 1433, ein Wettbewerb für Bogenschützen organisiert wurde und die Geschäfte geschlossen waren. (Er kam an einem Dienstag an.) AMIANI. S. 372.

<sup>1046</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 2. und dem 3. September 1433 in Rimini auf. CRONACA (MALATESTA). S. 64–65. Auch die Urkunde eines Notars legt den Tag der Abfahrt auf diesen Tag. AS RIMINI. Archivio Notarile. Atti di Baldassare Giovanni da Montefiore. Prima filza 1428–1469. 139r–145r. 7. 2. 1438. Auch Gustav Beckmann ist der Meinung, dass der Kaiser am 2. oder 3. September in Rimini eintraf. DRITA XI. S. 4; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 128.

<sup>1047</sup> CRONACA (MALATESTA). S. 64.

<sup>1048</sup> Gaius Octavius. Später Gaius Julius Caesar.

<sup>1049</sup> CRONACA (MALATESTA). S. 64.

<sup>1050</sup> Herzog Wilhelm III. von Bayern.

400 Fußsoldaten zum Gefolge.<sup>1051</sup> In einer anderen Chronik wird auch noch der Paduaner Adelige Marsilio da Carrara erwähnt.<sup>1052</sup> Der Herrscher, die Reliquien heranbringenden Priester, die Mönche und die Vertreter der Bruderschaften wurden vor der Kirche San Guadenzo erwartet.<sup>1053</sup> Hier erklang die „elegante Oration“ von Antonio da Gradara.<sup>1054</sup> Anschließend übergaben der Vorsteher der Stadt Sigismondo Pandolfo Malatesta und dessen Bruder Domenico Malatesta Malatesti (detto Malatesta Novello) Sigismund von Luxemburg die Schlüssel der Stadt. Er gab sie ihnen umgehend wieder zurück. Währenddessen wurde ein Baldachin vorbereitet, der mit wertvollem, vergoldetem Brokat überzogen, reichlich mit Karminrot verziert und mit Perlen und Edelsteinen geschmückt war.<sup>1055</sup> Der Kaiser wurde unter diesem empfangen. Die Konstruktion wurde vom Bischof der Stadt (Girolamo Leonardi), Giovanni Malatesta da Sogliano,<sup>1056</sup> Conte Niccolò II. Malatesta, der Cocco genannt wurde,<sup>1057</sup> Conte Francesco da Carpegna,<sup>1058</sup> Conte da Pignano,<sup>1059</sup> vom Florentiner

<sup>1051</sup> CLEMENTI 1617. S. 303. Die Anzahl des Gefolges musste viel kleiner gewesen sein. In einer anderen Quelle ist von 1600 Reitern die Rede. CRONACA (MALATESTA). S. 64. Wir wissen auch um eine Anzahl von 1500. CRONICA (RIMINI). S. 927.

<sup>1052</sup> Ebd.

<sup>1053</sup> Der Stadtpatron ist San Gaudenzio. Mit großer Sicherheit trugen sie seine Reliquien. Die Kirche befand sich neben dem Arco di Augusto.

<sup>1054</sup> Es handelt sich um eine Kleinstadt zwischen Gradara, Pesaro und Rimini. Der Vortragende durfte von dort stammen. Mehr wissen wir nicht über ihn. In einer anderen Arbeit steht „Antonio degli Andarelli“. BATTAGLINI. S. 307. Es ist von ein und derselben Person (Antonio degli Andarelli da Gradara) die Rede.

<sup>1055</sup> Dem Brauch zufolge wurde der Baldachin im Jahr 1617 (als Clementi sein Werk schrieb) schmucklos in einer Kirche verwendet.

<sup>1056</sup> Vielleicht handelt es sich um den Condottiere Giovanni V. Malatesta. Gleichwohl er wahrscheinlich 1432 gestorben ist, habe ich keine andere Idee, als dass er noch gelebt haben könnte. Die Ortschaft Sogliano al Rubicone befindet sich ungefähr 30 Kilometer von Cesena.

<sup>1057</sup> Condottiere, Herr über Ghiaggiolo, Bonaldo, Val diponto und Petrella.

<sup>1058</sup> Herr über Carpegna, zu diesem Zeitpunkt ein Anhänger der Familie Malatesta. Die Ortschaft liegt ungefähr 30 Kilometer von Rimini entfernt.

<sup>1059</sup> Vielleicht Castello di Pignano neben Volterra. Darauf deutet hin, dass auch der folgende Baldachinträger aus der Toskana stammt.

Podestà Giovanni de' Medici,<sup>1060</sup> Carlo Lupi,<sup>1061</sup> Marco degli Aguselli,<sup>1062</sup> Antonio da Montesecco<sup>1063</sup> und Carlo Paganelli da Montalboddo getragen.<sup>1064</sup> Diese zehn Namen zeigen, dass beim Empfang Sigismund von Luxemburg außer den Malatestas der Bischof, der Podestà, die Condottieri und auch die Edelmänner anwesend waren. In der Phase des „Occursio“ galt es auch als Neuigkeit, dass der Baldachin von den Vornehmen der Stadt getragen wurde. Es handelt sich nicht um einen Einzelfall, aber eine derartige Namensliste kennen wir nur aus Rimini.

Der „Ingressus“ und der „Processio“ können auch hier nicht voneinander getrennt werden. Sigismund von Luxemburg wurde unter großen Feierlichkeiten empfangen, es ertönten Glocken, Trompeten und auch Artillerie.<sup>1065</sup> Die Straßen der Stadt wurden mit Tüchern, Seide und Teppichen bedeckt sowie mit schönen Gemälden geschmückt. Es wurden auch drei Triumphbögen aufgestellt, darauf kamen Reliefs in drei Säulenreihen. Der erste wurde am Ende des Hauptplatzes aufgestellt, der zweite beim Bach des Brunnens, während der dritte in die Nähe des „Corte“ kam. Auch der Kaiser wurde hier in der Camera de' Pardi untergebracht, diese ließ der Condottiere Carlo Malatesta anfertigen.<sup>1066</sup> Sigismund von Luxemburg und einige seiner Barone begannen im grünen Salon zu tanzen, nachdem die Damen und die anderen Gäste aus dem „Corte“ gekommen waren. Am Ende der Feier und als Gegenleistung für die schöne Zeremonie schlug er eigenhändig Sigismondo und Novello Malatesta zu Rittern.<sup>1067</sup> Auch aus der Beschreibung der Zeremonie wird klar ersichtlich, dass Sigismund von Luxemburg nach dem Zurücklegen einer Wegstrecke von 1,6 Kilometern seine Unterkunft erreicht hat. Wir können uns in der

<sup>1060</sup> Im Originaltext steht Giovanni. In einer anderen Schrift steht Vanne de Medici, der „conte di Valfenara“. BATTAGLINI. S. 307.

<sup>1061</sup> In einer anderen Arbeit steht Carlo de' Lapi. Ebd.

<sup>1062</sup> Eine adelige Familie in Cesena. In einer anderen Arbeit steht der Name des Ritters Marco degli Aguselli. Ebd.

<sup>1063</sup> Castello di Montesecco befindet sich neben dem Städtchen Pergola.

<sup>1064</sup> Condottiere. CLEMENTI 1617. S. 303.

<sup>1065</sup> Ebd. Die „scoppiettos“ mussten Handgewehre gewesen sein.

<sup>1066</sup> Es durfte das Castel Sismondo gewesen sein.

<sup>1067</sup> CLEMENTI 1617. S. 303–304.

glücklichen Lage schätzen, dass wir die oben genannten drei Triumphbögen kennend, auch über die Stationen Bescheid wissen. Der Kaiser durfte nicht müde gewesen sein oder vielleicht waren es die attraktiven Damen der Stadt, denn am selben Abend wurde noch eine Tanzfeier organisiert. Über den Besuch der Domkirche schweigen die Quellen.

### Ferrara<sup>1068</sup>

Sigismund von Luxemburg durchschritt am 9. September 1433 die im östlichen Teil der Stadt gelegenen Arkaden der Porta di Sotto.<sup>1069</sup> Er kam nicht „allein“ an, denn der Markgraf Niccolò III. d’Este ritt bis zum Städtchen Argenta vor, um ihn zu empfangen.<sup>1070</sup> Der Kaiser trug ein karmesinrotes Kleid und er wohnte im „Corte“. Aus seinem Gefolge wird nur der Reichsvikar Brunoro della Scala namentlich genannt.<sup>1071</sup> Wenn es stimmt, dass er spät in Ferrara ankam (am Abend um 23 Uhr), dann ist es verständlich, weshalb wir so wenig über den Einzug wissen. In der Stadt wurden mehrere Reden zu Ehren von Sigismund von Luxemburg gehalten, aber keine von ihnen wurde am Tag seiner Ankunft vorgetragen, denn es scheint, als wäre die eigentliche Feier auf die übrigen Tage verschoben worden.<sup>1072</sup> Der

---

<sup>1068</sup> Sigismund von Luxemburg hielt sich zwischen dem 9. September und dem 19. September 1433 in Ferrara auf. PARDI. S. 20. Die Abfahrt setzt die Chronik fälschlicherweise auf den 16. September, es ist vorstellbar, dass auch das Datum der Ankunft nicht genau ist. ENGEL–C. TÓTH. S. 128. In der Studie Pier Zagatas ist Sigismund von Luxemburg bereits am 7. September in Ferrara. ZAGATA. S. 59.

<sup>1069</sup> Das Tor stand an der Stelle der Chiesa della Madonnina.

<sup>1070</sup> FRIZZI. S. 468. Da die Stadt mindestens 35 Kilometer entfernt von Ferrara liegt, durfte der Weg sogar zwei Tage lang gedauert haben. In der Chronik steht geschrieben, dass er am Abend um 23 Uhr im Zentrum der Familie Este eintraf, was darauf hinweist, dass sie ihren Weg nicht mit einer Pause unterbrachen. PARDI. S. 20. Laut einer Chronik aus Bologna kam er über den Wasserweg in Ferrara an. CORPUS (BOLOGNA). S. 66.

<sup>1071</sup> PARDI. S. 20.

<sup>1072</sup> Die Rede wurde vom Sohn des Markgrafen von Ferrara (Niccolò III. d’Este), Leonello d’Este, gehalten. In einer Handschrift aus San Daniele wird sie auf den 10. 9. 1433 datiert. BB SAN DANIELE. Bd. 228. 239v–241r. In einer anderen Quelle wird die Oration auf den 13. September gelegt. SABBADINI. S. 164–167. Der Text

Kaiser war sicherlich erschöpft, nachdem er die 1,5 Kilometer vom Tor bis zu seiner Unterkunft zurückgelegt hatte.<sup>1073</sup>

Da wir die Belege aus den oben genannten Städten kennen, können wir getrost behaupten, dass wir auch bei den Einzügen Sigismund von Luxemburg jene Grundphasen finden können, die von der Fachliteratur typologisiert wurden. Ich würde auch einen bekannten Terminus im Kontext der Einzüge nennen: Die Frage der Repräsentation, da aus den Beschreibungen klar ersichtlich wird, dass sowohl der Herrscher als auch die Städte sich darum bemühten, sich von ihrer schönsten Seite zu zeigen. Von der italienischen Reise des Königs kennen wir – vielleicht mit Ausnahme Roms – kein ideales Schema, aber ich denke, dass wir auf ein solches lediglich im Wunschdenken der Historiker treffen können. Der Geschichtsschreiber kann nur dann etwas Nennenswertes zu den Einzügen hinzufügen, wenn es Belege gibt und er diese – im glücklichen Fall – auch kennt. Wann auch immer wir das schön konstruierte Schema von den Quellen einfordern, lohnt es sich in manchen Fällen eher auf elegante Art und Weise einen Rückzug anzutreten. Im Wissen desselben erscheint jede Form der Rekonstruktion aus einer Entfernung von 600 Jahren als eine Kühnheit, aber auch deshalb zählt die Geschichtsschreibung zu einem der beeindruckendsten geistigen Spiele überhaupt.

---

der Rede in einer anderen Schrift: MITTARELLI. S. 664–666. Von den Tagen Sigismund von Luxemburgs in Ferrara ist uns auch die Oration des venezianischen Adligen Francesco Barbaro überliefert. CICOGNA. S. 1–21. In Ferrara sprach auch der Kamaldulenser Ambrogio Traversari vor Sigismund von Luxemburg. CANNETUS–MEHUS. S. 1141–1144.

<sup>1073</sup> Nach Ferrara kennen wir allein aus Mantua Informationen vom Einzug Sigismund von Luxemburgs (21. September 1433). Leider ist deren Umfang sehr bescheiden. Wir können nur von einer Sache feststellen, dass sie sich tatsächlich ereignet hat. Am 21. September wurde Sigismund von Luxemburg von Gianfrancesco I. Gonzaga vor einem der Tore der Stadt empfangen. VOLTA. S. 107. Vielleicht wohnte er im Bischofspalais. MAFFEI. S. 757.



## Die Krönung in Mailand

Der alte Wunsch Sigismund von Luxemburgs, sich wie sein Vater, Kaiser Karl IV. von Luxemburg, in Rom zum römisch-deutschen Kaiser krönen zu lassen, gelangte zum Ende der 1420er, Anfang der 1430er Jahre in greifbare Nähe. Zur Erfüllung der Wünsche konnte etwas praktisches Gespür schon damals nicht schaden, was in diesem Fall bedeutete, dass der König nach Italien ziehen musste, damit man ihm dem Gewohnheitsrecht gemäß zunächst die Eiserne Krone der Lombardei aufsetzte. Der Herrscher wollte das bereits bei seiner ersten Reise nach Italien (1412–1414) erreichen, musste jedoch bald einsehen, dass dies ohne die Konsolidierung der Interna des päpstlichen Staates nicht möglich war. Sigismund von Luxemburg hätte sich nach den Verhandlungen von Sala (23. Oktober 1413) in Mailand krönen lassen können,<sup>1074</sup> obschon das Verhältnis zwischen dem Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand und dem König trotz der erwähnten Übereinkunft nicht als freundschaftlich zu bezeichnen war. Dies zeigte sich unter anderem darin, dass Sigismund von Luxemburg, nachdem er Italien verlassen hatte, den Adligen von Savoyen bereits im Juli 1414 befahl, sich der Armee von Amadeus VIII., Graf von Savoyen, auf ihrem Feldzug in die Lombardei anzuschließen. Er selbst hatte im Grunde von einer bewaffneten Rückkehr bereits Abstand genommen. Dem englischen König Heinrich V. schrieb er, er habe den Rat der Kurfürsten befolgt und kehre, da sich das Konzil nähere, nicht zurück, um Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand in die Schranken zu weisen. Aus seinem ursprünglichen Plan, mit einem großen Heer nach

---

<sup>1074</sup> In dem Vertrag stand unter anderem, dass der Herzog Sigismund von Luxemburg zweitausend Soldaten gegen König Ladislaus von Neapel zur Verfügung stelle und ihm im Fall des Romzugs die Eiserne Krone der Lombardei übergäbe. Sigismund von Luxemburg sei der Schiedsrichter zwischen den Herren von Como, Crema, Cremona und Lodi, des Weiteren könne er frei durch die lombardischen Städte ziehen. Der König erkenne im Gegenzug die Güter des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand an und ernenne ihn zugleich zum Herrn über Mailand, falls sich damit auch die Kurfürsten einverstanden zeigten. BAUM. S. 92.

Italien zurückzukehren, wurde somit nichts. Zu seiner Entschuldigung sei gesagt, dass er in Bern wirklich noch diesen Plan hegte. Am 8. Juli 1414 schrieb er gemeinsam mit dem oben genannten Grafen einen Brief an Herzog Ludwig von Savoyen-Achaia, in dem stand, sie würden im August zurückkehren. Über diese Information verfügte auch Theodor II. Palaiologos Markgraf von Montferrat.<sup>1075</sup> Das Verhältnis zwischen dem lombardischen Herzog und Sigismund von Luxemburg normalisierte sich erst zur Mitte der 1420er Jahre.<sup>1076</sup> Der Herzog brauchte damals gegen Venedig einen starken Verbündeten und dafür schien ihm der ungarische König geeignet. Zwischen Mailand und der Republik brach der Krieg erst am 3. März 1426 aus, doch Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand rechnete schon 1425 mit der Unterstützung des Königs. Er hoffte, der Herrscher würde, um seine Politik zu unterstützen, ein bedeutendes militärisches Kontingent auf die Apenninenhalbinsel abkommandieren.<sup>1077</sup>

### Die Krönung

Nach langen diplomatischen Verhandlungen und höflichen Vertröstungen kam Sigismund von Luxemburgs Gesandter Brunoro della Scala im Winter 1431 – im Rahmen der Verhandlungen in Cusago – endlich mit Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand überein. Nach einer am 31. Januar ausgestellten Urkunde einigten sie sich unter anderem darauf, dass der Herzog dem König die Krone überreiche und ihn nach der alten Zeremonie krönen würde, so wie seinerzeit Kaiser Karl IV. von Luxemburg. Der Reichsvikar versprach im Gegenzug Folgendes: Der Herrscher dürfe mit nicht mehr als 1.500 Mann in die Stadt einziehen, denn nur so viele könnten beherbergt werden, der andere Teil des Heers müsse außerhalb der Stadtgrenzen bleiben und gegen die Venezianer kämpfen. Zu-

---

<sup>1075</sup> E. KOVÁCS 2011a. S. 337.

<sup>1076</sup> Zu ihrem Verhältnis: KAGELMACHER; Ferner: ÁLDÁSY; Ferner: SOMAINI. S. 157–198.

<sup>1077</sup> Zur Annäherung von Sigismund von Luxemburg und Mailand: E. KOVÁCS 2010. S. 1467–1471.

dem dürfe der König seine Versprechen nicht brechen. Im Tausch dafür erhalte Sigismund von Luxemburg von Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand monatlich 5000 Dukaten, solange er sich in Italien aufhalte. Den Plänen nach sollte der König nur bis Mai 1432 auf der Halbinsel bleiben. In dem Abkommen hieß es, dass der Herzog, würde Sigismund von Luxemburg diese Frist überschreiten, von den Lasten befreit wäre.<sup>1078</sup> Es stellt sich zurecht die Frage, warum der Herzog sich auf die Verhandlungen einließ, hatte er doch seit Jahren die Erfahrung machen müssen, dass Sigismund von Luxemburg höchstens Versprechungen machte, die Truppen jedoch nie eintrafen. Der Grund für das Krönungsversprechen ist vermutlich auf die Zwangslage Herzog Filippo Maria Viscontis von Mailand zurückzuführen. Die Stadt Asti war nämlich von den Truppen Monferratos angegriffen worden und der Herzog erwartete vom Herrscher „natürlich“ militärische Hilfe.<sup>1079</sup>

Mit der Organisation der Reise nach Italien und der Krönung in Mailand betraute Sigismund von Luxemburg am 1. Mai 1431 den Reichsvikar Brunoro della Scala, den Hofmeister Ladislaus von Tamás sowie den Stallmeister Lorenz von Hédervár.<sup>1080</sup> Als Vierter schloss sich der Delegation der geheime Vizekanzler Matthias von Gatalóc an.<sup>1081</sup> Von Seiten Mailands wurde für die Verhandlungen der Onkel des Herzogs, Gaspare Visconti, als Hauptperson ernannt, seine Arbeit unterstützten Franchino

<sup>1078</sup> ATTI CANCELLERESCHI II. Nr. 845. 31. 1. 1431. Cusago. Vereinbarung zwischen dem Herzog von Mailand und dem Reichsvikar Brunoro della Scala. In einer vier Tage später herausgegebenen Urkunde ist bereits von zweitausend Personen die Rede, die mit Sigismund von Luxemburg einziehen könnten. Ebd. Nr. 846. 4. 2. 1431. Cusago. Versprechen von Brunoro della Scala. Der Band ist auf der Grundlage des Fondo Sforzesco, Archivio di Stato di Milano, Archivio Ducale entstanden. Die Originale habe ich ebenfalls gesichtet.

<sup>1079</sup> Ebd. Nr. 847. 17. 6. 1431. Cusago. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand; Ferner: Ebd. Nr. 849. 7. 7. 1431. Cusago. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1080</sup> DRTA X. Nr. 93. 1. 5. 1431. Nürnberg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>1081</sup> Ebd. Nr. 94. 2. 7. 1431. Nürnberg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

Castiglioni und Lancelotto Crotti.<sup>1082</sup> Die Verhandlungen waren rasch abgeschlossen, der Text der Übereinkunft wurde bereits am 1. August im Beisein von Notaren verschriftlicht.<sup>1083</sup> In der Urkunde wurde insbesondere betont, dass Sigismund von Luxemburg im Monat August persönlich in Italien eintreffe.<sup>1084</sup> Nach Mailand könnten zudem nicht mehr als 1.500–2.000 Mann einziehen, träfen mehr ein, dann müssten diese außerhalb der Stadt stationiert werden. Der Herzog überreiche die Eiserne Krone und akzeptiere des Weiteren, Sigismund von Luxemburg, wann immer er wolle, in Mailand zu krönen, und zwar mit einer Zeremonie wie sie seine Vorfahren erhalten hatten, insbesondere Kaiser Karl IV. von Luxemburg. Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand versprach, den König bis Rom zu begleiten, ob auf dem Wasser- oder dem Landweg und die Kosten der Reise zu übernehmen. Sie vereinbarten auch, dass der Herzog monatlich 5.000 Dukaten an Sigismund von Luxemburg zahle, solange sich dieser in Italien aufhalte.<sup>1085</sup> Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand ratifizierte das Abkommen am 5. August, einen Tag später legten die ungarischen Gesandten – nach 22 Uhr – im Beisein einer großen Gesellschaft den feierlichen Eid ab.<sup>1086</sup> Der Herzog schrieb, vermutlich über die Gesandten des Herrschers, dass sie der lateinischen Sprache mächtig waren und sie sich mithilfe eines Dolmetschers verständigen konnten.<sup>1087</sup>

<sup>1082</sup> Ebd. Nr. 95. 28. 7. 1431. Cusago. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand; Ferner: OSIO. Nr. 24. 28. 7. 1431. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1083</sup> Ich zähle hier nicht alle Punkte der Vereinbarung auf, sondern gehe nur auf jene im Zusammenhang mit der Krönung und dem Aufenthalt in Mailand ein.

<sup>1084</sup> Dieses Datum hielt Sigismund von Luxemburg nicht ein. Bis Ende Oktober änderte er es mehrere Male. ÁLDÁSY. S. 75–76.

<sup>1085</sup> DRTA X. Nr. 96. 1. 8. 1431. Mailand. Notarielle Urkunde.

<sup>1086</sup> Ebd. Nr. 97. 5. 8. 1431. Cusago. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand; Ferner: ATTI CANCELLERESCHI II. Nr. 850. 7. 8. 1431. Cusago. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand. Mit einem ähnlichen Text wurde erneut ein Brief verfasst, den sie am 19. 9. 1431 unterzeichneten und auf den sie am 24. desselben Monats den Eid ablegten. Dieser wurde dem oben genannten Dokument beigelegt.

<sup>1087</sup> ATTI CANCELLERESCHI I. Nr. 1654. 30. 7. 1431. Cusago. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

Sigismund von Luxemburg traf etwa am 20. September 1431 in Feldkirch ein.<sup>1088</sup> Von hier aus machte er sich jedoch erst auf den Weg in die Lombardei, nachdem er einige wichtige Reichsangelegenheiten erfolgreich erledigt hatte. Es begannen die Verhandlungen zu einem Waffenstillstand zwischen Burgund und Tirol und es gelang, die Feindseligkeiten zwischen Herzog Friedrich IV. von Habsburg, mit der leeren Tasche, sowie den beiden Bischöfen Johannes IV. Nas (Chur) und Alexander von Masowien (Trient) vorübergehend beizulegen. Er glättete die Zwistigkeiten im Hause Wittelsbach und ernannte statt des Kurfürsten Ludwig III. von Wittelsbach, Pfalzgraf und Kurfürst von der Pfalz, Herzog Wilhelm III. von Bayern zum Reichsvikar. Und was am wichtigsten war: Er beschaffte sich vom Tiroler Grafen 12.000 Dukaten dafür, dass Friedrich IV. im Gegenzug keine Soldaten bereitstellen musste.<sup>1089</sup> Der König und sein Gefolge verließen die Stadt am Abend des 28. Oktober. Über Maienfeld gelangten sie zwei Tage später nach Disentis.<sup>1090</sup> Danach folgten Bleniotal, Biasca und Bellinzona, am 4. November dann Lugano. In Varese schlugen sie ihr Lager am 6. oder 7. November auf.<sup>1091</sup> Am 13. November verweilte der Herrscher noch mit aller Sicherheit hier.<sup>1092</sup>

Dem Herzog ist anzurechnen, dass er wenigstens die Organisation der Krönungszeremonie ernst nahm, denn als der lombardische Kopfschmuck auf Sigismund von Luxemburgs Haupt gesetzt wurde, war er

<sup>1088</sup> ENGEL–C. TÓTH. S. 127.

<sup>1089</sup> HOENSCH 1996. S. 375.

<sup>1090</sup> Sigismund von Luxemburg stellte am 30. Oktober sowohl in Feldkirch als auch in Disentis jeweils eine Urkunde aus. ENGEL–C. TÓTH. S. 127; Ferner: REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8953. 30. 10. 1431. Feldkirch; Ferner: Nr. 8954. 30. 10. 1431. Disentis. Nach anderen Angaben verfasste Sigismund von Luxemburg die Urkunde noch am 1. November ebenfalls in Feldkirch. MNL OL DL. Nr. 105245. 1. 11. 1431. Feldkirch. Urkunde Sigismund von Luxemburgs; Ferner: MNL OL DF. Nr. 285517. 1. 11. 1431. Feldkirch. Urkunde Sigismund von Luxemburgs; Ferner: PÉTERFI. S. 140–141.

<sup>1091</sup> ÁLDÁSY. S. 78; Ferner: DRTA X. S. 141.

<sup>1092</sup> Ebd. Nr. 115. 13. 11. 1431. Mailand. Meldung des sienesischen Gesandten Antonio Landi; Ferner: ÁLDÁSY. S. 78–79. Leider konnte ich im Archiv von Varese keinerlei Angaben zu Sigismund von Luxemburg und seinem Gefolge finden.

nicht anwesend. Seine Berater beschäftigte die Feierlichkeit verständlicherweise schon sehr viel früher, bereits vor dem Monat November, doch der Brief Herzog Filippo Maria Viscontis von Mailand beruhigte sie wahrscheinlich. In diesem gab er ihnen den Befehl, den Erzbischof Bartolomeo della Capra nach Mailand zu rufen.<sup>1093</sup> Dieser und die Berater hatten sich um die Versorgung der an der Zeremonie beteiligten Bischöfe zu kümmern. Mit der Beaufsichtigung des Klerus wurde Antonio Riccio, Abt von Sant' Ambrogio, betraut. Außerdem musste auch ein vergoldeter Baldachin beschafft werden. Bei der Zeremonie – so ist in einem Brief weiterhin zu lesen – würden 24 auserwählte Jünglinge in verzierten Uniformen (passend zur Farbe des Baldachins) vor dem König hermarschieren. Das Konstrukt trügen 26 bedeutende Männer unter Leitung eines angesehenen Bürgers. Zu beiden Seiten des Königs sollten 24 auserwählte Personen laufen, von denen die eine Hälfte Soldaten (*miles*), die andere Hälfte hingegen Ratsmitglieder (*doctor*) wären. Der Herzog von Mailand verfüge über die Reichsinsignien: die Krone, den Ring, das Schwert, des Weiteren über den silbernen Apfel und das Zepter. Das Schwert trüge – laut der Entscheidung des Herzogs – Francesco Sforza (*vicecomes*) vor dem König her, falls dieser bei der Zeremonie nicht anwesend sein könne, dann Pietro, der Sohn von Gaspare Visconti. Die Zeremonie solle nach altem Brauch vollzogen werden.<sup>1094</sup>

Der Begriff „Regnum Italicum“ reicht bis in die Zeit der Karolinger zurück, als Kaiser Karl der Große das Langobardische Königreich (*Regnum Longobardorum*) im Jahr 774 besetzte und somit der nördliche Teil Italiens zum Karolingischen Reich und später unter die Hoheit des Heiligen Römischen Reiches gelangte. Das Königreich Italien galt zur Zeit Sigismund von Luxemburgs nur noch als ein Ideal, in der Praxis existierte es nicht, allerdings hielt man es auch im 15. Jahrhundert für bedeutend. Um

---

<sup>1093</sup> Der Erzbischof stand seit Jahren in guter Beziehung zu Sigismund von Luxemburg. Über sein Leben: GIRGENSOHN. S. 108–113.

<sup>1094</sup> DRTA X. Nr. 114. 7. 7. 1431. Cusago. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand; Ferner: OSIO. Nr. 20. 7. 7. 1431. Cusago. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

nur ein Beispiel zu nennen: Im Jahr 1400 lautete die Anrede der Stadt Florenz an König Ruprecht von der Pfalz: „Serenissime et gloriosissime principum, mundi caput, Italie pater“.<sup>1095</sup> Sigismund von Luxemburg erwartete ebenfalls, dass die Gebiete, die unter die Hoheit des Heiligen Römischen Reiches gelangt waren, ihn als Lehnsherren ehrten und bestand ähnlich wie seine Vorgänger auf dem Recht der Investitur sowie auf der Praxis der Ernennung der Würdenträger des Reichs (*vicarius imperialis, comes palatinus, iudex imperialis, imperialis auctoritate palatinus* usw.).<sup>1096</sup> Die Entstehung der Eisernen Krone der Lombardei – des Sinnbildes für das Königreich Italien – wird auf die Wende des 8. zum 9. Jahrhundert datiert. Aufbewahrt wird sie bis heute in Monza<sup>1097</sup> und der Legende nach wurde bereits Kaiser Karl der Große 774 mit ihr gekrönt, was allerdings nicht der Wahrheit entspricht, ebenso wenig wie der Umstand, dass ein Nagel aus dem Kreuz Christi Bestandteil der Krone sei.

Der Kopfschmuck gelangte zunächst 844 auf das Haupt Ludwigs II., des Deutschen, als König von Italien. Unter den Kaisern wurden Heinrich II., der Heilige, im Jahr 1004 in Pavia mit ihr gekrönt, sowie 1026 Konrad II., der Ältere, in Monza. Auf sie folgten 1155 Friedrich I. Barbarossa und 1186 Heinrich VI. von Hohenstaufen. Die beiden letztgenannten Zeremonien erfolgten ebenfalls in Monza. Die erste Erwähnung der Eisernen Krone im Zusammenhang mit den römisch-deutschen Kaisern geht auf das Jahr 1230 zurück. Bei Matheus Parisius ist bereits von drei Materialien zu lesen.<sup>1098</sup> In der Arbeit „Legenda Aurea“ von Jacopo da Voragine heißt es schon, dass bei der Krönung zum deutschen König in Aachen die Silberkrone, in Monza zur italienischen Krönung die Eiserne Krone und in Rom die Goldkrone verwendet wurde. 1311 krönte man den Urgroßvater Sigismund von Luxemburgs, Heinrich VII. von Luxem-

<sup>1095</sup> AS FIRENZE. Signori. Missive I° Cancelleria. Reg. 25. Bobina 25. 76. 16. 2. 1400. Florenz. (Das Material kann nur als Mikrofilm eingesehen werden, daher gebe ich die Nummerierung der Bilder an.)

<sup>1096</sup> Die aktuellste kurze Zusammenfassung zu diesem Thema: SOMAINI. S. 162–172.

<sup>1097</sup> Beschreibung der Eisernen Krone der Lombardei, ihr Foto und die diesbezügliche Bibliografie: FRAZER. S. 47–48. Zum Dom: GIORDANO. S. 295–465.

<sup>1098</sup> Er schrieb von Kronen aus Eisen, Silber und Gold.

burg bereits in Mailand in der Basilika Sant' Ambrogio mit der Eisernen Krone. Nach Kaiser Ludwig IV., dem Bayern, der 1327 zum König von Italien wurde, erneuerten diese Tradition im 14.–15. Jahrhundert nur noch zwei bestimmende Mitglieder des Hauses Luxemburg, und zwar Karl IV. (1355) und Sigismund (1431).<sup>1099</sup>

Über die Zeremonie selbst ist nur wenig bekannt. Der Bericht von Francesco della Croce, der persönlich anwesend war, ist bedauerlicherweise verschollen.<sup>1100</sup> Ich denke, dass das Prozedere nur wenig von der Darstellung Herzog Filippo Maria Viscontis von Mailand in seinem Brief abwich. Die Zeremonie fand am 25. November 1431 statt, als der Mailänder Erzbischof Bartolomeo della Capra Sigismund von Luxemburg die Eiserne Krone der Lombardei am Hauptaltar der Basilika Sant' Ambrogio auf das Haupt setzte. Dies geschah mit aller Sicherheit nach jener Ordnung wie bereits bei Kaiser Karl IV. von Luxemburg am 6. Januar 1355.<sup>1101</sup> Das Manuskript, das Ende des 14., Anfang des 15. Jahrhunderts entstand und entweder aufgrund des Romzugs des deutschen König Ruprecht von der Pfalz oder im Zusammenhang mit den oben erwähnten Verhandlungen in Sala verfasst wurde, beinhaltet einen Ablauf des Aktes. Dieser wich vermutlich nur gering von jenem ab, der auch im Falle von Heinrich VII. von Luxemburg und Kaiser Ludwig IV., dem Bayern, zelebriert wurde. In diesem Sinne holten die Suffragane des mailändischen Erzbischofs am Tag der Krönung den Herrscher ab und begleiteten ihn feierlich bis zur Marmorsäulenhalle der Basilika, wo der König von seinem Pferd stieg. Der Erzbischof begrüßte ihn hier, küsste das Kreuz in seiner Hand und es folgte der Einzug in die Kirche. Am Altar sprach der Erzbischof ein Gebet, dann ließ sich der König auf den für ihn bestimmten Platz nieder. Das Oberhaupt der mailändischen Kirche fragte ihn daraufhin: „Vultis sancta“ etc. und der Herrscher antwortete: „Profiteor“ etc. Danach begann die heilige Messe. Nach dem Verlesen der Epistel trat der König vor

---

<sup>1099</sup> BAUM. S. 236–237; Ferner: DOLCINI. S. 47–51.

<sup>1100</sup> ARGELATI. S. 522; Ferner: BELLONI. S. 51.

<sup>1101</sup> In einer Urkunde vom 19. 9. 1431 wurde dies etwas abgeändert. DRTA X. Nr. 99. 19. 9. 1431. Mailand. Notarielle Urkunde.

den Altar und kniete sich nieder. Der Erzbischof salbte ihn hier, dann erhielt er den Ring und das Schwert. Der Geistliche setzte ihm die Krone auf das Haupt und übergab ihm Zepter und Apfel. Nach dem „Te Deum“ ging der Herrscher zurück an seinen Platz, wo er das Evangelium stehend anhörte. Danach betete er und setzte sich, trat schließlich erneut vor den Altar, nahm die Krone ab, empfing die Kommunion und wurde schließlich vom Erzbischof gesegnet. Nach der Zeremonie kehrte der König mit seinen Baronen in sein Quartier zurück.<sup>1102</sup>

Anwesend waren laut Bartolomeo Morone, der der Krönung ebenfalls persönlich beiwohnte, Kardinal Branda Castiglioni,<sup>1103</sup> Gaspare Visconti sowie zahlreiche Bischöfe, Priester, Doktoren und Adelige.<sup>1104</sup> Als Sigismund von Luxemburg eintraf, kamen ihm die Ratsmitglieder von Mailand entgegen.<sup>1105</sup> Ein Teil von ihnen trug rote (*rubens*) Kleidung, ein anderer dunkle (*morelus*) Kleidung mit Fehkragen (*cum bavaris vayri*) sowie einen mit dem gleichen Fell gefütterten Umhang (*caputiis fodratris vayro*). Während der Krönung hielten diese gemeinsam mit einigen Adeligen den Baldachin.<sup>1106</sup> In einer anderen Quelle wird auch über die Zeremonie selbst berichtet. Zu dieser kam es – wie oben bereits beschrieben – den Traditionen gemäß am Hauptaltar (*more Caesareo imponendae, tam de iure, quam de longa antiquaque consuetuti de approbata*). Der mailändische Erzbischof Bartolomeo della Capra salbte Sigismund von Luxemburg den kirchlichen Bräuchen entsprechend (*in humero eius dextro*), steckte ihm den *anulum* an den Ringfinger seiner rechten Hand, überreichte ihm dann das nackte Schwert und setzte ihm erst danach die Eiserne Krone auf. Das Zepter bekam der Herrscher in die rechte Hand, den vergoldeten Apfel in die Linke.<sup>1107</sup>

Der Augustinermönch Andrea Biglia, der zur Zeit der Krönung in Siena lebte und hier auch seine Arbeit zur Geschichte Mailands schrieb, erwähnte, dass der König um zehn Uhr am Schauplatz der Feierlichkei-

<sup>1102</sup> Ebd. S. 143–144.

<sup>1103</sup> Branda de Castillione. *Episcopus cardinalis Portuensis et Sanctae Rufinae*.

<sup>1104</sup> MORONE. S. 95–96.

<sup>1105</sup> Im Text ist der Ausdruck „advocati de collegio Mediolani“ zu lesen.

<sup>1106</sup> MORONE. S. 96.

<sup>1107</sup> MURATORI. S. 302.

ten eingetroffen sei, wo außer eigenen seiner Adelligen auch die Ratsmitglieder des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand und die Leute des Söldnerführers Niccolò Piccinino standen. Seinen Kenntnissen nach habe Letzterer den goldenen Apfel mit der Zeichnung der Weltkarte vor Sigismund von Luxemburg hergetragen. Nach seiner Beschreibung waren die Soldaten bis an die Zähne bewaffnet (*armigeri et pedites omnes erant in punto armati*), als wären sie zum Angriff bereit (*ac si voluissent simul proeliari*). Damit konnte er nur Sigismund von Luxemburgs Leute gemeint haben. Auf den Köpfen trugen sie Helme (*cum elemettis in capitibus eorum*), zudem waren auf der Piazza vor dem Schauplatz der Krönung überall Reiter aufgestellt. Der Verfasser hob besonders hervor, dass weder Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand noch Amadeus VIII., Graf von Savoyen, bei der Krönung erschienen waren, noch dazu glänzten sie auch beim Einzug mit Abwesenheit. Darüber wunderte sich sogar unser Verfasser.<sup>1108</sup> Andrea Biglia traf den Herrscher später in Siena persönlich, denn am 28. August 1432 trug er ihm einen Panegyrikus über den heiligen Augustinus vor.<sup>1109</sup>

Am Tag der Krönung stellte Sigismund von Luxemburg eine Urkunde für die Mönche der Basilika Sant' Ambrogio aus: In dieser bedachte er den Propst und die Kanoniker – den gegenwärtigen ebenso wie die folgenden – mit den Titeln „domesticus capellanus“ und „continuus commensalis“, zudem bekräftigte er all ihre Rechte und Privilegien.<sup>1110</sup> Auch der Herzog von Mailand bekam sein „Geschenk“. Der Herrscher nahm Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand, der sehr viel mehr als nötig getan habe, unter seinen Schutz und schwor, ohne die schriftliche Zustimmung des Herzogs in Italien keinen Frieden mit Venedig und Florenz sowie mit anderen feindlichen Mächten zu schließen.<sup>1111</sup> Aus einer notariellen Urkunde ist bekannt, wer bei der Krönung anwesend war.<sup>1112</sup> Außer – wie bereits

---

<sup>1108</sup> BIGLIA 1731. S. 156–157.

<sup>1109</sup> BIGLIA 1968. Der Text der Rede von Siena: BB MILANO. Nr. 280. 29r.

<sup>1110</sup> SORMANI. S. 144–147.

<sup>1111</sup> ATTI CANCELLERESCHI II. Nr. 854. Nach dem 25. 11. 1431. Mailand. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>1112</sup> Ich gebe die Namen in jener Reihenfolge an, wie sie in der Urkunde stehen. DRTA X. Nr. 116. 25. 11. 1431. Mailand. Notarielle Urkunde.

erwähnt – Sigismund von Luxemburg, Bischof Bartolomeo della Capra\*, Kardinal Branda Castiglioni\*, Gaspare Visconti und Bartolomeo Morone waren dies folgende Personen:<sup>1113</sup>

Alexander von Masowien, Bischof von Trient  
 Enrico Rampini, Bischof von Tortona\*  
 Gerardo Landriani Capitani, Bischof von Lodi\*  
 Francesco Bossi, Bischof von Como\*  
 Francesco Piccolpasso, Bischof von Pavia\*  
 Venturino de' Marni, Bischof von Cremona  
 Bartolomeo Aicardi Visconti, Bischof von Novara\*  
 Delfino della Pergola, Bischof von Parma\*  
 Kaspar Schlick, Reichsvizekanzler  
 Matthias von Gatalóc, geheimer (ungarischer) Vizekanzler  
 Giacomo Imperiali, Abt des Klosters Santo Stefano von Genua  
 Niccolò Piccinino, Condottiere\*  
 Brunoro della Scala, Reichsvikar  
 Bartolomeo della Scala  
 Ladislaus von Tamás, Hofmeister  
 Lorenz von Hédervár, Stallmeister  
 Stephan von Perény, Truchsess  
 Johannes von Kompolt und Nána, Truchsess  
 Matkó von Tallóc, Hauptmann von Belgrad<sup>1114</sup>  
 Johannes Švihovský von Riesenberg

<sup>1113</sup> Selbstverständlich waren es wahrscheinlich sehr viel mehr. Die mit einem Sternchen gekennzeichneten Personen waren auch beim Einzug Sigismunds am 22. November 1431 anwesend. Von ihnen tauchen lediglich zwei nicht auf der Liste derjenigen auf, die der Krönung beigewohnt haben. Dies sind: Alessio da Seregno, Bischof von Piacenza und Matteo Del Carretto, Bischof von Albenga. NARDELLI. S. 229.

<sup>1114</sup> Am 10. Dezember 1430 stellte er noch eine Urkunde in Pančevo aus. Vermutlich schloss er sich dem Gefolge erst im Jahr 1431 an. 10. 12. 1430. Pančevo. Urkunde des Hauptmanns von Belgrad, Matkó von Tallóc. MAGINA–MAGINA. S. 30.

Peter von Michelsberg<sup>1115</sup>  
Johannes von Aussig<sup>1116</sup>  
Heinrich von Metelsko<sup>1117</sup>  
Heinrich Zito von Jivian<sup>1118</sup>  
Peter (Pető) von Gerse<sup>1119</sup>  
Ákos Csupor von Monoszló<sup>1120</sup>  
Franz von Csák<sup>1121</sup>  
Nikolaus Stock von Glogau, „Decretorum doctor“  
Johannes Stock von Glogau, „Medicine doctor“  
Cassano Spinola<sup>1122</sup>  
Pietro Bondenarrio<sup>1123</sup>  
Niccolò Cattaneo<sup>1124</sup>  
Manuel Usodimare<sup>1125</sup>  
Niccolò Giustinian<sup>1126</sup>  
Simon Amman von Aspern, Notar und Sekretär<sup>1127</sup>  
Peter Kalde von Setterich, Notar und Sekretär<sup>1128</sup>

---

<sup>1115</sup> Er wird unter dem Namen Petrus de Michelsberg erwähnt. Seine böhmische Herkunft wird betont.

<sup>1116</sup> Seine böhmische Herkunft wird betont. Baron. DRTA X. S. 1076.

<sup>1117</sup> Seine böhmische Herkunft wird betont. Baron. Burggraf von Tachau. Ebd. S. 1100.

<sup>1118</sup> Seine böhmische Herkunft wird betont. Baron. Burggraf von Pfraumberg. Ebd. S. 1139.

<sup>1119</sup> Vermutlich noch „Aulicus“. 1430 gewiss noch. ENGEL 1996 II. S. 194.

<sup>1120</sup> Vielleicht bereits Ritter. Die erste Angabe darüber ist erst aus dem Jahr 1433 erhalten. Ebd. S. 54.

<sup>1121</sup> Vielleicht bereits „Aulicus“. Die erste Angabe darüber ist erst aus dem Jahr 1433 erhalten. Ebd. S. 48.

<sup>1122</sup> Gesandter und Bürger von Genua.

<sup>1123</sup> Gesandter und Bürger von Genua.

<sup>1124</sup> Gesandter und Bürger von Genua.

<sup>1125</sup> Gesandter und Bürger von Genua.

<sup>1126</sup> Gesandter und Bürger von Genua.

<sup>1127</sup> Das notarielle Dokument wurde vor dem Hauptaltar geschrieben. Er musste bei der Krönung anwesend gewesen sein.

<sup>1128</sup> Das notarielle Dokument wurde vor dem Hauptaltar geschrieben. Er musste bei der Krönung anwesend gewesen sein.

Außer ihnen könnten aufgrund ihres Ranges vermutlich Manfred von Mulazzano,<sup>1129</sup> den wir als Gesandten von Amadeus VIII., Graf von Savoyen, im Dezember 1431 in Mailand antreffen,<sup>1130</sup> sowie der Salzburger Erzbischof Johannes II. von Reisberg zugegen gewesen sein. Im letzten Monat des Jahres hielten sich wahrscheinlich beide in der Stadt auf, jedoch verpasste zumindest Letzterer wohl die Krönung.<sup>1131</sup> Aus den ungarischen Urkunden sind mir mehrere Namen bekannt, über die geschrieben wurde, dass sie bei dem bedeutenden Ereignis anwesend waren. Ob dies nun bedeutet, dass sie sich konkret in der Basilika aufhielten, das wird sich heute nicht mehr feststellen lassen.<sup>1132</sup> In der Aufzählung suchen wir vergebens nach dem Namen des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand, der auf „orthodoxe“ oder „unorthodoxe“ Weise – das lässt sich heute zunehmend schwerer entscheiden – nicht bei der Zeremonie erschienen war. Sein Fehlen fiel jedem auf, denn für einen Vasallen – als ein solcher galt Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand – wäre die Teilnahme Pflicht gewesen. Diesen politischen Fehler konnten nicht einmal die Geschenke in Vergessenheit geraten lassen. Der Herzog schickte seinem Söldnerführer Niccolò Piccinino am Tag des Einzugs einen Ballen goldenen Brokats, damit er ihn, wenn er es für passend erachtete, Sigismund von Luxemburg über-

<sup>1129</sup> Ich habe den Originaltext eingesehen, in dem Folgendes zu lesen ist: „Maffredi marchionis Salutiarum et domini Mulazani“. ÖS HHStA. Reichregisterbücher J. 176r. 12. 12. 1431. Mailand. Regest: REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8988. Das Problem hierbei ist, dass damals Ludwig I. von Saluzzo der Markgraf war. Er ist niemand anderer als Manfred von Mulazzano, Marschall von Savoyen. Ich verwende hier diesen Namen und bezeichne ihn nicht als Markgrafen, wie es im Original steht, obwohl er auch anderswo so genannt wird. OSIO. Nr. 52. 24. 11. 1431. Abbiategrosso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1130</sup> REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8988. 12. 12. 1431. Mailand; Ferner: OSIO. Nr. 52. 24. 11. 1431. Abbiategrosso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand. Dem widerspricht eine Angabe von Bernardino Corio. Seiner Ansicht nach war niemand aus Savoyen anwesend. CORIO. 329r–v.

<sup>1131</sup> Seine Anwesenheit nehme ich nur an. REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8971. 6. 12. 1431. Mailand; Ferner: Ebd. Nr. 8975. 6. 12. 1431. Mailand; Ferner: Ebd. Nr. 8981. 9. 12. 1431. Mailand.

<sup>1132</sup> Ihre Namen gebe ich an späterer Stelle an.

reiche. Außerdem bekam der König noch zwei Ballen karminroten und roten samtenen Atlas sowie einen Brustschild (*corsero-carazzo*).<sup>1133</sup> Bereits in der Chronik von Bologna wurde erwähnt, dass der Herzog von Mailand deswegen nicht an der Zeremonie teilgenommen hatte, sondern in Abbiategrasso geblieben war, weil in Mailand die Pest wütete und er dort auch nicht auftauchen wollte, solange Sigismund von Luxemburg sich in der Stadt aufhielt.<sup>1134</sup> Unter den mailändischen Geschichtsschreibern des 15. Jahrhunderts schrieb Pier Candido Decembrio, der zwischen 1419 und 1447 Sekretär des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand war, in seiner Arbeit nur über die Abwesenheit des Herzogs, fügte jedoch keine Erklärung hinzu.<sup>1135</sup> Der Geschichtsschreiber Giovanni Simonetta erwähnte den peinlichen Zwischenfall nicht einmal.<sup>1136</sup> Bernardino Corio wiederum übernimmt die Angaben Andrea Biglias. Das Fernbleiben erklärt auch er nicht, jedoch betont er, dass aus dem Hause Savoyen (*famiglia de'conti*) niemand gekommen sei, obwohl sie aufgrund ihrer alten Privilegien hätten erscheinen müssen.<sup>1137</sup> Nach Ansicht von Ludovico Antonio Muratori, der die Geschichte Italiens auf der Grundlage der ihm bekannten Chroniken verfasste, konnte außer dem Schwarzen Tod – als einem etwaigen Grund für seine Abwesenheit – auch ein mögliches Misstrauen des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand gegenüber Sigismund von Luxemburg eine Rolle gespielt haben, so dass er ihm keinen Einlass in sein Mailänder Schloss gewähren wollte.<sup>1138</sup> Eine interessante Möglichkeit wirft Elio Bartolini auf, der die Arbeit von Pier Candido Decembrio ins Italienische übersetzt hat. Er schrieb den Grund für das Fernbleiben der allgemein bekannten starken Affinität des Herzogs zur Astrologie zu. Wahrscheinlich erachtete

---

<sup>1133</sup> OSIO. Nr. 51. 22. 11. 1431. Abbiategrasso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1134</sup> CORPUS (BOLOGNA). Variante A 52–53, Variante B 34–35.

<sup>1135</sup> DECEMBRIO 1732. S. 110–112. Über sein Leben: VITI.

<sup>1136</sup> SIMONETTA 1934. S. 37–38.

<sup>1137</sup> CORIO. 329r–v.

<sup>1138</sup> ANNALI (ITALIA). S 147–148. Giorgio Giulini sagt im Grunde auch nichts anderes als die oben genannten Autoren. GIULINI. S. 319–322.

er die Stellung der Sterne für ein Treffen als abträglich.<sup>1139</sup> In meinen Ohren klingt Letzteres durchaus plausibel. Doch man sollte sich auch die Äußerung des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand in dieser Sache anhören. Am 16. Dezember 1431, vier Tage bevor der König und sein Gefolge die Stadt verließen, hatte er Folgendes geschrieben: Er würde mit Freude auch persönlich mit Sigismund von Luxemburg verhandeln, doch aufgrund äußerst wichtiger Angelegenheiten könne er das nicht.<sup>1140</sup> Rückblickend sollten wir ihm zugestehen, dass er am Tag der Krönung unaufschiebbare Dinge zu erledigen hatte.

Die oben angeführte Teilnehmerliste bietet – bedauerlicherweise – nur sehr wenige Möglichkeiten zu einer eingehenden Analyse. Die Anwesenden lassen sich in mehrere Gruppen einteilen. Zur ersten Gruppe zähle ich die unter die Hoheit Bartolomeo della Capras und des Erzbistums Mailand gehörenden Bischöfe. Kardinal Branda Castiglioni repräsentierte vermutlich Rom, während Gaspare Visconti und Niccolò Piccinino den Herzog vertraten. Die Gruppe von Sigismund von Luxemburgs Männern – bestehend aus den Scala-Brüdern, Ladislaus von Tamás, Lorenz von Hédervár, Stephan von Perény, Johannes von Kompolt und Nána und Matkó von Tallóc – sowie der anwesenden ungarischen (Peter/Pető von Gerse, Ákos Csupor von Monoszló, Franz von Csák) und böhmischen Adelige (Johannes Švihovský von Riesenberg, Peter von Michelsberg, Johannes von Aussig, Heinrich von Metelsko, Heinrich Zito von Jivian) lässt sich gut abgrenzen. Auch die Gruppe der Beamten (Kaspar Schlick, Matthias von Gatalóc, die Stock-Brüder, Simon Amman von Aspern, Peter Kalde von Setterich) ist leicht auszumachen. Und schließlich waren da noch die Genuesen (Giacomo Imperiali, Cassano Spinola, Pietro Bondenaro, Niccolò Cattaneo, Manuel Usodimare, Niccolò Giustinian). Es ist deutlich zu sehen – und dies ist durchweg kennzeichnend –, dass sich der Kern

<sup>1139</sup> DECEMBRIO 1983. S. 177. Pier Candido Decembrio erwähnte in der Tat, dass der Herzog die passende Zeit für einen Krieg, für einen Friedensschluss oder eine Reise abwartete. Ebd. S. 123–124.

<sup>1140</sup> OSIO. Nr. 59. 16. 12. 1431. Abbiategrasso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

des Gefolges stets erweiterte, vor allem durch Italiener. Selbst im Wissen darum, dass dies mögliche Fehler in sich birgt, verfare ich, indem ich an jedem Stationierungsort alle mir bekannten Akteure aufzähle, im Anhang jedoch nur die Namen jener angebe, von denen ich meine, dass sie dem Kreis des Königs angehörten.

### Die Tage in Mailand

Aus wie vielen Personen Sigismund von Luxemburgs Gefolge in Mailand tatsächlich bestand, ist unbekannt. Im Sinne der oben bereits erwähnten Übereinkunft durften nicht mehr als 2.000 Mann die Stadtgrenze überqueren. Laut dem sienesischen Gesandten Antonio Landi traf Sigismund von Luxemburg mit zweitausend oder etwas weniger Bewaffneten im November 1431 in Varese ein.<sup>1141</sup> Im April rechnete man mit 1.200 königlichen Reitern.<sup>1142</sup> Selbstverständlich sind dies nur Schätzungen und, da sich die Anzahl der Personen im Gefolge ständig änderte, ist es vorstellbar, dass sie im Sinne des oben genannten Abkommens tatsächlich nur mit 2.000 Mann in Mailand eintrafen und später nicht jeder den Weg nach Rom fortsetzte. In den mir bekannten Quellen, hier denke ich in erster Linie an die „Regesta Imperii“, finden sich zahlreiche „verdächtige“ Namen von Personen, die man mit Freude den Leuten des Herrschers zurechnen würde. Bei ihnen handelt es sich vor allem um Deutsche, doch trifft diese Feststellung gelegentlich auch auf Mitglieder anderer Nationen zu. In den meisten Fällen lässt sich ihre Anwesenheit nur erahnen, daher schreibe ich im Verzeichnis jeweils dazu, worauf meine Annahme gründet. In den fraglichen Fällen versuche ich nach dem Motto „ein reicher Mann kocht mit Perrier-Mineralwasser“ in meinem eigenen Material oder den Bänden der Deutschen Reichsakten wenigstens nach einem weiteren Hinweis zu suchen, ob wir der Person vielleicht

---

<sup>1141</sup> DRTA X. Nr. 115. 13. 11. 1431. Mailand. Meldung des sienesischen Gesandten Antonio Landi.

<sup>1142</sup> ATTI CANCELLERESCHI II. Nr. 527. 16. 4. 1432. Mailand. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

in einem anderen Abschnitt des Romzugs begegnet sein könnten. Es ist zwar eine Erklärung, die auf etwas wackeligen Beinen fußt, doch etwas Zweckmäßigeres will mir nicht einfallen. Wegen der außerordentlichen Lückenhaftigkeit und Zufälligkeit der Quellen halte ich die „Analyse“ der untenstehenden Gruppe für überflüssig und sinnlos. In das Verzeichnis wurden von mir auch diejenigen Personen aufgenommen, bei denen ich nur einen Hinweis darauf gefunden habe, dass sie in der Lombardei gewesen sind, sich ihre Anwesenheit in Mailand aus den Dokumenten jedoch nicht erschließt.<sup>1143</sup>

Mögliche Mitglieder des Gefolges in Mailand:

Lorenz von Hédervár<sup>1144</sup>

Wolfurt Paul von Vöröskő<sup>1145</sup>

Ugo da Villafranca<sup>1146</sup>

Ladislaus Töttös von Bátmonostor<sup>1147</sup>

<sup>1143</sup> Diejenigen, die bei der Krönung anwesend waren, zähle ich hier nicht auf. Die Reihenfolge richtet sich nach dem Datum.

<sup>1144</sup> ÖNB. Handschriftensammlung. Codices 3976. 34r–v. ca. 3. 1431. Im Text ist Folgendes zu lesen: „ituros ad occupanda hospitia in Mediolanum.“

<sup>1145</sup> Ebd.

<sup>1146</sup> Ritter. Sigismund von Luxemburg schickt ihn mit der Nachricht über die vollzogene Krönung zum französischen König Karl VII., den Siegreichen. DRTA X. Nr. 117. Nach dem 25. 11. 1431. Mailand. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Ich bin der Meinung, dass er es war, unter dessen Protektion der aus Pavia stammende Humanist Guiniforte Barzizza an den Hof von König Alfons V. von Aragón, dem Großmütigen, gelangte. MARTELOTTI. Möglicherweise sprach Ugo da Villafranca im Namen von Sigismund von Luxemburg die Einladung zur Kaiserkrönung an den König aus. Jedenfalls ist bei den Feierlichkeiten im Jahre 1433 tatsächlich ein Botschafter aus dem Hause Aragón erschienen. E. KOVÁCS 2020. S. 118.

<sup>1147</sup> MNL OL DL. Nr. 80365. 5. 12. 1431. Mailand. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Publikation: ZICHY VIII. Nr. 326.

Matthäus Schlick<sup>1148</sup>  
Andreas Peres von Pacal<sup>1149</sup>  
Jakob von Betlen<sup>1150</sup>  
Ladislaus von Csap<sup>1151</sup>  
Nikolaus von Várda<sup>1152</sup>  
Ladislaus von Ártánház<sup>1153</sup>  
Ludwig Kalde von Setterich<sup>1154</sup>  
Valentin von Drenova<sup>1155</sup>

- 
- <sup>1148</sup> Bruder von Kaspar Schlick. Sigismund von Luxemburg ernennt ihn in Mailand zu seinem Sekretär. REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8974. 6. 12. 1431. Mailand. Meiner Ansicht nach war er Mitglied des Gefolges und bekam diese Ehre nicht aufgrund seines Bruders, sondern hatte sie sich persönlich verdient. Auch in Rom ist er anwesend. DRTA X. Nr. 508. 29. 6. 1433. Nürnberg. Brief von Heinz Imhof.
- <sup>1149</sup> War in der Lombardei, wo ihm auch sein Wappenbrief ausgestellt wurde (Mailand). MNL OL DL. Nr. 69451. 8. 12. 1431. Mailand. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Er wird als Edelmann von Franz von Csák bezeichnet, der bei der Krönung anwesend war. DRTA X. Nr. 116. 25. 11. 1431. Mailand. Notarielle Urkunde. Sein Vater diente ebenfalls bei der Familie von Csák. Das Verhältnis von Herr und Edelmann wurde auch in ihrer Familie „vererbt“.
- <sup>1150</sup> War in der Lombardei, wo ihm auch sein Wappenbrief ausgestellt wurde (Mailand). MNL OL DL. Nr. 38695. 17. 12. 1431. Mailand. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Er war Edelmann (*aulicus*) von Nikolaus von Várda.
- <sup>1151</sup> MNL OL DL. Nr. 38695. 17. 12. 1431. Mailand. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Wird als Vizekanzler erwähnt.
- <sup>1152</sup> Korrespondierte mit seinem Vater aus Mailand. MNL OL DL. Nr. 80367. 18. 12. 1431. Mailand. Brief von Nikolaus von Várda. Publikation: ZICHY VIII. Nr. 328. Wird als „*aulicus*“ erwähnt.
- <sup>1153</sup> Edelmann von Nikolaus von Várda. Sein Herr schickte ihn nach Ungarn zurück. ZICHY XII. Nr. 114. zwischen dem 3. und dem 18. 12. 1431. Mailand. Brief von Nikolaus von Várda.
- <sup>1154</sup> Ludwig Kalde von Setterich, der vermutlich mit dem Notar und Sekretär Peter Kalde von Setterich verwandt war. Er war wohl in Mailand anwesend, sein Sohn, Ludwig von Setterich der Jüngere wurde hier anerkannt. REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8984. 11. 12. 1431. Mailand. Scheinbar hat er selbst hier am 11. Dezember 1431 einen Wappenbrief erhalten. ÖS HHStA. Adelsarchiv. Reichsadelsakten. Nr. 215. 11.
- <sup>1155</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich in der Lombardei aufhielt und Edelmann des geheimen Vizekanzlers Matthias von Gatalóc war. MNL OL DF. 267930. 14. 9. 1432. Siena.

Georg von Bossány<sup>1156</sup>  
 Martin von Spatzing<sup>1157</sup>  
 Stephan von Alap<sup>1158</sup>  
 David von Albis und Altsohl<sup>1159</sup>  
 Matthias von Öszödfalva<sup>1160</sup>  
 Ladislaus Magnus von Táplánszentmiklós<sup>1161</sup>  
 Michael von Simony<sup>1162</sup>  
 Stephan Frangepán<sup>1163</sup>  
 Dionisius Boda von Kistárkány<sup>1164</sup>  
 Nikolaus Bebek von Pelsőc<sup>1165</sup>

<sup>1156</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Er wird als „aulicus“ bezeichnet. MNL OL DL. Nr. 73101. 25. 9. 1432. Siena. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Vielleicht war er das auch schon in Mailand.

<sup>1157</sup> Sohn Tamás'. In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Er wird als „cubicilarius“ bezeichnet. Ebd. Vielleicht war er das auch schon in Mailand.

<sup>1158</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. MNL OL DL. Nr. 66430. 28. 10. 1432. Siena. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>1159</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Er wird als „aule nostre miles“ bezeichnet. MNL OL DF. Nr. 275578. 25. 7. 1433. Rom. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Vielleicht war er das auch schon in Mailand.

<sup>1160</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Edelmann von David von Albis und Altsohl. Ebd.

<sup>1161</sup> War in der Lombardei und bei der Krönung in Mailand anwesend. MNL OL DL. Nr. 59176. 29. 9. 1433. Peschiere del Garda. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>1162</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich in der Lombardei aufhielt. Ebd. Nr. 43986. 31. 1. 1434. Basel. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>1163</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Ebd. Nr. 38521. 16. 1. 1434. Basel. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Bereits 1433 war er Ban von Dalmatien und Kroatien. ENGEL 1996 II. S. 77. Vielleicht war er das auch schon in Mailand.

<sup>1164</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich in der Lombardei aufhielt und auch bei der Krönung in Mailand anwesend war. MNL OL. DL. Nr. 13000. 23. 12. 1434. Pressburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>1165</sup> Sohn Johannes'. In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Ebd. Nr. 12678. 13. 3. 1435. Pressburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. 1437 reichte der Kaiser in seinem Namen ein Bittgesuch ein, seine Heirat

Johannes Fancs von Gordova<sup>1166</sup>

Matthias Nyári von Réde<sup>1167</sup>

Andreas Nyári von Sztáncs<sup>1168</sup>

Vitko Bohalic von Ragusa<sup>1169</sup>

Michael Ország von Gút<sup>1170</sup>

Georg von Sand<sup>1171</sup>

Nikolaus von Kisgyarmat<sup>1172</sup>

Paul Bánfi von Unter-Limbach<sup>1173</sup>

Ladislaus von Pálóc<sup>1174</sup>

- 
- mit der Tochter von Johannes von Gara (Katharina von Gara) „propter affinitatem carnalem“ aufzulösen. LUKCSICS II. Nr. 464. 16. 3. 1437. Bologna.
- <sup>1166</sup> Sohn Ladislaus'. In der Urkunde wird erwähnt, dass er bei der Krönung in Mailand anwesend war. MNL OL DL. Nr. 12696. 1. 5. 1435. Pressburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.
- <sup>1167</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich in der Lombardei aufhielt und auch bei der Krönung anwesend war. Ebd. DF. Nr. 250969. 4. 5. 1435. Pressburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.
- <sup>1168</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich in der Lombardei aufhielt und auch bei der Krönung anwesend war. Ebd.
- <sup>1169</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Ebd. Nr. 231148. 8. 6. 1435. Tyrnau. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.
- <sup>1170</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich in der Lombardei aufhielt und auch bei der Krönung anwesend war. Ebd. DL. Nr. 12871. 22. 2. 1436. Stuhlweissenburg. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.
- <sup>1171</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Ebd. Nr. 13073. 24. 7. 1437. Eger. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Wenn es sich um eine böhmische Stadt handelt, gebe ich das in jedem Fall an. Es gibt auch eine Stadt namens Eger in Ungarn.
- <sup>1172</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Ebd. Nr. 13118. 1. 12. 1437. Znaim. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.
- <sup>1173</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich in der Lombardei aufhielt und auch bei der Krönung anwesend war. Ebd. DF. Nr. 211033. 7. 10. 1437. Prag. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.
- <sup>1174</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich in der Lombardei aufhielt und auch bei der Krönung anwesend war. Ebd. DL. Nr. 13151. 25. 1. 1438. Ofen. Urkunde Albrechts I. von Habsburg, König von Ungarn.

Stephan von Kápolna<sup>1175</sup>  
 Simon von Pálóc<sup>1176</sup>  
 Ladislaus Pan von Hatna<sup>1177</sup>  
 Ladislaus von Kápolna<sup>1178</sup>  
 Ladislaus von Kápolna<sup>1179</sup>  
 Benedikt von Zólyom<sup>1180</sup>  
 Emmerich von Marcal<sup>1181</sup>  
 Henning Cernin von Szomszédvár<sup>1182</sup>  
 Just (Jodok) von Kussow<sup>1183</sup>  
 Johannes von Hunyad<sup>1184</sup>

<sup>1175</sup> Sohn Michaels. In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Ebd. Nr. 13355. 21. 4. 1439. Pressburg. Urkunde Albrechts I. von Habsburg, König von Ungarn.

<sup>1176</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich in der Lombardei aufhielt und auch bei der Krönung anwesend war. Ebd.

<sup>1177</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich in der Lombardei aufhielt und auch bei der Krönung anwesend war. Ebd. Nr. 65906. 24. 2. 1438. Ofen. Urkunde Albrechts I. von Habsburg, König von Ungarn.

<sup>1178</sup> Sohn Michaels. In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Ebd.

<sup>1179</sup> Sohn János'. In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Ebd.

<sup>1180</sup> Sohn Michaels. Propst von Stuhlweissenburg. War bei der Krönung anwesend. Ebd. Nr. 72902. 9. 9. 1438. Ofen. Urkunde Albrechts I. von Habsburg, König von Ungarn.

<sup>1181</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Ebd. Nr. 13402. 19. 6. 1439. Ofen. Urkunde Albrechts I. von Habsburg, König von Ungarn.

<sup>1182</sup> In der Urkunde wird erwähnt, dass er sich auch in der Lombardei aufhielt. Ebd. Nr. 63233. 15. 3. 1441. Komorn. Urkunde Königin Elisabeths von Luxemburg.

<sup>1183</sup> Ebd.

<sup>1184</sup> Genaue Angaben stehen uns nicht zur Verfügung. Sicher ist, dass er in Italien in Sigismund von Luxemburgs Gefolge diente. Ebd. Nr. 37617. 30. 1. 1453. Pressburg. Urkunde König Ladislaus' V. Postumus von Habsburg. Nach der historischen Überlieferung blieb er in Mailand und blieb Söldner der Viscontis. Letzteres möchte ich in Zweifel ziehen. E. KOVÁCS 2007. S. 356–357.

„Fragliche“ Mitglieder des Gefolges in Mailand:

Johannes Pirger<sup>1185</sup>

Jakob Posch von Kunststadt<sup>1186</sup>

Erhard Aichner<sup>1187</sup>

Walter von Tongern<sup>1188</sup>

Philipp Sannawer<sup>1189</sup>

Georg Dinstel<sup>1190</sup>

Johannes Hawrank<sup>1191</sup>

Stephan von Rechnitz<sup>1192</sup>

Die Versorgung Sigismund von Luxemburgs und seines Gefolges war Aufgabe Herzog Filippo Maria Viscontis von Mailand. Dafür waren die bereits erwähnten monatlichen 5.000 Dukaten vorgesehen. Mit der Finanzierung beschäftigte man sich bereits geraume Zeit vor der Ankunft des Königs. Am 2. November 1431 schrieben zwei Mitglieder der herzoglichen Verwaltung (Tommaso della Croce und Angelo Arconati) einen Brief an Ambrogio Rotio, den Refrendarius von Como, dass er die 600 Lira (*libra*) schicken möge, die von den 1.000 Florentinern (*florenus*) noch fehlten, die der Herzog von Mailand aufgrund der Ankunft des

---

<sup>1185</sup> Ihm wurde in Mailand ein Wappen verliehen. Vielleicht Mitglied des Gefolges. REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8957. 25. 11. 1431. Mailand.

<sup>1186</sup> Ihm wurde in Mailand ein Wappen verliehen. Vielleicht Mitglied des Gefolges. Ebd. Nr. 8968. 6. 12. 1431. Mailand.

<sup>1187</sup> Ihm wurde in Mailand ein Wappen verliehen. Vielleicht Mitglied des Gefolges. Ebd. Nr. 8969. 6. 12. 1431. Mailand.

<sup>1188</sup> Ihm wurde in Mailand ein Wappen verliehen. Vielleicht Mitglied des Gefolges. Ebd. Nr. 8993. 10. 12. 1431. Mailand.

<sup>1189</sup> Ihm wurde in Mailand ein Wappen verliehen. Vielleicht Mitglied des Gefolges. Ebd. Nr. 8985. 11. 12. 1431. Mailand.

<sup>1190</sup> Ihm wurde in Mailand ein Wappen verliehen. Vielleicht Mitglied des Gefolges. Ebd. Nr. 8989. 13. 12. 1431. Mailand.

<sup>1191</sup> Ihm wurde in Mailand ein Wappen verliehen. Vielleicht Mitglied des Gefolges. Ebd. Nr. 8990. 14. 12. 1431. Mailand.

<sup>1192</sup> Sein Edelman, Michael von Simony, war in Mailand. MNL OL DL. Nr. 43986. 31. 1. 1434. Basel. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Vielleicht auch er selbst.

Herrschers benötigte.<sup>1193</sup> Sigismund von Luxemburg war noch auf dem Weg, als Guarnerio Castiglioni dem König bereits eine „Unterstützung“ übergab.<sup>1194</sup> Auch Matkó von Tallóc bat um Geld, weit vor dem Einzug nach Mailand. Der Herzog schickte 3.000 Dukaten mit dem Hinweis darauf, dass er derzeit nicht mehr zahlen könne.<sup>1195</sup> Er schrieb an Corradino da Vimercate, dass er über die 3.000 Dukaten hinaus, die sie bereits übergeben hätten, noch weitere 5.000 beschaffen solle, denn Sigismund von Luxemburg wolle sich nicht auf den Weg machen, solange er nicht über die entsprechende Summe verfüge. Der König überließ nichts dem Zufall. Er schickte seine beiden zuverlässigsten Männer (Brunoro della Scala und Matkó von Tallóc), um die Dukaten entgegenzunehmen.<sup>1196</sup> Der Reichsvikar und der Ban von Dalmatien und Kroatien sollten den Herzog, der die Zahlung ständig aufschob, mit Sicherheit nachdrücklich davon überzeugen, dass es besser sei, wenn er sie erfülle, denn im entgegengesetzten Fall, würde Sigismund von Luxemburg die Lombardei nicht verlassen. Der König tat alles dafür, dem Herzog einen Schrecken einzujagen. So blieb er in Piacenza unter anderem deswegen fast drei Monate,

<sup>1193</sup> Eine Anweisung dazu wurde am 2. November 1431 in Binasco gegeben. SANTORO. S. 215–216.

<sup>1194</sup> Die genaue Summe ist nicht angegeben. OSIO. Nr. 41. 2. 11. 1431. Abbiategrasso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1195</sup> Ebd. Nr. 49. 20. 11. 1431. Abbiategrasso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1196</sup> ATTI CANCELLERESCHI II. Nr. 501. 12. 3. 1432. Mailand. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand. Aber auch um den Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand musste man sich nicht sorgen. Die Aufteilung der Summe war Folgende: 1.200 Dukaten konnten Brunoro della Scala und Matkó von Tallóc Sigismund von Luxemburg überbringen, 3.000 Dukaten gelangten durch den Schatzmeister Vitalino Borromeo zum König, den Rest sollte der Herrscher nur bekommen, wenn die Abreise schon gesichert war. Dazu kam es auch nach dem 18. März 1432. Nach der Entscheidung des Herzogs konnten die verbliebenen 1.800 Dukaten dem Herrscher unverzüglich übergeben werden, wenn er Parma verlassen und den Weg in Richtung Toskana eingeschlagen hatte. Ebd. Nr. 510. 18. 3. 1432. Mailand. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

weil ihn die Gicht quälte.<sup>1197</sup> Aber auch das ließ sich noch steigern. In Parma verlangte er 8.000 Dukaten.<sup>1198</sup> Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand ließ ihm durch Bartolomeo Mosca Ende April 1432 weitere 4.000 Dukaten überbringen. In seinem Brief erwähnt er, dass es recht große Mühe bereitet habe, diese Summe aufzutreiben, und bittet zugleich um Entschuldigung, dass er nicht mehr Geld umleiten könne.<sup>1199</sup>

Aus heutiger Sicht scheint diese Reihe von Zahlungen, die Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand tätigte, unverständlich. Als Erklärung kann ich mir nur einen Grund vorstellen: Der Herzog hoffte beständig darauf, dass der König ihm gegen Venedig, Savoyen und Monferrato helfend zur Seite stünde.<sup>1200</sup> Sigismund von Luxemburg besaß eine unglaubliche Gabe, sich seine Ausgaben durch andere finanzieren zu lassen. Dies bemerkten natürlich auch seine Zeitgenossen sogleich. Laut der oben genannten Chronik aus Bologna hielt sich Sigismund von Luxemburg zwei Monate in Mailand auf, ohne jedoch etwas von seinem eigenen Geld auszugeben.<sup>1201</sup> Gewiss ist, dass die Anwesenheit des Königs und seines Gefolges der Stadt mit der Zeit etwas lästig wurde. Es wurden Stimmen laut, nach denen Sigismund von Luxemburg nur deshalb nach Mailand gekommen sei, um die Bürger zu schröpfen. Der Herzog forderte jedoch Niccolò de' Terzi, il Guerriero, diplomatisch dazu auf, so höflich wie möglich mit Matkó von Tallóc darüber zu verhandeln und ihm zu versichern, dass er solchen Gerüchten keinen Glauben schenken solle.<sup>1202</sup> Dennoch gab es zwischen den Mitgliedern des Gefolges und den Stadtbewohnern vermutlich bedeutende Meinungsverschiedenheiten. Darauf verweist der Briefwechsel zwischen Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand und

---

<sup>1197</sup> OSIO. Nr. 88. 4. 1432. Mailand. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1198</sup> Ebd.

<sup>1199</sup> Ebd. Nr. 98. 29. 4. 1432. Mailand. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1200</sup> COGNASSO. S. 274–279.

<sup>1201</sup> CORPUS (BOLOGNA). Variante A 52–53, Variante B 34–35.

<sup>1202</sup> ATTI CANCELLERESCHI II. Nr. 456. (1431). Notiz an Niccolò de' Terzi, il Guerriero.

Matkó von Tallóc im Frühjahr 1432, als sie sich über den Schaden, den die Mailänder Bürger zu erleiden hatten, äußerten.<sup>1203</sup> Wie es in Wahrheit auch gewesen sein mochte, der Herzog der Lombardei musste es über sich ergehen lassen.

Sigismund von Luxemburg beschäftigte sich, ähnlich wie die übrigen Herrscher, während des Reisens und somit auch in Mailand viel mit Staatsangelegenheiten, in erster Linie mit Italien, doch selbstverständlich wurden auch die Geschäfte des Heiligen Römischen Reiches weiter erledigt. Es trafen Gesandte ein, Urkunden wurden ausgestellt und das Leben des Herrschers organisiert. Zu dieser Zeit hielten sich in der Hauptstadt der Lombardei Manfred von Mulazzano und Amadeus VIII., Graf von Savoyen, als Gesandte auf.<sup>1204</sup> Im Dezember 1431 verbrachte der Salzburger Erzbischof Johannes II. von Reisberg ebenfalls eine gewisse Zeit in Mailand.<sup>1205</sup> Der König begann hier mit dem Schenkungsdumping, das für seine gesamte Reise kennzeichnend war. Ich halte es für interessant, dass er in Mailand gleich dreimal Privilegien (Münzmeister, Zoll, neues Geld) verlieh oder bekräftigte, die mit Geldangelegenheiten in Zusammenhang standen.<sup>1206</sup> Von den zehn Bittstellern kam jeweils einer aus Alessandria (Luchino Gambarini),<sup>1207</sup> aus der Toskana (Pietro da Castro San Martino),<sup>1208</sup> aus Umbrien (Bellamoli della Penna)<sup>1209</sup> und aus Saluzzo (Manfred von Mulazzano).<sup>1210</sup> Aus der lombardischen Hauptstadt traten vermutlich

<sup>1203</sup> Ebd. Nr. 509. 18. 3. 1432. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1204</sup> REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8988. 12. 12. 1431. Mailand; Ferner: OSIO. Nr. 52. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1205</sup> Von seiner Anwesenheit gehe ich nur aus. REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8971. 6. 12. 1431. Mailand; Ferner: Ebd. Nr. 8975. 6. 12. 1431. Mailand; Ferner: Ebd. Nr. 8981. 9. 12. 1431. Mailand.

<sup>1206</sup> Francesco und Cristoforo Capitani: REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8967. 5. 12. 1431. Mailand. Giovanni Castelli: Ebd. Nr. 8972. 6. 12. 1431. Mailand. Die Familie Farganescho: Ebd. Nr. 8973. 6. 2. 1431. Mailand. Manfred von Mulazzano: Ebd. Nr. 8988. 12. 12. 1431. Mailand. .

<sup>1207</sup> REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8991. 16. 12. 1431. Mailand.

<sup>1208</sup> Ebd. Nr. 8958. 25. 11. 1431. Mailand.

<sup>1209</sup> Ebd. Nr. 8966. 4. 12. 1431. Mailand.

<sup>1210</sup> Ebd. Nr. 8998. 12. 12. 1431. Mailand.

drei Bittsteller (Francesco und Cristoforo Capitani,<sup>1211</sup> Giovanni Mirable und seine Söhne<sup>1212</sup> sowie Pietro da Marudo<sup>1213</sup>) vor den Herrscher. Den Herkunftsort der Familie Farganescho,<sup>1214</sup> Bernardo Masueros<sup>1215</sup> und Giovanni Castellis<sup>1216</sup> konnte ich nicht ausmachen. Auch die Kanzlei war nicht untätig. In einer Urkunde aus dem Frühjahr 1435 heißt es, dass im Tausch für die Ausstellung jener Privilegien, die damals verschriftlicht worden seien, als Corrado Del Carretto und Guarnerio Castiglioni bei Sigismund von Luxemburg gewesen waren, noch 5.400 Dukaten ausstünden.<sup>1217</sup>

Sigismund von Luxemburg verließ Mailand am 20. Dezember 1431 und zog mit seinem Gefolge in Richtung Piacenza.<sup>1218</sup> Der Herrscher schrieb dem Basler Konzil bereits am 11. Tag des Monats, dass er gemeinsam mit dem Herzog bald nach Piacenza reisen würde.<sup>1219</sup> Im Vergleich dazu hatte Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand seinen Condottiere Niccolò Piccinino bereits vier Tage nach der Krönung aufgefordert, den König zu überreden, sich auf den Weg nach Rom zu machen. Doch vergeblich, denn dieser verharrte noch eine ganze Weile in der Stadt.<sup>1220</sup> An dem lang ersehnten Tag begleiteten den König auf Befehl des Herzogs außer Erzbischof Bartolomeo della Capra mehrere mailändische Adelige, Ratsherren und Gesandte,<sup>1221</sup> unter ihnen auch der oben genannte Soldat

<sup>1211</sup> Ebd. Nr. 8967. 5. 12. 1431. Mailand. Die Mailänder Bürger waren die Bewohner der Sestiere di Porta Romana.

<sup>1212</sup> Ebd. Nr. 8964. 4. 12. 1431. Mailand. Mailänder Bürger.

<sup>1213</sup> Ebd. Nr. 8980. 9. 12. 1431. Mailand. Mailänder Bürger.

<sup>1214</sup> Ebd. Nr. 8973. 6. 12. 1431. Mailand.

<sup>1215</sup> Ebd. Nr. 8979. 8. 12. 1431. Mailand.

<sup>1216</sup> Ebd. Nr. 8972. 6. 12. 1431. Mailand.

<sup>1217</sup> Cristoforo Vellate und Pier Candido Decembrio hatten den Auftrag erhalten, die Summe herunterzuhandeln. Ebd. Nr. 611. 21. 4. 1435. Mailand. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1218</sup> MORONE. S. 96.

<sup>1219</sup> REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 8986. 11. 12. 1431. Mailand.

<sup>1220</sup> OSIO. Nr. 54. 29. 11. 1431. Abbiategrosso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1221</sup> ATTI CANCELLERESCHI II. Nr. 454. 16. 12. 1431. Abbiategrosso. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

sowie Guarniero Castiglioni.<sup>1222</sup> Der Lombardische Herzog hatte zwar schon einige Tage zuvor gehofft, der Herrscher würde die „Stadt mit den zweiunddreißig Türmen“ verlassen, doch zögerte dieser die Zeit noch etwas hinaus.<sup>1223</sup> Nachdem er abgereist war, konnte Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand noch immer nicht vollkommen beruhigt sein, denn der König zog mit dem Gefolge zunächst durch seine Provinz. So machte jeder dort verbrachte Tag die Schatzkammer des Herzogs um einige Dukaten leerer, zudem legten sie keine große Eile an den Tag. Vermutlich war dies die Revanche Sigismund von Luxemburgs dafür, dass sein Gastgeber nicht zur Krönung erschienen war.

---

<sup>1222</sup> PETRUCCI 1979; Ferner: PETRUCCI 1979a.

<sup>1223</sup> ATTI CANCELLERESCHI II. Nr. 453. 12. 12. 1431. Cusago. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.



„Auf die Heilige Krone!  
Das ist ganz nach meinem Geschmack!“  
König Sigismund von Luxemburg in Lucca

Dem Herrscher gelang es schon vor dem Erwerb des deutschen königlichen Titels, einen Kontakt zur Stadt zu knüpfen, wenn auch nur indirekt. Hier sei der Fall des Grafen Johann Ohnefurcht und seiner Kameraden bei der Auslösung der Gefangenen nach der Schlacht bei Nikopolis erwähnt. Sigismund von Luxemburg trug 1398 mit 100 000 Forint zu ihrer Freilassung bei. Er hatte kein Geld, weshalb er bei einem italienischen Handelshaus mit Sitz in Paris welches entleihen musste. Als Rückzahlung legte er jene jährlichen 7000 Dukaten fest, die Venedig im Sinne des Friedens von Turin an Ungarn abbezahlte.<sup>1224</sup> Dino Rapondi da Lucca konnte anschließend seinem Geld wohl nur mehr nachlaufen, umsonst kam 1424 die Gesandtschaft von Philipp III., Herzog von Burgund (Philipp der Gute), in der Republik an, um die Auszahlung zu beschleunigen, in der Lagunenstadt wurde kein Groschen zurückerstattet.<sup>1225</sup> Ob sich das als gutes Omen herausstellen sollte, wissen wir nicht, doch im weiteren Verlauf des Romzuges betrat Sigismund von Luxemburg nach dem Verlassen der Lombardei toskanisches Land. Er war in keiner einfachen Lage, denn zu diesem Zeitpunkt galt innerhalb des italienischen Bündnissystems Florenz nicht nur als Gegner Mailands, sondern auch als Feind von Lucca und Siena. Der Herrscher durfte als Verbündeter des Herzogs Filippo Maria Visconti die Ereignisse nicht als Außenstehender betrachten, auch weil die florentinischen Truppen alles dafür taten, um seine Weiterreise zu behindern. Deshalb zählten in Piacenza und Parma die Bereitstellung einer geeigneten militärischen Gefolgschaft zu den wichtigsten seiner Tätigkeiten, ebenso wie die Auswahl eines passenden Zeitpunkts für die Abfahrt. Die Tatsache, dass sie schon innerhalb von sieben Tagen in Lucca ankamen, bestätigt, wie sehr sie in Eile waren. Dort musste er freudig

---

<sup>1224</sup> MÁLYUSZ 1984. S. 107.

<sup>1225</sup> PREDELLI IV. Libro XI. Nr. 160. 9. 8. 1424.

erwartet worden sein, wurde doch auf seine Hilfe im Kampf gegen Florenz gehofft.<sup>1226</sup>

In Lucca regierte zu Beginn des 15. Jahrhunderts die Familie Guinigi. Das berühmteste Mitglied der Familie (Paolo) versuchte, zwischen den Mächten in der Umgebung – Florenz, Mailand, Pisa und Genua – zu laviieren, mit mehr oder weniger Erfolg. Nach Oktober 1406 fand er sich in einer schwierigen Situation wieder. Nach der Eroberung Pisas bemühten sich die Florentiner, ihn von seinen Verbündeten, König Ladislaus von Neapel und Papst Gregor XII., zu isolieren. Auch wenn nicht in ganz Italien, so galt doch in der Toskana Paolo Guinigi als eine der einflussreichsten Personen der Gegend. 1413 wurde er zum Schiedsrichter zwischen Genua und Florenz ernannt und stellte sich geschickt an die Seite von Papst Johannes XXIII.<sup>1227</sup> Der erste mir bekannte Beleg, von dem aus wir eine definitive Verbindung zwischen Lucca (Paolo Guinigi) und dem Herrscher datieren können, lässt sich ebenfalls mit dem Heiligen Vater in Bezug bringen. Der Stadtherr Luccas schrieb über die Ankunft des päpstlichen Gesandten Filippo del Bene an Sigismund von Luxemburg.<sup>1228</sup> Paolo Guinigi wollte von der Anwesenheit des Königs in Italien profitieren und musste eine Gesandtschaft zu ihm geschickt haben, um den Titel eines Reichsvikars zu erlangen. Im Sommer kamen zwei Gesandte des Herrschers in die Stadt. Zu diesem Zeitpunkt mussten sie alle Details besprochen haben. Der Bischof von Trient, Georg von Liechtenstein, und Ottobono Belloni da Valenza (*utriusque iuris doctor*) verhandelten mit ihm.<sup>1229</sup> Im August des Jahres 1413 konnten die Luccheser Diplomaten in Meran den Herrscher einholen. Sie leisteten gründliche Arbeit, denn Sigismund von Luxemburg ernannte am 8. August 1413 ihren Herrscher in Lucca zum Reichsvikar.<sup>1230</sup> Wir kennen auch ihre Namen: Niccolò da

---

<sup>1226</sup> Auf der von ihnen gewählten Route beträgt die Entfernung zwischen Parma und Lucca mindestens 200 Kilometer.

<sup>1227</sup> MANCINI 1986. S. 187–192.

<sup>1228</sup> CARTEGGIO (GUINIGI). Nr. 152. 7. 6. 1413. Der Brief Paolo Guinigis.

<sup>1229</sup> Ebd. Nr. 160. 29. 7. 1413. Brief Paolo Guinigis.

<sup>1230</sup> REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 617. 8. 8. 1413. Meran. Über seine Entscheidung informierte er auch Genua.

Monticulo, Guido da Pietrasanta und Niccolò Arnolfini widmeten sich diesem Auftrag.<sup>1231</sup> Am letzten Tag des Monats bekräftigte der König erneut seine Entscheidung.<sup>1232</sup> Die Kontakte brachen auch in den nächsten Jahren nicht ab. Auf Befehl des Herrschers entließ Paolo Guinigi Roberto Astor aus seinen Diensten.<sup>1233</sup> Der Bischof der Stadt (Niccolò Guinigi) war bei der Synode von Konstanz anwesend.<sup>1234</sup> Es gab jedoch eine Komplikation in diesem Sachverhalt, denn der Stadtherr von Lucca galt auch als Bürger Venedigs,<sup>1235</sup> der zwar verspätet, aber doch Sigismund von Luxemburg und Barbara von Cilli zu ihrer Krönung in Aachen gratulierte.<sup>1236</sup> 1420 tat er dasselbe im Fall von Böhmen.<sup>1237</sup>

Die Lage der Stadt veränderte sich nach dem Tod König Ladislaus von Neapel im Jahre 1414 von Grund auf, was für Paolo Guinigi immer schwieriger zu akzeptieren war. Da der Herzog von Mailand Filippo Maria Visconti mit den Vorstößen der Neapolitaner in der Lombardei beschäftigt war, konnte er die Familie Guinigi nicht mehr weiter unterstützen. Die mahnenden Zeichen vermehrten sich. 1418 griffen die Florentiner unter der Leitung von Braccio da Montone die Gebiete um Lucca an. Nachdem Mailand in den 1420er Jahren die eigenen Ambitionen im mittellitalienischen Bereich offensichtlich zur Schau gestellt hatte, schien es logisch, sich auf die Seite des Herzogs zu schlagen, doch das hätte zugleich eine Feindschaft mit Florenz nach sich gezogen. Die umfassende Restrukturierung ließ nicht lange auf sich warten. Am 4. Dezember 1425

<sup>1231</sup> CARTEGGIO (GUINIGI). Nr. 974. 11. 8. 1413. Meran. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Zitiert von: REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 623.

<sup>1232</sup> AS LUCCA. Capitoli Bd. 35. 3–4. 31. 8. 1413. Chur. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. (Neue Nummerierung); Ferner: CARTEGGIO (GUINIGI). Nr. 979. 31. 8. 1413. Chur. Urkunde Sigismund von Luxemburgs; Ferner: BB AS LUCCA. Ms. 62. Nr. 31. 31. 8. 1413. Chur. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. Zitiert von: REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 672/a. Über seine Entscheidung informierte er auch Genua.

<sup>1233</sup> CARTEGGIO (GUINIGI). Nr. 186. 10. 2. 1414. Der Brief Paolo Guinigis.

<sup>1234</sup> Ebd. Nr. 237. 10. 7. 1415. Der Brief Paolo Guinigis.

<sup>1235</sup> PREDELLI III. Libro X. Nr. 211. 8. 11. 1415.

<sup>1236</sup> CARTEGGIO (GUINIGI). Nr. 264. 10. 9. 1415. Der Brief Paolo Guinigis.

<sup>1237</sup> Ebd. Nr. 542. 6. 11. 1420. Der Brief Paolo Guinigis.

trat der Geburtsort Dantes mit Venedig ein Bündnis ein, wodurch Lucca weitere Positionen verlor. Im Frieden von Ferrara, der am 18. April 1428 geschlossen wurde, wird die Stadt nicht mehr erwähnt, weder als kriegsführende Macht noch als Verbündete des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand. Mit dem Bündnis verstärkte sich die Rolle von Florenz in der Toskana, so dass es sich im darauffolgenden Jahr für einen Angriff auf Lucca entschied. Nach der Niederschlagung des Aufstandes von Volterra griffen die Florentiner unter der Befehlsgewalt des Söldnerführers Niccolò Fortebraccio im November 1429 die Gebiete Luccas an, im Februar 1430 attackierten sie die Stadt selbst. Die Belagerung zog sich lange Zeit hin, die Verteidiger ließen den Ort auf den Ratschlag Filippo Brunelleschis hin, mit dem Wasser des Flusses Serchio überfluten, was dadurch ermöglichte wurde, dass dessen Becken höher lag als die Siedlung.

Lucca wurde schließlich im Juli 1430 von Niccolò Piccinino erlöst. Der Kämpfer, der in den Strophen des im Kapitel „Zeremonie und Politik“ bereits erwähnten Dichters Alessandro da Barga besungen wurde, wurde als Sohn eines Metzgers in Perugia geboren. Er war verglichen mit dem Durchschnitt weit kleiner, hatte wenige Haare und hinkte aufgrund einer Kriegsverletzung. Er durfte wohl kein gutaussehender junger Mann gewesen sein, galt aber als ausgezeichnete Kämpfer. Er hatte sein Handwerk beim Söldnerführer Braccio da Montone erlernt und avancierte früh zum berühmtesten Soldaten Italiens. Er war zugleich Herr über Orvieto, Pontremoli, Borgonovo Val Tidone, Borgo Val di Taro, Fiorenzuola d'Arda, Frugarolo und Castell'Arquato. Im Dezember 1430 stand er im Dienste Luccas, als Florenz die Stadt angriff.<sup>1238</sup> Bezüglich der Kämpfe sind uns, neben dem Gedicht des bereits erwähnten namenlosen Dichters, mehrere Quellen bekannt.<sup>1239</sup> Giovanni di Mastro Pedrino, der in Forlì lebte, beschäftigte sich ausgiebig mit den Erfolgen des Condottiere. Seinen Kenntnissen zufolge suchte Piccinino, als ein weiterer Krieg ausbrach, die Gebiete um Lucca auf und besiegte am 2. Dezember die feindlichen florentinischen Truppen. Somit verdrängte er sie aus zahlrei-

---

<sup>1238</sup> Über sein Leben: CAMPANO. S. 205–266; Ferner: COVINI 2018.

<sup>1239</sup> FINZI. S. 219–276.

chen Burgen und Städten.<sup>1240</sup> Die Korrektheit seiner Angaben bekräftigt jener Brief, den die Mitglieder der Anziani della Repubblica von Lucca dem Söldnerführer im darauffolgenden Jahr (25. September 1431) zukommen ließen. Er musste an Schmeicheleien gewöhnt gewesen sein und wäre sicherlich beleidigt gewesen, wenn er nicht mit der Anrede „Magnifice et gloriose capitane“ angesprochen worden wäre. Sie erinnerten ihn an jenen glorreichen Tag, nämlich den 2. Dezember 1430, an dem er in der Schlacht neben dem Fluss Serchio den Feind besiegt und damit die Stadt befreit hatte. Da die Florentiner aus Richtung der Gebiete um Pisa wieder einen Angriff wagten, baten sie erneut um seinen Dienst, wäre doch niemand außer ihm geeigneter, den Feind zu vertreiben.<sup>1241</sup> Kurz nach dem erfolgreichen Gegenschlag am 15. August wurde unter der Leitung von Pietro Cenami und Lorenzo Buonvisi eine Verschwörung gegen die Familie Guinigi organisiert. Francesco Sforza, der im Dienst des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand stand, sandte zu diesem Zeitpunkt die Mitglieder der Familie zum Herzog. Die Söhne Paolo Guinigis wurden daraufhin befreit, er selbst jedoch blieb bis zum Ende seines Lebens in der Festung von Pavia gefangen.<sup>1242</sup> Die Leitung der Stadt übernahmen die Anziani della Repubblica. Das neue Führungsgremium versandte sofort Briefe, unter den Adressaten finden wir auch Sigismund von Luxemburg. Er wurde über ihre Einberufung informiert.<sup>1243</sup>

Im Zeitraum, der zwischen der Verabschiedung der Urkunde von 1413 und dem „Romzug“ verstrich, können wir nicht viel Interessantes über die Beziehung von Lucca und dem König sagen. Der König durfte 1420 Ferdinando Spagnolo, den Bischof der Stadt,<sup>1244</sup> kennengelernt haben, der

---

<sup>1240</sup> PEDRINO. S. 265–267.

<sup>1241</sup> FONDORA. S. 3–8.

<sup>1242</sup> MANCINI 1986. S. 192–197.

<sup>1243</sup> CARTEGGIO (ANZIANI). Nr. 1. 20. 8. 1430. Der Brief der Anziani della Repubblica. Neuestens über das Verhältnis von Paolo Guinigi und Lucca: DEL PUNTA. S. 301–321.

<sup>1244</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „presentibus reverendis in Christo patribus dominis Jacobo Spoletano, et Ferdinando Lucensi episcopis sanctissimi domini nostri summi pontificis domini Martini pape quinti nunciis“. Folglich handelt es sich bei den

als Gesandter des Papstes in Breslau war, als der König über den Streit urteilte, der zwischen dem Deutschen Orden und Polen entbrannt war.<sup>1245</sup> Der Prälät vertrat Rom im darauffolgenden Jahr erneut als Gesandter von Papst Martin V. beim Hoftag in Nürnberg.<sup>1246</sup> Der Herrscher war den Umständen entsprechend auf dem neuesten Stand über die Situation in der Toskana, da er die Nachrichten wahrscheinlich kontinuierlich empfing. Sein Interesse an der Provinz hatte einen bestimmten Grund, denn zu diesem Zeitpunkt hatte er nicht mehr nur über seine italienische Reise entschieden, sondern sie auch schon deklariert. Im Frühling 1430 empfahl ihm Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand, dass er anlässlich seiner Ankunft seine Gesandten nach Florenz und Lucca schicken sollte, mit dem Aufruf, den Krieg aufzugeben.<sup>1247</sup> Angeblich plante Sigismund von Luxemburg Ostern am 20. April bereits in Lucca zu begehren.<sup>1248</sup> Das wissen wir vom sienesischen Gesandten Giovanni da Massa, den wir ab Februar 1432 ständig in der Umgebung des Herrschers vorfinden.<sup>1249</sup> Als er eben aus Parma nach Mailand fuhr, erwähnte er in einem seiner Briefe, dass er den oben genannten Plan vom Reichsvikar Brunoro della Scala vernommen hatte.<sup>1250</sup> Bis dahin musste jedoch reichlich Wasser den Arno hinabgeflossen sein und er musste auch in Sicherheit ankommen. Deshalb überquerten aus der Lombardei die Söldnerhauptmänner Ardizzone da Carrara und Lodovico Colonna – jedenfalls war diese Nachricht

---

beiden Bischöfen, wie Dietrich Kerler schieb, um den von Spoleto, Jacob Camplo, und den von Lucca, Ferdinand Spagnolo. DRTA VII. S. 404.

<sup>1245</sup> Ebd. Nr. 276. 6. 1. 1420. Breslau. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>1246</sup> DRTA VIII. Nr. 38. 26. 3. 1421. Nürnberg. Die Liste über die Kosten der Reichsversammlung zwischen dem 26. 3. 1421 und dem 5. 11. 1421.

<sup>1247</sup> DRTA X. Nr. 48. 10. 4. 1430. Mailand. Urkunde des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand.

<sup>1248</sup> Das gelang nicht. Zu diesem Zeitpunkt hielt er sich noch in Parma auf.

<sup>1249</sup> DRTA X. Nr. 257. 10. 4. 1432. Parma. Brief Giovanni da Massas. Auch den Mönch Niccolò Angeli da San Gimignano finden wir in Parma. AS SIENA. Concistorio Bd. 1638, 141r. 14. 5. 1432; Ferner: BEINHOF. S. 241.

<sup>1250</sup> DRTA X. Nr. 255. 31. 3. 1432. Mailand. Brief Giovanni da Massas. Bei ihm können wir ebenfalls lesen (16. April), dass Sigismund von Luxemburg für den 16. April plante, Lucca zu erreichen. DRTA X. S. 290–291.

in Florenz verbreitet – mit ihren Truppen, die mehrere hundert Mann zählten, den genannten Fluss und zogen in die Richtung Sienas weiter.<sup>1251</sup> Der „Marmor mann“ durfte sich in einen Kampf verwickelt haben, denn bei Castelfranco<sup>1252</sup> – wenn wir dem Gefolgsmann des Markgrafen von Mantua, Gerardino da Foligno, Glauben schenken können – wurde ihm ein Stein an den Kopf geworfen und er wurde verletzt nach Lucca getragen. Womöglich sei er auch gestorben, meinte letzterer, doch das sei nicht gewiss.<sup>1253</sup> Wir können aufatmen, denn trotz allem überlebte er die harten Herausforderungen. Über seine Truppen können wir lesen, dass nicht nur ihre Reihen auseinanderfielen, sie mussten auch knapp bei Kasse gewesen sein.<sup>1254</sup>

Um diese Vorgeschichte wissend, können wir ruhig der Meinung sein, dass in der Stadt die vielköpfige Gefolgschaft mit großer Begeisterung empfangen wurde, hoffte man doch auf militärische Unterstützung. Zu Recht, denn Sigismund von Luxemburg kam mit einer beeindruckenden Mannschaft an, laut einigen Schätzungen zogen mehr als 1200 Personen durch das Tor der Stadt.<sup>1255</sup> Der König und seine Gefolgschaft hielten sich anderthalb Monate lang in der Stadt auf, aber vor ihrer Ankunft hatten bereits einige ungarische Söldner hier verkehrt.<sup>1256</sup> Der Glanz des Einzugs wurde am 31. Mai 1432 noch dadurch gesteigert, dass zu Ehren des Königs eine Feier veranstaltet wurde, bei der die Menschen sangen und

---

<sup>1251</sup> AS MANTOVA. Archivio Gonzaga. Busta 2185. 9. 5. 1432. Florenz. Brief von Gerardino da Foligno. Der Gefolgsmann der Gonzagas weiß von ungefähr 500 Pferden und 10.000 Infanteristen zu berichten. Die Lektüre dieser Zahl zählt nicht zu meinen bedeutendsten Entdeckungen, doch verweisen spätere Angaben darauf, dass diese Anzahl mit höherer Wahrscheinlichkeit stimmt als die andere Variante, nämlich 200. Ebd.

<sup>1252</sup> Das dürfte eher das heutige Castelfranco di Sotto sein.

<sup>1253</sup> AS MANTOVA. Archivio Gonzaga. Busta 2185. 17. 5. 1432. Florenz. Brief von Gerardino da Foligno. Der Gefolgsmann der Gonzagas spricht hier von 600 Reitern und 300 Infanteristen.

<sup>1254</sup> Im Text können wir den Ausdruck „malei in ordine de cavalli e d'arme e poverissime de dinari“ lesen. Ebd.

<sup>1255</sup> TOMMASI 1847. S. 317.

<sup>1256</sup> Über die in Lucca kämpfenden ungarischen Söldner: E. KOVÁCS 2007. S. 353–364.

tanzen.<sup>1257</sup> Am nächsten Tag begab sich der Herrscher mit seinen Baronen und Adelligen (*baroni et signori*) zu der Kathedrale San Martino, um den Volto Santo anzuschauen. Das aus Holz geschnitzte Kreuz wurde in der Kapelle Santa Croce aufbewahrt. Die neugierigen Damen von Lucca – laut Bartolomeo Martini die schönsten der Welt– erschienen ebenfalls, um den König zu sehen.<sup>1258</sup> Als Sigismund von Luxemburg nach der Messe die Kirche verließ und die umstehenden Menschen erblickte, blieb er stehen und wollte ihnen allen die Hand reichen, gleich, ob es sich um Groß oder Klein, Mädchen, Männer oder Jungen handelte. All das soll er voller Liebe getan haben. Dem Verfasser des Briefes schien es, als ob sie alle seine Kinder (*figliuoli*) wären. Der König und seine Gefolgsmänner trugen in ihren Haaren (*in capelli*) Girlanden, die aus Blumen und Gras geflochten waren.<sup>1259</sup> Der Herrscher nahm oft, während er spazierte oder eben gerade die Kirche verließ, die jungen Mädchen an die Hand und übergab ihnen seinen Kranz. Dafür erhielt er von ihnen Blumen, nichts anderes. Laut Bartolomeo Martini kann man sich, auch wenn es vor langer Zeit war, voller Freude an diese schönen Zeiten erinnern und es tut gut, sich daran (am Händeschütteln) zu erfreuen.<sup>1260</sup> Bevor wir uns dazu entschließen, den Verfasser des Berichtes dafür zu loben, wie schön er die Bezeichnung „alter Weiberheld“ umschrieb, können wir, wenn wir den Brief weiterverfolgen, lesen, wie er hervorhebt, dass man noch nie so einen wohlgelaunten und netten Menschen gesehen hätte. Am dritten Tag, den 2. Juni, rief er die Mitglieder der Anziani della Repubblica zusammen, sowie sämtliche anderen Bürger Luccas. In seiner Rede hob er hervor, dass er sie anlässlich seiner römischen Krönung besuchte, nicht aber, um

---

<sup>1257</sup> PELLEGRINI. S. 232.

<sup>1258</sup> Bartolomeo Martini denkt darüber folgendermaßen: „più belle della terra“. BB AS LUCCA. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis.

<sup>1259</sup> Ebd.

<sup>1260</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Et spesse volte questo nobil principe andando per la terra et simil ritornando dalla chiesa et pigliando per la mano nostre giovine si ha cavato la ghirlanda di capo et donatala loro et cosi ne sono state donate a lui per le giovine pur di fiori et non d'altra maniera. Io ben credo che ancor che sia antico si arricordi del buon tempo et cosi gli giovì pigliarsi piacere“. Ebd.

Krieg zu führen. Er wolle mit dem Feind der Stadt Frieden schließen, deshalb habe er seinen Boten nach Florenz entsandt.<sup>1261</sup> Auch Herzog Wilhelm III. von Bayern nennt tatsächlich in seinem Brief nach Basel die Delegation. Der böhmische Hochadelige Johannes Švihovský von Riesenberg und der Propst von Stuhlweißenburg Benedikt von Zólyom, wurden zu den Verhandlungen entsandt.<sup>1262</sup>

Neben den Staatsangelegenheiten blieb auch Zeit für Anderes. Am 22. Juni wurde für Sigismund von Luxemburg eine wunderschöne Vorstellung (*bellissima rappresentazione*) in der Kirche San Sensio organisiert. Giovanni di Vincenzo Saminati war der Meinung, dass all das zum Vergnügen des Herrschers arrangiert wurde (*per dar gusto all'Imperatore*). Der König nahm mit großer Freude an der Vorstellung teil, zu der ihn zahlreiche seiner Barone begleiteten.<sup>1263</sup> Leider wissen wir nichts über den Inhalt der Darbietung. Da sie in einem Haus Gottes vorgetragen wurde, ereignete sich alles an einem Sonntag, auch fiel die Feier der „Zehntausend Märtyrer“ (*Achatius et Socii*) auf diesen Tag. Es ist möglich, dass Teile dieser Legende, die während der Zeit der Kreuzzüge entstand, aufgeführt wurden. Oder auch nicht. Doch das Spektakel war noch nicht zu Ende. In der Beschreibung von Bartolomeo Martini können wir das Folgende über den 29. Tag des Monats lesen: Auf dem Hauptplatz Luccas wurde auf den Treppen der Kirche San Michele ein reich geschmückter, mit einem vergoldeten Textil (*drappo d'oro*) umfasster Thronstuhl platziert. Der Platz wurde mit Tüchern (*panno*) bedeckt. Sigismund von Luxemburg näherte sich wie ein Imperator und Rex, mit kaiserlicher Krone und kaiserlichem Gewand. Er bekräftigte die Privilegien der Stadt, dann bat er die Bürger,

---

<sup>1261</sup> Ebd.

<sup>1262</sup> Sigismund von Luxemburg schrieb einen Brief nach Basel an Herzog Wilhelm III. von Bayern. Darin verweist er auf seine Gefolgschaft, die er zu den Florentinern sandte. Er schickte ihnen Blasio Guasconi nach. REGESTA IMPERII XI/1. Nr. 9164. 18. 6. 1432. Lucca. Er kam aus Florenz und wurde am 6. Juni 1432 zu Sigismund von Luxemburg gesandt. DRTA X. Nr. 215. 6. 6. 1432. Florenz. Der Brief der Stadt.

<sup>1263</sup> BB AS LUCCA. Ms. 16. Saminati. Nr. 14. Zitiert von BONGI 1871. S. 20.

den Treueeid zu leisten, was sie sodann auch taten.<sup>1264</sup> Giuseppe Civitali schrieb in seinem 1572 verfassten Werk das Folgende: Sigismund von Luxemburg kleidete sich in das Gewand eines hohen kirchlichen Würdenträgers (*in habito pontificale*). Anschließend setzte er sich an der Ecke der Kirche San Michele oberhalb der Stufen auf einen Thron, der mit einer goldenen Draperie überzogen war.<sup>1265</sup> Um ihn herum scharten sich seine Barone, nicht unweit von ihnen standen die Vorstände der Stadt, weiter unten schließlich die Bürger von Lucca. Der Herrscher bekräftigte sämtliche ihrer Privilegien, anschließend ernannte er Niccolò Stregghi zum Vikar. Danach legten die Mitglieder der Anziani della Repubblica in ihrem Namen und im Namen der Stadt das Sacramentum ab. Die am Platz versammelten Menschen sprachen mit überzeugter Stimme (*con espresse voci*) den Eid, indem sie zwei Finger ihrer rechten Hand in die Höhe hoben (ich glaube nicht, dass es sich dabei um ihren Zeigefinger und den kleinen Finger gehandelt hat). Die berühmte Zeremonie wurde von den städtischen und anderen Notaren ebenfalls in dem Vertrag festgehalten.<sup>1266</sup> Über das Ereignis berichtete der sienesisische Gesandte Giovanni da Massa in ähnlicher Form.<sup>1267</sup> Die öffentliche Eidablegung und die Ablöse sowie die neuerliche Bekräftigung der Privilegien können wir als die charakteristische Konsequenz des herrschaftlichen Einzuges betrachten. Wir können eine Praxis beobachten, die für beide Seiten einen Gewinn darstellte. Ähnliches durften auch jene Bürger erlebt haben, die sich neugierig um den Besuch von Kaiser Karl IV. von Luxemburg im Juni 1369 in Lucca scharten. Der Kaiser saß ebenfalls beim großen Eingangstor der Kirche San Michele auf den Stufen. Neben ihn setzte sich seine Gefolgschaft, der Kardinal Guy de Boulogne,<sup>1268</sup> die Barone, die Grafen, die Herzöge und weitere vornehme Adelige, die aus anderen Ortschaften angereist waren.

---

<sup>1264</sup> Ebd. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis.

<sup>1265</sup> Laut Girolamo Tommasi ereignete sich das am 6. Juni. TOMMASI 1847. S. 236.

<sup>1266</sup> CIVITALE. S. 315. Auf dieses Ereignis verweist kurz: BB AS LUCCA. Ms. 16. Saminiati. Nr. 14.

<sup>1267</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1926. Nr. 40. 1. 7. 1432. Lucca. Brief von Giovanni da Massa.

<sup>1268</sup> Guido de Bologna. Episcopus cardinalis Portuensis et Sanctae Ruffinae.

Da baten ihn die Mitglieder der Anziani della Repubblica und andere ehrwürdige Bürger, ihre Privilegien zu bekräftigen, eine Bitte, der er nachkam.<sup>1269</sup> Den Feierlichkeiten ist nie Genüge getan, das schien das Credo in Lucca gewesen zu sein, da am 30. Juni 1432 im Palazzo de' Borghi ein Fest (*fiesta*) organisiert wurde. Daran nahm auch Bartolomeo Martini teil, dem seine kleine Frau Elisabetta solange in den Ohren lag, bis sie die Feier besuchten, wo die Dame dreimal die Hand des Herrschers berührte und küsste. Sie hatten einen sehr guten Eindruck vom König, den Baronen und den anderen Herrschaften.<sup>1270</sup>

Den Aufenthalt Sigismund von Luxemburgs in Lucca überschatteten die Konflikte mit Florenz, da die Florentiner die umliegenden Ortschaften kontinuierlich angriffen. Die „berühmteste“ Vorgeschichte der ständigen militärischen Bereitschaft – das Ereignis vom 1. Juni des Jahres 1432 – schwebte als Damoklesschwert über den Köpfen der Luccheser. Da war es ihnen in der Tiefebene des Arno zwischen den Kleinstädten Montopoli und Pontedera in der La Rotta genannten Ortschaft gelungen, das sienesische Heer in die Flucht zu schlagen.<sup>1271</sup> Das Gefecht ging als Schlacht von San Romano in die Geschichte ein.<sup>1272</sup> Die florentinischen Truppen wurden von Niccolò da Tolentino angeführt, während an der Spitze der verbündeten mailändischen und sienesischen Soldaten Alberico da Barbiano, Berardino degli Ubaldini della Carda und Antonio da Pontedera standen.<sup>1273</sup> An der Seite der letzteren dürften auch Ungarn gekämpft haben, da die mailändischen Truppen, die Sigismund von Luxemburg beschützten, ebenfalls neben Siena in die Schlacht zogen. Sie konnten jedoch keine Hilfe leisten. Das Gefecht wurde deshalb bekannt, weil um 1450 Paolo Uccello ein ausgezeichnetes Tryptichon darüber malte.<sup>1274</sup>

---

<sup>1269</sup> SERCAMBI. Nr. CCI.

<sup>1270</sup> BB AS LUCCA. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Der Brief Bartolomeo Martinis.

<sup>1271</sup> PERTICI 2008. S. 630.

<sup>1272</sup> Sie kämpften zwischen den Ortschaften Torre a San Romano und Castello del Bosco.

<sup>1273</sup> Gemeint ist Antonio da Pisa. DRTA X. S. 352–353; Ferner: PERTICI 1999. S. 537–562.

<sup>1274</sup> PERTICI 2004. S. 311–318.

Den alles entscheidenden Ansturm führte Micheletto Attendolo da Cotignola an. Der Angriff des Söldnerhauptmannes inspirierte den genannten Maler zu Gemälden, andere eher zur Flucht. Wie er sich die Attacke vorgestellt hatte, ist in der National Gallery in London, in den Uffizien in Florenz und im Musée du Louvre in Paris zu bewundern. Anlässlich der Kämpfe möchte ich die Aufmerksamkeit auf zwei Aspekte lenken: Der König traf am 31. Mai 1432 in Lucca ein, während die beiden Armeen 35 km von der Stadt entfernt aufeinanderstießen. Das geschah nicht einmal zwei Tagesmärsche südlich von Lucca, weshalb ich der Meinung bin, dass Florenz den Herrscher aufhalten wollte, sich aber verspätet hatte. Noch dazu fanden sich die Florentiner dem vereinten sienesischen und mailändischen Regiment gegenüber. Es stimmt schon, sie haben dennoch gewonnen. Die Schlacht von San Romano überschattete im Grunde genommen den Einzug Sigismund von Luxemburgs.

Über die Kämpfe berichteten auch andere. Laut Giovanni di Mastro Pedrino griffen die Florentiner am 10. Juni an, weshalb der Herrscher Soldaten gegen sie entsandte. Einer seiner Barone sei von Micheletto, dem Anführer des gegnerischen Heeres, getötet worden.<sup>1275</sup> Der „Mörder“ ist kein anderer als Micheletto Attendolo da Cotignola, der berühmte Condottiere. Der Name des gefallenen Adligen ist uns nicht bekannt, doch der Verfasser der Chronik erwähnt, dass Sigismund von Luxemburg, als er die Nachricht hörte, mehrmals schwor, Rache zu üben. Der Verfasser wurde über die Gefechte von einem Stadtbewohner informiert, der zwar verlässlich war, aber nicht aus Lucca stammte.<sup>1276</sup> Über die letzten Minuten des getöteten Helden berichtet auch – ohne dass seine adelige Herkunft erwähnt wird – die venezianische Chronik, was treffenderweise widerspiegelt, dass das „Duell“ als bedeutendes Ereignis galt. Der Ungar hielt ein Beil (*azeta*) in seiner Hand und schlug damit auf den Kopf sei-

---

<sup>1275</sup> Den florentinischen Söldnerhauptmann Micheletto Attendolo da Cotignola, der neben Niccolò da Tolentino die florentinischen Truppen anführte, erwähnt auch Bartolomeo da Beverino. Den Tag des Angriffs setzt auch er auf den 10. Juni. BEVERINO. S. 373.

<sup>1276</sup> PEDRINO. S. 339–340.

nes Gegners, der, wenn er keinen Helm (*celada*) getragen hätte, gestorben wäre. Da verletzte der Söldnerhauptmann mit einem geraden Schwert (*stoccho*) die Finger seines Angreifers und tötete ihn anschließend.<sup>1277</sup> Von den Soldaten, die den vereinten Truppen aus Lucca, Mailand und denen von Sigismund von Luxemburg angehörten – wir können im Text von 600 Reitern lesen – fielen annäherungsweise um die 12 Personen in Gefangenschaft.<sup>1278</sup> Von den Soldaten des Herzogs wurden drei gefangen genommen. Zweien wurden die Augen ausgestochen, einem anderen wurde die Hand abgeschlagen. Ein Dutzend Soldaten wurden von Micheletto Attendolo da Cotignola gradus erhängt (*apichadi per la gola*).<sup>1279</sup>

Die Informationen Giovanni di Mastro Pedrinos über die Ereignisse am Tag des Gefechts waren nahezu korrekt. Darauf verweist ein Brief vom 8. Juni 1432, der an den mailändischen Herzog adressiert war. Darin schreibt er über das Herannahen einer 4000 Mann starken Armee. Sie hielten auf die Stadt zu, unter der Leitung von Niccolò da Tolentino und Micheletto Attendolo da Cotignola.<sup>1280</sup> Ähnliches schrieb auch Bartolomeo Martini seinem Bruder. Seinem Wissen zufolge wurden die beiden oben genannten Heerführer am ersten Pfingstag, dem 8. Juni, mit ihrer 4000 Mann starken Truppe zu den Gebieten um Lucca entsandt. Am selben Tag schlugen sie bereits ihr Lager bei der Ortschaft Mugnano auf.<sup>1281</sup> Laut Salvatore Bongi durften die florentinischen Truppen in mehreren Orten Lager aufgeschlagen haben, da wir im Brief (8. Juni 1432) der Anziani della Repubblica, den diese den mailändischen Befehlshabern und Kapitänen schickten, Capannori lesen können. Bartolomeo Martini bestand auf Mugnano, während Giovanni di Vincenzo Saminati über San Leonardo in Treponzio spricht (auch diese Ortschaft zählt heute zu Lucca). Da alle drei Siedlungen sehr nahe bei der Stadt liegen, löst der Verfasser

---

<sup>1277</sup> MOROSINI III. 1707-er Eintrag.

<sup>1278</sup> Im Text können wir lesen, dass 12 Männer aus den Truppen von Sigismund von Luxemburg und dem mailändischen Herzog gefangen genommen worden sind.

<sup>1279</sup> MOROSINI III. 1707-er Eintrag.

<sup>1280</sup> CARTEGGIO (ANZIANI). Nr. 236. 8. 6. 1432. Brief der Anziani della Repubblica.

<sup>1281</sup> Bartolomeo Martini schrieb im Text fälschlicherweise Ostern. BB AS LUCCA. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis.

dieses Textes mit der obigen Erklärung das Rätsel der in den vielen Quellen einander scheinbar widersprechenden Informationen.<sup>1282</sup>

Sigismund von Luxemburg ließ angeblich von den feindlichen Anführern in Erfahrung bringen, weshalb sie die Gebiete um Lucca aufsuchten, da auch er sich dort aufhalte.<sup>1283</sup> Wir wissen nicht, wann es dazu kam, aber aus einer königlichen Urkunde wird uns mitgeteilt, dass, nachdem er in Lucca angekommen war, von wo aus er in die Richtung Sienas weiterreisen wollte, jene mailändischen Truppen, die seine Gefolgschaft bildeten, mit florentinischen und päpstlichen Truppen ein Gefecht austragen mussten. Um das Wort an Bartolomeo Martini weiterzureichen: angeblich haben die Condottieri den Willen geäußert, die Stadt zu belagern und auszurauben, da deren Bürger die Verbündeten Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand seien, der ihr Gegner war. Sie würden jedoch keine andere Person angreifen (*non per offendere altra persona*). Der Herrscher deklarierte in seiner Antwort, dass Lucca ihm gehöre und er jede mögliche Atrozität als einen gegen seine Person gerichteten Angriff verstehen würde. Am nächsten Tag, dem 9. Juni, zur Dämmerung erreichten mehr als 1000 Reiter die Contrada San Colombano. Die städtische Infanterie und die Kavallerie zogen mit der überwiegenden Anzahl der Bürger gegen sie. Als der König das sah, rief er seine Gefolgschaft zu den Waffen. Auch Sigismund von Luxemburg bestieg sein Pferd und ritt durch das Tor San Pietro.<sup>1284</sup> In der Schlacht gab es auf beiden Seiten viele Verletzte und Tote. Die Florentiner zogen sich, als sie die Verteidigung sahen, feige (*vilmente*) zurück, aber von den Baronen und den adeligen Herrschaften blieben viele auf dem Schlachtfeld zurück, was den König sehr traurig stimmte.<sup>1285</sup> Ihre Namen kennen wir nicht, aber in den Kämpfen gegen die Florentiner fiel auch Ladislaus Majos von Dáró, wahrscheinlich starb er bei Lucca.<sup>1286</sup> In dem Bericht der Anziani della Repubblica an die mailändischen

---

<sup>1282</sup> BONGI 1871. S. 20–21.

<sup>1283</sup> BB AS LUCCA. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis.

<sup>1284</sup> Die Porta San Pietro steht im Süden der Stadt.

<sup>1285</sup> BB AS LUCCA. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis.

<sup>1286</sup> MNL OL DL. Nr. 66430. 28. 10. 1432. Siena. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

Hauptmänner und Kapitäne vom 12. Juni 1432 werden die Ereignisse noch gründlicher ausgemalt. Von der Bastei aus, die Niccolò Fortebraccio genannt wurde, wurden die Feinde zurückgeschlagen und der „baluardo“ blieb in ihren Händen.<sup>1287</sup> Die Eindringlinge verloren eine große Anzahl an Pferden und viele ihrer Toten blieben auf dem Schlachtfeld zurück, weil die Ungarn keine Gnade kannten.<sup>1288</sup> Über die Grausamkeit unserer Heimatgenossen berichtet auch Bartolomeo Martini.<sup>1289</sup> Im Gedicht von Alessandro da Barga können wir ähnliches lesen. Einmal, als sie über die Gegner unterrichtet wurden, griffen sie zu 500 Mann kühn und mit freudigem Herzen zu den Waffen, all das unter der Leitung von Matkó von Tallóc. Dem Befehl Sigismund von Luxemburgs gemäß nahmen sie keine Gefangenen, alle müssten sterben, die seiner Krone nicht Folge leisteten. „Auf die Heilige Krone! Das ist ganz nach meinem Geschmack!“, antwortete der Feldherr und zog gegen die Florentiner in die Schlacht.<sup>1290</sup>

Es lohnt sich auch, den Bericht des Dichters zu lesen. Der Feind griff mit 6000 Kavalleristen und 1500 Infanteristen an.<sup>1291</sup> Ich denke, dass auch er den 9. Juni in Verse gefasst hat. Der Herrscher und seine Barone bestiegen ihre Pferde und beobachteten so die Schlacht. Die Bürger taten dasselbe von den Stadtmauern aus. Die letzteren wurden mit Armbrüsten gut ausgestattet. Aus den langatmigen Versen wird ersichtlich, dass die „todeschi“ mit gut 1000 Reitern angriffen, mit der Unterstützung der Bogenschützen aus Lucca.<sup>1292</sup> Matkó von Tallóc kämpfte wie ein „Drache“. In Heldenhaftigkeit und Mut blieben auch seine Soldaten nicht hinter ihm

---

<sup>1287</sup> Das durfte irgendwo in der Contrada San Colombano gewesen sein. BONGI 1871. S. 21. Zitiert von: DRTA X. S. 355.

<sup>1288</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „con loro danno di molti cavalli et homini pur morti, chè questi ungarì non fanno altrimenti“. Ebd.

<sup>1289</sup> BB AS LUCCA. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis.

<sup>1290</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Lo imperador chiamò 'l guerrier valente: / Io ti comando che niun prigione / Meni di quella dispietate gente, / Tagliati sian senza remissione / Chi alla corona mia non è ubbidiente. / Rispuose il conte Matico ...: / Santa corona, tale affair mi piace / E di tal cosa non sarò fallace“. PELLEGRINI. S. 233. Über das Leben von Matkó von Tallóc: MÁLYUSZ 1980. S. 531–576.

<sup>1291</sup> Die Anzahl ist, mit Glimpf und Verlaub, eine Übertreibung.

<sup>1292</sup> Darüber, wie aus 500 Personen 1000 werden konnten, spricht der Verfasser nicht.

zurück, deshalb rief der Kapitän des Gegners den Rückzug aus. Als die Sieger in die Stadt zurückkehrten, segnete Sigismund von Luxemburg mit seiner Hand (*benedisse con sua mano*) den Helden, der sich vor ihm hinkniete, und bezeichnete ihn als einen guten Untertanen (*ben valletto*).<sup>1293</sup> Abgesehen von den Feierlichkeiten schreibt Alessandro da Barga auch über Anderes. Nach dem genannten Gefecht rief Sigismund von Luxemburg die Juden zu sich und bat um 1000 Goldmünzen. Seiner Bitte konnte keine Widerrede geleistet werden. Um seinem Ansuchen mehr Druck zu verleihen, bat er den „Drachen“ zu sich, damit er für ihn den Befehl ausführte. Das Geld wurde ausbezahlt, noch dazu wurde der Betrag um 100 Goldmünzen erhöht. Angeblich erhielt diese Matkó von Tallóc als Belohnung.<sup>1294</sup>

Die kriegerischen Auseinandersetzungen waren noch nicht zu Ende, ich verweise lediglich auf die, an denen auch Sigismund von Luxemburg und seine Soldaten teilnahmen. Am 11. Juni versuchte der Gegner das Viehfutter (*biade*) und das Getreide (*grano*) von Lucca zu erbeuten.<sup>1295</sup> Aus der Richtung des Monte San Quirico kommend, zogen sie in Richtung von Mulino Bianco weiter. Sie hatten nicht allzu viel Erfolg diesbezüglich, da sie überall auf Gegenwehr stießen. Ähnliche Vorfälle ereigneten sich am nächsten Tag auch bei Montuolo. Ihren schlechten Absichten büßend, erlitten sie schwere Verluste, am Abend flüchteten sie in Richtung Pisa. Im Brief von Bartolomeo Martini können wir lesen, dass Sigismund von Luxemburg seine gesamte Gefolgschaft in diesen Tagen gegen die Rivalen entsandte. Mit ihnen zogen auch die städtische Kavallerie und die Infanterie, sowie ein großer Teil der Bürgerschaft, ausgestattet mit Kanonen (*bombarde*), Bogen (*balestre*) und Pistolen (*scioppetti*).<sup>1296</sup> Über die Auseinan-

---

<sup>1293</sup> PELLEGRINI. S. 233–235.

<sup>1294</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Mille ducati oltre più cento / De’ quali al conte feron donamento“. Ebd. S. 235.

<sup>1295</sup> „Biade“ kann im toskanischen Dialekt auch Hafer bedeuten.

<sup>1296</sup> BONGI 1871. S. 22–23; Ferner: BB AS LUCCA. Ms. 62. Sesti. Nr. 35. 14. 7. 1432. Brief Bartolomeo Martinis. Zitiert von: DRTA X. S. 355.

dersetzungen in den Gebieten um Lucca wurden auch später noch zahlreiche Briefe gewechselt.<sup>1297</sup>

Der Herrscher vernachlässigte seine Regierungsverpflichtungen auch hier nicht.<sup>1298</sup> Als Gesandter der Basler Synode durften der Reichsmarschall Haupt II. von Pappenheim und der Zisterziensermönch Johannes von Maulbronn die Stadt bewundern.<sup>1299</sup> Für mich ist es überraschend, aber wir kennen nur wenige Italiener, die hier Privilegien erhalten wollten. Es wandten sich in vier Fällen Mitglieder von Familien aus Lucca an Sigismund von Luxemburg.<sup>1300</sup> In Parma, der letzten bedeutenden Zwischenstation des Romzugs, hatten Pietro und Frederico Della Latta diese königliche Gnade versäumt, aber das wurde doppelt nachgeholt.<sup>1301</sup> Bevor wir uns darüber wundern sollten, gibt es auch viele Luccheser, die ebenfalls erst später zu Gesinnung kamen. Sie sprachen in Siena beim Herrscher vor. Die Namen der „Vergesslichen“ sind: Gianfortuno, Giovanni, Jacoba und Pietro Castracani degli Antelminelli.<sup>1302</sup> Zwei von ihnen unterstanden der Befehlsgewalt von Genua.<sup>1303</sup> Im Falle eines Supplikanten konnte ich seinen Herkunftsort nicht herausfinden.<sup>1304</sup> Der Herrscher nahm auch am politischen Leben teil. Aus dem Eintrag einer Ratssitzung am 4. Juli 1432 wird ersichtlich, dass er die Vereinbarung mit den Pisanern als sehr

---

<sup>1297</sup> DRTA X. Nr. 216. 16. 6. 1432. Urkunde Sigismund von Luxemburgs; Ferner: Ebd. Nr. 217. 21. 6. 1432. Florenz. Brief der Stadt.

<sup>1298</sup> Damit befasse ich mich nur in Ausnahmefällen.

<sup>1299</sup> DRTA X. Nr. 349. 11. 1432. Siena. Erinnerung an Sigismund von Luxemburg.

<sup>1300</sup> Giacomo Leoni. REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 9161. 4. 6. 1432. Lucca. Bartolomeo, Niccolò und Giamino Fatinelli; Ebd. Nr. 9162. 4. 6. 1432. Lucca. Niccolò Diodati; Ebd. Nr. 9198. 4. 7. 1432. Ceccardo Petri Fagioli da Massa; Ebd. Nr. 9160. 4. 6. 1432. Lucca.

<sup>1301</sup> Pietro und Frederico Della Latta. Ebd. Nr. 9169. 28. 6. 1432. Lucca; Ferner: Ebd. Nr. 9163. 17. 6. 1432. Lucca.

<sup>1302</sup> Ebd. Nr. 9284. 24. 10. 1432. Siena; Ferner: BEINHOF, S. 269.

<sup>1303</sup> Die Adeligen der Isola del Cantone. Ebd. Nr. 9159. 3. 6. 1432. Lucca. Perino da Campofregoso. Ebd. Nr. 9168. 25. 6. 1432. Lucca.

<sup>1304</sup> Dino da San Paolo. Vielleicht in der Nähe von Brescia. Ebd. Nr. 9197. 3. 7. 1432. Lucca.

nützlich wähnte.<sup>1305</sup> Die Delegation, die sich um die Verhandlungen kümmerte, wurde ebenfalls ernannt.<sup>1306</sup>

Die Kriegsausgaben und die Anwesenheit des Königs bildeten eine nicht geringe Last für die Stadt. Sie war dazu gezwungen, „Schulden“ (*prestium*) aufzunehmen. Es handelt sich dabei um einen speziellen, schnell ablaufenden Kredit, den die Stadt aus der eigenen Schatzkammer bezog, mal mit fixen, mal mit wechselnden Zinssätzen. Man wählte diese Lösung, wenn die Ausgaben die Einnahmen überstiegen.<sup>1307</sup> In Lucca riet einer ihrer Räte, der Arzt Antonio Arrighi (*phibicus*), am 8. Mai 1432 dazu, für die Versorgung Sigismund von Luxemburgs die Hälfte des „prestium“ zu verwenden. Es sollten drei Bürger erwählt werden, denen das Geld anvertraut werden sollte, das jedoch ausschließlich für die Verpflegung des Königs aufgewendet werden durfte.<sup>1308</sup> Am nächsten Tag fand die Wahl statt. Mit der Aufgabe konnten sich Antonio da Silico, Pietro Cenami und Gerardo Angiorello vor ihren Familien rühmen.<sup>1309</sup> Auf das Anraten der Bürger Niccolò Manfredi, Bonfilio Bonfilii (beide waren Juristen) und Ceccardo Petri Fagioli da Massa stimmten sie zu Beginn über 2000 Dukaten ab, aber sie gaben in Aussicht, auch zu den Kosten des Krieges etwas beizusteuern.<sup>1310</sup> Schon damals zog das riesige Summen nach sich. Im Sinne des Vorschlags des Ratsmitgliedes mussten aus den Einnahmen drei Monate lang alle Ausgaben bezahlt werden, die die Stadt als unumgänglich ansah. Dann fuhr er folgendermaßen fort: In Lucca „nulli pedites aut armorum gentes intelligentur“. Darüber hinaus mussten 2000 Gulden für Kriegsausgaben in Betracht gezogen werden. Antonio da Pisa versprach hingegen 300 Reiter und 300 Fußsoldaten. Zusätzlich bot der Feldherr 60 Reiter und mehr als 100 Fußsoldaten an, diese um-

---

<sup>1305</sup> AS LUCCA. Consiglio Generale Bd. 14. Nr. 253. 4. 7. 1432. (Neue Nummerierung).

<sup>1306</sup> Ebd. Nr. 253–254. 4. 7. 1432. (Neue Nummerierung).

<sup>1307</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „Hic est liber prestantie mensis maii 1432, videlizet dimidia facta pro expensis imperatoris“. AS LUCCA. Imprestiti Bd. 21. 1r.

<sup>1308</sup> Ebd. Consiglio Generale Bd. 14. Nr. 242. 18. 5. 1432. (Neue Nummerierung).

<sup>1309</sup> Ebd. Nr. 243–244. 19. 5. 1432. (Neue Nummerierung).

<sup>1310</sup> Ebd. Nr. 245. 3. 6. 1432. (Neue Nummerierung). Über die beiden „legum doctor“. Ebd. Nr. 253. 3. 7. 1432. (Neue Nummerierung).

sonst.<sup>1311</sup> Leider fehlen aus den Jahren zwischen 1420 und 1441 die Listen der Ausgaben und Einnahmen, weshalb es nicht möglich ist, genau zu sagen, wieviel der Unterhalt von Sigismund von Luxemburg und seiner Gefolgschaft kostete, beziehungsweise auf wie viel sich die Deckung der Kriegskosten belief. Beide Summen durften beträchtlich gewesen sein. Zwischen 1430 und 1431, als Lucca mit Genua verbündet war, wurden ihrerseits 67.809 Dukaten für den Kampf ausgegeben.<sup>1312</sup> Das durfte auch jetzt nicht viel weniger gewesen sein.

Die Unterbringung des Herrschers und seiner Leute war sicherlich nicht leicht. Sigismund von Luxemburg und seine engere Gefolgschaft wohnten im einstigen Palast des Paolo Guinigi.<sup>1313</sup> Die übrigen wurden bei Bürgern einquartiert, während die Soldaten in der Nähe der Stadtmauern einen Platz zugewiesen bekamen.<sup>1314</sup> Auch die Hoteliers von Lucca konnten sich nicht über den Verkehr beschweren. Ein Jahrhundert früher (1332) wurden 48 „albergatori“ in der Stadt gezählt, die insgesamt 246 Betten zur Verfügung stellen konnten.<sup>1315</sup> Präzisere Angaben erhalten wir von Giovanni da Massa. Der sienesisische Gesandte wurde aus der Heimat kontinuierlich damit bombardiert, in Erfahrung zu bringen, wie groß die Gefolgschaft des Herrschers sei, welchen Rang sie hätten und man wollte auch über die Anzahl der Pferde und Reiter Bescheid wissen.<sup>1316</sup> Am 1. Juli 1432 kam die Antwort. Der König habe zahlreiche Barone, es wäre unmöglich, eine ausreichende Anzahl von Zimmern für sie bereitzustellen. Sie würden in den Häusern der Bürger wohnen und diese trügen Sorge um ihr Wohlbefinden. Abgesehen von dem eigentlichen Gefolge seien noch viele mit ihm gezogen, unter ihnen befänden sich zwei junge Pagen mit jeweils 20 Pferden. Der eine habe den goldenen Kelch,

---

<sup>1311</sup> Ebd. Nr. 252–253. 2. 7. 1432. (Neue Nummerierung.)

<sup>1312</sup> AS LUCCA. Capitoli Bd. 35. Nr. 263–269. 1430–1431. (Neue Nummerierung.)

<sup>1313</sup> CARTEGGIO (ANZIANI). Nr. 357. Der Brief der Anziani della Repubblica. Der Palast war damals der Sitz der Anziani della Repubblica.

<sup>1314</sup> BEVERINO. S. 373; Ferner: CIVITALE. S. 314.

<sup>1315</sup> BONGI 1876. S. 64.

<sup>1316</sup> DRTA X. S. 351. 1. und 19. 6. 1432; Ferner: AS SIENA. Concistorio Bd. 1638. 189v. 20. 6. 1432.

der andere das Schwert getragen. Beide müssten neben Sigismund von Luxemburg wohnen. Zum Schluss erwähnte er auch, die Aufgezählten sollten gut behandelt werden, weil sie alle hohe Ränge innehätten (*grandi maestri*).<sup>1317</sup> Seinem Wissen zufolge gehörten die folgenden Personen zur Gefolgschaft.<sup>1318</sup>

Misser Brunoro und misser Bartelomeo (70)<sup>1319</sup>

El cunti Maticho e suo fratello (90)<sup>1320</sup>

Misser Ghaspar grande camclieri (40)<sup>1321</sup>

Conte di Singna (40)<sup>1322</sup>

Misser Lorenzo grande mariscalco (30)<sup>1323</sup>

Lantislau maistro dela corte (30)<sup>1324</sup>

Misser lo proposto (24)<sup>1325</sup>

Misser Giovanni de Boeme (24)<sup>1326</sup>

Vescovo 'Triesto (20)<sup>1327</sup>

---

<sup>1317</sup> Ebd. Bd. 1926. Nr. 40. 1. 7. 1432. Lucca. Der Brief von Giovanni da Massa. Stellenweise: DRTA X. S. 351.

<sup>1318</sup> Ihre Namen gebe ich dem Wortlaut gemäß an.

<sup>1319</sup> Brunoro e Bartolomeo della Scala. Die Zahl in Klammern neben den Namen verweist auf die Gefolgschaft.

<sup>1320</sup> Matkó von Tallóc und Johannes von Tallóc.

<sup>1321</sup> Vizekanzler Kaspar Schlick.

<sup>1322</sup> Stephan Frangepán, Ban von Kroatien und Dalmatien.

<sup>1323</sup> Stallmeister Lorenz von Hédervár.

<sup>1324</sup> Hofmeister Ladislau von Tamás. In Wirklichkeit stammt dieser Titel aus dem Jahr 1366. 1381 erhielt der damalige Obersttürhüter (Ivanitorum Regalium Magister) diese Aufgabe, und von da an wurden die beiden Posten von einer Person bekleidet. ENGEL 1996 I. S. 51. Nichtsdestotrotz nenne ich ihn Hofmeister, wie das konsequent in den italienischen Quellen der Fall ist.

<sup>1325</sup> Geheimer Vizekanzler Matthias von Gatalóc.

<sup>1326</sup> Der böhmische Hochadelige Johannes Švihovský von Riesenberg.

<sup>1327</sup> Im Text steht „Vescovo 'Triesto“. Meiner Meinung nach handelt es sich um einen Schreibfehler und es geht in Wirklichkeit um den Trientiner Bischof Alexander von Masowien. Wenn das nicht zutreffend ist, weil Giovanni da Massa dermaßen eigenartig dekliniert, dann könnte sich hinter der Wendung auch der Triester Bischof Martino Coronini verstecken.

Das wären insgesamt 408 Personen, sowie 11 Hochadelige. Selbstverständlich stieg auch durch Sigismund von Luxemburg die Anzahl der Einreisenden.<sup>1328</sup> Ich halte es für ausgeschlossen, dass es nur so wenige waren, aber meiner Meinung nach durften diese beinahe 500 Personen den „vornehmeren“ Teil der Gefolgschaft gebildet haben, und deshalb auch den „nennenswerteren“. Die anderen durften diejenigen Soldaten gewesen sein, die im Freien ihre Lager aufschlagen mussten. Darauf verweist auch Giovanni di Vincenzo Saminati. Als der König einzog, begleiteten ihn „lediglich“ 1000 Reiter, die anderen wurden außerhalb einquartiert.<sup>1329</sup> In den Tagen vor der Abreise zog Antonio da Pisa (*conte*) mit seinen Leuten zum Städtchen Villa Basilica und verdrängte von dort die Florentiner, um auf diese Weise den Weg des Königs und seiner Gefolgschaft zu gewährleisten. Nachdem der Feldherr nach Lucca zurückgekehrt war, konnten sie mit größerer Ruhe in die Richtung der nächsten bedeutenden Station des Romzugs weiterziehen, nach Siena.<sup>1330</sup> Die feindlichen Truppen standen tatsächlich auf der Lauer. Ein Flügel war an der Wende der Monate Juni–Juli neben dem Fluss Arbia stationiert, die Standfestigkeit Ascianos bedrohend, weshalb die sienesischen Truppen und Lodovico Colonna in dieses Gebiet zogen. Sie beruhigten auch Sigismund von Luxemburg. Die Mailänder Befehlshaber würden die Etappe Lucca–Siena des königlichen Zugs sichern.<sup>1331</sup>

Sigismund von Luxemburg verließ schließlich am 5. Juli 1432 die Stadt. In seiner Gefolgschaft finden wir Niccolò Piccinino.<sup>1332</sup> Über die Tage in Lucca wissen wir in Wirklichkeit nur sehr wenig, doch neben den Regierungsangelegenheiten durften sie zu einem entscheidenden Anteil mit der Organisatoin von Sigismund von Luxemburgs sienesischer und römischer Reise vergangen sein. Da er durch die Toskana hindurchreisen musste, musste er zuvor mit Florenz eine Vereinbarung treffen. Er war deshalb

---

<sup>1328</sup> Ich habe auch die je 20 Reiter der beiden Pagen dazugezählt.

<sup>1329</sup> BB AS LUCCA. Ms. 16. Saminati. Nr. 13.

<sup>1330</sup> Ebd. Ms. 62. Nr. 35. SESTI. 14. 7. 1432. Der Brief Bartolomeo Martinis. Die Einnahme von Villa Basilica erfolgte am 29. Juni 1432. BONGI 1871. S. 23.

<sup>1331</sup> AS SIENA. Concistorio Bd. 1639. 4r–v. 2. 7. 1432; Ferner: DRTA X. S. 356.

<sup>1332</sup> PEDRINO. S. 340.

gezwungen, sich anderthalb Monate lang in der Stadt aufzuhalten, bestand doch kontinuierlich die Gefahr eines Angriffs. Der König bombardierte Siena unmittelbar nach seiner Ankunft in Lucca mit Briefen mit der Forderung, Soldaten für die Sicherung seiner Reise zu schicken.<sup>1333</sup> Die Kriegsmanöver der Florentiner waren neben den aktuellen Feinden (Lucca und Mailand) auch gegen Siena gerichtet.<sup>1334</sup> Das Erscheinen einer beinahe 1500 großen königlichen Kompanie in Italien konnte leicht den politischen Status quo verändern. Auf der Apenninhalbinsel bedeutete das Auftauchen einer dermaßen großen Truppe bereits eine bedeutende Kriegsmacht.

Da Sigismund von Luxemburg sich auch weiterhin in der Nähe (Siena) aufhielt, wurde er über die aktuelle Kriegslage auf dem Laufenden gehalten, zumal die Florentiner nicht auf die Einverleibung der Gebiete um Lucca verzichteten. Sogar nach dem Verlassen der Stadt verfolgten sie mit viel Aufmerksamkeit die Bewegungen der Gefolgschaft.<sup>1335</sup> Anfang August 1432 verwüstete das 1200 Mann starke feindliche Heer ihr Getreide, worüber Sigismund von Luxemburg umgehend informiert wurde.<sup>1336</sup> Am 12. Tag des Monats baten sie sogar um Hilfe, da der Feind Tag und Nacht Collodi beschoss und mit mehr als 2000 Soldaten angriff. Die Belagerung von Pinocchio's Stadt erwies sich als real, was ein fünf Tage später verfasster Brief bekräftigte. Der Borgo fiel, noch dazu wuchs die Armee des Rivalen um weitere 1000 Mann. Es war zu befürchten, dass auch Montecarlo, Villa und Porcari fallen würden. Es wurden 300 Reiter vom

---

<sup>1333</sup> DRTA X. Nr. 209. 3. 6. 1432. Lucca. Urkunde Sigismund von Luxemburgs; Ferner: Ebd. Nr. 211. 14. 6. 1432. Lucca. Urkunde Sigismund von Luxemburgs.

<sup>1334</sup> Über die Florentiner und die sienesischen Kriegsmanöver: TOMMASI 2002. S. 375–382.

<sup>1335</sup> Ich beschäftige mich nur ansatzweise mit der toskanischen militärischen Lage zu diesem Zeitpunkt. Auch jene Nachrichten kommentiere ich nicht, die die Teilnehmenden einander zugeschickt haben. Das würde weit über das Thema des Kapitels hinausführen. CARTEGGIO (ANZIANI). Nr. 246. 11. 7. 1432. Der Brief der Anziani della Repubblica; Ferner: Ebd. Nr. 247. 14. 7. 1432. Der Brief der Anziani della Repubblica.

<sup>1336</sup> Ebd. Nr. 262 und Nr. 263. 3. 8. 1432. Der Brief der Anziani della Repubblica.

König erbeten.<sup>1337</sup> Die Kämpfe um Lucca währten bis zum Frühling des darauffolgenden Jahres und Sigismund von Luxemburg wurde darüber in Siena kontinuierlich informiert.<sup>1338</sup>

Nach einem langen politischen und militärischen Hin und Her setzten sich der König und Florenz an einen Verhandlungstisch. Sie vergaßen auch Lucca nicht. Die Stadt durfte ihre alten Privilegien beibehalten, sie blieb unter der Obergewalt des Reiches, es war ihr jedoch untersagt, ein Bündnis mit dem mailändischen Herzog einzugehen. Zwischen Lucca und Florenz gab es ein „fiat bona pax“.<sup>1339</sup> Die Stadt platzierte jedoch unerwarteterweise Hindernisse vor die Vereinbarung. In Wirklichkeit haben sowohl der Herrscher als auch Siena sie dazu aufgerufen, an den Ratsitzungen teilzunehmen. Am 19. Februar 1433, als der Plan der Vereinbarung schon bereitstand, kamen ihre Boten (Niccolò Burlamacchi und Ceccardo Petri Fagioli da Massa) in der Geburtsstadt von Simone Martini an.<sup>1340</sup> Der erstere wurde nach einiger Zeit zurückbestellt, während der letztere so lange bei Sigismund von Luxemburg bleiben musste, bis dieser Siena verließ.<sup>1341</sup> Die Luccheser wussten nichts über die Vereinbarung zwischen Mailand, Genua, Siena und Sigismund von Luxemburg. Sie wurden entsandt, damit sie mit der Unterstützung der mailändischen Kommissare den Beschluss des Friedens verhinderten. Das gelang zu gut.

---

<sup>1337</sup> Ebd. Nr. 264. 12. 8. 1432. Der Brief der Anziani della Repubblica; Ferner: Ebd. Nr. 266. 17. 8. 1432. Der Brief der Anziani della Repubblica. Auch von Anderen erbaten sie Soldaten, so beispielsweise von Siena und Arismino Trivulzio, dem Hauptmann der mailändischen Truppen in der Toskana, und zwar je 300 Reiter und Pferde. Lucca erwartete auch von Mailand Hilfe, ihren Hoffnungen gemäß musste sie in wenigen Tagen ankommen. Ebd. Nr. 267 und Nr. 268. 17. 8. 1432. Der Brief der Anziani della Repubblica.

<sup>1338</sup> Mit diesen beschäftige ich mich nur ansatzweise.

<sup>1339</sup> DRTA X. Nr. 419. Zwischen dem 1. 2. 1433 und dem 6. 2. 1433. Florenz.

<sup>1340</sup> Ebd. S. 708. Am 13. Februar wurden sie zum Boten erwählt. DRTA X. S. 753.

<sup>1341</sup> CARTEGGIO (ANZIANI). Nr. 323. 26. 2. 1433. Der Brief der Anziani della Repubblica. Sie hofften auch auf 15.000 und 20.000 Scheffel Getreide (*stai*) von Siena. Niccolò Burlamacchi finden wir im März schon in Lucca vor. Am achten Tag des Monats schrieben sie dem mailändischen Herzog, dass er „gestern“ zurückgekommen war. DRTA X. Nr. 431. 8. 3. 1433. Lucca. Der Brief der Anziani della Repubblica.

Die provisorische Vereinbarung wurde vom 20. Februar auf den 21. verschoben, und von da an waren die beiden Diplomaten aus Lucca, entgegen den Anstrengungen Sigismund von Luxemburgs, von der Bemühung geleitet, von Grund auf die Stimmung zugunsten von Mailand zu verändern. Das Verhalten Sienas Florenz gegenüber wurde feindlich, weshalb die zwei Boten der letzteren Ortschaft am 21. die Stadt verließen. Als Konsequenz kam der Sonderfrieden zwischen Florenz und Siena nicht zustande, dazu sollte es erst einige Monate später in Ferrara kommen. Das bedeutete jedoch das Ende der Feindseligkeiten. Für den König stellte das Verhalten der Luccheser ausschließlich eine große Enttäuschung dar. Von dieser Stadt erwartete er am wenigsten, dass sie seine Pläne vereiteln würde. Wenn Siena und Florenz keine Vereinbarung miteinander getroffen hätten, dann hätte er seinem Plan gemäß mit der letzteren Stadt verhandelt, um Siena auf diese Weise zu isolieren. Von da an konnte er jedoch den Lucchesern weniger vertrauen als dem mailändischen Herzog. Dem Auftrag seiner Stadt Folge leistend, war Ceccardo Petri Fagioli da Massa nicht müde, die Verhandlungen zu behindern. So musste Sigismund von Luxemburg neben der Organisation seiner römischen Reise weiterhin Verhandlungen mit Florenz führen.<sup>1342</sup>

Im Friedensvertrag, der am 26. April 1436 im Sitz der Familie Este geschlossen wurde, mussten schließlich beide Hälften wechselseitig jene Ortschaften zurückgeben, die sie im letzten Krieg voneinander eingenommen hatten. Lucca musste den Vertrag ratifizieren, denn erst in diesem Fall wäre auch die Stadt darin eingebunden.<sup>1343</sup> Nachdem Sigismund von Luxemburg aus Italien ausgezogen war, ging der Kontakt auf ein Minimum zurück. Einmal wurde dem König der Mönch Francesco di

---

<sup>1342</sup> Ebd. S. 708; Ferner: DRTA X. Nr. 431. 8. 3. 1433. Lucca. Der Brief der Anziani della Repubblica; Ferner: Ebd. Nr. 432. 12. 3. 1433. Lucca. Der Brief der Anziani della Repubblica; Ferner: Ebd. Nr. 433. 18. 3. 1433. Lucca. Der Brief der Anziani della Repubblica. Es kamen neue florentinische Boten in Siena an. Dies waren Jacopo del Bene und Antonio de'Popoleschi. Der letztere erhielt am 23. Februar 1433 einen Schutzbrief aus Siena. Sie durften die Stadt um den 5. März verlassen haben. Ebd. DRTA X. S. 708–709.

<sup>1343</sup> PREDELLI IV. Libro XII. Nr. 183. 26. 4. 1433. Ferrara. Der Text des Friedens.

Cerro anlässlich der Beendigung eines Oratoriums empfohlen, der einen Mönchskollegen zum Herrscher schickte.<sup>1344</sup> Darüber, wo sich das ereignete, wissen wir nichts. Der Herrscher wurde gelegentlich über die Situation in Lucca informiert, doch diese Informationen bezogen sich vor allem auf die Angriffe der Truppen, die im Sold der Florentiner standen.<sup>1345</sup>

---

<sup>1344</sup> CARTEGGIO (ANZIANI). Nr. 583. 8. 8. 1434. Der Brief der Anziani della Repubblica. In der Ausgabe stand als Druckfehler die Nummer 853.

<sup>1345</sup> DRTA XII. Nr. 105. 18. 4. 1437. Venedig. Urkunde des Dogen Francesco Foscari; Ferner: Ebd. Nr. 110. 10. 7. 1437. Venedig. Urkunde des Dogen Francesco Foscari; Ferner: Ebd. Nr. 119. 12. oder 14. 8. 1437. Venedig. Urkunde des Dogen Francesco Foscari.



## Kaiser Sigismund von Luxemburg in Gubbio

Florio Banfi erwähnt in seinen „Ricordi ungheresi in Italia“ eine Inschrift, die in Gubbio zu finden ist. Der Text wurde in eine Glocke im Konvent San Girolamo gemeißelt, die im Jahr 1434 von Augusto und Secundo di Perugia zur Erinnerung an die Kaiserkrönung und an den Besuch Sigismund von Luxemburgs in Gubbio angefertigt worden war. Der Autor, der sich auch mit der Beziehung zwischen Umbrien und Ungarn beschäftigte, erwähnte diese Reise 1951 in einigen Zeilen erneut, schrieb aber auch da nicht ausführlicher über die dort verbrachten Sommertage.<sup>1346</sup> Das Andenken an diese Kleinstadt ist in den Ungarn dennoch lebendig, allerdings ist dies nicht der längst zerstörten Glocke, Florio Banfi oder etwa Kaiser Sigismund von Luxemburg zu verdanken, sondern dem ungarischen Schriftsteller Antal Szerb. Seit seinem Roman „Reise im Mondlicht“ ist, so denke ich, ein beliebter Zeitvertreib der nach Italien reisenden Ungarn, ihre Betrachtungen in situ anzustellen.<sup>1347</sup> In Italien wird man unsere Affinität nie verstehen, denn in der Provinz lassen sich viel schönere und interessantere Städte finden, doch aufgrund des Romans würde ich, müsste ich zwischen Assisi, Perugia, Spoleto – und die Reihe ist noch lang – wählen, jedem Gubbio empfehlen. Antal Szerb hat etwas vollbracht, wozu Historiker nie in der Lage sein werden: Er hat eine fiktive Geschichte derart interessant geschrieben, dass sie – so hoffe ich – ein unauslöschlicher Teil des ungarischen Denkens wurde und auch bleibt. Wenn Italien, dann „Reise im Mondlicht“. Wenn „Reise im Mondlicht“, dann Gubbio.

---

<sup>1346</sup> „ANNO. DOMINI. MCCCCXXXIV. HOC. OPUS. FECERUNT. FRATRES. AVGVSTINVS. ET. SECUNDVS. DE. PERVSIA. TEMPORE. QUO. DOMINVS. COMES. GVIDANTONIVS. VRBINI. ERAT. DOMINVS. EVGVBIIVS. QUO. TEMPORE. DOMINVS. IMPERATOR. REX. ROMANORVM. FVIT. CORONATUS. ET. TRANSIT. PER. EVGVBIUM.“ BANFI 1951. S. 27; Sowie: BANFI 2005. S. 119–120. Florio Banfi nahm Gubbio aufgrund der Arbeit von Pio Cenci in seine Sammlung auf. CENCI. S. 41.

<sup>1347</sup> SZERB.

Die Stadt wurde lange vor Antal Szerbs Helden schon einmal von mehreren Hundert Ungarn aufgesucht, als der deutsch-römische Kaiser und ungarische König Sigismund von Luxemburg im Frühherbst 1433 Umbrien durchquerte. Obwohl Sigismund von Luxemburgs Itinerar zahlreiche Male erstellt wurde,<sup>1348</sup> ist der Aufenthalt in Gubbio in der ungarischen und internationalen Geschichtsschreibung nahezu gänzlich unbekannt. Dass Gubbio im kaiserlichen Itinerar keine Erwähnung findet, hat in erster Linie methodische Gründe. Itinerarien werden in der Regel erstellt, indem die im Laufe der Reise ausgestellten Urkunden in zeitliche Reihenfolge gebracht werden – und schon ergibt sich der Verlauf der Reise.<sup>1349</sup> Diese an sich logische Vorgehensweise hat allerdings einen Haken. Es ist möglich, dass sich der Reisende auch an Orten aufhielt, an denen er keine Urkunden ausgestellt hat, oder diese sind nicht überliefert worden, oder der Historiker kannte sie nicht.<sup>1350</sup> Dies ist auch bei Gubbio der Fall, denn nach unserem heutigen Kenntnisstand ist keine in Gubbio ausgestellte Urkunde des Kaisers überliefert, so wurde Gubbio auch nicht in die sonst sehr sorgfältig zusammengestellten Itinerare aufgenommen. Auch andere Städte sind in erster Linie aus den oben genannten Gründen nicht erwähnt worden. So zum Beispiel Cesena, von der wir sicher wissen, dass

---

<sup>1348</sup> Zuletzt: HOENSCH 1996. S. 628-629. Die vollständigste ungarische Zusammenstellung: ENGEL–C. TÓTH.

<sup>1349</sup> Hier werden als Primärquelle üblicherweise die DRTA X herangezogen.

<sup>1350</sup> Nur ein Beispiel: Im Laufe seiner Reise von 1413 befand sich Sigismund von Luxemburg am 22. Juli in Bozen. Dort verbrachte er einige Tage und anhand der Urkunden lässt sich erkennen, dass er bis zum 1. August dort blieb, am 3. August befand er sich bereits in Meran. HOENSCH 1996. S. 624. Im Staatsarchiv Bozen findet sich eine Urkunde, die belegt, dass Sigismund von Luxemburg sich am 28. Juli in Brixen aufhielt. Darin bestärkt er Ulrich Prustl, den Bischof von Brixen in seinem Vermögen. Der Text der Urkunde ist eindeutig: der Bischof erschien „in civitate Brixien si personaliter ad nostram maiestatis presentiam“. Pergamene dell'Archivio Vescovile di Bressanone. Ladula 31. 4. A/1305. 1413. 7. 28. Brixen. Urkunde Sigismund von Luxemburgs. (Ein Teil des Bischöflichen Archivs befindet sich in Bozen.)

der Kaiser sie auf dem Weg von Rimini nach Ravenna besucht hat. Am 5. September 1433 hielt er sich einen Tag lang dort auf.<sup>1351</sup>

Die Entdeckung des Aufenthalts in Gubbio ist der Tatsache zu verdanken, dass ich bei der Rekonstruktion der kaiserlichen Reisen nicht auf die bislang übliche Weise vorgegangen bin, sondern eine zwar viel zeitaufwändigere aber auch interessantere und angenehmere Methode gewählt habe. Ich habe mich persönlich an die Orte, die Sigismund von Luxemburg bereist hatte, begeben, habe die zeitgenössischen Chroniken gelesen und, wenn vorhanden, in den lokalen Archiven die Schriftstücke gesichtet, die im Zusammenhang mit den Reisen des Kaisers stehen. Ein Beispiel dafür, dass meine Vorgehensweise nicht nur gefällig ist, sondern auch für die Forschung relevante Ergebnisse liefert, ist die Entdeckung der Tage in Gubbio. Dem Itinerar des Kaisers ist zu entnehmen, dass sich Sigismund von Luxemburg zwischen dem 26. und 29. August 1433 in Perugia aufhielt.<sup>1352</sup> Im Laufe meiner Forschungen vor Ort ist mir die Chronik von Antonio dei Veghi in die Hände gefallen, in der er davon berichtet, dass Sigismund von Luxemburg Perugia durch die Porta San Antonio verlassen, im unweit der Stadt gelegenen Ponte di Pattoli übernachtet habe und am 29. gen Gubbio gezogen sei.<sup>1353</sup> Pompeo Pellini, der bekannte Stadtschreiber, hat die Angaben des Chronisten übernommen.<sup>1354</sup>

Sigismund von Luxemburg reiste über Ponte Pattoli nach Gubbio. Das einstige kleine Borgo ist heute ein Bezirk von Perugia und liegt nördlich vom derzeitigen Verwaltungszentrum Umbriens am Tiber.<sup>1355</sup> Hier steht das einstige Castello der Familie Rustichelli. Über die Existenz dieser kleinen Burg wurde bereits Mitte des 12. Jahrhunderts berichtet. Der Historiker bricht in einem solchen Fall mit doppelter Freude auf. Nicht dass er etwas gegen seine bisherigen Forschungsstätten gehabt hätte (Mailand,

<sup>1351</sup> ZAZZERI. S. 287. Ich sehe davon ab, an dieser Stelle alle Siedlungen aufzuzählen, durch die der Kaiser gereist ist und die nicht in der Fachliteratur aufgeführt werden.

<sup>1352</sup> HOENSCH 1996. S. 628. Das genaue Datum ist der 25. August.

<sup>1353</sup> FABRETTI. S. 12.

<sup>1354</sup> PELLINI. S. 358. Ich habe auch zahlreiche Archivquellen konsultiert, konnte darin aber keine Hinweise auf die Reise nach Gubbio finden.

<sup>1355</sup> GROHMANN. S. 952.

Parma, Piacenza, Lucca, Siena etc.), aber unter anderem dank Antal Szerb liegt ihm Gubbio mehr am Herzen als die anderen italienischen Städte, in denen sich Sigismund von Luxemburg aufgehalten hatte. Davon gibt es zahlreiche, da er schließlich anlässlich seiner Romfahrt von November 1431 bis Oktober 1433 auf dem Gebiet des heutigen Italien unterwegs war. Nachdem es am 31. Mai 1433 nach langwierigen diplomatischen Verhandlungen zur Kaiserkrönung gekommen war, verließ Sigismund von Luxemburg Rom und machte sich auf den Rückweg in sein Reich. Unterwegs legte er einen Halt in Gubbio ein.

Die Stadt galt bis Ende März 1384 als unabhängig, gelangte dann aber endgültig unter die Hoheit von Antonio da Montefeltro, der am 24. Dezember 1375 an der Spitze seiner Soldaten in Urbino einmarschiert war und in kurzer Zeit ein Abkommen mit der Familie Gabrielli aus Gubbio geschlossen hatte. Das Bündnis wurde sogar mit einer Heirat besiegelt. Sein Bruder Nolfo von Montefeltro heiratete die Tochter Cante Gabriellis, Margarete Gabrielli. Dem Grafen von Urbino genügte das aber nicht. Nach langen Kämpfen erreichte er am 24. März 1384 die Stadtmauern mit 2000 Fußsoldaten und 800 Reitern. Angesichts seiner „Argumente“ verließen Francesco Gabrielli und seine Anhänger die Stadt.<sup>1356</sup> Bei der Ankunft Sigismund von Luxemburgs gehörte Gubbio weiterhin unter die Oberhoheit Urbinos, damals hatte Guidantonio da Montefeltro die Macht inne,<sup>1357</sup> der im Todesjahr seines Vaters (1404) von Papst Bonifatius IX. die Investitur des apostolischen Vikariats erhalten hatte. Am 17. Januar 1419 ernannte ihn dann Papst Martin V. zum ersten Mann des Dukats von Spoleto. Damit wurde er praktisch zum wichtigsten Vasallen Roms.<sup>1358</sup> Es ist also durchaus kein Zufall, dass der Kaiser sich nach Perugia die unter der Oberhoheit des päpstlichen Staates stehende Stadt als nächstes Reiseziel aussuchte. Wir werden noch sehen, dass sie auch einem anderen, überaus wichtigen Kriterium entsprach: Sie war in der Lage, das Gefolge zu beherr-

---

<sup>1356</sup> CARPEGNA FALCONIERI 2012.

<sup>1357</sup> MENICHETTI 1987. S. 165-181. Er stand der Stadt zwischen dem 29. April 1404 und dem 20. Februar 1443 vor.

<sup>1358</sup> CARPEGNA FALCONIERI 2012a.

bergen. Laut einer Familienzählung aus dem Jahr 1345 bestand Gubbio aus vier Bezirken. In San Martino wurden 1348 Familien gezählt, in San Guiliano 1200, in San Andrea 1072 und in San Pietro 1526. Multipliziert man diese 5146 Familie jeweils mit fünf, kommt man auf eine Einwohnerschaft von 25.780 Personen.<sup>1359</sup> Hinzuzufügen ist, dass die Pestepidemie in der dicht bewohnten Stadt sicherlich Unmengen von Opfern forderte, somit halte ich es zwar nicht für wahrscheinlich, dass die Population in hundert Jahren die Bevölkerungszahl des Jahres 1345 erreicht hat, doch galt ihre finanzielle Stärke auch so als bedeutend.

Bei der Planung der Heimreise von Sigismund von Luxemburg wurden zwei grundlegende Aspekte berücksichtigt. Sie sollte möglichst wenig kosten und die Route sollte durch solche Gebiete führen, in denen Verbündete Sigismund von Luxemburgs herrschten. Es ist daher kein Zufall, dass er mit seinem Gefolge auf dem Weg zurück ins Reich durch die dem Kirchenstaat zugehörigen umbrische Städte zog. Darüber, dass der Kaiser über Gubbio weiterziehen würde und über die Route des Gefolges, setzte Giovanni Battista, der Beauftragte Guidantonio da Montefeltros in Assisi, Gubbio in Kenntnis. Er betraute Pietro da Schiavonia mit dem Überbringen der Nachricht. Zu diesem Zeitpunkt war bereits bekannt, dass der Kaiser nach Perugia und anschließend nach Gubbio reisen würde.<sup>1360</sup> Antonello d'Urbino wurde mit einem Begleiter von der Stadt nach Assisi entsandt, um die Details zu präzisieren.<sup>1361</sup> Diese beiden Angaben deuten darauf hin, dass Sigismund von Luxemburg, nachdem er am 21. August Foligno erreicht und am Nachmittag des 23. August wieder verlassen hatte, über Assisi reiste und am 25. des Monats in Perugia einzog.<sup>1362</sup> Gubbio

<sup>1359</sup> LUCARELLI. S. 73, S. 88.

<sup>1360</sup> AS GUBBIO. Camerlengato Bd. 19. 18v.

<sup>1361</sup> Ebd. 19r.

<sup>1362</sup> Memoriale (FOLIGNO). S. 33. Das Original ist verschollen. Vom Verfasser wissen wir, dass er 1438 der Prior der Stadt war. Laut Pompeo Pellini hat Sigismund von Luxemburg Foligno am 22. erreicht. PELLINI. S. 357. Veghi nennt dafür den 23. in seiner Chronik. FABRETTI. S. 11. Da der Chronist von Foligno (Pietruccio di Giacomo degli Unti da Foligno) persönlich vor Ort war, lege ich sein Datum zu Grunde. Zum Tag des Einzugs in Perugia: FABRETTI. S. 11; Ferner: PELLINI. S. 357.

wurde hier neben dem bereits erwähnten Giovanni Battista, der mit dem kaiserlichen Gefolge reiste, durch den Botschafter von Urbino, Riccardo da Modigliana, vertreten. Da beide im regelmäßigen Austausch mit der Stadt standen, hatte man in Gubbio genügend Zeit, die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen.<sup>1363</sup>

Es war das erste Mal, von den mir bekannten Einzügen, dass Sigismund von Luxemburg an einem Sonntag in der Stadt eintraf.<sup>1364</sup> Mit der Choreografie des Einzuges wurde der namenhafte Maler Ottaviano Nelli betraut. Er wurde um 1375 in Gubbio geboren. Sein Werk ist eng mit Umbrien verbunden. 1400 arbeitete er bereits in Perugia. In seiner Geburtsstadt schuf er in der Kirche Santa Maria Nuova das Fresko „Madonna del Belvedere“. Von 1417 bis 1420 war er in Urbino tätig, zwei Jahre später war er bereits in Assisi anzutreffen. 1424 malte er in Foligno die Kapelle des Palazzo Trinci aus. Von 1424 bis 1433 lebte er erneut in Urbino, dort freskierte er die der Kirche Santa Croce. (Diese Arbeit ist leider durch ein Feuer zerstört worden.) Ottaviano Nelli kehrte im Frühjahr 1433 wieder nach Gubbio zurück. Sicher freute er sich über diesen Auftrag und natürlich auch über die Bezahlung.<sup>1365</sup>

Beim Aufeinandertreffen von Sigismund von Luxemburg und Städten Italiens war es keine Seltenheit, dass berühmte Künstler in die Planungen eingebunden waren. Laut Vasari hatte Donatello den Baldachin zu Sigismund von Luxemburgs Einzug nach Rom gefertigt.<sup>1366</sup> In Spoleto wurde der von dem Architekten Giovanni Buono instandgesetzte Brunnen (im Wert von 600 Forint) auf dem Marktplatz an dem Tag (21. August 1433) in Betrieb genommen, als Sigismund von Luxemburg in der Stadt war.<sup>1367</sup> Gemäß den Quellen malte Nelli für den Tag des Einzugs, den 30. August, die Wappen des Kaisers, Papst Eugens IV., Guidantonio de Montefeltros,

---

<sup>1363</sup> AS GUBBIO. Camerlengato Bd. 19. 19r.

<sup>1364</sup> Über die Ankunft „unter der Woche“: SCHENK 1996. S. 25-26.

<sup>1365</sup> BONFATTI 1873. S. 24. Unter dem Namen „magister Tavianus Martini pictor“ wurde er Konsul im Viertel San Pietro; Ferner: BONFATTI 1873/a. S. 3-28.

<sup>1366</sup> VASARI. S. 419. Siehe auch im Kapitel „Zeremonie und Politik. Die Einzüge Sigismund von Luxemburgs in Italien (1431–1433)“ den Abschnitt über Rom.

<sup>1367</sup> SANSE. S. 310.

der Stadt sowie noch weitere, insgesamt 24 an der Zahl. Auch Seide (*tafota*) wurde besorgt, sicher wurde sie auch zur Dekoration der 17 Lanzen verwendet, die für diesen Tag angeschafft wurden. Ein Baldachin wurde ebenfalls angefertigt, dazu wurden Stangen, Seil aus Pisa und starkes Papier gekauft. Diejenigen, die die Konstruktion hielten, trugen nagelneue Handschuhe, 49 Paar waren bestellt, und auch Hüte waren erworben worden.<sup>1368</sup> Über die unentbehrlichen Requisiten bei den Einzügen in Städte Italiens während Sigismund von Luxemburgs Romfahrt wird in nahezu allen erzählenden Quellen der bereisten Städte berichtet.<sup>1369</sup> Hier soll nur ein Beispiel erwähnt werden: Beim Einzug nach Perugia am 25. August 1433 wird ein sehr reich verzierter, mit vergoldetem Brokat bezogener Baldachin erwähnt.<sup>1370</sup> In Gubbio dürfte die entsprechende Konstruktion recht groß gewesen sein. Die erwähnten 49 Paar Handschuhe deuten darauf hin, dass der Baldachin eine stattliche Größe gehabt haben muss, auch wenn davon ausgegangen werden kann, dass sich die Baldachinträger abwechselten und auch andere Beteiligte (Lanzenträger) Handschuhe erhielten – vielleicht wurden auch ein paar als Reserve bestellt.

Wie viele Leute Sigismund von Luxemburg nach Gubbio begleitet haben, können wir nicht genau sagen. Die Quellen deuten in Bezug auf die Romfahrt üblicherweise auf eine 1000–1500 Mann starke Begleitung hin. Obwohl die Größe der Truppe des Kaisers in den italienischen Chroniken gewöhnlich Erwähnung findet, kennen wir ihre genaue Zahl leider nicht. Am genauesten erscheinen noch die Angaben Tommaso Fecinis in seiner siennesischen Chronik. Er zählt 1532 Reiter auf und gibt auch an, in wessen Dienst sie standen.<sup>1371</sup> Sicher ist allerdings, dass die Zusammensetzung und Größe der ihn begleitenden Gruppe ständigen Schwankungen unterlag, mal kamen neue Männer hinzu, mal kehrten andere Heim.<sup>1372</sup>

<sup>1368</sup> MENICETTI 1987. S. 174; Ferner: Anhang II.

<sup>1369</sup> Zu den Einzügen: CARDENTE; Ferner: KÖHLER. S. 165-198.

<sup>1370</sup> PELLINI. S. 358. In ihrem Gepäck befand sich ein „Reisebaldachin“. In Gubbio benötigten sie ihn nicht. Teile davon wurden in Cagli hergestellt.

<sup>1371</sup> FECINI. S. 844-845.

<sup>1372</sup> E. KOVÁCS 2003. S. 955-971.

Der Großteil der zahlreichen Gästeschar wurde nicht in der Stadt untergebracht – hierbei denke ich in erster Linie an die Soldaten – in den Häusern der Bürger beherbergte man höchstens die Adligen. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wissen wir zwar von vier „locande“,<sup>1373</sup> doch hätten hier keinesfalls so viele Menschen einquartiert werden können. Für die einfachen Soldaten gab es die Wiese, sie campierten vor der Stadt.<sup>1374</sup> Großen Aufwand brauchte es auch gar nicht, denn sie verweilten nur einen Tag und eine Nacht hier und zogen anschließend nach Cagli weiter.<sup>1375</sup> Das Gebiet, auf dem sie ihr Lager aufschlugen, lag zwischen der „via publica“, dem Boden von Suppolino di Pierreale, den Ländereien der Abtei San Pietro, einstmals im Besitz von Matteo Manni, und dem Fluß Mistrale.<sup>1376</sup>

Die Versorgung des Kaisers und seines Gefolges bedeutete für die Stadt eine erhebliche Last. Sigismund von Luxemburg und die Adligen wurden im Palazzo del Popolo bewirtet, während man den anderen die Lebensmittel zu ihrem Quartier brachte. Für die adeligen Herren waren 6 Hammel, 4 Kälber, 1 Lamm, verschiedene Sorten von Fleisch, 84 Hühner, 8 Gänse und 2 „Libra“ Gebäck mit Pinienkernen vorgesehen.<sup>1377</sup> Wie viele Teilnehmer in den Genuß dieser Mahlzeit kamen und wer diese waren, ist uns nicht bekannt. Der Kaiser und der Herrscher von Urbino waren selbstverständlich zugegen, in Begleitung ihrer Gefolgschaft. Auch Vertreter der Stadt waren dabei, denn selbst wenn sie gewollt hätten, durften die wichtigsten Würdenträger der Stadt (*gonfaloniere, consoli, etc.*) nicht fehlen. Den Organisator des Einzugs hatte man sehr wahrscheinlich auch eingeladen und es ist davon auszugehen, dass auch für Francesco Billi,

---

<sup>1373</sup> Aus dem Jahr 1412: Hospitium Gilii, Hospitium Stelle und Hospitium Saraceni de Fauce. Aus dem Jahr 1416: Hospitium Santi Marci. Aus dem Jahr 1456: Hospitium Campene. MENICHELLI 1980. S. 187.

<sup>1374</sup> AS GUBBIO. Riformanza Bd. 23. 52v–53r; Ferner: MENICHELLI 1987. S. 179–180.

<sup>1375</sup> Sie erreichten die Stadt am 30. August und zogen schon am darauffolgenden Tag weiter.

<sup>1376</sup> AS GUBBIO. Fondo Armani I. B. 5–7. 36r; Ferner: MENICHELLI 1987. S. 174.

<sup>1377</sup> MENICHELLI 1987. S. 174; Ferner: Anhang II.

den Bischof von Gubbio,<sup>1378</sup> ein Platz am Tisch der Adligen vorgesehen war. Ich halte es ebenfalls für vorstellbar, dass Iohannes de Ungaria zugegen war, der im Dienste der Stadt stand und 1433 im Rechnungsbuch von Gubbio als Begleiter (*satellis*) aufgeführt wurde. Selbstverständlich nicht an der kaiserlichen Tafel, sondern vor der Stadt bei den Soldaten. Des Weiteren wurden dem Herrscher verschiedene Sorten von Weiß- und Rotweinen als Geschenk dargereicht.<sup>1379</sup> Das Menü ist uns leider nicht bekannt, doch angesichts der Zutaten können wir davon ausgehen, dass die Köche Köstlichkeiten der umbrischen Küche zubereitet haben. Ich hoffe doch, dass auch „roba cotta alla eugubina“ serviert wurde. Dieses traditionelle Gericht aus Gubbio wird aus Schweinekopf, Darm, Kutteln, Schweineschwanz und -füßen zubereitet.<sup>1380</sup>

Während dem beinahe zweitägigen Aufenthalt konnte vieles passieren, jedoch ist mir nur ein einziges erwähnenswertes Ereignis bekannt. In Gubbio wurde notiert, dass einer der Begleiter des Kaisers, Bartolo da Signa (Bartholomäus Frangepán), in Perugia erkrankt sei und man ihm deshalb auf Kosten der Stadt IV „libra“ und IX „uncia“ gemahlene Anis geschickt habe. Zudem erhielt er einen Kuchen sowie verschiedene Kerzen.<sup>1381</sup> Was mochte der Auslöser der Krankheit gewesen sein? Darüber wissen wir nichts, jedoch möchte ich meine Vermutungen mitteilen: Am 26. August 1433 wurde zu Ehren des Kaisers auf dem Hauptplatz von Perugia ein riesiges Fest veranstaltet, bei dem den ganzen Tag getanzt, gefeiert, gegessen und getrunken wurde. Am nächsten Tag verließ Sigismund von Luxemburg sein Zimmer bis zum Abend nicht, wenngleich er danach gleich wieder zum Tanz ging.<sup>1382</sup> Bartholomäus Frangepán, denn um ihn handelte es sich hier, wurde ganz gewiss wieder gesund, denn der Vorfahre des Zweiges von Tersác wurde im Jahr 1445 zum Gouverneur des Bistums

<sup>1378</sup> PESCI. S. 94-96.

<sup>1379</sup> Darauf wird in einer längeren Aufzählung verwiesen. Viele bekamen von den Weinen, so auch Sigismund von Luxemburg. AS GUBBIO. Camerlengato Bd. 19. 25v.

<sup>1380</sup> VALLI. S. 162.

<sup>1381</sup> MENICETTI 1987. S. 175; Ferner: Anhang I.

<sup>1382</sup> PELLINI. S. 358.

Raab ernannt; über ihn liegen Angaben bis 1458 vor.<sup>1383</sup> Diese bestätigen, dass er Teil von Sigismund von Luxemburgs römischem Gefolge war, aber sein Name taucht nicht unter denjenigen Leuten des Kaisers auf, die sich mit einer Bitte an den päpstlichen Hof gewandt hatten.<sup>1384</sup> Deutlich später hat auch er in Rom suppliziert.<sup>1385</sup> Gubbio hatte Frangepán zwar wohl nicht erblickt, jedoch lag ihm daher immerhin auch das „roba cotta alla eugubina“ nicht schwer im Magen. Denken wir an seine Tage in Perugia, so aß er anschließend aufgrund seines Übels sicher nur vorsichtig von den Köstlichkeiten der italienischen Küche. In Perugia musste er sich den Magen gründlich verdorben haben, denn den oben erwähnten Anis verwendete man zu jener Zeit zur Heilung derartiger Leiden. Nach seiner Genesung schloss sich Frangepán dem kaiserlichen Gefolge an, denn am 22. September 1433 ist er schon in Mantua unter denjenigen zu finden, die bei der Formulierung der Privilegienurkunde an den Herzog anwesend waren.<sup>1386</sup>

Anhand der Notizen im Material des Archivs von Gubbio ließ sich nicht feststellen, wie viel die Stadt die Versorgung Sigismund von Luxemburgs und seines Gefolges kostete. Einerseits, weil aus den Texten nicht hervorging, ob das Gewand, das man besorgt hatte, oder die Renovierung des Palastes usw. ausgesprochen zu Ehren seines Besuches in Auftrag gegeben worden waren, oder ob man das ohnehin besorgt bzw. renoviert hätte. Die Ausgaben waren sicherlich Teil des Etats der Stadt, Posten in Zusammenhang mit dem Kaiserbesuch wurden nur einige Male konkret erwähnt. Bekannt sind ausschließlich die Preise jener Dinge, die zur Versorgung des „Kranken von Perugia“ geschickt wurden, sowie die Kosten des Einzugs und des Festmahls, und auch diese selbstverständlich nur bruchstückhaft. Im Falle von Bartholomäus Frangepán belief sich das auf 8 „Libra“, 18 „Solidus“ und 8 „Denar“, während die Feierlichkeiten 240 „Libra“, 14 „Solidus“ und 4 „Denar“ kosteten.<sup>1387</sup>

---

<sup>1383</sup> MENICETTI 1987. S. 175; Ferner: ENGEL 1996 II. S. 77.

<sup>1384</sup> CSUKOVITS. S. 11-35.

<sup>1385</sup> LUKCSICS II. Nr. 1025. 6. 4. 1448.

<sup>1386</sup> DU MONT. S. 271. „Stefanus comes Segnie et Modrusie.“

<sup>1387</sup> Die Angaben der Quellen im Anhang.

Die Vorausschauenden zogen einen Vorteil aus der Versorgung des umfangreichen Gefolges, und wir erhalten auch eine Antwort darauf, auf welche Weise die Stadt die Versorgung mit Lebensmitteln noch löste. Nannes (alias) Pennone, der Trompeter des Söldnerführers Niccolò Piccinino, erhielt am 7. September 1443 eine Genehmigung, auf eigene Kosten eine Taverne zu eröffnen, in der er Wein, Fleisch, Fisch, Brot und andere Dinge verkaufen durfte, zudem musste er nicht einmal Steuern (*gab-bella*) zahlen. Als Grund für dieses Privileg wird erwähnt, dass des Kaisers Männer im Jahr 1433 auf seinem Boden genächtigt haben.<sup>1388</sup> Der Rat der Stadt Gubbio wurde auf den Brief des Herzogs von Urbino, Oddantonio II. von Montefeltro, hin nachgiebig, der die Erteilung der Privilegien befahl.<sup>1389</sup> Den Antragsteller kostete die Unterbringung der kaiserlichen Truppe zwar Einiges, doch lohnte sich die Investition.

Nach dem Aufenthalt in Gubbio zogen Sigismund von Luxemburg und seine Leute in Begleitung von Guidantonio da Montefeltro nach Cagli. Laut einem Geschichtsschreiber des Städtchens aus dem 17. Jahrhundert kam es dazu ebenfalls am 30. August 1433, doch erfolgte dieses Ereignis in Wirklichkeit erst einen Tag später.<sup>1390</sup> Der Kaiser und seine Leute schlugen ihr Lager auf der anderen Seite des Flüsschen Bosso auf, dort, wo dieser noch nicht in das Wasser des Burano mündete, neben der

<sup>1388</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „personaliter allodiavit et requievit et demoravit moram, que traxit per medietatem unius diei et unam noctem in supradicta possessione et petio terreni supra posita et confinata“. AS GUBBIO. Riformanza Bd. 23. 52v–53r; Ferner: MENICHETTI 1987. S. 181. Die Grenzen des Gebiets habe ich oben angegeben.

<sup>1389</sup> LUCARELLI. S. 96–97.

<sup>1390</sup> An diesem Tag schlug er den Bürger Onofrio Brunori in Cagli zum Ritter. REGESTA IMPERII XI/2. Nr. 9652. 31. 8. 1433. Cagli. Die beiden Geschichtsschreiber: Francesco Bricchi und Antonio Gucci. Ihre Werke werden in der Biblioteca Comunale di Cagli aufbewahrt bzw. wurden es, denn die Arbeit des Ersteren ist verschollen, doch wurde eine Fassung des Manuskripts in der Sammlung Fondo Armani der Biblioteca Comunale di Gubbio gefunden. Ich habe sie allesamt gesehen, sogar das verschollene Exemplar, da es zuvor fotografiert worden war. In Bezug auf Sigismund von Luxemburg ist praktisch in beiden dasselbe zu lesen; Ferner: ENGEL–C. TÓTH. S. 128.

Brücke aus der Zeit der Republik. Das Feld an der Ponte Mallio, wo sie aßen und sich ausruhten, wurde auch noch im 17. Jahrhundert als Campo dell'Imperatore erwähnt. Sigismund von Luxemburg sicherte der Stadt im Tausch für die Beherbergung Immunität zu.<sup>1391</sup> Zu dem Picknick kam es unmittelbar unterhalb der Mauern von Cagli, und der Anblick einer der wichtigsten Übergänge der Via Flaminia erinnerte diejenigen, die beim Romzug ihr Augenmerk auf die antiken Überreste richteten, sicher an den einstigen Ruhm Roms. So auch Sigismund von Luxemburg, der sich nun seit drei Monaten als Nachfahre der Imperatoren betrachten durfte.

Sigismund von Luxemburg und sein Gefolge waren am 31. August oder 1. September bereits in Urbino anzutreffen.<sup>1392</sup> An letztgenanntem Tag wurde in Gubbio bei der Ratssitzung (*Generalis Consilio*) in der Sala Magna gar nicht mehr erwähnt, dass der römisch-deutsche Kaiser überhaupt in der Stadt gewesen war.<sup>1393</sup> Nur die nachträglichen Auszahlungen und die Glocke von San Girolamo erinnerten an die letzten Augusttage.<sup>1394</sup> Auf der Apenninhalbinsel waren schon damals die regionalen Interessen und Werte viel wichtiger, als die große Politik. In Italien ist es eigentlich völlig gleichgültig, „wer die Macht innehat und nach was für Prinzipien das Volk regiert wird. Die Politik berührt bloß die Oberfläche, das Volk, das vegetative, ozeanhaft italienische Volk trägt mit wundersamer Passivität die Wechselfälle der Zeit auf dem Rücken und fühlt sich nicht verbunden mit seiner großartigen Geschichte.“<sup>1395</sup>

<sup>1391</sup> Im Text ist Folgendes zu lesen: „che lo fece immune da ogni gravezza“. GUCCI. S. 121. Francesco Bricchi verwendet den Ausdruck „l'immunità dalle collete“ in der Fassung von Gubbio. BRICCHI. 113v. Über ihr Werk: ARSENI 1942. S. 15–29.

<sup>1392</sup> DRTA XI. S. 4. Laut einer anderen Quelle traf Sigismund von Luxemburg am 1. September in Urbino ein. CRONICHETTA (URBINO). S. 40. Dies ist auch an anderer Stelle zu lesen: ENGEL–C. TÓTH. S. 128.

<sup>1393</sup> AS GUBBIO. Riformanza Bd. 21. 105r. (Neue Nummerierung.) 1. 9. 1433.

<sup>1394</sup> Als Sigismund von Luxemburg sich in Gubbio aufhielt, bestellte die Stadt „pedales septem“. Ebd. Fondo Armani I. B. 5–7. 35v. 4. 9. 1433. Melchiorre Giovanni Sabe (Melchior Iohannis Sabbe) erhielt 7 Dukaten, weil er dem kaiserlichen Gefolge 5 Säcke Lebensmittel brachte. Ebd. Camerlengo Bd. 20. 33v. 23. 2. 1434.

<sup>1395</sup> SZERB. S. 156–157.

ANHANG I.<sup>1396</sup>

1433

Iohanni domini Melchioris de Eugubio aromatario pro rebus infrascriptis ab eo emptis magnifico domini vicarii infrascripti,<sup>1397</sup> tam largiendi comiti Bartolo da Signa de consocialibus domini imperatoris, qui remanserat Perusii infirmus, in redditum imperatoris ad partes suas. Imprimis pro quatuor libris et novem untiis anasorum confectorum. Ad rationem novem bolognino<sup>1398</sup> pro libra. – Libre quatro, solidi quinque e denarii quinque. Item pro duabus statulis. – Solidi duodecim. Et pro uno<sup>1399</sup> parte tortularum ponderis novem librarum ad rationem quatuor bolognino pro libra. – Libre tres et solidi duodecim. Et pro una libra candelarum. – Solidi novem. Summa Libre otto, solidi decem et otto et denarii sey. Videlizet florenos duos ad rationem quatragenta bolognino pro floreno. Valent. Libras 8, solidos 18, denarios 6.<sup>1400</sup>

## ANHANG II.

1433

Stefano de Trinciavelis<sup>1401</sup> predicto, quas solvit secundum scriptam per eum porrectam manu sua scripsit et subscrpsit manu domini Iohannis

<sup>1396</sup> Hier führe ich die Einträge im Zusammenhang mit dem Aufenthalt des römisch-deutschen Kaisers Sigismund von Luxemburg in Gubbio an, die im Rechnungsbuch der Stadt zu finden sind.

<sup>1397</sup> Recte: „magnifico domino vicario infrascrito, oder magnifici domini vicarii infrascripti“.

<sup>1398</sup> In Gubbio war damals sowohl „bolognino“ als auch „antiquo“ in Gebrauch. CAVICCHI. S. 32–33.

<sup>1399</sup> Recte: una.

<sup>1400</sup> AS GUBBIO. Camerlengato Bd. 19. 25r.

<sup>1401</sup> Stefano Trinciavellis da Firenze. Der „revisor generalis“ des Herzogtums. Ebd. 27r.

vicarii et domini Luce<sup>1402</sup> de mensis augusti et setembris<sup>1403</sup> preteritis in adcessu domini imperatoris. Imprimis pro sexdecim untiis et septem octavis siritis, videlizet tafata grande emptis a maiestro Dionisii<sup>1404</sup> de Eugubio ad rationem 30 bolognino pro uncia. Summa libre XXV, solidi sex. Item pro decem et septem lancis emptis a Iohanne Antonio frater Bartolomey aromatario, ad rationem novem bolognino pro quolibet pezo. Et pro astis pro baldachino dictis domini imperatoris. – Libre septem, solidi tridecim. Item quatragsinta novem paribus quantorum sive ceroterarum pro adstratoribus et pillis, qui tulerunt baldachinum. In totum libre duodecim. Item pro corda pisana et carta dastraccio empta ab Antonio Iohanne et pro corda empta a Ser. Bartolomeo Ser. Nicholay. – Solidi novem, denarii duos. Item quos solvit magistro Taviano<sup>1405</sup> pro pictura armorum domini imperatoris, domini nostri pape, illustrissimi domini nostri e comunis Eugubini etc. in 24 soleis. – Libre quatuor et solidi duos. Item eidem pro factura baldachini et preparatis ipsus, qui fuit missus Callium.<sup>1406</sup> – Libram unam et solidos sex. Item quos asservit solvisse mitto beccaio pro pullis consignatis Benedecto spenditori. – Libras duas et solidos tridecim. Item quos solvit mitto Iohanni filio dicti mitti pro parte denariorum, quos habere debebat. Pro sex casratis et quatuor vitulis et uno agnello et pro carnis ab eo emptis, de qua est informatur Benedictus supradictus. – Libre quatragsinta septem et solidi tres. Item pro pullis 84 et paperes 8 emptis Fabriano et Gualdi Nucery<sup>1407</sup> et incunctis castelli consignati supradicto Ser. Benedicto. Libre decem et octo, solidi tridecim. Item pro duabus libris penochiati, pro quadam collactis factis in palatio dominorum gonfalonis et consulum per ipsos et per quamplures cives. – Antiqui undecim. Summa intotum et ideo florenos sexaginta, bolognino septem et denarii quatuor. Valent libras 240 solidos 14, denarios 4.<sup>1408</sup>

<sup>1402</sup> Luca da Gubbio. Kanzler von Urbino. Ebd. 27r. 28v.

<sup>1403</sup> Sic!

<sup>1404</sup> Recte: Dionisio.

<sup>1405</sup> Ottaviano Nelli.

<sup>1406</sup> Cagli.

<sup>1407</sup> Gualdo Nuccera.

<sup>1408</sup> AS GUBBIO. Camerlengato Bd. 19. 27v–28 r.

## Archivquellen

- AAV = Archivio Apostolico Vaticano.  
AC ROMA= Archivio della Camera Capitolina di Roma.  
ASCSEA = Archivium Sacri Conventus Sancti Francisci di Assisi.  
ASTOR TODI = Archivio Storico Comunale di Todi.  
ASTOR TORINO = Archivio Storico della Città di Torino.  
ASTOR BELLUNO = Archivio Storico del Comune di Belluno.  
ASTOR GEMONA = Archivio Storico del Comune di Gemona del Friuli.  
ASTOR SAN DANIELE = Archivio Storico del comune di San Daniele del Friuli.  
AS FOLIGNO = Archivio di Stato di Foligno.  
AS FIRENZE = Archivio di Stato di Firenze.  
AS GUBBIO = Archivio di Stato di Perugia. La sezione di Archivio di Stato di Gubbio.  
AS LUCCA = Archivio di Stato di Lucca.  
AS MANTOVA = Archivio di Stato di Mantova.  
AS MODENA = Archivio di Stato di Modena.  
AS PERUGIA = Archivio di Stato di Perugia.  
AS PIACENZA = Archivio di Stato di Piacenza.  
AS RIMINI = Archivio di Stato di Rimini.  
AS ROMA = Archivio di Stato di Roma.  
AS TORINO = Archivio di Stato di Torino.  
AS RIETI = Archivio di Stato di Rieti.  
AS SIENA = Archivio di Stato di Siena.  
AS SPOLETO = Archivio di Stato di Spoleto.  
AS UDINE = Archivio di Stato di Udine.  
AS VENEZIA = Archivio di Stato di Venezia.  
BB AS LUCCA = Biblioteca dell'Archivio di Stato di Lucca.  
BB CIVIDALE = Biblioteca Civica di Cividale del Friuli.  
BB MILANO = Biblioteca Pinacoteca Accademia Ambrosiana di Milano.  
BB PARMA = Biblioteca Palatina di Parma.  
BB PIACENZA = Biblioteca Passerini Landi di Piacenza.

BB SAN DANIELE = Civica Biblioteca Guarneriana San Daniele del Friuli.

BB UDINE = Biblioteca Civica Vincenzo Joppi di Udine.

BB VICENZA = Biblioteca Civica Bertoliana.

BMC = Biblioteca del Museo Correr di Venezia.

BNM = Biblioteca Nazionale Marciana di Venezia.

DF = Diplomataikai Fényképgyűjtemény [Diplomatische Fotografiesammlung].

MNL OL DF = Magyar Nemzeti Levéltár Országos Levéltára. Mohács előtti gyűjtemény. Diplomataikai Fényképgyűjtemény [Ungarisches Nationalarchiv, Diplomatisches Bilderarchiv].

MNL OL DL = Magyar Nemzeti Levéltár Országos Levéltára Diplomataikai Levéltár [Ungarisches Nationalarchiv, Diplomatisches Archiv].

ÖNB = Österreichische Nationalbibliothek.

ÖS HHStA = Österreichisches Staatsarchiv. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

TL = Tiroler Landesarchiv.

## Literaturquellen

- ADVENTUS = Peter Johanek und Angelika Lampen (Hrsg.): Adventus. Studien zum herrscherlichen Einzug in die Stadt. Köln-Weimar-Wien, 2009.
- AFFÒ = Ireneo Affò: Memorie degli scrittori e letterati parmigiani. Band 2. Parma, 1789.
- ÁLDÁSY = Antal Áldásy: Zsigmond király viszonya Milánóhoz és Velencéhez római útjai idején. [Das Verhältnis von König Sigismund zu Mailand und Venedig zur Zeit seiner Romzüge.] Budapest, 1909.
- ALPAGO-NOVELLO = Luigi Alpago-Novello: Enrico de' Scarnpi vescovo di Belluno e Feltre (1404–1440). In: Archivio Storico di Belluno Feltre e Cadore (72) 1940. Nr. 1248.
- ALPHARINUS = Tiberii Alpharini: De basilicae Vaticanae antiquissima et nova structura. Publicato per la prima volta con introduzione e note dal Michele Cerrati. Documenti e ricerche per la storia dell'antica basilica Vaticana. 1. Roma, 1914. (Studi e testi 26).
- AMIANI = Memorie storiche della città di Fano. Raccolte e pubblicate da Pietro-Maria Amiani. Band 1. Fano, 1751.
- ANDREOZZI = Daniele Andreozzi: Piacenza sotto il dominio di Filippo Maria Visconti. In: Storia di Piacenza. Dalla Signoria Viscontea al Principato Farnesiano (1313-1545). Band 3. Piacenza, 1997. S. 111–124.
- ANGELI = Diego Angeli: Le chiese di Roma. Guida storica e artistica delle basiliche, chiese e oratorii. Roma, 1903.
- ANNALI (FRIULI) = Annali del Friuli. Raccolta delle cose storiche appartenenti a questa regione. Compilati dal Francesco di Manzano. Band 6. Udine, 1868.
- ANNALI (ITALIA) = Annali d'Italia dal principio dell'era volgare sino all'anno 1500. Compilati da Lodovico Antonio Muratori. Milano, 1744.
- ARNPECK = Viti Arenpeckii Chronicon Austriacum. In: Scriptorum Rerum Austriacarum veteres ac genuini. Band 1. Leipzig, 1721.
- ARGELATI = Philippi Argelati Bononiensis Bibliotheca scriptorum Mediolanensium, seu acta, et elogium virorum omnigena eruditione illustrium, qui in metropoli Insubriae, oppidisque circumjacentibus orti sunt: additis literariis

- monumentis post eorumdem obitum relictis, aut ab aliis memoriae traditis. Mediolani, 1745.
- ARSENI 1989 = Carlo Arseni: Immagine di Cagliari. Storia raccontata della città dalle origini all'avvento della repubblica. Tortona, 1989.
- ARSENI 1942 = Carlo Arseni: Saggio critico sulla storiografia cagliese. Milano, 1942.
- ASCHBACH = Joseph Aschbach: Geschichte Kaiser Sigmunds. Band 1. Hamburg, 1838.
- ATTI CANCELLERESCHI I. = Giovanni Vittani (Hrsg.): Gli atti cancellereschi Viscontei. Parte prima. Decreti e carteggio intero. Milano, 1920.
- ATTI CANCELLERESCHI II. = Giovanni Vittani (Hrsg.): Gli atti cancellereschi Viscontei. Parte seconda. Carteggio extra dominium. Supplemento al Carteggio e agli Atti extra dominium. Milano, 1929.
- ATTI E MEMORIE = Atti e Memorie della Società Istriana di Archeologia e Storia Patria. (Ohne Verfasser). Band 5/1–2. (23. Mai 1413). Parenzo, 1889.
- BACHLEITNER = Rudolf Bachleitner: Die Reliquienkammer der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien. Ausstellungskatalog. Sonderausstellung des Wiener Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseums. Wien, 1960.
- BACKER = Jörg Backer: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Lübeck, 1998.
- BALBI DE CARO–ANGELI BUFALINI = Silvana Balbi De Caro–Gabriella Angeli Bufalini: Uomini e monete in terra di Siena. Pisa, 2001.
- BALDISSERA = Valentino Baldissera: Passaggi di principi e personaggi illustri nel Friuli. In: Pagine Friulane (2) 1889. S. 140–142.
- BALZAC = Honoré de Balzac: Die schöne Imperia. <http://mek.oszk.hu>. Stand: 1.4.2015.
- BANFI 1951= Florio Banfi: Umbri in Ungheria. In: Bollettino della Deputazione di Storia Patria per L'Umbria (48) 1951. S. 5–95.
- BANFI 2005 = Florio Banfi: Ricordi Ungheresi in Italia. Edizione aggiornata. Herausgegeben von Péter Sárközy. Rom–Szeged, 2005.
- BARKER = Hannah Barker: Egyptian and Italian merchants in the Black Sea Slave Trade, 1260–1500. New York, 2014.

- BATTAGLINI = Della vita e de'fatti di Sigismondo Pandolfo Malatesta Signor di Riminio. Commentario del conte Francesco Gaetano Battaglini. Ravenna, 1794.
- BAUM = Wilhelm Baum: Kaiser Sigismund. Hus, Konstanz und Türkenkriege. Wien, 1993.
- BEGANI = Orsino Begani: Lo „Studio lucchese“ attraverso i tempi (1369–1867). In: Miscellanea Lucchese di Studi Storici e Letterari in memoria di Salvatore Bongi. Lucca, 1931.
- BEFS = Bernhard Befs: Johannes Falkenberg O. P. und der preussisch-polnische Streit vor dem Konstanzer Konzil (mit archivalischen Beilagen). In: Zeitschrift für Kirchengeschichte (16) 1896. S. 385–464.
- BEINHOFF = Gisela Beinhoff: Die Italiener am Hof Kaiser Sigismunds (1410–1437). Frankfurt am Main, 1995. (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3. Geschichte und ihre Hilfswissenschaften. Band 620).
- BELLONI = Cristina Belloni: Francesco della Croce: contributo alla storia della Chiesa ambrosiana nel Quattrocento. Milano, 1995.
- BENEDETTI = Andrea Benedetti: Storia di Pordenone. Pordenone, 1964.
- BENUSSI = Bernardo Benussi: Pola nelle sue istituzioni municipali sino al 1797. In: Miscellanea di Storia Veneto-Triestina. Band 1. Venezia, 1925.
- BEVERINO = Bartholomei Beverini: Annalium ab origine Lucensis Urbis. Band 3. Lucae, 1830.
- BICCHIERAI = Jacopo Bicchierai (Hrsg.): Cronaca di Giovanni Antonio di Faie. Tratta dall'autografo e per la prima volta pubblicata dall'avvocato Jacopo Bicchierai. In: Atti della società Ligure di Storia Patria (10) 1874. S. 513–618.
- BICHI = Galgano de Bichi: Imbasciatori e commissarii inviati in diversi tempi dalla Repubblica e città di Siena. Siena, 1725.
- BIGLIA 1731 = Mediolanensium rerum historia. Mediolani, 1731. S. 9–158. (Rerum Italicarum Scriptores 19).
- BIGLIA 1968 = Biglia, Andrea (Andrea da Milano, Andrea de Biliis). In: Dizionario Biografico degli Italiani 10 (1968). [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 13.1.2021.
- BISMARA = Claudio Bismara: Schiave e schiavi a Verona nel XV secolo. In: Archivio Veneto (10) 2015. S. 77–96.
- BLAGAY = Lajos Thallóczy und Samu Barabás (Hrsg.): A Blagay-család oklevéltára. [Das Archiv der Familie Blagay.] Budapest, 1897.

- BLEYER = Jakab Bleyer: Magyarvonatkozások Suchenwirt Péter költeményeiben. [Jakob Bleyer: Ungarische Bezüge in der Dichtung von Peter Suchenwirt.] In: *Századok* (33) 1899. S. 788–812, S. 879–912.
- BOISSEUIL = Didier Boisseuil: *Le Thermalisme en Toscane à la fin du Moyen Âge. Les bains siennois de la fin du XIIIe siècle au début du XVIe siècle. Tableau 7. Quelques visiteurs dans les stations thermales.* Rome, 2002. (Collection de l'École française de Rome 296).
- BÖLLING = Jörg Bölling: *Musicae Utilitas. Zur Bedeutung der Musik im Adventus-Zeremoniell der Vormoderne.* In: *Adventus. Studien zum herrscherlichen Einzug in die Stadt.* Herausgegeben von Peter Johaneck und Angelika Lampen. Köln-Weimar-Wien, 2009. S. 229–266.
- BONFATTI 1873 = Luigi Bonfatti: *Memorie originali riquardanti Ottaviano Nelli pittore Eugubino.* Foligno, 1873.
- BONFATTI 1873/a = Luigi Bonfatti: *Elogi e documenti riquardanti Ottaviano di Martino Nelli pittore Eugubino.* Foligno, 1873.
- BONGI 1871 = Salvatore Bongi: *Lettera di Bartolommeo Martini su la venuta in Lucca di Sigismondo re de' Romani ann. 1432.* Lucca, 1871.
- BONGI 1876 = Salvatore Bongi (Hrsg.): *Inventario del R. Archivio di Stato di Lucca. Band 2.* Lucca, 1876.
- BONIANI = *Tre lettere di Sigismondo imperatore ai perugini coll'aggiunta di un componimento in terza rima offerto al medesimo quando si poso nella loro città nel 1433 tornando dalla coronazione romana.* Pubblicate ed illustrate dal Francesco Boniani. In: *Archivio Storico Italiano* (7) 1849. S. 432–446.
- BONIFACCIO = Giovanni Bonifaccio: *Istoria di Trivigi.* Venezia, 1744/ Bologna, 1973. Ristampa fotomeccanica. (*Historiae Urbium et Regionum Italiae Rariores LXXXII*).
- BOSELLI = Giovanni Vincezo Boselli: *Delle storie Piacentine.* Piacenza, 1793.
- BOSSI = *Inediti di Giuseppe Bossi.* In: *Avrea Parma.* In: *Rivista di lettere arte e storia* (45) 1961.
- BRAMBILLA = Luigi Brambilla (Hrsg.): *Varese e suo circondario. Notizie raccolte e ordinate dal Pr. Brambilla Luigi.* Band 1. Varese, 1874.
- BRANDSTÄTTER = Klaus Brandstätter: *Federico d'Asburgo e la conquista della Valsugana. Federico IV d'Asburgo e la contea vescovile di Feltre.* In: *Atti del convegno „La penetrazione tirolese in Italia. Federico d'Asburgo*

- e la contea vescovile di Feltre. Feltre 5 maggio 2001.“ Herausgegeben von Gianfranco Granello. Feltre, 2001.
- BRACCIOLINI = Poggio Bracciolini: Lettere. Herausgegeben von Helene Harth. Band 1. Firenze, 1984.
- BRAUNSTEIN = Philippe Braunstein: Relation d'affaires entre Nurembergeois et Vénitiens à la fin du XIVe siècle. In: *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire publiés par l'École Française de Rome* (76) 1964. S. 227–269.
- BRESLAU = Harry Breslau: Zur Geschichte Kaiser Sigismunds. In: *Forschungen zur deutschen Geschichte*. Herausgegeben durch die historische Commission bei der Königl. Academie der Wissenschaften (18) 1878. 385–391.
- BRICCHI = Francesco Bricchi: Delli annali della città di Cagli. Libro secondo dove si tratta della translatione e riedificazione d'essa in altro sito: e de suoi progressi et avvenimenti dall'anno 1289 fino al 1642. Handschrift.
- BRUCKNER = Eva Bruckner: Formen der Herrschaftsrepräsentation und Selbstdarstellung habsburgischer Fürsten im Spätmittelalter. Wien, 2009.
- BRUNETTI = Mario Brunetti: Salamoni. In: *Enciclopedia Italiana* (32) 1936. [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 10.12.2020.
- BUSSI = Feliciano Bussi: Istoria della città di Viterbo. Roma, 1742.
- CAMAVITTO = Luigi Filippo Camavitto: Castelfranco e suo distretto. Castelfranco Veneto, 2003.
- CAMPANO = Antonio Campano: Vite di Braccio Fortebaccio e di Niccolò Picinino Perugini. Perugia, 1636.
- CANNETUS–MEHUS = Petrus Cannetus–Laurentius Mehus: *Ambrossii Traversarii generalis camalduensium epistolae et orationes*. Band 2. Firenze, 1759.
- CARAVATTI = Francesco Caravatti: La chiesa parrocchiale di Santo Stefano di Viggìù e l'edito dell'imperatore Sigismondo per la proclamazione del concilio universale di Costanza. Varese, 1942.
- CARDENTE = Giovanni Cardente: I trionfi nel primo Rinascimento. Torino, 1963.
- CARPEGNA FALCONIERI 2012 = Tommaso di Carpegna Falconieri: Montefeltro, Antonio di. In: *Dizionario Biografico degli Italiani* 76 (2012). [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 20.1.2021.

- CARPEGNA FALCONIERI 2012a = Tommaso di Carpegna Falconieri: Montefeltro, Guidantonio di. In: *Dizionario Biografico degli Italiani* 76 (2012). [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 20.1.2021.
- CARTEGGIO (ANZIANI) = Luigi Fumi (Hrsg.): *Regesti lucchesi*. Band 4. *Carteggio degli Anziani (1430–1472)*. Lucca, 1907.
- CARTEGGIO (GUINIGI) = Luigi Fumi und Eugenio Lazzareschi (Hrsg.): *Regesti lucchesi*. Band 3/1. *Carteggio di Paolo Guinigi (1400–1430)*. Lucca, 1925/2007. (*Memorie e documenti della storia di Lucca*. Band 16).
- CASELLA = Laura Casella: Savorgnan Tristano. In: [www.dizionariobiograficoidefriulani.it](http://www.dizionariobiograficoidefriulani.it). Stand: 12.12.2020.
- CAVICCHI = Andrea Cavicchi: *Le monete del Ducato d'Urbino da Guidantonio di Montefeltro a Francesco Maria II. Della Rovere*. Urbino, 2004.
- CENCI = Pio Cenci: *Le iscrizioni medievali e della Rinascenza di Gubbio e suo territorio*. Perugia, 1914.
- CERONI = Gelindo Ceroni: *La Rocca di Narni*. In: *Rivista Araldica* (19) 1922. S. 444.
- CHASTEL = André Chastel: *La Veronique*. In: *Revue de l'Art* (40/41) 1978. S. 71–82.
- CHMEL 1832 = Joseph Chmel: *Materialien zur österreichischen Geschichte: aus Archiven und Bibliotheken*. Wien, 1832.
- CHMEL 1840 = Joseph Chmel: *Memorandenbuch Kaiser Friedrichs. Geschichte Kaiser Friedrichs IV. und seines Sohnes Maximilian I.* Band 1. Hamburg, 1840.
- CHRONICON (FORLÌ) = *Chronicon fratris Hieronymi de Forlivo ab anno MCCCXCVII usque ad annum MCCCCXXXIII*. Bologna, 1931. (*Rerum Italicarum Scriptores* 19/5).
- CIAMPI = Ignazio Ciampi: *Cronache e statuti della città di Viterbo*. Firenze, 1872.
- CICOGNA = *Orazione di Francesco Barbaro patrizio veneto a Sigismondo imperatore detta in Ferrara 1433, ora per la prima volta dalla lingua latina recata nell'italiana col testo a fronte*. Herausgegeben von Emanuele Antonio Cicogna. Venezia, 1822.
- CIECO = Niccolò Cieco. *Poesie IV*. [www.bibliotecaitaliana.it](http://www.bibliotecaitaliana.it). Stand: 26.1.2021.

- CIVITALE = Giuseppe Civitale: *Historie di Lucca*. In: *Rerum Italicarum Scriptores Recentiores*. Herausgegeben von Mario F. Leonardi. Band 2. 1998.
- CLEMENTI 1617 = Cesare Clementi: *Raccolto storico della fondazione di Rimini e dell' origine e vite de' Malatesti*. Band 2. Rimini, 1617.
- CLEMENTI 1939 = Filippo Clementi: *Il carnevale Romano*. Parte 1. Città di Castello, 1939.
- COGNASSO = Francesco Cognasso: *Il ducato visconteo da Gian Galeazzo a Filippo Maria (1392–1450)*. In: *Storia di Milano*. Band 6. Milano, 1955. S. 1–383.
- COGO = Gaetano Cogo: *Brunoro della Scala e l'invasione degli Ungheri del 1411*. In: *Nuovo Archivio Veneto* (5) 1893. S. 295–332.
- COLOMBO = Franco Colombo: *Storia di Muggia. Il comune Aquileiese*. Trieste, 1970.
- CONCILIUM BASILIENSE = Gustav Beckmann, Rudolf Wackernagel, Giulio Coggiola, Johannes Haller, Hermann Herre (Hrsg.): *Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel. Tagebuchaufzeichnungen 1431–1435 und 1438. Acten der Gesandtschaft nach Avignon und Konstantinopel 1437–1438. Brief des Enea Silvio 1433. Tagebuch des Andrea Gattari 1433–1435*. Band 5. Basel, 1904.
- CORGNALI = Giovanni Battista Corgnali (Hrsg.): *Lettera di Giovanni Cavalcanti e Nicolò Torso*. Udine, 1932.
- CORIO = Bernardino Corio: *L'istoria di Milano*. Vinegia, 1554.
- CORPUS (BOLOGNA) = Albano Sorbelli (Hrsg.): *Corpus Chronicorum Bononiensium*. Band 4. Bologna, 1924. (*Rerum Italicarum Scriptores* 18/1).
- COVINI 2010 = Maria Nadia Covini (Hrsg.): *Il libro di ricordi di Bartolomeo Morone, giureconsulto milanese (1412–1455)*. Milano, 2010.
- COVINI 2018 = Maria Nadia Covini: *Simonetta, Giovanni*. In: *Dizionario Biografico degli Italiani* (92) 2018. [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 3.5.2020.
- CRONACA (MALATESTA) = Aldo Francesco Massera (Hrsg.): *Cronaca Malatestina del secolo XIV–XV (A. A. 1285–1295 e 1416–1452)*. Bologna, 1922. (*Rerum Italicarum Scriptores* 15/2).
- CRONACHE (SPELLO) = Michele Faloci Pulignani: *Le cronache di Spello degli Olorini*. In: *Bollettino della Deputazione di Storia Patria per l'Umbria* (23) 1918. S. 239–298.

- CRONACHE (TODI) = Giuliana Italiani, Claudio Leonardi, Franco Mancini, Enrico Menestò, Carlo Santini, Gina Scentoni (Hrsg.): *Le cronache di Todi (secoli XIII–XVI)*. Firenze, 1979.
- CRONACHETTA (URBINO) = *Cronachetta di Urbino (1404–1444)*. Lettura e note di Giovanni Scatena, Urbino 1995. (Biblioteca del Rinascimento. Documenti e Ricerche).
- CRONICA (RIMINI) = *Cronica Riminese dall'anno 1188 fino all'anno 1385*. (Anonimo.) Herausgegeben von Ludovico Muratori. Milano, 1729. S. 893–968. (*Rerum Italicarum Scriptores* 15).
- CRONACHETTA (VENEZIA) = Vincenzo Joppi (Hrsg.): *Cronachetta Veneziana dal 1402 al 1415*. In: *Archivio Veneto* (17) 1879. S. 301–325.
- CSUKOVITS = Enikő Csukovits: *Egy nagy utazás résztvevői (Zsigmond király római kísérete)*. In: *Tanulmányok Borsa Iván tiszteletére*. [Die Teilnehmer einer großen Reise (Kaiser Sigismunds Gefolgschaft bei seinem Romzug). In: *Festschrift für Iván Borsa*.] Budapest, 1998. S. 11–35.
- D'ANGELO = Mario D'Angelo (Hrsg.): *Chronicon Spilimbergense*. Note storiche su Spilimbergo e sul Friuli dal 1241–1489. Spilimbergo, 1998.
- DECEMBRIO 1732 = *Vita Philippi Mariae Vicecomitis Mediolanensium ducis tertii: auctore Petro Candido Decembrio iam edita; nunc vero cum codice bibliothecae monachorum Sancti Ambrosii Mediolani collata et aucta*. Milano, 1732. S. 980–1020. (*Rerum Italicarum Scriptores* 20).
- DECEMBRIO 1983 = Pier Candido Decembrio: *Vita di Filippo Maria Visconti*. Herausgegeben von Elio Bartolini. Milano, 1983.
- DEL MANCINO = Antonio Del Mancino: *I grossi da soldi otto e di soldi sette della Zecca di Siena. Battuti dal banco di Andrea Capacci*. In: *Rivista Italiana di Numismatica* (69) 1967. S. 139–153.
- DEL PUNTA = Ignazio Del Punta: *La signoria di Paolo Guinigi a Lucca (1400–1430): un modello paternalistico?* In: *La signorie cittadine in Toscana. Esperienze di potere e forme di governo personale (secoli XIII–XV)*. Herausgegeben von Andrea Zorzi. Roma, 2013. S. 301–321. (*Italia comunale e signorile*. Collana diretta da Jean-Claude Marie Vigueur e Andrea Zorzi. 3).
- DÉVAY = *Aeneae Sylvii de duobus amantibus historia Recensevit, Illustravit emendavit Iosephus I. Dévay*. Budapestini, 1903.

- DIZIONARIO = Dizionario di toponomastica. Storia e significato dei nomi geografici italiani. Torino, 1997.
- DOCUMENTI (CARLO) = Anna Falcioni (Hrsg.): Sante Remedea – Anna Falconi – Claudio Riva – Giuseppina Giuliadori Gatella: Appendice 1. Documenti. In: *La signoria di Carlo Malatesti (1385–1429)*. Mit einem Vorwort von Augusto Vasina. Rimini, 2001. S. 443–674. (Centro Studi Malatestiani-Rimini. Storia delle signorie dei Malatesti XII).
- DOLCINI = Carlo Dolcini: Tra le fonti giuridiche e teologiche delle incoronazioni nell'età medievale. In: *Per Me reges regnant: la regalità sacra nell'Europa medievale*. Herausgegeben von Franco Cardini e Maria Saltarelli. Siena, 2002. S. 47–51.
- DÖLGER = Franz Dölger: Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453. Band 5. 1341–1453. München–Berlin, 1965.
- DOLFIN = Giorgio Dolfin: Cronicha dela nobil città de Venetia et dela sua provintia et destretto. Origini–1458. Band 2. Herausgegeben von Angela Caracciolo Aricò. Venezia, 2009.
- DOLLINGER = Philippe Dollinger: Die Hanse. Stuttgart, 1989.
- DRABEK = Anna Maria Drabek: Reisen und Reisezeremonien der römisch-deutschen Herrscher im Spätmittelalter. Wien, 1964. (Wiener Dissertationen aus dem Gebiete der Geschichte 3).
- DRTA VII. = Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigmund 1410–1420. Herausgegeben von Dietrich Kerler. Band 7. München, 1878.
- DRTA VIII. = Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigmund 1421–1426. Herausgegeben von Dietrich Kerler. Band 8. Gotha, 1883.
- DRTA X. = Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigismund 1431–1433. Herausgegeben von Hermann Herre. Band 10. Gotha, 1906.
- DRTA XI. = Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigismund 1433–1435. Herausgegeben von Gustav Beckmann. Band 11. Gotha, 1898.
- DRTA XII. = Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigmund 1435–1437. Herausgegeben von Gustav Beckmann. Band 12. Gotha, 1901.
- DU MONT = Jean Du Mont: Corps universel diplomatique du droit des gens. Band 2/2. Amsterdam, 1726.
- ECKHARDT = Sándor Eckhardt: Sicambria. In: *Minerva* (6) 1927. S. 157–201.

- EGIDI = Pietro Egidi: *Le croniche di Viterbo scritte da frate Francesco d'Andrea*. In: *Archivio della Società Romana di Storia Patria* (24) 1901. S. 197–252, S. 299–371.
- ENGEL 1996 I. = Engel Pál: *Magyarország világi archontológiája 1301–1457*. [Weltliche Archontologie Ungarns 1301–1357.] Band 1. Budapest, 1996.
- ENGEL 1996 II. = Engel Pál: *Magyarország világi archontológiája 1301–1457*. [Weltliche Archontologie Ungarns 1301–1457.] Band 2. Budapest, 1996.
- ENGEL 1998 = Engel Pál: *A török–magyar háborúk első évei (1389–1392)*. In: *Hadtörténeti Közlemények* (111) 1998. S. 555–577. [Die ersten Jahre der osmanisch-ungarischen Kriege (1389–1392). In: *Militärgeschichtliche Mitteilungen*].
- ENGEL–C. TÓTH = Pál Engel–Norbert C. Tóth: *Itineraria regum et reginarum. Királyok és királynék itineráriumai (1382–1438). Itineraria Sigismundi regis imperatorisque (1382–1437), Mariae (1382–1395) et Barbarae (1405–1438) reginarum consortium eiusdem, necnon Elizabeth reginae (1382–1386), relictæ Ludovici I regis. (Subsidia ad historiam medii aevi Hungariae inquirendam. Band 1)*. Budapest, 2005.
- FABRETTI = *Diario di Antonio dei Veghi dall'anno 1425 al 1491*. In: *Ariodante Fabretti: Cronache della città di Perugia 1398–1561*. Band 2. Torino, 1888. S. 1–69.
- FALCIONI = Anna Falcioni: *Maletesta, Carlo*. *Dizionario Biografico degli Italiani* (68) 2007. [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 3.5.2020.
- FALDON = Nilo Faldon: *San Rocco di Conegliano. Ambiente e vicende di una comunità parrocchiale*. Vittorio Veneto, 1968.
- FECINI = Alessandro Lisini–Fabio Iacometti (Hrsg.): *Cronaca Senese di Tommaso Fecini 1431–1471*. Bologna, 1931. (*Rerum Italicarum Scriptores* 15/6).
- FINKE I. = Heinrich Finke (Hrsg.): *Acta Concilii Constanciensis*. Band 1. *Akten zur Vorgeschichte des Konstanzer Konzils 1401–1414*. Münster, 1896.
- FINKE II. = Heinrich Finke (Hrsg.): *Acta Concilii Constanciensis*. Band 2. *Konzilstagebücher, Sermones, Reform- und Verfassungsakten*. Herausgegeben in Verbindung mit Johannes Hollnsteiner. Münster, 1923.
- FINKE III. = Heinrich Finke (Hrsg.): *Acta Concilii Constanciensis*. Band 3. *Die drei Päpste und das Konzil, Schriften zur Papstwahl*. Herausgegeben

- in Verbindung mit Johannes Hollnsteiner und Hermann Heimpel. Münster, 1926.
- FINKE IV. = Heinrich Finke (Hrsg.): Acta Concilii Constanciensis. Band 4. Münster, 1928.
- FINZI = Vittorio Finzi: Di un poema sincrono sull'assedio di Lucca dell'anno 1430. In: Zeitschrift für romanische Philologie (20) 1896. S. 219–276.
- FONDORA = Angelo Fondora: Lettera mandata in tempi difficili dalla Repubblica Lucchese ad un capitano di ventura. Lucca, 1882.
- FORTINI = Arnaldo Fortini: Assisi nel Medioevo. Leggende-Aventure-Battaglie. Roma, 1940.
- FOSCAN = Luigi Foscan: I castelli medioevali dell'Istria. Trieste, 1992.
- FRANGEPÁN I. = A Frangepán család oklevéltára (1133–1453). Kiadják: Thallóczy Lajos és Barabás Samu. [Das Archiv der Familie Frangepán (1133–1453). Herausgegeben von Lajos Thallóczy und Samu Barabás.] Band 1. Budapest, 1910. (Monumenta Hungariae Historica. Diplomataria 35).
- FRAZER = Margaret Frazer: Oreficerie altomedievali. In: Monza. Il duomo e i suoi tesori. A cura di Roberto Coni–Carlo Bertelli. Milano, 1988. S. 15–48.
- FRIZZI = Memorie per la storia di Ferrara. Raccolte da Antonio Frizzi. Band 3. Ferrara, 1850.
- FUGGER-JÄGER = Fugger-Jäger Chronik. Band 2. <http://archiv.onb.ac.at>. Stand: 1.4.2015.
- GALLICCIOLLI = Giambattista Gallicciolli: Delle memorie Venete antiche profane ed ecclesiastiche raccolte da Giambattista Gallicciolli. Band 6. Venezia, 1795.
- GENEOLÓGIA = Pál Engel: Magyar középkori adattár. Magyarország világi archontológiája 1301–1457. Középkori magyar geneológia. [Datenbank des mittelalterlichen Ungarns. Weltliche Archontologie Ungarns, 1301–1457. Ungarische Genealogie aus dem Mittelalter.] CD-ROM. Budapest, 2003.
- GENTILE = Marco Gentile: La formazione del dominio dei Rossi tra XIV e XV secolo. In: Le signorie dei Rossi di Parma tra XIV e XVI secolo. Herausgegeben von Letizia Arcangeli und Marco Gentile. Firenze, 2007. S. 23–55.
- GEORGIUS DE HUNGARIA = Georgius de Hungaria a „Szászsebesi Névtelen“. Értekezés a törökök szokásairól, viszonyairól és gonoszságáról, 1438–1458. Fordította: Kenéz Győző. In: Rabok, követek, kalmárok az Oszmán

- Birodalomról. Közreadja: Tardy Lajos. [Georgius de Hungaria, der „Namenlose von Szászsebes“. Abhandlung über die Gewohnheiten der Osmanen, ihre Verhältnisse und ihre Bosheit, 1438–1458. Übersetzt von: Győző Kenéz. In: Gefangene, Boten, Händler aus dem Osmanischen Reich. Veröffentlicht von: Lajos Tardy.] Budapest, 1977. S. 49–153.
- GERLAND = Ernst Gerland: Das Archiv des Herzogs von Kandia im Königlichen Staatsarchiv zu Venedig. Strassburg, 1899.
- GREGOROVIVS = Ferdinand Gregorovius: Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Band 7. Stuttgart, 1870.
- GIORDANO = Luisa Giordano: Il duomo di Monza e l'arte dell'età viscontea al cinquecento. In: Storia di Monza e della Brianza. Herausgegeben von Alfredo Bosisio und Giulio Vismara. Milano, 1984. S. 295–465.
- GIRGENSOHN = Dieter Girgensohn: Capra, Bartolomeo della. In: Dizionario Biografico degli Italiani (19) 1976. www.treccani.it. Stand: 13.1.2021.
- GIULINI = Giorgio Giulini: Memorie spettanti alla storia, al governo ed alla descrizione della città, e della campagna di Milano, ne' secoli bassi. Band 6. Milano, 1760/1975.
- GOMBOS = Albin F. Gombos: Catalogus fontium historiae Hungaricae. Aeo ducum et regum ex stirpe Arpad descendentium ab anno Christi DCCC usque ad annum MCCC. Band 2. Budapest, 1937.
- GOTTLOB = Adolf Gottlob: Aus der Camera Apostolica des 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des päpstlichen Finanzwesens und des endenden Mittelalters. Innsbruck, 1889.
- GROHMANN = Alberto Grohmann: Città e territorio tra Medioevo ed età moderna. (Perugia, sec. XIII-XVI.) Band 2. Perugia, 1981.
- GRÜNPECK 1838 = Joseph Grünpeck: Historia Friderici IV. et Maximiliani I. ab Josepho Grünbeck. In: Joseph Chmel: Der österreichische Geschichtsforscher. Band 1. Wien, 1838.
- GRÜNPECK 1891 = Joseph Grünpeck: Die Geschichte Friedrichs III und Maximilians I. Übersetzt von Theodor Ilgen. Leipzig, 1891.
- GUASTI = Cesare Guasti: Ricordanze di Messer Gimignano Inghirami concernenti la Storia ecclesiastica e civile dal 1378 al 1452. In: Archivio Storico Italiano. 1888. (Ser. 5/1).

- GUCCI = Antonio Gucci: Memorie della città di Cagli e de prencipi suoi dominati raccolte, e descritte in compendio da Antonio Gucci suo cittadino. Parte quarta (1376–1502). Handschrift.
- HACK = Achim Thomas Hack: Ein Anonymer Romzugsbericht von 1452 (Ps-Enenkel) mit den zugehörigen Personenlisten (Teilnehmerlisten, Ritterschlagslisten, römische Einzugsordnung). In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur Beihefte. Beiheft 7. Stuttgart, 2007.
- HAGEN = Matthaei cujusdam, vel Gregorii Hageni Germanicum Austriae Chronicon. In: Scriptorum Rerum Austriacarum veteres ac genuini. Band 1. Leipzig, 1721.
- HALM = Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie Herausgegeben von Werner Paravicini. Teil 1. Deutsche Reiseberichte bearbeitet von Christian Halm. Frankfurt am Main, 1994. (Kieler Werkstücke. Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters Herausgegeben von Werner Paravicini Band 5.)
- HERRE = Hermann Herre: Die Beziehungen König Sigmunds zu Italien vom Herbst 1412 bis zum Herbst 1414. In: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken (4) 1901. S. 1–62.
- HERWEG = Mathias Herweg: Oswald von Wolkenstein. Ein Sängerleben auf Reisen. In: Das Konstanzer Konzil. Essays. Herausgegeben von Karl-Heinz Braun, Mathias Herweg, Hans W. Hubert, Joachim Schneider und Thomas Zotz. Darmstadt, 2014.
- HOENSCH 1995 = Jörg Konrad Hoensch: Itinerar König und Kaiser Sigismund von Luxemburgs 1368-1437. In: Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 6. Warendorf, 1995.
- HOENSCH 1996 = Jörg Konrad Hoensch: Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit 1368-1437. München, 1996.
- HOLUB = József Holub: Himfi Benedek halálának éve. [Das Todesjahr von Benedikt Himfi.] In: Turul (37) 1922/23. S. 37–38.
- HORVÁTH = Richárd Horváth: Itineraria regis Matthiae Corvini et reginae Beatricis de Aragonia (1458–[1476]–1490). Budapest, 2011. (História könyvtár. Kronológiák, Adattárak 12).

- HUBATSCH = Walther Hubatsch (Hrsg.): *Regesta Historico-Diplomatica Ordinis Sanctae Mariae Theutonicorum 1198–1525*. Teil I. Bearbeitet von Erich Joachim. Göttingen, 1948.
- HUEMER = Johann Huemer: *Historische Gedichte aus dem XV. Jahrhundert*. Nicolaus Petschacher. Herausgegeben von Johann Huemer. In: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* (16) 1895. S. 633–652.
- HUMMEL = Jasmin Hummel: *20 Jahre Imperia... und sie dreht sich immer noch*. In: *Bodensee Magazin* (29) 2013. S. 46–47.
- HUSCHENBETT = Dietrich Huschenbett: *Reisen und Welterfahrung in der deutschen Literatur des Mittelalters*. Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie 7. 1991.
- INFESSURA = Oreste Tommasini (Hrsg.): *Diario della Città di Roma di Stefano Infessura scribasenato*. Roma, 1890. (Fonti per la storia d'Italia. Pubblicate dall'Istituto Storico Italiano. Scrittori. Secolo XV).
- INGHIRAMI = Cesare Guasti: *Ricordanze di Messer Gimignano Inghirami concernenti la Storia ecclesiastica e civile dal 1378 al 1452*. In: *Archivio Storico Italiano* (5/1) 1888. S. 20–68.
- IORGA 1937 = Neulai Iorga: *Documents concernant les Grecs et les affaires d'Orient tirés des registers de notaires de Crète. Hommage à la mémoire de l'ami Orlandini*. In: *Revue Historique du Sud-Est Européen* 14. 1937. S. 89–114.
- IORGA II. = Neulai Iorga: *Notes et extraits pour servir à l'histoire des Croisades au XV<sup>e</sup> siècle*. Seconde Série. Paris, 1899.
- KANTOROWICZ = Ernst Hartwig Kantorowicz: *The „Kings's Advent“ and the enigmatic panels in the door of Santa Sabina*. In: *Selected Studies*. Locust Valley-New York, 1965. S. 37–75.
- KARAJAN = Theodor Georg von Karajan: *Die alte Kaiserburg zu Wien*. Wien, 1863.
- KNÖPFER = Alois Knöpfer: *Ein Tagebuchfragment über das Konstanzer Konzil*. In: *Historisches Jahrbuch* (11) 1890. S. 267–283.
- KOHLER = Alfred Kohler: *Kaiserikonographie und Reichsemblematik*. In: *Bilder des Reiches*. Irseer Schriften 4. Herausgegeben von Rainer A. Müller. 1997.

- E. KOVÁCS 2003 = Péter E. Kovács: Corvin János házassága és a magyar diplomácia. [Die Ehe von János Corvin und die ungarische Diplomatie.] In: Századok (137) 2003. S. 955–971.
- E. KOVÁCS 2005 = Péter E. Kovács: Jajca 1464-es ostroma. „Amikor a hollós nindzsák délre mentek büntetni a muzulmánt“. In: Az értelem bátorsága. Tanulmányok Perjés Géza Emlékére. [Die Belagerung von Jajca 1464. Als die Ninjas unter dem Zeichen des Raben gen Süden zogen, um den Moslem zu bestrafen. In: Der Mut der Vernunft. Studien im Gedenken an Géza Perjés.] Redigiert von Gábor Hausner. Budapest, 2005. S. 403–418.
- E. KOVÁCS 2007 = Péter E. Kovács: „A Szent Koronára! Ez kedvemre telik.“ Zsigmond császár Luccában. [Auf die Stephanskronen! Das ist ganz nach meinem Geschmack! Kaiser Sigismund in Lucca.] In: Századok (141) 2007. S. 353–364.
- E. KOVÁCS 2008 = Péter E. Kovács: Zsigmond császár Gubbióban [Kaiser Sigismund in Gubbio]. In: Aetas (23) 2008. S. 56–63.
- E. KOVÁCS 2009 = Péter E. Kovács: Egy magyar rabszolganő Krétán a 15. században. In: Honoris causa. Tanulmányok Engel Pál tiszteletére. Szerkesztette: Neumann Tibor és Ráczy György. [Eine ungarische Sklavin auf Kreta im 15. Jahrhundert. In: Honoris causa. Festschrift für Pál Engel. Herausgegeben von Tibor Neumann und György Ráczy.] Budapest, 2009. S. 105–123.
- E. KOVÁCS 2009a. = Péter E. Kovács: Zsigmond császár megkoronázása Rómában. [Die Krönung Kaiser Sigismunds in Rom.] In: Századok (143) 2009. S. 1323–1384.
- E. KOVÁCS 2010 = Péter E. Kovács: Egy firenzei követjárás Magyarországon. [Eine Florentiner Gesandtschaft in Ungarn.] In: Századok (144) 2010. S. 1455–1536.
- E. KOVÁCS 2011 = Péter E. Kovács: Megjegyzések Horváth Richárd „A magyar középkorkutatás hiányzó segédkönyvei – Hunyadi Mátyás uralkodói itineráriumának példáján“ tanulmányához. [Bemerkungen zum Essay Richárd Horváths „Die fehlenden Hilfsbücher der ungarischen Mittelalterforschung am Beispiel des Itinerars von Mátyás Hunyadi“.] In: Történelmi Szemle (53) 2011. S. 103–112.
- E. KOVÁCS 2011a. = Péter E. Kovács: Mit evett Zsigmond 1414. június 27-én? In: Erősségénél fogva várépítésre való. Tanulmányok a 70 éves Németh Péter

- tiszteletére. Szerk. Juan Cabello–C. Tóth Norbert. [Was hat Sigismund am 27. Juni 1414 gegessen? In: In Anbetracht der Stärke zum Burgenbau berufen. Festschrift zum 70. Geburtstag von Péter Németh. Herausgegeben von Juan Cabello und Norbert C. Tóth.] Nyíregyháza, 2011. S. 315–338.
- E. KOVÁCS 2017 = Péter E. Kovács: Zsigmond király és Velence (1387–1437). Az oroslán ugrani készül. [König Sigismund und Venedig (1387–1437). Der Löwe setzt zum Sprung an.] Band 1. Budapest, 2017.
- E. KOVÁCS 2018 = Péter E. Kovács: König Sigismund in Siena. Übersetzt von Eva Zador. Budapest, 2018.
- E. KOVÁCS 2020 = Péter E. Kovács: Zsigmond császár megkoronázása Rómában. [Die Krönung Kaiser Sigismunds in Rom.] Budapest, 2020.
- KAGELMACHER = Ernst Kagelmacher: Filippo Maria Visconti und König Sigismund 1413–1431. Ein Beitrag zur Geschichte des 15. Jahrhunderts. Berlin, 1885.
- KRANZIERITZ = Károly Kranzieritz: Korai oszmán rablótámadások. In: Hadi és más nevezetes történetek. Tanulmányok Veszprémy László tiszteletére. Szerkesztette: Kincses Katalin Mária. [Frühosmanische Raubzüge. In: Militärgeschichtliche und andere nennenswerte Geschichten. Festschrift für László Veszprémy. Herausgegeben von Katalin Mária Kincses.] Budapest, 2018. S. 298–306.
- KREKIĆ 1961 = Bariša Krekić: Dubrovnik (Raguse) et le Levant au Moyen Âge. Paris-Le Havre, 1961.
- KREKIĆ 1980 = Bariša Krekić: Contributo allo studio degli schiavi levantini e balcanici a Venezia (1388–1398). In: Dubrovnik, Italy, and the Balkans in the Late Middle Ages VII. London, 1980. S. 379–394.
- KÜKÜLLEI = Küküllei János és a névtelen minorita krónikája. [Die Chronik von János Küküllei und dem namenlosen Minoriten.] Übersetzt von László Geréb. Mit einem Vorwort von Imre Trencsényi-Waldapfel. Die Übersetzung wurde redigiert von László Juhász. Budapest, 1960.
- KÜMMEL = Emil Kümmel: Zur Geschichte Herzog Ernst des Eisernen (1406–1424). Mit besonderer Rücksicht auf die politische Sachlage in der Steiermark. In: Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark (25) 1877. S. 3–65.

- KUMOROVITZ = Lajos Bernát Kumorovitz: I. Lajos királyunk 1375. évi havasalföldi (és „török“) háborúja. [Der Krieg unseres Königs Ludwigs I. in der Walachei (gegen die „Türken“) im Jahr 1375.] In: Századok (117) 1983. S. 919–982.
- KURZ = Franz Kurz: Oesterreich unter Herzog Albrecht IV. Nebst einer Uebersicht des Zustandes Oesterreichs während des vierzehnten Jahrhunderts. Band 1 und 2. Linz, 1830.
- LAIBLE = Joseph Laible: Geschichte der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung. Konstanz, 1896.
- LATTANZI = Bernardino Lattanzi: Storia di Foligno (1305–1439). Band 2. Roma, 1998.
- LAZZERONI = Enrico Lazzeroni: Il viaggio di Federico III. in Italia (l'ultima incoronazione imperiale in Roma). In: Atti e memorie del I° Congresso storico lombardo. Milano, 1937.
- LHOTSKY 1952 = Alphons Lhotsky: A. E. I. O. V. Die „Devise“ Kaiser Friedrich und sein Notizbuch. In: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung (60) 1952. S. 155–193.
- LHOTSKY 1963 = Alphons Lhotsky: Quellenkunde zur Mittelalterlichen Geschichte Österreich. Graz-Köln, 1963. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Ergänzungsband XIX.
- LHOTSKY 1966 = Alphons Lhotsky: Kaiser Friedrich III. Sein Leben und seine Persönlichkeit. Ausstellung Friedrich III. Kaiserresidenz Wiener Neustadt. Wien, 1966.
- LHOTSKY 1971 = Alphons Lhotsky: Das Haus Habsburg. In: Alphons Lhotsky Aufsätze und Vorträge. Ausgewählt und herausgegeben von Hans Wagner und Heinrich Koller. Band 2. Wien, 1971.
- LIBERATI = Alfredo Liberati: Chiese, monasteri, oratori e spedali senesi. In: Bullettino Senese di Storia Patria (47) 1940. S. 159–166.
- LICHNOWSKY = Eduard von Lichnowsky: Verzeichniss der Urkunden der Geschichte des Hauses Habsburg, von 1395 bis 1439. Band 5. Wien, 1841.
- L'IMMAGINE = Maria Ceppari Ridolfi, Marco Ciampolini und Patrizia Turini (Hrsg.): L'immagine del Palio. Storia cultura e rappresentazione del rito di Siena. Siena, 2001.

- LIND = Karl Lind: Die Grabdenkmale während des Mittelalters. In: Berichte und Mitteilungen des Altertums-Vereins zu Wien (11) 1870. 162–213.
- LJUBIĆ IV. = Listine o odnošajih između južnoga Slavenstva i mletačke republike. Skupio i uredio Šime Ljubić. Knjiga 4. Od godine 1358 do 1403. Zagreb, 1874. (Spectantia Monumenta Slavorum Meridionalium IV).
- LJUBIĆ VI. = Listine o odnošajih između južnoga Slavenstva i mletačke republike. Skupio i uredio Šime Ljubić. Knjiga 6. Od godine 1409 do 1412. Zagreb, 1878. (Spectantia Monumenta Slavorum Meridionalium IX).
- LORENTZ = Iny Lorentz: A szajha [Die Wanderhure]. Budapest, 2009. Hinter dem Pseudonym verbergen sich zwei Autoren (Iny Klocke und Elmar Wohlrath).
- LUCARELLI = Oderigi Lucarelli: Memeorie di quida storica di Gubbio. Città di Castello, 1888.
- LUKCSICS II. = XV. századi pápák oklevelei (IV. Jenő pápa és V. Miklós pápa). Kiadja Lukcsics Pál. Olaszországi Magyar Oklevéltár I–II. [Päpstliche Urkunden aus dem XV. Jahrhundert (Papst Eugen IV. und Papst Nikolaus V.) Ungarisches Archiv Italiens I-II.] Band 2. Budapest, 1938.
- MAGINA–MAGINA = Diplome privind istoria comitatului Timiș și a orașului Timoșoara./Oklevelek Temesvármegye és Temesvár város történetéhez. Culese de/Anyagát gyűjtötte: Pesty Frigyes. Ediție, note și comentarii/Magyarázó jegyzetekkel kiadta: Livia Magina und Adrian Magina. Band 2. 1430–1470. Cluj-Napoca, 2014.
- MAGYARY-KOSSA = Gyula Magyary-Kossa: Értekezések a magyar orvostörténelem köréből. [Essays aus dem Bereich der ungarischen Medizinwissenschaft.] Band 1. Budapest, 1929.
- MAFFEI = Scipione Agnelli Maffei: Gli annali di Mantova. Tortona, 1675.
- MALAVOLTI = Dell'istoria di Siena scritta da Orlando di M. Bernardo Malavolti. Band 2. Venezia, 1599.
- MALLETT = Michael Mallett: Signori e mercenari. La guerra nell'Italia del Rinascimento. Bologna, 1983.
- MÁLYUSZ 1980 = Elemér Mályusz: A négy Tallóci fivér. [Die vier Gebrüder von Tallóc] In: Történelmi Szemle (23) 1980. S. 531–576.

- MÁLYUSZ 1984 = Elemér Mályusz: Zsigmond király uralma Magyarországon 1387–1437. [Die Herrschaft von König Sigismund in Ungarn 1387–1437.] Budapest, 1984.
- MANCINI = Franco Mancini: Todi e i suoi castelli. Pagine di storia e d'arte. Città di Castello, 1960.
- MARCHESI = Vincenzo Marchesi: L'imperatore Sigismondo in Udine negli anni 1412 e 1413. Udine, 1884.
- MARIANI = Franco Mariani: Giacomo Salomoni. In: [www.santiebeati.it](http://www.santiebeati.it). Stand: 21.12.2020.
- MARTELOTTI = Guido Martellotti: Barizza, Guiniforte. In: *Dizionario Biografico degli Italiani* (7) 1970. [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 13.1.2021.
- MARTINORI = Edoardo Martinori: Cronistoria Narnese (1600 a.C.–1926). Edizione a stampa del dattiloscritto di Edoardo Martinori, conservato presso la Biblioteca Comunale „Giovanni Erolì“ di Narni. Terni, 1987.
- MAURER = Helmut Maurer: Vom Konzil bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts. In: *Geschichte der Stadt Konstanz. Konstanz in Mittelalter*. Konstanz, 1989.
- MAYER = Josef Mayer: *Geschichte von Wiener Neustadt*. Band 1. Wiener Neustadt im Mittelalter. 1. Teil. Werden und Wachsen der Stadt (Bis 1440). Wiener Neustadt, 1924.
- MAZZINI = Giovanni Mazzini: *Innalzate gli stendardi vittoriosi! Dalle compagnie militari alle Contrade*. (Siena, XIII-XVI secolo). Siena, 2013. (Documenti di storia).
- MDE III. = Gusztáv Wenzel (Hrsg.): *Monumenta Hungariae Historica. Acta Extera III. Magyar Diplomacziái Emlékek az Anjou-korból*. [Monumenta Hungariae Historica. Acta Extera III. Ungarische diplomatische Erinnerungen aus dem Zeitalter der Anjou.] Band 3. Budapest, 1876.
- MEMORIALE (FOLIGNO) = Michele Faloci-Pulignani (Hrsg.): *Fragmenta Fulginatis Historiae. Memoriale di Pietruccio di Giacomo degli Unti da Foligno (1414–1440)*. Bologna, 1933. (*Rerum Italicarum Scriptores* Vol. 26/2).
- MEMORIALE (ROMA) = Francesco Isoldi (Hrsg.): *Il „Memoriale“ di Paolo di Benedetto di Cola dello Mastro del rione di Ponte*. Città di Castello, 1909–1912. (*Rerum Italicarum Sriptores* Vol. 24/2).

- MENICHETTI 1980 = Pier Luigi Menichetti: Le corporazioni delle arti e mestieri medievali a Gubbio. Città di Castello, 1980.
- MENICHETTI 1987 = Pier Luigi Menichetti: Storia di Gubbio dalle origini all'Unità d'Italia. Band 1. Città di Castello, 1987.
- MEUCCI = Annunziata Satta Meucci: Per un'interpretazione di due lettere di Enea Silvio Piccolomini. In: *Bullettino di Storia Senese di Storia Patria*. (82/83) 1975–1976. S. 393–404.
- MIARI = Cronache bellunesi inedite del conte Florio Miari. Belluno, 1865.
- MIGLIO = Massimo Miglio: Cronisti viterbesi del secolo XV. In: *Biblioteca e Società*. Viterbo, 1984. S. 73–75.
- MILANESI = Gaetano Milanese: Documenti per la storia dell'arte senese. Secoli XV e XVI. Band 2. Siena, 1854.
- MIOTTI. = Tito Miotti: Castelli del Friuli. Feudi e giurisdizioni del Friuli centrale. Band 2. Udine, 1979.
- MITTARELLI = Johannes-Benedictus Mittarelli: *Bibliotheca codicum manuseriptorum monasterii Sancti Michaelis Venetiarum prope Murianum una cum appendice*. Venezia, 1779.
- MOLÀ = Luca Molà: La comunità dei lucchesi a Venezia. Immigrazione e industria della seta nel Tardo Medioevo. Venezia, 1994. (Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti. Memorie Classe di Scienze Morali, Lettere ed Arti Volume LIII).
- MORANDI = Ubaldo Morandi: Documenti. In: *Palazzo Pubblico di Siena. Vicende costruttive e decorazione*. Herausgegeben von Cesare Brandi. Siena, 1983. S. 413–436.
- MORONE = Maria Nadia Covini (Hrsg.): *Il libro di ricordi di Bartolomeo Morone, giureconsulto milanese (1412–1455)*. Edizione e commento. Milano, 2010.
- MOROSINI I. = Andrea Nanetti (Hrsg.): *Il codice Morosini. Il mondo visto da Venezia (1094–1433)*. Edizione critica, introduzione, indice e altri apparati di Andrea Nanetti. Band 1. Introduzione e Cronaca-Diario dal 1094 al 1413 (fino a tutto il dogado di Michele Steno). Spoleto, 2010.
- MOROSINI II. = Andrea Nanetti (Hrsg.): *Il codice Morosini. Il mondo visto da Venezia (1094–1433)*. Edizione critica, introduzione, indice e altri apparati di Andrea Nanetti. Band 2. Diario dal 1414 al 13. V. 1426 al 1413 (dogado di

- Tommaso Mocenigo e §§ 1–445 del dogado di Francesco Foscari). Spoleto, 2010.
- MOROSINI III. = Andrea Nanetti (Hrsg.): Il codice Morosini. Il mondo visto da Venezia (1094–1433). Edizione critica, introduzione, indice e altri apparati di Andrea Nanetti. Band 3. Diario dal 13. V. 1426 al 20. IX. 1433. (§§ 446–1983 del dogado de Francesco Foscari). Spoleto, 2010.
- MURATORI = Instrumentum coronationis serenissimi imperatoris Sigismondi de corona ferrea Mediolani etc. In: Anecdota, quae ex Ambrosianae Bibliothecae codicibus nunc primum eruit, notis, ac disquisitionibus anget Ludovicus Antonius Muratorius. Band 2. Mediolani, 1698. S. 302–305.
- NARDELLI = Franca Petrucci Nardelli: L'incoronazione di Sigismondo a Milano nel 1431, in un documento inedito della Biblioteca Capitolare. In: Ricerche storiche sulla Chiesa Ambrosiana 12 (1983). S. 227–236.
- NARDI = Paulo Nardi: Mariano Sozzini giuresconsulto senese del Quattrocento. Milano, 1974. (Quaderni di „Studi Senesi“ 12).
- NEUMANN = Wilhelm Anton Neumann: Die Jerusalemfahrten des älteren habsburgischen Fürsten. In: Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Band 20. Wien, 1881.
- NICO–REGNI = Maria Grazia Nico–Claudio Regni: Il palazzo come sede del governo comunale. Il Palazzo dei Priori di Perugia. Herausgegeben von Francesco Federico Mancini. Perugia, 1997.
- NIEDERSTÄTTER = Alois Niederstätter: Die Herrschaft Österreich. Fürst und Land im Spätmittelalter. In: Österreichische Geschichte 1278–1411. Herausgegeben von Herwig Wolfram. Wien, 2001.
- NOVATI = Francesco Novati: Di un codice originale del „Liber rerum mediolanensium“ di frate Andrea Billia esistente nella nazionale di Madrid. In: Archivio Storico Lombardo (24) 1907. S. 217–224.
- ORTVAY = Oklevelek Temesvármegye és Temesváros történetéhez. [Dokumente zur Geschichte des Komitats Temesvár und der Stadt Temesvár.] Transkribiert und gesammelt von Frigyes Pesty. Veröffentlicht von Tivadar Ortway. Band 1. (1183–1430). Bratislava, 1896. (Temesvármegye és Temesváros története. [Geschichte des Komitats Temesvár und der Stadt Temesvár.] Band 4).

- OSIO = Luigi Osio (Hrsg.): Documenti diplomatici tratti dagli archivi Milanesi e coordinati per cura di Luigi Osio. Band 3/1. Milano, 1872.
- ÓVÁRY = Óváry Lipót: A Magyar Tudományos Akadémia Történelmi Bizottságának oklevél-másolatai. [Urkundenabschriften der Kommission für Geschichte der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.] Band 1. Budapest, 1890.
- PARDI = Giuseppe Pardi (Hrsg.): Diario Ferrarese dall'anno 1409 sino al 1502 di autori incerti. Bologna, 1933. (Rerum Italicarum Scriptores 24/7).
- PASCHINI = Pio Paschini, Storia del Friuli. Dalla seconda metà del duecento alla fine del settecento. Band 2. Udine, 1955.
- PEDRINO = Giovanni di mastro Pedrino depintore: Cronica del suo tempo 1411–1436. Edita da Gino Borghezio e Marco Vattasso. Con note storiche di Adamo Pasini. Band 1. Città del Vaticano, 1929. (Studi e testi 50).
- PELLEGRINI = Amadeo Pellegrini: Il Piccinino. In: Zeitschrift für romanische Philologie (25) 1901. S. 230–243.
- PELLINI = Pompeo Pellini: Dell'istoria di Perugia. Venezia, 1664. Ristampa anastatica. Bologna, 1968. Band 2. (Historiae urbium et regionum Italiae rariores. Storie molto rare di città e regioni d'Italia. XV/2).
- PERTICI 1995 = Petra Pertici: La città magnificata. Interventi edilizi a Siena nel Rinascimento. Siena, 1995.
- PERTICI 1999 = Petra Pertici: Condottieri senesi e la Rotta di San Romano di Paolo Ucello. In: Archivio Storico Italiano (157) 1999. S. 537–562.
- PERTICI 2004 = Petra Pertici: A proposito delle battaglie di Paolo Ucello. In: Bullettino Senese di Storia Patria (111) 2004. S. 311–318.
- PERTICI 2008 = Petra Pertici: Uno sguardo in avanti: il soggiorno di Sigismondo di Lussemburgo e le ultime manifestazioni di ghibellinissimo a Siena. In: Fedeltà ghibellina. Affari guelfi. Saggi e riletture intorno alla storia di Siena fra Due e Trecento. Herausgegeben von Gabriella Piccinni. Siena, 2008. S. 617–649. (Dentro il Medioevo. Temi e ricerche di storia economica e sociale. Collana del Dipartimento di Storia dell'Università di Siena. Band 3/2).
- PESCI = Umberto Pesci: I vescovi di Gubbio. Perugia, 1918.
- PÉTERFI = Bence Péterfi: Egy középkori címereslevél 20. századi vándorútja. [Der Weg eines mittelalterlichen Wappenbriefes im 20. Jahrhundert.] In: Turul (84) 2011. S.140–141.

- PETRUCCI 1979 = Franca Petrucci: Castiglioni, Franchino. In: *Dizionario Biografico degli Italiani* (22) 1979. [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 13.1.2021.
- PETRUCCI 1979a. = Franca Petrucci: Castiglioni, Guarniero. In: *Dizionario Biografico degli Italiani* (22) 1979. [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 13.1.2021.
- PETTI BALBI = Giovanna Petti Balbi (Hrsg.): *Georgii et Johannis Stellae, Annales Genuienses*. Bologna, 1975. (*Rerum Italicarum Scriptores*. Vol. 17/2).
- PEZZANA = Angelo Pezzana: *Storia della città di Parma 1401–1449*. Band 2. Parma, 1842.
- PICCOLOMINI = Aeneas Silvius Piccolomini: *Historia Australis*. Teil 1. Einleitung von Martin Wagendorfer. 1. Redaktion herausgegeben von Julia Knödler. Hannover, 2009. (*Monumenta Germaniae Historica. Scriptores Rerum Germanicarum. Nova Series XXIV*).
- PICCOLOMINI 1903 = Paolo Piccolomini: *La vita e l'opera di Sigismondo Tizio (1458–1528)*. Siena, 1903.
- PIRCHEGGER = Hans Pirchegger: *Geschichte der Steiermark 1283–1740*. Heft 1. Graz-Wien-Leipzig, 1930.
- PIRRI = Pietro Pirri (Hrsg.): *Annali di Ser Francesco Mugnoni da Trevi dall'anno 1416 al 1503*. Perugia, 1921.
- POGGIALI = *Memorie storiche di Piacenza*. Compilate dal proposto Cristoforo Poggiali bibliotecario. Band 7. Piacenza, 1759.
- PÓR = Antal Pór: *Nagy Lajos 1326–1382*. Budapest, 1892. (*Magyar Történeti Életrajzok*. [Historische Ungarische Biographien]).
- PREDELLI III. = Riccardo Predelli (Hrsg.): *I libri commemorali della Repubblica di Venezia*. Regesti. Band 3. Venezia, 1883. (*Monumenti storici pubblicati dalla R. Deputazione Veneta di Storia Patria*. Volume 9. Serie prima. Documenti. Volume 7).
- PREDELLI IV. = Riccardo Predelli (Hrsg.): *I libri commemorali della Repubblica di Venezia*. Regesti. Band 4. Venezia, 1896.
- RACINE = Pierre Racine: *Il Po e Piacenza nel Medio Evo*. In: *Bolettino Storico Piacentino* (63) 1968. S. 26–37.
- RAINER = Johann Rainer: *Die zweite Romfahrt Kaiser Friedrich III*. In: *Geschichte und ihre Quellen*. Festschrift für Friedrich Hausmann zum 70. Geburtstag. Herausgegeben von R. Härtel. Graz, 1987. S. 183–190.

- RAMMINGER = Johann Ramminger: Neulateinische Wortliste. Ein Wörterbuch des Lateinischen von Petrarca bis 1700. www.neulatein.de. Stand: 26.1.2021.
- REDUSIO = Andrea Redusio: Chronicon tarvisinum ab anno 1368 usque ad annum 1428. Mediolani, 1731.S. 735-866. (Rerum Italicarum Scriptores 19).
- REGESTA IMPERII XI/1. = Regesta Imperii. XI/1. Die Urkunden Kaiser Sigismunds (1410/11–1424). Verzeichnet von Wilhelm Altmann. Band 1. Innsbruck, 1896.
- REGESTA IMPERII XI/2. = Regesta Imperii. XI/2. Die Urkunden Kaiser Sigismunds (1424–1437). Verzeichnet von Wilhelm Altmann. Band 2. Innsbruck, 1897.
- REICHSCORRESPONDENZ = Johannes Janssen (Hrsg.): Frankfurts Reichs-correspondenz nebst andern verwandten Aktenstücken von 1376–1519. Band 1. Aus der Zeit König Wenzels bis zum Tode König Albrechts II. 1376–1439. Freiburg in Breisgau, 1863.
- RICHTENTAL = Ulrich Richtental: Chronik des Konstanzer Konzils 1414–1418. Eingeleitet und herausgegeben von Thomas Martin Buck. Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen herausgegeben von Stadtarchiv Konstanz XLI. Memmingen, 2011.
- ROBOLOTTI = Francesco Robolotti: Cronache cremonesi dall' anno 1399–1525. Band 1. Milano, 1876. (Bibliotheca Historica Italica).
- RÖHRICHT 1891 = Reinhold Röhrich: Die Jerusalemfahrt des Herzogs Friedrich von Österreich nachmaligen Kaisers Friedrich III von Deutschland (1436). Ein mittelhochdeutsches Gedicht. In: Zeitschrift für deutsche Philologie (23) 1891. S. 26–41.
- RÖHRICHT 1900 = Reinhold Röhrich: Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande. Berlin, 1900.
- ROMANIN = Samuele Romanin: Storia documentata di Venezia. Band 3. Venezia, 1855.
- ROSSI-PASSAVANTI = Elia Rossi-Passavanti: Interamna dei Naarti. Storia di Terni nel Medio Evo. Band 2. Orvieto, 1933.
- ROTH = Agostino Sottili: Der Bericht des Johannes Roth über die Kaiserkrönung von Friedrich III. In: Humanismus und Universitätsbesuch: die Wirkung italienischer Universitäten auf die Studia Humanitatis nördlich der Al-

- pen = Renaissance humanism and university studies: Italian universities and their influence on the Studia Humanitatis in Northern Europe by Agostino Sottili. Leiden–Boston, 2006.
- ROTUNDO = Felicia Rotundo: Monasterio Santa Marta in San Marco. In: L'Università di Siena: 750 anni di storia. Siena, 1991. S. 503–505.
- RUPPERT = Philipp Ruppert: Das alte Konstanz in Schrift und Stift: Die Chroniken der Stadt Konstanz. Konstanz, 1891.
- SABBADINI = Remigio Sabbadini: Epistolare di Guarino Veronese. Band 2. Testo. Venezia, 1916. (Miscellanea di Storia Veneta. Serie 3, Band 11).
- SANSI = Achille Sansi (Hrsg.): Storia di Spoleto. Documenti storici inediti. Band 1. Foligno, 1879.
- SANTORO = Caterina Santoro: La politica finanziaria dei Visconti. Documenti. Band 3. (1412–1447). Milano, 1983.
- SANUTO = Marino Sanuto: Vitae Ducum Venetorum italicae scriptorae ab origine Urbis sive ab anno 421 usque ad annum 1493. Milano, 1733. (Rerum Italicarum Scriptores 22).
- SANUTO d. J. = Marin Sanudo il giovane: Le vite dei dogi 1423–1474. Tomo I. Introduzione, edizione e note a cura di Angela Caracciolo Aricò. Trascrizione a cura di Chiara Frison. Venezia, 1999.
- SAUERBREI = Moritz Sauerbrei: Die italienische Politik König Sigmunds bis zum Beginn des Constanzer Concils 1410–1415. Halle, 1893.
- SCHALK = Carlo Schalk: Rapporti commerciali fra Venezia e Vienna. In: Nuovo Archivio Veneto (23) 1912. S. 52–95, S. 284–317.
- SCHELLMANN = Monika Schellmann: Zur Geschichte Herzog Ernsts des Eisernen (1386/1402–1424). Wien, 1966. (Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der Universität Wien).
- SCHENK 1996 = Gerrit Jasper Schenk: Der Einzug des Herrschers. Idealschema und Fallstudie zum Adventuszeremoniell für römisch-deutsche Herrscher in spätmittelalterlichen italienischen Städten zwischen Zeremoniell, Diplomatie und Politik. Marburg, 1996. (Edition Wissenschaft Reihe Geschichte. Band 13).
- SCHENK 2003 = Gerrit Jasper Schenk: Zeremoniell und Politik. Herrschereinzüge im spätmittelalterlichen Reich. Köln–Weimar–Wien, 2003. (Forschun-

- gen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zur Johannes Friedrich Böhmer. *Regesta Imperii* 21).
- SCHENK 2014 = Gerrit Jasper Schenk: Zeremonielle und Rituale auf dem Konstanzer Konzil. In *Das Konstanzer Konzil. Essays*, Herausgegeben von Karl-Heinz Braun, Mathias Herweg, Hans W. Hubert, Joachim Schneider und Thomas Zotz. Darmstadt, 2014.
- SCHIFF = Otto Schiff: König Sigmunds italienische Politik bis zur Romfahrt 1410–1431. Frankfurt am Main, 1909. (*Frankfurter historische Forschungen*. Heft 1).
- SCHMIDT = Roderich Schmidt: a e i o v Das ‘Vokalspiel’ Friedrichs III. von Österreich. Ursprung und Sinn einer Herrscherdevise. In: *Archiv für Kulturgeschichte* (55) 1973. S. 391–431.
- SCHULER = Manfred Schuler: Die Musik in Konstanz während des Konzils 1414–1418. In: *Acta Musicologica* (38) 1966. S. 150–168.
- SCHUSTER = Beate Schuster: Die unendlichen Frauen. Prostitution und städtische Ordnung in Konstanz im 15. und 16. Jahrhundert. Konstanz, 1996.
- SEEMÜLLER = Joseph Seemüller: Österreichische Chronik von den 95 Herrschaften. Hannover, 1909. (*Monumenta Germaniae Historica* 6).
- SERCAMBI = Salvatore Bongi (Hrsg.): *Le croniche di Giovanni Sercambi lucchese*. Publicate sui manoscritti originali. Band 1. Roma, 1892. (Istituto Storico Italiano. *Fonti per la storia d’Italia* 19–21).
- SIMONETTA 1934 = *Johannis Simonetae rerum gestarum Francisci Sfortiae Mediolanensium Ducis commentarii*. Herausgegeben von Giovanni Soranzo. Città di Castello, 1934. (*Rerum Italicarum Scriptores* 21/2).
- ŠIŠIĆ = Ferdo Šišić: *Ljetopis Pavla Pavlovića patricija zadarskoga*. *Vjestnik Kr. Hrvatsko-Slavonsko-Dalmatinskog Zemaljskog Arkiva* 6. 1904.
- SKORKA = Renáta Skorka: Eberhard Windecke itineráriuma. In: *Világtörténet* (31) 2009. S. 34–50. [Eberhard Windeckes Itinerar. In: *Weltgeschichte* 31].
- SMOLA = Gertrude Smola: *Das Grabgewand Herzog Ernst des Eisernen*. Festschrift 150 Jahre Joanneum 1811–1961. Graz, 1969.
- SOMAINI = Francesco Somaini: *Les relations complexes entre Sigismond de Luxembourg et les Visconti, ducs de Milan*. In: *Sigismund von Luxemburg: Ein Kaiser in Europa: Tagungsband des internationalen historischen und*

- kunsthistorischen Kongress in Luxemburg, 8.–10. Juni 2005. Herausgegeben von Michel Pauly und François Reinert. Mainz am Rhein, 2006. S. 157–198.
- SORMANI = S. Ambrosio parenti maximo in causa praeeminentiae, quam defendit praepositus imperialis canonicae et Ambrosinae basilicae, ubi Sanctum quiescit corpus, adversus templi maioris Mediolani canonicos ordinarios aram concordiae, sacrat Nicolaus Sormanus. Mediolani, (?) 1733 (?).
- SUCHENWIRT = Alois Primisser (Hrsg.): Peter Suchenwirt's Werke aus dem vierzehnten Jahrhunderte. Wien, 1827.
- STEINWENTER 1879 = Arthur Steinwenter: Beiträge zur Geschichte der Leopoldiner. Archiv für österreichische Geschichte (58) 1879. S. 389–508.
- STEINWENTER 1882 = Arthur Steinwenter: Studien zur Geschichte der Leopoldiner. Archiv für österreichische Geschichte (63) 1882. S. 1–146.
- SZERB = Antal Szerb: Reise im Mondlicht. Übersetzt von Christina Viragh. München, 2003. (Originalausgabe: Utas és holdvilág. Budapest, 1937).
- SZOVÁK 1989 = Szovák Kornél: A győri ferences őrség (custodia) XIV. századi történetéhez. [Zur Geschichte der Franziskanerkustodie (custodia) von Győr im 14. Jahrhundert.] In: Levéltári Szemle (39) 1989. S. 11–17.
- SZOVÁK 1998 = Szovák Kornél: Meritorum apud Dominum fructus cumulatorum (Megjegyzések a 14. századi főúri vallásossághoz) [Anmerkungen zur Religiösität des Hochadels im 14. Jahrhundert.] In: R. Várkonyi Ágnes Emlékkönyv születésének 70. évfordulója ünnepére. Szerkesztette: Tusor Péter. Társzszerkesztők: Rihmer Zoltán és Thoroczkay Gábor. [In: Festschrift zum 70. Geburtstag von Ágnes R. Várkonyi. Herausgegeben von Péter Tusor. Mitherausgeber: Zoltán Rihmer und Gábor Thoroczkay.] Budapest, 1998. S. 79–87.
- TAMARO = Marco Tamaro: Le città e le castella dell'Istria. Band 2. Parenzo, 1893.
- TATTI = Luigi Tatti: Annali sacri della città di Como. Band 3. Milano, 1734.
- THIRIET 1971 = Freddy Thiriet: Délibérations des Assemblées Vénitiennes concernant la Romanie (1364–1463). Band 2. Paris, 1971.
- THIRIET 1978 = Freddy Thiriet: Duca di Candia. Ducali e lettere ricevute. Venezia, 1978.
- TERZI DI LAURIA = Biagio Terzi di Lauria: Siria Sacra. Descrittione istorico-geografica, cronologico-topografica delle due chiese patriarcali Antioch-

ia e Gerusalemme. Con due trattati nel fine delle patriarcali d'Alessandria e Costantinopoli, de primati di Cartagine, ed'Etiopia. Con due tavole de luoghi, e nomi memorabili appartenenti alla Siria, e delle materie dell'Opera, aggiuntevi quattro carte geografiche. Roma, 1695.

TIZIO 1992 = Sigismondo Tizio: *Historiae Senenses*. Band 1/1/1. Herausgegeben von Manuela Doni Garfagnini. Roma, 1992. (*Rerum Italicarum scriptores recentiores* 6).

TIZIO 1998 = Sigismondo Tizio: *Historiae Senenses*. Band 3/4. Herausgegeben von Petra Pertici. Roma, 1998. (*Rerum Italicarum scriptores recentiores* 15).

TOMMASI 1847 = Girolamo Tommasi: *Sommario della storia di Lucca*. Firenze, 1847.

TOMMASI 2002 = Giugurta Tommasi: *Dell'histoire di Siena (1355–1444)*. Deca seconda. Introduzione, trascrizione e indice dei nomi a cura di Mario De Gregorio. Buch 1–3. Siena, 2002. (*Accademia Senese degli Intronati*).

TORRITI = Piero Torriti: *Tutta Siena. Contrada per Contrada*. Siena, 2000.

C. TÓTH 2008 = Norbert C. Tóth: *Szabolcs megye működése a Zsigmond-korban*. [Die Verwaltung des Komitates Szabolcs im Zeitalter Sigismunds.] *Nyíregyháza*, 2008.

C. TÓTH 2013 = Norbert C. Tóth: *A székes- és társaskáptalanok prépostjainak archontológiája 1387–1437*. [Archontologie der Pröbste der Domkapitel 1387–1437.] Budapest, 2013. (*Subsidia ad historiam medii aevi Hungariae inquirendam* 4).

TÓTH = Péter Tóth: „Szent Zsigmondnak ő azt felnevezteté.“ *Luxemburgi Zsigmond és a magyarországi szentkultusz*. [„Er wurde vom Heiligen Sigismund ernannt.“ *Sigismund von Luxemburg und die ungarische Heiligenverehrung*.] In: *Századok* (139) 2005. S. 367–383.

TRATTATO = Antonio Averlino detto il Filarete: *Trattato di architettura*. [www.bibliotecaitaliana.it](http://www.bibliotecaitaliana.it). Stand: 13.1.2021.

TUCCI 1985 = Ugo Tucci: *I servizi marittimi veneziani per il pellegrinaggio in Terrasanta nel Medioevo*. In: *Studi Veneziani* 9. 1985.

TUCCI 1987 = Ugo Tucci: *L'alimentazione a bordo delle navi veneziane*. In: *Studi Veneziani* 13. 1987.

TURRINI = Patrizia Turrini: „Per honore et utile della città di Siena.“ *Il comune e l'edilizia nel Quattrocento*. Siena, 1997.

- VALENTINELLI = Giovanni Valentinelli: *Diplomatarum Portusnaonense. Seies documentorum ad historiam Portusnaonis spectantium, quo tempore (1276–1514). Domus Austriae imperio paruit hinc inde lectorum cura et opera Iosephi Valentinelli.* Wien, 1865.
- VALLI = Emilia Valli: *La cucina umbra.* In: *300 ricette tradizionali.* Roma, 2003. (*La cucina regionale italiana* 20).
- VARANINI = Gian Maria Varanini: *Venezia e l'entroterra (1300 circa–1420).* In: *Storia di Venezia dalle origini alla caduta della Serenissima. IV. Il Rinascimento. Politica e cultura.* Herausgegeben von Alberto Tenenti und Ugo Tucci. Rom, 1996. S. 159–236.
- VARESE = Carlo Varese: *Storia della Repubblica di Genova.* Band 3. Genova, 1836.
- VASARI = Giorgio Vasari: *Le vite de'piú eccelenti pittori scultori ed architettori* Con nuove annotazioni e commenti di Gaetano Milanesi. Band. 2. Firenze, 1872.
- VÉGH = András Végh: *Buda város középkori helyrajza.* [Die mittelalterliche Topographie der Stadt Buda.] Band 1. Budapest, 2006. (*Monumenta Historica Budapestinensia* XV).
- VERCI = Giambattista Verci: *Storia della Marca Trivigiana e Veronese.* Band 19. Venezia, 1791.
- VERLINDEN = Charles Verlinden: *L'esclavage dans l'Europe Médiévale.* (Italie, Colonies italiennes du Levant, Levant latin-Empire byzantin). Band 2. Gent, 1977.
- VERNARECCI = Augusto Vernarecci: *Fossombrone dai tempi antichissimi ai nostri.* Fossombrone, 1903.
- VILLANI = *Cronica di Giovanni Villani a miglor lezione ridotta coll'aiuto de'testi a penna.* Firenze, 1823.
- VITAL = Adolfo Vital: *Le vicende storiche di Conegliano dalle origini al 1420.* In: *Archivio Veneto* 71–72. 1946. S. 5–136.
- VITI = Paolo Viti: *Decembrio, Pier Candido.* In: *Dizionario Biografico degli Italiani* 33. 1987. [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 13.1.2021.
- VOLTA = Leopoldo Camillo Volta: *Compendio cronologico-critico della storia di Mantova.* Mantova, 1827.

- VOLTA 1892 = Zanino Volta: Di Bartolomeo Morone giureconsulto, maggiorenne, cronista milanese e della geneologia moronea. In: Archivio Storico Lombardo (20) 1892. S. 633–692.
- VOLTA 1904 = Zanino Volta: Note di Bartolomeo Morone sulla storia politica del suo tempo, dal 1411 al 1449. In: Archivio Storico Lombardo (31) 1904. S. 360–388.
- WEIDHASE = Helmut Weidhase: Imperia. Konstanzer Hafenfigur. Konstanz, 1997.
- WERUNSKY = Emil Werunsky: Der erste Römerzug Kaiser Karl IV (1354–1355). Innsbruck, 1878.
- WIDDER = Ellen Widder: Itinerar und Politik. Studien zur Reisherrschaft Karls IV. südlich der Alpen. Köln–Weimar–Wien, 1993. (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii. Band 10).
- WIEL = Alethea Wiel: The navy of Venice. New York, 1910.
- WINDECKE = Eberhard Windecke emlékirata Zsigmond királyról és koráról. [Die Memoiren Eberhard Windeckes über König Sigismund und seine Zeit.] Übersetzt, herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Renáta Skorka. Budapest, 2008. (História Könyvtár. Elbeszélő források 1).
- WOLKENSTEIN = „Es ist ain altgesprochner rat“. Die Lieder Oswalds von Wolkenstein. <http://www.wolkenstein-gesellschaft.com>. Stand: 1.4.2015.
- ZACCHIGNA = Michele Zacchigna: Le memorie di un notaio udinese al tramonto dello stato patriarchino: Quirino di Odorico Cerdone detto Merlico (1413–1426). Bagnaria Arsa, 2003.
- ZAGATA = Cronica della città di Verona. Descritta da Pier Zagata. Band 1/2. Verona, 1747.
- ZANFLIET = Chronicon Cornelii Zanfliet ab anno 1230–1461. In: Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium amplissima collectio complectens plures scriptores historicos de rebus praesertim Gallicis, Anglicis, Italicis, Constantinopolitanis et Terrae Sanctae. Band 5. Ediderunt Edmundus Martène et Ursinus Durand. Parisiis, 1729. S. 68–504.
- ZARILLI = Carla Zarilli: Fecini, Tommaso. Dizionario Biografico degli Italiani 45 (1995). [www.treccani.it](http://www.treccani.it). Stand: 26.1.2021.

- ZAZZERI = Raimondo Zazzeri: Storia di Cesena dalla sua origine fino ai tempi de Cesare Borgia. Cesena, 1890.
- ZICHY VIII. = Ernő Kammerer (Hrsg.): A Zichy és Vásonkeői gróf Zichy-család idősb ágának okmánytára. [Urkundenbuch des älteren Zweiges der Familie von Zich und der des Grafen von Vásonkeő] Band 8. Budapest, 1895.
- ZICHY XII. = Pál Lukcsics (Hrsg.): A Zichy és Vásonkeői gróf Zichy-család idősb ágának okmánytára. [Urkundenbuch des älteren Zweiges der Familie von Zich und der des Grafen von Vásonkeő] Band 8. (Az I–XI. kötet pótkötete.) [Ergänzungsband zu den Bänden I–XII.] Budapest, 1931.
- ZORZI = Andrea Zorzi: Farnese Ranuccio. In: Dizionario Biografico degli Italiani (45) 1995. www.treccani.it. Stand: 26.1.2021.
- ZsO II/1. = Zsigmondkori Oklevéltár. [Urkundenbuch zum Zeitalter Sigismunds.] Zusammengestellt von Elemér Mályusz. Band 2/1 (1400–1406). Budapest, 1956.
- ZsO II/2. = Zsigmondkori Oklevéltár. [Urkundenbuch zum Zeitalter Sigismunds.] Zusammengestellt von Elemér Mályusz. Band 2/2 (1407–1410). Budapest, 1958.
- ZsO III. = Zsigmondkori Oklevéltár. [Urkundenbuch zum Zeitalter Sigismunds.] Zusammengestellt von Elemér Mályusz, ergänzt und redigiert von Iván Borsa. Band 3 (1411–1412). Budapest, 1993.
- ZsO IV. = Zsigmondkori Oklevéltár. [Urkundenbuch zum Zeitalter Sigismunds.] Zusammengestellt von Elemér Mályusz, ergänzt und redigiert von Iván Borsa. Band 4 (1413–1414). Budapest, 1994.
- ZsO V. = Zsigmondkori Oklevéltár. [Urkundenbuch zum Zeitalter Sigismunds.] Zusammengestellt von Elemér Mályusz, ergänzt und redigiert von Iván Borsa. Band 5 (1415–1416). Budapest, 1997.
- ZsO XI. = Zsigmondkori Oklevéltár. [Urkundenbuch zum Zeitalter Sigismunds.] Zusammengestellt von Tibor Neumann und Norbert C. Tóth. Band 11 (1424). Budapest, 2009.
- ZSCHOKKE = Hermann Zschokke: Die Reliquien-schatzkammer der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien. Wien, 1904.



## Ortsregister

Im Ortsregister sind die Einträge in der Sprache aufgeführt, in der sie auch im Text erscheinen. Gegebenenfalls steht der Ortsname in der jeweiligen Landessprache hinter dem /. Bei Orten und Gebieten, die sich auf mehrsprachigem Terrain befinden (Belgien, Frankreich, Schweiz und Südtirol) gebe ich, soweit möglich, auch die Bezeichnung auf Französisch, Italienisch bzw. Deutsch an.

- Aachen** (Deutschland) 30, 225, 249  
**Acqui/Acqui Terme** (Italien) 153  
**Adrianopel/Edirne** (Türkei) 65  
**Adriatisches Meer** 11, 57, 79  
**Agram/Zagreb** (Kroatien) 145  
**Ägypten** 32, 33, 60  
**Akkon** (Israel) 15  
**Alessandria** (Italien) 243  
**Alexandria** (Ägypten) 11, 21, 57  
**Anzù** (Italien) 150  
**Aosta** (Italien) 155  
**Apenninenhalbinsel** 220, 268, 284  
**Aquileia** (Italien) 149  
**Argenta** (Italien) 163, 216  
**Ariis** (Italien) 149  
**Asciano** (Italien) 267  
**Assisi** (Italien) 162, 211, 273, 277, 278  
**Asti** (Italien) 153, 221  
**Aussig/Ústí nad Labem** (Tschechien) 230, 233  
**Austria/Österreich** 15, 16, 22, 38, 42, 44  
**Avignon** (Frankreich) 50, 69  
**Bagno di Petriolo** (Italien) 159  
**Basel/Bâle/Basilea** (Schweiz) 170, 237, 240, 255  
**Beirut** (Libanon) 11, 12, 21, 49, 57  
**Belgrad/Beograd** (Serbien) 135, 229  
**Bellinzona** (Schweiz) 152, 157, 169, 223  
**Belluno** (Italien) 87, 129, 130, 147, 150, 152  
**Bercetto** (Italien) 157, 176  
**Bern/Berne/Berna** (Schweiz) 156, 220  
**Bethanien/Laçari** (Israel) 31, 64  
**Biasca/Ablentschen** (Schweiz) 156, 223  
**Bihać** (Bosnien und Herzegowina) 145  
**Bleniotal/Blegno-Thal/Valle di Blenio** (Schweiz) 156, 223  
**Bodensee** 105, 111  
**Bologna** (Italien) 26, 160, 163, 171, 216, 232, 238, 242  
**Bonaldo** (Italien) 214  
**Borgo Val di Taro** (Italien) 250  
**Borgonovo Val Tidone** (Italien) 250  
**Bozen/Bolzano** (Italien) 151, 274  
**Bracciano** (Italien) 160, 201  
**Bratislava/Pressburg** (Slowakei) 10, 155, 237, 238, 239  
**Brescia** (Italien) 263  
**Breslau/Wrocław** (Polen) 252

- Brinje** (Kroatien) 145  
**Brixen/Bressanone** (Italien) 151, 274  
**Brugnera** (Italien) 80, 81, 87  
**Brügge/Bruges** (Belgien) 158, 177  
**Budapest** (Ungarn) 108  
**Burgeis/Burgusio** (Italien) 165  
**Burgund** 137, 139, 223, 247  
**Buscabella** (Italien) 163  
**Cagli** (Italien) 162, 279, 280, 283, 284, 286  
**Campagnatico** (Italien) 160  
**Camposelvoli** (Italien) 159  
**Canterbury** (England) 114, 115, 123  
**Cantù** (Italien) 152  
**Caorle** (Italien) 80  
**Capodistria/Koper** (Slowenien) 148  
**Capriasca/ Sala/Tesserete** (Schweiz) 152, 219, 226  
**Carrara** (Italien) 85, 86, 158, 173, 188, 189, 190, 214, 252  
**Castel Leone, Ortsteil von Koper** (Slowenien) 148  
**Castelfranco/Castelfranco Veneto** (Italien) 80  
**Castelfranco/Castelfranco di Sotto** (Italien) 253  
**Castell'Arquato** (Italien) 250  
**Castelletto** (Italien) 149  
**Castello della Scala, Ortsteil von Primolano** (Italien) 150  
**Castelnuovo/Podgrad** (Slowenien) 148  
**Castelnuovo Berardenga** (Italien) 159  
**Castro/Montalto del Castro** (Italien) 160, 199  
**Cecina** (Italien) 159, 190  
**Cenada/Vittorio Veneto** (Italien) 150  
**Cerknica/Cnisicza/Črniče** (Slowenien) 146  
**Cerveteri** (Italien) 160, 201  
**Cervia** (Italien) 163  
**Cesena** (Italien) 163, 214, 215, 274  
**Cesenatico** (Italien) 163  
**Châtillon** (Italien) 155  
**Chur/Coira/Coire** (Schweiz) 151, 152, 223, 249  
**Cividale/Cividale del Friuli** (Italien) 79, 146, 147, 152  
**Civitavecchia** (Italien) 188  
**Collodi, Ortsteil von Pescia** (Italien) 268  
**Como** (Italien) 152, 153, 219, 229, 240  
**Compostella/Santiago di Compostella** (Spanien) 58, 70  
**Conegliano** (Italien) 12, 13, 43  
**Corese Terra, Ortsteil von Fara in Sabina** (Italien) 160  
**Cornetto, Ortsteil von Comune di Città di Castello** (Italien) 188  
**Coroni** (Griechenland) 12  
**Corsignano, Ortsteil von Castelnuovo Berardenga** (Italien) 186  
**Crema** (Italien) 219  
**Cremona** (Italien) 35, 88, 153, 219, 229  
**Cusago** (Italien) 185, 220, 221, 222, 224, 245  
**Dalmatien** 79, 237, 241, 266  
**Dignano/Vodnjan** (Kroatien) 148  
**Disentis/Mustér** (Schweiz) 156, 223  
**Eger** (Ungarn) 238  
**Eger/Cheb** (Tschechien) 238  
**Fabriano** (Italien) 209, 286  
**Fano** (Italien) 163, 213  
**Feldkirch** (Österreich) 156, 165, 223  
**Feltre** (Italien) 104, 129, 150, 151  
**Ferrara** (Italien) 11, 36, 40, 106, 139, 163, 164, 216, 217, 250, 270  
**Fiorenzuola d'Arda** (Italien) 250  
**Flandern** 118  
**Florenz/Firenze** (Italien) 52, 115, 121, 187, 188, 189, 225, 228, 247, 248, 249, 250, 252, 253, 255, 257, 258, 263, 267, 269, 270

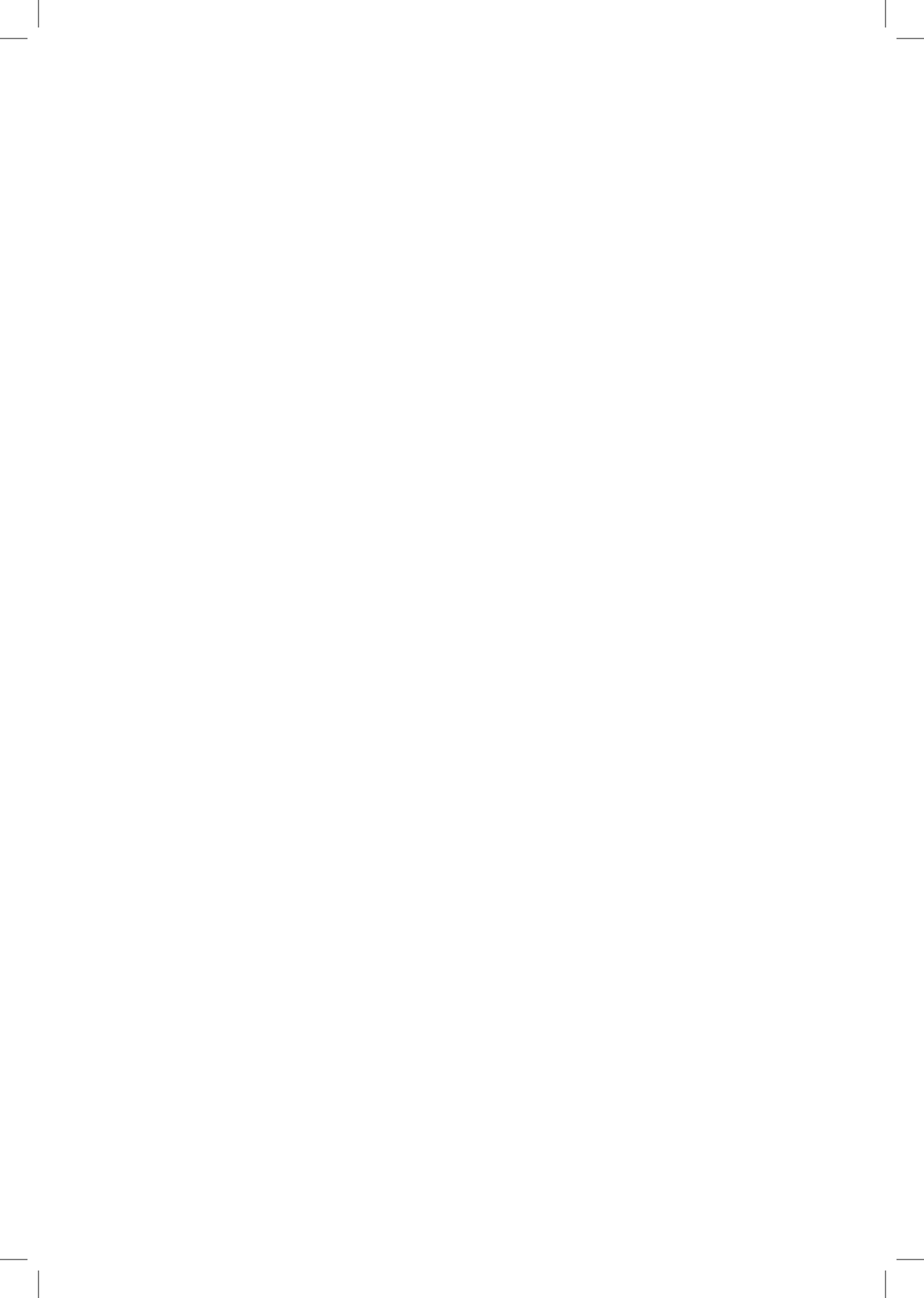
- Foligno** (Italien) 161, 209, 210, 253, 277, 278  
**Forlì** (Italien) 170, 250  
**Fornovo/Fornovo di Taro** (Italien) 157  
**Fossombrone** (Italien) 162  
**Frankfurt/Frankfurt am Main** (Deutschland) 107, 116, 117, 118, 124, 130  
**Fribourg/Freiburg** (Schweiz) 128, 156  
**Frugarolo** (Italien) 250  
**Fürstenburg/Castello del Principe, Ortsteil von Burgeis/Burgusio** (Italien) 165  
**Galicia** 58  
**Galiläa** 15  
**Garfagnana/Castelnuovo di Garfagnana** (Italien) 158  
**Gavi** (Italien) 153  
**Gemona/Gemona del Friuli** (Italien) 37, 87, 92, 147  
**Genua/Genova** (Italien) 153, 176, 187, 229, 230, 248, 249, 263, 265, 269  
**Ghiaggiòlo, Ortsteil von Civitella dei Romagna** (Italien) 214  
**Giazzera, Ortsteil von Trambileno** (Italien) 164  
**Gottlieben** (Schweiz) 118, 120  
**Gönyü** (Ungarn) 155  
**Görz/Gorizia** (Italien) 146  
**Gradara** (Italien) 214  
**Graz** (Österreich) 13, 22, 26, 27  
**Grosser Sankt Bernhard** 155  
**Grosseto** (Italien) 160, 199  
**Gubbio** (Italien) 162, 213, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 281, 282, 283, 284, 285, 286  
**Gurk** (Österreich) 37  
**Heilige Land** 9, 10, 11, 12, 16, 17, 20, 26, 30, 33, 34, 40, 41, 48, 55, 56  
**Innsbruck** (Österreich) 25, 151  
**Isola/Izola** (Kroatien) 148  
**Isola del Cantone** (Italien) 263  
**Istrien** 82, 145, 148  
**Italien** passim  
**Ivrea** (Italien) 155  
**Jajca/Jajce** (Bosnien und Herzegowina) 107  
**Jerusalem** (Israel) 11, 15, 17, 20, 23, 25, 29, 30, 31, 32, 34, 39  
**Katalonien** 118  
**Kefalonia** (Griechenland) 11  
**Kerala** (Indien) 20  
**Klagenfurt** (Österreich) 13  
**Kleinasien** 64  
**Klösterle** (Österreich) 165  
**Knossos** (Griechenland) 67  
**Komorn/Komárno/Komárom** (Slovakei und Ungarn) 239  
**Konavle** (Kroatien) 51  
**Konstantinopel/Istanbul** (Türkei) 116, 119, 122  
**Konstanz** (Deutschland) 102, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 249  
**Korfu** (Griechenland) 11, 12, 57  
**Köln** (Deutschland) 109, 173  
**Krassó** (Komitat) 48  
**Kreta/Candia** (Griechenland) 11, 12, 47, 48, 51, 52, 53, 54, 55, 57, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 66, 67, 68, 69, 70, 72, 73, 74, 76  
**Kreuzlingen** (Schweiz) 125  
**Kroatien** 237, 241, 266  
**Laibach/Ljubljana** (Slowenien) 27, 145  
**Lajatico** (Italien) 159, 190  
**Lambro/Ponte Lambro** (Italien) 153  
**Laurana/Lovran** (Kroatien) 79  
**Laxenburg** (Österreich) 19

- Leifers/Laives** (Italien) 164  
**Lilienfeld** (Österreich) 39  
**Livenza** (Fluss) 80, 82, 83, 91, 94, 101, 104  
**Lodi** (Italien) 153, 219, 229  
**Lombardei** 169, 177, 219, 223, 225, 226, 235, 236, 237, 238, 239, 241, 243, 247, 249, 252  
**London** (England) 29, 258  
**Lucca** (Italien) 35, 89, 158, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 187, 188, 189, 207, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 276  
**Lugano/Lowertz** (Schweiz) 157, 223  
**Lüttich/Liège** (Belgien) 207  
**Maienfeld** (Schweiz) 156, 223  
**Mailand** (Italien) 133, 157, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 175, 176, 177, 185, 187, 188, 189, 193, 195, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 226, 227, 228, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 257, 258, 259, 260, 267, 268, 269, 270, 275  
**Mals/Malles** (Italien) 165  
**Mantua/Mantova** (Italien) 129, 164, 217, 253, 282  
**Marburg an der Drau/Maribor** (Slowenien) 26, 27  
**Marca Trevigiana** 81  
**Maremma** 159  
**Massa** (Italien) 158, 176, 181, 200, 252, 256, 263, 264, 265, 266, 269, 270  
**Meduna** (Fluss) 82  
**Meran/Merano** (Italien) 151, 152, 164, 248, 249, 274  
**Mestre** (Italien) 12, 13, 43  
**Methoni** (Griechenland) 12, 40  
**Modruš** (Kroatien) 145, 282  
**Moncalvo** (Italien) 154  
**Monfalcone** (Italien) 149  
**Montalcino** (Italien) 186, 187, 191  
**Montemorcinio** (Italien) 162  
**Monte San Quirico, Ortsteil von Lucca** (Italien) 158, 181, 262  
**Montecapelli/Montkartell** (Italien) 154  
**Montecarlo/Montecarlo di Lucca** (Italien) 268  
**Monterotondo** (Italien) 144, 160  
**Montesecco, Ortsteil von Pergola** (Italien) 215  
**Monticano** (Fluss) 82, 94  
**Montopoli/Montopoli in Val d'Arno** (Italien) 257  
**Montuolo, Ortsteil von Lucca** (Italien) 262  
**Monza** (Italien) 225  
**Motta/Motta di Livenza** (Italien) 79, 80, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 91, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 102, 103, 104  
**Muggia** (Italien) 148, 149  
**Mugnano, Ortsteil von Lucca** (Italien) 259  
**Mulino Bianco, Ortsteil von Chiudino** (Italien) 262  
**Muzza/Muzza Sant'Angelo** (Italien) 153  
**Mühlbach/Sebeș** (Rumänien) 65  
**Münster** (Deutschland) 120, 121  
**Narni** (Italien) 161  
**Naturns/Naturno** (Italien) 164  
**Nauders** (Österreich) 165  
**Neapel/Napoli** (Italien) 38, 55, 79, 85, 86, 90, 91, 93, 103, 173, 219, 248, 249  
**Negroponte/Euböa** (Griechenland) 59

- Nikapel/Nicopol** (Bulgarien) 52  
**Nizza Monferrato** (Italien) 153  
**Norcia** (Italien) 209  
**Novara** (Italien) 229  
**Novi Ligure** (Italien) 153  
**Novigrad/Novegradi** (Kroatien) 79  
**Nürnberg** (Deutschland) 35, 105, 130, 173, 221, 236, 252  
**Ofen/Buda** (Ungarn) 50, 52, 55, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 73, 74, 136, 238, 239  
**Oderzo** (Italien) 88  
**Ortenberg** (Deutschland) 124  
**Orvieto** (Italien) 160, 250  
**Osoppo** (Italien) 147  
**Ostiglia** (Italien) 164  
**Pag/Pago** (Kroatien) 79  
**Padua/Padova** (Italien) 69, 100, 173, 214  
**Pančevo** (Serbien) 229  
**Paris** (Frankreich) 247, 258  
**Parma** (Italien) 129, 157, 174, 175, 229, 241, 242, 247, 248, 252, 263, 276  
**Pavia** (Italien) 169, 225, 229, 235, 251  
**Peccioli** (Italien) 159, 189, 190  
**Pergola** (Italien) 214  
**Perugia** (Italien) 162, 179, 210, 211, 212, 213, 250, 273, 275, 276, 277, 278, 279, 281, 282  
**Pesaro** (Italien) 214  
**Peschiera/Peschiera del Garda** (Italien) 84, 164  
**Petrella/Petrella Salto** (Italien) 214  
**Pettneu am Arlberg** (Österreich) 165  
**Pfrauberg/Přimda** (Tschechien) 230  
**Piacenza** (Italien) 153, 157, 172, 173, 174, 175, 176, 183, 241, 244, 247, 276  
**Pietrasanta** (Italien) 158  
**Pignano, Ortsteil von Volterra** (Italien) 214  
**Pisa** (Italien) 198, 248, 251, 257, 262, 263, 264, 267, 279, 286  
**Plintenburg/Visegrád** (Ungarn) 82, 84, 85, 88, 90, 94, 95  
**Po** (Fluss) 172, 174  
**Polcenigo** (Italien) 80  
**Ponsacco** (Italien) 158, 189  
**Pontedera** (Italien) 257  
**Pontestura** (Italien) 154, 155  
**Pontremoli** (Italien) 157, 250  
**Porcari** (Italien) 268  
**Pordenone** (Italien) 22, 24, 25  
**Poreč/Parenzo** (Kroatien) 11, 148  
**Pornóapát** (Ungarn) 112  
**Portobuffolè** (Italien) 80, 87, 88, 92, 98  
**Portole/Oprtalj** (Kroatien) 148  
**Postumia/Postojna** (Slowenien) 145  
**Prag/Praha** (Tschechien) 138, 238  
**Pressburg/Bratislava** (Slovaakei) 10, 155, 237, 238, 239  
**Primolano, Ortsteil von Valbrenta** (Italien) 150  
**Provence** 118  
**Prutz** (Österreich) 165  
**Pula/Pola** (Kroatien) 11, 148  
**Raab/Győr** (Ungarn) 108, 282  
**Radicondoli** (Italien) 159, 190  
**Radicondoli in Torri, Ortsteil von Radicondoli** (Italien) 159, 190  
**Ragusa/Dubrovnik** (Kroatien) 23, 24, 30, 33, 51, 60, 136, 238  
**Ravenna** (Italien) 163, 275  
**Regensburg** (Deutschland) 124, 202  
**Rhodos** (Griechenland) 11, 12, 32, 48, 49  
**Rieti** (Italien) 161  
**Rimini** (Italien) 99, 100, 163, 213, 214, 215, 275, 275  
**Riva/Riva del Garda** (Italien) 164  
**Rivoli** (Italien) 154

- Rom/Roma/Urbs/Vatikan** (Italien) 30, 106, 133, 144, 160, 161, 171, 187, 189, 195, 196, 197, 198, 199, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 217, 219, 222, 225, 233, 234, 236, 237, 244, 252, 276, 278, 282, 284
- Romont/Remund** (Schweiz) 156
- Rosia, Ortsteil von Sovicille** (Italien) 159, 190
- Sacile** (Italien) 80, 81, 83, 104, 150
- Saint-Maurice** (Schweiz) 155, 156
- Salisbury** (England) 120, 123, 128
- Salurn/Salorno** (Italien) 164
- Saluzzo** (Italien) 125, 231, 243
- Salzburg** (Österreich) 151, 231, 243
- San Daniele/ San Daniele del Friuli** (Italien) 86, 92, 216
- San Lorenzo/Sveti Lovreč Paznatički** (Kroatien) 148
- San Martino di Freddana, Ortsteil von Pescaglia** (Italien) 158, 177
- San Romano, Ortsteil von Montopoli in Val d'Arno** (Italien) 257, 258
- Sankt Michael an der Etsch** (Italien) 164
- Sarzana** (Italien) 158
- Savorgnano** (Italien) 17, 147
- Savoyen** 150, 219, 220, 228, 231, 232, 242, 243
- Sedegliano** (Italien) 86
- Seeland** 118
- Segna/Senj** (Kroatien) 282
- Senosetsch/Senožeče, Ortsteil von Divača** (Slowenien) 27
- Serravalle/Seravalle Scrivia** (Italien) 153
- Serravalle/Vittorio Veneto** (Italien) 81, 87, 150
- Severin** (Banat) 48
- Šibenik** (Kroatien) 79
- Siebenbürgen/Transilvania** 47, 48, 54, 55, 56, 58, 59, 65, 74, 82, 86, 88
- Siena** (Italien) 133, 135, 136, 137, 138, 139, 159, 160, 164, 167, 177, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 203, 207, 227, 228, 236, 237, 247, 253, 257, 260, 263, 267, 268, 269, 270, 276
- Sinalunga** (Italien) 191
- Sogliano al Rubicone** (Italien) 214
- Spello** (Italien) 162, 209
- Spilimbergo** (Italien) 150
- Split** (Kroatien) 79
- Spoletto** (Italien) 160, 161, 204, 252, 273, 276, 278
- Strassburg** (Österreich) 37
- Stuhlweißenburg/Székesfehérvár** (Ungarn) 186, 255
- Sutri** (Italien) 160, 201
- Syrien** 40, 57, 58, 111
- Talamone** (Italien) 160, 199
- Temes** (Komitat) 48, 49, 79, 80, 81
- Terenzo** (Italien) 157
- Terni** (Italien) 161
- Thessalia** 52
- Ticino/Tessin** 156
- Tirol** 151, 223
- Todi** (Italien) 160, 161
- Tortona** (Italien) 153, 229
- Toskana/Toscana** 89, 135, 160, 177, 214, 241, 243, 247, 248, 250, 252, 267, 269
- Thorn/Toruń** (Polen) 131
- Trautmannsdorf/Trautmannsdorf an der Leitha** (Österreich) 118
- Trevi** (Italien) 161, 210
- Treviso** (Italien) 12, 13, 24, 42, 43, 44, 83, 86, 96
- Trient/Trento** (Italien) 150, 151, 164, 223, 229, 248, 266

- Triest/Trieste** (Italien) 22, 27, 28,30, 34, 37, 39, 148, 149, 266  
**Trino** (Italien) 154, 155  
**Trogir** (Kroatien) 79  
**Turin/Torino** (Italien) 79, 154, 247  
**Türnitz** (Österreich) 39  
**Tyrnau/Trnava** (Slowakei) 238  
**Udine** (Italien) 12, 13, 15, 16, 17, 24, 81, 82, 86, 87, 92, 146, 147, 148, 149, 150  
**Ulm** (Deutschland) 112  
**Umbrien** 197, 199, 243, 273, 274, 275, 277, 278, 279, 280, 283, 284, 286  
**Ungarn/Hungaria** 7, 10, 41, 47, 48, 49, 52, 54, 55, 64, 65, 66, 70, 72, 75, 76, 77, 79, 81, 86, 89, 173, 207, 236, 238, 239, 247, 273  
**Urbino** (Italien) 162, 213, 276, 278, 280, 284, 286  
**Valdiponto** (Italien) 214  
**Valle/Bale** (Kroatien) 148  
**Valvasone** (Italien) 24  
**Varese** (Italien) 152, 153, 157, 170, 223, 234  
**Venedig/Venezia** (Italien) passim  
**Verdun** (Frankreich) 107  
**Verona** (Italien) 60, 86, 160  
**Vicenza** (Italien) 95, 101  
**Viggiù** (Italien) 152  
**Villa** (Italien) 268  
**Villa Alta** (Italien) 163  
**Villa Basilica** (Italien) 267  
**Villach** (Österreich) 13  
**Villafranca/Villafranca in Lunigiana** (Italien) 158  
**Viterbo** (Italien) 160, 197, 198, 199, 200, 201  
**Vittorio Veneto** (Italien) 150  
**Voghera** (Italien) 153  
**Volterra** (Italien) 190, 214, 250  
**Vouvry** (Schweiz) 155, 156  
**Walachei** 48, 50, 53  
**Wesprim/Veszprém** (Ungarn) 71  
**Wien** (Österreich) 9, 10, 11, 13, 16, 17, 18, 19, 43, 107, 117  
**Wiener Neustadt** (Österreich) 22, 23, 25, 27, 36, 37  
**Wieselburg-Ungarisch Altenburg/Mosonmagyaróvár** (Ungarn) 155  
**Zadar** (Kroatien) 11, 13, 16, 17, 18, 37, 39, 79, 89  
**Zaffo/Jaffa, Ortsteil von Tel Aviv** (Israel) 11, 12, 21, 33, 40, 56, 57  
**Zakynthos** (Griechenland) 11  
**Znaim** (Tschechien) 238  
**Zypern** 11, 12, 15, 30, 33, 40, 57



## Personenregister

Im Personenregister ist das Geburts- und Todesjahr der betreffenden Person in Klammern gesetzt und mit einem \* gekennzeichnet. Steht kein \* am Anfang der Klammer, so ist darin der Zeitraum angegeben, in dem die Person den genannten Rang bekleidet hat. Hinter dem Namen stehen in Klammern etwaige alternative Namensvarianten. Bei den Mitgliedern des Gefolges der österreichischen Herzöge bin ich anders verfahren. Ich habe mich bemüht, die Namen im Verzeichnis in der heutigen Schreibweise abzubilden, dahinter folgt in Klammern die ursprüngliche Schreibweise. Da ich den zeitgemäßen Titel der Kardinäle im Text angebe, habe ich sie im Namensverzeichnis mit \* versehen, so dass das oben geschilderte Vorgehen auch hier zutrifft. In Bezug auf den gesellschaftlichen Status war ich um Knappheit bemüht, da ich im Text, soweit es mir möglich war, weitere Angaben dazu gemacht habe. Vereinzelt verweise ich darauf, wenn jemand später eine herausragende Laufbahn eingeschlagen hat. Steht kein Datum neben dem Namen, so bedeutet das, dass ich nahezu nichts über diese Person in Erfahrung bringen konnte.

**Achilles**, mythologischer Held 178

**Achim Thomas Hack**, deutscher Historiker (\*1967) 206

**Agamennone di Giacomo degli Arqipreti**, Söldnerführer und Kämmerer von Perugia (\*?-1454) 210

**Agostino Chigi**, Bankier von Siena (\*1466–1520) 106

**Ákos Csupor von Monoszló**, ungarischer Adelige 230, 233

**Alberico da Barbiano**, italienischer Condottiere 189, 257

**Alberto Alberti**, Gouverneur von Perugia (\*1386–1445) 210

**Albrecht I. von Habsburg**, König von Ungarn (1437–1439) 10, 41

**Albrecht II. von Habsburg**, König des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1438–1439) 10

**Albrecht II. von Habsburg**, Herzog von Österreich (1330–1358) 89

**Albrecht III. von Habsburg, mit dem Zopf**, Herzog von Österreich (1365–1395) 19

**Albrecht IV. von Habsburg, der Geduldige** (*Alberto duca d'Austria, Albertus dux*), Herzog von Österreich (1395–1404) 9, 10, 11, 12, 13,

- 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 25, 34, 38, 39, 40, 41, 42, 43
- Albrecht V. von Habsburg**, Herzog von Österreich (1404–1439) 10
- Albrecht VI. von Habsburg**, Herzog von Österreich (1424–1463) 17, 25, 35
- Albrecht von Neipperg** (*Albrecht von Neiperg*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23, 28, 30
- Alessandro da Barga**, Dichter von Lucca 89, 178, 179, 180, 250, 261, 262
- Alessio da Seregno**, Bischof von Piacenza (1412–1448) 229
- Alexander von Masowien**, Bischof von Trient (1423–1444) 223, 229, 266
- Alfons V. von Aragón**, der Großmütige, König von Aragón (1416–1458) 235
- Alphons Lhotsky**, österreichischer Historiker (\*1903–1986) 23, 26, 27
- Alvise IV. Mocenigo**, Doge von Venedig (1763–1778) 14
- Amadeus VIII. von Savoyen**, Graf und Herzog von Savoyen, später Gegenpapst (\*1383–1451) 219, 228, 231, 243
- Amado di Giovanni Amadi**, venezianischer Kaufmann 35
- Ambrogio Rotio**, Referendarius von Como 240
- Ambrogio Traversari**, italienischer Humanist (\*1386–1439) 217
- Amédée de Saluces** (*Amadeo da Saluzzo*, *Amadens de Salutiis*), Kardinal (\*1361–1419) 125
- Anastasio Cristiani**, Notar von Venedig 74
- Andrea Biglia**, italienischer Humanist (\*um 1395–1435) 227, 228, 232
- Andrea da Brugnera**, italienischer Adelige 87
- Andrea Donato**, Gesandter von Venedig (\*um 1395–1466) 202
- Andrea Gattari**, Gesandter von Venedig (\*um 1375–1454) 144, 164, 165
- Andrea Monticello**, Bürger von Udine 17
- Andrea Morosini**, Ratsmitglied von Kreta 66
- Andrea Redusio**, Chronist von Treviso (\*1360–1442) 91
- Andrea Venier**, Bürger von Venedig 18, 46
- Andreas Holenecker** (*Andre Holenecker*, *Andreas Holleneegg*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1452) 28, 31
- Andreas Nyári von Sztáncs**, ungarischer Adelige 238
- Andreas Peres von Pacal**, ungarischer Adelige 236
- Angelo Arconati**, Mailänder Verwaltungsbeamter 240
- Angelo Mario Edoari Da Erba**, italienischer Historiker (\*1520–1590) 157, 174
- Anna Himfi**, ungarische Adelige 71
- Anna Maria Drabek**, österreichische Historikerin (☺) 167
- Antal Szerb**, ungarischer Schriftsteller (\*1901–1945) 273, 274, 276
- Anton Holenecker** (*Antoni Holenecker*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28

- Antonello d'Urbino**, Bürger von Gubbio 277
- Antonio da Batignano**, Bürger von Siena 187
- Antonio Contarini**, Gesandter von Venedig 86, 93
- Antonio Correr** (*Antonius Corarius*), Kardinal (\*1369–1445) 178
- Antonio Diedo**, Ratsmitglied von Kreta 66
- Antonio da Gradara** (*Antonio degli Andarelli da Gradara*), Bürger von Rimini 214
- Antonio Gucci**, italienischer Historiker (\*1596–1678) 283
- Antonio da Montefeltro**, italienischer Condottiere (\*1348–1404) 276
- Antonio da Montesecco**, Bürger von Rimini 215
- Antonio Landi**, Bürger von Siena 157, 171, 223, 234
- Antonio Micheli**, Bürger von Venedig 61, 62
- Antonio Petrucci** (*detto Checco Rosso*), Hauptman und Politiker von Siena (\*1400–1471) 160, 189
- Antonio da Pisa** (*Antonio Gambacorta da Pisa, Antonio da Pontedera*), italienischer Condottiere (\*?–1436) 188, 257, 264, 267
- Antonio Riccio**, Abt von Sant'Ambrogio in Mailand 224
- Antonio da Silico**, Bürger und Arzt von Lucca 264
- Antonio dei Veghi**, Chronist von Perugia 161, 209, 275
- Antonio Venier**, Doge von Venedig (1382–1400) 13
- Ardizzone da Carrara**, italienischer Condottiere (\*?–1441) 188, 189, 190, 252
- Aringieri Agostino Matico** (*Aringhieri Agbustino Matico*), Bürger von Siena (\*1433–?) 134, 135
- Arismino Trivulzio**, italienischer Condottiere 269
- Arminio Boemo** (*Aris da Garbobemo, Armixi Boemo*), böhmischer Adelige 8
- Augustus** (*Gaius Octavius, Gaius Julius Caesar*), Kaiser von Rom (27 v. Chr.–14 n. Chr.) 213
- Aversa da Ronciglione**, italienischer Condottiere 199
- Baldassare Giovanni da Montefiore**, Notar von Rimini 163, 213
- Bandello Bandelli** (*Bandellus de Bandellis*), Kardinal (\*?–1416) 120
- Banduccio Trenta**, Bürger von Lucca 180
- Barbara von Cilli**, Königin von Ungarn und Deutschland, Kaiserin des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (\*1392–1451) 111, 113, 122, 126, 127, 141, 249
- Bariša Krekić**, kroatischer Historiker (\*1928–2001) 60
- Bartholomäus Frangepán** (*Bartolo da Signa*), ungarischer Adelige 281, 282, 285
- Bartolomeo Aicardi Visconti**, Bischof von Novara (1429–1457) 229
- Bartolomeo d'Antonio** (*Bartolomey*), Bürger von Gubbio 286
- Bartolomeo Benedetti**, Bürger von Venedig 102

- Bartolomeo da Beverino**, italienischer Condottiere 258
- Bartolomeo della Capra**, Erzbischof von Mailand (1414–1433) 224, 226, 227, 229, 233, 244
- Bartolomeo Fatinelli**, Bürger von Lucca 263
- Bartolomeo da Gualdo**, italienischer Condottiere (\*?–1434) 189
- Bartolomeo Martini**, Bürger von Lucca 158, 175, 177, 178, 181, 182, 189, 254, 255, 256, 257, 259, 260, 261, 262, 267
- Bartolomeo Morone**, Rechtsgelehrter von Mailand (\*1392–1461) 170, 227, 229
- Bartolomeo Mosca**, Gesandter von Mailand 170, 242
- Bartolomeo di Niccolò** (*Ser. Bartolomeo Ser. Nicholay*), Bürger von Gubbio 286
- Bartolomeo della Scala**, italienischer Adelig 229, 266
- Bartolomeo Tome**, Gesandter von Siena 201
- Basilio Darvasio**, venezianischer Notar 61, 62
- Basilius Himfi**, Domherr von Wesprim 71
- Battista Bellanti**, Sienerer Rechtsgelehrter 159, 185, 186, 190, 192
- Beatrix von Aragón**, Königin von Ungarn (1476–1490) 141
- Bellamoli della Penna**, italienischer Condottiere 243
- Benedetto** (*Benedecto, Benedicto, Benedictus*), Bürger von Gubbio 286
- Benedetto da Forli**, Gesandter von Mailand 170
- Benedictus Superantio**, Bürger von Venedig 44
- Benedikt Himfi**, ungarischer Adelig (\*?–1380) 47, 48, 50, 55, 68, 69, 71
- Benedikt Himfi d. J.**, ungarischer Adelig 71
- Benedikt von Zólyom**, Propst von Stuhlweißenburg (1410–1438) 186, 239, 255
- Bernardino Corio**, Mailänder Historiker (\*1459–1516) 231, 232
- Berardino degli Ubaldini della Carda**, italienischer Condottiere (\*1389–1437) 188, 190, 257
- Bernardo Benussi**, italienischer Historiker (\*1876–1929) 148
- Bernardo Masuero**, Bürger von Mailand 244
- Bernardo Morosini**, italienischer Condottiere 96
- Bernhard Dachensteiner** (*Bernhard Tabenstein, Bernhard Dechenstainer*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443 und 1452) 30, 31
- Bernhard von Schaunberg** (*Pernhart von Schaunberg, Bernhard von Schaunburg*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich V. von Habsburg (1442–1443) 28, 30
- Bernhard Tehenstainer** (*Pernhart Tebenstainer*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Bertold von Losenstein** (*Perchtold von Lossenstein*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28

- Bertoldo Orsini**, italienischer Graf (\*?–1420) 126
- Biagio Petri d’Ungheria** (*Biagio di Pietro dongharie*), ungarischer Söldner 134, 136, 137
- Blasio Guasconi**, Gesandter von Florenz 255
- Bonfilio Bonfilii**, Luccheser Rechtsgelehrter 264
- Bongiovanni Minotti**, Bürger von Venedig 198
- Bonifatius IX.**, Papst (1389–1404) 276
- Braccio da Montone** (*Andrea Fortebraccio, Braccio Fortebraccio*), italienischer Condottiere (\*1368–1424) 212, 249, 250
- Branda Castiglioni** (*Branda de Castiglione*), Kardinal (\*um 1360–1443) 227, 229, 233
- Brunoro della Scala**, italienischer Adeliger, Reichsvikar (\*um 1380–1437) 85, 86, 87, 176, 213, 216, 220, 221, 229, 241, 252
- Bulcsú**, ungarischer Feldherr 88
- Burkhard von Ellerbach** (*Purchart von Ellerbach*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Cali**, albanische Sklavin 59, 64
- Cali**, serbische Sklavin 59
- Cante Gabrielli**, italienischer Politiker und Condottiere (\*?–um 1322) 276
- Carlo d’Agnolino Bartoli**, Bischof von Siena (1427–1444) 186, 190, 192
- Carlo Lupi** (*Carlo de’Lapi*), Bürger von Rimini 215
- Carlo Malatesta**, italienischer Condottiere, Herr von Rimini (\*1369–1429) 82, 83, 87, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 215
- Carlo Paganelli da Montalboddo**, italienischer Condottiere (\*?–um 1445) 214
- Carlo Varese**, italienischer Arzt, Historiker und Schriftsteller (\*1793–1866) 153
- Cassano Spinola**, Gesandter von Genua 233
- Caterinuccia**, kretische Sklavin 62
- Ceccardo Petri Fagioli da Massa**, Gesandter von Lucca 176, 263, 264, 269, 270
- Cecchi Campello da Spoleto**, Mitglied des Magistrats von Rom 204
- Ceccone d’India**, italienischer Condottiere (\*?–um 1460) 189
- Chainrat Nempsi**, Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Cicero** (*Marcus Tullius Cicero*), römischer Schriftsteller, Philosoph und Politiker (\*106 v. Chr.–43 v. Chr.) 185
- Cimabue** (*Cenni di Pepo*), italienischer Maler (\*um 1240–um 1302) 162
- Cino Lombardo**, Domherr von Pisa 198
- Ciriaco Pizzecolli d’Ancona**, italienischer Kunstsammler und Humanist (\*1391–1452) 208
- Cirinus Himfi**, ungarischer Adeliger 71
- Constantin Caloteo von Negropon-te**, Bewohner von Kreta 59
- Corneille Zanfiet**, Chronist von Lüttich (\*?–nach 1461) 207

- Corradino da Vimercate** (*Conradinus*), Geheimrat von Filippo Maria Visconti 169, 241
- Corrado Del Carretto**, Gesandter von Filippo Maria Visconti (\*?–nach 1440) 244
- Corrado III. Trinci**, italienischer Condottiere, Herr von Foligno (\*?–1441) 209
- Cristofano da Lavello**, italienischer Condottiere 190
- Cristoforo Capitani**, Bürger von Mailand 243, 244
- Cristoforo Contarini**, venezianischer Schiffseigner 58
- Cristoforo Felici**, Sieneser Geschäftsmann und Politiker (\*1402–1463) 159
- Cristoforo Vellate**, Mailänder Rechtsgelehrter 244
- Czimburga von Masowien**, Ehefrau Ernst I. von Habsburg, des Eisernen (\*1394–1429) 39
- David von Albis und Altsohl**, ungarischer Adeliger (\*?–1427/1428) 237
- Delfino della Pergola**, Bischof von Parma (1425–1463) 229
- Delfino Venier**, Provisor von Venedig 102, 103
- Demetrios Angelos Kleidas**, Gesandter von Konstantinopel 203
- Dietrich Kerler**, deutscher Historiker (\*1837–1907) 252
- Dino Raponi da Lucca**, Bankier von Frankreich (\*zwischen 1335 und 1350–1415) 247
- Dino da San Paolo**, Bürger von Lucca 263
- Dionisius**, ungarischer Adeliger 66
- Dionisius Boda von Kistárkány**, ungarischer Adeliger 237
- Dionisius Lackfi von Csáktornya**, ungarischer Adeliger (\*?–1367) 48
- Domenico Bonagiunta da Fondi**, venezianischer Rechtsgelehrter 101
- Domenico Gallo**, venezianischer Kartograph von Venedig (\*?–um 1574) 82
- Domenico Malatesta Malatesti**, (*detto Malatesta Novello*), Ritter, später Condottiere und Herr von Cesena (\*1418–1465) 214
- Domenico da Polcenigo**, italienischer Adeliger 87
- Domenico Surdi da Piacenza**, italienischer Adeliger 71
- Donatello**, italienischer Bildhauer (\*1386–1446) 204, 278
- Eberhard von Kirchberg** (*Eberhart von Kirckberg*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443) 28, 30
- Eberhard Windecke**, Mainzer Kaufmann und Chronist (\*um 1380–1440/1441) 86, 108, 109, 113, 118, 119, 146, 151
- Edoardo Martinori**, italienischer Numismatiker und Alpinist (\*1854–1935) 161
- Eduard I.** (*Philosophenkönig*), König von Portugal (1433–1438) 56
- Eleonore von Portugal** (*Eleonore d'Aviz*), Kaiserin des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (\*1434–1467) 37, 157
- Elio Bartolini**, italienischer Partisan und Schriftsteller (\*1922–2006) 232

- Elisa** (*Lixia*) d'Ungheria, Bürgerfrau von Venedig 62
- Elisabeth von Luxemburg**, Tochter Sigismund von Luxemburgs, später Herzogin von Österreich, Königin von Ungarn, Böhmen und des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (\*1409–1442) 113
- Elisabeth von Polen**, Königin von Ungarn (1320–1342) 207
- Elisabetta**, Ehefrau von Bartolomeo Martini 257
- Elisabetta** (*Ysabeta*), Ehefrau von Marco Darvasio 60
- Elisabetta Gonzaga**, Ehefrau von Carlo Malatesta (\*?–1431) 99
- Ella**, Konstanzer Prostituierte 110
- Ellen Widder**, deutsche Historikerin (©) 143, 145
- Elmar Wohlrath**, deutscher Schriftsteller (\*1952) 106
- Elsa**, Konstanzer Prostituierte 110
- Emanuel di Giorgio**, Bürger von Venedig 51
- Emil Werunsky**, tschechischer Historiker (\*1850–1942) 196
- Emmerich von Marcal**, ungarischer Adeliger (\*?–1448) 239
- Enea Silvio Piccolomini**, italienischer Humanist später Papst Pius II. (\*1405–1464) 25, 119, 135, 195
- Enikő Csukovits**, ungarische Historikerin (©) 173
- Enrico Lazzeroni**, italienischer Historiker (\*?–?) 143, 145
- Enrico Rampini**, Bischof von Tortona (1413–1435) 229
- Erhard Aichner**, deutscher Adeliger 240
- Ermolano Lombardo**, venezianischer Schiffseigner 57, 58
- Ernst Gerland**, deutscher Historiker (\*1870–1934) 64
- Ernst I. von Habsburg, der Eiserne**, Herzog von Österreich (1406–1424) 9, 10, 15, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 30, 37, 38, 39, 40, 41
- Etele** (*Echele*), venezianischer Sklave 63
- Eugen IV.**, Papst (1431–1447) 26, 29, 187, 188, 189, 195, 197, 198, 199, 201, 202, 206, 207, 209, 210
- Eva Bruckner**, österreichische Historikerin (©) 17, 32
- Evangelista Battista di Giacomo di Pepo** (*Vangielista Battista*), Bürger von Siena (\*1432–?) 133
- Fantino Micheli**, Provisor von Venedig (\*?–1434) 94, 100
- Feliciano Bussi**, italienischer Historiker (\*um 1679–1742) 200
- Ferdinand I., der Gerechte**, König von Aragón (1412–1416) 121
- Ferdinand Gregorovius**, deutscher Historiker (\*1821–1891) 161, 205
- Fernando de Palacios** (*Ferdinando Spagnolo*), Bischof von Lucca (1418–1435) 251
- Filippo Brunelleschi**, Florentiner Architekt und Bildhauer (\*1377–1446) 250
- Filippo del Bene**, Gesandter von Johannes XXIII. 248
- Filippo Maria Visconti**, Herzog von Mailand (1412–1447) 169, 170, 171,

- 176, 177, 185, 193, 195, 219, 220, 221, 222, 224, 226, 228, 231, 232, 233, 234, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 247, 249, 250, 251, 252, 260
- Florio Banfi**, ungarischer Historiker (\*1899–1967) 161, 273
- Franceschina da Molin**, venezianische Adelige 62
- Francesco d'Andrea**, Chronist von Viterbo 197
- Francesco Barbaro**, venezianischer Humanist und Politiker (\*1380–1454) 217
- Francesco Bembo**, Provisor von Venedig 95, 101
- Francesco Bernardi**, Bürger von Ofen 50, 52, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 73, 74
- Francesco Billi**, Bischof von Gubbio (1404–1446) 280
- Francesco Bonaver**, italienischer Wallfahrer 40
- Francesco Bossi**, Bischof von Como (1420–1435) 229
- Francesco Bricchi**, italienischer Historiker (\*1586–1666) 283, 284
- Francesco Capitani**, Bürger von Mailand 243, 244
- Francesco Caravatti**, italienischer Historiker (\*1877–1955) 152
- Francesco da Carpegna**, Graf von Carpegna 214
- Francesco Castrolifaccio**, kretischer Notar 59
- Francesco di Cerro**, Luccheser Mönch 270
- Francesco Cognasso**, italienischer Historiker (\*1886–1986) 151
- Francesco Condulmer** (*Franciscus Condolmerius*), Kardinal (\*um 1390–1453) 201
- Francesco della Croce**, Rechtsgelehrter und Vikarius des Bischofs von Pavia (\*1391–1479) 170, 226
- Francesco Foscari**, Doge von Venedig (1423–1457) 26, 164, 271
- Francesco di Giovanni Amadi**, venezianischer Kaufmann 35, 36
- Francesco Guardi**, venezianischer Maler (\*1712–1793) 14
- Francesco Piccolpasso**, Bischof von Pavia (1427–1435) 229
- Francesco Querini**, venezianischer nautischer Kommandant 40
- Francesco Sforza**, Condottiere, später Herzog von Mailand (1450–1466) 224, 251
- Francesco Soro**, venezianischer Notar 60
- Francesco Sostarini**, Bürger von Venedig 100
- Francesco Zabarella**, Kardinal (\*1360–1417) 120
- Franchino Castiglioni**, Rechtsgelehrter und Adelige von Filippo Maria Visconti (\*?–1462) 221
- Frank von Tallóc**, ungarischer Adelige (\*?–1448) 136
- Franz von Csák**, ungarischer Adelige (\*?–1468/1470) 230, 233, 236
- Franz Strassauer** (*Francziszt Strassauer*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Frederico della Latta**, Bürger von Parma 263

- Freddy Thiriet**, französischer Historiker (\*1921–1986) 47
- Friedrich I. Barbarossa**, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1155–1190) 225
- Friedrich I. von Brandenburg**, Markgraf von Brandenburg (1417–1440) 114, 124, 130
- Friedrich III. von Habsburg**, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1452–1493) 10, 14, 23, 31, 36, 143, 145, 161, 196, 206, 208
- Friedrich IV. von Habsburg**, deutscher König (1440–1452) 9, 223
- Friedrich IV. von Habsburg**, mit der leeren Tasche, Herzog von Tirol (1406–1439) 22, 25, 35, 116, 151, 223
- Friedrich V. von Habsburg** (*Federigo d’Austria*), Herzog von Steiermark, Kärnten und Krain, Erzherzog von Österreich (1424–1457) 9, 10, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41
- Friedrich Lugaster** (*Fridreich Lugaster*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Friedrich III. von Ortenburg** (\*?–1418), Graf und Reichsvikar 87
- Friedrich Tanner** (*Friedrich Tanner*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443) 30
- García Fernández**, aragonischer Adelige 131
- Gaspere Visconti**, Oheim und Berater von Filippo Maria Visconti 221, 224, 227, 229, 233
- Gelindo Ceroni**, italienischer Historiker (\*1880–1965) 161
- Geno di Niccolò Geno**, Bürger von Siena 196
- Georg Aphalterer** (*Jorg Apphälterer*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Georg von Bossány**, ungarischer Adelige 237
- Georg Dinstel**, deutscher Adelige 240
- Georg Fuchs von Fuchsberg** (*Jorg Fux von Fuxperg, Jorg Fuchs*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443 und 1452) (\*?–um 1476) 28, 30
- Georg Fürstenfelder** (*Jorg Furstenvelder*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Georg von Liechtenstein**, Bischof von Trient (1390–1419) 248
- Georg von Puchheim** (*Jorg von Pucham*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Georg von Sand**, deutscher Adelige 238
- Georg Scharnömel** (*Jorg Scharnömel*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Georg Stainreuter** (*Jorg Stainteuter*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28

- Georgius de Hungaria**, ungarischer Mönch (\*um 1422–1502) 64, 66
- Gerardino da Foligno**, Edelmann von Gianfrancesco I. Gonzaga 253
- Gerardo Angioretto**, Bürger von Lucca 264
- Gerardo Landriani Capitani**, Bischof von Lodi (1419–1437) 229
- Gerrit Jasper Schenk**, deutscher Historiker (\*1968) 167, 168, 183, 192
- Ghino Bellanti**, Präfekt von Siena 189, 190
- Giacomo**, venezianischer Mönch 72
- Giacomo Castronovo da Caldonazzo**, italienischer Adelige 85
- Giacomo Cerretani** (*Jacobus Cerretanus*), Jurist und Kantor der Turnierkirche (\*?–1440) 112, 126
- Giacomo II. Elmi**, Bischof von Foligno (1420–1437) 209
- Giacomo Imperiali**, Abt des Klosters Santo Stefano in Genua 229, 233
- Giacomo Leoni**, Bürger von Lucca 263
- Giacomo Micheli** (*Jacobo Michaelis*), Bürger von Venedig 99
- Giacomo di Pietro** (*Iachomo di Piero*), Bürger von Siena 134
- Giacomo di Pepo** (*Iachomo di Pepo*), Bürger von Siena 133
- Giacomo Presto Zane**, Herr von Sankt Thomas in Indien 19
- Giacomo Prioli** (*Iacobus de Priolis*), Bürger von Venedig 44
- Giacomo Querini da Candia**, Podestà von Motta 80, 81
- Giacomo Trevisan** (*Iacobus Trevisano*), Bürger von Venedig 44
- Giambattista Verci**, italienischer Historiker und Wissenschaftler (\*1739–1795) 146, 147, 150
- Giamino Fatinelli**, Bürger von Lucca 263
- Gianfortuno Giovanni**, Bürger von Lucca 263
- Gianfrancesco I. Gonzaga**, Markgraf von Mantua (1433–1444) 129, 217
- Gilberto** (*Guil*) **da Negroponte**, Bewohner von Kreta 59
- Gimignano Inghirami**, Chronist von Prato und Dekan von Sacra Rota (\*1370–1460) 201, 202, 206
- Ginaccione di Vanni Azzoni** (*Ghinaccione di Vanni Azzoni*), Bürger von Siena 136
- Giordano Orsini** (*Jordanus Ursinus*), Kardinal (\*?–1438) 197, 198, 200, 201
- Giorgio Darvasio** (*Georgius, Georgius de Arvasio*), Bürger von Venedig und Bewohner von Kreta 47, 54, 56, 59, 61, 62, 63, 66, 67, 68, 70, 73, 76, 77
- Giorgio Dolfin**, Chronist von Venedig (\*1396–vor 1458) 20, 36, 81, 83, 85, 98, 171
- Giorgio Giulini**, italienischer Historiker (\*1717–1780) 232
- Giorgio di Guccio** (*Giorgio di Ghuccio*), Bürger von Siena 134
- Giorgio Vasari**, italienischer Maler und Kunsthistoriker (\*1511–1574) 204, 278
- Giotto** (*Giotto di Bondone*), italienischer Maler (\*1267–1337) 162
- Giovanata Luti**, Sieneser Rechtsgelehrter 193

- Giovanni d'Antonio** (*Iobanne Antonio*), Bürger von Gubbio 286
- Giovanni Battista**, Edelmann von Guidantonio da Montefeltro 277, 278
- Giovanni di Benedetto** (*Iobanni*), Bürger von Gubbio 286
- Giovanni Bonifaccio**, italienischer Historiker (\*1547–1635) 81
- Giovanni da Barga**, Bürger von Lucca 179
- Giovanni Buono**, Architekt in Spoleto 278
- Giovanni Caracciolo**, Notar von Kreta 61
- Giovanni Castelli**, Bürger von Mailand 243, 244
- Giovanni Cavalcanti**, Bürger von Udine 17
- Giovanni Cecchini Caranconi**, Bischof von Viterbo (1430–1460) 199, 201
- Giovanni Cornazzano**, Chronist von Parma 157, 174
- Giovanni Fregoso**, italienischer Condottiere (\*um 1390–um 1454) 189
- Giovanni di Iuzzo**, Chronist von Viterbo 197
- Girolamo Leonardi**, Bischof von Rimini (1418–1435) 214
- Giovanni Loredan**, Gesandter von Venedig 90, 93
- Giovanni V. Malatesta** (*Giovanni Malatesta da Sogliano*), italienischer Condottiere (\*?–1432) 214
- Giovanni Martini**, Bürger von Lucca 158, 177
- Giovanni da Massa**, Gesandter von Siena 181, 200, 252, 256, 265, 266
- Giovanni di Mastro Pedrino**, Maler aus Forlì (\*um 1390–1465) 158, 190, 199, 250, 258, 259
- Giovanni de'Medici**, Graf von Valfenara 215
- Giovanni di Melchiorre** (*Iobanni domini Melchioris de Eugubio*), Bürger von Gubbio 285
- Giovanni Micheli d'Ephesos**, Sklavenhändler in Ephesos 63, 64
- Giovanni di Mino Cicerchia**, Bürger von Siena 193
- Giovanni Mirable**, Bürger von Mailand 244
- Giovanni Mocenigo**, Bürger von Venedig 62
- Giovanni de'Nobili del Cotono**, Hauptmann von Siena 192
- Giovanni Pini**, Prior von Siena 192
- Giovanni Simonetta**, italienischer Humanist und Politiker von Mailand (\*1420–1490) 232
- Giovanni Ungaro** (*Iohannis de Lamay de Venetia, Iohannis Ungaro*), Bürger von Venedig 62
- Giovanni d'Ungheria** (*Giovanni Dongbaria*), ungarischer Söldner 134, 136, 137
- Giovanni di Vincenzo Saminati**, Bürger von Lucca 158, 255, 259, 267
- Girolamo da Rimini**, Kanzleivorsteher von Carlo Malatesta 99, 100
- Girolamo Sesti**, Luccheser Historiker (\*1690–1756) 158
- Girolamo Tommasi**, Luccheser Historiker (\*1799–1846) 256
- Gismonda**, Sieneser Bürgerfrau (\*1430–?) 137, 138

- Gismonda**, Sieneser Bürgerfrau (\*1432–?) 137, 138
- Gismonda**, Sieneser Bürgerfrau (\*1433–?) 137, 138
- Gismondo**, Sieneser Bürger (\*1434–?) 137, 138
- Gismondo**, Sieneser Bürger (\*1441–?) 137, 138
- Giugurta Tommasi**, Sieneser Historiker (\*1562–1607) 188, 189, 191, 192, 193, 195
- Guido Gaspare di Nanni** (*Ghuido Guaspare*), Sieneser Bürger (\*1432–?) 133
- Guiniforte Barzizza**, italienischer Humanist (\*1406–1463) 235
- Giuseppe Bossi**, italienischer Maler, Schriftsteller und Kunstsammler (\*1777–1815) 157, 174
- Giuseppe Civitali**, Luccheser Historiker (\*1511–1574) 180, 182, 256
- Grasso Gallucci da Venosa**, italienischer Condottiere 91
- Gregor XII.**, Papst (1406–1415) 248
- Gregor Hagen**, Chronist von Österreich (\*?–1398) 15
- Gualdo Nuccera** (*Gualdi Nucery*), Bürger von Gubbio 286
- Guarnerio Castiglioni**, Gesandter von Mailand 241, 244
- Guglielmo Petrucci**, Bürger von Siena 189
- Guglielmo da Prata**, italienischer Adelige (\*?–1425) 87
- Guidantonio da Montefeltro**, Herr und Graf von Urbino (1404–1443) 276, 277, 283
- Guido da Pietrasanta**, Bürger von Lucca 249
- Guidoccio Gionti**, Bürger von Siena 193, 201
- Guillaume Dufay**, flämischer Komponist (\*1397–1474) 203
- Guillaume Fillastre** (*Guilelmus Fillastre*), Kardinal (\*1348–1428) 112, 124, 125
- Gustav Beckmann**, deutscher Historiker (\*1864–1928) 162, 163, 210, 213
- Guy de Boulogne** (*Guido de Bologna*), Kardinal (\*1313–1373) 256
- Hadrian** (*Publius Aelius Traianus Hadrianus*), Kaiser von Rom (117–138) 202
- Hannah Barker**, englische Historikerin (☺) 73
- Hanno Buddenbrook**, Romanheld 61
- Hans von Eberstark** (*Hans von Eberstarff*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Hans Greisenekker** (*Hans Greisenecker*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 29, 30
- Hans Hagen**, deutscher Adelige 126
- Hans Kopfmanns** (*Hans Koffmann*), Bürger von Konstanz 111
- Hans von Kunringen**, Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Hans Lamportiner** (*Hans Lampoltiner*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Hans Laun**, Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23

- Hans von Neipperg** (*Hans von Neipperg, Johann von Neitperg*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443) 28, 30
- Hans Pirchegger**, österreichischer Historiker (\*1875–1973) 27
- Hans von Puchheim** (*Hans von Puechbaim*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1452) 28, 31
- Hans Saurer**, Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Hans von Spaur**, Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Hans von Starenberg** (*Hans von Starhemberg, Hans von Stabremberg*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443) 28, 30
- Hans Steinbarter**, Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23, 28
- Hans Steinbeck** (*Hans Steinpekch*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Hans von Ungnad** (*Hans Ungnad von Weissenwolf, Hans Ungnad*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443 und 1452) 27, 28, 30, 31
- Hans Waldstein** (*Hans Waldstainer*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1452) 28, 31
- Hans Zink** (*Hans Czink*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Hašek von Waldstein**, mährischer Adeliger (\*?–1452) 198
- Haupt II. von Pappenheim**, Reichsmarschall (\*1380–1438) 263
- Heidrich Zebinger** (*Haidenreich Zebinger*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Heinrich I., der Vogler**, deutscher König (919–936) 88
- Heinrich II., der Heilige**, König und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1002–1024) 225
- Heinrich V.**, König von England (1413–1422) 123, 129, 219
- Heinrich VI. von Hohenstaufen**, König und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1169–1197) 225
- Heinrich VII. von Luxemburg**, König und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1308–1313) 225, 226
- Heinrich XVI. von Bayern-Landshut, der Reiche**, Herzog von Bayern-Landshut (1393–1450) 119
- Heinrich Ehinger**, Bürger von Konstanz 119
- Heinrich Enzstarfer** (*Hainrich Enczastarffer*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Heinrich Lazenbuch**, deutscher Adeliger 126
- Heinrich von Metelsko**, böhmischer Adaliger, Burggraf von Tachau 230, 233

- Heinrich von Odernheim**, Gesandter von Frankfurt 116
- Heinrich von Pottendorf** (*Hainreich von Potendorff*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen (\*?–1402) 23
- Heinrich Schilte**, Bürger von Konstanz 126
- Heinrich von Ulm**, Bürgermeister von Konstanz (\*?–um 1430) 126, 131
- Heinrich Zito von Jivian**, böhmischer Adaliger, Burggraf von Pfraumber 230, 233
- Heinz Imhof**, Bürger von Nürnberg 236
- Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke**, preussischer Generalfeldmarschall (\*1800–1891) 90
- Henning Cernin von Szomszédvár**, ungarischer Adelige 239
- Herini**, albanische Sklavin 59
- Hermann II. von Cilli**, ungarischer Adelige (\*?–1435) 116, 127
- Hermann Herre**, deutscher Historiker (\*1864–1921) 156, 158, 172, 174
- Honoré de Balzac**, französischer Schriftsteller (\*1799–1850) 105
- Iacoba**, Tochter Margit Himfis 47, 50, 75
- Iny Klocke**, deutsche Schriftstellerin (©) 106
- Iny Lorentz** (*Pseudonym*), siehe Iny Klocke und Elmar Wohlraht 106
- István Tringli**, ungarischer Historiker (\*1960) 118
- Iván Bertényi d. Ä.**, ungarischer Historiker (\*1939) 207
- Jakob von Betlen**, ungarischer Adelige 236
- Jakob Bleyer**, ungarischer Literaturhistoriker (\*1874–1933) 89
- Jacob Brun**, Gesandter von Frankfurt 107, 130
- Jakob Posch von Kunstadt**, deutscher Adelige 240
- Jakob von Szántó**, ungarischer Adelige 55
- Jakob Szerecsen** (*Jacopo Saraceno*), ungarischer Adelige 69
- Jacoba Castracani degli Antelmellini**, Bürgerfrau von Lucca 263
- Jacobelli Bernardi**, Bürger von Venedig 97
- Jacopo II. d'Appiano**, Graf von Piombino (\*um 1404–1441) 188
- Jacopo da Voragine**, Erzbischof von Genua und Historiker (\*um 1230–1298) 225
- Jacques de Camplon** (*Jacob Camplo, Giacomo del Camplo*), Bischof von Spoleto (1419–1424) 252
- Jan Hus**, böhmischer Theologe (\*um 1369–1415) 121
- Jean Allarmet de Brogny** (*Joannes de Bronbiaco*), Kardinal (\*1342–1426) 123, 124, 128
- Jean de La Rochetaillée** (*Jean de Font*), Patriarch von Konstantinopel (1412–1423) 116, 122
- Johann Ohnefurcht**, Graf von Nevers, später Herzog von Burgund (\*1371–1419) 247
- Johann Ramminger**, österreichischer Philologe (\*1955) 204
- Johanna II. von Neapel**, Königin von Neapel (1414–1435) 38
- Johanna Sophie von Bayern**, Ehefrau von Albrecht IV. von

- Habsburg, dem Geduldigen (\*1373/1377–1410) 11
- Johannes I.**, König von Portugal (1385–1433) 56
- Johannes IV. Nas**, Bischof von Chur (1418–1440) 223
- Johannes IV. von Starhemberg** (*Hans von Starenberg, Hans von Stabremberg*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (\*1412–1474) 28
- Johannes V. von Schallermann**, Bischof von Gurk (1433–1453) 37
- Johannes XXIII.**, Papst (1410–1415) 115, 116, 122, 125, 126, 127, 248
- Johannes von Aussig**, böhmischer Adeliger 230, 233
- Johannes Bebek von Pelsőc**, ungarischer Adeliger (\*?–1423) 237
- Johannes Fancs von Gordova**, ungarischer Adeliger 238
- Johannes von Gara**, ungarischer Adeliger (\*?–1439/1440) 238
- Johannes Hawrank**, deutscher (?) Adeliger 240
- Johannes von Holzhausen**, Gesandter von Frankfurt 107, 130
- Johannes von Hunyad**, ungarischer Adeliger, später Magnat und Feldherr (\*?–1456) 239
- Johannes Jochskonis von Nikolsdorf**, Propst von Regensburg 202
- Johannes von Kápolna**, ungarischer Adeliger 239
- Johannes von Kompolt und Nána**, ungarischer Adeliger (\*?–1451) 229, 233
- Johannes von Maulbronn**, Gesandter des Konzils von Basel 263
- Johannes Pirger**, deutscher Adeliger 240
- Johannes von Redel**, ungarischer Adeliger 66, 67, 77
- Johannes II. von Reisberg**, Erzbischof von Salzburg (1429–1441) 231, 243
- Johannes Roth**, deutscher Humanist, später Kanzleivorsteher und Bischof (\*1426–1506) 36
- Johannes Stock von Glogau**, Arzt von Sigismund von Luxemburg 230
- Johannes Švihovský von Riesenberg**, böhmischer Magnat und Feldherr (\*?–1433) 186, 229, 233, 255, 266
- Johannes** (*János, Jovan, Zovan, Giovanni di Talocçi*) **von Tallóc**, ungarischer Adeliger (\*?–1445) 134, 135, 136, 266
- Johannes von Tamás**, Woiwode von Siebenbürgen (1403–1409) 55
- John Forester**, Gesandter von Heinrich V., König von England 129
- John Gatyn**, Graf von Guildford (\*um 1385–1404) 58
- Josef Grünpeck** (*Boiarius*), deutscher Humanist, Mediziner und Astrologe (\*1473–um 1532) 31
- Joseph Angelos Kleidas**, Gesandter von Konstantinopel 203
- Joseph Aschbach**, deutscher Historiker (\*1801–1882) 151
- Joseph Chmel**, österreichischer Historiker (\*1798–1858) 23
- Joseph de Goislard de Monsabert**, französischer General (\*1887–1981) 189

- Jörg Konrad Hoensch**, deutscher Historiker (\*1935–2001) 141, 144, 152
- Juan Ramón Floch**, Graf von Cardona (1400–1441) 128, 129
- Julius II.**, Papst (1503–1513) 207
- Just (Jodok) von Kussow**, ungarischer Adeliger (\*?–1468/1470) 239
- Karl der Große**, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (768–814) 224, 225
- Karl IV. von Luxemburg**, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1355–1378) 138, 145, 167, 179, 196, 197, 219, 220, 222, 226, 256
- Karl VII., der Siegreiche**, König von Frankreich (1422–1461) 235
- Kaspar Pellendorfer (Caspar Pellendarffer)**, Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Kaspar Schlick**, Vizekanzler, später Reichskanzler (\*um 1396–1449) 134, 135, 229, 233, 236, 266
- Katharina von Gara**, ungarische Adelige 238
- Katharina von Österreich**, Herzogin von Österreich (\*1420 oder 1424–1493) 35
- Katharina Surdi von Lipovec**, ungarische Adelige 71
- Katharina von Ungarn (Caterina d'Ungheria. Caterine Salomo)**, ungarische Sklavin 72
- Koloman Windischgraetz (Cholman Windisgraczer)**, Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Konrad**, deutscher Bürger von Siena 133
- Konrad II. d. Ä.**, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1027–1039) 225
- Konrad von Hildesheim**, Domherr von Sankt Johann in Regensburg 124
- Konrad Silberbeger (Gamaret, Lammbrecht Silberbeger)**, Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1452) 28
- Kornél Szovák**, ungarischer Historiker (\*1962) 195
- Ladislaus (Sohn von Nikolaus)**, ungarischer Adeliger 71
- Ladislaus V. (Postumus) von Habsburg**, König von Ungarn (1452–1457) 239
- Ladislaus von Ártánház**, ungarischer Adeliger 236
- Ladislaus von Blagaj**, ungarischer Adeliger und Feldherr 82, 83, 85, 88, 94, 96
- Ladislaus von Csap**, Vizekanzler von Sigismund von Luxemburg 236
- Ladislaus von Kápolna (Sohn von Johannes)**, ungarischer Adeliger 239
- Ladislaus von Kápolna (Sohn von Michael)**, ungarischer Adeliger 239
- Ladislaus Magnus von Táplán-szentmiklós**, ungarischer Adeliger 237
- Ladislaus Majos von Dáró**, ungarischer Adeliger (\*?–1432) 260
- Ladislaus von Neapel**, König von Neapel (1400–1414) 38, 55, 79, 85, 86, 90, 91, 93, 103, 219, 248, 249

- Ladislau von Pálóc**, ungarischer Adeliger (\*?–1470) 238
- Ladislau Pan von Hatna**, ungarischer Adeliger 239
- Ladislau von Tamás**, ungarischer Adeliger (\*?–vor 1443) 185, 221, 229, 233, 266
- Ladislau Töttös von Bátmonostor**, ungarischer Adeliger (\*?–1468) 235
- Lajos Bernát Kumorovitz**, ungarischer Historiker (\*1900–1992) 48, 49, 70
- Lancelotto Crotti**, Edelmann und Diplomat von Filippo Maria Visconti (\*?–1454) 22
- Landolfo Maramaldo** (*Landulfus Marramaldus*), Kardinal (\*zwischen 1350 und 1355–1415) 119
- László Pósan**, ungarischer Historiker und Politiker (\*1965) 29
- Laurenzio Guslino**, Gesandter von Feltre 129
- Lazarus**, biblische Gestalt 31, 64
- Lehel**, ungarischer Feldherr 88
- Lelio Guidiccioni**, Chorherr der Kirche San Gregorio al Celio 106
- Leonard Noffri von Bajmóc** (*Lionardo di Baimoçi*), ungarischer Adeliger 134, 135
- Leonardo Mocenigo**, Bürger von Venedig 62
- Leonardo Mudazio**, venezianischer Schiffseigner 58
- Leonello d'Este**, Markgraf von Ferrara (1441–1450) 216
- Leonhard Harracher** (*Leinbart Harracher*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Leonhard Vilsekker** (*Leinbar Vilsekker, Liennbart Felsecker*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443) 28, 30
- Leopold von Kraigk** (*Leupolt von Kreig*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Leopold von Stubenberg** (*Leutold Stubenberg, Leutold von Stubenberg*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1452) 28, 31
- Leopold Tonnar** (*Leupold Tannar*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Leustak von Jolsva**, ungarischer Adeliger, Palatin (1392–1397) 52
- Lipót Óváry**, ungarischer Archivar und Historiker (\*1833–1919) 67
- Liutprand von Cremona**, italienischer Historiker, Diplomat und Bischof von Cremona (\*um 920–um 972) 88
- Lodovico Colonna**, italienischer Condottiere (\*um 1390–1436) 176, 188, 189, 190, 191, 252, 267
- Lorenz von Hédervár**, ungarischer Magnat (\*?–1447) 185, 189, 196, 198, 221, 229, 233, 235, 266
- Lorenzo Buonvisi**, Luccheser Kaufmann und Politiker (\*?–1460) 176, 251
- Louis Aleman** (*Ludovicus Alemannus*), Kardinal (\*um 1390–1450) 206

- Luca Bragadin** (*Lucas Bragadino*),  
Bürger von Venedig 44
- Luca da Gubbio**, Kanzler von Urbino 286
- Luchino Gambarini**, Bürger von  
Alessandria 243
- Lucido Conti** (*Lucidus de Comite*), Kardinal (\*1388–1437) 198, 201, 202
- Lucrezia de Paris** (*Lucrezia Cugnati*), Prostituierte 106
- Ludovico Antonio Muratori**, italienischer Historiker und Wissenschaftler (\*1672–1750) 232
- Ludwig der Große von Ungarn**, König von Ungarn (1342–1382) 89, 173
- Ludwig I. von Saluzzo**, Markgraf von Saluzzo (1415–1475) 231
- Ludwig II. von Brieg**, Herzog von Brieg (1399–1436) und später von Liegnitz (1419–1436) 118
- Ludwig III. von Wittelsbach**, Pfalzgraf und Kurfürst von der Pfalz (1410–1436) 115, 223
- Ludwig IV., der Bayer**, König und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1314–1347) 226
- Ludwig VII. von Bayern**, Herzog von Bayern-Ingolstadt (1413–1447) 114, 119
- Ludwig von Eckartsau** (*Ludbeig von Ekertezau*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Ludwig Kalde von Setterich**, deutscher Adeliger 236
- Ludwig Kalde von Setterich d. J.**, deutscher Adeliger 236
- Ludwig von Ratenstein** (*Ludbeig von Ratenstain, Ludwig von Rotenstein*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443) 28, 30
- Ludwig von Savoyen-Achaia**, Herzog von Piemont, Fürst von Achaia und Morea (\*1366–1418) 220
- Luigi Brambilla**, italienischer Historiker (\*1839–1909) 152
- Luigi da Campania**, italienischer Condottiere 91
- Luigi Filippo Camavitto**, italienischer Wissenschaftler (\*1842–1912) 80
- Luigi Osio**, Archivar von Mailand (\*1803–1873) 156
- Lukas** (*Lukács/Luka*) **von Ragusa**, Bürger von Ragusa 136
- Macor Camini**, Gesandter von Udine 25
- Manfred von Mulazzano**, Marschall von Savoyen (\*?–1436) 231, 243
- Manuel Crisororas**, byzantinischer Humanist (\*um 1355–1415) 119
- Manuel Usodimare**, Gesandter von Genua 230, 233
- Marcabruno da Beseno**, italienischer Adeliger 85, 92, 98
- Marcello da Roma** (*Marciello da Roma*), Sienerer Mönch 134
- Marco degli Aguselli**, italienischer Adeliger 215
- Marco Darvasio** (*Marco de Candia*), Bürger von Venedig und Bewohner von Kreta 60, 61
- Marco Giustinian**, venezianischer Schiffseigner 58
- Marco di Michele**, Kommandant der Flotte von Venedig 87
- Marco Pozzobonelli**, Gesandter von Filippo Maria Visconti 169

- Marco Rafanelli**, Notar von Venedig 60
- Marco Salomoni**, Bürger von Venedig 72
- Margarete von Durazzo**, Ehefrau von Karl III. von Neapel (\*1347–1412) 38
- Margarete Gabrielli**, Ehefrau von Nolfo von Montefeltro 276
- Margarete (Margarite) Himfi**, ungarische Adelige, Sklavin 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 59, 60, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77
- Margarete von Österreich**, Herzogin von Österreich (\*1416–1486) 35
- Margarete von Pommern**, Ehefrau von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen (\*um 1366–1407) 20, 39
- Margarete von Schwangaut**, Ehefrau von Oswald von Wolkenstein (\*um 1390–um 1451) 111
- Maria von Anjou**, Königin von Ungarn (1382–1387) 141
- Mariano Sozzini**, Rechtsgelehrter von Siena (\*1401–1467) 185
- Marietta Himfi**, ungarische Adelige 47, 50
- Marino di Crisoforo Pisani**, Bürger von Venedig 20, 21, 22
- Marino Ortino**, Bürger von Perugia 210
- Marino Pisani**, venezianischer Schiffseigner 20, 21, 22
- Marino Quirino**, Bürger von Venedig 63
- Marino de’Riguardati da Norcia**, Podestà von Foligno (1432–1433) 209
- Marino Ruzzini**, venezianischer Geschäftsmann 61
- Marino Sanuto d. J.**, Chronist von Venedig (\*1466–1536) 13, 14, 18, 21, 22, 34, 46, 80, 81, 83, 85, 87, 93, 95, 96, 98, 99, 103, 148
- Mariza**, Sklavin 62
- Mark Frangepán**, ungarischer Adeliger 53
- Markos Iagaris Palaiologos**, Gesandter von Konstantinopel 203
- Marsilio da Carrara**, italienischer Adeliger und Feldherr (\*?–1435) 85, 86, 173, 214
- Martin V.**, Papst (1417–1431) 105, 124, 125, 252, 276
- Martin von Spatzing**, ungarischer Adeliger 237
- Martino Coronini**, Bischof von Triest (1424–1441) 30, 266
- Martino da Faenza (Martino Bernabucci il Faentino)**, italienischer Condottiere (\*?–1417) 87, 96
- Massimo Miglio**, italienischer Historiker (\*1942) 197
- Matheus Parisius**, Chronist von England (\*1195–1259) 225
- Matkó (Matico) von Tallóc**, Hauptmann von Belgrad, Feldherr (\*?–1445) 89, 134, 135, 136, 139, 188, 229, 233, 241, 242, 243, 261, 262, 266
- Matteo da Barga**, Bürger von Lucca 179
- Matteo Del Carretto**, Bischof von Albenga (1429–1448) 229
- Matteo Manni**, Bürger von Gubbio 280

- Matteo da Perugia**, Bürger von Perugia 212
- Matthäus Schlick**, Sekretär von Sigismund von Luxemburg (\*?–1487) 236
- Matthias Corvinus**, König von Ungarn (1458–1490) 7, 32, 41, 141
- Matthias von Gatalóc**, geheimer Vizekanzler von Sigismund von Luxemburg (\*?–1457) 221, 229, 233, 236, 266
- Matthias Nyári von Réde**, ungarischer Adeliger 238
- Matthias von Öszödfalva**, ungarischer Adeliger 237
- Maximilian I. von Habsburg**, König (1486–1519) und Kaiser (1508–1519) des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 31, 117
- Mehmed I. Çelebi**, osmanischer Sultan (1413–1421) 128
- Melchiorre Giovanni Sabe** (*Melchior Iohannis Sabbe*), Bürger von Gubbio 284
- Menafisia**, bulgarische Sklavin 64
- Michael von Kápolna**, ungarischer Adeliger (\*?–1402/1403) 239
- Michael Ország von Gút**, ungarischer Adeliger, später Magnat und Palatin (\*?–1484) 238
- Michael von Simony**, ungarischer Adeliger 237, 240
- Michael von Zólyom**, ungarischer Adeliger 239
- Michele di Fabiano d’Ungheria** (*Michele di Fabiano Ongharo*), Bürger von Siena 133
- Michele Miari**, Gesandter von Belluno 129, 130
- Michele di Paolo** (*Michele di Paolo*), Bürger von Siena (\*1432–?) 134
- Michele Steno**, Doge von Venedig (1400–1413) 85, 92, 99, 104
- Michele Vittorio di Giacomo** (*Michele Vettorico*), Bürger von Siena (\*1432–?) 134
- Micheletti d’Urso**, venezianischer Schiffseigner 63
- Micheletto Attendolo da Cotignola**, Condottiere (\*um 1390–um 1451) 258, 259
- Mircea I. von Basarab d. Ä.**, Woiwode der Walachei (1386–1394 und 1397–1418) 53
- Moritz Sauerbrei**, deutscher Historiker (\*1857–?) 151
- Neculai Iorga**, rumänischer Historiker und Politiker (\*1871–1940) 53
- Nervise** (*Neruisse*), bulgarische Sklavin 64
- Nicola**, kretischer Sklave 62
- Niccolò Angeli da San Gimignano**, Gesandter von Siena 252
- Niccolò Arnolfini**, Bürger von Lucca 249
- Niccolò Barbarigo**, Bürger von Venedig und Kapitän 83, 104
- Niccolò Baseggio**, Bürger von Venedig 101
- Niccolò Burlamacchi**, Luccheser Kaufmann und Politiker (\*?–1443) 176, 269
- Niccolò Cattaneo**, Gesandter von Genua 230, 233
- Niccolò Cieco**, italienischer Dichter (\*?–um 1440) 212
- Niccolò Diodati**, Bürger von Lucca 263

- Niccolò Donato**, venezianischer Schiffseigner 58
- Niccolò III. d'Este**, Markgraf von Ferrara (1393–1441) 11, 40, 139, 216
- Niccolò Fatinelli**, Bürger von Lucca 263
- Niccolò Fortebraccio**, italienischer Condottiere (\*?–1435) 188, 250, 261
- Niccolò Foscarì** (*Nicolaus Foscarì*), Bürger von Venedig 45
- Niccolò Giustinian**, Bürger von Genua 230, 233
- Niccolò di Lollo**, Bürger von Siena 135
- Niccolò Lombardo**, venezianischer Schiffseigner 58
- Niccolò II. Malatesta, der Cocco**, italienischer Condottiere (\*?–1464) 214
- Niccolò Manfredi**, Bürger von Lucca 176, 264
- Niccolò Micheli**, Bürger von Venedig 61, 62
- Niccolò da Monticulo**, Bürger von Lucca 248
- Niccolò Nucci**, Bürger von Lucca 180
- Niccolò da Pesaro**, Bürger von Venedig 22
- Niccolò Piccinino**, italienischer Condottiere (\*1386–1444) 170, 176, 190, 228, 229, 231, 233, 244, 250, 267, 283
- Niccolò da Prata**, italienischer Adeliger 87
- Niccolò di Simone** (*Nicho di Sumone*), Bürger von Siena 134
- Niccolò Streggi**, Gonfaloniere von Lucca 180, 256
- Niccolò de'Terzi, il Guerriero**, italienischer Condottiere, Diplomat und Berater von Filippo Maria Visconti 242
- Niccolò da Tolentino**, Condottiere (\*um 1350–1435) 187, 257, 258, 259
- Nicola della Tuccia**, Chronist von Viterbo (\*1400–1473/74) 197
- Nicolino della Torre**, Bürger von Udine 17
- Nikolaus Bebek von Pelsóc**, ungarischer Adeliger 237
- Nikolaus von Csák**, ungarischer Adeliger (\*?–1426) 55
- Nikolaus Frangepán**, ungarischer Adeliger (\*?–1432) 53
- Nikolaus von Gara**, ungarischer Adeliger, Palatin (1402–1433) 55, 71
- Nikolaus der Große** (*Niccolò Grande, Niccolò da Parma*), Leibwache von Sigismund von Luxemburg 194
- Nikolaus Himfi**, ungarischer Adeliger 71
- Nikolaus von Kisgyarmat**, ungarischer Adeliger 238
- Nikolaus von Marcal** (*Niccolaus de Marcaly, Niccolai de Marcali*), ungarischer Adeliger, Feldherr (\*?–1432) 47, 49, 53, 54, 55, 56, 58, 59, 62, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 76, 82, 85, 86, 88, 92, 94, 100, 103
- Nikolaus von Polenz** (*Niklas von Pollencz, Niclas Goliencz*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Nikolaus Stock von Glogau**, Gesandter von Sigismund von Luxemburg 186, 230

- Nikolaus von Várda**, ungarischer Adeliger (\*?–1461) 236
- Nolfo von Montefeltro**, Graf von Urbino (1323–1360) 276
- Norbert C. Tóth**, ungarischer Historiker (\*1974) 141, 144, 147
- Oddantonio II. von Montefeltro**, Herzog von Urbino (1443–1444) 283
- Onofrio Bardi**, Wirtschaftsexperte von Sigismund von Luxemburg 135
- Onofrio Brunori**, Bürger von Cagliari 283
- Orlando Malavolti**, Sieneser Historiker und Politiker (\*1515–1596) 190
- Oswald von Wolkenstein**, deutscher Dichter und Diplomat (\*um 1376/77–1445) 110, 111
- Ottaviano Nelli**, italienischer Maler (\*1375–1444) 209, 278, 286
- Otto III. von Hachberg**, Bischof von Konstanz (1410–1434) 127
- Otto Schiff**, deutscher Historiker (\*1874–1935) 151
- Otto von Stubenberg** (*Ot von Stubenberg*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Ottobono Belloni da Valenza**, Berater von Sigismund von Luxemburg (\*?–1452) 248
- Ottolino Zoppo**, italienischer Condottiere 176, 177
- Ottone da Boemia**, böhmischer Adeliger 87
- Paganino Pagani da Romagna**, Reiter beim Palio von Siena 139
- Pál Engel**, ungarischer Historiker (\*1938–2001) 49, 50, 141, 144, 147
- Pandolfo III. Malatesta**, italienischer Condottiere und Herr von Brescia (\*1370–1427) 84, 87, 95, 95, 100, 101
- Pankraz Vinkschad** (*Pangrecz Vinkschad, Pancraz Rinkschad, Pangratz Rintschaid*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443) 28, 30
- Paolo di Benedetto di Cola**, Chronist von Rom (\*?–um 1486) 205
- Paolo Donato**, venezianischer Schiffseigner 58
- Paolo Guerrino**, Bürger von Venedig 18
- Paolo Guinigi**, Herr von Lucca (\*1376–1432) 182, 248, 249, 251, 265
- Paolo Leoni**, Provisor von Pandolfo III. Malatesta 84, 101
- Paolo di Paolo** (*Paulus de Paulo, Pavla Pavlovića*), Chronist von Zadar 16
- Paolo di Pietro dalla Colonna** (*Paol Pietro dalla Cerbara, Paol Pietro dalla Corbara*), italienischer Condottiere 198, 199
- Paolo Quirino**, Bürger von Venedig 44, 46
- Paolo da Roma**, italienischer Condottiere 199
- Paolo Uccello**, italienischer Maler (\*1397–1475) 257
- Patroklos**, mythologischer Held 178
- Paul Bánfi von Unter-Limbach**, ungarischer Adeliger 238
- Paul von dem Fortenstein**, Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen (\*?–1437) 23
- Paul von Lack**, ungarischer Adeliger und Feldherr (\*?–1379/80) 89

- Paul von Pottendorf** (*Paul von Pottendorf*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Paolo di Chele**, Bürger von Siena 134
- Perino da Campofregoso**, Bürger von Genua 263
- Peruzzo di Paolo da Montalcino**, Sieneser Notar 191
- Peter** (*Pető*) **von Gerse**, ungarischer Adeliger 230, 233
- Peter Himfi**, ungarischer Adeliger 71
- Peter Kalde von Setterich**, Notar und Sekretär von Sigismund von Luxemburg 230, 233, 236
- Péter E. Kovács**, ungarischer Historiker (\*1957) 7
- Peter Lenk**, deutscher Bildhauer (\*1947) 105, 106
- Peter Leschenbrand** (*Petter Leschenbrand*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28, 29
- Peter von Michelsberg** (*Petrus de Michelsberg*), böhmischer Magnat 230, 233
- Peter Quentin von Ortenberg**, Gesandter von Frankfurt 124
- Peter Rickenbach**, Bürger von Konstanz 120
- Peter Suchenwirt**, Wappendichter und Herold von Österreich (\*um 1325–nach 1395) 88
- Peter** (*Péter/Perko*) **von Tallóc**, ungarischer Adeliger (\*?–1452/43) 136
- Peter von Wordmitt**, Ritter des Deutschherrenordens 131, 132
- Petra Pertici**, italienische Historikerin (☺) 193
- Petrucchio**, Gesandter von Perugia 162
- Philipp III.** (*Philipp der Gute*), Herzog von Burgund (1396–1425) 247
- Philipp Sannawer**, österreichischer Adeliger 240
- Philippe Dollinger**, französischer Historiker (\*1904–1999) 29
- Philippo Scolari**, (*Filippo Buondelmonti degli Scolari, Pipo von Ozora, Pipo Spano*), Gespan von Temes, Feldherr (1404–1426) 79, 80, 81, 82, 86, 135
- Pier Candido Decembrio**, italienischer Humanist (\*1399–1477) 232, 233, 244
- Pier Zagata**, Chronist von Verona (\*um 1401–nach 1454) 163, 216
- Piero di Guido di Vanni**, Bürger von Siena 133
- Piero Negro da Candia**, Bewohner von Kreta 67, 68
- Pietro Alberti**, Bürger von Lucca 180
- Pietro Barbo**, Bewohner von Kreta 59
- Pietro Bonacini**, Sieneser Rechtsgelehrter 185
- Pietro Bondenarrio**, Bürger von Genua 230, 233
- Pietro Bragadino**, Bürger von Venedig 22
- Pietro Castracani degli Antelminelli**, Bürger von Lucca 263
- Pietro da Castro San Martino**, Bürger von Castro San Martino 243
- Pietro Cenami**, Bürger von Lucca (\*?–1436) 251, 264
- Pietro Lantino**, Bürger von Siena 186

- Pietro Lapini da Montalcino**, Arzt und Astrloge aus Montalcino (\*?–um 1449) 187
- Pietro Della Latta**, Bürger von Parma 263
- Pietro Loredan**, venezianischer Admiral (\*1372–1438) 83, 91, 93, 96, 101
- Pietro da Marudo**, Bürger von Mailand 244
- Pietro de'Micheli**, Sieneser Rechtsgelehrter 159, 185, 186, 187, 190, 192
- Pietro Miconi**, Bürger von Udine 17
- Pietro Mocenigo**, Bürger von Venedig 61, 62
- Pietro de'Pecci**, Sieneser Rechtsgelehrter 187, 194
- Pietro dei Rossi**, Bürger von Piacenza 172
- Pietro di Ruggeo da Perugia**, italienischer Condottiere 97
- Pietro da Schiavonia**, Bürger von Perugia 277
- Pietro Tedesco**, Bürger von Udine 24
- Pietro Visconti**, Cousin von Filippo Maria Visconti (\*?–1461) 172
- Pietro Zane**, venezianischer Notar 60
- Pietruccio di Giacomo degli Unti da Foligno**, Chronist von Foligno 161, 209, 277
- Pio Cenci**, italienischer Historiker und vatikanischer Archivar (\*1876–1956) 273
- Pio Paschini**, italienischer Historiker und Bischof von Titularbistum Eudoxias (\*1878–1962) 146
- Poggio Bracciolini**, italienischer Humanist (\*1380–1459) 202, 203, 204, 206
- Pompeo Pellini**, italienischer Historiker (\*1523–1594) 161, 209, 275, 277
- Priamos**, mythologischer Held 177
- Quirino di Odorico Cerdone detto Merlico**, Udineser Notar 146
- Radu I. von Basarab**, Woiwode der Walachei (1377–1383) 48
- Rambretus Quirino**, Bürger von Venedig 44
- Ranuccio da Farnese**, il Vecchio, italienischer Condottiere (\*um 1390–1450) 199
- Reinhold Röhricht**, deutscher Historiker (\*1842–1905) 23, 29
- Remus**, Gründer der Stadt Rom 209
- Renáta Skorka**, ungarische Historikerin (☺) 151, 168
- Riccardo da Modigliana**, Gesandter von Urbino 278
- Richárd Horváth**, ungarischer Historiker (\*1975) 141
- Robert Hallum**, Bischof von Salisbury (1407–1417) 120, 123, 128
- Roberto Astor**, Bürger von Lucca 249
- Rodo**, bulgarischer Sklave 64
- Romulus**, Gründer der Stadt Rom 209
- Rudolf von Liechtenstein** (*Ruedolff von Liechtenstain*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Rudolf III. von Sachsen-Wittenberg**, Reichsmarschall und Kurfürst (1402–1419) 110, 126
- Rudolf VI. von Monfort-Tettnang**, Graf von Monfort-Tettnang (1408–1425) 126
- Ruggero da Perugia** (*Ruggero Cane Ranieri, Rugerii de Perusio, Rugerius de*

- Perusio*), italienischer Condottiere (\*?–1441) 91, 97, 102
- Ruprecht von der Pfalz**, deutscher König (1400–1410) 225, 226
- Salvatore Bongi**, italienischer Historiker, Bibliograf und Archivar (\*1825–1899) 158, 259
- Sándor Wagner**, ungarischer Maler (\*1838–1919) 106
- Severio Quirino**, Bürger von Venedig 103
- Sigismondo**, Bürger von Siena (\*1439–?) 137, 138
- Sigismondo**, Bürger von Siena (\*1441–?) 137, 138
- Sigismondo d'Este**, Herr von San Martino, Campogalliano, Castellarano, San Cassiano e Rodeglia (\*1433–1507) 139
- Sigismondo di Filippo di Luca**, Bürger von Siena (\*1432–?) 137
- Sigismondo Pandolfo Malatesta**, Ritter, später Condottiere und Herr von Rimini und Fano (\*1417–1468) 213
- Sigismondo Tizio**, Sieneser Historiker (\*1458–1528) 191, 195
- Sigismund I. Jagiello**, König von Polen (1506–1548), 118
- Sigismund von Luxemburg**, König von Ungarn (1387–1437) und Böhmen (1419–1437), römischer König (1411–1437), König von Italien (1431–1437), Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1433–1437) passim
- Sigmund von Ebersdorf** (*Sigmund von Eberstarf*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Sigmund Kirberger**, (*Sigmund Kirberger*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28, 30
- Sigmund Windischgrätzer** (*Sigmund Windischgreczer*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443) 28, 30
- Simon Amman von Aspern**, Notar und Sekretär von Sigismund von Luxemburg 230, 233
- Simon von Pálóc**, ungarischer Adelige 239
- Simone Gaspare** (*Simone Guasparre*) **di Niccolò di Simone**, Bürger von Siena (\*1433–?) 134
- Simone Martini**, italienischer Maler (\*1284–1344) 162, 192, 269
- Stefano d'Antonio d'Ungheria** (*Stefano dantonio dongharie*), ungarischer Söldner 134, 136
- Stefano Infessura**, Chronist von Rom (\*um 1440–um 1500) 205
- Stefano Trinciavellis da Firenze**, Rechnungsführer von Urbino 285
- Stefano Ungaro**, ungarischer Condottiere 189
- Stefano da Vimercate**, italienischer Condottiere 177
- Stephan von Alap**, ungarischer Adelige 237
- Stephan Bicskele von Zelnávár** (*Stefano Biçichel*), ungarischer Adelige 134, 135, 136
- Stephan Frangepán**, ungarischer Adelige 237, 266
- Stephan Himfi**, ungarischer Adelige (\*?–1418/1419) 71
- Stephan Lackfi von Csáktornya**, ungarischer Adelige (\*?–1353) 48

- Stephan Lackfi von Csáktornya** (*Sohn von Stephan*), ungarischer Adeliger (\*?–1397) 48
- Stephan Lackfi von Csáktornya** (*Sohn von Dionisius*), ungarischer Adeliger (\*?–1397) 48
- Stephan von Perény**, ungarischer Adeliger (\*?–1437) 229, 233
- Stephan von Rechnitz**, ungarischer Adeliger 240
- Stibor**, polnischer Adeliger und Magnat und Feldherr von Sigismund von Luxemburg (\*1348–1414) 135
- Taddeo Dal Verme**, italienischer Condottiere (\*um 1350–nach 1413) 100
- Theodor II. Palaiologos**, Markgraf von Montferrat (1381–1418) 220
- Thomas von Canterbury**, Erzbischof von Canterbury und Lordkanzler (\*1118–1170) 114, 115, 123
- Titusz Dugovics**, fiktive Person 106, 107
- Tommaso della Croce**, Mailänder Verwaltungsbeamter 240
- Tommaso Ducci**, Sienese Rechtsgelehrter (\*1401–1461) 185, 192, 193, 194
- Tommaso Fecini**, Chronist von Siena (\*1441–1495) 187, 190, 191, 192, 195, 200, 279
- Tommaso Mocenigo**, Gesandter von Venedig, später Doge von Venedig (1413–1423) 24, 62, 86, 93
- Tristan Teufenbach** (*Tristram Teufenpechke*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Tristano Savorgnan**, italienischer Adeliger, Mitglied des Gefolges von Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen (\*1377–1440) 14, 16, 17, 84, 86
- Ugo da Villafranca**, Ritter und Gesandter von Sigismund von Luxemburg 235
- Ugolino Cantelli**, Rechtsgelehrter von Parma (\*um 1390–vor 1458) 175
- Ulrich I. von Fladnitz**, (*Ulreich Fledenniczger*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1452) 31
- Ulrich IV. von Walsee**, Mitglied des Gefolges von Albrecht IV. von Habsburg, dem Geduldigen (\*?–1400) 13
- Ulrich der Laune** (*Ulreich der Laun*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Ulrich von Polheim** (*Ulreich von Polhaim*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Ulrich Prustl**, Bischof von Brixen (1396–1417) 274
- Ulrich Richental**, Chronist von Konstanz (\*um 1360–um 1437) 108, 109, 110, 112, 115, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 125, 130, 131
- Ulrich Saurär d. Ä.** (*Ulreich Saurär*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443) 28, 30
- Ulrich Starkenberger** (*Ulreich Starkenberger*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Ulrich von Stubenberg** (*Ulreich von Stubenberg*), Mitglied des Gefolges

- von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Ulrich Velber** (*Ulreich Velber*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Ulrich Wilhalmismauer** (*Ulreich Wilhalmismauer*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Ulrich Würfel** (*Ulreich Wurffel*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Ulrico della Scala**, italienischer Adeliger 129, 130
- Urban V.**, Papst (1362–1370) 197
- Urbano Giovanelli**, Sieneser Rechtsgelahrter 185
- Urbano Parenzi**, Bürger von Lucca 180
- Valentin von Drenova**, ungarischer Adeliger 236
- Valentino Baldissera**, italienischer Historiker, Bibliothekar und Archivar (\*1840–1906) 147
- Veit Arnpeck**, Chronist von Bayern (\*um 1440–1496) 15
- Veit Wolkenstainer**, Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Venturino de' Marni**, Bischof von Cremona (1423–1457) 229
- Verde** (*Virida, Viridis*) **Visconti**, Ehefrau von Leopold III. von Habsburg (\*1352–1414) 20
- Vincenzo Joppi**, italienischer Arzt, Historiker und Bibliothekar (\*1824–1900) 12, 146
- Vincenzo Marchesi**, italienischer Historiker (\*1857–1943) 146, 147
- Vitalino Borromeo**, Kaufmann, Bankier und Wirtschaftsexperte von Filippo Maria Visconti (\*1387 oder 1391–1449) 241
- Vitko Bohalic von Ragusa**, Bürger von Ragusa 238
- Vito da Canale** (*Vitus de Canali*), Bürger von Venedig 44
- Vittorio Emanuele III. von Savoyen**, König von Italien (1900–1946) 150
- Vladislav I. von Basarab**, Woiwode der Walachei (1364–1377) 48
- Vladislav II. Jagiello**, König von Polen (1386–1434) 117, 118, 148
- Walter von Tongern**, deutscher Adeliger 240
- Wilhelm von der Alben** (*Wilbalm von der Alben*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Wilhelm Anton Neumann**, österreichischer Theologe, Archäologe und Mediävist (\*1837–1919) 16
- Wilhelm von Habsburg, der Ehrgeizige** (*Guilelmus dux*), Herzog von Österreich (1406–1424) 9, 10, 18, 20, 38, 43
- Wilhelm III.**, Herzog von Bayern (1397–1435) 213, 223, 255
- Wilhelm von Pernek** (*Wilbalm von Pernek*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Wilhelm Reisperger** (*Wilbalm Reisperger*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28
- Wilhelm von Zelking** (*Wilbalm von Czeling*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23
- Wolfart Fuchs von Fuchsberg** (*Bolfart Fux von Fuxperg, Wolfhart*

*Fuchs*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg (1436) und Friedrich III. von Habsburg (1442–1443) 28, 30

**Wolfgang Drauner** (*Bolfgang Drauner*), Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23

**Wolfgang Jorger**, Mitglied des Gefolges von Ernst I. von Habsburg, dem Eisernen 23

**Wolfgang von Winden** (*Bolfgang von Winden*), Mitglied des Gefolges von Friedrich V. von Habsburg 28

**Wolfurt Paul von Vöröskő**, ungarischer Adeliger (\*?–1438) 235

**Zanacco da Ragusa**, Bewohner von Kreta 51

**Zsolt Lengyel**, ungarischer Regisseur und mein Freund (\*1954) 9